Allgemeines
Adels-Archiv
der
öſterreichiſchen Monarchie.

Des erſten Theils dritter Band.

G.

Gebler,

ein freiherrliches Geſchlecht.

Aus einer adelichen Familie am Oberrhein entſproſſen, war:

Wilhelm von Gebler, der als geweſener Hauptmann unterm Kriegsheer des berümten Herzogs Bernhard von Sachſenweimar, ſich in den Sachſennaumburgzeizißchen aufhielt, daſelbſt mit einer von Dettenbach vermälte, und im Jahr 1662 ſtarb. Deſſen einziger Sohn:

Tobias Wilhelm von Gebler, geboren 1646 war herzoglich Sachſennaumburgzeiziſcher Hofrath, und hinterließ 1707, aus ſeiner Vermälung mit Marien Eliſabet von Schmidt, der Tochter des erſten Stallmeiſters ſeines Herzogs, und Anverwandten des Freiherrn von Wibel königlich ſchwediſchen Oberſtſtallmeiſters, den:

a) Tobias Georgen, und den:

b) Chriſtian Friedrich, welcher leztere als königl. däniſcher Obriſt im Jahr 1762 geſtorben, und deſſen Söhne von einer Freiin von Lohenthal geboren, ohne Leibeserben verblichen ſind. Gedachter:

Tobias Georg von Gebler, geboren 1685 bekleidete die angeſehendſten Hofbedienſtungen des Reichsfürſten Reuß zu Greiz Heinrich des Eilften, und beſchloß 1753, als deſſen Kanzler, ſein Leben. Von deſſen zween Gemalinnen, als Chriſtinen Renaten von Vaſſener, und Emilien von Friderici entſtammten:

1) Tobias Philip, des freiherrlichen Geſchlechts Stammvater;

2) Heinrich Ludwig, geboren 1726, der wegen ſeiner rechtlichen Kenntniſſe zum Reichskammergerichtsbeiſizzer zu Wezlar erhoben, im März 1782 ohne Nachkommenſchaft geſtorben, und:

3) Georg Wilhelm, von der zweiten Gemalin geboren, welcher fürſtlich reuſſiſcher Hofrath worden.

Tobias Philip Freiherr von Gebler, geboren den 2ten November 1724, der älteſte Sohn des nur erwehnten Tobias Georg, trat im Auguſt 1748 als Legazionsſekretär am königl. preuſſiſchen Hof in holländiſche Dienſte, und verſahe nachher allein beinahe viertehalb Jahre die Geſchäfte der Republik als charge d'Affaires, ohne Geſandten. Zu Anfang des Jahrs 1754 trat derſelbe aus den holländiſchen in kaiſerl. königl. Dienſte über; es ernannten ihn die Kaiſerin Königin Marie Thereſe Majeſtät anfangs zu Dero Kommerz- und Bergrath, hernach im Jahr 1762 zum Hofrath bei der böhmiſch-öſterreichiſchen Hofkanzlei in Wien, und endlich im November 1768 zu Dero Staatsrath in innländiſchen Geſchäften. Dieſen ſo erhabenen Poſten bekleidete derſelbe durch vierzehn Jahre, bis Se. kaiſerl. königl. Majeſtät Joſeph der Zweite, ihn am 9ten Oktober 1782 zu Höchſtdero wirklichen geheimen Rath und Vizekanzler der vereinigten Hofkanzlei, Hofkammer und Bankodeputazion allergnädigſt zu erheben geruheten, in welcher Würde derſelbe ſein ruhmvolles Leben den 9ten November 1786 beſchloſſen hat. Schon im Jahr 1763 wurde ebendenſelben der Reichsritterſtand, und den 8ten Dezember 1768 die freiherrliche Würde verliehen. Das böhmiſche, märiſche und ſchleſiſche Inkolat erhielt dieſer Freiherr im Mai 1765 und im nehmlichen Jahr

nahmen

nahmen ihm die tiroleriſchen Stände, ſo wie auch im Jahr 1766 die niederöſterreichiſchen, kärntneriſchen und kräneriſchen Stände in ihre Landmanſchaft auf. Dieſem Beiſpiel folgten dann im Jahr 1770 die ſteieriſchen Stände, und im Jahr 1783 die Ritterſchaft im Breisgau. Mit dem kleinen St. Stephanskreuz war gedachter Freiherr im März 1770 begnadigt worden, und Se. kaiſerl. königl. Majeſtät Joſeph der Zweite hatten denſelben im November 1783 zum Kommandeur dieſes hohen königl. Ordens erhoben. Aus deſſen Vermälung mit Marien Annen, gebornen von Werth, ſind entſproſſen:

a) Joſeph Franz, geboren den 9ten Oktober 1760.

b) Marie Eliſabet, geboren den 7ten Juli 1766, und:

c) Johann Heinrich, geboren den 14ten April 1767.

Das Wappen dieſes freiherrlichen Geſchlechts iſt:

Aedle von Genzinger,

eine adeliche Familie.

Bereits hatte von dem kaiſerl. Hof und Pfalzgrafen auch Probſten des kurfürſtlichen Kollegiatſtiftes Johann des Täufers zu Vilßhoven in Niederbaiern Johann Konſtantin Dormor, der Johann Georg Genzinger, Rathsmann und Stadtapotheker der kurpfälziſchen Stadt Deggendorf in Niederbaiern unterm 1ten Jänner 1717, ſowol in Rükſicht ſeiner, als ſeines Vaters des Johann Genzingers ehemaligen Hofapothekers zu München, beſondern Kenntniſſen in der praktiſchen Heilkunde, ein Wappen erhalten.

Die Würde des Adels aber hielt des nur gedachten Johann Georgs Enkel von deſſen hinterlaſſenen Sohn Franz Jakob, der Peter Leopold ädler von Genzinger der Weltweisheit und der Arzneikunde Doktor in Wien. Die Verdienſte deſſelben werden in deſſen Adelsdiplom, mit welchen ihm die Kaiſerin Königin Marie Thereſe Majeſtät den 29ten Jänner 1780 begnadigte, alſo wörtlich angeführt: „Wenn Wir „nun ꝛc. mit welchen Uns Unſer lieber getreuer „Peter Leopold Genzinger der Weltweisheit und „Arzeneikunſt Doktor begabt zu ſeyn angerühmet worden, und hiernächſt gnädigſt zu Gemüthe geführet, was maßen er von Jugend auf „den Wiſſenſchaften mit dem glüklichſten Fortgange obgelegen ſey, ſich vorzüglich dem medizíniſchen Fache gewidmet, und in dieſer „Wiſſenſchaft als ein öffentliches Kennzeichen „ſeiner geſchikten und unermüdeten Verwendung, die Doktorwürde erlanget, nach dieſer „Beförderung dann durch ſieben Jahre den „Kranken in dem großen Armenhauſe ſowol, „als demſelben einverleibten Invalidenhaus „durch ſeine ſtattliche Kenntniſſe die willfärigſte Hülfe und den erſprieslichſten Beiſtand geleiſtet, beſonders aber im Jahr 1763 in welchen die gefährlichſten und anſtekkenden epidemiſchen Krankheiten gewütet haben: die Heilung der Armen in den hieſigen Vorſtädten „bei Tag und Nacht ohne allen Entgeld, mit „Aufopferung ſeiner eigenen Geſundheit, aus „wahrer Menſchenliebe, mit dem gedeilichſten Erfol-

„ Erfolge beſorget, auch dieſe ſeine raſtloſe „ und lobwürdige Anſtrengung zu Enthebung die- „ ſes leidigen Uibels weſentlich beigetragen, „ andurch aber ſich nicht nur um den Staat „ geltende Verdienſte geſammlet, ſondern auch „ zu ſeinen wohlverdienten Lohne das Ver- „ trauen des Adels, ſo wie des Bürgers, wo- „ von ſeine ausgebreitete und ſich täglich ver- „ mehrende Praxis die untrügliche Zeugenſchaft „ giebt, erworben habe ꝛc.“ Durch die Vermählung des ſo ruhmvoll gedachten Peter Leopold ädlen von Genzinger mit Marien Annen Sabinen, des Joſephs ädlen von Kaiſer und der Marien Annen von Hackher zu Hart Tochter, welche den 6ten November 1750 geboren, iſt entſtammt:

a) Marie Anne Sabine Joſephe, geboren den 5ten Juni 1774;

b) Franz Joſeph Jakob, geboren den 9ten Auguſt 1775;

c) Peter Karl Joſeph Vincenz, geboren den 31ten Auguſt 1781;

d) Joſeph Peter Leopold Vincenz, geboren den 16ten April 1783;

e) Marie Anne Sabine, geboren den 17ten März 1786.

Das adeliche Wappen dieſer Familie iſt dieſes:

Gerliczi,

ein freiherrlich Geſchlecht.

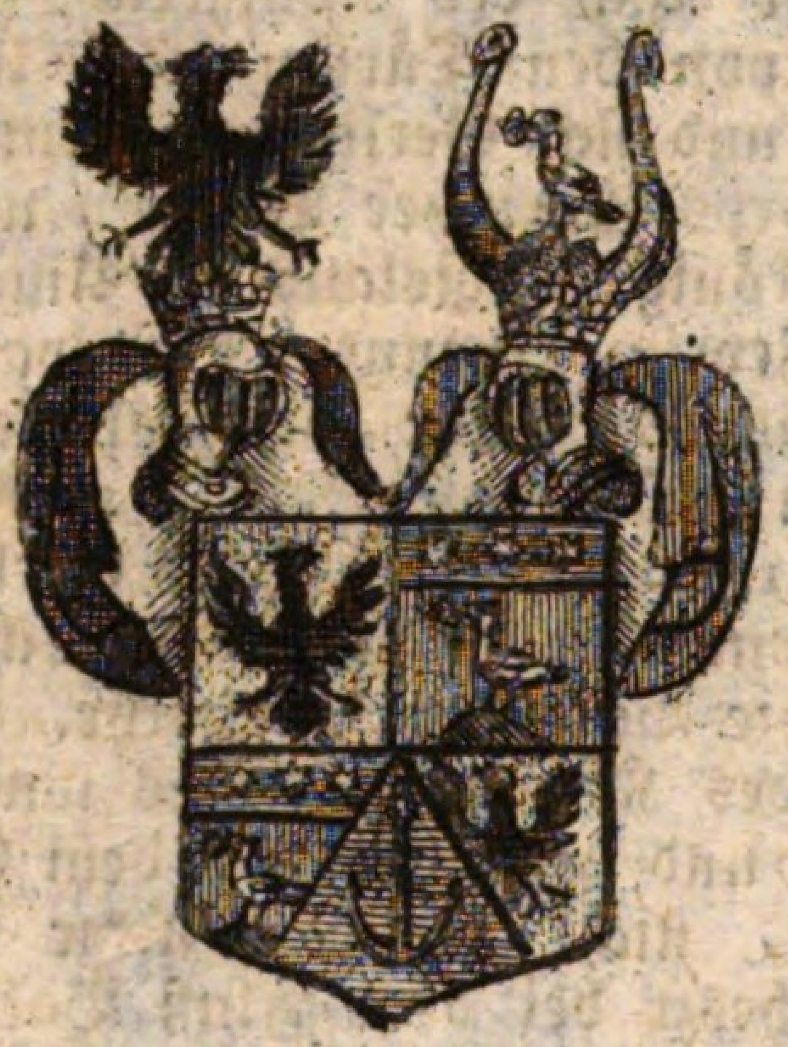
Unter den Namen Gerlicze, Gerlistye, Gerlicich war daſſelbe in ſeinen urſprünglichen Vaterland, dem Königreich Bosnien, vor Jahrhunderten bekannt. Schon unter den Stefan und unter den andern Stefan, Tuarkus genannt, beeden Königen von Bosnien war Ladislaus und Jakob Gerlicze in angeſehenen Hofbedienſtungen. Ein anderer Jakob von dieſer Familie, welcher nach des Königreichs Bosniens Eroberung von den Türken nach Ungarn gekommen war, und ſich Gerlistye genennt, kommandirte ein Korps illyriſcher Völker, und wurde nachher vom König Uladislaus in Ungarn zum Banus von Zevrin ernennt. So war auch nachmals Emerich Gerlistye Befehlshaber der Schlöſſer Zevrin, Orſova, Peth, und Mihalis. Im Jahr 1440 erhielt Johann Gerlistye vom König Sigismund in Ungarn die Schenkungsurkunden über die Beſizzung Gerlistye. Unter der Regierung des Königs Matthias wurden hierauf dem Jakob und deſſen Bruder dem Stefan von Gerlistye, nicht nur die Güter in der Herrſchaft Kadatheszt bei dem Fluß Balſowiza, ſondern auch die Herrſchaft Pleſiwaz mit einen Theil der Güter in der Herrſchaft Valiſora zur Herrſchaft Pleſiwaz gehörend, durch die im Jahr 1486 zu Ofen ausgefertigte königl. Schenkungsurkunde erteilt. Dem Gabriel von Gerlistye wurde über die ſämmtlichen Beſizzungen, welche er vom König Johann in Ungarn erhalten, als Csebnjok, Uzredek, Belsbyu und Mosnik in den Mihalder Bezirk, eine Beſtättigungsurkunde mit dem iure regio über dieſe Beſizzungen ausgefertigt. Als hierauf Ungarn von den Türken erobert worden, ſo verließ Jakob Gerlistye ſeine väterlichen Beſizzungen, und begab ſich in das Varanyer Komitat, beſonders aber um die Gegenden der Flüſſe Drave und Save, und machte ſich unter dem Namen Gerliczich rühmlich bekannt. Deſſen Abkömmling Johann Markus wendete ſich bei fortdaurenden Kriegsunruhen nach Kroazien um die Gegend bei Fiume, und ſein Geſchlechtsname wurde daſelbſt in Gerliczi verkürzt. Von die-

dieſen Johann Markus Gerliczi ſtammte: Georg Anton ab, welcher drei Sohne hinterlies, als den:

a) Johann Felix, dem Stifter des freiherrlichen Geſchlechts; den:

b) Anton, welcher k. k. Obriſtlieutenant unter den Bannattruppen in Kroazien, und den:

c) Joſeph, der des Fiumer Havens Hauptmann worden, und welche zween Brüder in Nachkommen leben, deren ritterliches Wappen dieſes iſt:



Johann Felix von Gerliczi, der älteſte Sohn des vorſtehenden Johann Markus, legte ſchon im Jahr 1736 die auszeichnendſten Beweiſe ſeiner Treue bei damaligen Türkenkriege ab, erhielt im Jahr 1741 den Ehrenpoſten eines Oberſthauptmanns von Buccari und Vinodol, dann 1747 die Würde eines Präſidenten des Fiumer Guberniums, hierauf im Jahr 1749 die Herrſchaft Bribur, wurde nachher in Rükſicht ſeiner und ſeiner Vorältern um das Erzhaus Oeſterreich geleiſteten ausgezeichneten Dienſte, von der Kaiſerin Königin Marien Thereſen Majeſtät in den Freiherrnſtand der geſammten Erbkönigreiche erhoben, und mit beigefügten Wappen begnadigt:

Göldlin von Tieffenau,

ein freiherrlich Geſchlecht.

Aus dem uralten Geſchlecht deren von Tieffenau, welches von ſeinen Stammſchloß gleichen Namens im Marggrafthum Niederbaaden den Namen erhalten hatte, war:

Werner von Tieffenau im Jahr 1296 entſproſſen. In welchen Anſehen dieſe Familie in damaligen Zeiten geweſen, bezeugen nicht nur dieſes Werners Beſizzungen, als welche außer dem gedachten Stammſchloß: die Herrſchaft Werdenberg und die Stadt Pforzheim nebſt mehren Beſizzungen in ſich begriffen, ſondern auch die achtungsvollſten Sipſchaften der Abkömmlinge dieſer Familie. Wegen dieſen erwehnten Reichthum und allgemeinen Anſehen hatte ſich genanter Werner unter den benachbarten Fürſten ſo viel Neid und Feindſchaft zugezogen: daß er ſich, um üble Nachfolgen zu vermeiden, mit großen Baarſchaften anfangs nach Straßburg, von da aber nach der Schweiz, beſonders aber im Jahr 1330 nach Zürch zu wenden ver-

anlaßt

anlaßt worden. Hier geſchahe es dann, daß man ihm wegen ſeines Vermögens und Pracht den Beinamen Goldlein, Göldlein, und Göldlin gab, welcher in der Folge der Zeit als Geſchlechtsname beibehalten worden iſt. Von deſſen Gemalin Lucie Goutte von Gouttenberg entſtammte:

a) Werner der zweite, deſſen nachher gedacht wird;

b) Lothar, der mit einer Gräfin von Zollern, und:

c) Heinrich, Herr auf Greifenſee, welcher mit einer von Wehingen vermält geweſen, aber wie ſein Bruder in keinen bekannten Nachkommen fortgelebt.

Werner der zweite Göldlin von Tieffenau, hatte von ſeiner Gemalin, einer Freiin von Dalburg, nebſt mehrern Kindern, den:

Heinrich.

Heinrich Göldlin von Tieffenau, war Mitglied der Zürcher Regierung, lebte in großen Anſehen, und erzeugte, mit einer Freiin von Dolden vermält, den:

a) Jakob.

b) Paul, Herr auf Gübelsſtey, welcher als Mitglied der Zürcher Regierung Landvogt von Greifenſee geweſen, in der Wollrauer Schlacht umgekommen, und deſſen Abkömmlinge von Veronen Mayß von Teuffen geboren, unbekannt geblieben ſind;

c) Lazarus, der ebenfals der Zürcher Regierung Mitglied geweſen, auch den Ehrenpoſten eines Landvogts von Türgeyl bekleidet, deſſen Nachkommen aber von Veronen von Aſch entſproſſen, nicht erwehnt werden:

Jakob Göldlin von Tieffenau, blieb mit einen nur gedachten Bruder Paul in der Wollſauer Schlacht, und von ſeinen Kindern, die aus ſeiner Vermälung mit Johannen von Beylang entſproſſen ſezte, allein der:

Heinrich den Stamm fort.

Heinrich Göldlin von Tieffenau Herr auf Rohr, zeichnete ſich durch ſeine Tapferkeit in der Schlacht bei Granſee ſo aus: daß er von dem Herzog Reinhard von Lothringen, zum Ritter geſchlagen wurde; es ſtarb derſelbe 1424 als Bürgermeiſter der zürcher Regierung, und hinterlies mit Barbaren Payer von Freydenfeld erzeugt den:

1) Georg, deſſen die Zahl I. gedenkt;

2) Karl, welcher als infulirter Domherr zu Chur im Jahr 1404 in Rom geſtorben;

3) Kaſper, von welchen die Zahl II. erwehnt;

4) Hieronimus, der infulirter Abt und Kuſtos zu Zürch geweſen;

5) Johann, welcher zum Hochmeiſter des deutſchen Ordens erhoben worden, und 1497 geſtorben;

6) Renward, wurde wegen ſeiner Tapferkeit vom Pabſt Julius den 2ten zum Ritter geſchlagen, erhielt den franzöſiſchen Michaelsorden, empfing im Treffen vor Genua ſchwere Bleſſuren, hatte Regulen von Eſchering, und nachher Afren Roth von Hechingen zur Gemalin, und ſtarb zu Luzern, wohin er ſich zur zürcher Glaubensreformazion begeben, im Jahr 1457 als Vater des:

a) Jakob, der Hauptmann in Lothringen geweſen, und zu Conſtanz geſtorben iſt, und mit ſeinen zwei Gemalinnen, als Annen von Feytl und Angelen von Bellingouſen nur den:

Gerold, welcher unvermält geſtorben, erzeugt hat;

4) Jo-

b) Johann Kaſper, welcher unvermält geſtorben und

c) Reichard, der infulirter Domherr zu Baſel und Münſter geweſen iſt.

7) Roland, bekleidete die Würde eines infulirten Domherrn zu Koſtniz, Probſtens zu Lindau und eines Kanonikus zu Münſter.

I. Georg Göldlin von Tieffenau, der älteſte Sohn des vorgedachten Heinrich und der Barbaren Paver von Freydenfeld, war Herr auf Rohr, anfangs im würtenbergiſchen Dienſten Hauptmann, dann des innern Raths des züricher Gebiets Mitglied, welches er bei der Religionsverbeſſerung in Zürich verlaſſen, und ſich nach Konſtanz begeben, wo er auch 1536 geſtorben. Von ſeinen Söhnen mit Emeriken von Rappenſtein und Katarinen Truchſeß von Dalburg, war:

a) Johann, Mitglied der Regierung und des innern Raths zu Zürich, ſo wie auch nachmals Landvogt in Reinthal, der 1532 an ſeinen erhaltenen Wunden in der Schlacht, ohne Leibeserben verblichen.

b) Joachim, deſſen nachher gedacht wird;

c) Hektor, welcher infulirter Domherr zu Konſtanz;

d) Herkules, der als Domherr zu Konſtanz und Präpoſitus des Biſtums Cell geſtorben und

e) Nikolaus, der in der Schlacht bei Oſtende heldenmüthig ſein Leben aufgeopfert haben ſoll.

Joachim Göldlin von Tieffenau, Herr auf Rohr, bekannte ſich zur evangeliſchen Religion, hatte Barbaren Freiin von Bornſtätten zur Gemalin, und ſtarb 1581 als Vater des:

Beatus Rudolf.

Beatus Rudolf Göldlin von Tieffenau, ſtarb im Jahr 1595 als Mitglied des innern Raths zu Zürich. Aus ſeinen Vermälungen als erſtens mit Annen Tſchud von Gröblang, und zweitens mit Agnes von Fulach, war nur aus der zweiten:

Reichard entſproſſen.

Reichard Göldlin von Tieffenau leiſtete den Venezianern und Graubündern als Hauptmann wichtige Kriegsdienſte, war mit Marien Stokker von Renfern und mit Dorotheen Mayß von Teufen vermält, und erzeugte mit erſterer Gemalin den:

Beatus Rudolf. Lezterer

Beatus Rudolf Göldlin von Tieffenau, der Mitglied des innern Raths zu Zürich, Oberzeugherr und Präſes der Fortifikazion dieſer Stadt geweſen, ſtarb im Jahr 1627 und hinterlies mit ſeiner Gemalin Barbaren Gröbl von der Muer, keine Leibeserben.

II. Kaſper Göldlin von Tieffenau, der dritte Sohn des Heinrich und der Barbaren Paver von Freydenfeld, wurde wegen ſeines Heldenmuths zum Heerführer in der Schlacht zu Forſtens, und 1499 zu Mailand ernennet, ſo wie er auch als ſolcher in den Jahren 1500, 1502 und 1513 die Kriegstruppen anführte. Es leiſtete eben derſelbe hierauf als Obriſter dem Pabſt Julius dem 2ten im Jahr 1510 und dem Pabſt Leo dem 10ten im Jahr 1521 tapfere Dienſte und wurde von beeden zum Ritter geſchlagen. Bekleidete nachmals den Ehrenpoſten eines erſten Landvogts zu Lunweiß in der wälſchen Vogtei, verließ aber bei der Glaubensreform das züricher Gebiet, und wandte ſich 1523 nach Rapperſchwill, wo er auch 1542 geſtorben iſt. Deſſen erſte Gemalin war Urſule von Breitenlandenberg und die zweite Kunigunde Freiin von Stadion, von welchen beeden entſtammt ſind:

a) Beatus, welcher ſich nach Bremgarten begeben, mit Eſter Rüdiminn von Warden vermält geweſen, aber keine Nachkommen erzeugt hat.

b) Thi-

b) Thüring, von welchem mit den Buchſtaben A. gedacht wird;

c) Hektor, deſſen mit den Buchſtaben B. Meldung geſchieht.

A. Thüring Göldlin von Tieffenau vorſtehenden Kaſpers zweiter Sohn, hatte ſich den franzöſiſchen Kriegsdienſt gewidmet, war in ſolchen Hauptmann worden, und ſtarb nachher 1555 zu Rappersſchwüll. Die von ſeiner Gemalin Margareten Mounprath von Spiegelberg entſproßne Söhne waren:

Adam und

Heinrich, von welchem leztern aber nichts bekannt iſt.

Adam Göldlin von Tieffenau, folgte der kriegeriſchen Laufban ſeines Vaters, wurde Hauptmann in franzöſiſchen Dienſten, und als ſolcher, in dem zur Schande des Chriſtenthums und unter ſeinen Dekmantel geführten Kriegen, im Delphinat erſchlagen. Durch ſeine Vermälung mit Sibillen Tſchud von Gröblang war entſtammt:

Thüring. Dieſer

Thüring Göldlin von Tieffenau, welcher 1599 zu Rappersſchwüll geſtorben, war mit Eliſabet von Bodmer vermält und erzeugte den:

a) Nikolaus, der Benediktiner Abt des Kloſters zu Nördlingen worden; und

b) Johann Reinhard.

Johann Reinhard Göldlin von Tieffenau, war bei der Leibgarde des Königs Ludwigs des 13ten in Frankreich, Hauptmann, hatte Annen Margareten Pfüffer von Altishofen zu Gemalin, und lebte durch den:

1) Hanns Thüring fort: da ſein zweiter Sohn:

2) Heinrich Reichard, ohne Leibeserben geſtorben.

Hanns Thüring Göldlin von Tieffenau, wurde zum Mitglied des innern Raths in Lucern aufgenommen, dann Hauptmann bei den Truppen dieſer Republik, und ſtarb 1692. Aus ſeinen dreimaligen Vermälungen, als erſtens mit Dorotheen Holdermayer, zweitens mit Eliſabet Amryhn, und drittens mit Salome von der Schwiz entſtammten:

a) Johann Renhard, von welchem die Ziffer 1. gedenkt;

b) Heinrich Ludwig, deſſen mit der Zal 2. Meldung geſchieht;

c) Qualterus, welcher als Abt des Kloſters Marie am Stein geſtorben.

d) Heinrich Reichard, von dem der Ziffer 3. erwehnt, und

e) Johann Kaſper, deſſen bei der Zal 4. gedacht wird.

1) Johann Renhard Göldlin von Tieffenau, des Hanns Thüring älteſter Sohn, erzeugte mit Margareten Mayer von Baldek drei Söhne, als den:

1) Renhard,

2) Thüring, der als Hauptmann in Frankreich unvermält, und

3) Kaſper, welcher als Ordensgeiſtlicher in St. Urban geſtorben.

Renhard Göldlin von Tieffenau, war gleichfalls Hauptmann in franzöſiſchen Kriegsdienſten, und von ſeinen Söhnen mit Annen Pfüffer von Altishofen erzeugt, war:

Lorenz ein Mitglied der Jeſuiten und von

Heinrich Renhard iſt nichts bekannt worden.

2. Heinrich Ludwig Göldlin von Tieffenau der zweite Sohn des vorgedachten Hanns Thüring, ſtarb im Jahr 1717 als Mitglied der Regierung zu Lucern, und hinterlies von ſeiner Gemalin Eliſabet von Glooß geboren, den:

Hanns Thüring.

Hanns Thüring Göldlin von Tieffenau, welcher Mitglied des innern Raths zu Lucern geweſen, hatte fünf Söhne als:

a) Joſeph Anton,

b) Heinrich Ludwig, der wie ſein Bruder des innern Rath zu Lucern Mitglied geweſen, und nachher Straſſen Baudirektor worden.

c) Alois Chriſtof, königlicher franzöſiſcher Hauptmann;

d) Heinrich Moriz, welcher 1746 Domherr in Stift Münſter geweſen;

e) Alphonſus, von dem keine Nachricht vorhanden.

3) Heinrich Renhard Göldlin von Tieffenau, der vierte Sohn des Hanns Thüring, war unter den Mitgliedern des innern Raths zu Lucern, und mit Marien Jakobinen von Dudiger vermält, welche ihm geboren, den:

1) Johann Ulrich, der als Oberſtwachtmeiſter zu Lucern geſtorben, und mit Katarinen von Büſrher keine Nachkommen erzeugt hat;

2) Joſt Walter, der Domherr in Stift Münſter worden, und

3) Konrad. Dieſer

Konrad Göldlin von Tieffenau bekleidete die erſten Aemter in Lucern, und aus ſeiner zweimaligen Vermälung als erſten mit Annen Marien von Sonnenberg und zweitens mit Marien von Cyſath entſproſſen:

Ulrich Anton, welcher Lieutnannt in Flandern geweſen, dann des innern Raths zu Lucern Mitglied worden, und Eliſabeten von Gruß zur Gemalin gehabt, deſſen Kinder aber unbekannt geblieben;

Joſeph Heinrich, der ſich dem geiſtlichen Stand gewidmet.

4) Johann Kaſper Göldlin von Tieffenau der vierte Sohn des Hanns Thüring, hatte ſich als Hauptmann im Jahr 1575 ſo ausgezeichnet: daß er zum Schultheiß in Rappersſchwüll ernennt zu werden verdiente, er ſtarb im Jahr 1599 und von ſeiner Gemalin Anne von Schiefer waren entſtammt;

a) Adam,

b) Heinrich und

c) Kaſper, welche beide unvermält geſtorben. Gedachter

Adam Göldlin von Tieffenau, Obervogt in Klingau, erzeugte mit Roſinen von Mandach nur allein den:

Johann Ludwig.

Johann Ludwig Göldlin von Tieffenau, ſtarb im Jahr 1607, und hinterlies aus ſeiner Vermälung mit Esmarinen Rugg von Tannek den:

Karl, welcher als Ordensgeiſtlicher zu Kreuzlingen geſtorben, und den:

Gallus, der als Weltgeiſtlicher zu Marie Einſiedel geſtorben iſt.

B. Hektor Göldlin von Tieffenau, der dritte Sohn des anfangs gedachten Kaſpers und Kunigunden von Stadion, war bei der zürcher Religionsreform mit ſeinen väterlichen Vermögen nach Surſee emigrirt, hatte Adelheit von Schwingingen zur Gemalin, und von ſeinen Söhnen ſtarb:

Hanns

Hanns Heinrich in Frankreich unvermält und

Hanns Kaſper ſezte den Stamm fort.

Hanns Kaſper Göldlin von Tieffenau, war in Surſee beguttert, ſeiner Gemalin Namen iſt aber nicht bekannt, da in den damaligen unglücklichen Feuer alle Taufbücher und Urkunden verloren worden, doch wird deſſen hinterlaſſener Sohn:

Johann, genennet.

Johann Göldlin von Tieffenau, hatte nach denen Urkunden Margareten von Höberling zur Gemalin, von welcher entſproſſen waren, der:

Jakob der unvermält, geſtorben und

Beatus.

Beatus Göldlin von Tieffenau, war mit Annen von Räder vermält, und unter ſeinen Söhnen war:

a) Beatus, in Bernhardinerorden getreten, und Prälat zu St. Urban worden;

b) Johann Jakob, der Stammvater nachfolgender Linie, die mit ihm die Zahl I. gedenkt und

c) Markus, der Stammvater der jezt in Nachkommen fortlebenden Linie in Oeſterreich, deren die Zahl II. erwehnt.

I. Johann Jakob Göldlin von Tieffenau, des nur erwehnten Beatus und der Annen von Räder zweiter Sohn, erzeugte mit ſeinen zween Gemalinnen, als Katarinen von Hölzl, und Annen Marien von Rüttholf, ein und zwanzig Kinder, unter welchen ſich auszeichneten:

a) Jakob, der Kapuziner Guardian zu Surſee geweſen;

b) Andreas, deſſen der Buchſtabe A. gedenkt;

c) Johann Kaſper, von welchem der Buchſtabe B. meldet.

d) Joſeph, welcher mit Dorotheen Rüdler Marien von Schündler, und Annen Marien Vincenti vermält geweſen, und nur den:

Franz Joſeph hinterlaſſen hat, von dem aber nichts gemeldet wird;

e) Johann Joſt, deſſen mit den Buchſtaben C. gedacht wird;

f) Ambroſius, lebte als Mitglied des innern Raths zu Surſee, und hatte Annen Marien von Schufelbuel zur Gemalin, doch iſt von ſeiner Nachkommenſchaft nichts bekannt worden;

g) Johann Ludwig, der ſich in Lucern ſeßhaft gemacht, und mit Salome Aklin von Mandach vermält, von welcher:

1) Jakob Ludwig, der Annen Marien Göldlin von Tieffenau zur Gemalin gehabt, deſſen Kinder aber nicht erwehnt werden, und

2) Franz Andreas, welcher in Franziskanerorden getreten, geboren worden iſt.

A. Andreas Göldlin von Tieffenau, der der zweite gemeldete Sohn des Johann Jakob, verwaltete als Mitglied des innern Raths zu Surſee die angeſehenſten Aemter, und von ſeinen Gemalinnen, als Katarinen von Buchel, und Marien Annen von Zürmühl waren entſproſſen:

1) Franz Xaver, und

2) Chriſtof, der als Franziskaner geſtorben iſt.

Franz Xaver Göldlin von Tieffenau, lebte in dreifacher Vermälung, als erſtens mit Eliſabet von Lyſath, dann mit Dorotheen Fleuſcher, und nachher mit Katarinen Stadler, aus welchen entſtammt war:

a) Heinrich Ludwig

b) Wilhelm,

c) Franz Xaver und

d) Werner, von welchen allen die Urkunden ſchweigen.

B. Johann Kaſper Göldlin von Tieffenau, der dritte erwehnte Sohn des Johann Jakob erzeugte mit Katarinen von Rüttman, den:

Franz Ludwig, und

Joſeph Bernhard, welcher Lezterer mit Annen Marien von Baad vermält geweſen, deſſen Kinder aber nicht genennt werden.

Franz Ludwig Göldlin von Tieffenau, hatte ſeinen Aufenthalt im Herzogthum Lothringen, und die von ſeiner Gemalin Katarinen von Dürler geborne Kinder werden:

Leontt,

Joſeph, und

Franz Rudolf, genennet, von ihren Nachkommenſchaft, aber nichts erwehnet.

C. Johann Joſt Göldlin von Tieffenau, der fünfte Sohn des gedachten Johann Jakobs, war mit Annen Marien von Brunner vermält, und unter ſeinen Abkömmlingen wird des:

Franz Joſt, der den geiſtlichen Stand erkießt, und

Anton, erwehnt.

Anton Göldlin von Tieffenau, des innern Raths zu Surſee Mitglied, hatte Annen Margareten von Tſchuch zur Gemalin, von welcher der:

Anton, und die;

Eliſabet entſproſſen, welcher beiden aber auſſer den Namen nichts gedacht wird.

II. Markus Göldlin von Tieffenau, der dritte Sohn des Beatus und der Annen von Räder, und der jezt lebenden Linie Stammvater, war anfangs Garde Fändrich in Frankreich, dann Mitglied des innern Raths zu Surſee, Stadt mtmann zu Lucern, und hernach Amtmann zu St. Urban daſelbſt. Von deſſen Gemalin Eliſabet Seegeſer von Brnneg entſtammten:

1) Renhard, dem die Zahl 1. gedenkt.

2) Hanns Kaſper,

3) Ambros, die beide im Stift zu St. Urban in Lucern als Seniores verblichen;

4) Johann Chriſtof, von welchem mit der Zahl 2. erwehnt wird, und

5) Jodokus Thüring, auſſer deſſen Namen nichts bekannt iſt.

1. Renhard Göldlin von Tieffenau, des nur gemeldeten Markus älteſter Sohn, erhielt die Stadt-Amtmannswürde in Lucern, wie auch die eines Amtmanns zu St. Urban daſelbſt, und lebte in ſein Sohn von Margareten von Hözl geboren, den nachſtehenden:

Johann Joſt, fort.

Johann Joſt Göldlin von Tieffenau trat in k. k. Kriegsdienſte, ſtieg bis zum Hauptmann, wurde als ſolcher von den Rebellen in Ungarn gefangen, und ſtarb in der Gefangenſchaft. Aus deſſen Vermälung mit Marien Margareten Freiin von Portal waren entſtammt:

a) Alexander Joſeph, welcher als k. k. Obriſter des Karl Lothringiſchen Regiment, im Jahr 1715 zu Caieta mit Gift menchelmörderſcher Weiſe ſein Leben verloren, und

b) Peter Chriſtof Freiherr Göldlin von Tieffenau. Da ſich Lezterer gleichfals

den

den k. k. Kriegsdienſt ſo auszeichnend gewidmet, daß er zum Obriſten erhoben zu werden verdient, in welcher bekleidenden Würde er auch vom Kaiſer Karl dem Sechsten bei der Prager Krönung 1723 mit eigener Hand zum Ritter geſchlagen worden, ſo begnadigte ihm auch höchſtgedachter Kaiſer den 11ten März 1732 mit dem Reichsfreiherrnſtand. Ebenderſelbe ſtieg nachher bis zum Generalfeldmarſchalllieutenant, und endigte durch die als Held empfangene Wunden den 11ten April 1741 in der Schlacht bei Mollwitz im 66jährigen Alter ſeine ruhmvolle Laufbahn.

2. Johann Chriſtof Göldlin von Tieffenau, des vorgedachten Markus und der Eliſabet Seegeſer von Brunneg 4ter Sohn war Stukhauptmann zu Lucern, und hatte Eliſabeten von Wild zur Gemalin, von welcher geboren worden:

a) Zacharias Chriſtof, der als Domherr des Domſtifts Münſter den 16ten Juli 1719 geſtorben;

b) Nikolaus Ignaz, welcher Stuklieutenant zu Lucern geweſen, und mit Eliſabeten von Mayern:

Marie Anne, und:

Franziſken, erzeugt hat.

c) Franz Alois, der nachſtehende Stammvater; und:

d) Johann Ludwig, der Doktor der Gottesgelahrheit, Dechant des Hochdorfer Kapitels, Pfarrer zu Römerſchwüll, und als ſolcher k. k. Hofkaplan worden.

Franz Alois Göldlin von Tieffenau, der dritte Sohn nur gedachten Johann Chriſtofs, ſtarb im Jahr 1732 als Stukhauptmann zu Lucern, und hinterließ mit Margareten von Schufelbuel erzeugt, den:

Franz Joſt, oder Jodok, und:

Johann Michael, von welchen leztern der:

Karl Xaver, und:

Franz Anton, entſtammten. Unter dieſen Brüdern trat:

Karl Xaver in k. k. Kriegsdienſte, wurde beim löbl. Terziſchen Infanterieregiment Oberlieutenant, und erzeugte den:

Karl Xaver Göldlin von Tieffenau, der gleichfalls unter erwehnten Regiment k. k. Hauptmann worden iſt.

Franz Jodok Freiherr Göldlin von Tieffenau, des erſt gemeldeten Franz Alois und Margareten von Schufelbuel älteſter Sohn, folgte ſeinen vorgedachten Vater Peter Chriſtof in die k. k. Staaten, erkieſte wie derſelbe den Kriegsſtand, wurde bei ebendeſſelben Regiment Fähndrich, dann Hauptmann, verließ aber 1741 dieſe Kriegsdienſte, begab ſich hierauf nach Iglau in Mären, erhielt von der Kaiſerin Königin Marien Thereſen Majeſtät nachher den 18ten Auguſt 1746 das Inkolat der k. k. Erblande mit der freiherrlichen Würde, erkaufte das Rittergut Pöllerskirchen in Bömen, und ſtarb den 22ten Juni 1772. Aus deſſen Vermälung mit Antonien von Jordan war, nebſt mehrern die in ihrer Jugend geſtorben, entſproſſen:

a) Johann Ludwig, Herr auf Pöllerskirchen in Bömen, welcher k. k. Oberlieutenant geweſen, und unvermält verblichen;

b) Johann Joseph, der als k. k. Oberlieutenant des Odonelliſchen Küraßierregiments unvermält geſtorben;

c) Johann Karl, welcher als k. k. Unterlieutenant des Palvaciniſchen Infante-

fanterieregiments unvermält verbl[illegible]chen;

d) Franziske, Gemahlin des Johann Wenzel Ertel Ritter von Krehlau; und

e) Johann Friedrich. Dieſer:

Johann Friedrich Freiherr Göldlin von Tieffenbach, Herr auf Lerchenhof in Bömen, war anfangs in k. k. Kriegsdienſten. Von deſſen Gemalin Eleonoren Zozuli von Salino, aus den Venetianiſchen, iſt:

Johann Joſeph Friedrich den 21ten Mai 1782 geboren worden.

„Von dieſem Geſchlecht gedenkt Gabriel „Bucelini in ſeiner Stematographia Germa„niae parto III. Friedrich Gauhen im Reichs„adelslerikon, und Johann Franz Budäus im „allgemeinen hiſtoriſchen Lerikon, welche Auto„ren durch dieſe Deduktion vermehrt und ver„beſſert worden ſind.“

Das freiherrliche Wappen dieſes uralten Geſchlechts iſt dieſes:

Grasern,

eine ritterliche Familie.

Durch den von der unterſten Kriegsehrenſtaffel bis zum k. k. Obriſtlieutenant ſich durch vierzigjährige treue Dienſte in den franzöſiſch- ſpaniſch- türkiſch- bairiſch- und preuſiſchen Feldzügen emporgeſchwungenen:

Rochus von Graſern, erhielt dieſe Familie nicht nur den Glanz des Adels, ſondern es wurde auch dieſelbe durch deſſen Sohn:

Anton ädlen von Graſern, geboren den 23 Jänner 1725, nachdem derſelbe durch 20 Jahre dem hohen Erzhauß Oeſterreich, als wirklicher Sekretär bei der oberſten Juſtizſtelle in Wien, die erſprieslichſten Dienſte geleiſtet; von der Kaiſerin Königin Marien Thereſen Majeſtät unterm 10ten Mai 1777 in den erbländiſchen Ritterſtand mit dem Prädikat Aedle erhoben. Aus dieſes Anton ädlen von Graſern, Rittern, vollzogenen Vermälung, mit Marien Joſephen ädlen von Dornfeld, welche ſich nach deſſen den 3ten Juni 1783 erfolgten Ableben mit dem Freiherrn Michael Franz von Kienmaier, k. k. geheimen Rath und Vizepräſidenten der niederöſterreichiſchen Landrechte in Wien, vermälte, iſt entſtammt:

a) Antonie, geboren den 17ten Jänner 1762, welche ſich mit Karl ädlen von Purk den 30ten Jänner 1782 vermälte;

b) Marie Anne, geboren den 16ten Auguſt 1766, die den 23ten September 1784 mit dem Johann Evangeliſt ädlen von Schwaiger der Rechten Doktor auch Hof- und Gerichtsadvokaten in Wien, vermält worden;

c) Franz Xaver, geboren den 1ten April 1770;

Vincenz

d) Vincenz, geboren den 19ten Jänner 1772;

e) Georg, geboren den 11ten November 1776.

Das ritterliche Wappen dieſer Familie iſt:

Grezmiller,

eine reichsadeliche Familie.

Peter Grezmiller, welcher als Burgermeiſter der Stadt Welß in Oberöſterreich und immerwehrender Verordneter des vierten Standes dieſes Erzherzogthums geſtorben, hinterlies den:

Franz Michael.

Franz Michael von Grezmiller, geboren 1693, erhielt die Würde eines Doktor der Rechten auf der Univerſität zu Salzburg, wurde nachher Adminiſtrator und Landgerichtspfleger der ſalburgiſchen Herrſchaften Claus und Leonſtein, und als derſelbe aus preiswürdiger Vaterlandsliebe nicht nur den Feinden in vorgeweſenen bairiſch- franzöſiſchen Sukzeſſionskrieg nach ſeinen Kräften und durch ſeine Koſten allen nur möglichen Abbruch gethan, ſondern auch den 2ten Jänner 1742 ein vaterländiſches Korps von etlichen hundert Kroaten, unter der Anführung des Obriſtwachtmeiſters Freiherrn von der Trenk, mit äuſerſt vielfacher Gefahr ſeines eignen Lebens, zur Einname des veſten Paſſes und beveſtigten Schloſſes Claus, an der Gränze von Steiermark, und zur Aufhebung der darinn befindlichen 800 Mann Baiern und Franzoſen, als Kriegsgefangene, ohne Verluſt eines einzigen Mannes, verholfen; überhaupt aber in ſeiner etlichendreiſigjährigen Landgerichtsverwaltung die ädelſten Beweiſe ſeiner Rechtſchaffenheit an Tag gegeben; ſo belohnte denſelben Sr. glorreichregierenden kaiſerl. königl. Majeſtät Joſeph der Zweite den 13ten Chriſtmonat 1765 mit dem Reichsadelſtand, und Beſtättigung ſeines alten Familienwappens. Von deſſen Gemalin Marie Anne, des Wolfgang Karl Moſer von Anwalding Herr auf Anwalding in Oberöſterreich älteſten Tochter, entſtammte:

Erasmus, und:

Johann Nepomuk, welcher lezterer, als k. k. Raitrath (Rechnungsrath) beim Münz- Berg- und Salzweſenhofdepartement in Wien, unvermält iſt.

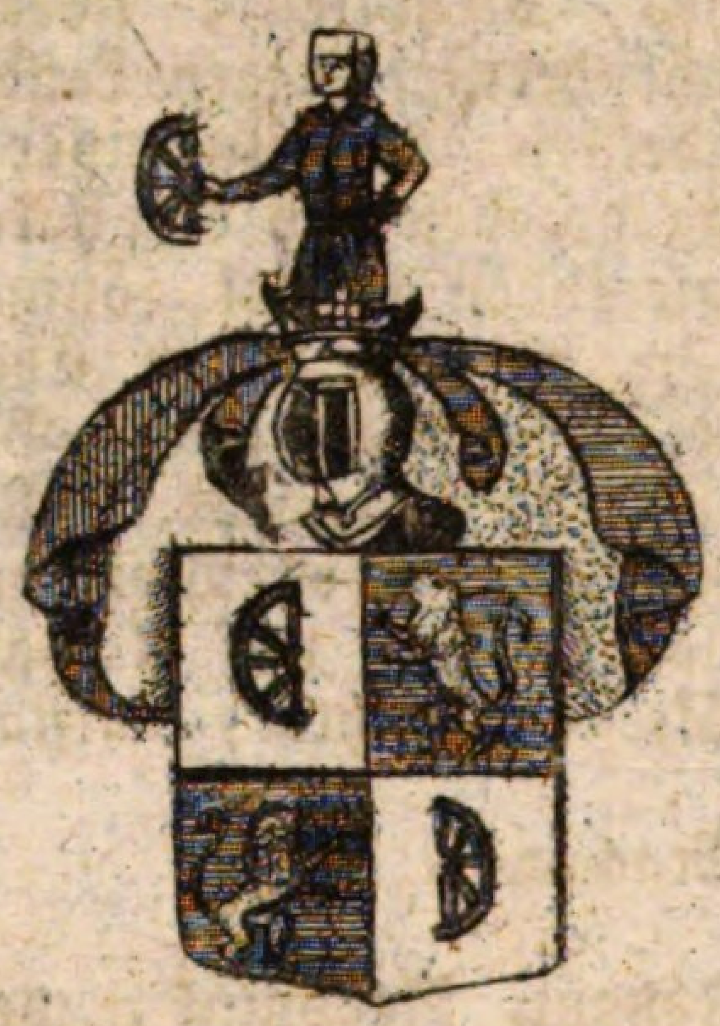
Erasmus von Grezmiller, gedachter älteſter Sohn des Franz Michaels, erhielt nach ſeinen erprobten auszeichnenden Kenntniſſen in der reichshofräthlichen Rechtspraxis den Ehrenpoſten eines Reichshofrathsagenten, und wurde dann zum reichsfürſtlich- biſchöflich- lüttichſchen wirklichen geheimen Rath und akkredidirten Miniſterreſidenten am k. k. Hoflager ernennt. Es hatte ſich derſelbe erſtlich mit Marien Barbaren, des Georg Gotthard von Schwandner Tochter, welche den 21ten Oktober 1741 geboren, und den 13ten September 1776 geſtorben, und nachmals den 10ten September 1778 mit Marien Annen, des Kornelius von Frendel Tochter vermält, welche den 26ten Jänner 1752 geboren worden; aus dieſen beeden Vermälungen iſt entſproſſen:

Franz, geboren den 26ten Mai 1774 und:

Richard

Richard Adolf, geboren den 19ten Hornung 1781.

Das Wappen dieſer reichsadelichen Familie iſt:



Guozdanovich,

ein freiherrlich Geſchlecht.

Nach dem im Jahr 1520 die Urväter deſſelben ſich aus Albanien nach Kroazien in den Sichelburgerbezirk begeben, und hierauf deren Abkömlinge:

Matthias, und:

Georg

wegen ihren geleiſteten treuen Kriegsdienſten im Jahr 1568 in dem königlichen ungariſchen Adelſtand waren erhoben worden: ſo folgten die Nachkommen derſelben ihrer rühmlichen Laufbahn. Und zwar fängt die ununterbrochene Stammfolge dieſes Geſchlechts, mit dem:

Peter von Guozdanovich an, welcher Oberhauptmann zu Sluin in Kroazien, nächſt Sichelburg geweſen, und den:

Paul, hinterlaſſen hat. Dieſer:

Paul von Guozdanovich, bekleidete die Würde eines Woiwoden in Kroazien, und erzeugte den:

Peter.

Peter von Guozdanovich, widmete ſich dem k. k. Kriegsdienſten, und beſchloß ruhmvoll als Lieutenant in der Schlacht bei Kollin ſein Leben. Von ſeiner Gemalin Magdalenen von Millakovics war:

Vitus, geboren worden.

Vitus Freiherr von Guozdanovich, geboren den 12ten Juni 1738, wandelte ebenfalls von Jugend den achtungsvollen Heldenpfad ſeiner Voraltern nach, erhielt ſchon von der Kaiſerin Königin Marien Thereſen Majeſtät den 2ten Chriſtmonat 1774 eine Beſtättigung ſeines angebornen Adels, durch dieſes Diplom:

NOS MARIA THERESIA DIVINA FAvente Clementia Romanorum Imperatrix Vidua, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae, Gallitiae, Lodomeriae, Bosniae, Serviae, Cumaniae et Bulgariae Regina Apoſtolica; Archidux Auſtriae; Dux Burgundiae, Styriae, Carinthiae, et Carnioliae etc. Memoriae commendamus Tenore Praeſentium ſignificantes quibus expedit Univerſis; Quod poſteaquam Fidelis noſter Vitus Guozdanovich Legionis noſtrae Equeſtris Ordinis Caroloſtadienſis vice Colonellus coram Majeſtate noſtra demiſſe expoſuiſſet, qualiter Antenati ſui antiquis ſuis in Albania Sedibus Anno Milleſimo quingenteſimo vigeſimo ad Diſtrictum Sichelburgenſem intra Regnum noſtrum

ſtrum Croatiae, et Ducatum Carnioliae ſitum, cum plurimis aliis Familiis transeuntes defixis ibidem Sedibus continua ſerie Militaria Servitia obiverint, et jam in Anno Milleſimo quingenteſimo Octuageſimo ſexto Mathias, et Georgius Guozdanovich in Numerum verorum Regni Hungariae, et Partium ei annexarum Nobilium relati, in ejusmodi Nobilitatis Uſu, et Praerogativa continuo quidem praefuerint, benignas nihilominus litteras armales viciſſitudine temporum amiſerint ſupplicando Maieſtati Noſtrae perquam humilime, quatenus Nos easdem praehabitas Familiae ſuae Armales in Forma confirmationalium benigne renovare dignaremur; Nos ex Gratia, et Clementia noſtra Caeſareo-Regia, qua quosque de Nobis, Auguſtaque Domo noſtra, et Republica Chriſtiana Benemeritos, Virtutisque colendae Studioſos Anteceſſorum noſtrorum Divorum condam Hungariae Regnum exemplo proſequi, Eisque certa Virtutum ſuarum Monumenta, quae ad Majora quaequae praeſtanda eos incitare poſſent decernere conſuevimus, demiſſas antelati Supplicantis Viti Guozdanowich coram Majeſtate Noſtra aetenus factas preces Clementer exaudientes benigne attentis, et conſideratis integra Fide, ac Fidelitate, fideliumque Servitiorum Meritis, quae non tantum Praedeceſſores compararunt, ac Parens quoque Supplicantis Petrus Guozdanovich Locumtenentis Officium ſuſtinendo, Bellis, Gallico, Hiſpanico, Bavarico, ac utroque Boruſsico ſtrenue pugnans, ultimo tandem in Praelio ad Kollinum commiſſo glorioſe occumbens, Fidelitatem ſuam morte conteſtatus eſt, ſed et Supplicans Vitus Guozdanovich in primo aetatis Flore ſe ſe Marti conſecrans, Bellumque Boruſicum in qualitate Voluntarii Militis ſecutus tam ſtrenuum ſe ſe probavit Militem, ut jam ſub Tempus ipſius flagrantis Belli ad Officium Superioris Locumtenentis promotus, ex poſt Collonelli Locumtenentis, et Commendantis praedictae Legionis Caroloſtadienſis Honorem adipiſci meruerit; Interfuit enim, docentibus idipſum in medium aductis Teſtimoniis, celebri illi Expeditioni, dum modernus Conſilii noſtri Aulae Bellici Praeſes, et Campi Marſchalus Comes Andreas ab Hadik Metropolim, et Regiam Brandeburgiae Sedem, Berolinum Omnibus ſtupentibus ingreſſus erat, ac praeterea in Pugnis propre Kollinum, Torgaviam, Hochkircham, et Maxenium commiſsis, indiverſis praeterea Obſidionibus, ac Vellitationibus Militaris ſuae Fortidudinis, et Prudentiae ſingularis Argumenta dedit, tunc autem maximi emicuit militare Ipſius robur, dum Anno Milleſimo Septingenteſimo quinquageſimo Nono, Exercitu noſtro una cum auxiliaribus Imperii Copiis per Boruſsicum Exercitum a Civitate Bambergenſi remoto, ille cum Selectis Septuaginta viris, Hoſtibus fortisſime reſiſtendo, Tempus Exercitui noſtro ſe ſe bono Ordine ad commodum Locum recipiendi lucratus eſt, ita etiam Anno Milleſimo Septingenteſimo Sexageſimo primo prope Civitatem Noſſenium in Saxonia validam Hoſtium Cohortem Munimentis circumdatam cum Centum Viris generoſe aggreſſus Partem Ferro delevit, Parte vero reliquam cum duobus Tormentis Captivam Generali noſtro Campi Vigiliarum Praefecto Comiti a Brunian reſignavit, et hoc pacto fecit, ut reliqui etiam qui in Vicinia frequentes erant, Hoſtes ſalutem in Fuga quaererent; prout et prope eandem Saxoniae Civitatem Noſſenium, dum per Boruſſicum Generalem Kleiſt Legiones noſtrae ſub Ductu praefati Comitis Brunian conſtitutae preſſae fuiſſent, Is in Hoſtes cum Confiniariis quibus Praefectus erat, irruendo, qua capta jam ducebant, Formenta, una cum curribus recepit, eosdemque Hoſtes a perſequendis ulterius Copiis noſtris prohibuit: Sacrae memorati Regni noſtri Hungariae Coronae, praelibataeque Auguſtae Domui, ac Majeſtati quoque Noſtrae fideliter, et conſtanter exhibuerunt, exhibuitque, ac deinceps etiam (uti Nobis de Ipſo Vito Guozdanovich benigne pollicemur) pari fidelitatis, et Conſtantiae ſtudio eſt exhibiturus, praealegatas jam praehabitas, et injuria Temporum amiſſas Literas Armales clementiſſime confirmantes, eundem Vitum Guozdanovich, ac per eum Filios Ejusdem Antonium, et Vitum jam Natos, ac infuturum univerſos Dei Benedictione et propriis Lumbis, legitime naſcituros utriusque Sexus Liberos, accedente etiam Nonnullorum Fidelium Noſtrorum Conſiliariorum humillima Commendatione

Nos quoque de Caeſareo-Regiae Poteſtatis noſtrae plenitudine, et gratia Speciali denuo in Coetum, Numerumque verorum, et indubitatorum praefati Regni noſtri Hungariae, Partiumque ei annexarum Nobilium benigne duximus annumerandum, cooptandum, et adſcribendum, annuentes, et ex certa Noſtra Scientia, animoque deliberato concedentes, ut Ipſe quemadmodum hactenus, ita deinceps quoque futuris, et perpetuis ſemper Temporibus, omnibus illis Gratiis, Honoribus, Indultis, Privilegiis, Libertatibus, Juribus, Praerogativis, et Immunitatibus, quibus reliqui veri, et indubitati dicti Regni Noſtri Hungariae, Partiumve ei annexarum Nobiles hactenus quomodolibet de Jure, vel antiqua Conſuetudine uſi ſunt, et gaviſi, utunturque, et gaudent, pariter uti, frui et gaudere poſſit, ac valeat, praeſcriptique Heredes, et poſteri utriusque Sexus Univerſi valeant, atque poſſint. In cujus quidem Noſtra erga Ipſum exhibitae Gratiae, Clementiae et liberalitatis Teſtimonium, veraeque, et indubitatae Nobilitatis Signum, priora Ejus Arma, ſeu Nobilitatis Inſignia: Scutum videlicet Militare erectum quadripartitum, priore, et poſteriore ſui parte caeruleum, exhibens ſuper Solo praſinno Pelicanum Argenteum Alis expanſis Pullos in Nido nutrientem Sangvine e pectore Vulnerato; In Secundo vero, et tertio Campo aureo continetur Aquila nigra coronata, Roſtro, Linguaque, et Crure Cocco tinctis; His porro Quadris inſitum cernitur aliud minus Scutum rubeum ad alluſionem Nominis Guozdgye, quod apud Illiros Chalibem, et ferrum ſignificat, binis Chalibibus pro excutiendis e Silice Scintillis adaptatis Oneratum; Scuto demum incumbit Galea tornearia, coronata clatrataque Purpura ſuffulta, Auro reducta, Torque, ac Monilibus pariter aureis circumducta, Situ pro More, obliquo Nobilibus propria, inter binas Alas coccineas, quibus Chalibes Scutary inſcripti viſuntur, Pyrobolo Ignem vomente faſtigiata; Laciniis a dextris argenteis, et Ceruleis, a ſiniſtris vero aureis, et atris Scuti Latera decenter, ac venuſte exornantibus, quemadmodum haec Omnia in principio, ſeu Capite praeſentium Literarum noſtrarum Pictoris edocta Manu, et Artificio, propriis, et genuinis ſuis Coloribus depicta eſſe conſpiciuntur, Eidem Vito Guozdanovich praeſpeciſicatisque, Filiis jam Natis, et expoſt Dei Benedictione legitime naſcituris utriusque Sexus Haeredibus, et Poſteritatibus Univerſis danda, et Confirmanda eſſe duximus; Decernentes, et ex Certa noſtra Scientia, Animoque deliberato concedentes, ut Ipſe, quemadmodum hactenus, ita a modo etiam impoſterum futuris, et perpetuis ſemper Temporibus eadem Arma, ſeu Nobilitatis Inſignia ad inſtar aliorum verorum, et indubitatorum praefati Regni noſtri Hungariae, et Partium ei annexarum Nobilium ſub iisdem Juribus, Praerogativis, Indultis, Libertatibus, et Immunitatibus, quibus Idem Natura, vel Conſuetudine uſi ſunt, et gaviſi, utunturque, et gaudent, ubique in Praeliis, Certaminibus, Pugnis, Haſtiludiis, Torneamentis, Duellis, Monomachiis, ac aliis omnibus, et Singulis quibuscunque militaribus, et Nobilitaribus Exercitiis, nec non Sigilis, Vellis, Cortinis, Auleis, Annulis, Vexillis, Clypeis, Tentoriis, Domibus, et Sepulchris, generaliter vero in quarumlibet Rerum et Expeditionum Generibus, ſub merce, vere, ſincere, ac indubitate Nobilitatis Titulo, quo eum ab omnibus cujuscunque Status, Gradus, Dignitatis, Honoris, et Praeeminentiae Hominibus deinceps quoque inſignitum, et Ornatum dici, nominari, haberi, ac reputari volumus, et mandamus, ferre, geſtare, ac illis in ævum uti, frui, et gaudere poſſit, ac valeat, praedictique Filii, Haeredesque, et Poſteritates Ejus utriusque Sexus Univerſi valeant, atque poſſint; Imo confirmamus, renovamus, nobilitamus, damusque, et Conferimus Praeſentium per Vigorem. In cujus Rei Memoriam, firmitatemque perpetuam praeſentes Literas Noſtras Privilegiales Confirmationales ſecreto Majori Sigilo Noſtro, quo ut Regina Hungariae Apoſtolica utimur, impendenti communitas Eidem Vito Guozdanovich, ejusdem praefatis Filiis jam natis, et Dei Benedictione Naſcituris Haeredibus, et Poſteritatibus utriusque Sexus Univerſis gratioſe dandas duximus, et Concedendas. Datum per Manus Fidelis noſtri nobis Sincere dilecti, Spectabilis, ac Magnifici Comitis Franciſci Eſterhazy de Galantha, Perpetui in Fracno, Aurei Velleris, una et Inſignis ordinis Sancti Stephani Regis Apoſtolici Magnae Cru-

cis

tis Equitis, Camerarii, et Conſiliarii noſtri actualis Intimi, comitatus Moſſonienſis Supremi Comitis, Curiae Regiae per Hungariam Magiſtri, ac per antelatum Noſtrum Hungariae Regnum Aulae noſtrae, prout et praelibati Inſignis Sancti Stephani Ordinis Cancellarii, in Archi-Ducali Civitate noſtra Vienna Auſtriae Die Secunda Menſis Decembris, Anno Domini Milleſimo Septingenteſimo, ſeptuageſimo quarto; Regnorum noſtram in Hungariae, Bohemiae, et reliquorum Anno Trigeſimo quinto: etc. etc.

Maria Thereſia.

Comes Franciscus Eſterhazy.

Joſeph Jablanczy.

Collationirt, und dem Originale gleichlautend zu ſeyn, wird hiemit atteſtiret im Staabsquartier Neugradiska den 2ten Marzi 1786.

(L. S.)

Andreas Höhn
Hptm. u. Auditor.

Und da hierauf von höchſtgedachter Monarchin den 21ten Auguſt 1779 derſelbe in den Freiherrnſtand des Königreichs Ungarn mit ſeinen Nachkommen nach den Recht der Erſtgeburt erhoben worden, und deſſen ſo auszeichnende vermehrte Verdienſte ſeines Vaterlands beſonders ausführlich in dem freiherrlichen Diplom enthalten ſind: ſo wird es patriotiſchen Leſern um ſo angenehmer ſeyn, dieſelben auf ſolche Art der Vergeſſenheit entriſſen, und als diplomatiſche Wahrheiten den ſpätern Zeitalter zum Muſter von Treue und Tapferkeit aufgeſtellt, zu ſehen. Die Verdienſte dieſes Freiherrn Vitus von Guozdanovich werden aber in gedachten Diplom von der Kaiſerin Königin alſo erwehnet:

MARIA THERESIA DIVINA FAVENte Clementia Romanorum Imperatrix, Vidua Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae, Galliciae, Lodomeriae, Bosniae, Serviae, Cumaniae et Bulgariae Regina Apoſtolica, Archidux Auſtriae, dux Burgundiae etc. etc.

Tibi fideli noſtro Egregio Vito Guozdanovich Legionis noſtrae Equeſtris Ordinis Slavonicae, Collonello, et Ordinis noſtri Militaris Thereſiani Equiti Salutem et Gratiam, Clementiaeque noſtrae Caeſareo Regiae continuum erga Te incrementum, quando quidem inter diverſa Virtutum Regiatum, Munia atque Officia, quibus Tronus Principum circumſeptus eſt, Suplimiores Eminentiae radios longe lateque per Orbem univerſum diffundere conſuevit, non poſtremum Locum ſibi vendicare ſoleat, pervetuſta eaque laudatiſſima a Divis Praedeceſſoribus noſtris glorioſae memoriae Romanorum Imperatoribus, et Hungariae Regibus in eo uſitata conſuetudo, ut cum honorum et Dignitatum Incrementa a Regiae Majeſtatis ſplendore tam, quam Lumen a Sole promanare ſoleant, ſingularem adhiberent Curam, quo in decernendis ejusmodi honoribus erga eos, qui non tantum ab honeſta Stematis Origine, ſed etiam a praeclaro Vitae Inſtituto, et virtutum Studiis meritorumque Ornamentis iisdem commendarentur, emet munificentiores exhiberent, idque non ſolum eo fine, ut dignum illi Praemium ſe conſecutos eſſe ſibi gratulari poſſent, ſed et, ut alii quoque Ipſorum Exemplo accenſi, ad laudabiles quoque Virtutum Stimulos ferventi Studio incitarentur. Unde nos quoque, poſtquam ex Omnipotentis Dei Providentia ad excelſum Caeſareo Regiae Dignitatis Culmen et Faſtigium evectae ſumus, nihil antiquius, nihilque glorioſius nunquam habuimus, quam ut quoslibet fideles noſtros de Regno, auguſtaque Domo noſtra et Republica Chriſtiana bene meritos peculiaribus gratiis liberaliter, ac condigne remuneremur, vetuſtarumque, et bene meritarum Familiarum in ſuis quoque poſteris, cum primis vero illis, qui majorum ſuorum praeclara facinora exemplariter imitari conantur, memoriam augeamus, et acumulemus. Tuis itaque Vite Guozdanovich inſignibus qualitatibus, lauda-

tis Virtutibus, ac in rebus gerendis, pertractandisque ſingulari dexteritate, quibus te praeditum, et ab Altiſſimo Ornatum cognovimus, ac praeterea Genitoris quoque Tui Petri Guozdanovich intemerata, quam in bellis gallico, Hiſpanico, Bavarico, ac utroque Boruſſico, ac ultimo quidem in prælio ad Collinum commiſſo, ubi etiam glorioſe occubuit, conteſtatus eſt, fidelitate clementer permotae, ac benigna erga Te propenſione, eo inductae, ut Te ob multifaria, fideliaque, et Majeſtati noſtrae jam inde ab ineuente aetate praeſtita perquam utilia militaria Servitia, qui nempe ſub prima ſtatim Militarium Servitiorum Tuorum Initia, quae in qualitate Volonis Bello at tunc Boruſſico ſtrenue pugnando feciſti, ad Superioris Locumtenentis Officium promoveri; ſubinde vero Colonelli Locum tenentis, et Commendantis Legionis noſtrae Caroloſtadienſis honorem adipiſci meruiſti, teſtatus enim es Militarem tuam Virtutem in celebri illa expeditione dum modernus Conſilii noſtri Aulae Bellici Praeſes, et Campi Mareſchallus, Comes Andreas ab Hadik Metropolim, et Regiam Brandeburgiae Sedem Berolinum omnibus Stupentibus ingreſſus erat, ac praeterea in praecipuis illis, quae prope Collinum, Thorgaviam, Hochkircham, et Maxenium commiſſa ſunt, praeliis imperterite, et imperia dabas Militi, et ipſe contemto vitae diſcrimine fortiter pugnabas, vel maxima autem Anno Milleſimo ſeptingenteſimo Quinquageſimo nono Militaris tuae fortitudinis, et ſingularis prudentiae argumenta dediſti, dum exercitu noſtro una cum auxiliaribns Imperii Copiis per Borruſſiam Exercitum a Civitate Bambergenſi repulſo, cum ſelectis ſeptuaginta Viris hoſtibus fortiſſime reſiſtendo, Tempus Exercitui noſtro ſe ſe bono ordine ad commodum Locum recipiendi paraſti, ita etiam Anno Milleſimo Septingenteſimo Sexageſimo primo prope Civitatem Noſſenium in Saxonia validam Hoſtium Cohortem monimentis circumdatam, cum centum Viris generoſe aggrediendo, partem ferro deleviſti, partem vero etiam cum duobus tormentis captivam Generali noſtro Campi Vigiliarum Praefecto Comiti a Brunian reſignaſti, hocve Pacto reliquos etiam, qui in Vicinia frequentes erant, Hoſtes ſalutem in fuga quaerere feciſti, prout ut prope eandem Civitatem Saxoniae Noſſenium Legionibus noſtris ſub Ductu praefati Comitis Brunian conſtitutis per Borruſſicum Generalem Kleiſt preſſis exiſtentibus in hoſtes cum Confiniariis, quibus Praefectus eras, viriliter irruendo, quae capta jam ducebant Tormenta cum Curribus una recepiſti, eosdemque hoſtes ab ulteriori Copiarum noſtrarum perſecutione prohibuiſti, nuper autem Anno Milleſimo Septingenteſimo Septuageſimo octavo, ultimo quippe Bello Borruſſico ſingularia Virtutis tuae bellicae, et invicti animi Specimina ediſti. Dum ad Bagos Seſtovacz et Slavietia cum ſubjectis Tibi Cohortibus excubias ageres, hoſtem frequentem licet impetum faciendo Fluvium Mettam tranſigere prohibuiſti. Porro die decima quinta, et decima ſexta Julii ejusdem Anni hoſtilia Caſtra irruendo, proque excubiis conſtituta, ac mina partim cedendo, partim in Fugam mittendo, totis Caſtris graviſſimum metum incuſſiſti, ita, ut fortiores etiam Legiones ſubageſta ſe ſe recipere coactae fuerint; Partem praeterea illam hoſtilis Exercitus, quae prope Hradecium ſupremi Ducis Wunſch Imperio parebat, adeo conſtrictam continuo teneas, ut diverſae ejus Mollitiones ac ſaepius tentatae Irruptiones irritae fuerint, qua occaſione etiam Agmen lectiſſimorum Militum a Legione Pitetiana fortiſſime agreſſus, cum maxima caede disjeciſti, et quinque Tormenta hoſtibus eripuiſti, generoſum perinde et laudandum illud tuum Factum erat, dum prope Civitatem Weiskirchen ipſo Rege Borruſſiae Spectatore Impetum hoſtilem cunctis ſtupentibus fortiſſime ſuſtinuiſti, ac poſt acerrimam aliquod horarum Dimicationem, hoſtem in Fugam conjeciſti, campumque obtinuiſti, eodem modo etiam Taubniz hoſtem longe majori Militum Numero in Te moventem, nihil haeſitando, omnemque moram abrumpendo tota fortitudine aggreſſus es, ut Equitatus Terga vertere, Pedites vero metu perculſi, in quadratam acie coeundo, poſt Tormenta ſua ſe recipere coacti fuerint; Atque his aliisque quam plurimis praeclare geſtis, ac actis Tuis effeciſti, ut te primo quidem e Legionis noſtrae Equeſtris Ordinis-Caroloſtadienſis Vice Collonello ad conſpicuam penes Slavonicum Equeſtre Regimen Tribuni Dignitatem eveheremus. Demum autem Ordinis noſtri Militaris

ris Thereſiani Equitem crearemus. Quatenus itaque ſingula praemiſſorum tanto clariora evadant, et profundiores ad bene merendum agant Radices, ſimulque praeclara tua facinora ampliori adhuc et uberiori Regiarum gratiarum noſtrarum erga Te declarato augmento compenſentur, taliterque etiam caeteris fidelibus noſtris Subditis ſimilia bene merendi Studia amplectendi, et immitandi majus addatur Incitamentum, ac ipſa etiam poſteritas inſectandis Virtutibus, et meritis tuis tanto frequentiores conatus et animos capeſſere valeat, ex certa noſtra Scientia, animoque deliberato, ac Gratia ſpeciali, ac de Caeſareo Regiae Poteſtatis noſtrae plenitudine, e ſtatu, et conditione nobili ſeu Equeſtri, in qua hactenus perſtitiſti, clementer eximentes in Coetum, nec merum Ordinem et Conſortium verorum antiquorum, et indubitatorum crebrius fati Regni noſtri Hungariae, et Partium ei annexarum Librorum, Baronum, ſeu Magnatum rubra cera in obſignatione Litterarum ſuarum utentium, cum Titulo Magnifici germanice Wohlgebohrn Te Vitum Guozdanovich ea ratione evehendum, et aggregandum, annumerandumque duximus, et ad ſcribendum, ut Tu Vite Guozdanovich juxta proprium deſiderium tuum, vita tua Comite Titulum hunc geras. Deinde vero juxta Ordinem Primogeniturae in Linea maſcula ſemper unus ex deſcendentibus tuis (niſi aliter Majeſtati noſtrae vel Auguſtis Succeſſoribus noſtris viſum poſthac fuerit) Titulum Librorum Baronum gerat, ita videlicet, ut poſt obitum tuum Filius tuus primogenitus, et poſt hujus mortem itidem illius primogenitus, atque ſic ulterius usque ad ultimum ejusdem in deſcendentibus ſuis Virilis ſexus defectum ſerie continuo in honore Liberorum Baronum ſuccedat; Illius demum Primogeniti; nempe Linea ordine attamen Primogeniturae ſemper obſervando, filiabus conditionem Patris alioquin ſequentibus: ac proinde benigne volumus, et per expreſſum decernimus, ut Tu Vite Guozdanovich a modo impoſterum futuris et perpetuis ſemper temporibus omnibus illis Gratiis, honoribus Privilegiis, dignitatibus, indultis, immunitatibus, praerogativis, Libertatibus Favoribus, Exemptionibus, quibus caeteri veri antiqui et indubitati praelibati Regni noſtri Hungariae partiumque ei annexarum, et aliorum etiam Regnorum Provinciarumque noſtrarum Haereditariarum Liberi Barones, ſeu Magnates de Jure, vel antiqua conſuetudine, aut aliter qualitercumque utuntur, fruuntur, potiuntur et gaudent, tam intra, quam extra Judicium et Comitia, aut alias ubivis, uti praemiſſum eſt, Vita Tua Comite uti, frui, et gaudere, Litterasque tuas quascunque Cera rubra inſtar aliorum Liberorum Baronum, et Magnatum munire, et ſigillare poſſis, ac valeas, Poſt Obitum vero tuum praevia Ratione ſemper unus e Deſcendentibus Tuis juxta ordinem Primogeniturae Lineae maſcula prouti ſuperius declaratum eſt, pariter uti, frui, et gaudere valeat, atque poſſit, filiaequae ejus valeant, atque poſſint. Ut autem perpetuum hujus tui ad hanc dignitatem per nos factae Sublimationis extet Documentum, eademque pleniori Beneficio decorata in oculos hominum clarius incurrat, priora gentilitia Armorum tuorum, quibus hactenus uſus es, inſignia benigne laudavimus, acceptavimus, approbavimus, et in hanc uti ſequitur, formam futuris, et perpetuis ſemper Temporibus geſtanda et deferenda confirmavimus. Scutum videlicet militare erectum quadripartitum, Prima et poſtrema ſui parte caeruleum exhibens ſuper ſolo Praſino Pellicanum argenteum, alis expanſis, pullos in nido nutrientem Sanguine e pectore vulnerato; In ſecundo vero, et tertio Campo aureo continetur aquila nigra coronata, roſtro, lingua et crure cocco tinctis; his porro quadris Inſitum cernitur aliud minus Scutum rubeum, ad aluſionem nominis Guozdgye (quod apud Illyros, Callibem, et ferrum ſignificat) binis Callibibus pro excutiendis e Sillice Scintillis, adoptatis oneratum, Verticem Scuti praemit, ornatque, Corrona Liberis Baronibus propria; unde aſſurgunt tres Galeae torneariae, coronatae, clatrataeque purpura ſuffultae, auro reductae, torquibus ex monilibus circumductae, ſuisque reſpective apicibus faſtigiatae; ac prima quidem, quae media eſt, ac ſitu recto apicem gerit, refert, inter binas alas loccineas, quibus chalibes Scutarii inſcripti viſuntur, Pyrobollum ignem vomentem; ſecunda vero a Dextris ſitu obliquo locata Gallea exhibet aquilam Scutariam, tertia denique ſitu pariter obliquo formata oneratur Pellicano ſcuta-

rio

rio ſimiliter cum pullis ſuis et Nido. Lacinae cingunt galeam mediam argenteae, et rubeae, dextram aeque argenteae, et ceruleae, ſiniſtram vero aureae et atrae. Telamonibus binis Draconibus ſcutum hinc et inde ſuſtinentibus. Infra Scutum demum legitur Lemma Fortitudine et Vigilantia atris ſcriptum Literis Romanis, ad munus militare quod ſingulari adeo cum exactitudine, et complacentia noſtra geris, relatum, quemadmodum hæc omnia in Principio, ſeu Capite praeſentis Diplomatis noſtri regii Pictoris edocta manu, et artificio, propriisque et genuinis ſuis Coloribus clarius depicta, et ob oculos Intuentium poſito conſpiciuntur. Decernentes et certa noſtra Scientia, animoque diberato concedentes, ut Tu Vite Guozdanovich praedeclarata armorum inſignia in omnibus, et ſingulis honeſtis et decentibus actibus exercitiis atque Expeditionibus tam ſerio quam Joco in Haſtiludiis, ſeu Haſtarum Dimicationibus pedeſtribus, et equeſtribus in Bellis, Duellis ſingularibus certaminibus, et quibuscunque Pugnis cominus, et eminus in Scutis, Banderiis, Vexillis, Clipeis, Tentoriis Caenotaphiis, Sepulchris, monumentis, Clenodiis, annulis, Monilibus, Sigillis: Aedificiis, Parietibus, Supellectilibus, libere, pacifice, et absque omni Impedimento, moleſtia et contradictione habere, geſtare, ac deferre, illisque in ævum uti, frui, et gaudere poſſis, ac valeas, poſt Opitum vero tuum Primogenitus Filius tuus, et poſt hujus mortem itidem illius primogenitus, atque ſic ulterius usque ad ultimum ejusdem in deſcendentibus ſuis Virilis Sexus Defectum, at Caſum autem Defectus primogeniti Lineae, ſecundo geniti itidem pari primo geniturae ordine Virili ſexus univerſi descendentes valeant, atque poſſint, Clauſulae quo ad Filias ſuperius inſerta hic etiam obſervata, ac inſuper aptus etiam et idoneus ſis ad ineundum et recipiendum gratias omnes et Libertates, Exemtiones Jura, feuda et Privilegia ad utendum denique ſingulis Juribus, quibus caeteri praememorati Regni noſtri Hungariae, et partium ei annexarum, ac aliorum etiam Regnorum et Provinciarum Liberi Barones ſeu Magnates utuntur, fruuntur, et gaudent etc. Datum die 2imo Auguſti 1779.

Maria Thereſia.

Comes Carolus Palfy.

Adamus Csatho.

Die und mehr ſo ruhmvoll geleiſteten Kriegsdienſte dieſes Vitus Freiherrn von Guozdanovich, belohnte dann ſowohl die Kaiſerin Königin Marie Thereſie Majeſtät mit deſſelben Erhebung zum Obriſten und Kommandanten des Gradiskaner Regiments, als auch mit deſſen Aufnahm unter die Ritter des Militärordens höchſtgedachter Kaiſerinn Königin namenführend, und nachdem derſelbe in den Krieg gegen die Osmannen noch mehrere Beweiſe ſeines Heldenruhms am Tag gelegt, ſo wurde er von Kaiſer und König Joſeph den 2ten verewigten Gedächtniß den 6ten Oktober 1788 zum Generalfeldwachtmeiſter erhoben. Aus eben deſſelben Vermälung mit Johannen Mayerhoffer von Grünbüchel welche den 19ten Hornung 1748 geboren, iſt entſproſſen:

Anton, geboren den 1ten Juni 1765.
Vitus, geboren den 6ten Juni 1771.
Johanne, geb. den 8ten April 1772.

Das Wappen dieſes freiherrlichen Geſchlechts iſt:

Gut-

Guttmann,

ein alt adelich Geſchlecht.

Urſprünglich vom Niederrhein entſproſſen, kann daſſelbe, da ihre Urväter ſich ſeit Jahrhunderten ununterbrochen dem Kriegsdienſt gewidmet, keine ältern Nachrichten, die mit dem tempel der Wahrheit bezeichnet ſind, als nachſtehende liefern:

Paul Joſeph von Guttmann, war der erſte, welcher in die k. k. Staaten kam, und den Fußtapfen ſeiner Voraͤltern nachfolgend ſich dem Kriegsdienſt widmete, auch die Stelle eines Oberoffiziers ſogleich erhielt, und nach Inhalt ſeiner erhaltenen Adelsbeſtättigung, heldenmüthige Kriegsthaten ausübte, und unter denſelben vor dem Feind ſein Leben aufopferte. Mit Annen Marien von Bredſchneider vermält, hinterließ derſelbe den:

Arnold.

Arnold von Guttmann, legte Proben ſeines Heldenmuths 1620 bei der Schlacht, auf dem weiſen Berg bei Prag, ab, und erhielt nebſt mehrern Belohnungen vom Kaiſer Ferdinand den Zweiten die Vermehrung ſeines Wappens, als welches noch die jeztlebenden dieſes alten Geſchlechts führen, und am Beſchluß dieſer Deduktion beigefügt worden iſt. Von deſſen Gemalin, Katarine von Maruer, ſtammte:

Georg ab.

Georg von Guttmann, welcher nicht nur wegen auszeichnende Kriegserfahrungen und Kenntniſſen, bei dem damaligen wieneriſchen Stadtkommendanten und weltbekannten Kriegshelden Grafen Rüdiger von Stahremberg, Adjutant geweſen, ſondern auch als Hauptmann bei der Befreiung Wiens, durch erzeigten unerſchrockenen Muth und vielen erhaltenen Wunden Beweiſe ſeiner Tapferkeit gegeben; wurde zur Belohnung derſelben als Obriſtlieutenant: Schloßkommendant in Preßburg. Aus deſſen, mit Eliſabet Saba von Ribian, vorgezogenen Vermälung ſind:

A. Paul, und:

B. Georg Leopold, entſproſſen.

A. Paul von Guttmann, verließ wegen ſeinen als Offizier erhaltenen vielen ruhmvollen Wunden die k. k. Kriegsdienſte, und begab ſich nach Amberg in die, Pfalz wo derſelbe auch als kurfürſtlicher Hofkammerrath und Oberrentmeiſter ſein Leben beſchloſſen hat. Es war derſelbe erſtens mit Cäcilien Gräfin von Taufkirchen, und dann zweitens mit Aloiſen Freiin von Ilten vermält, aus welcher erſten Vermälung:

1) Joſephe, des Freiherrn Friedrich Arnold von Sekkendorf Gemalin;

ſo wie von der gedachten zweiten Gemalin:

2) Joſeph, der in kurpfalzbairiſchen Kriegsdienſten iſt, geboren worden.

B. Georg Leopold von Guttmann, folgte der kriegeriſchen ruhmvollen Laufban ſeiner Urväter, zeigte, troz ſeinen erhaltenen Wunden, im Jahr 1698 bei der Schlacht von Zenta mit den Türken, die unverkenntlichſten Beweiſe ſeiner Tapferkeit, und ſtarb 1705 an denen daſelbſt erhaltenen Wunden. Von ſeinen vier Söhnen mit Suſannen von Oertl erzeugt, war nur nachſtehender:

a) Johann Adam, der Stammvater, da deſſen Brüder:

b) Matthias, als Lieutenant bei der Belg ader Bataille 1717 unter dem Prinz darmſtädtiſchen Küraſſierregiment unvermält ſein Leben beſchloſſen;

c) Johann Franz, ebenfalls als Lieutenant unter dem ſprecheriſchen Infanterieregiment bei der Akzion zu Parma geblieben, und ſo auch:

d) Jo-

d) Joſeph, unterm neubergiſchen Infanterieregiment zu Pizigada, ſeinen Todt tapfer entgegen gegangen iſt. Nur gedachter:

Johann Adam ädler von Guttmann, betrat 1713, angeeifert von den heldenmütigen Kriegsthaten ſeiner Uranherrn und Brüder, die ehrenvollen Fußſtapfen derſelben, zeichnete ſich ſchon im Jahr 1716, ſowol bei der Belagerung von Peterwardein und der darauf unternommenen Schlacht mit den Türken, als auch bei der Belagerung von Temeswar und erfolgten Sturm rümlich aus. Grief, vom Heldenmuth ſeiner Voraltern belebt, im Jahr 1717 die türkiſchen Approſchen mit den Grenadieren bei der Belagerung Belgrads an; half aus ſolchen den Feind vertreiben, und gab durch ſeine gemachte Entdekkung bei damaliger Aufforderung Belgrads zur Uibergabe, als er mit den Grenadiren an die Schloßbrükke gerükt, und darinnen einen Janitſcharen erkennt, welcher ein Deſerteur von eben dieſen Grenadiren geweſen, auch mit ſolchen geſprochen, und zu gleicher Zeit geſehen, daß die Janitſcharen ihr Gewehr ergriffen, und einen Ausfall im Sinne hatten; zur Schonung vieler Menſchenaufopferung Anlaß: da er ſolches dem Generalfeldmarſchall Prinz Alexander von Würtemberg entdekt hatte. Wurde nach erfolgten Frieden ſelbſt vom General Grafen von Khevenhüller von der Infanterie weg und zu deſſen Dragonerregiment genommen, und in vielen Militärgeſchäften gebraucht. Eben derſelbe vermehrte auch ſchon im Jahr 1785 den ſich erworbenen Kriegsruhm, da er bei Anrükkung des überlegenen Feindes zu Karlsruhe, für einige Kavallerieregimenter, die unter den Befehlen des Prinzen von Hohenzollern ſtunden, einen Weg ausfündig machte, durch welchen ſolche ohne Verluſt ſich zurükziehen konnten; und im nehmlichen Jahr wohnte derſelbe den Krieg in Italien bei; gleich als wie auch derſelbe im Jahr 1738 bei den Türkenkrieg in Bosnien zu Banialukka, und in der Schlacht zu Cornia ſeiner Pflicht jederzeit eingedenk geweſen iſt. Beweiſe von taktiſchen Kenntniſſen zeigte derſelbe bei Mehadia, durch eine zwei Stunden lange Abhaltung des Feindes, mit den unter ſeiner Anführung geweſenen zween Kompagnien; auch im Jahr 1739 war bei Grozka dieſer von Guttmann, unter denen ſich auszeichnenden Kriegern, nicht der Lezte; und durch den von ihm erſehenen Staub, welchen ſeine ununterbrochene Aufmerkſamkeit entdekte, und er dem kommandirenden General Prinz Karl von Lothringen benachrichtigte: wurde der Uiberfall der in Anmarſch ſeyenden Feinde vereitelt. Ferner als die öſterreichiſche Armee im Jahr 1742 nach Braunau in Baiern bei damaligen Krieg aufbrach, ſo wurde eben dieſes von Guttmann Heldenlob durch ſeinen heldenmütig gewagten Angrief, mit ſeinen unterhabenden Vortrupp und der dadurch bewirkten Unordnung und Flucht vermehrt. Da hierauf im Jahr 1743 vom gedachten Prinzen Karl dieſer ſo bewährte Krieger die Kriegsſteuer im Kurfürſtenthum Baiern einzufordern beordert worden: ſo zeigte er auch hierinn, wie Krieger und Menſchenfreund vereint ſeyn können, ohne das Intereſſe ihrer Obern zu ſchaden, ja er ſchlug die von damaligen Feind ihm angebotene Obriſtlieutenants- und Oberpflegsſtelle großmütig aus. Von ſeiner unwandelbaren Treue überzeugt, wurde ihm ſodann vom kommandirenden Generalfeldmarſchall Grafen von Batthyan eben daſelbſt die Fouragirung übertragen, bei welchem vollziehenden Auftrag von ihm, das feindliche Blendwerk entdekt, und nach geſchehenen Bericht von ihm, durch den ſchleunigen Marſch und Uiberſaz übern Salafluß bei Burghauſen, worauf die Armee zu Kloſter Sum das Lager bezoge, vereitelt wurde. Gleiche Proben von auszeichnender Tapferkeit zeigte derſelbe im Jahr 1746 in Italien bei der Belagerung von Plazenza: als zur Zeit des Treffens die franzöſiſche Armee in die Flanken der kaiſerlichen Armee einbrechen wolten, und er ſolcher heldenmütig entgegen geeilt, über die Gräben geſezt, in welchen ſelbſt der Feind gelegen, mit der wenig bei ſich gehabten Mannſchaft, weil die meiſten nicht überſezzen können, des Feindes linken Flügel mit patriotiſchen Muth angegriffen, ſolchen zum Gewehrſtrekken gezwungen, und dadurch die meiſten Offizier, unter welchen ſelbſt einige den Ludwigsorden gehabt, zu Gefangenen gemacht, und ihre Fahnen erbeutet; welche helden- und ruhmvolle That dann am dritten Tag darauf der kommandirende Generalfeldmarſchall Fürſt Wenzel von Liechtenſtein ſelbſt, als die Armee zu Parma ins Lager gerükt, durch öffentlichen Dank, nachdem derſelbe vor der Fronte mit ſeiner Suite zu unſern von Guttmann geritten, mit abgenom-

menen

menen Huth belohnt hat. Ja kurz darauf verherrlichte dieſer Krieger bei Roforedo in den Gräben mit dem Feind ſtreitend ſeinen Heldenruhm. Zur Belonung dieſer ſo unermüdet, damals durch 35 Jahr geleiſteten treuen Dienſte, wurde ihm 1748 der Obriſtlieutenantskarakter, mit Beibehaltung der Kompagnie untern hollischen Dragonerregiment, verliehen. Und als hierauf im Jahr 1757 ebenderſelbe bei Verfertigung und Abſchikkung der Feldequipage durch Treue und Pünktlichkeit ſeinen Ruhm vermehrt, dann bis 1780 durch 67 Jahre, unter welchen er ſelbſt über funfzig Jahr allein in wirklichen Feldzügen durchlebt, wie in Kürze bereits angemerkt worden, dem hohen Erzhaus erſpriesliche Dienſte geleiſtet, ſo wurde ihm von der Kaiſerin Königin Marie Thereſen Majeſtät ſein alter Adel, durch ein eigenes Diplom, in welchem ſeine erwehnten Verdienſte ruhmvoll angeführt worden, beſtätigt. Mit Franzisken Katarinen von Vogtern vermält, war er Vater worden, des:

Franz Xaver, welcher nach 29jährigen ſeinem Vaterland treu geleiſteten Dienſten, als k. k. Rath und niederöſterreichiſcher Regierungsſekretär den 28ten September 1787 geſtorben, und des:

Joſephs ädlen von Guttmann.

und ſtarb im 93ten Jahr ſeines ruhmvollen Alters, den 15ten Hornung 1790.

Das Wappen dieſes alt adelichen Geſchlechts iſt dieſes:

H.

Aedle von Haan,

eine ritterliche Familie.

Da in dem Ritterſtandsdiplom, welches unterm 24ten April 1779 nachſtehenden vier Brüdern, derer von Haan, von der Kaiſerin Königin Marien Thereſen erteilt worden, die Verdienſte ihres würdigen Vaters Johann Georg ſo ruhmvoll gedacht werden, ſo führet man billig den wörtlichen Inhalt deſſelben hier ein, und zwar erwehnen Höchſtgedachte Kaiſerin Königin: „ Daß derſelbe teils als niederöſterrei„ chiſcher Sekretär und Rath, teils als Hof„ rath bei der oberſten Juſtizſtelle in Wien durch „ 39 Jahre die eifrigſten und erſprieslichſten „ Dienſte geleiſtet, und den Ruhm eines ſol„ ſolchen Mannes in die Grube mit ſich ge„ nommen habe, der ſich durch ſeine gründliche „ Wiſſenſchaft, ſeinen mit derſelben verbunde„ nen unermüdeten Dienſteifer, und ſeine in „ allen Gelegenheiten erprobte Rechtſchaffenheit „ Höchſtderoſelben in ihm geſezten höchſten Ver„ trauens vollkommen würdig gemacht habe.“ Von dieſen rümlichen Beiſpiel ihres Vaters angeeifert, folgten dann deſſen würdigen Söhne, als:

a) Matthias Wilhelm;

b) Leopold;

c) Joſeph, und:

d) Jgnaz; ſeiner ruhmvollen Laufban, da:

A. Matthias Wilhelm ädler von Haan, Ritter, geboren den 27ten Novembr. 1737 bereits im Jahr 1762 zum niederöſterreichiſchen Regierungsrath ernennet, und nachher 1775 zum wirklichen k. k. Hofrath bei der oberſten Juſtizſtelle erkoren wurde. Aus deſſen den 23ten Jänner 1781 geſchehenen Vermälung mit Marien Eleonoren, des Jakob ädlen von Smittmer Tochter, welche im Dezember 1789 verblichen, iſt:

a) Marie Barbare geboren den 7ten Junius 1783 und

b) Joſeph, den 10ten April 1786 geboren.

B. Leopold ädler von Haan, geboren den 15ten November 1743, ſtudirte in Wien, trat 1776 in die k. k. Staatsrathskanzlei, anfänglich als Konzipiſt, wurde daſelbſt 1770 Sekretär, hierauf 1777 Hofrath bei der ſiebenbürgiſchen Hofkanzlei in Wien; kam ſodann nach Herrmannſtadt in gleichen Poſten; hierauf wieder nach Wien, und nach deren Auflöſung zur böhmiſch öſterreichiſchen Hofkanzlei als Hofrath, und wurde im Jahr 1787 mit dem St. Stefansorden begnadigt. Vermälte ſich im Jänner 1772 mit Juſtinen, des Johann Georg ädlen von Seeger k. k. Hofrath in Wien, und der Marie Annen ädlen von Domaslau dritten Tochter, welche 1779 in Herrmannſtadt geſtorben; hierauf zum zweitenmal 1788 mit Cäcilien ädlen von Prosky hinterlaſſenen Witwe des Heinrich Freiherrn Staader von Adelsheim. Von der erſten Gemalin iſt entſproſſen:

Joſeph, geboren 1774 den 20ten Hornung;

Marie, geboren 1776 den 17ten März;

Samuel, geboren den 20ten Juli 1778.

C. Jo-

— C. Joſeph Adler von Haan, Ritter, geboren im Jahr 1749, erhielt im Jahr 1772 die Stelle eines niederöſterreichiſchen Regierungsſekretärs, dann den Ehrenpoſten eines Regierungsraths, und im Jahr 1782, nach Veränderung der Juſtizſtellen, den eines niederöſterreichiſchen Landraths, und iſt iezt N. Oe. Appellazionsrath in Wien;

D. Ignaz Adler von Haan, Ritter, geboren im Jahr 1752 iſt nach bekleideter Rathsprotokolliſtenſtelle bei dem Wiener Stadtmagiſtrat dermalen Sekretär.

Das Wappen dieſer ritterlichen Familie iſt beigedruktes:

Hakher zu Hart,

eine ritterliche Familie.

Es iſt dieſelbe, vermög der, bei den niederöſterreichiſchen Ständen vorhandenen Ritterſtandsmatrikl ſeit undenklichen Jahren dem Ritterſtande des Erzherzogthums Oeſterreich unter der Enns einverleibet geweſen, und hat den mit Pfund und Gülten landſchaftlich innen gelegenen Edelmannsſiz, der Harthof genannt, in Beſiz gehabt. Im Jahr 1485 iſt dem:

Oßwald Hakher zu Hart, das auf ſeinem eigenen Grunde, zu Ehren des Ritter St. Georgen, von ihm, und ſeinen Geſchlecht erbauten mit Rennt, Zinß, und Einkommen begabten Gotteshaus: das Vogtrecht von dem König Matthias in Ungarn und Bömen, Erzherzogen zu Oeſterreich verliehen worden. Im Jahr 1528 iſt von Kaiſer Ferdinand dem Erſten als König von Ungarn und Bömen auch Herzogen zu Oeſterreich der:

Wolf Hakher zu Hart, in Rükſicht des von ihm und ſeinen Vorfahren dem Erzhauſe geleiſteten treuen Dienſte mit einem Wappenbrief begnadigt worden; deſſen Sohn war:

Michael.

Michael Hakher zu Hart, iſt als Beſizzer des Adelmannsſizzes Harthof im Jahr 1599 von den Verordneten, und in den Jahren 1641 und 1643 von Kaiſer Ferdinand dem Dritten zu den fürgeweſenen Landtägen einberufen worden; er war mit Sophien Gamp vermält, und lebte auf gedachten ſeinen Adelſiz, woſelbſt er ſowol, als ſeine Gemalin im Jahre 1602 geſtorben, und hinterlaſſen hat, den:

Jakob Chriſtof.

Jakob Chriſtof Hakher zu Hart, geboren den 26ten Juli 1600, vermälte ſich im Jahre 1627 mit Katarinen Heiß verwitweten Schwarz, und nach derſelben den 13ten März 1637 erfolgten

folgten Ableben, das 2te mal mit Marien Salomenen Suſannen von Weyerwald eines Patriziers von Nürnberg Tochter. Vertrat eine zeitlang das Amt eines Unterkommiſſärs und Kaſſiers der niederöſterreichiſchen Landſtände, im Viertel O. W. W., verkaufte im Jahr 1662 den Harthof an das Stift St. Pölten, begab ſich ſodann nach Regenſpurg, und endlich im Jahr 1667 nach Weiſſenburg in Nordgau, alwo den 12ten März 1672 ſeine Gemalin, er aber den 8ten Juni 1675 verblichen iſt; von ihm war:

Ferdinand Chriſtof entſproſſen.

Ferdinand Chriſtof Hakher zu Hart, ein Sohn des vorgedachten Jakob Chriſtofs zweiten Vermälung, war den 21ten September 1647 geboren, bekleidete ſeit dem Jahre 1683, durch 27 Jahre das Amt eines landesfürſtlichen Kommiſſärs des V. O. W. W., und machte ſich beſonders wärend der damals fürgeweſenen Kriegen um ſein Vaterland ſehr verdient. Es vermälte ſich derſelbe den 6ten Oktober 1682 mit Annen Johannen Krauß, nach derſelben den 27ten Dezember 1685 erfolgten Ableben aber das 2te mal mit Thereſen Rabel, welche den 10ten November 1731 verblichen, er ſtarb den 18ten April 1712, deſſen Sohn war:

Anton Ferdinand.

Anton Ferdinand Hakher zu Hart, geboren den 15ten September 1688, ließ ſich Anfangs bei verſchiedenen Geſandſchaften an auswärtigen Höfen gebrauchen, wurde ſodann im Jahr 1715 bei der damaligen reſervirten geheimen Hofkaſſe als Vizeinſpektor, im Jahr 1722 aber, als wirklicher Inſpektor ernennt, wonebſt derſelbe die Rathsprotokolliſtenſtelle, und nachher die wirkliche Hofſekretärsſtelle bei der k. k. oberſten Juſtizſtelle, mit dem im Jahre 1751 erhaltenen Karakter eines k. k. Raths, bis zu ſeinem den 6ten Juli 1764 erfolgten Tod bekleidet hat. Mit Marien Sabinen Prukmayer, welche den 5ten Oktober 1776 geſtorben, erzeugte derſelbe:

1) Marien Annen, geboren den 6ten Jänner 1721, welche mit Joſeph ädlen von Kaiſer den 23ten November 1751 vermält, und den 22ten Auguſt 1785 geſtorben iſt;

2) Marie Sabine, geboren den 13ten November 1725 unvermält;

3) Franz Joſeph, deſſen der Buchſtabe A. gedenkt;

4) Philip Jakob, von welchen unter dem Buchſtaben B.;

5) Franz Anton, den der Buchſtabe C. und:

6) Joachim Bernhard, welchen der Buchſtabe D. erwehnt.

A. Franz Joſeph ädler von Hakher zu Hart, des nur gemeldten Anton Ferdinands älteſter Sohn, geboren den 13ten Dezember 1726; erhielt die Doktorwürde, und wurde im Jahr 1750 Advokat, verwechſelte aber die rechtliche Praxis im Jahr 1762 mit dem Syndikat der kaiſerlichen Reſidenzſtadt Wien, wurde dann 1774 k. k. Regierungsrath bei der ehemaligen niederöſterreichiſchen Regierung, und als ſolcher bei der dermaligen Landesregierung im Jahr 1782 beſtätiget. Vermälte ſich zum erſtenmal 1754 mit Thereſen Eberl, nach deren den 22ten Auguſt 1756 erfolgten Tod, zum zweitenmal 1757 mit Marien Franzisken, des Joſephs Ferdinand Riedel, geweſenen Doktor der Rechte und der Stadt Wien Syndikus Tochter; und nachdem auch dieſe den 28ten Oktober 1764 geſtorben, zum drittenmal 1765 mit Marien Annen, des Lorenz ädlen von Hentſchel geweſenen k. k. Hofmedikus und niederöſterreichiſchen und bömiſchen Landmanns Tochter; aus gedachter zweiter Vermälung iſt entſtamt:

a) Franz de Paula, geboren den 12ten Hornung 1761, war ehemaliger Sekretär bei den Magiſtrat der k. k. Reſidenzſtadt Wien, iſt derzeit k. k. niederöſterreichiſcher Regierungsſekretär, und hat ſich den 7ten November 1788 mit Marien Joſephen, des Franz Anton ädlen von Hakher zu Hart, und der Julianen von Zwen-

Zwenhof älteſten Tochter vermält. Aus dem zweiten Ehebündniß des Franz Joſeph aber iſt entſproſſen:

b) Marie Thereſe, den 11ten Hornung 1769; und:

c) Alois, den 29ten September 1776 geboren.

B. Philip Jakob, Edler von Hakher zu Hart, der 2te Sohn des gedachten Anton Ferdinands, geboren den 14ten Dezember 1727, wurde bei der niederöſterreichiſchen Regierung 1749 in Juſtizſachen als Sekretär angeſtellet, kam ſodann zu der niederöſterreichiſchen Repräſentazion und Kammer im Jahre 1753, nach der im Jahre 1759 erfolgten Vereinigung dieſer beeden Stellen, gelangte er hierauf daſelbſt 1764 zur Rathsſtelle, wurde ſofort bei Errichtung des k. k. niederöſt. Appellazionsgerichts als Rath 1782 beſtätiget, und wurde hierauf den 5ten Jänner 1789 zum wirklichen Hofrath bei der oberſten Juſtizſtelle ernennt. Es verehelichte ſich derſelbe zum 1ten mal 1759 mit Antonien Patuzzi, und zum 2ten mal mit Thereſen von Neumair geweſten k. k. Hofraths jüngſten Tochter, und zum 3ten mal 1775 mit Johannen verwitweten Edlen von Baumeiſter, gebornen Rauſch, doch iſt nur von der erſten Gemalin erzeugt worden:

1) Ferdinand, geboren den 11ten Auguſt 1760, k. k. niederöſt. Landrath, der ſich den 24ten Oktober 1790 mit Barbaren des Joſephs Regelin von Blumenfeld und der Marien Annen von Smitmer Tochter vermält hat;

2) Marie Antonie, geboren den 30ten Juni 1761, die im Juli 1789 mit Franz Joſeph Edlen von Prosky niederöſt. Appellazionsgerichtsſekretären vermält, und den 3ten April 1790 verblichen;

3) Katarine, geboren den 13ten November 1762, welche im Jahre 1785 mit Chriſtian Auguſt Edlen von Hentſchel k. k. Gubernialrath in Mären vermält worden;

4) Thereſe, geboren den 11ten Auguſt 1764;

5) Ignaz, geboren den 7ten Jänner 1767, der Zeit Auskultant beim k. k. niederöſterreichiſchen Landrechten.

C. Franz Anton Edler von Hakher zu Hart, geboren den 19ten März 1730, der dritte Sohn von gedachten Anton Ferdinand, wurde 1750 bei der k. k. Oberſten Juſtizſtelle vereidet, erhielt ſodann die wirkliche Rathsprotokolliſten Stelle, und 1755 den Karakter eines k. k. Hofſekretairs. Verehelichte ſich 1758 mit Julianen, des Paul Michael von Zwenhof k. k. Raths, Leibmedikus, und der k. k. Erblanden Ritters, und Böhmiſchen Landmanns, und der Thereſen Hueber Tochter, er ſtarb den 27ten April 1768, und hinterließ.

1) Marie Joſephe, geboren den 19ten November 1759, Gemahlin des Franz de Paula, Edlen von Hakher zu Hart;

2) Alois, geborne den 11ten November 1760, der als Regiſtraturs Adjunkt des Wienerſtadt Magiſtrats den 26ten März 1787 geſtorben;

3) Paul geboren den 4ten Mai 1762, der den 16ten Auguſt 1785 verblichen;

4) Franz geboren den 23ten September 1763;

5) Xaver geboren den 13ten November 1764;

6) Eliſabet geboren den 27ten April 1766;

7) Vinzenz geboren den 13ten Oktober 1767.

D. Joachim Bernhard, Edler von Hakher zu Hart, der vierte Sohn vorſtehenden Anton Ferdinands, geboren den 4ten April 1734, wurde im Jahr 1758 beim Rathsprotokol der k. k.

k. k. Oberſten Juſtizſtelle angeſtellt, im Jahr 1760 Rathsprotokoliſten Adiunkt, hierauf 1764 Rathprotokoliſt, bei dem Conſeſſu in Cauſis ſummi Principis, & Commiſſorum, dann wirklicher Rathsprotokoliſt bei der k. k. Oberſten Juſtizſtelle 1768, und ſeit 1770 wirklich k. k. Hofſekretär; hat ſich 1767 mit Marien Antonien, des gedachten Paul Michael von Zwenhof, und ſeiner 2ten Gemahlin Marien Joſephen gebornen von Stegner Tochter vermält, aus welcher Vermälung entroſſen:

a) Anne Joſephe Eliſabet, geboren den 2ten Oktober 1768, die den 26ten July 1790 mit Franz Michael ädlen von Smitmer vermält worden.

b) Marie Joſephe geboren, den 3ten Hornung 1770.

c) Marie Eliſabethe geboren den 4ten Mai 1772.

d) Marie Antonie geboren den 22ten May 1773.

e) Joachim Ignaz, Vinzenz geboren den 1ten Juny 1775.

f) Marie Thereſe Eleonore geboren den 16ten Dezember 1776.

g) Marie Sabine, gebohren den 19ten Dezember 1778.

Da im Jahre 1773 unter Regierung der Kaiſerin Königin Marien Thereſen höchſtſeligen Gedächtniß von gedachten 4 Brüdern, Franz Joſeph, Jakob Philip, Franz Anton, und Joachim Bernhard Hakher zu Hart rechtmäſſig bewieſen wurde, daß dieſelben von langen Zeiten in dem Erzherzogthum Oeſterreich unter der Enns begüttert geweſen, von der alt adelichen, und ritterlichen Familie in gerader Linie abſtamten, daß ferner dieſelben auch von dem N. Oe. Herrnſtänden als wirkliche alte Mitglieder in N. Oe. Ritterſtand anerkannt worden, ſo wurden dieſe gedachten 4 Gebrüder in Rückſicht ihrer Verdienſte, der Ritterſtand auch in dem übrigen k. k. Erbkönigreichen, Fürſtenthümern, und Landen mit dem Ehrenwort ädle von Hakher zu Hart, ertheilt auch denenſelben das ſeit dem Jahre 1528 führende ritterliche Wappen alſo verbeſſert:

Harbuval genannt Chamare

ein gräfliches Geſchlecht in Böhmen und Ungarn.

Von der Urſprünglichen Geſchlechts Beſitzung Harbuval in der Grafſchaft Artois benennet, lebte dies Geſchlecht ſchon in frühen Jahrhunderten in ſolchen Anſehen, daß es ſich, wie durch nachſtehende in Archiv deſſelben aufbewahrte Original Urkunden bekräftigt wird:

NOUS PIERRE ALBERT DE LAUnay des Barons de Launay, Chevalier Gentil-homme de la maiſon du Roy Genealogiſt, et Armoiriſte de ſes Royaumes d'Eſpagne, et de ſes Pays-Bas, et ſon premier, et Principal Roy d'armés, et heraut, Provincial en iceux en Lettre de Brabant. Certiffions et Atteſtons a tous qu'il

qu'il appartiendra, quela famille de Harbuval Baron Chamare (portante pour armes un cyon rampons et effromer de ſable lecu ſurmonte d'un timbre d'Argens grillé et liſeré d'ortenant un etoile d'or un jeu d'echecs, avec un homme harnoitenant dans la main droite un eſpée). eſt l'une des anciennes et nobles du pays d'Artois ne cedant en nobleſſe en bonnes alliances et en braves, et vaillans hommes a aucune autre du dit pays, ce Jean Baptiſte Harbuval Baron de Chamare Colonel de cette famille ayant diſpoſé, de ſes biens Patrimoniaux quitta ſon pays Natal, et paſſa environ l'an Mil cinq cent et trente quatre aux Royaumes de Perſe et d'Hongrie a la guerre qu'il y avoit a lors contre les Infidels en la quelle il ſe ſignaté grandement, et ou par après il fut conjoint par Mariage a une dame d'Eſpagne de la Famille de du Boys de la quelle il procrea et laiſſa après ſon decente un fils, nominé Jean Harbuval Baron de Chamare qui eſpouſa une dame de la Maiſon de la Porte, de la quelle il procrea un fils Jean Baptiſte, qui eſpouſa une dame de la Maiſon de Fabri fille de Mons: de Fabri Marechal de cour du Roy de France, cella procrea un fils Leonart Harbuval Baron de Chamare, qui eté Allie a une Dame de la Maiſon de Tilli, ce Jean Harbuval doneques fut ſur nomme Baron de Chamare de ſon temps compoſer ce plus grand princes, Comtes, Barons, Chevaliers d'Allemagne et de Lorraine, au quels il fit paroiſtre ſon addreſſe, et ſon courage a raiſon de quoi ils lui impoſerent par forme de ſobriques le ſur nom de Baron de Chamare choſe fort viſitée parmi l'Ancienne nobleſſe des ſiecles paſſé ce Leonart avoit de ſa femme quatre fils L'un nomme Jean, l'autre Pierre, le troiſieme Leonart, le quatrieme Jean Baptiſte, Les quels l'exemple, de leurs Prédeceſſeurs firent, profeſſion des armes, en ſorte qu'ils moururent en liet d'honneur en braves et vaillants homme Maisle Jean Baptiſte eſt encore en troupes de l'Empereur et comme il eſt juſte, et raiſonnable de donner le moignage de la vérité, et notamment des choſes qui ſont de Notre Profiſion et Connoiſſance a la requiſition de ceux qui le demandent, nous avons a celle du dit Meſſieur Jean Baptiſte Harbuval Baron de Chamare donne ce preſent ſous nôtre ſignature et le ſçeau dont nous ſommes Accouſtume d'uſer et depêches de nôtre office pour lui ſervir et valoir ou il trouvera convenir ce que de raiſon fait a Bruxelle le 18. du mois de Avril de l'An de grace Mil ſixcent quatre vingts et neuf.

P. A. Launay

Je ſoubſigné Secretaire du Roy en ſon Conſeil.

(L. S.)

Et nous ſouſſignet faiſſons Savoir que nous avons fait tirer cette Copie de ſon vray ſelle Original, a qui elle eſt conforme de mot en mot, en foy de quoi nous avons appoſé le cachet de le Chancellerie Fait a Dhaun le 6me Aout 1733.

Lous

Lous les Conſeillers et autres Officiers de la Chancellerie Rhingrave.

(L. S.)

mit den erſten Familien ſeines Vaterlandes verſipſchaftete, und zwar hatte:

Johann der erſte von Harbuval ſich ums Jahr 1112 mit einer Gräfin von la Laine vermält, deſſen Sohn:

Johann der 2te von Harbuval ums Jahr 1148 eine von Croquy zur Gemalin, welche denſelben den:

Johann Baptiſt von Harbuval geboren, dieſer mit einer von du Bois vermält, lebte noch im Jahr 1277, und hatte den:

Adam von Harbuval erzeugt, deſſen Gemalin aus dem Hauſe von Croix geweſen, und ihn zum Vater des:

Johann des 3ten von Harbuval gemacht hatte. Aus des leztern Vermälung mit einer von Nedon entſtammte:

Leonhard von Harbuval, welcher ſich mit einer von St. Omer vermält, und den:

Johann den 4te von Harbuval hinterlaſſen. Durch deſſen Vermälung mit einer von Noailles war:

Leonhard von Harbuval im Jahr 1426 entſproſſen, und dieſer wurde von einer von Courcol der Vater des:

Johann des 5ten von Harbuval, welcher ſein Geſchlecht mit einer von Prouville 1497 durch den:

Johann Baptiſt von Harbuval nachmaligen Baron von Chamare mit Anſehen fortſezte. Gleich ſeinen vorſtehenden Urahnen, welche meiſtens ſich in königlich ſpaniſchen Kriegsdienſten, da ſie ſich nachher in die damaligen ſpaniſchen Niederlanden begeben hatten, den Ruhm tapferer Krieger erworben, hatte ſich derſelbe den k. ſpaniſchen Kriegsdienſt gewidmet, und durch Heldenmuth den Ehrenpoſten eines Obriſten würdig gemacht. Eingedenk in Erfüllung ſeiner Pflichten ergrif derſelbe 1555 bei der Belagerung der Veſtung Thauris eine Fahne, drang durch die Feinde, erſtieg den Wall, und ſtellte zum Kennzeichen der Eroberung dieſelbe auf, wodurch dann die übrigen von dieſer Heldenthat aufgemuntert, ſich bald der Veſtung eigen machten. Da nun der damals kommandirende General bei dieſer heldenmüthigen That den übrigen zurief: daß ſie dem im ſchamarirten Kleide nacheilen, als womit dieſer Johann Baptiſt bekleidet ware, und zu Hilf kommen ſollten, ſo wurde demſelben der Namen Chamare beigelegt, welcher nachher mit den Geſchlechtsnamen zum Andenken dieſer Heldenthat beibehalten worden iſt.

Dieſer Kriegsheld, deſſen Andenken ſo viele Geſchichtsſchreiber verewigt, hatte ſich 1527 mit einer Freiin von du Bois vermält, und lebte in ſeinen Sohn den:

Johann Harbuval Baron von Chamare fort, welcher den Heldenpfad ſeines Vaters und Uráltern betrat, als königl. ſpaniſcher Obriſtlieutenant im Jahr 1648 auf dem Schlachtfeld bei Lenz in Artois ſein Leben aufopferte, und von ſeiner Gemalin einer von la Porte den:

Johann Baptiſt geboren, hinterließ. Mit des Hofmarſchalls in Frankreichs von Fabri Tochter vermält, erzeugt derſelbe den;

Leonhard Harbuval Baron von Chamare, welcher gleichfals den kriegeriſchen Ehrenbahn ſeiner Voráltern folgte, und in der Belagerung von Luxenburg 1684 in der Blüte ſeiner Jahre als königlich ſpaniſcher Obriſtwachtmeiſter

den

den Tod der Helden ſtarb. Aus dieſes Leonhard im Jahr 1645 geſchehenen Vermälung mit einer aus dem Geſchlecht von Tilli, war:

Johann Baptiſt Harbuval Baron von Chamare entſproſſen. Es hatte ſich derſelbe im Jahr 1675 in k. k. Kriegsdienſte begeben, und ſich in ſolchen auszeichnenden Verdienſte geſammlet, er büßte aber in Italien bei Soncino an an der Schifbrucken, die er dem erhaltenen Befehl gemäs meiſtens ruinirt hatte, als Obriſtlieutenant des Marquis Vaubonischen Regiments in Erfüllung ſeiner Pflichten ſein Leben ein; von ſeiner hinterlaſſenen Gemalin von Fritſch, mit welcher ſich derſelbe 1699 vermält, und, welche ſich nachher an Sigmund von Räthel, und Schwanenberg vermälte, war der:

Johann Ludwig Freiherr nachmaliger Graf von Harbuval Chamare genannt, geboren worden. Schon in ſeiner Jugend wurde er von Kaiſer Karlden 6ten am 2ten Oktober 1727 mit den Freiherrn, durch dieſes Diplom begnadiget:

Wir Karl der Sechſte von Gottes Gnaden erwehlter römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs König in Germanien, zu Caſtilien, Legion, Arragon, beeder Sicilien, zu Hieruſalem, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Slavonien, Navarra, Granata, Toleto, Valenz, Gallicien, Majorica, Sevilia, Sardinia, Corduba, Corſica, Murtia, Giennis, Algarbien, Algezirn, Gibraltar, der canariſchen und indianiſchen Inſulen, Terræfirmae und des oceaniſchen Meers ꝛc. Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband und zu Meyland, Marggraf zu Mähren, Herzog zu Luxemburg, Ober- und Nieder Schleſien, zu Steyer, zu Carnthen, zu Crain, zu Geldern, zu Würtemberg und Tek, zu Calabrien, zu Athen und Neopatrien, Fürſt zu Schwaben, zu Catalonia und Aſturia, Marggraf des heil. römiſchen Reichs zu Burgau, Ober- und Nieder Lauſnitz, gefürſteter Graf zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Pfierd, zu Kyburg, zu Görz und zu Arthois, Landgraf in Elſaß, Marggraf zu Oriſtani, und Graf zu Goeceani, zu Namur, zu Roſilion und Ceritania, Herr auf der windiſchen Mark zu Portenau, zu Molini, zu Biſcaja, zu Salins, zu Tripolin, zu Mechlen.

Bekennen öffentlich mit dieſem Brief und „thuen kund Jeder männiglich, was maſſen „die hohe römiſch kaiſer- und königliche Würde „durch ihr vollkommen Weeſen (gleich als die „Sonne das Erdreich) Aller Menſchen-Stände erleuchtet, und je mildiglicher Sie Ihre „Gnaden und Gaaben unter die Ihrigen austheilet, deſto mehr und höher die Glori- und „Herrlichkeit ihres erleuchten Throns dadurch „geſchmuckt, geziert, und ausgebreitet wird, „und wie wohlen Wir aus erſt beſagter kaiſer- und königlichen höhe und Würdigkeit dar„zu Wir durch die Gnadenreiche Vorſeh- und „ſchickung des Allmächtigen gekommen, auch „angebohrner Gütte und mildigkeit ohnedem „je, und allzeit geneigt und gewogen ſeynd, „aller und jeder Unſerer Erb-Königreich Fürſtenthumb- und Länder getreuen Unterthanen, „Ehr, Würde Nutz und Aufnehmen auch „Wohlfahrt mit gnädigſten Willen zu befördern; So iſt doch Unſer kaiſer und königliches „Gemüth begierlicher und billig mehrer gewogen, diejenigen deren Voreltern, und Sie in „ehrlich- adelich- und tugendlichen Wandel herkommen, ſich auch vor andern adelicher Sitten, Tugend, Vernunft, und Geſchicklichkeit, ſowohl als aller treuen Dienſtbarkeit „gegen Uns Unſeren hochlöblichſten Erzhaus „von Oeſterreich, und anderen Unſeren Erb„Königreich Fürſtenthumb- und Länder befleiſſen, denen ſelben anhangen, und ſich darmit „nach Unſeren ſonderbaren gnädigſten Willen „Wohlgefallen aufrichtig, redlich und ſtandhaftig beweiſen und erzeigen, mit ſonderlichen „kayſer- und königlichen Gnaden zu begaben „zu zieren und zu verſehen, auch Sie zu höhere Stand und mehreren Ehren zu erheben „und zu würdigen.

„Wann Wir nun gnädigſt angeſehen und „betrachtet haben des Johann Harbuval Baron von Chamare uraltes ritterliches aus „Niederland herſtammendes Geſchlecht, und „was

„ was maſſen ſeine Voreltern unter denen glorreichen Königen in Spanien gar anſehentliche Militar Aembter vertretten, und ſammentlich ihr Leben vor dem Feind heldenmüthig aufgeorfert haben, gleich dann auch ſein Vater Johann Baptiſt Harbuval Baron von Chamare von Jugend auf in kaiſerlichen Kriegsdienſten geſtanden, und in Anno Siebenzehen hundert Eins in Italien bald nach dem daſelbſt angefangenen Krieg bey Soncino an der Schifbrucken, die Er dem obgehabten Befehl gemäß meiſtens ruinirt hatte, als wirklicher commandirender Obriſter Lieutenant des Marquis Vauboniſchen Regiments von dem Feind erſchoſſen worden iſt; Und nun er Supplicant zu unſeren allerhöchſten Dienſten ſich gleichfalls nutzlich anzuwenden des allerunterthänigſten Verlangens iſt, ſolches auch wohl thun kann, ſoll, und mag.

„ Als haben Wir aus obenangezogenen Motiven und mit wohlbedachten Muts, guten vorgehabten zeitigen Rath, rechten Wiſſen, und aus ſonderbahren Gnaden bemeldten Johann Ludwig Harbuval Baron von Chamare ſambt allen ſeinen ehelichen Leibeserben und derenſelben Erbenserben mann- und weiblichen Geſchlechts für, und für, als lang einer oder mehr ihrer Nachkommen im Leben, in den Stand, Ehr und Würde auch Schar Geſell und Gemeinſchaft Unſers Erb- Königreichs Böheimb, und deſſen incorporirten Landen, der Freyherren und Freyinnen gnädigſt geſezet gewürdiget und erhoben, auch vollkommenlich einverleibt, und zu mehrerer Gezeugnuß ſolcher Unſerer Gnade und Erhebung ihrer in den Freyherern Stand haben Wir ihnen nicht, allein das Prædicat von Chamare beſtättiget, ſondern auch hernach folgendes freyherrliches Woppen verlichen, und ſolches ferners hin zu führen allergnädigſt erlaubt. Als nemtlich einen etwas ablänglich, nuten rund Formirten, und mit einer Spitze ſich endenden, dann mit einer freiherrlichen Kron gezierten, ablangs und hinten halb quer getheilten Schild, in deſſen vorderen roth oder rubinfarben Feldung ein auf einem grünen Grund ſtehender geharniſchter Mann, ſeine linke Hand in die Seiten ſezend, und mit der rechten Hand ein bloſſes Schwert mit einem goldenen Kreuz und Griff haltend, in der hinteren oberen weis- oder ſilberfarben Feldung hingegen ein ebenfalls auf einen grünen Grund zur rechten ſchreitender und in ſeiner vorderen Krahlen einen Sechseckigen blauen Stern halten derblau oder Azurfarben Greiff mit roth ausgeſchlagenen Zungen zu ſehen, dann die hintere untere nach der quer mit Sechs reichen zu vier Steinen roth und weiß geſchachtet iſt, ob dem Schild ſtehet ein zur rechten gekehrter offener freyer ritterlicher gekrönter Thurniershelm, mit ſeinem anhangenden goldenen Kleynod, und zur rechten mit roth- oder Rubin dann weis- oder Silber- zur linken aber blau oder Azur, dann mehrmalen weis oder ſilberfarben Helmdecken bekleidet; Aus dem Helm ſteiget zur rechten hervor der oben beſchriebene blaue Greiff in ſeinen Krahlen einen ſechseckigten blaue Stern haltend; Aller maſſen ſolch freyherrliches Woppen und Kleinod in der mitte dieſes Unſers königlichen Diplomatis gemahlet, und mit Farben eigentlich entworfen iſt.

„ Verleihen und geben ihme Johann Harbuval Baron von Chamare allen ſeinen ehelichen Leibeserben, und derenſelben Erbens-Erben mann- und weiblichen Geſchlechts ſolch freiherrliches Wappen und Kleynod.

Erheben würdigen, und ſezen Sie auch in den Stand, Ehr und Würde der Herrn und Freyherrn, Freyinnen und Fräulein.]

„ Vergleichen, zufügen und einverleiben Sie auch erwehntermaſſen der Schaar, Geſell- und Gemeinſchaft Unſers Erb- Königreichs Böheimb und deſſen incorporirte Lande rechtgeborner Herrn und Freyherrn, Freyinnen und Fräulein, Standsperſonen.

„ Bewilligen, Gönnen und laſſen Ihnen zu, daß ſie ſich nicht allein der rothen Wachsſiglung ſondern auch des Praedicats Wohlgeborn aller Orth und enden gebrauchen, ſich alſo ſchreiben und nennen können ſollen und mögen.

„ Meinen, ſezen, ordnen und wollen, daß nun und hinfüro alle ſeine eheliche Leibeser-

„ ben

„ ben und derenſelben Erbenserben mann- und
„ weiblichen Geſchlechts für und für Herrn,
„ Freyherrn, Freyinnen und Fräulein seyn,
„ ſich alſo heiſſen, ſchreiben, tituliren, auch
„ von Uns Unſeren Nachkommenden Köni-
„ gen zu Böheimb, unſern königlichen Kantzleyen
„ (allda Wir ſonderbahre Verordnung hier über
„ thuen laſſen) auch ſonſten von Jedermännig-
„ lich geiſt- und weltlichen Standes alſo geehrt,
„ geſchrieben, titulirt und gehalten werden,
„ aller maſſen und dergeſtalt als ob Sie von
„ von Vater und Mutter zu beeder ſeiths Her-
„ ren, Freyherren, Freyinnen, und Fräulein
„ erzeigt und gebohren wären, Wir wollen auch
„ daß ſie ſonſten aller und jeden Gnaden, Frey-
„ heiten, Privilegien Herrlichkeiten und Ge-
„ wohnheiten, auch recht und Gerechtigkeiten
„ mit Benficien auf hoch- und niedern Dohmb-
„ ſtiften auch anderen ehrliche Aembtern, Geiſt-
„ und Weltlichen, ſonderlich aber Herrn, Frey-
„ herrn, Lehen und Afterlehen zu empfangen
„ und zu tragen fähig seyn, ſowohl in Geſell-
„ ſchaften und Verſamblungen gemeines Lan-
„ des, und ſonſten inner und auſſer Gerichts,
„ in ehrlichen Handlungen und Geſchäften in-
„ und unter den Herren, und Freyherrnſtand-
„ gebührliche Stelle haben und zu gelaſſen
„ werden. Auch darzu tauglich, geſchickt und
„ gut seyn und ſich aller Privilegien, Freyhei-
„ ten, recht- und gerechtigkeiten, deren ſich in
„ Unſern Erb-Königreich Böheimb und deſſen
„ incorporirten Landen der Herrn, und Frey-
„ herrn Stand von rechts oder Gewohnheit we-
„ gen zu gebrauchen befugt und berechtiget iſt,
„ nebſt obbeſchriebenen Freyherrlichen Wappen
„ und dem verliehenen Praedicat Wohlge-
„ boren in allen und jeden Freyherrlichen
„ Sachen Handlungen und Geſchäften, es sey
„ zu ſchimpf und ernſt im Streiten, Stürmen
„ Schlachten, Kämpfen, Geſtechen, Feldzügen
„ Ritterſpielen; Panieren, Thurnieren, Fah-
„ nen, Gezelten aufſchlagen, Inſigel, Pett-
„ ſchaften, Kleinodien, Begräbnuſſen, Gemähl-
„ den und ſonſten nach ihren ehren nothdurf-
„ ten willen und wohlgefallen ebenfalls gebrau-
„ chen und genieſſen können, ſollen und mögen;
„ Alles aus Kaiſer und Königlicher Böheimb-
„ biſcher Macht und Vollkommenheit von Je-
„ dermanniglich ungehindert.

„ Und gebiethen hierauf allen und Je-
„ den unſeren nachgeſezten Obrigkeiten, Geiſt-
„ und Weltlichen, Praelaten, Grafen, Herrn,
„ Freyherren Rittern, Knechten, Statthal-
„ tern, Land Marſchallen, Landes Hauptleuthen
„ und Vögten, Pflegeren, Verweſern, Ambt-
„ Leuthen, Schultheiſſen, Burgermeiſtern,
„ Richtern, Räthen, Ehrenholden Burgern,
„ Gemeinden, und ſonſt allen anderen Unſers
„ Erb Königreichs Böheimb und deſſen incor-
„ porirten Landen, Inwohneren und Untertha-
„ nen, was Würden, Stands, Ambts oder
„ Weeſens die seynd, hiemit ernſt- und veſtig-
„ lich, daß Sie vielbeſagten Johann Har-
„ buval, Freyherrn von Chamare ſambt allen
„ ſeinen ehelichen Leibeserben und deren ſelben
„ Erbens Erben beederley Geſchlechts für und
„ für, als Herrn und Freyherrn, Freyinnen,
„ und Fräulein halten, erkennen, alſo tituliren
„ ſchreiben und nennen, Sich auch in allen und
„ Jeden gemeines Landes und anderen ehrlich,
„ herrlich und adelichen Verſamblungen, Rit-
„ terſpielen Feldzügen auf hoch und Niederen
„ Dohmb Stiften, zu Aembtern Geiſt- und
„ Weltlichen wie vorgemelt, und ſonſt an allen
„ Orthen und Stellen zu laſſen, und an die-
„ ſen auch allen anderen Freyheiten, Ehren,
„ Würden, Praeeminenzien, Vortheilen, Recht-
„ und Gerechtigkeiten, deren andern Unſers
„ Erb-Königreichs Böheimb und deſſen incor-
„ porirten Landen, Herrn Freyherrn, Freyin-
„ nen, und Fräulen befugt seynd, ganz und
„ gar nicht hindern noch irren, weniger jemand
„ andern ſolches zu thun verſtatten, in keiner-
„ ley weiß noch weeg, ſondern Sie darbey gänz-
„ lich verbleiben laſſen, ſo lieb einem jeden
„ seye Unſere ſchwere Straf und Ungnad, und
„ darzu eine Poen nemlich hundert March
„ löthiges Goldes zu vermeiden die ein
„ Jeder ſo oft Er freventlich darwieder handle-
„ te, Uns halb in Unſere königliche Kammer,
„ und den andern halben Theil oft beſagten
„ Johann Harbuval Freyherrn von
„ Chamare ehelichen Leibes Erben und de-
„ ren ſelben Erbens, Erben und ſo hierwieder
„ beleidiget wurden unnachläßlich zu bezahlen
„ verfallen seyn ſolle.

„ Zu Urkund dies Briefs beſiegelt mit Un-
„ ſerm Kaiſer und Königlichen anhangenden gröſ-
„ ſern Inſigel, der geben iſt in Unſerer Stadt

„ Wien den anderten Monaths Tag Octobris, „ im Siebenzehen Hundert Sieben = und Zwan„ zigſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im „ Sechzehenden derer Hiſpaniſchen im Fünf, „ und zwanzigſten, und derer Hungariſch = und „ Böheimbiſchen im Siebenzehenden Jahre.

Carolus. m. p.

Franc. Ferd. Comes Kinsky
Reg. Boh: ſup. Cancellarius m. p.

Ad mandatum Sacr. Cæſr.
Regiæq. M. p.

Wilhelmb Krakovsky Graf von
Kollowrath. m. p.

Johann Chriſtoph von Jordan m. p.

Ferdinand Prinz m. p. Taxator.

Durch die auf der Ritterakademie zu Lignitz ſich eigen gemachten Wiſſenſchaften, und Kenntniſſe ſuchte ſich derſelbe dem Landesherrlichen Dienſt ſo würdig zu machen: daß er zum königlichen Regierungsrath, und nachher zum Direktor gedachter Ritterakademie ernennt wurde. Treu gegen das hohe Erzhaus Oeſterreich verkaufte derſelbe ſeine anſehnliche Güter in preuſſiſch Schleſien, als Neppersdorf, Kloniz, und Altwaſſer, und machte ſich durch Ankaufung des Ritterguthes Pottenſtein in Böhmen ſeßhaft. Und wurde den 4ten September 1751 mit der erbländiſchen Grafenwürde von der Kaiſerin Königin Marien Thereſen, durch dieſes Diplom belohnt:

Wir Maria Thereſia von Gottes Gnaden römiſche Kaiſerin in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien Königin; Erz Herzogin zu Oeſterreich Herzogin zu Burgund, Marggräfin zu Mähren, Herzogin zu Lutzemburg, in Schleſien, zu Braband, zu Mayland, zu Steyer, zu Kärnthen, Crain, Würtemberg, und Teck. Fürſtin zu Schwaben, Marggräfin zu Ober und Nieder Laußnitz, Gefürſtete Gräfin zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kuburg und zu Görtz, Landgräfin im Elſaß, Marggräfin des Heiligen, römiſchen Reichs ob der Ennß und zu Burgau Frau auf der Windiſchen Mark, zu Portenau, und Salins, Herzogin zu Lothringen, und Groß-Herzogin zu Toscana. &c. &c.

„ Bekennen Offentlich mit dieſem Brief, „ und Thuen kund jeder männiglich. Wiewoh„ len der kaiſerlich. königlich. Großmächtigkeit „ erleuchter Thron. durch viele anſehentliche „ Fürſtliche Gräfliche Herrliche, und Adeliche Ge„ ſchlechter gezieret iſt; So wird doch derſelbe „ deſto ſcheinbahrer gemachet, und deſſen Glanz „ und Herrlichkeit in deme mehrers ausgebrei„ tet, da die alten, edlen und herrlichen Fa„ milien, ihren adelichen Herkommen, für„ treflichen Tugenden und Verdienſten nach, zu „ gröſſeren Ehrenwürden und Dignitäten erho„ ben, dadurch aber zu deſto mehrerer Erkennt„ niß ihres ſchuldigen Gehorſambs, wie auch „ zu ferneren Tapferen Ritterlichen Thaten, „ und ſteten getreuen Dienſten angereizet und „ bewogen werden; Ob nun zwar Wir aus an„ geregter Kayſerl. Königlicher Hoheit auch an„ geborner Güte und Milde ohne deme jeder„ zeit geneigt ſeynd Aller und jeder Unſerer „ Erbkönigreich Fürſtenthumb und Landen In„ wohnern, Unterthanen und Getreuen, Ehre, „ Würde, Aufnehmen und Beſtes zu beobachten „ und zu befördern; So ſeynd Wir dennoch „ mehrers Gewogen, derenjenigen Nahmen „ Stammen und Geſchlechter in deſto höhere „ Ehr und Würde zu erheben, und zu ſetzen, „ deren Vor Eltern und Sie von Alt adelich „ und Ritterlichen Stand herkommen, und ſich „ ſo wohl in Unſeren, als unſerer Erb = Kö„ nigreichen, Fürſtenthum und Landen hohen „ Angelegenheiten und wichtigen Beſchäften treu

„ gehor-

„ gehorſambſt und Standhaft erzeigen, Uns
„ und Unſeren Erzhauſe angenehme nutz und
„ erſprießliche Dienſte erweiſen, mithin durch
„ ihre Ritterliche und nahmhafte Thaten ſich
„ vor anderen herfürthun, und der Welt kund-
„ bar machen.

„ Wann wir dann gnädigſt Angeſehen und
„ betrachtet haben des Wohlgebornen Unſers
„ Lieben Getreuen Johann Ludwigs Har-
„ buval Freyherrns von Chamare
„ als Adeliches Herkommen anbey zu Kaiſerl,
„ Königl. Gemüth geführet, daß ſeine Vor-
„ Eltern unter denen glorreichen Königen in
„ Spanien gar anſehnliche Militar Char-
„ gen vertretten und ſammentlich ihr Leben
„ vor dem Feind heldenmüthig aufgeopferet,
„ maſſen allſchon ſein Fünfter Groß Vatter bey
„ Eroberung der Veſtung Thauris am erſten
„ den Wall erſtiegen, und die ihme anvertrau-
„ te Königliche Spaniſche Fahne darauf ge-
„ ſtecket, gleich dan auch ſein Vater Johann
„ Baptiſt Harbuval Baron von Cha-
„ mare von Jugend auf in Kayſerlichen
„ Kriegsdienſten geſtanden, und Anno Sieben-
„ zehenhundert Eins in Italien bald nach dem
„ daſelbſt angefangenen Krieg bey Soncino an
„ der Schiffbrücken, die er den obgehabten Be-
„ fehl gemäß meiſtens ruiniret hatte, als wirk-
„ lich Commandirender Obriſt Lieutenant des
„ Vauboniſchen Regiments vom Feind erſchoſ-
„ ſen worden iſt, er Supplicant hingegen ſich
„ dergeſtalten Qualificiret, daß er bis zu dem
„ erfolgten Preuſſiſchen Einfall, als Königli-
„ cher Regierungs Rath und Director der Rit-
„ ter Academie in Unſeren damaligen Fürſten-
„ thumb Liegnitz geſtanden, nachhero aber aus
„ ſtandhafter Treue gegen uns und Unſer Durch-
„ lauchtigſtes Erzhaus ſeine daſigen Gütter mit
„ nahmhaften Verluſt veräuſſeret und ſich in
„ in Unſerem Erb Königreich Böheim anſäſſig
„ gemachet hat, auch des ferneren aller unter-
„ thänigſten Verlangens iſt ſich zu Unſeren
„ allerhöchſten Dienſten nüzlich anzuwenden.

„ Als haben Wir umb ſolch und anderer
„ Urſachen willen mit wohl bedachten Muth,
„ Guten vorgehabten zeitigen Rath, rechten
„ Wiſſen, und aus ſonderbaren Gnaden er-
„ wehnten Johann Ludwig Harbuval
„ Freyherrn von Chamare ſambt al-
„ len ſeinen ehelichen Leibes Erben und deren-
„ ſelben Erbens Erben beederley Geſchlechts für
„ und für, als lang einer oder mehrere ihrer
„ Nachkommen in Leben in dem Grafen-
„ Stand unſeres Erb-Königreichs Böheimb
„ und deſſen incorporirten Landen gnädigſt er-
„ hoben und geſetzet, auch zu mehrerer Ge-
„ zeugnuß ſolch Unſerer Kaiſer. Königlichen
„ Gnad Ihn mit der Prærogativ und dem Præ-
„ dicat Hoch und Wohlgebohrn Allergnädigſt
„ begabet, ingleichen bewilliget, daß ſich derſel-
„ be und deſſen Deſcendenz von nun an Graf
„ von Harbuval Chamare genannt,
„ ſchreiben und nennen möge, wie nicht weni-
„ ger ſein erworbenes Freyherrliches Wappen
„ folgender Geſtalt beſtättiget, vermehret und
„ des gräflichen Standes-Zierath beygeſetzet:
„ Als nemlichen einen etwas ablangen unten
„ rund in eine Spitze zuſammen laufen den fünf-
„ fach getheilten, und mit einer gräflichen Cron
„ gezierten Schildt deſſen vor der-obern blau-oder
„ azurfarbe Feldung mit einem ſechsekigten gol-
„ denen Stern beleget-die hinter-untere hin-
„ gegen ſechs mahl nach der Breite weis und
„ roth geſchachtet in der hinter oberen weis
„ oder ſilberfarben Feldung aber ein auf einen
„ grünen Grund einwerts aufſtehender blau-
„ oder azurfarben Greif mit über ſich geſchla-
„ genen Flügeln herabhangenden Schweif, auf-
„ geriſſenen Schnabel roth aufgeſchlagener Zunge
„ und mit beyden vorderen Klauen einen ſechs-
„ eckigten blauen Stern haltend, dann in Vor-
„ der unteren gleichfalls ſilberfarben Feldung
„ ein auf einem grünen Grund ebenmäſſig Auf-
„ recht ſtehender roth oder rubinfarber Löw
„ mit aufgeriſſenen Rachen, roth ausgeſchlage-
„ ner Zunge, über ſich gewundenen Schweif,
„ dann in ſeinen beyden Branken ein ausflie-
„ hendes rothes weis geſtreiftes Fähnl haltend
„ und endlichen in der mitteren roth-oder
„ Rubinfarben Feldung ein auf einen grünen
„ Grund ſtehender zur rechten gekehrter gehar-
„ niſchter Mann mit drey Strauſſen Federn auf
„ der Pickelhaube geziert, und in der Rechten
„ Handt ein bloſſes Schwerdt haltend, die Lin-
„ ke aber in die Seithe ſitzend zu ſehen iſt:
„ Auf dem Schildt ſtehen drey nach einander
„ geſetzte offene freye Ritterliche gekrönte Tür-
„ niers Helme, zur rechten mit einer roth-
„ oder Rubin-dann zur Linken blau oder azur
„ zu beyden Seiten hingegen weis oder ſilber-

„ farben

„ farben Helm Decken bekleidet. Aus dem erſten Helm ſtehet hervor der oben beſchriebene rothe Löw auf gleiche weiſe, aus dem anderten Helm der vorgemelte geharniſchte Mann, und ſolcher Geſtalt auch aus dem dritten der blaue Greif. Allermaſſen dann ſolch gräfliches Wappen und Kleinod in der Mitte dieſes Unſers königlichen Diplomatis gemahlet und mit Farben eigentlich entworfen iſt.

„ Verleihen, und beſtättigen ihme Johann Ludwig Harbuval Freyherrn von Chamaré vorbeſagtes Freyherrlich nunmehro aber gräfliches Wappen und Kleinod aus Kayſer Königlicher Macht und Vollkommenheit.

„ Meynen, ſetzen, ordnen und wollen, daß derſelbe ſambt allen ſeinen ehelichen Leibeserben und derenſelben Erbens-Erben beederley Geſchlechts jetzt und hinführo Grafen, und Gräfinen seyn, ſich alſo ſchreiben, tituliren und nennen, auch von Uns und Unſeren Nachkommen Königen zu Böheim, ingleichen von Unſeren Canzleyen (allwo wir hierüber beſondere Verordnung thuen laſſen) dafür geehret, tituliret und gehalten werden ſollen, alſo zwar als ob Sie von Vatter und Mutter zu beederſeits Grafen und Gräfinen erzeugt und geboren wären.

„ Wir wollen auch zugleich, daß Sie nicht weniger, als andere Grafen und Gräfinen aller und jeder Gnaden Freiheiten, Privilegien, Herrlichkeiten, Gewohnheiten, Frucht und Gerechtigkeiten mit Beneficien auf hoch und Niederen Dohm Stiftern, auch Geiſt und Weltliche, ſonderlich aber gräfliche Lehen und after Lehen zu empfahen und zu tragen, fähig ſeyn, und ſowohl in Geſellſchaften, als Verſamlungen gemeinen Landes und ſonſten inner- und auſſerhalb Gerichts aller ehrlichen Handlungen und Geſchäften, wie auch der Seſſion und des Vorzugs unter dem Grafen Standt theilhaftig, dar zu tauglich, geſchicklich und gut ſeyn und ſich deſſen allen, wie auch aller anderen Privilegien, Recht Und Gerechtigkeiten, deren ſich der Grafen Stand in Unſerem Erb Königreich Böheimb und deſſen incorporirten Landen von Rechts oder Gewohnheits wegen gebrauchet und zu erfreuen hat, gleicher Geſtalt zu gebrauchen befugt und berechtiget ſeyn inſonderheit auch obangeregtes Prædicat und Ehrenwort Hoch- und Wohlgeboren nebſt den Beynamen Chamare genannt, ihnen in jeden offenen und verſchloſſenen Schriften und Briefen von Uns und unſeren Succeſſoren an Sie, oder darinnen dieſelbe ſonſt beſtimmet oder benennet würden, als auch von jeder männiglich aller Orthen und Enden unweigerlich gegeben, geſchrieben und gefolget werden ſolle.

„ Und Gebiethen hierauf allen und jeden Unſeren nachgeſetzten Obrigkeiten Inwohnern und Unterthanen, was Wir den Stands- Amts, oder Weeſens die in Unſeren Erbkönigreich Böheimb und deſſen incorporirten Landen ſeynd, hiemit gnädigſt und veſtiglich, daß Sie mehr bemelten Johann Ludwig Grafen von Harbuval Chamaré genannt. Auch alle ſeine eheliche Leibes Erben und derenſelben Erbens Erben Mann und Weiblichen Geſchlechts bey dieſer ihnen obverſtandener maſſen ertheilten Gnad und Præeminenez ſo wohl des Standes als Prædicats, wie auch gnädigſt verliehenen und beſtättigten Wappen nicht allein von jeder mäniglich ungehindert verbleiben und keinen Eintrag geſchehen: ſondern dabey wirklich ſchützen und handhaben und dieſelbe ſolche Begnadigung ruhiglich gebrauchen, erfreuen und genieſſen laſſen, und ſowohl für ihre Perſonen darwider nichts thun, als viel weniger auch jemand anderen ſolches zu Thun verſtatten, bey Vermeidung Unſerer ſchweren Strafe und Ungnad und darzu einer Poen nemblich: Einhundert Mark löthiges Goldes, die ein jeder ſo oft er freventlich darwider handlete, Uns halb in Unſeren Königl. Cammer und den anderen halben Theil ofterwehnten Johann Ludwig Grafen von Harbuval Chamaré genannt, deſſen ehelichen leibes Erben und derenſelben Erbens, Erben ſo hier wider beleidiget würden unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle. Zu Urkund dies Briefs beſiegelt mit Unſerm Kaiſ. Königl. anhangenden gröſſeren Inſiegel. Der geben iſt in Unſerer Stadt Wien den Vierten Monats Tag Septembris nach Chriſti Unſers lieben Herrn und

„ Selig-

„ Seligmachers gnadenreichen Geburth im Sie-
„ benzehenhundert Ein und Fünfzigſten, Unſerer
„ Reiche des Hungariſchen und Böhmiſchen im
„ Eilften Jahre.

Maria Thereſia m. p.

C. Comes ab Ulfeld. m. p.
Regni Bohemiæ Supr. Cancellarius.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareo Regiæ Majeſtatis proprium.

Joſeph Chriſtoph Freyherr von Bartenſtein m. p.

Regiſtrator Carqui m. p. angenommen den 15ten December Anno 1752.

Dieſes Allergnädigſtes Diploma iſt der königlichen Landtafel auf Ein von Jhro Röm. kaiſerl. Majeſt. an Dero kaiſerl. königl. Repræſentation und Kammer in Königreich Böheimb ergangenes, von dannen zu dem Amt der königl. Landtafel durch Ein Relation intimirtes, und allda in den Neuen Relation Quatern der vermengten Farben ſub Lit. D. 26 ingroſſirt allergnädigſtes Reſcriptum, Jn dem Neuen blau Silbernen Kauf Quatern der Majeſtät Briefen Anno 1752. an Freytag der Gedächtnus des heiligen Euſebii Biſchoffens, das iſt den 13. Decembris ſub. Lit. C. 20. von Wort zu Wort einverleibet worden. Coll. Franz Preisler. m. p. Depoſitor et Taxator.

Es wurde dann dieſer Johann Ludwig nach bekleideten ruhmvollen anderen Ehrenſtellen zum wirklichen k. k. geheimen Rath, und Vizepräſes des Kommerzialkonſeſſes in Königreich Bömen erhoben, in welcher Würde dann derſelbe in 63ten Jahre ſeines Alters geſtorben. Durch ſeine dreimalige Vermälung, wurde dies Geſchlecht doch nur durch den, von einer Freiin von Seidliz erzeugten Sohn:

a) Johann Sigismund in männlichen Erben erhalten, deſſen Schweſter.

b) Johanne Charlotte, iſt mit den Reichsgrafen Johann Norbert Joſeph von Trautmannsdorf im Jahr 1766 vermält, Sternkreuzordensdame worden, und den 27ten September 1777 geſtorben: da der aus der dritten Vermälung erzeugte Sohn:

c) Johann Anton Graf von Harbuval Chamare genannt, k. k. Kämmerer, mit Johanne Marien Gräfin von Waldſtein, mit welcher derſelbe 1764 vermält worden, keine Leibeserben erzeugt hat. Gedachter

Johann Sigismund Graf von Harbuval Chamare genannt, des vorſtehenden Johann Ludwigs älteſter Sohn, trat zwar gleichfalls in k. k. Kriegsdienſte, verlies aber ſolche als Oberlieutenant des hohenemſiſchen Kürаßier Regiments, wurde k. k. Kämmerer, und vermälte ſich im Jahr 1762 mit Johannen Gräfin Keglevich von Buzin Tochter, und erhielt den 14ten September 1777 das Jndigenat des Königreichs Ungarn durch dieſe Urkunde:

NOS MARIA THERESIA DIVINA FAvente Clementia Romanorum Imperatrix Vidua, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae, Bosniae, Serviae, Gallitiae, Lodomeriae, et Bulgariae Regina Apoſtolica, Archi-Dux Auſtriae, Dux Burgundiae, Styriae, Carinthiae, et Carnioliae, Magna Princeps Tranſylvaniae, Marchio Moraviae, Dux Brabantiae, Lucemburgae, Limburgiae, Geldriae, Würthembergae, Superi-

oris,

oris, et Inferioris Sileſiae, Mediolani, Mantuae, Parmae, Placentiae, et Guaſtalae; Princeps Sveviae, Comes Habſpurgiae, Flandriae, Tyrolis, Hannoniae, Kyburgi, Goritiae, et Gradiscae, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviae, Superioris et Inferioris Luſatiae, Comes Namurci, Domina Marchiae Sclavonicae, et Mechliniae, Vidua Dux Lotharingiae, et Bari; Magna Dux Hetruriae. Memoriae commendamus Tenore praeſentium, ſignificantes, quibus expedit Univerſis: Quod cum id fuerit ſemper inter Regum quorumvis ſtudia praecipuum, ut Viros Natalium ſplendore ornatos, virtutibusque conſpicuos, quacunque demum in Terra nati fuerint, ſuos inter Cives adſciſcant, ampliſſimumque id praemium eorum ſimul virtuti conſtituant, novosque, et acriores ſtimulos iisdem adjiciant, quo plura, majoraque huic Principis in ſe favori vices relaturi, tum pro Principis Majeſtate, tum vero pro publica Regnorum felicitate in opus deducant; Noverunt id Divi Imperatores, Regesque Majores Noſtri, qui Regnum Suorum, et amplitudini, Firmitati conſulturos ſe multo optime crediderunt, ſi in ſuum Regnum admitterent eos, qui a virtutibus Majorum ſuorum, et propriis etiam meritis inclaruerunt. Quemadmodum vero Nobis quoque nihil majori venerationi eſt, quam avita Deceſſorum Noſtrorum exempla, ita ab iisdem animamur continuo, ut adlaboremus pariter eorum Inſtitutis, et inſiſtere, et eorum imitatione Regnorum Noſtrorum firmitatem, amplitudinemque provehere, quae quidem cura Nobis inſedit ab eo inde tempore, a quo unius Numinis gratia, ad Excelſum Caeſareo-Regiae Apoſtolicae Majeſtatis Faſtigium evectae ſumus. Benigne itaque perpendentes integram fidem, et fidelitatem Servitiorum merita Fidelis noſtri nobis dilecti Spectabiis, ac Magnifici Comitis Joannis Chamare, et Harbuval, quae ipſe Nobis, Auguſtaeque Domui noſtrae pro ratione circumſtantiarum, et occaſionum exigentia praeſtitit Cum igitur ob id, tum vero impenſius conſiderantes propenſum praememorati Comitis Joannis Chamare, et Harbuval, velut actu cum optime merita Familia Keglevichiana per matrimonium conjuncti, erga praelibatum Regnum noſtrum Hungariae, Nationemque, et Gentem Hungaricam animum, et peculiarem affectum, quo eidem Regno noſtro, et Sacrae ejusdem coronae fideliter, conſtanter, ac utiliter ſervire cupere, atque velle ipſum Benigne cognovimus; Eundem Comitem Joannem Chamare, et Harbuval, de Caeſareo-Regiae poteſtatis noſtrae plenitudine, et gratia Speciali in Coetum, Ordinem, et Conſortium verorum, antiquorum, ac indubitatorum repetiti Regni noſtri Hungariae, et Partium eidem annexarum Magnatum Indigenarum recipiendum, et aggregandum, ac per Eum Filios ſuos ut pote: Joannem Nepomucenum Joſephum, Joannem Antonium, et Aloyſium jam natos, et expoſt Dei benedictione naſcituros haeredes, et poſteritates ipſius utriusque ſexus univerſos, cooptandos eſſe duximus, et annumerandos, ita nihilominus, et expreſſa cum conditione; Ut Idem Jnannes Comes Chamare et Harbuval ſuo, et praeſcriptorum Haeredum, et Succeſſorum nomine ſuper praemiſſo Regni Hungariae, Indigenatu Juramentum, ſeu Homagium preſtare hocce nimirum modo: Ego Comes Joannes Chamare, et Harbuval, quoniam Sua Sacra Caeſarea, et Regio-Apoſtolica Majeſtas, Domina Domina Clementiſſima me ad meam humillimam Supplicationem in numerum, et coetum verorum hujus Regni Hungariae Indigenarum creare, recipere, et acceptare dignata eſt; ob hoc juro per Deum vivum, et glorioſam Dei genetricem Virginem Mariam, et omnes Sanctos, et Electos Dei, fideque mea ſpondeo, et promitto: Sereniſſimo, Potentiſſimo Joſepho II. Electo Romanorum Imperatori, Germaniae, et Hieroſolimarum Regi, Haereditario Regis Principi Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae, Archi-Duci Auſtriae, Duci Burgundiae, Lotharingae, et Bari, Magno Duci Hertruriae etc, qua Corregenti; Et Sereniſſimae, ac Potentiſſimae Principi Mariæ Thereſiæ Romanorum Imperatrici, Hungariae, et Bohemiae Reginae Apoſtolicae Haereditariae Terrae Principi, ac Dominae Dominae noſtrae Clementiſſimae: Quod ſuis Sacris, Caeſareis, et Regio Apoſtolicae Majeſtatibus perpetuo fidelis, obediens, et devotus ero, Earundemque, uti, et altefatae Hereditariae Dominae noſtrae Clementiſſimae Haeredum, et Succeſſorum, Ho-

Honorem, Dignitatem, commodaque ſemper obſervare, et promovere ſtudebo, damna vero pro viribus avertam, altefataeque Sacrae, Caeſareae, et - Regio Apoſtolicae Majeſtatis Dominae Noſtrae clementiſſimae Succeſſoribus ſimiliter Hungariae Regibus, ac Sacrae Ejusdem Hungariae Coronae, et toti Regno perpetuam fidem, st fidelitatem obſervabo, ac Jura, Libertates, Privilegia, Decreta, Conſuetudines, et alias etiam Immunitates in hoc Regno Hungariae obſervatas nullis viis directis, vel indirectis palam vel oculte, conſilio, factis, vel alio quocunque modo violabo, aut turbabo, ſed toto poſſe meo, etiam, ſi res ita poſtulaverit, cum vitae meae extrema neceſſitate tuebor, et conſervabo, Juribusque, Decretis, et conſuetudinibus ejusdem Regni in omnibus ſemper parebo, et obedientem me exhibebo; Dominia, metas, ac Terminos Ejusdem Regni Hungariae, et Partium ei annexarum, ab eodem Regno nulla ratione abalienabo, et alienata inſtar aliorum Regnicolarum recuperare enſtar. Ad quae omnia praemiſſa obſervanda me, et meos haeredes obligo, et obſtringo. Sic me Deus adjuvet, Beata Virgo Maria, et omnes Sancti, atque electi Dei! Quo juramento prævis modo depoſito, et conſvetis ſuperinde Litteris Teſtimonialibus extractis, conſtitutionibus quoque ſaepefacti Regni noſtri Hungariae ſuper Indigenatu ſancitis ſatisfacere, ac occaſione affuturae ejusdem Regni noſtri generalis Diaetae pro inſerendo de more publicis ipſius Regni Conſtitutionibus, et Articulis ſuo nomine ſemet coram ſtatibus, et ordinibus praedicti Regni noſtri Hungariae ſiſtere, et praeſentare, ac ea omnia, et ſingula, quae in praeinſerto Juramento continentur, rite obſervare debeat, ac teneatur, præſcriptique ejusdem Haeredes, et Poſteri utriusque Sexus univerſi teneantur, ſintque obſtricti, et obligati; Volentes, et ex certa noſtra ſcientia animoque deliberato decernentes: Ut Idem Comes Joannes Chamare, et Harbuval, ac praenotati ipſius Haeredes, et poſteri utriusque ſexus univerſi impoſterum futuris, et perpetuis temporibus omnibus illis Gratiis, Privilegiis, Honoribus, Praerogativis, Indultis, Immunitatibus, Libertatibus, et exemptionibus, quibus caeteri veri, antiqui, ac indubitati ſaepefati Regi noſtri Hungariae, et Partium ei annexarum Magnates Indigenae quovis modo de Jure, vel antiqua conſuetudine, aut aliter, qualitercumque utuntur, fruuntur, et gaudent, pariter uti, frui, et gaudere poſſint, ac valeat, praeſcriptique haeredes ipſius, et poſteri utriusque ſexus univerſi valeant, atque poſſint; Imo recipimus, cooptamus, aggregamus, et in veros Magnates Indigenas creamus, et aſſumimus Praeſentium noſtram Secreto majori Sigillo noſtro, quo ut Regina Hungariae Apoſtolica utimur, impendenti in perpetuam Rei memoriam communitarum, eidemque Comiti Joanni Chamare, Harbuval, ac praecenſitis ſuis univerſis extradatarum Privilegialium Litterarum vigore, et Teſtimonio mediante. Datum per manus Fidelis noſtri, nobis ſincere dilecti, Spectabilis, ac Magnifici Comitis Franciſci Eſzterhazy de Galantha, Perpetui in Frakno, Aurei velleris, et una inſignis ordinis Sancti Stephani Regis Apoſtolici Magnae Crucis Equitis, Comitatus Moſſonienſis Supremi Comitis, Camerarii item, et Conſiliarii noſtri Actualis Intimi, nec non per antelatum noſtrum Hungariae Regnum Aulae noſtrae, prout et praefati Inſignis ordinis Sancti Stephani Cancellarii in Archi - Ducali Civitate noſtra Vienna Auſtriae Die decima ſeptima Menſis Auguſti, Anno Domini Milleſimo, Septingenteſimo, Septuageſimo, Secundo, Regnorum noſtrorum Hungariae, Bohemiae, et reliquorum Anno Trigeſimo ſecundo. Reverendiſſimis, Illuſtriſſimo, Reverendis item, ac Venerabilibus in Chriſto Patribus (Sede Archi-Epiſcopali Strigonienſi vacante) Domino Joſepho e Comitibus de Batthyan perpetuo in Nemet Ujvar, Colocenſis, et Bachienſis, Eccleſiarum canonice unitarum Archi - Epiſcopo; Comite Franciſco Antonio Engl de Vagrein Chanadienſis; Comite Franciſco Zichi Váſonkeö Jaurinenſis; Georgie Klimo Quinque-Eccleſienſis; Joſepho Chiolnich Boſnenſis; Chriſtophoro Sacrae Romanae Eccleſiae Praeſbytero Cardinale e Comitibus Migazzy de Waal, et Sonnenthurn S. R. Imp. Principe, Adminiſtratore Vaczienſis, Barone Adamo Pattachich de Zajezda Varadienſis; Comite Carolo Eſzterhazy de Galantha Agrienſis, Barone Antonio Bajtay e Scho-

e Scholis Piis, Tranſylvanienſis; Ignatio Koller de Nagy - manya Veſprimienſis; Pio Manzador Segnienſis et Modruſienſis, ſeu Corbavienſis; Ioſepho Gallyuff Zagrabienſis; (Sede Syrmienſi vacante) Ioſepho Carolo Zbisco de Kis Kolachin Tininienſis; Comite Antonio de Reva Electo Korczolenſis; Gabriele Ordody de eadem Electo Dulmenſis; Comite Sigismundo Keglevich de Buzin Electo Makarienſis, Comite Franciſco Berchtoldt, Electo Novienſis; Ioſepho Bajzath Electo Anzarienſis; et Ladislao Kovach Electo Scardonenſis Eccleſiarum Epiſcopis Eccleſias Dei feliciter gubernantibus. Sereniſſimo item Principe Domino Alberto, Saxoniae Duce, et Regis noſtro per Hungariam Locumtenente; nec non Spectabilibus ac Magnificis: Comite Nicolao Palffy ab Erdöd, judice Curiae noſtrae Regiae, Comite Francisco de Nadaſt Perpetuo Terrae Fogoras, Regnorum Dalmatiae, Croatiae, et Sclavoniae Bano; Comite Adamo de Batthyan Perpetuo in Nemet - Ujvar Tavernicorum; Comite Carolo Palffy a praerepetita Erdöd Janitorum: Comite Emerico Batthyan Perpetuo in Nemeth-Ujvar, Dapiferorum; Illuſtriſſimo S. R. J. Principe: Nicolao Eſzterhazy de Galantha, Perpetuo in Frakno, Nobilis Turmae noſtrae Praetorianae Hungaricae Capitaneo; Comite Georgio Fekete de Galantha, Curiae; Comite Leopoldo Seniore Palffy ab Erdöd, Cubiculariorum, Comite Joanne Nepomuceno Chaky de Kereſztſzeg Agazonum; Comite Franciſco Döry de Jobaháza, Pincernarum; noſtrarum Regalium per Hungariam Magiſtris: ac praelibato Comite Carolo Palffy a praefata Erdöd Comite Poſonienſe, Caeterisque quam plurimis ſaepefati Regni noſtri Hungariae Comitatus Tenentibus, et Honores.

Maria Thereſia m. p.

Comes Franciſcus Eſzterhazy m. p.

Joſephus Jablanczy m. p.

Von ſeiner Gemalin ſind drei Söhne geboren worden, welche nach ihrer Frau Mutter Abſterben die ungariſchen Gutter Recca, Ternowitz ꝛc. erbten, als:

1) Johann Nepomuk Joſeph Graf von Harbuval Chamare genannt, geboren den 17ten Mai 1765, welcher ſich als königl. ungariſcher Noblegardiſt in Wien den k. k. Dienſten gewidmet hatte, und mit vermält iſt:

2) Johann Anton Graf von Harbuval Chamare genannt geboren den D. Z. k. k. Fändrich untern Banalregiment in Kroazien.

3) Johann Alois Graf von Harbuval und Chamare, geboren den

Das gräfliche Geſchlechts = Wappen iſt nachſtehendes.

Aedle von Haußläb,
eine ritterliche Familie.

Nachdem Georg Amant Haußläb geboren zu Gräz den 6ten Hornung 1706, ſich der Rechtskenntnis ſo gewidmet: daß er die Würde eines Doktors der Rechte erhalten auch nachher zum landſchaftlichen Sekretär des Herzogthums Steiermark befördert zu werden ſich verdient gemacht und in Bekleidung dieſes Ehrenpoſten durch unermüdeten Dienſteifer ſich ſchon den Beifall ſeiner Monarchin erworben hatte: ſo belohnte nicht nur die Kaiſerinn Königinn Marie Thereſe höchſtſeligen Gedächtnis demſelben untern 7ten Juli 1744 mit den rittermäſigen Adelſtande der geſammten kaiſerl. königl. Erbſtaaten und den Prädikat Aedler; ſondern geruhte auch nachher untern 18ten Juli 1744, denſelben den Ehrentitel eines königlichen Raths beizulegen. Als hierauf dieſer Georg Amant ädler von Haußläb ununterbrochen der erhaltenen Gnade ſeiner Monarchin eingedenk, noch mehr ſeinen raſtloſen Dienſteifer zum Nuzzen des Staates verwendet hatte: ſo wurde er hierauf k. k. wirklicher Hofkammerrath und nachher zum Bankaladminiſtrator zu Steyermark und Kärnten ernennet, und ſtarb im Auguſt 1784. Aus dieſes mit Ruhm gedachten Stifters dieſer ritterlichen Familie, vollzogenen Vermälung mit Johannen Hoedt, des Wilhelm Hoedt k. k. Regierungsſekretärs zu Graz Tochter, waren entſproßen:

a) Georg Joſeph aedler von Hausläb;
b) Marie Anne, geboren 1737, die mit den kaiſ. königl. Landrath Joſeph Locatelli von Gibellini vermält worden.
c) Willhelm, geboren, 1738 der k. k. Oberlieutenant unter Thierheim war und nachher den geiſtlichen Stand als Weltgeiſtlicher erkieſt hat;
d) Johanne, geboren 1740, die mit den k. k. Staabsauditor in Karlsſtadt v. Fürnſtein vermält geweſen.
e) Ignaz, geboren 1749, der k. k. Bankalinſpektoratsadjunkt, zu Villach in Kärnten war und ſich mit einer von Jabornegg von welcher: Georg geboren worden, vermält hat;
f) Franziske geb. 1742 die mit den Doktor der Rechten v. Renzenberg zu Graz vermält iſt;
g) Franz, geboren der 1744. kaiſ. königl. Oberrlieutenant unter Erzherzog Ferdinand Infanterie Regiment geweſen.
h) Vincenz, geboren 1745. k. k. Aſſeſſor bei der Bankaladminiſtrazion zu Graz.
i) Marie Antonie, geboren 1748, hinterlaſſene Gemalin des k. k. Grenadierhauptmann von Durlachiſchen Regiment, Palz.
k) Marie Eve, geboren 1752, die mit den k. k. Proviantverwalter Joſeph von Sonnenfels in Ollmüz vermält worden.

Georg Joſeph aedler von Haußläb, Ritter, geboren den 23ten April 1735 trat in k. k. Dienſte 1756, wurde anfangs Bankaladminiſtrazions Akzeſſiſt, dann in April 1776 Adminiſtrazions Aſſeſſor zu Laibach; bekam hierauf den nemlichen Poſten in Dezember 1782 zu Brün in Mähren, wurde ferner ebendaſelbſt im März 1784 Gubernialrath, und ſodann 1785 Bankaldirektor in Wien. Vermälte ſich den 19ten Auguſt 1766 mit Aloiſen des Joſeph Sigismund ädlen von Polan, und Marien ädlen von Gab Tochter, davon:

1 Marie Anne geboren den 2ten Auguſt 1773;
2 Joſeph geboren den Oktober 1774, entſproſſen iſt.

Das ritterliche Wappen iſt:

Hingenau
ein freiherrliches Geſchlecht.

Die deutſche reichsadeliche Würde iſt demſelben bei nahe drei Jahrhunderte eigen, da ſolche Max Gottlieb Hinck durch ſeine Verdienſte bereits im Jahr 1512 unter der Regierung Kaiſer Maximilian des erſten, untern Dato Reichsſtadt Kölln, den 8ten Oktober nur gedachten Jahrs ausgefertigten Diplom, erhalten. Die Verdienſte ſeiner Voraltern, und beſonders ſeine eigene, werden alſo in Diplom wörtlich gedacht:

„ **Wann wir nun gnädiglich angeſehen**, „ wahrgenommen, und betrachtet, die Ehrbarkeit, auch adeliche gutte Sitten, Tugend „ und Vernunft, damit Unſer, und des heil. „ röm. Reichs getreuer Max Gottlieb Hink vor „ Uns berühmt worden, auch die getreue, gehorſame, und willige Dienſte, ſo nicht allein ſeine Voreltern Unſeren löbl. Vorfahren „ am Reich röm. Kayſern und Königen, ſondern auch uns ſelbſten in allenweg zu Kriegs- „ und Friedenszeiten, abſonderlich in Einrichtung des Reichskammergerichts in Unterthänigkeit bewieſen, und gleicher Weiß ins „ künftig noch wohl thuen kann, und mag. „ So haben wir demnach mit wohlbedachten „ Muth, rechten Wiſſen, gedachten Max Gottlieb Hinck zu ewiger Erkännt- und Gedächtnüß ſeiner geleiſteten Kriegs- Reichskammergerichtsdienſten die beſondere Gnad gethan, „ und Freyheit gegeben, und ihm mit und deſſelben Erben Mann- und Frauen Perſonen „ in Ewigkeit in den Stand und Grad des „ Adels Unſerer und des heil. Reichs auch Unſer Königreichen, Fürſtenthumen, und Landen recht und Edelgebohren Rittermäſſigen Lehens- und Turnier Genoßleuten erhebt, darzu gewürdiget, geſchöpft, geadelt, und denſelben der Schaar, Geſellſchaft, und Gemeinſchaft zugefügt, zugeſellet, und vergleicht: „ allermaſſen und geſtalt als ob er von ſeinen „ vier Ahnen, Vater und Mutter Geſchlechter „ beederſeits recht Lehns, Stift und Rittermäſſig Edelleuten von Altershero gebohren „ wären, zu mehrerer Gezeugnuß und Gedächtnuß Unſer Gnaden, und Erhebung in ſolchen Stand und Grad des Adels: ſo haben „ Wir ihme und ſeinen Erbens Erben beeder „ Geſchlecht ſein anererbtes adeliches Wappen beſtättiget, und verbeſſert, ertheilen „ ihm auch das Prädikat von Hingenau ꝛc. ꝛc.

Die Nachkommen vorgedachten Max Gottlieb von Hingenau wetteiferten rühmlichſt ſich die Gnade ihrer Monarchin verdient zu machen, insbeſondere zeichnete ſich Franz Joſeph von Hingenau, der ſich aus der Provinz Luxenburg, wo ſeine Voráltern adeliche Würden und Beſitzungen bekleidet, und beſeſſen, in das Erzherzogthum Oeſterreich begeben, ſo aus: daß Kaiſer Karl der ſechſte veranlaſſet wurde, ihme und ſeine Deszendenten mit der Freiherrn Würde zu begnadigen. In des diesfalls untern Dato Schloß Laxenburg den 13ten Juni 1736 ausgefertigten kaiſerl. Diplom, wird ſeiner Abſtammung und ſeine Erhebungsurſache alſo gedacht:

„ **Wenn Uns dann durch glaubwürdige** „ Briefe und Urkunden vorgezeigt, und erwiesen worden, daß die von Hingenau, wovon auch Unſer getreuer, lieber Franz Joſeph von Hingenau herſtammet, ſchon vor „ etlich hundert Jahren in den Adelſtand „ ſich befunden beinebens auch den heiligen „ röm. Reich, und Unſeren durchlauchtigſten „ Erzhaus in vielerlei Begebenheiten ſowohl zu „ Kriegs- und Friedenszeiten zerſchiedener Nutz- „ und erſprießliche Dienſte geleiſtet, welch ſeiner Voreltern rühmlichen Beyſpiel forderiſt „ Er Franz Joſeph von Hingenau nachfolgend gleich von Jugend an nach ergriffenen „ adelichen Uibungen, und nützlichen Wiſſenſchaften auch vollbrachten Länderreiſen in „ Politiſch- und Militair Weſen erworbenen Erfahrenheit ſich in unſerm kaiſerl. königl. „ Kriegsdienſten, und zwar ſchon ſeit Anno 1707 „ forderiſt in Italien bei Eroberung beeder Sizilien mit Darbiethung ſeines Leibs und Lebens treu und pflichtſchuldigſt gebrauchen laſſen, nachgehents aber bei Unſer J. Oe. Dikaſterien in Unſerer Stadt Graz in publicis „ et politicis von Anno 1714 bis 1730 ſich dergeſtalt verdient gemacht, daß daſige Landſtände in Anſehung der von ihm verſpürten

Fähig-

„ Fähigkeit auch ſowohl in Unſerm, als land-
„ ſchäftlichen Dienſten erworbenen Meriten,
„ dann daſelbſt beſitzend nahmhaften Gütern ih-
„ me in daſelbſtige rittermäſſige Landmann-
„ ſchaft an und aufgenommen, er dann beine-
„ bens in allferneren Gelegenheiten Unſeren,
„ und Unſers durchlauchtigſten Erzhauſes Wohl-
„ farth und Beßtes mit äuſerſten Kräften noch
„ treu beſtändig zu beſördern, des allerunter-
„ thänigſten Eifers und Erbiethens iſt; ſolches
„ auch ſeinen obangerühmten Eigenſchaften und
„ Treu gehorſambſten Dienſt-Befließenheit noch
„ Wohl thun kann, mag und ſolle. Als ha-
„ ben Wir mit wohlbedachten Muth, guten
„ Rath, und rechten Wiſſen ihm Franz Joſeph
„ von Hingenau ſamt allen ſeinen ehelichen
„ Leibes Erben und derenſelben Erbens Erben
„ beiderley Geſchlechts für und für in ewige
„ Zeit in den Stand, Grad, Ehr, Würde,
„ Schaar, Geſellſchaft, und Gemeinſchaft deren
„ Herren, Freyherren, Freyinnen, und Fräu-
„ lein mit dem Praedicat Wohlgeboren aller-
„ gnädigſt erhoben, gefreiet, geſetzet, und ge-
„ würdiget, auch andern Unſern, und des
„ Reichs, auch Unſerer Erb Königreich, Für-
„ ſtenthum, und Landen, rechtgebohrne Herren,
„ Freyherrn, Frauen, Freyinnen, und Fräu-
„ lein vergleichet, zugefüget, und zugeſellet,
„ allermaſſen als ob ſie von ihren vier Ahnen
„ Vater und Mütterlichen Geſchlechts beeder-
„ ſeits rechtgeborne Herrn, Freyherrn, Frauen,
„ Freyinnen, und Fräulein gebohren, und her-
„ kommen wären. Vermehren und verbeſſern
„ ihnen auch ihr bisher geführtes adeliches Ge-
„ ſchlechts Wappen, zu Bezeugung Unſerer ge-
„ gen daſſelbe Geſchlecht hegenden allerhöchſten
„ Gnade dergeſtalt, daß wir mehr erwehnten
„ Max Gottlieb vor Hingenau und deſſen
„ Deszendenten erlauben zu führen: einen auf-
„ recht geſtellten gevierten Schild, in deſſen hin-
„ ter untern und vordern obern, beeden gelb,
„ oder goldfarben Feldungen, in der erſtern ein
„ roth oder ein rubinfarbener gekrönter Schild
„ Löw mit offenen Rachen, ausgeſchlagenenen
„ Zungen, rückwärtsrum über ſich geworfenen
„ Schwanz, und zwiſchen der vordern Pranken
„ tragenden weiſſen Roſen mit vorragenden fünf
„ grünen Blätterſpitzen, und inwendig gelben
„ Potzen, einwärts ſchreitend; hingegen in den
„ obern gelben Feldern, aus einen in Grund
„ flüſſenden Waſſer auf, und einwärts ſprin-
„ gender in der Goſche einen mit den Kopf
„ aufwärts gerichteten Fiſch führenden, auch
„ gekrönte Otter natürlicher Farb, dann in
„ beeden vordern unter und hinter obern oder
„ laſſurfarben Feldern drey auf grüne Knoſpen
„ und Stengeln erwachſene, die mittere beede
„ darneben in etwas überſteigende weiſſe Li-
„ lien mit ihren drei gelben Saamen, und
„ auf der Kreuzlinie in einen rechts gewendeten
„ Kopf, roth ausgeſchlagener Zung, offenen
„ Flügeln, und auseinander geſpreizten Schweif
„ und Waffen, auf der Bruſt eingetrüket zelle-
„ riſch marianiſches Gnadenbild. Endlich eine
„ dieſen Schild bedekende geſchmückt und mit
„ fünf ſichtbahren Perlen beſezte freiherrliche
„ Kron, auf welcher drei offene die zwei äuſſeren
„ gegen den mitlern etwas gekehrte ſilberne Stech-
„ Turnierhelm, roth gefüttert, mit goldenen
„ Roſen, angehängten Kleinodien nebſt denen
„ von der vordern roth, und gelb oder Gold-
„ farb, von den hintern aber blau und weiſſe,
„ oder ſilberfarben vermiſcht abflieſſenden Helm-
„ decken, auch jeder mit einer goldenen Kron
„ gezieret, aus der mittern der in Herzſchild-
„ lein beſchriebene rechts ſtehend einfache ſchwar-
„ ze Adler mit den zelleriſchen Gnadenbild an
„ der Bruſt aus der zur rechter die gleichfalls
„ vorgedachte Otter, und den Fiſch, und aus
„ der linken Kron der rothe Löve mit der weiſ-
„ ſen Roſen, bis über die Helfte empor ſteigen,
„ alle drei aber wieder mit Gold gekrönt er-
„ ſcheinen ꝛc. ꝛc.

Der in vorſtehenden Diplom erwehnte Franz Joſeph Freiherr von Hingenau beſaß im Herzogthum Steiermark die Rüttergütter: Otterspach, Plazershof, St. Joſeph am Kroisbach, und Roſenhof, hatte zur erſten Gemalin Franziske von Raimondi, und zur zweiten Johannen Barbaren Freiin von Schmidlin, und ſtarb in Dezember 1736. Von ſeiner erſten Gemalin war ihn gebohren worden:

1) Joſeph Bernhard Gottlieb, der als k. k. J. Oe. Regierungsrath, und Herr, der von ſeinen Herrn Vater zum Fideikommis gemachten Herrſchaften Plazershof, und St. Joſeph, wie auch Beſizer des Allodii Roſenhof im Jahr 1773, ohne mit ſeiner Gemalin Cäcilien Freiin von Ber-

Berlendis Kinder erzeugt zu haben, verblichen iſt; und

e) Franz Xaver Gottlieb. Dieſer

Franz Xaver Gottlieb Freiherr von Hingenau, geboren den 8ten Juli 1721. Herr auf Ottersbach, und nach ſeines Herrn Bruders Ableben Beſitzer der gedachten Fideikommis-Herrſchaften, bekleidete den Ehrenpoſten eines k. k. Landrechten Raths in Steiermark zu Graz, war den 24ten September 1745 mit Marien Aloiſen Freiin von Berlendis vermält worden, und hinterließ in 63ſten Jahr ſeines ruhmvollen Alters den 15ten Auguſt 1784 den:

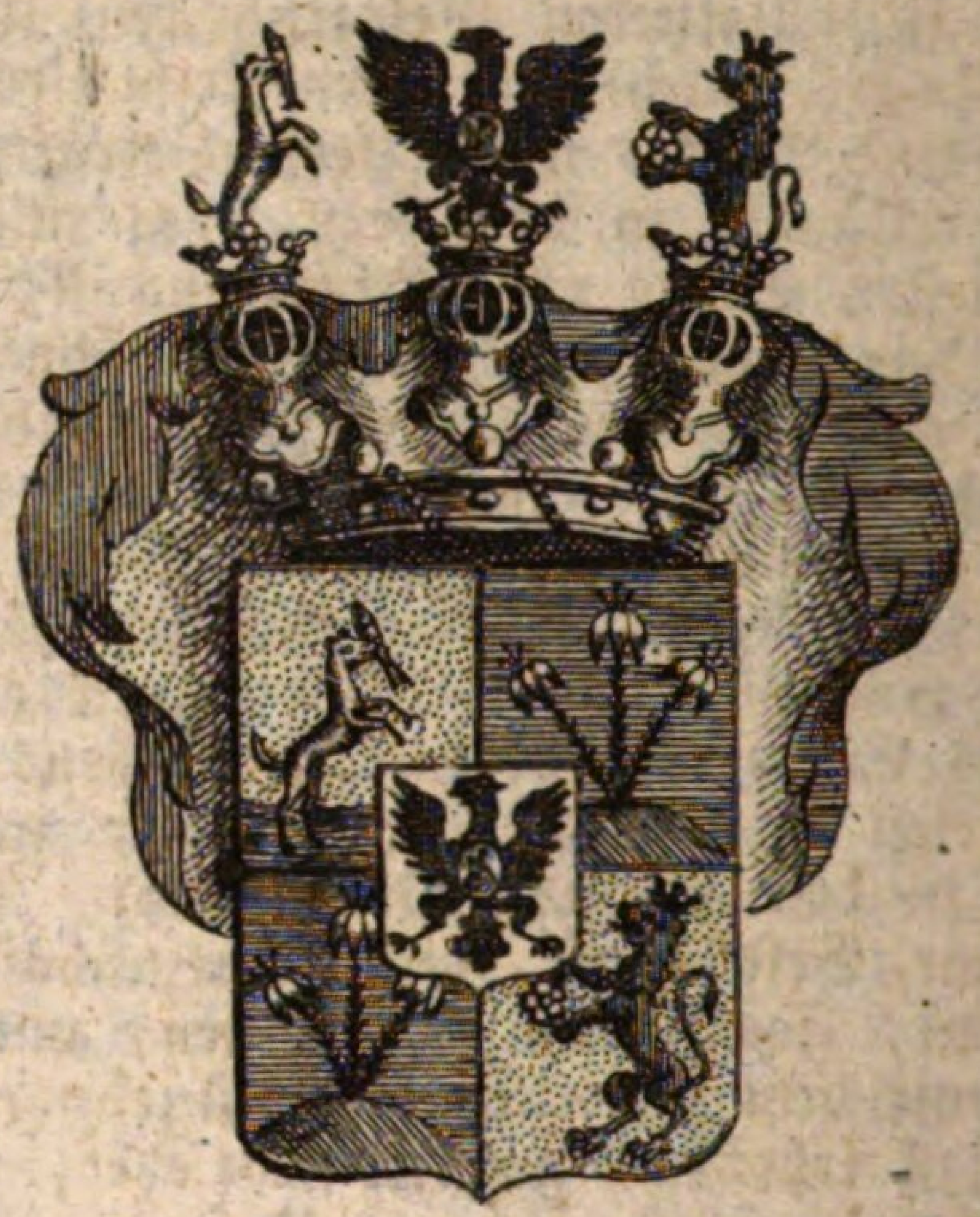
a) Joſeph Gottlieb Freiherrn von Hingenau, geboren den 16ten Hornung 1747, der den våterlichen Ehrenpoſten würdig bekleidet, Herr auf Plazershof, und des Allodii iſt, und Barbaren Freyin von Berlendis den 27ten September 1785 zur Gemalin erhalten hat;

b) Marie Barbare, geboren den 10ten Juli 1752, die im Jahr 1770 den 24ten September mit Marien Joſeph Freiherrn von Dienersberg k. k. J. Oeſterr. Gubernialrath vermålt worden iſt;

c) Marie Cåcilie gebohren den 12ten May 1752;

d) Bernhard Gottlieb Freiherr von Hingenau, geboren den 27ten July 1760, Herr auf Ottersbach, der ſich die Ehrenſtelle eines k. k. J. Oeſterr. Gubernialraths, Kreishauptmanns von Mitter und Unterkårndten zu Klagenfurth, und Pråſes der adelichen Juſtizadminiſtrazion in Kårndten zu bekleiden würdig gemacht, und den 24ten September 1788 mit Marien Franziſken ådlen von Ehegarten vermålt worden iſt.

Das Wappen dieſes freiherrlichen Geſchlechts iſt:



Hochſtetter von Burgwalden

eine uraltreichsadeliche, und in einer Linie reichsritterliche Familie.

Unter den Namen Hochſtett Höchſtett, auch Hochſtetter, und Höchſtetter bekannt, blüte daſſelbe bereits im Jahr 1390. Die Veraenderung dieſes Namens, welche nach den verſchiedenen Provinzialdialekten bald in Hoch und Höchſtettern verwandelt, und fortgepflanzet worden, iſt bei einer Familien Konferenz zu Anfang dieſes Jahrhunderts durch die Wappen Gleichheit, daß es ein, und das nemliche Geſchlecht ſey, erwieſen worden. Es beſitzt dieſelbe noch jezt ein reichsritterliches Lehen von nachſtehenden Ambros den 1ten geſtiftet auf den Nappenbaad bei Augſpurg, von welchen Lehn der Senior des geſammten Geſchlechts zwanzig Gold-Gülden jåhrlich empfångt. Von:

Ulrich

Ulrich Hochſtetter, der 1390 geboren, und 1453 verblichen, geht die ununterbrochene Stammfolge an. Er war mit Barbaren Koller 1420 vermält worden, welche 1446 geſtorben, und ſoll dem:

Ulrich der 2te hinterlaſſen haben.

Ulrich den 2ten Hochſtetter, geboren 1422, und 1497 geſtorben, hatte Barbare des Johann Stautinger, und der Eliſabet Waraus Tochter zur Gemalin, welche 1494 verblichen. Unter ſeinen Söhnen, welche ſich in verſchiedene Linien geteilt, war der, in dieſen Archiv aufgenommenen Linie Stammvater, der:

Ambros der erſte:

Ambros der erſte Hochſtetter mit dem Beinamen von Burgwalden war 1463 geboren, und Kaiſer Maximilians Rath; er wurde den 6ten Oktober 1518 von dieſen Kaiſer Maximilian dem erſten in Reichsadelſtand mit Beſtättigung, und Vermehrung ſeines alten Wappens erhoben, auch ihme der Beiname Burgwalden durch dieſes Diplom erteilt:

„ Wir Maximilian von Gottesgnaden
„ erwelter Römiſcher Kayſer, zu allen zeitten
„ Merer deſs Reichs, zu Germanien, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig, Ertzherzog zu Oſterreich, Herzog zu Burgund,
„ zu Lottringen, zu Brabant, zu Stayr, zu
„ Karnten, zu Crain, zu Limburg, zu Lutzenburg,
„ zu Geldern; Fürſt zu Schwaben, vnnd Im
„ Elſaſs, Pfaltzgraue zu Habſpurg, zu Burgund, vnnd zu Hennegau, Gefurſter graue
„ zu Flandern, zu Tyrol, zu Görtz, vnnd Artoys, zu Holland, zu Seeland, zu Pfirt,
„ zu Kyburg, zu Namur vnnd Dierſpurg,
„ Marggraue deſs hayligen Römiſchen Reychs,
„ der Ens, vnnd zu Burgau, Herr zu Frieſland, auf der Windiſchen Marckh, zu Mecheln, zu Portenau vnnd zu Salnis ꝛc. Bekennen
„ offentlich mit dieſem Brief, vnnd thun khund
„ aller Mänigclich, für Vnns vnnd vnſere
„ Nachkhomen am Raych. Wiewol die hohe
„ Römiſcher kayſerlicher Wirdigkhait, durch
„ Jr volkhomen weſen, gleich alſs die Sunne
„ deſs Ertrichs, aller Mentſchen Stand vnnd
„ wurden erleuchtet, So iſt doch die Aygenſchaft derſelben nit Anderſt zu erkhennen,
„ Dann ye Miltiglicher Sy Jr gnade vnnder
„ die Jren auſ thaylt yemer die glory Jres
„ erleuchten Trons erhebt vnnd ausgebrayttet
„ wurdt, Vnnd ſo wir dann außer derſelben
„ Hoch und Kayſerlicher Wirdigkhait, dartzue
„ Wir auſs ſchickhung deſs Allmechtigen Gottes khomen, vnnd gekrönnt, Auch angeborner
„ guete uns Miltigkhait alltzeytt genaygt ſein,
„ allen und Jedlichen vnnſer vnnd deſs hayligen
„ Reychs Vnterthonen vnnd getreven, Eher
„ Wurde, vnnd Böſtes zuefurdern, zu betrachten, So wurde doch Vnſer Kayſerlich gaumet vilmer begirlicher, der Stand vnnd Weſen zu erhaben vnnd zu wurdigen, durch deren ſonndern Vernunſt, ſchickhlichayt vnnd
„ tugent deſs Hayligen Römiſchen Raychs Ehere gemeret, vnnd der Adell, deſſen Sy ſich
„ dardurch empfänclich machen, geziert wurdet.
„ Vnnd demnach Wir guettlich angeſeehen betrachtet vnnd zu Herzen genomen haben,
„ ſolch Erbarkhaytt, Frumbhait, vernunſt, geſchickhlichhait, adelich Sitten, guett wiſſen,
„ vnnd Tugent darJnnen Wir Vnſer Vnnd
„ deſs Raychs lieben Getreven, Ambroſſen,
„ Hanſen, Jacoben, Jergen, Wilhaelmen vnnd
„ Sigmunden, die Hochſtetter Gebrueder vnnd
„ Geuettern erkhennen, Auch die getreven Annemblichen nützlichen, vnnd fleiſſigen Dienſt,
„ ſo derſelb Ambroſy ſonnderlich vnſer ſelbs
„ aygnen Perſon, Als Wir zu vnſern Niederlanden gefänkhlich gehalten worden ſeyn,
„ Deſgleychen dieſelben ſeine gebrueder und
„ Geuettern Vnns vnnd dem hayligen Raych,
„ vnnd vnſern Erblichen Fürſtenthumben vnnd
„ Landen Jn mercklichen vnnd treflichen ſachen,
„ Handlungen vnnd geſcheften um lange zeit Jn
„ maingfaltig weyſe, mit groſſer Junigkhait,
„ vngeſpart vnnd mit darſtreckhung Jhrer Layb,
„ Haab vnnd guettern fruchtbarlichen Tewiſen
„ vnnd gethan haben, täglichen vnnd on vnderlaſs noch thun. Vnnd darumben vnnd darmit Sy die gemelten Hochſtetter ſollicher
„ Frumbkhait vnnd tugent vnnd getreuven
„ Dienſten Von Vnns alſs wol billich iſt empfinden zuegeniſſen. So haben Wir mit guetter
„ vorbetrachtung, wolbedachten Muet, zeyttigen Rath Vnſer und deſs hayligen Raychs

Chur-

„ Churfurſten, Furſten, Grauen, Freyherrn,
„ Edlen vnnd Getreuen, aigner bewegunſs,
„ Rechtenwiſſen, vnnd aufs Römiſcher Kayſer-
„ licher Machtvolkhomenhait, den gemelten
„ Ambroſien, Hanſen, Jacobenn, Jörgen,
„ Wilhälmen vnnd Sigmunden den Hochſtet-
„ tern gebruedern und geuettern die beſondre
„ gnad und Freyhait getan vnnd gegeben, vnnd
„ Sy all vnnd Jr yedeſs eheliche Laybserben
„ vnnd derſelben Erbens Erben,, für vnnd für,
„ Mann vnnd Frauen Perſonen Jnen denn
„ Stand vnnd grad deſs Adels der Recht adell
„ gepornen Thurniers genoſſen vnnd Rittermaſ-
„ ſigen Leuten erhebt, darzue gewürdiget, ge-
„ ſchöpft vnnd geadelt vnnd Sy der ſchar, ge-
„ ſellſchaft vnnd gemainſchaft Vnnſer vnnd deſs
„ hayligen Reichs recht Edellgepornen Thurniers
„ genoſſen vnnd Rittermeſſigen Leuten zugeſellt,
„ zu gegleichtt vnnd zuegefuegt, zu gleicher Wey-
„ ſe, als ob Sy von Jren vier Vr Anen vat-
„ tern und geſchlechten zu bayden Seyten recht
„ Edelgeborne Turnierſgenoſſen vnnd Ritter-
„ meſſige Leute geporn warn, Vnnd darzeit
„ Sy Aber die obgemelten Hochſtetter gebrue-
„ der und geuettern, vnnd Jr yedes eheliche
„ Laybserben obgemelter dieſer vnſer Kayſerli-
„ chen gnade noch mehr vnnd völlig empfunden
„ zu genieſſen, So haben Wir zu Merung ſol-
„ liches Jres Adelichen Stands vnnd Würden
„ Jnen Jr Erblich Wappen und Elainot, ſo
„ mit Namen ꝛc. confirmirt und beſtettiget,
„ vnnd Jnen dartzue den beuerten Stechhalm
„ Jn ain Turnierhelm verkherrt auch denſelben
„ mit ainer gelben oder goldfarben Kronen ge-
„ ziert und gepeſſert ꝛc. Von neuen verliehen,
„ gegeben Vnnd dartzue Sy all auch Jre Hauß-
„ frauen, Kinder, Haab und guetter Jn vn-
„ ſer vnnd des hayligen Raychs, auch der be-
„ ruerten Vnſern Erblichen Fürſtenthumben und
„ Landen beſondere Gnad und Vorſpruch, ſchuz
„ und ſchirm genommen, vnnd wellen, daß Sy
„ aller vnnd Jegkhlicher gnaden, Freyhaiten
„ Priuilegien, Ehern, Würden, Vorthayle,
„ Gewonhaiten, rechten vnnd gerechtigkaytten
„ haben, Sich eben auch An allen enden und
„ ſtetten freyen, gebrauchen und genieſſen ſollen
„ vnnd mugen, Als Ander ſo Jnn vnſer vnd
„ deſs hayligen Reichs ſundern verſprüch, ſchuz
„ vnnd ſchirm ſeyn, haben, gebrauchen und
„ genieſſen, Vnnd geben Jnen dartzue auch
„ dieſe hernach geſchriebne Frayhaytten, Nemlich
„ daſs Sy vnnd Jr Jedes eheliche Leybserben
„ vnnd derſelben Erbens erben auch Jre Diener,
„ Leehensmänner, aigne Leuthe, Hinderſeſſen
„ vnnd Vnderthonen, Mann und Frauen Per-
„ ſonen wo vnns an wellichen Enden die ge-
„ ſeſſen ſein, vmb khainerley ſachen willen an
„ Vnſer noch deſs haylichen Raichs Hoffgericht
„ Rottweyl, auch ainich land Weſtphelisch
„ noch Andere gericht nicht fürgenommen ge-
„ hayſchen, geladen, daſelbs beclagt noch
„ wider Sy, Jre Layb, Haab vnnd guet, gericht,
„ gerecht, geurthaylt, Procediert, Noch verfa-
„ ren werden ſoll, Jn kain weyſe ſonder Wer
„ zu Jnen gemaingelich oder Jr ainen Junſon-
„ derhaytt oder Meher Klag oder Anforderung
„ hete, oder gewunne, Wer der oder warumb
„ daſs were, Niemands noch Nichts ausgenom-
„ men, Das Alſdann der oder dieſelben das
„ Recht Nämlichen gegen den obgenanten Hoch-
„ ſtettern vnnd Jre ehelichen Leybs Erben, vor
„ Jrem Ordenlichen gericht oder Jren Landfur-
„ ſten darunter Sy dann zu Jederzeit ſitzen,
„ oder Vor Vnnſer vnd Vnſer Nahkhomen am
„ Raych Römiſchen Kayſern vnnd Königen vnnd
„ gegen denſelben Hochſtettern Diener, Lehens-
„ mannen, Hinterſeſſen oder Aygnen Leuten,
„ allein one alles Mittel vor denſelben Hoch-
„ ſtettern vnnd gegen der Jetz beſtimpten Jrer
„ Diener, Leehensmanne, hinterſeſſen, oder
„ aygen Leute guettern An den Enden und Jnn
„ eben Gerichte, darjnnen Sy geſeſſen vnnd ge-
„ legen ſein, vnnd ſonſt Niendert Anderſtwo
„ ſuchen vnnd nennen, Dahin Sy auch ein
„ yeder Richter auf der gemelten Hochſtetter
„ vnnd Jre Ehelichen Laybserben Abfordern,
„ zu rechtweyſen ſoll, Es were dann, das den
„ Clagenden auff Jr Anrueffen, das Recht an
„ den beruenden enden Kundlichen verſagt oder
„ entzogen wurde, Alſdann mögen Sy oder die-
„ ſelben, daſs Recht gegen Jnen oder Jhrn
„ Underthanen wol ſuechen, an den Enden und
„ Gerichten, da Jnen ſolliches am fueglichſten
„ iſt und ſein wurde. Wo aber die vorgenann-
„ ten Hochſtetter, Jre eheliche Leybs Erben
„ vnnd derſelben Erbens Erben, oder Jre Die-
„ ner Leechenmanne Aygenleuthe, Hinderſeſſen
„ vnnd Vnderthonen durch Jemanes an Ainich
„ Ander Hofgericht, Landgericht Weſtpheliſch
„ oder Andre Frembde Gericht furgenommen,
„ Gehayſchen, geladen daſelbs beelegt, oder
„ wider Sy, Jr Leyb, Haab und guetter,
gericht,

„ gericht, geurtheilt oder Procedirt wurde
„ Inn waſs ſchein daſs beſchehe, Daſs alles
„ vnnd Jedeſs ſoll ganntz Crafftlos vnbindig, vn-
„ tauglich vnnd der furgeladenen An Jru Ley-
„ ben, Haab und guetern, noch auch den ge-
„ melten Hochſtettern an dieſer Vnſer Frayhait
„ ganz vnvergriffen vnnd vnſchedlich ſein. Wir
„ ſoliches auch wann Jetzberuerter Maſſen hie-
„ wider Procedirt vnnd gehandelt werde, Jetz
„ alsdann vnnd dann alſs Jetz auſs obberuer-
„ ten Vnſer Kayſerlichen Macht gantz Aufhe-
„ ben, vernichten vnnd Abthun. Vnnd nach
„ dem Auch der Vorgenannt Ambroſie Hochſtet-
„ ter auff Vnſer gnedig begern Vnns zu ainen
„ Luſt, auff Vnſern Wellenburger Wald Inn
„ vnnſern Marggraffſchaft Burgau gelegen,
„ auff ſein Aygen Côſten vnnd grunndt Ain Schen
„ Veſtluſt vnnd geJaidhauſs, daſs Wir Jme
„ Burkhwalden genannt, gepauet Iſt Vnſer
„ Mainung Wir wollen Jn auch hiermit darauf
„ Privilegirt vnnd gefryet haben, Alſo daſs
„ Er vnnd, ſeine Eheliche Leybs Erben Hoch-
„ ſtetter vnnd derſelben Erbens Erben, ſich nur
„ hinfůhro vnnd Jn ewig zeytt Hochſtetter von
„ Burckhwalden nennen, ſchreyben, Sich auch
„ deſsſelben Tituls Jnn allen eherlichen Adeli-
„ chen vnnd Ritterlichenſachen gebrauchen, Sy
„ auch von mannigclichen Alſo genennt, ge-
„ heiſſen vnnd geſchriben werden ſollen. Vnnd
„ ſodann die Andern ſeine Gebrueder und Vet-
„ tern die Hochſtetter, oder Jre Eheliche Leybs-
„ erben, vnnd denſelben Erbens Erben ſament
„ vnnd Jr Jeder Jetzo vber kurz oder lang auch
„ Naygung vnnd Begirgwunnen Jm hayligen
„ Reich Vnſerer Marggraffſchaft Burgau, oder
„ Jn andern Vnſern Erblichen Fůrſtenthumben
„ und Landen, Auch dergleichen Sitz oder Bene-
„ ſtigung zu bauen, oder ainen gepauten der
„ aygen oder Lehen were zuekauffen, laſſen Wir
„ Jnen ſolliches zu Geben Jnen daſs auch aus
„ Vnſer Sonnder Macht vnnd Gewalt, Alſo
„ daſs Jr yeder denſelben ſeinen erbauten neuven
„ Sitz nach ſeinem gefallen ainen Neuven na-
„ men geben vnnd ſich Nachdemſelben, oder
„ nach den ſitzen ſo Sy erkauffen, nennen,
„ vnnd darum ſchreyben mögen. Wir wöllen
„ Auch dem obgenannten Ambroſi Hochſtetter
„ zu den beſtimpten ſeinen Sitz Burkhwalden
„ vnnd auch den Andern Hochſtettern zu Jren
„ ſitzen, wo Sy die als vorſtet nach kůnftyclig
„ von neuven erbauen, oder erkhauffen wurden,
„ Jetz alſsdann alſs Jetz dartzue alle freyhait
„ gewonhait, recht, Vorthail uns gerechtigkait,
„ zu geſtelt und gegeben haben, wie vngefärlich
„ Andre vom Adell die zu Jren ſitzen vnnd
„ Heuſern haben vnnd dartzue von Vnſern
„ Vorfaren Jm hayligen Reych bezaltt vnnd
„ verſehen ſein. Vnnd von merers Anſechens
„ wegen ſolliches Jreſs Adelichen Stames vnnd
„ Wird Vergonnen vnnd erlauben vnnd geben
„ auch den obgedachten Hochſtettern allen und
„ Jren ehelichen Leybs Erben vnnd derſelben
„ Erbens Erben, Mann, Frauen Perſonen dieſe
„ beſonder gnad vnnd Freyhait Das Sy fur
„ vnns fur ewigclich Jr offne oder beſchloſſne
„ Brieff, ſo von Jnen ſelbs oder von Je-
„ mands andern wegen geſchriben, vnnd mit
„ Jren Anhangenden oder auf getrukhten Jn-
„ ſigeln oder Betſchafften, verſorgt, verwert
„ vnnd gefertigt werden vnnd ausgehen, Jm
„ waſs ſachen, oder durch, oder gegen Wem
„ daſs iſt, oder ſein mag nichts noch Jemands
„ ausgenommen mit Wachs von plauer
„ oder Laſur Farb, verſiglen, beueſtigen vnnd
„ verbetſchaften vnnd ſich daſſelbigen von man-
„ nigclichen vnuerhindert gebrauchen mögen.
„ So oft vnnd wann Sy verluſte ungeuerde.

„ Thun vnnd geben Jnen auch ſollich vor-
„ beſtimpt gnade vnnd Freyhaitt, Erheben,
„ würdigen, ſcheptten, Adlen, Geſellen, glei-
„ chen und zuefuegen Sy auch Jn den gemel-
„ ten Stand vnnd Gnad vnnd zu der ſchar ge-
„ ſellſchaft vnnd gemainſchaft vnſer vnnd deſs
„ hayligen Reychs, recht Edellgeporen Tur-
„ niers genoſſen vnnd Rittermeſſigen Leuten,
„ Conformiren, beſtetten, verkheren, ziern, beſ-
„ ſern, vergleichen, geben gunnen vnnd erlau-
„ ben Jnen auch die obgeſchriben Jr Erblich
„ Wappen und Clainot, neben der vorbe-
„ ſtimmten Beſſerung, zirung vnd Freyhait Jetz
„ erneuerter maſſen zue fueren, zugebrauchen,
„ Alles von Römiſch Kayſerlicher Macht Voll-
„ kommenhait, Aygnen Bewegnus, vnnd rech-
„ ter wiſſen, Jn Craft dieſs Briefs, vnnd
„ mainen ſetzen vnd wollen, daſs um fur biſs-
„ hin die obgenannte Ambroſi, Hanſs, Jacob,
„ Görg, Willhelm vnnd Sigmund die Hochſtet-
„ ter gebrueder und Vettern vnnd Jn yedes
„ eheliche Leybserben vnnd derſelben Erbens

„ Eiben Mann und Frauen Perſonen fur und
„ fur ewigclichen, recht Edelgeborne Turniers
„ genoſſene vnnd Rittermeſſige Leut ſein, von
„ männigclichen vnnd an allen Orten, Stellen,
„ alſo geehrt, gehayſſen, genennt, geſchriben,
„ geacht vnnd gehalten werden, auch all vnnd
„ Jeglich Gnad, Freyhait, Brieff Priuilegien,
„ alt Herkommen, Geſellſchaft vnnd gemainſchaft
„ Eher, Wurden, Vortel, Recht, gerechtighayt,
„ Stattut vnnd gewohnhait haben, mit Benefi-
„ cien auf Thumbſtiften, Hochen vnnd Niedern
„ Ambtern vnnd Lechen gaiſtlichen vnnd weltli-
„ chen zu haben, halten tragen, empfachen
„ vnnd auffnemen mit andern vnſern vnnd dieſes
„ hayligen Reychs recht Edellgepornen Lechens
„ Thurniers genoſſen vnnd Rittermeſſigen Leu-
„ ten Jn all vnnd yeglich Turnier zu reytten
„ vnnd Turnieren, Mit Jnen Lechen vnnd all
„ ander Gericht vnnd Recht beſitzen Vurtell zu
„ ſcheypffen, vnnd Recht zu ſprechen vnnd der
„ vnnd aller andern adelichen ſachen, Handlun-
„ gen, geſchefften, Ehern, Wurden, Vorthaylen,
„ Freyhaiten, gewohnhaiten, Geſellſchaften vnnd
„ Gemainſchaften, Jnnerhalb vnnd auſſerhalb
„ gericht thailhaftig, wurdig, empfengclich vnnd
„ darzue taugenlich, ſchicklich, vnnd guet ſeyn.
„ Jn gaiſtlichen vnnd weltlichen Stenden, vnnd
„ ſachen vnnd Sich deſs Alles auch der beruerten
„ Wappen und Elainot, mit dem gecrönten
„ Thurniershelm vnnd den beſtimpten vnſern
„ Frayhaiten Jn allen vnnd jegclichen Adelichen
„ vnnd Ritterlichen ſachen vnnd Geſchefften
„ zu Schimpff und ernſt, vnnd geſtreyten, Stur-
„ men, Kempffen gefächten, Thurniern, ge-
„ ſtechen, Ritterſpilen, Veldtzügen, Paniern,
„ Getzelten auch in Jnſigeln, Petſchafften Klai-
„ noden vnnd ſonnſt an allen Enden, nach Jrer
„ eheren notturfft vnnd wolgefallen, Dartzue
„ Wir Sy auch hiemit von obbeſtimpter röm.
„ Kayſerlich Machtvolkhomenhaitt, in Crafft diſs
„ Brieffs taugenlich, ſchicklich, empfengclich,
„ guet ſein, würdig vnnd thaylhaftig machen,
„ Freuen, gebrauchen, genieſſen ſollen vnnd
„ mögen, Alſs ob ſolliches alles von Jren vier
„ Anen Vattern vnnd Geſchlechtern zu bayder
„ ſeyts erblich auf Sy khomen vnnd erwachſen
„ were, und alz Ander Vnſer deſs hayligen
„ Raychs recht Edellgeporen Turniers genoſſen
„ vnnd Rittermeſſigen Leut, von Jren vier
„ Anen, Vattern und Geſchlechtern, ſolches
„ alles haben, vnnd ſich deſs auch der beruerten
„ Wappen vnnd Elainod neben den beſtimpten
„ Freyhaiten geprauchen vnnd genieſſen von
„ Recht oder gewohnheit von allermännigclich
„ vnuerhindert. Vnd gepietten darauff allen
„ vnnd Jegclichen Vnſer vnnd des Reychs Chur-
„ fürſten, Fürſten, gaiſtlichen vnnd weltlichen
„ Prelaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern,
„ vnnd Knechten, Hauptleuten, Vitzthumben,
„ Vögten, Pflegern, Verweſern, Amptleuten,
„ Schulthaiſen, Burgermayſtern, Richtern,
„ Räthen, Kundigern der Wappen, Ernholden,
„ Perſevanten, Burgern, Gemeinden, vnnd
„ ſonſt allen andern Vnſern vnnd des Reychs
„ auch Vnſerer erblichen Fürſtenthumben vnnd
„ Landen Vnterthonen vnnd getreuen, in waſs
„ Wurden, ſtat oder Weſen die ſein, ernſtlich
„ mit dieſen Brieff vnnd wellen das die vorge-
„ nannten Ambroſi, Hanns, Jackob, Jürg,
„ Willhalm, nud Sigismund die Hochſtetter Ge-
„ bruedern vnnd Geuettern vnnd Jr yedes ehe-
„ liche Leybeserben, vnnd derſelben Erbenserben
„ Mann und Frauenperſonen, fur vnnd fur
„ Jn ewig Zeit alſs Andere Vnſer vnnd deſs hai-
„ ligen Reychs Edelgepornen Lechens Turnirsge-
„ noſſen Rittermeſſigen Leuth Jn Ritterſpielen
„ auch in allen jedlichen gaiſtlichen vnnd welt-
„ lichen Stenden vnnd ſachen, haben vnnd an-
„ nemen zu laſſen würdigen vnnd Ehern, vnnd
„ an den obbeſtimpten Vnſern Kayſerlichen Gna-
„ den, begabungen, Freyhaiten, Priuilegien,
„ Eher, Wurden, Vorthailen, rechten, Gewon-
„ haiten vnd Erhebungen deſs Adels auch Ver-
„ kherung, Zierung, Böſſerung, Verleyhung gö-
„ nnug vnnd erlaubungſs der Vorbeſchriebenen
„ Wappen, Elainotten vnnd Freyhaiten, darmit
„ Wir Sy vorbeuerter maſſen, fürſehen, be-
„ gnadet vnnd begabt haben, nicht hindern
„ noch Jrren, Sondern Sy der Aller Jnner-
„ halb vnnd Auſſerhalb Gericht, alſs ob Sy
„ wie vorſtat von Jren vier Anen, Vattern
„ vnnd Geſchlechten zu bayderſeytten, Recht
„ Edell, Lechens Thurniersgenoſſen, und Ritter-
„ meſſig Edelleut geporn wern beruewigclich vnnd
„ one Jrrung geprauchen genieſſen, vnnd
„ gentzlich darbey beleyben laſſen, vnnd hierwi-
„ der nicht thon, noch daſs Jemands Andern
„ zu thuen geſtatten, Jn kain Weyſe Alſs Lieb
„ einem yeglichen ſey Vnſer vnnd deſs Reychs
„ ſchwere Vngnad vnnd Straff. Dartzue ein
„ Poen, namblich fünfftzig Marckh Löttigs Golds
„ zu uermeyden. Die ein Jeder ſo offt Er
fre-

„ freuenlich hierwieder thette Vnns halb In
„ Vnſer, vnnd deſs hayligen Reychs Cammer,
„ vnnd den Andern halben Thail den obge-
„ melten Hochſtettern Geprüdern vnnd Genet-
„ tern, vnnd Iren ehelichen Leybs Erben vor-
„ beſtimpt, vnableslich zu betzalen verfallen
„ ſein ſoll. Daſs mainen Wir ernſtlich.

„ Mit Vrkund diſs Brieffs, beſigelt mit
„ Vnſerm Kayſerlichen Anhangenden Inſigell,
„ Geben In Vnſer vnnd deſs hayligen Reychs
„ Statt Kauffbeurn, am 6ten Tag des Mo-
„ nats Octobriſs Nach Chriſti Gebuert Funff-
„ tzehenhundert vnnd dem Achtzehenden Vnſer
„ Reych deſs Römiſchen Im drey vnnd dreyſſig-
„ ſten vnnd deſs hungariſchen Im Neun vnnd
„ zwantzigſten Jare.

Maximilian m. p.

beigelegt. Es ſtarb dieſer Ambros Hochſtetter von Burgwalden 1530, und hinterlies von Annen, des Jakob Rehlinger Tochter, den:

Ambros den zweiten.

Ambros der zweite Hochſtetter von Burgwalden, der 1501 geboren, und 1551 verblichen, war von ſeiner Gattin Katarinen Neumann allein der:

Karl geboren worden.

Karl Hochſtetter von Burgwalden, welcher 1532 geboren, und in ſeinen Sohn dem:

Hans fortlebte.

Hans Hochſtetter von Burgwalden, geboren 1572 begab ſich nach Kollmar in Elſas, und ſeine Linie wurd die rheiniſche genennet, mit Barbaren Salzmann war von ihm der:

Georg erzeugt worden.

Georg Hochſtetter von Burgwalden, geboren 1595, lebte mit einer gebornen Scholl in Ehebündniß die ihm den:

Elias geboren.

Elias Hochſtetter von Burgwalden, war mit Marien Magdalenen Schrott vermält, mit der er den:

Johann Benedikt erzeugt:

Johann Benedikt Hochſtetter von Burgwalden, geboren den 6ten Dezember 1663, war des Stadtraths zu Kollmar: Prokurator, auch Spital, und Waiſenhausvorſteher, wo er auch den 13ten Auguſt 1719 verblichen, nachdem ſeine Gemalin Katarinen Bößner 1718 geſtorben war, die ihm geboren den:

a) Johann Benedikt;

b) Johann, deren beede Linien in Elſaſſiſchen fortgeſezt werden.

c) Elias, der reichsritterlichen Linie I. Stammvater, und

d) Johann Jakob, der Stammvater der Linie II.

I. Elias edler von Hochſtetter, und Burgwalden Reichsritter, der dritte Sohn des vorſtehenden Johann Benedikt, und der Katarinen Bößner, geboren den 19ten September 1700. Gern wär ich von dieſen deutſchen ädlen Mann Biograph, allein Beſcheidenheit verhülte mir den Zugang ins Heiligthum. Welchen Aufſchluß zu anders öffentlich, als geſchehen bekanntgemachten Erreigniſſen in den Staatengeſchichten, würde ich nicht haben liefern können! Die Beſtättigung ſeiner adelichen Abkunft von den Anfangs genannten Ambros den erſten, ſeine ruhmvollen Verwandten, der auſſer den k. k. Staaten ſeyenden Linien, welche ebenfalls den 20ten Juni 1555 ihren Adel beſtättigt erhielten, und ſeine eigene ruhmvoll bekleideten Ehrenſtellen erhellen aus dem Diplom, ſo ihm der unſterbliche Monarch Kaiſer Joſeph der II. den 29ten März 1778 bei Erhebung in den Reichsritterſtand ertheilte, und ſind wörtlich alſo:

Wir Joſeph der andere ꝛc. ꝛc.

„ Wann Uns nun allerunterthänigſt vorgetragen

„ tragen worden, was maſſen das uralte ade=
„ liche Geſchlecht deren Hochſtetter theils in
„ Schwaben, theils in rheiniſchen Landen ſich
„ verbreitet habe, von welch lezteren Unſer und
„ des Reichs lieber getreuer Elias von Hoch=
„ ſtetter abſtammet, vermög der in Unſeren k.
„ Reichsarchiv verwarten Urkunden, wovon das
„ Uns allerunterthänigſt vorgelegte Original-
„ Transumpt vollſtändig übereinſtimmet, ſeye
„ Ambroſi, Hans, Jakob, Georg, Wilhelm,
„ und Sigmund Hochſtetter, Gebrüder und Ge=
„ vettere von Kaiſer Maximiliano dem erſten,
„ den 6ten Oktober Anno 1518 in den Reichs=
„ adelſtand erhoben, und ſolche allerhöchſte Gna=
„ de von Kaiſer Ferdinando dem 1ten, den 20ten
„ Juny fünfzehnhundert neun und fünfzig, dem
„ Paul Hochſtetter der rechten Doktor ſamt
„ ſeinen Geſchwiſteren beſtättiget worden, einige
„ von dieſen Geſchlecht in Schwaben anſäſſige
„ haben verſchiedene Herzoglich Würtenbergiſche
„ Dienſte, und noch vor einigen Jahren An=
„ dreas Adam Hochſtetter die Kanzlerſtelle zu
„ Tübingen bekleidet. Sein des Elias von
„ Hochſtetter Urgroß=Vater habe ſich nach dem
„ dreiſſigjährigen Kriegsfeuer nach Elſaß in die
„ Stadt Colmar gezogen, allwo ſein Großva=
„ ter als Architekt, und ſein Vater Johann
„ Benedikt als erſter Procurator, Spital und
„ Waiſenhausvorſteher geſtanden, auch mit an=
„ ſehnlichen Familien verſipſchaftet geweſen,
„ wie dann auch Er Elias eine leibliche Schwe=
„ ſter Unſers wirklichen kaiſerl. geheimen Raths
„ Freyherrn von Bindern zur Ehegattin habe,
„ und ſchon allbereits durch 26 Jahr Unſern
„ durchlauchtigſten Erzhaus in wichtigen Ge=
„ ſchäften diene. Im Jahr 1748 habe er bei
„ denen Aachner Friedenshandlungen, und von
„ ſelbiger Zeit an, bis Anno 1753 die gehei=
„ men Secretari Dienſte bei dem damaligen
„ kaiſerlichen Bottſchafter zu Paris Grafen,
„ nunmehro Fürſten von Kauniz ruhmvoll ge=
„ leiſtet, hierauf die Stelle eines kaiſerl. königl.
„ Raths und geheimen Staatskanzley Archivarii,
„ und ſeit Anno 1757 eines wirklichen Hof=
„ raths, und geheimen Staatsoffials lobwür=
„ dig verſehen, dann 1761 ſeye er als Greffier
„ des Marien Thereſien Militar Ordens be=
„ ſtimmet worden. In all dieſen verſchiedenen
„ von ihme bekleideten Stellen habe er nach
„ äuſſerſten Kräften ſich bemühet, ſeine unum=
„ ſchränkte Dienſtbegierde für Uns, das heil.
„ röm. Reichs, und Unſer Durchlauchtigſte
„ Erzhaus an Tag zu legen, hierauf dann er
„ allerunterthänigſt gebeten: Wir allergnädigſt
„ geruhen möchten, Ihme und ſeiner Ehelichen
„ Nachkommenſchaft den obenangeführten von
„ zweien Kaiſern denen Hochſtettern ertheilten
„ Reichsadelſtand allermildeſt zu beſtättigen,
„ und mit den Reichsritterſtand zu begnadigen,
„ welche allerhöchſte Gnaden er bis ꝛc. ꝛc. Wir
„ haben über dieſes noch zu mehrerer Bezei=
„ gung Unſerer kaiſerl. Gnade ihme Elias von
„ Hochſtetter des heil. röm. Reichsrittern und
„ ſeiner ehelichen Nachkommenſchaft beiderley
„ Geſchlechts gnädiglich gegönnet, und erlaubet,
„ daß ſie jezt und hinfüro in ewige Zeiten
„ gegen Uns und Unſere Nachkommen am röm.
„ Reich deren Kanzeleyen und Geſchäften ſich
„ von Hochſtettern des heil. röm. Reichsrittern,
„ wie nicht weniger von allen ihren dermalen
„ rechtmäſſigen Titul beſizenden, oder künftig
„ noch überkommenden Gütern nennen und
„ ſchreiben, von männiglich auch alſo genennet,
„ tituliret, und geſchrieben werden ſollen, und
„ mögen ꝛc. ꝛc. Mit Urkunde dieſes Briefs beſigelt
„ mit Unſeren kaiſerl. anhangenden Inſigel,
„ der geben iſt zu Wien den 28ten März nach
„ Chriſti unſers lieben Herrn und Seeligma=
„ cher gnadenreichen Geburt im 1787 Unſers
„ Reichs im zwölften Jahre.

Joſeph.

Rudolf Reichsfürſt Colloredo.

Ad mandatum Sacrae Caeſareae
Majeſtatis proprium.

Franz Georg von Leykam.

Aus ſeiner den 22ten April 1759 vollzogenen Vermälung mit Bernhardinen, des Johann Freiherrn Binder von Kriegelſtein, und der Marie Anne Freyin Quariſchetti Tochter hinterlies dieſer Reichsritter Elias den 13ten Jenner 1777 die:

1) Marie Anne, geboren den 31ten Oktober 1762, Gemalin des Alois aedlen von Schweighard.

2) Fridrich, geboren den 17ten Oktober derzeit kaiſerl. königl. Oberlieutenant das cheveaux Legers Regiments.

3) Barbare, geboren den 27ten Juli 1767, die den 27ten Juli 1789 mit den Herzoglich Braunſchweig Lünneburgſchen Miniſter Reſidenten zu Wien Freyherrn Wilhelm von Schleiniz vermält worden iſt.

II. Johann Jakob Hochſtetter von Burgwalden, der 4te Sohn des Johann Benedikt, und der Katarina Böſner, war den 2ten Mai 1703 geboren, lebte in Kolmar, hatte zur erſten Gemalin Annen Reginen Scheurer, welche 1743 verblichen, und zur zweiten Annen Marien von Hanhardt, welche 1755 ohne Kinder ſtarb. Von ſeinen Söhnen, welche er 1771 hinterlies, iſt:

Emanuel, in k. k. Staaten.

Emanuel Hochſtetter von Burgwalden, geboren den 19ten Juli 1733, begab ſich 1774 nach geſchehener Revindizirung der Königreiche Gallizien, und Lodomerien, nach Brody, und errichtete daſelbſt unter der Raggion Böſner Hochſtetter, und Kompagnie das ausgebreiteſte Handlungshaus. Von König Stanislaus von Polen zum Hofrath ernennet, vermälte er ſich den 26ten Juli 1781 mit Frideriken, des Freiherrn Wilhelm Binder von Kriegelſtein, und der Marien Annen ädlen von Hofmann Tochter, welche den 7ten Jenner 1762 geboren. Aus dieſer Vermälung iſt entſproſſen:

a) Martin Wilhelm, geboren den 28ten März 1785 und

b) Thereſe Karoline Emanuele, geboren den 24ten April 1788.

Das Reichsritterliche Wappen iſt:

Das Reichsadeliche Wappen iſt:

Hol-

Holger

eine ritterliche Familie.

Joſeph Ferdinand ädler von Holger, geboren den 27ten Hornung 1706, ein Sohn des Kurbairiſchen Regierungs- und Stadtprokurators zu Landshut, Mathias Holger, wurde nach frühzeitigen Abſterben ſeiner Aeltern bei ſeinen Anverwandten dem k. k. tiroleriſchen Regierungsſekretär Johann Holger zu Inſpruk erzogen, ſammlete ſich die erſten wiſſenſchaftlichen Kentniſſe daſelbſt und erlangte zu Wien 1730 auf daſiger Univerſität die Doktorwürde beeder Rechten, und ſchwur zu gleich als Hof- und Gerichtsadvokat auf. Seine beſonderen Kenntniß in der Rechtsgelahrheit erwarben ihn ſchon 1739 den Ehrenpoſten ein Profeſſors der Inſtitut. des juris imper. publ. und ordinar. auf der wieneriſchen Univerſität, und im Jenner 1749 legte er den Eid bei der n. ö. Regierung als derſelben Rath ab. Zum Rektor Magnifikus der wieneriſchen Univerſität ward er 1752 erwält, und unter den Vorſiz und Beihülfe des Hofrath von Azzoni wurde er 1753 zur Verfaſſung des Codicis Thereſiani erkießt, da dann beſonders die im Jahr in den kaiſerl königl. Erblanden als allgemeines Geſez vorgeſchriebenen peinlichen Gerichtsordnung ihm allein ihr Daſeyn zu verdanken hatte. Aus höchſt eigenen Bewegniß ernannte ihn im Jahr 1759 die Kaiſerin Königin Marie Thereſe unvergeßlichen Andenkens, zum Hofrath bei der oberſten Juſtizſtelle in Wien, und da ſein Wirkungskreis durch dieſe Ehrenſtelle noch mehr erweitert worden war, er auch da durch ſeine Talente zum Nutzen ſeiner Nebenmenſchen noch mehr zeigen, und ruhmvoll benuzen konnte: ſo belohnte ihm die unſterbliche Monarchin, durch ein den 11ten März 1769 erteiltes Diplom mit den erbländiſchen Ritterſtand, und mit den Beinamen ädler von, und durch ein anderes unterm nemlichen Dato mit dem Inkolat des Königreichs Böhmen, und deſſen einverleibten Landen welches den 28ten Auguſt 1769 der königlich böhmiſchen Landtafel, und den 30ten September 1769 der märiſchen Landtafel einverleibt worden iſt; ja es nahmen ihn den 16ten Juni 1779 zum wirklichen Mitglied des Ritterſtandes die n. ö. Landſtände auf. Aus ſeiner im Jahr 1738 vollzogenen Ehebündniß mit Barbaren Sabinen, des Samuel Richard beeder Rechten Doktors in Wien Tochter, welche den 14 März 1769 verblichen, ſind entſproſſen, von ihm den 6ten Hornung 1783 hinterlaſſen worden:

a) Marie Anne, geboren den 20ten Juli 1747, Gemalin des Johann Joſeph Pehm beeder Rechten Dokter, k. k. n. ö. Regierungsrath, und Profeſſor des geiſtlichen Rechts auf der Univerſität in Wien;

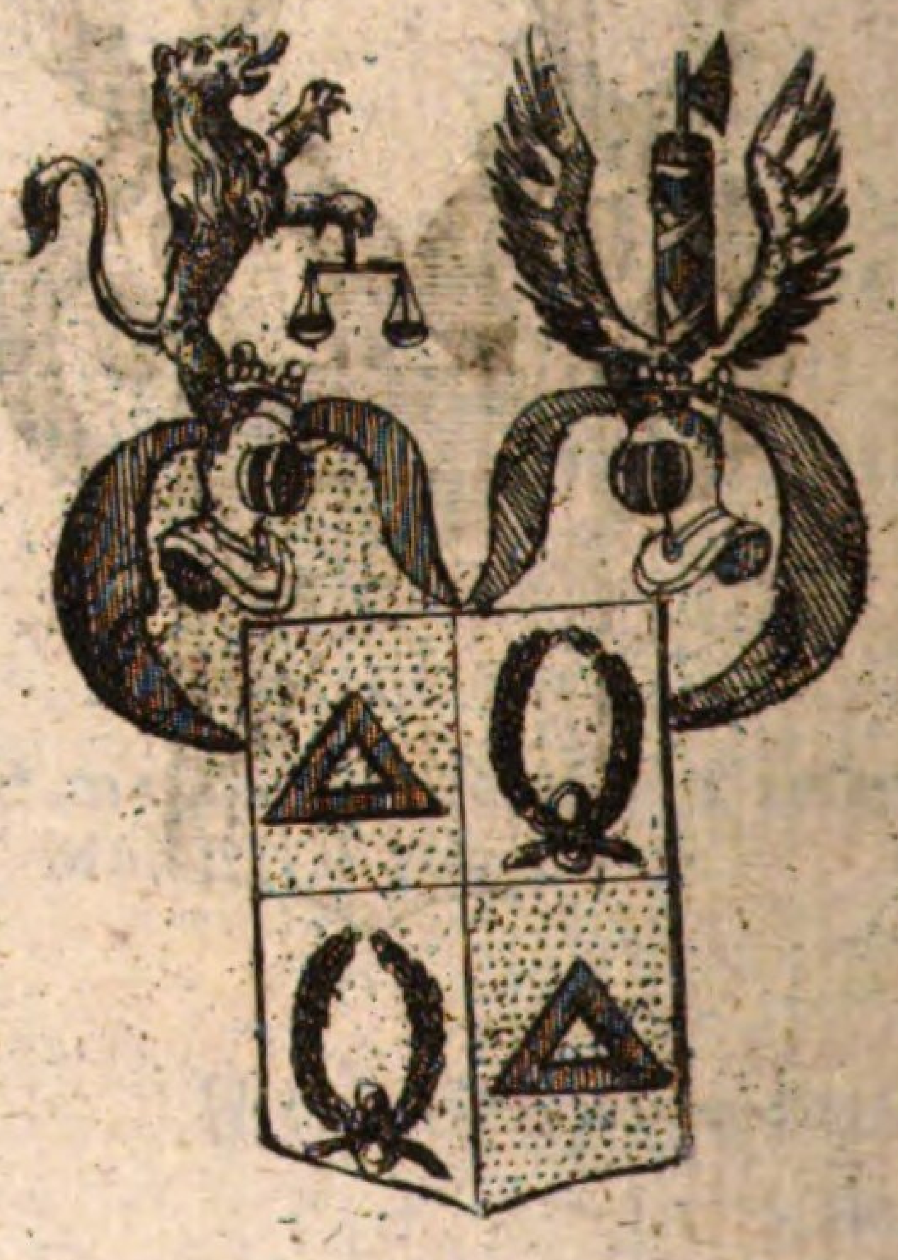
b) Joſeph ädler von Holger, Ritter, geboren den 18ten März 1755, der ſich bereits ſchon im Jahr 1779 den Ehrenpoſten eines k. k. Raths bei den n. ö. Landrechten zu bekleiden würdig gemacht hat. Mit Marien Annen, des Anton ädlen von Hillebrand Tochter, hat er ſich den 9ten Hornung 1704 vermält;

c) Franz ädler von Holger, Ritter, geboren den 11ten Juli 1756, deſſen Gemalin Eliſabet, des Michael Salliet Tochter den 6ten Juni 1785 worden, und von welcher:

Anne den 7ten Auguſt 1788 geboren worden iſt.

d) Anton Heinrich ädler von Holger, Ritter, geboren den 12ten Dezember 1757.

Das Wappen dieſer ritterlichen Familie iſt:



J.

Aedle von Jacomini

eine ritterliche Familie.

Schon erhielt Julius Cäſar Jacomini vom Kaiſer Ferdinand den 2ten im Jahr 1624 den Adelſtand, wurde durch dieſe Urkunde zum Patrizius von Fiume aufgenommen:

„Wir Stände nehmen von unſrer Voll-
„macht den Herrn Julium Cäſar de Jacomini
„als unſeren Mitglied und Patricius Fiuma-
„nens: auf daß er und ſeine Leibeserben männ-
„und weiblichen Geſchlechts ſollen alle Privile-
„gien, Freyheiten, Præeminenzien, Exemptio-
„nen, genüſſen und ſich erfreuen können, wie
„Wir in dieſen Landen genüſſen, auch ſollen
„Sie und ihre Leibeserben männlichen Ge-
„ſchlechts ihr Sitz und Stimme haben. Urkund
„dieſer Fertigung. Fiume den 26ten May 1625.

(L. S.) Johann Anton von Lazarini m. p.

(L. S.) Michael de Vucaſchevitſch m. p.

Peter de Schultizcki.

und hinterlies den:

Anton von Jacomini, welcher den:

Lorenz von Jacomini erzeugt hatte, von welchen der:

Andreas von Jacomini entſproſſen war, und der ein Vater des:

Anton von Jacomini geweſen, deſſen Sohn der:

Kaſpar Andreas iſt. Dieſer

Kaſpar Andreas ädler von Jacomini, geboren den 17ten Oktober 1776, wurde in Betracht ſeiner Urväter, Verwandten und eignen dem hohen Erzhaus geleiſteten erſprießlichen Dienſte von der Kaiſerin Königin Marien Thereſen durch dieſes Diplom in den Ritterſtand erhoben:

Wir Maria Thereſia, von Gottes Gnaden römiſche Kaiſerin Wittib, Königin zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Kroatien, Sklavonien, Erzherzogin zu Oeſterreich, Herzogin zu Burgund, zu Steyer, zu Karnten und zu Crain, Großfürſtin zu Siebenbürgen, Marggräfin zu Mähren, Herzogin zu Braband, zu Limburg, zu Luxenburg, und zu Geldern, zu Würtenberg, zu ober, und nieder Schleſien, zu Mayland, zu Mantua, zu Parma, zu Plazenz, und Quaſtalla, Fürſtin zu Schwaben, gefürſtete Gräfin zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyroll, zu Hennegau, zu Kyburg, zu Görz, und zu Gradiska, Marggräfin des H. R. R. zu Burgau, zu ober, und nieder Lauſnitz, Gräfin zu Namur, Frau auf der windiſchen Mark, und zu Mecheln, verwittibte Herzogin zu Lothringen, und Barr Großherzogin zu Toskana ꝛc.

„Bekennen öfentlich mit dieſem Brief,
„und thun kund Jedermänniglich, wie wohlen
„Wir aus königlich, und Erzherzoglicher Hö-
„he und Würde, darrin uns der Allmächtige,
„nach ſeinem göttlichen Willen geſetzet, wie
„auch aus angebohrner Güte, und Milde jeder-
„zeit geneigt ſeyn, all, und Jeder, ſowohl
„des H. R. Reichs, als unſerer Erbkönigreich,

„Für-

„ Fürſtenthum und Landen Unterthanen, und „ Getreuen, Ehre, Nutzen, Aufnehmen, und „ Beſtes zu betrachten, und zu beförderen; „ So wird doch unſer Gemüt noch mehrers „ bewogen, Diejenige vor allem andern mit „ beſonderen Königlichen und Erzherzoglichen „ Gnaden zu begaben, zu zieren, und zu ver= „ ſehen, auch zu höheren Stand, und mehre= „ ren Ehren zu erheben, und zu würdigen, „ welche nebſt ihren ehrbahren Herkommen, „ mit gutem Sitten, Tugend, Vernunft, und „ anderen ſtatlichen Eigenſchaften begabet, an= „ bey uns, und unſerem König = und Erzher= „ zoglichen Haus mit beſtändiger Treu, beyge= „ than, und gefliſſen ſind.

„ Wann Wir nun gnädigſt angeſehen, „ wahrgenohmen, und betrachtet, die adeliche „ guten Sitten, Tugend, Vernunft, und Ge= „ ſchicklichkeit, deren uns, unſer Lieber, ge= „ treuer Kaſpar Andre von Jacomini, der zei= „ tiger Poſtmeiſter zu Cylli, in unſerem Her= „ zogthum Steyer beſonders angerühmet worden, „ anbey auch zu Gemüt geführet, daß Der= „ ſelbe von einer alt adelichen Familie ab= „ ſtamme, und deſſen Voreltern bey verſchiede= „ nen Gelegenheiten ſowohl in Frieden, als „ Kriegszeiten, ſich äuſſerſt haben angelegen „ ſeyn laſſen, das allerhöchſte Intereſſe, und „ den Nutzen des Vaterlands nach allen Kräf= „ ten zu beförderen: wie dann Thomas Jaco- „ mini, in denen fürgeweſtem Hungariſchen „ Kriegen wieder die ottomaniſche Pforte, und „ wieder die Republique Venedig ſich ſehr „ rühmlich verhalten, und ſeine Kriegstapfer= „ keit mehrmahlen am Tage geleget, auch nach „ deſſen Beyſpiel ſein Sohn ebenfals in denen „ Kriegen wieder die Türken in allen Gelegen= „ heiten und hauptſächlich Bey Eroberung „ der Veſtung Raab, ſo getreue, als tapfere „ Dienſte geleiſtet: Julius Cæſar Jacomini aber, „ nebſt denen, als Rathsherr, und Stadtſchrei= „ ber zu Fiume obgetragenen Geſchäften, in „ dem wieder Venedig in dem Friauliſchen ent= „ ſtandenen Krieg, mittels der durch ſeine ei= „ frige Bemühungen, in gedachte Stadt Fiu= „ me eingebrachten Beſatzung, und über dieſe „ ihme ſohin gänzlich anvertrauten Obſorg und „ Direction ſich dergeſtalten Signaliſiret, daß „ er allſchon im Jahr Sechzehen Hundert vier „ und zwanzig von unſerem glorwürdigſten Vor= „ fahrer Ferdinando Secundo Kaiſ. Majeſtät. „ mit dem Adelſtand begnadet zu werden ver= „ dienet. Nicht minder Kaſpar Andre v. „ Jacomini ſelbſt, und zwar anfänglich bey „ dem an denen Gränzen gegen Venedig gelege= „ nen Zollpoſto zu St. Daniel am Karſt, „ durch Sieben Jahre, als kaiſerl. königl. Ein= „ nehmer geſtanden, und qua talis das aller= „ höchſte Intereſſe nach äuſerſten Kräften, und „ öfters mit Gefahr ſeines Lebens pflicht ſchul= „ dig, und unermüthet zu beſorgen getrachtet, „ nunmehro aber, als Kaiſerl. Königl. Poſt= „ meiſter zu Cylli, bereits in das achte Jahr „ löbl. fort dienet auch des allerunterthänig= „ ſten Erbietens iſt, in ſolch ſeinen Dienſteifer „ bis in ſeine Gruben zu verharren, welches Er „ auch wohl thun kann, mag, und ſoll.

„ Als haben Wir mit wohlbedachten Muth „ guten Rath, und rechten Wiſſen, auch aus „ Königl, und Erzherzoglicher Machtsvollkom= „ menheit ihme Kaſpar Andre, v Jaco- „ mini, die beſondere Gnad gethan, und ihn, „ ſamt allen ſeinen ehelichen Leibes Erben, und „ derenſelben Erbs Erben männ, und weibli= „ chen Geſchlechts abſteigenden Stammens, für, „ und für, in den Grad, Ehr, und Würde „ des Ritterſtandes allergnädigſt erhoben, und „ gewürdiget, und zugleich der Schaar, Geſell, „ und Gemeinſchaft, anderer des heil. römi= „ ſchen Reichs, auch unſerer Erbkönigreich, „ Fürſtenthumen, und Landen Ritterſtands „ Perſonen, zugefüget zugeſellet, und vergli= „ chen, ihme auch das Prædicat Edler von „ gnädigſt verlichen.

„ Verleihen, und geben ihme Kaſpar „ Andre v. Jacomini, allen ſeinen ehelichen „ Leibserben, und derenſelben Erbens Erben „ männ = und weiblichen Geſchlechts das Prædi- „ cat Edler von nebſt Erhebung ihrer „ in dem Ritterſtand der recht, und wohlge= „ bohrnen Ritter = und Lehens Turniers genoſ= „ ſenen.

„ Erheben, würdigen, und ſetzen Sie alle „ insgeſamt, und Jeden inſonderheit abſteigen= „ der Linie, für, und für in dem Ritterſtand „ unſerer geſammten Erbkönigreich Fürſtenthü= „ men, und Landen, aus königlich, und Erz=

„ her=

„ herzoglicher Machtsvollkommenheit hiemit wiſ-
„ ſentlich, und in Kraft dieſes Briefs.

„ Meynen, ſetzen, ordnen, und wollen die-
„ ſemnach gnädigſt, daß nun, und hinführo
„ mehr gedachter Kaſpar Andre Edler
„ von Jacomini, deſſen eheliche Leibserben,
„ und derenſelben Erbens Erben männ, und
„ weiblichen Geſchlechts, wahre Ritterſtands
„ Perſonen, und recht Edlgeborn Ritter, Le-
„ hen, und Turniers Genoſſene ſeyn, auch von
„ männiglich aller Orten, und Enden dafür
„ geehret, erkennet, gehalten, und geſchrieben
„ werden, darzue aller, und jeder Ehre, Wür-
„ de, Vortheilen, Exemptionen, Imunitäten,
„ Freyheiten, Præeminentien, Recht, und Ge-
„ rechtigkeiten, welche andere des H. R. Reichs,
„ auch unſerer Erbkönigreich Fürſtenthum, und
„ Landen, recht edlgebohrne Ritter-Stands-
„ perſonen, auch Lehens, und Turniers Ge-
„ noſſene anjetzo haben, oder ins künftige noch
„ überkommen möchten, in allem, und Jeden,
„ nichts davon ausgenommen; ingleichen Bene-
„ ficia auf hoch, und niederen Dom Stiftern,
„ auch Aemter, und Lehen, Geiſt, und weltliche
„ anzunehmen, zu empfahen, und zu tragen,
„ und neben anderen Ritterſtands Perſonen Le-
„ hens, und Turniers genoſſenen Gericht,
„ Recht zu beſitzen, Urtheil zu ſchöpfen, und
„ und Recht zu ſprechen, deſſen allen theilhaf-
„ tig, und darzu tauglich, und gut ſeyn
„ ſollen.

„ Und zu mehrerer Gezeugnis dieſer un-
„ ſerer Gnad, und Erhebung ihrer in dem Rit-
„ terſtand, haben Wir ihme Kaſpar Andre
„ Edlen von Jacomini ein adeliches, und
„ ritterliches Wappen, und Kleynod gnädigſt
„ verliehen, und ſolches ins künftige zu führen
„ erlaubet. Nemlich einen etwas ablangen,
„ unten rund in eine Spitze zuſammen lauffen-
„ den mit einer auffſteigenden Spitze fünffach
„ getheilten Schild, in deſſen vorderen, obe-
„ ren, und hintern untern gelb, oder Goldfar-
„ ben Feldung ein auf zwey in dem Meer zur
„ rechten ſchwimenden delphinnen ſtehender,
„ und zur rechten gekehrter Bär in ſeiner rech-
„ ten Tatzen einen Goldfarben Buſican haltend,
„ dan in der hinteren, oberen, und forderen
„ unteren blau, oder Laſur-Farben Feldung
„ ein zur rechten in Sprung geſetzter gekrönter
„ Fuchs mit ſeiner vorgeworfenen rechten Krah-
„ len einen Oellzweig, dan in ſeiner Linken
„ eine an der Kette führende Schlangen hal-
„ tend, und endlich in der auffſteigenden ſchwar-
„ zen Spitze ein gelb, oder goldfarbes Poſt-
„ horn zu ſehen iſt. Auf dem Schild ruhen
„ zwey gegen einander geſetzte offene, freye rit-
„ terliche gekrönte Turniershelm, mit ihrem
„ anhangenden goldenen Kleynodien, zur rech-
„ ten mit einer ſchwarzen, zur Linken blau
„ oder Laſur, dann zu beyden Seiten gelbe,
„ oder goldfarb herabhangenden Helm Decken
„ bekleidet. Auf dem vordern Helm præſenti-
„ ren ſich Sechs hintereinander geſetzte Pfauen-
„ federn, bey dem hinteren Helm aber gehet
„ zur rechten hervor ein Bär von natürlicher
„ Farb in ſeiner rechten Tatzen einen Goldfar-
„ ben Buſican haltend. Allermaſſen ſolch-rit-
„ terliches Wappen in der Mitte dieſes unſe-
„ res Königlich, und erzherzoglichen diploma-
„ tis gemahlet, und mit Farben eigentlich
„ entworfen zu ſehen iſt.

„ Gönnen, und Erlauben ihme Kaſpar
„ Andre Edlen von Jacomini dann deſſen
„ ehelichen Leibeserben, und derenſelben Erbens
„ Erben beyderley Geſchlechts, daß Sie vorbe-
„ ſchriebenes ritterliches Wappen, und Kleynod,
„ nicht minder die rothe Wachs Sieglung von
„ nun an zu allen künftigen Zeiten, in allen,
„ und jeden ritterlichen Sachen, und Geſchäf-
„ ten, zu Schimpf, und Ernſt, in Stürmen,
„ Schlachten, Streitten, Kämpfen, Turniren,
„ Geſtechen, Gefechten, Ritterſpielen, Feldzügen,
„ Panieren, Gezelten aufſchlagen, Pettſchaften,
„ Kleynodien, Begräbnüſſen, Gemählden, auch
„ ſonſt in allen Ort, und Enden, nach ihren
„ Ehren, Nothdurften, Willen, und Wohlge-
„ fallen gebrauchen, genieſſen, und ſich deſſen
„ allen erfreuen können, und mögen.

„ Und ergehet ſolchemnach unſer Geſinnen,
„ und Begehren, an alle, und Jede Churfür-
„ ſten, und Fürſten, geiſt- und weltlichen Prä-
„ laten, Grafen, Freyherrn, Ritter, und
„ Knechte. Wo hingegen Wir unſeren nachge-

Hhh „ ſetz-

„ ſetzten Obrigkeiten, Innwohneren, und Unterthanen, was Würden, Stands, Amts, oder Weeſens, die in unſeren geſamten Erbkönigreich, Fürſtenthum, und Landen ſeynd, hiemit, und in Kraft dieſes Briefs gnädigſt gebieten, daß ſie oftberwehnten Kaspar Andre Edlen von Jacomini, ſamt ſeinen ehelichen Leibserben, und derenſelben Erbens Erben, männ- und weiblichen Geſchlechts für, und für, zu allen Zeiten, als andere, ſowohl des H. R. Reichs, als auch unſerer Erbkönigreich Fürſtenthumen, und Landen recht Edl gebohrne Lehens Turniers genoſſene, und Ritterſtands Perſonen in allen, und jeden geiſt, und weltlichen Ständen, Stiftern, und Sachen, wie obſtehet, halten, zulaſſen, erkennen, und würdigen, und Sie an oberzehlten unſeren Begnadigungen, und Freyheiten nicht irren, ſondern Sie deſſen allenruhiglich gebrauchen, genieſſen nicht weniger bey dem allen von uns, und unſeren Nachkommen, Königen, und Erzherzogen zu Oeſterreich wegen ſchützen, ſchirmen, und Handhaben, und gänzlich dabey verbleiben laſſen, darwieder ſelbſt nicht thun, noch das jemand anderen zu thun geſtatten, als lieb einem jeden ſeye unſere ſchwäre Straf, und Ungnad und dazu eine Pöen, nemlich, funfzig Mark Löthigen Goldes zu vermeyden, die ein jeder, ſo oft Er freventlich hierwieder handlete, Uns halb in unſere Kammer, und dem anderen halben Theil denen Beleidigten unnachläßlich zu Bezahlen verfallen ſeyn ſolle.

„ Das meynen Wir ernſtlich. Mit Urkund dieſes Briefs beſiglet mit unſeren Kayſer- König- und Erzherzoglich anhangenden gröſſeren Inſigl.

„ Der geben iſt, in unſerer Haupt, und Reſidenz Stadt Wienn den dreyßigſten Monatstag July, nach Chriſti unſeres lieben Herrn, und Seligmachers Gnadenreichen Geburt im Siebenzehen Hundert Sechs und Sechzigſten, Unſerer Reiche im Sechs und Zwanzigſten Jahre.

Maria Thereſia m. p.

Rudolphus Comes Choteck,

Regni Bohemiæ Supr. et Auſtr. pr. Cancellarius.

Und nachdem gedachter Kaſpar Andreas Adler von Jacomini ſich im Herzogthum Steiermark durch Anerkaufung einiger ritterlichen Beſitzungen zur Ritterſtandsaufnahm fähig gemacht, ſo wurde er unter die Landſtände dieſes Herzogthums durch dieſe Urkunde aufgenommen:

Ich Leopold des heil. röm. Reichs Graf von Herberſtein, Freyherr zu Neuberg und Guttenhaag, Herr zu Authal, Püſterwald, Heinfeld, Plankenwart, und Lundt, Erb-Kämmerer, und Erb-Truchſaß in Kärnten, der röm. kaiſerl. königl. apoſtoliſchen Majeſtät wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, Landeshauptmann, Präſes deren Landesfürſtlichen Landesrechten, und Landtafelamts Oberdirektor in Steyer, wie auch

„ Wir N. einer hochlöbl. Landſchaft allda Präſident, und Verordnete, machen durch dieſes Diploma jedermänniglich deme ſolches zu vernehmen fürkommet, kund und zu wiſſen, was geſtalten denen in heutiger Landtagsverſammlung erſchienenen hochanſehnlichen Landſtänden Kaſpar Andre edler von Jacomini mit eingereichten Memoriali vorgeſtellet habe: wie das ſelber um ſich hier Landes vollſtändig, und gültenmäſſig zu poſſeſſioniren, nicht allein die Herrſchaft Reiſenſtein kraft Original Contract erkauffet, ſondern auch hierauf wirklichen 50000 fl. realiter bezahlet habe, und ob zwar von dem Curatore fidei commiſſi hierinfalls eine Einſtellung bis zu Beybringung des allerhöchſten Hof Conſens erwürket worden, alſo, daß er ſich als wirklicher Poſſeſſor ſothaner Herrſchaft Reiſenſtein derzeit nicht angeben könne, weilen er aber verſichert, auch ihme Contractmäſſig verſprochen worden ſeye, den erworbenen allerhöchſten Hof Conſens zu Erkauffung mehr beſagter Herrſchaft Reiſſenſtein beyzubringen, wo annebens Er in Kraft bergelegten Landſchaft Buchhalteriſchen Extracts, bey dieſer hochlöbl. Landſchaft 10000 fl. in Capitali wirklichen anliegend habe, folglich nebſt denen ohnedeme ſchon innehabenden Herren Gülten das zu Erlangung der Landmannſchaft erforderliche allerdings präſtiret, anbey ſich anheiſchig mache, bey etwa wieder alles Vermuthen nicht in Poſſes überkommendee Herr-

„ ſchaft

„ ſchaft Reiſenſtein, ſich mit anderm Gülten
„ unverlangt in Land zu begütern, zu deme
„ er auch in wirklichen Ritterſtand ſich befinde,
„ als hat ſelber gebeten, in deſſen allſeitigen
„ Anbetracht ihme die Landmannſchaft in Gna-
„ den zu verleihen.

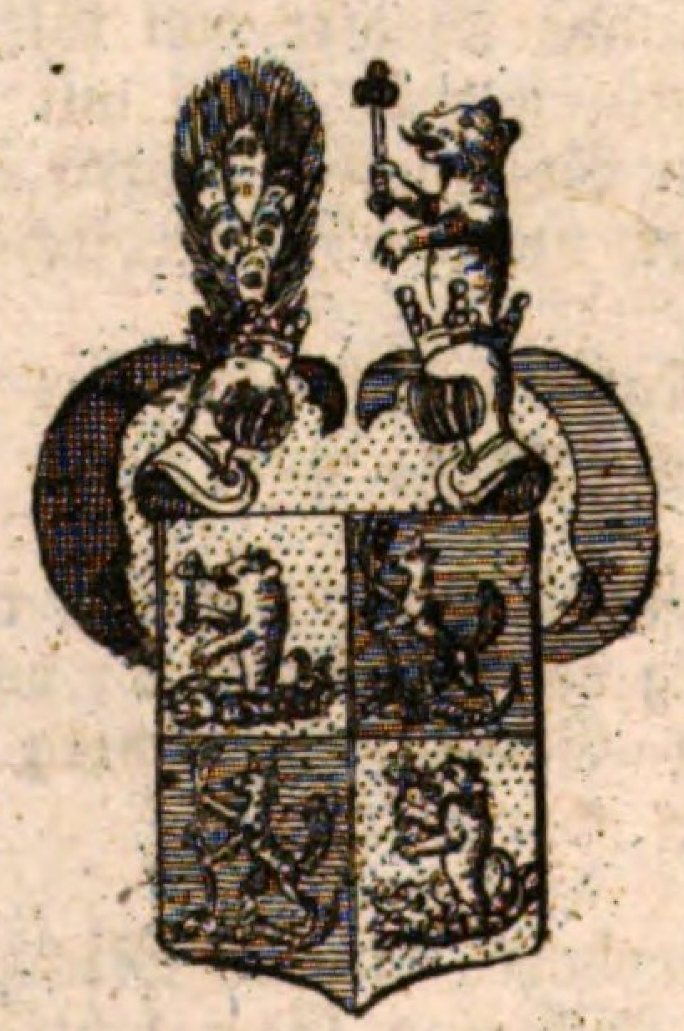
„ Wie nun die verſammlete hochanſehnliche
„ Landſtände in Rückſicht alles deſſen, auch an-
„ derer ihme Supplicanten beywohnenden rühm-
„ lichen Eigenſchaften in ſeinem Geſuch zu will-
„ fahren keinen Anſtand genommen, Als haben
„ mehr Wohlbedacht Hochanſehnliche Landſtän-
„ de ihme Kaſpar Andre edlen von Ja-
„ comini in die Zahl, und Stand deren ſteye-
„ riſchen Landesmitgliedern mit einhelligen Stim-
„ men (jedoch mit gewöhnlicher Reverſirung)
„ dergeſtalten an, und aufgenohmen, daß der-
„ ſelbe ſammt deſſen eheleiblicher deſcendenz
„ männ- und weiblichen Geſchlechts, von nun
„ an, und fürdershin zu ewigen Zeiten, gleich
„ anderen in Land gebohrnen Herren, und Land-
„ leuten für rechtmäſſig ſteyeriſche Landleute ge-
„ halten, geehret, und reſpectiret werden,
„ auch aller Würden, Prærogativen, Frey-
„ heiten, Statuten, und Gewohnheiten, Recht,
„ und Gerechtigkeiten theilhaftig ſeyn, ſolcher
„ in allen Zuſammenkünften deren Ständen
„ prævaliren, derſelbe, und deſſen eheliche des-
„ cendenz männlichen Geſchlechts in Landtä-
„ tägen ſizen, die Stim geben, und haben, mö-
„ gen, und ſollen ohne männiglicher Einred,
„ oder Hindernus. Deſſen zum wahren Urkund
„ haben Wir Eingangs gemeldter Landeshaupt-
„ mann, Præſident, und Verordnete, in Na-
„ men, und ſtatt deren geſammten hochanſehn-
„ lichen Landſtänden allda in Steyer ihme Herrn
„ Kaſpar Andre edlen von Jacomini
„ gegenwärtiges Diploma mit unſerm anhan-
„ genden Inſiglen ausgefertigt, und zuſtellen
„ laſſen. Geſchehen zu Gräz im Landtage den
„ 13ten Oktobris des Siebenzehenhundert, und
„ Siebenzigſten Jahrs.

(L.S.) Leopold Graf von Herberſtein m. p.
Landeshauptmann in Steyer.
(L.S.) Joſeph Abbt zu Neuberg m. p.
(L.S.) Max. Joſeph Graf von Wilden-
ſtein Amtspräſident m. p.
(L.S.) Ignaz Joſeph Graf Kazianer m. p.
(L.S.) Johann Franz Edler Herr von
Luerwald m. p.

Von deſſen zweimal geſchloſſenen Ehebünd-
nis, als erſtens mit Marien Annen Periz von
Perizhofen, die den 12ten April 1729 geboren,
und den 13ten März 1757 verblichen, und dann
zweitens mit Marien Joſephen Ignazien von
Pilpach, welche den 29ten März 1729 gebo-
ren, iſt entſproſſen:

a) Ludwig Maximilian, geboren den 17ten Auguſt 1753 regulirter Kor-herr zu Steinz in Steiermark.
b) Joſeph Anton, geboren den 9ten Oktober 1755, der Dechant, und Hauptpfarrer zu Neukirchen in Steiermark worden.
c) Bernhard Maximilian, der als k. k. Unterlieutenant des zechſwiziſchen Kuraſſier Regiments den 8ten März, 1784 verblichen.
d) Kaſpar Andreas Alois, geboren den 20ten Jänner 1761 der den Ehrenpoſten eines k. k. Kreiskommiſärs in Steiermark bekleidet.
e) Juliane Franziske, geboren den 17ten Jänner 1762.
f) Marie Joſephe Aloiſe, geboren den 25ten Jänner 1767, und
g) Anne Aloiſe, geboren den 10ten April 1769.

Das ritterliche Wappen iſt dieſes:



Klin-

K.

Klingenberg

ein freiherrliches Geſchlecht.

Der erſtere Geſchlechtsname deſſelben war Schütter, und unter dieſen Zunamen muß daſſelbe ſchon als adelich erkannt worden ſeyn, da:

Lorenz Schütter, nachdem er im Jahr 1591 von Fridrich Freiherrn von Prag die Herrſchaft Windhaag, und im Jahr 1596 die Herrſchaft Klingenberg, beede in Ober-Oeſterreich erkauft, im nemlichen Jahr 1596 den 9ten April denen Ständen von Ober-Oeſterreich als Mitglied einverleibt worden. Dieſer Lorenz Schütter auf Windhaag, und Klingenberg war erſtens mit Marien Kirchhamer, und zweitens mit Barbaren Prunner vermält, von welcher erſten Gemalin der:

a) Georg, nachmalige Stammvater, dann,

b) Lorenz geboren worden, der Marien Eliſabet Straſer von Gloyß zur Gemalin gehabt, und mit ihr zwar einen Sohn und Tochter erzeugt, die aber unvermält verblichen;

c) Marie, Gemalin des Kaſpar von Klobenſtein, und

d) Anne, die mit Georg von Furtenberg vermält worden; von der zweiten Gemalin gedachten Stammvaters war:

e) Barbare, die den Michael Pernauer zu Aich zum Gemal bekommen hatte, entſproſſen:

Georg Schütter zu Windhaag und Klingenberg hinterließ mit Doroteen von Fenzel Grueb zu Freiek den;

1) Hanns Rudolf Schütter von Klingenberg, der Joannen Freiin von Rauber zur Gemalin, und mit ihr erzeugt hatte den:

a) Georg Rudolf, der erſtens mit Eliſabet von Jordan, und zweitens mit Reginen von Berthold vermält geweſen, und dem die erſtere Gemalin den:

a) Johann Guſtav, und,

b) Ferdinand Karl geboren, die zweite Gemalin aber den:

c) Franz Rudolf, von welchen Söhnen aber keine Nachrichten vorhanden ſind.

b) Marie Juſtine, die mit Ehrenreich von Laglberg, und

c) Suſanne Katarine, die mit Karl Grafen von Pergen vermält worden.

2) Helverich. Dieſer

Helverich Schütter von Klingenberg, deſſen Gemalin Euſebie von Matuſchki war, hinterlies den:

a Franz

1) Franz Ferdinand, nachfolgenden Stammvater;

2) Marie Eliſabet, Gemalin des Heinrich Ludwig Freiherrn von Oed;

3) Eve Regine, des Karl Volger Ehegattin und

4) Doroteen, Gemalin des Erasmus von Franking.

Franz Ferdinand nachmaliger Freiherr v. Klimberg zu Klingenberg hatte Eleonoren von Stapfer zur Gemalin, verließ wegen ſeiner Beharrlichkeit an die evangeliſchen Glaubens grundſätze ſein Vaterland, und von ihm war entſproſſen:

Heinrich Moriz.

Heinrich Moriz Freiherr von Klimberg zu Klingenberg, war herzoglich würtembergiſcher Hauptmann der Leibgarde, und Kammerjunker, und mit Marien Hildegarten Freiin von Neuenſtein vermält, die ihm den:

Philip Reinhard, und

Albertine, die Hofdame des regierenden Reichsgrafen von Sayn und Witgenſtein iſt, geboren hatte:

Philip Reinhard von Klimberg zu Klingenberg, geboren 1720, trat 1732 in k. k. Kriegsdienſte, wurde 1749 Obriſtwachtmeiſter unter den Damnizíſchen Regiment, verlies aber ſolche 1753, und trat in kurbairiſche Dienſte, errichtete das Kadettenkorps daſelbſt, worauf er 1754 Kammerherr, dann 1760 Obriſter, ferner ihm Jahr 1761 der kurbairiſchen Akademie Mitglied wurde, auch im nemlichen Jahr den Michaelsorden erhielt, und 1762 geſtorben iſt. Aus ſeiner Vermälung mit Sophien, des k. k. Rittmeiſters von Haigel, der als Held in der Schlacht bei Strigau 1745 ſein Leben aufgeopfert, Tochter, iſt entſtammt:

1) Johann Freiherr von Klimberg zu Klingenberg, kurpfalzbairiſcher Straſſen, Waſſer und Brükkenbau Inſpektor, der zuvor in kurbairiſchen Kriegsdienſten war;

2) Fridrich, der das theologiſche Fach erkießt,

3) Sophie, die unvermält iſt;

4) Marie Anne, die im Urſeliner Kloſter zu Linz den Namen Roſa angenommen,

5) Louiſe, die in engliſchen Fräulenſtift zu Burghauſen iſt, und

6) Eliſabet, welche im Jahr 1790 mit den k. k. wirklichen Hofrath Freiherrn Karl von Schimmelpfenning vermält worden.

Das freiherrliche Wappen iſt dieſes:

Rollo=

Kollonitz von Kollograd
Freiherrn zu Burgſchleiniz ein altes gräfliches Geſchlecht.

In Rückſicht der verſchiedenen Provinzen, in welches ſich dieſes alte Geſchlecht ausgebreitet, iſt ſein Name nach der daſelbſt verſchiedenen Mundart: als Kollonics, Kollonitſch, und Kollonitz ausgeſprochen, und geſchrieben worden. Das eigentliche Vaterland deſſelben war das Königreich Kroazien, wo es im zwölften und dreizehnten Jahrhundert das Stammſchloß Kollograd beſeſſen, bis endlich die wiederholten Einfälle der Osmannen, es ſolches zu Anfang des 15ten Jahrhunderts zu verlaſſen genöthiget haben; daher denn auch mit keiner Gewißheit die Geſchlechtsfolge weiter, als bis auf des:

Nikolaus von Kollonitz zu Kollograd, der um das Jahr 1400 lebte, mit Marien Kruſchith von Lupoglawa erzeugten Sohn:

Iwan, oder Hanns, diplomatiſch genealogiſch abzuleiten iſt. Dieſer

Hanns von Kollonitz verließ ſein urſprünglich Vaterland, und wandte ſich im Jahr 1442 in das angrenzende Steiermark. Von ſeiner Gemalin Anne von Gregoriſch, war ihm geboren worden:

a) Stefan Georg, und

b) Martin. Dieſer hatte zur erſten Gemalin Eliſabet, des Franz Gregorianics, und der Sophien Draskowiz Tochter, und zur zweiten Barbare, des David Gall von Rudolphsegg und Lembach, und einer von Harrach Tochter; ſtarb im Jahr 1538 und liegt zu Solenau in Oeſterreich begraben. Von ſeiner erſten Gemalin, war:

1) Peter, welcher mit Marien Keglevich von Buzin, keine Leibeserben erzeugt, und von ſeiner 2ten Gemalin war:

2) Daniel entſproſſen, dem Anne von Eibiswald den:

α) Martin, der unvermält verblichen, und die:

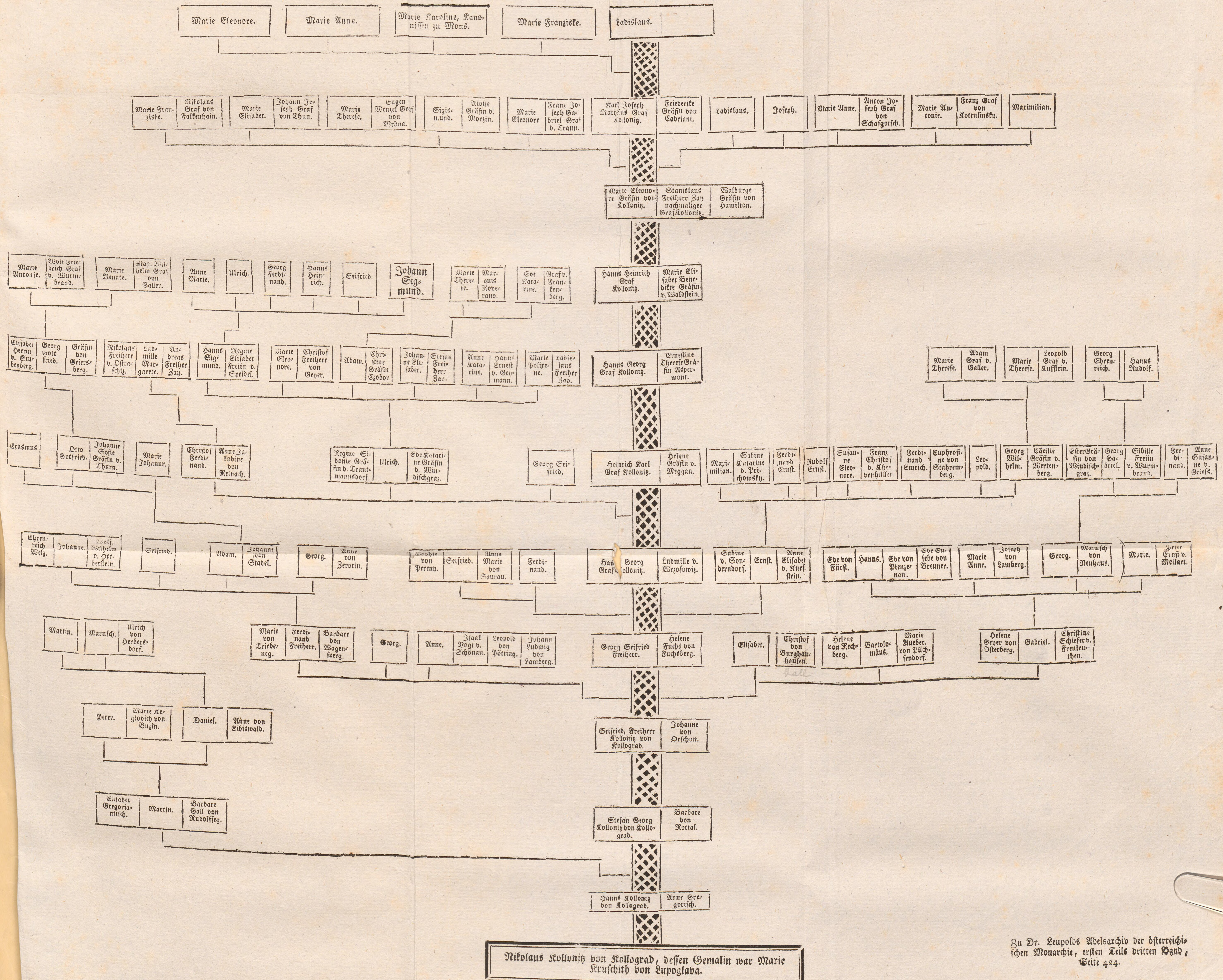
β) Maruſch, die im Jahr 1583 den 25ten Oktober mit Ulrich von Herbersdorf vermält worden, geboren hatte.

Stefan Georg von Kollonitz, des vorſtehenden Hanns, und der Annen von Gregoriſch älteſter Sohn, war Kaiſer Maximilian des erſten Rath; von ihm wurde in Steiermark, Burgſchleiniz im Jahr 1492 erbauet; hatte ſich 1496 mit Barbaren, des Thomas Freiherrn von Rottal, und Barbaren Freiin von Neuhauß Tochter vermält, ſtarb im Jahr 1509, und von ſeinen ſieben Söhnen, war nur der Stammvater:

Seyfried.

Seyfried von Kollonitz, hatte ſich anfangs dem k. k. Kriegsdienſte gewidmet, und in ſolchen ſich bei der Belagerung von Wien 1529 und den damaligen Kriegen ſo ausgezeichnet, daß er zweimal zum Ritter geſchlagen worden; er wurde nachher Kaiſer Karl des 5ten und Ferdinand des erſten Kammerherr, und als ſolcher bekleidete er durch 40 Jahr, den damaligen angeſehenen Ehrenpoſten eines N. Oe. Regimentsraths zu Wien; er ſtarb 1555 im 80 Jahr ſeines Alters, liegt zu Wien in der Michaelskirche, nebſt ſeiner Gemalin Johannen von Orſchon aus Lothringen, begraben. Seine und ſeiner nachſtehenden Kinder Thaten und Verdienſte, wird in dem Freiherrnſtandes Diplom alſo gedacht:

Wir Rudolf der andere von Gottes Gnaden erwelter römiſcher Kaiſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien zu Hungern Behaim, Dalmatien, Croatien und Schlavonien ꝛc. ꝛc. König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärnten, zu Krain, zu Luzenburg, zu Wirtem-



Zu Dr. Leupolds Adelsarchiv der öſterreichiſchen Monarchie, erſten Teils dritten Band, Seite 424.

temberg, Ober und Nider Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Märhenn, Ober und Nider Lauſnitz, Gefürſteter Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierd, zu Kyburg, und zu Görz ꝛc. ꝛc. Landgrafe in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Marck, zu Portenau, und zu Salins ꝛc. ꝛc.

„ Bekennen für uns und unſere Nachkom-
„ men am heiligen Reich, auch unſer löblich
„ Haus Oeſterreich, offentlich mit dieſem Brief,
„ und thun kundt Allermänigelich Nachdem wir
„ durch ſchickung des Allmächtigen, und von
„ der Römiſchen Königlichen höhe zu der hoch-
„ ait, Wurde, und Regierung des Römiſchen
„ Kaiſerthums erhoben worden, und alſo aus
„ derſelben Königlichen, und Kaiſerlichen höhe,
„ und würdigkeit allezeit geneigt ſein aller und
„ jeder unſerer und des heiligen Reichs, auch
„ unſerer Königreich Erblichen Fürſtenthums und
„ Lande zugethaner Adelichen Unterthanen und
„ getreuen, Ehr, aufnemen und wolfart zu be-
„ fürdern, und zu mehren, Sonderlich aber
„ die Jenigen, deren voreltern und Sie in ehr-
„ lichen wolerkantem Adelichen Standt und
„ weſen herkommen, und ſich gegen unſern
„ Vorfahren Römiſchen Kaiſern und Königen,
„ auch uns dem heiligen Reich und unſerm löb-
„ lichen Haus Oeſterreich aller getreuen und
„ emſigen Dienſtbarkeit vor andern gutwillig
„ befleiſſen mit ſondern unſern Kaiſerlichen Gna-
„ den und Freyheiten zu begaben und zu für-
„ ſehen, Und wir dann gütlich angeſehen, war-
„ genomen und betracht, das alt Adelich, und
„ Rittermäſſig Geſchlecht, darinnen weilandt
„ Ferdinanden Gabriels Hans Barthlomes und
„ Georg Seyfrieds, deren von Kollonitſch Ge-
„ brüder voreltern in unſerm Landt Oeſterreich,
„ wie auch Sie die Gebrüder ſelbſt, in ehren
„ und anſehen herkommen, und daſelbſt bishe-
„ ro erhalten, Auch die angenehmen, getreuen
„ nuzlichen und wohl erſprießlichen Dienſte,
„ ſo ermelter von Kollonitſch voreltern, Wey-
„ landt unſern vorſahren an Reich und löbli-
„ chen Haus Oeſterreich, ſonderlich aber Ihren
„ Georg von Kollonitſch ſo erſtlich in Krobat-
„ ten zu Kollogradu gewohnet, hernacher aber,
„ und als er von dem Erbſeund dem Türken
„ daſelbſt vertrieben worden, hat er ſich in dem
„ Fürſtenthum Steyer zu Burgſchleinitz nider-
„ gelaſſen, und hernacher Kaiſers Maximiliani
„ des Erſten, Rath geweſen, Alſo auch Ihr
„ deren von Kollonitſch Vater Seyfried von
„ Kollonitſch, ſo weyland unſers geliebten Herrn
„ Anherrn Kaiſer Karolj, und Ferdinandj bee-
„ der Hochſeeliger und löblicher gedächtnüß Rath
„ des Regiments der Niederöſterreichiſchen Lan-
„ den geweſen, welchem Er vierzig Jahr treu-
„ lich und fleiſſig beigewohnet, darunter Er
„ auch, wegen ſeiner zu Kriegszeiten, und ſon-
„ derlich in der Belagerung unſer Stadt Wien
„ erzeigten anſehnlichen Ritterlichen Thatten
„ zweimalen zum Ritter geſchlagen worden iſt,
„ wie auch die bemeldte Gebrüder von Kollo-
„ nitſch alle zugleich zu unterſchiedlichen Zeit-
„ ten, und ſonderlich ermelter Hans Barthlme,
„ als unſer Rath, und geweſter Obriſter zu
„ Erla, nicht weniger auch Georg Seyfrid von
„ Kollonitſch, als unſer Hauptmann der Graf
„ und Herrſchaft Vorchtenſtain und Eiſenſtatt
„ gleichſam von Jugend auf dem Kriegsweſen
„ beygewohnet, und ſich in vielen ſtattlichen an-
„ ſehenlichen Feldzügen und Schlachten viel
„ Jahr lang nacheinander wider den Erbfeund
„ der Gemainen Chriſtenheit den Türken, ganz
„ unverdroſſen und mit darſezung leibs- und
„ Guts dermaſſen verhalten, daß wir Ihnen
„ nicht unbillich mit Gnaden gewogen zu ſein
„ urſach haben, und hinfüran Sie uns dem
„ heiligen Reich, und unſerm löblichen Haus
„ Oeſterreich zu thun und zu leiſten ſich ganz
„ gehorſamlich erbieten, auch wohlthun mögen,
„ und ſollen. So werden wir aus dieſen und
„ andern mehr ſtattlichen erheblichen urſachen
„ billich bewegt, ermelten von Kollonitſch Ge-
„ brüdern, auch Ihren ehelichen leibs-Erben
„ und Nachkommen, zu ſondern ehren, nuz
„ und gueten, mit unſern Kaiſerlichen Gnaden
„ zu erſcheinen und haben demnach mit wohl-
„ bedachtem Muth, gutem zeitigen Rath, und
„ rechten wiſſen, gedachte von Kollonitſch Ge-
„ brüder (darunter gleichwohl der erſte, als
„ Ferdinand von Kollonitſch mit Todt abgegan-
„ gen, und hinter Ihme drey eheliche Söhne
„ Adam, Seyfried und Georg genannt, verlaſ-
„ ſen) ſambt Ihren ehelichen leibs-Erben,
„ und derſelben Erbens Erben, und Nachkom-
„ men, gegenwärtigen und künftigen Mann und
„ Frauen Perſohnen für und für ewiglich ſoviel

deren

„ deren ainer oder mehr zu jederzeit im Leben
„ ſein werden, In den Standt Ehr, würde,
„ Gemainſchaft, Schaar und Geſellſchaft, erſt=
„ lich der gebohrnen Herrn und Freulein, und
„ zum andern der Panner Freiherrn, und Frey=
„ frauen erhebt, gefreyt gewürdiget und geſezt
„ und andern unſern und des heiligen Reichs,
„ auch unſerer Königreich, Erblichen Fürſten=
„ thum und Lande gebohrnen Herrn und Freu=
„ lein auch Panner Freyherrn und Freyfreulein
„ gegleicht, gefüegt und zugeſellet zu gleicher=
„ weis, als ob Sie von Ihrem vier Anen,
„ Vater, Mutter und Geſchlechten zu beiter=
„ ſeits recht gebohrn Herrn und Freulein, auch
„ Panner Freiherrn und Freyfrauen wären, Erhe=
„ ben, befreyen, würdigen, ſezen, gleichen, zufügen
„ und geſellen Sie auch alſo in den Standt und
„ Gnad, und in die Ehre, Würde Gemeinſchaft
„ Schaar und Geſellſchaft unſerer und des hei=
„ ligen Reichs auch unſerer Königreich Erblichen
„ Fürſtenthum und Landes, Herrn und Freu=
„ lein, auch Panner Freyherrn und Freyfrauen
„ alles von Römiſcher Kaiſerlicher und Lands=
„ fürſtlicher macht vollkommenheit, wiſſentlich
„ in Kraft dieß Briefs, und meinen ſetzen und
„ wollen, das obbenannte Gabriel, Hans Barthl=
„ me, Georg Seyfried von Kollonitſch Gebrü=
„ der ſamt obgedachten Ihres abgangnen Bru=
„ ders Ferdinanden nachgelaſſenen Söhnen,
„ Ihrer aller ehelichen leibs=Erben, und der=
„ ſelben Erbens Erben und Nachkommen, in ab=
„ ſteigender Linien, Ihres Namens und Sta=
„ mens Manns und Frauen Perſohnen, ſich für
„ und für in ewig Zeit Freyherrn und Frey=
„ frauen von Kollonitſch ſchreiben, heiſſen und
„ nennen, und alſo von uns unſern Canzleyen,
„ und ſonſt menigelich genennet, geſchrieben
„ und dafür gehalten werden, Auch alle und
„ jedtliche Gnad, Freyheit, Privilegien, Herr=
„ ligkeiten, Altherkommen Stadtlichen Ge=
„ wohnheit, Geſellſchaften Ehr, würde, Vor=
„ theil, Recht und Gerechtigkeiten haben, mit
„ Beneficien auf Thum Stiften hohen und nie=
„ dern, auch andern ehrlichen Aemtern Geiſt=
„ lichen und Weltlichen, und Inſonderheit Herrn
„ auch Panner und Freyherrn Lehen und af=
„ terlehen zu empfahen und zutragen, auch in
„ Verſamlung Geſellſchaft und Gemeinſchaften,
„ und ſonſten Inner= und auſſerhalb Gerichts,
„ in allen und Jedlichen ehreichen und redlichen
„ ſachen, Händeln und Geſchäften zugelaſſen,
„ Standt, Seſſion und Zugang haben, und
„ darzu tauglich, geſchicklich und gut ſeyn und
„ ſich ſolches Freyherrn Standts nach Ihren
„ ehren, nothdurften, willen und wohlgefallen
„ freuen und gebrauchen ſollen und mögen,
„ wie andere unſere, und des heiligen Reichs,
„ auch unſerer Königreich Erblichen Fürſten=
„ thum und Lande gebohrne Herrn und Fräu=
„ lein auch Freyherrn, und Freyfrauen ſolches
„ alles haben, ſich deſſen gebrauchen und ge=
„ niſſen, von Recht und Gewohnheit wegen,
„ von Allermenniglich unverhindert, doch ſolle
„ dieſe unſer Erhebung und Befreuung uns,
„ dem heiligen Reich, und unſern Königreichen,
„ auch Erblichen Fürſtenthumen und Landen,
„ an unſern Freyheiten, Rechten, Gerechtigkei=
„ ten, Erb= und Lehenpflichten unverlezlich und
„ ohne Schaden, Auch ermelte von Kollonitſch
„ jederzeit ſchuldig und pflichtig ſeyn Ihrer
„ Güeter halben, ſo ſie in unſern Königreichen
„ Erblichen Fürſtenthumen und Landen haben,
„ oder künftiglich überkommen wurden, neben
„ andern unſern getreuen und verpflichten Landt=
„ leuthen und Unterthannen, mit gehorſam
„ Steur, Raiſen und andern gemeinen Bür=
„ den, Gaaben und Handtreichungen, in all=
„ weeg zu heben und zu legen, und neben der
„ ſchuldigen gehorſam, gebührlichs mitleiden zu
„ tragen, ohne Gefährde. Und zu noch mehrer
„ anzeigung unſer gegen Ihnen denen von Kol=
„ lonitſch Gebrüdern und Vettern tragenden
„ gnädigiſten Affection und zu Neigung, So
„ haben wir Ihnen Ihr alt Adentliche Wappen
„ und Keinnoth, Mit nahmen ain Schild,
„ welcher in mitte nach der Zwerch in Zween
„ gleiche Theil abgetheilt, deren das unter
„ Roth oder Rubin und ober weiß oder Sil=
„ berfarb iſt, In bemelden untern Rothen, von
„ ſechs Spaichen ain Gelbes oder Goldfarbes
„ Rad, und obern weiſſen Theil fürwerts ge=
„ gen dem vordern obern Eck ein vordertheil
„ aines Wolfs, mit ſeiner natürlichen Farb
„ und roth ausgeſchlagener Zungen, Auf den
„ Schild ain freyer offentlicher Adentlicher Thur=
„ niers Helmb zur linken mit roth und weiſſer,
„ und rechten Seiten gelb und rother Helm
„ deken, und darob ainer gelben oder goldfar=
„ ben königlichen Kron gezirt, daraus zwiſchen
„ zweyen Adlersflügeln Ihre ſachſſen gegen ein=
„ ander einwerts kerendt und jede in der mitte
„ der Zwerch nach in zween gleiche Theil ab=
ge=

„ gethailt, als die hinter unten roth und oben
„ gelb, und vordere Flüg unten auch roth,
„ und oben weiß, abermals für ſich aufrechts,
„ mit roth ausgeſchlagener Zungen wie unten
„ im Schild ain Vorderthails aines Wolfs er-
„ ſcheinendt Nachfolgendermaſſen verändert, ver-
„ peſſert, und hinfüro alſo zuführen und zu
„ gebrauchen gnädiglich gegeben, und erlaubt
„ nemlich ainen quartirten Schild, deren der
„ hindter und Vorder oben weiß, darinnen in
„ jedem, gegen dem vordern obern eck zum
„ ſprung geſchickt aines Wolfsgeſtalt, mit zu-
„ ruk aufgeworfenen Schwanz, und roth aus-
„ geſchlagener zungen und die andern zwan
„ Theil roth ſein, In jedem derſelben, mit
„ ſechs Spaichen, ain gelbes oder goldfarbes
„ Rad, auf dem Schild zween gegen einander
„ ſtehende ofne Adenliche Thurniers Helm de-
„ ren der Recht mit rother und gelber und der
„ link mit weiſſer und rother Helmdecken, und
„ und darob auf jedem Heim mit ainer gelben
„ oder goldfarben Königlichen Kron geziert,
„ Aus dem hintern für ſich zwiſchen zwayen
„ Adlerflügeln Ihres alten Wappens am Vor-
„ dertheil aines Wolfs, und dannob dem vor-
„ dern Helm, mit hinterwerts gekehrten ſach-
„ ſen, ain doppelte rothe oder Rubinfarbe Ad-
„ lersflüg, darinnen ain gelbes Rad erſcheinendt
„ Zieren und peſſern Ihnen daſſelb auch hiemit,
„ und in Kra ft dieß Briefs wiſſentlich, Alſo
„ und dergeſtalt, daß ermelte von Kollonitſch
„ Gebrüdern und Vettern derоſelben Erben und
„ Erbens Erben ſich derſelben gebrauchen,
„ genieſſen, und freuen ſollen und mögen,
„ mit allen Vortheil Recht und Gerech-
„ tigkeit, In maſſen Sie Ihr voriges al-
„ tes Adenliches Wappen gebraucht und genoſ-
„ ſen haben, ohne Gefährde. Und gebieten dar-
„ auf allen und jeden Kurfürſten, Fürſten,
„ Geiſtlichen und weltlichen Prelaten, Grauen,
„ Freyen Herrn, Rittern, Knechten, Lands-
„ hauptleuten Landmarſchalken, Landtvogten,
„ Hauptleuten, Vizdomben, Vögten, Pflegern,
„ Verweſern, Amtleuten, Landrichtern, Schuld-
„ heiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen,
„ Burgern, Gemainden, und ſonſt allen an-
„ dern unſern und des Reichs, auch unſerer
„ Königreich, Erblichen Fürſtenthum und Lande
„ unterthanen und getreuen, was Würden
„ Standts oder weſſens die ſein, Ernſtlich und
„ veſtigelich mit dieſem Brief, und wollen das
„ Sie mehrgedachte Gabrieln, Hans Barthlmeen
„ und Georg Seyfrieden von Kollonitſch Ge-
„ brüder, ſamt vorgemelts Ihres abgeſtorbenen
„ Bruders Ferdinanden nachgelaſſenen Söhne,
„ auch dero aller ehelichen leibs Erben, und
„ derſelben Erbens Erben, und Nachkomen,
„ Mann und Frauen Perſonen, für und für
„ ewiglich, alſo für Herrn und Freulein auch
„ Freyherrn und Freyfrauen, ehren hal-
„ ten, ſchreiben, nennen und erkennen, Sie
„ auch in allen und jedlichen Verſamlungen,
„ Ritterſpielen, hochen und niedern Stiften
„ und Aemtern, Geiſtlichen und weltlichen und
„ ſonſt an allen andern Orten und Städten,
„ auch aller und jedlichen Ehr, Würde, Prämi-
„ nenz, Vorthl, Recht und Gerechtigkeit, freuen,
„ genieſſen und gebrauchen, und an dem allen
„ nicht hindern noch ihren, ſondern Sie dabey
„ genzlich bleiben laſſen, und hiewieder nicht
„ thuen, noch des Jemand andern zu thun ge-
„ geſtatten, in kein weiß noch weeg, Als lieb
„ ainem jedem ſey, unſer und des Reichs ſchwere
„ ungnad und Straf, und darzu ain Peen, nem-
„ lich Hundert Mark löttigs Goldes zu vermei-
„ den, die ain jeder ſo oft er freventlich dar-
„ wider Thätte, uns halb in unſer Kaiſerliche
„ Kammer, und den andern halben Thail ob-
„ gedachten von Kollonitſch Gebrüdern und Vet-
„ tern Freyherrn, unableßlich zu bezahlen ver-
„ fallen ſein ſolle. Mit Urkundt dieß Briefs
„ beſigelt mit unſerm kaiſerlichen anhangenden
„ Innſigel. Geben in unſer Stadt Wienn, den
„ Erſten Tag des Monats Septembris, nach
„ Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers
„ Geburt, Fünfzehnhundert, und im drey und
„ achtzigſten unſerer Reiche des römiſchen im
„ achten, des Hungariſchen im Eilften, und
„ des Behemiſchen auch im achtem Jahre.

Rudolff.

Von Spieheuſer.

Ad Mandatum Sacræ Cæſariæ Majeſtatis proprium.

Unter dieſes Seifrieds Kindern war:

1) Ferdinand, von welchen die Zahl I. erwehnen wird.

2) Georg, der im Jahr 1599 verblichen, und zu Heinrichsſtein in Unteröſterreich begraben liegt;

3) Anne, die erſtens 1594 mit Iſak Vogt zu Schönau, dann 2tens mit Leopold von Pötting und 3tens mit Johann Ludwig von Lamberg vermält geweſen;

4) Eliſabet, des Chriſtof von Burgſtall Gemalin;

5) Bartolomäus, welcher der anfänglich kriegeriſchen Laufban ſeines Vaters nachgewallet, und unter den Regierungen des Kaiſers Maximilian den 2ten und Rudolf des 2ten ſich durch ſo vielfältige Proben von Tapferkeit ausgezeichnet; daß er nicht nur Kriegsrath, Obriſter zu Tokay, und Erlau, ſondern auch im Jahr 1584 General zu Kaſchau in Oberungarn worden. Er ſtarb daſelbſt 1587. Mit ſeinen zween Gemalinnen, als mit Helenen von Rechberg, und Marien Rueber, hatte er keine Kinder erzeugt;

6) Gabriel, der die freiherrliche Würde erhalten, und den ſeine Gemalinen, als erſtens Magdalene Geyr von Oſterburg und 2tens Chriſtine Schiffer zu Freileuthen, und zwar die erſte geboren hatte, die:

a) Marie, Gemalin des Joſephs von Lamberg, und den:

b) Georg Freyherr von Kollonitz, der mit Maruſch von Neuhaus erzeugt, den:

1) Georg Gabriel nachmaligen Grafen von Kollonitz, und welcher zur erſten Gemalin Eſter Freiin von Windiſchgrätz und zur 2ten Sibille Freiin von Wurmbrand, von welcher letztern entſproſſen war:

α) Georg Ehrenreich, und

β) Hanns Rudolf, die beede unvermält verblichen

2) Ferdinand Sigfried Graf von Kollonitz, dem Anne Suſanne Freiin von Greiß einen Sohn und eine Tochter geboren, die aber in ihrer Jugend noch geſtorben ſind.

c) Hanns nachmaligen Graf von Kollonitz aus den zweiten Ehebindniß ſeines Vaters Gabriel entſproſſen, war ſchon unter die Zahl der Kammerherren Kaiſer Maximilian des 2ten, hatte ſich dem Kriegsdienſt gewidmet, und zum Obriſten eines Regiments Fußvolks durch Tapferkeit geſchwungen; bekleidete er auch nachher den Ehrenpoſten eines N. Oe. Regimentsrath; er ſtarb 1640 zu Wien und hinterließ aus dreimaliger Vermälung, als erſtens mit Even von Fürſt, zweytens mit Even von Pinzenau verwitweten von Stozing und drittens mit Marien Even Euſebien von Breuner keine Leibeserben.

d) Marie, Gemalin des damaligen Stadthalters Peter Ernſt von Mollart.

7) Georg Seifried, Freiherr, von welchem die Zahl II. nachher Meldung machen wird.

I. Ferdinand nachmaliger Reichsfreiherr, von Kollonitz der älteſte Sohn des Seifried, war

als

als Kaiſer Ferdinand des erſten Kammerherr. N. Oe. Regimentsrath; hatte zur erſten Gemalin Marie von Trübenegg, die 1560 verblichen, und zur zweiten Barbare Wag von Wagensperg ſtarb 1574 und hinterlies mit der erſten Gemalin erzeugt, die:

a) Johanne, des Ehrenreich von Welz und des Wolf Wilhelm von Herberſtein Landesobriſten in Steiermark Gemalin.

b) Seifried, der Hauptmann über 500 Mann war, und zu Gran 1594 unvermält verblichen; von der zweiten erwehnten Gemalin des Ferdinand war geboren worden.

c) Adam, und nebſt einigen die jung verblichen:

d) Georg, dem ſeine Gemalin Anne von Zerottin verw. von Kunowiz als Hauptmann, zu Erlau in Ungarn, keine Kinder geboren.

Adam Reichsfreiherr, von Kollonitz, geboren 1561, und 1612 geſtorben, war königlich ungariſcher Hauptmann zu Szatvar; von ſeiner Gemalin Johannen von Stadl, war nebſt vier Töchter und zween Söhnen, die unvermält geſtorben, entſproſſen:

1) Erasmus Ferdinand, nachmaliger Graf und Ritter des deutſchen Ordens, der als Kaiſer Ferdinand, des 3ten Kammerherr und Ordenskommandeur zu Leibach und Frieſach in Jahr 1640 geſtorben;

2) Otto Gottfried, und

3) Marie Johanne, die als Aebtiſſin zu Göß verblichen.

Otto Gottfried Graf von Kollonitz hatte ſich als Dienſtkämmerer des Erzherzogs Leopold Wilhelms, und dabei bekleideten andern Staatsämtern, ſo der Gunſt Kaiſers Ferdinand des 3ten würdig gemacht: daß er hernach wirklicher kaiſerlicher geheimer Rath wurde. Von ihm wurde das ſogenannte ſteiriſche Geſchlechtsmajorat errichtet, wozu er die Herrſchaft Freyberg, ein Haus in Gräz ſammt den dazu gehörenden Gülten einſetzte. Mit der Reichsgräflichen Würde den 3ten Dezember 1637 für ſich und ſeine Geſchlechtsverwandten begnadigt, ſtarb er im Jahr 1664. Das über dieſe Standeserhebung ertheilte Diplom war:

Wir Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden Erwöhlter Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaim, Dalmatien, Croatien, und Schlauonien ꝛc. König. Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brawandt, zu Steyer, Kärndten, zu Crain, zu Lutzenburg, zu Würtemberg, Ober und Nieder Schleßien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des H. R. Reichs zu Burgau, dann Mähren, Ober und Nieder Lauſnitz, gefürſter Graf zu Haabſpurg, zu Tyroll, zu Pfirdt, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraf in Elſäß, Herr auf der Wündiſchen March, zu Portenau und Salins.

„Bekenen für uns, und unſere Nachkom„men am Reich, auch unſern Erbkönigreichen, „Fürſtenthumen, und Landen, öffentlich mit „dieſem Brief und thuen kund allermöglich. „Wiewoll die hohe Römiſcher Kaiſerlicher wür„digkeit, darin uns der Allmächtige Gott, nach „ſeinen väterlichen Fürſehung geſetzt hat, durch „macht ihres erleuchten Throns, mit vielen „herrlichen Geſchlechten, und Unterthanen ge„ziert iſt! Jedoch, je mehr die Uralte Edle „Geſchlechter Ihrem Adelichen fürtreflichen „Herkommen, Tugenden, und Verdienen nach, „mit Eher, Würden, und Wohlthaten begabt „werden, je herrlicher der Thron Kayſ. Majeſt. „glanzet und ſcheinbarlicher gemacht würdet, „und ob wir dan auch woll uns jetzt berürter „kayſerlicher Hoheit, angebohrner Güte, und „Mildigkeit in Gnaden jederzeit geneigt ſein, „aller und jeder unſerer, und des heiligen Rö„miſchen Reichs auch unſeren Erbkönigreich, „Fürſtenthumen, und Landen Unterthannen,

 und

„ und getreuen, Ehr, Würde, aufnehmen, und
„ Wohlſtandt ins Gmein gnädiglich zu betrach-
„ ten und zu befördern; So ſind wir doch in
„ ſolchen milden Gemieth billich mehrers, und
„ begürlicher gewogen, zuvorderſt denen Namen
„ Stamen, und Geſchlecht mit dergleichen meh-
„ rern erhöh. würdigung und begabung zu beden-
„ ken, denen Voreltern, und Sie von Uralten
„ Adelichen, Rittermäßigen Standt gebohren,
„ und Herkommen, auch ſich in unſern, und des
„ Heiligen Römiſchen Reichs ſowohl unſerer
„ Erbkönigreich, Fürſtenthum, und Landen, ob-
„ ligenden Wichtigen Sachen, und Geſchäften
„ mit allerhand Adelichen Ritterlichen und
„ Gmeinuzigen Dienſten, deſen mehrers verdient,
„ und würdig machen, damit alſo nicht allein
„ dieſelbige durch Erkantniß Kayſ. Müldigkeit
„ in beſtändiger Fortſetzung Ihrer Dienſtbeflie-
„ ßenheit, und Adelicher Thaden beweglich er-
„ halten, ſondern auch andre zu gleichmäſſigen
„ Tugenden Rühmlichen wohlverhalten um ſoviel
„ mehrers angeleitet, und bewegt werden.

„ Wann wir dann gnädiglich wargenohmen,
„ betrachtet, und zu Gemüth geführt, was-
„ maſſen das Geſchlecht, Namen, und Sta-
„ men der Freyherrn von Kollonitſch darinen
„ ſich die Edlen, unſere Liebe, getreue Eraſam
„ Ferdinand, Teutſordens Ritter, und Comen-
„ theuer zu Frieſach, unſer Camerer, und Ott
„ Gottfried, unſers freundlich geliebten Bruders
„ Leopold Willhelm Erzherzogen zu Oeſterreich
„ Ldn. Kamerer, Geb üeder befinden, bei dem
„ heiligen Römiſchen Reich, und unſern Erb-
„ königreichen, Fürſtenthumen, und Landen
„ vor etlich hundert Jah en hero, in Uralten,
„ Adelichen ſtattlichen Rittermäſſigen Standt,
„ und Ehrr, auch anſehnliche mit Adelichen
„ Freyherrlich, und andern fürnemſten Gräfli-
„ chen Geſchlechtern durch fürgangene, und
„ in Man- und Weiblichen Standt beſchehene
„ Verehelichung gepflanzten Sipſchaft, und
„ Blutsverwandſchaft bekannt, und He komen,
„ darzue Vorderiſt die vielfältige ganz treu ge-
„ lerſame, fürnehme, und hohnutzliche Dienſt,
„ welche dem Heiligen Reich, unſerm löblichen
„ Hauß Oeſt. und dem ganzen Gemeinen Chriſt-
„ lichen Weeſen ſowohl das angedeute geſamte
„ Geſchlecht, ins Gmein zu Friedens und Kriegs-
„ Zeitten, ſo zu Hoff, und in dem Landt, in
„ unterſchiedlichen wichtigen Amtern, und Sa-
„ chen, in allen fürtreflichen Adelichen Thaten,
„ und Werken, als zu Feld, und in Kriegs-
„ weeſen, unter denen mancherleyen von des
„ Chriſtlichen Namens Erbfeind dem Türken,
„ und andern unſern, und des Heiligen Römi-
„ ſchen Reichs, und unſers löbl. Hauß Oeſt.
„ Feinden widerwärtigen Ritterlicher Wagnuß,
„ und darſetzung Ihres Leib, Lebens, Gutt
„ und Bluts, darunter ſonderlich Georg von
„ Kolonitſch, der ſich, nachdeme Er wegen des
„ beſagten Erbfeind des Türken gefährlichen
„ überzug des Königreich Croatien, dieſes Ge-
„ ſchlechts Elters Adeliches Stamenhaus Collo-
„ grad, in jetztbemelten Königreich gelegen,
„ Verlaſſen müſſen, in unſer Herzogthum
„ Steyer begeben, und alda zu Burgſchleinitz
„ poſſeſſioniert gemacht, hernachmals Kayſers
„ Maximiliani des Erſten Rath geweſt, des-
„ gleichen Seyfridt von Kollonitſch zu Zeiten
„ Kaiſer Karl, und Ferdinandi des Erſten die
„ Regiments Rath Stöll der N. Oe. landen
„ in die 40zig Jahrlang Treu, und fleißig be-
„ dient, von welchen jetztgedachten, unſern
„ löbl. Vorfahren er auch wegen ſeiner zu
„ Kriegszeiten und ſonderlichen Anno Fünfzehn-
„ hundert Neun und Zwanzig in Abtreibung
„ des Türkens von der belegerung unſerer Haupt
„ Stadt Wien erzeugten anſehnlichen Ritter-
„ lichen Thaten, Zweymahlen zum Ritter ge-
„ ſchlagen worden iſt. Nitweniger die Treu
„ Gebrüeder, nemlich Ferdinand welcher noch
„ in der Jugend an des Erzherzogen Maximi-
„ liani zu Oeſterreich Hoff für einen Edelkna-
„ ben komen, und hernach nit allein bei dero-
„ ſelben Ldn. Trukhſäß, Silber Camerer, und
„ Camerer worden, ſondern auch in denen of-
„ fenen Feldzügen wider beſagten Erbfeinde
„ dem Türken unterſchiedliche hohe und für-
„ nehme Befehl zu Roß, und Fuß bedient,
„ auch etliche Regiment Kriegsvolk zu des
„ Feinds widerſtand in Hungarn geführt, um
„ derentwillen Er von Weyland Kayſer Ru-
„ dolfo dem Andern, und ebenfals von
„ Kayſer Mathia, zu Ihrer Ldn. und Maytt-
„ wirklichen Hof Kriegs Rath, Camerern,
„ und Obriſten zu Comorn gewürdiget worden.
„ Der Hannß Bartlem, als auch Kaiſer Ru-
„ dolfi geweſter Rath, und Obriſter in viel-
„ fältigen Verrichtungen, fürnehmlichen in der

„ Ihme

„ Ihme zu etlichmalen aufgetragnen General
„ Feld-Obriſten Amtsverwaltungen in Hun-
„ garn und Siebenbürgen, und dan aus die-
„ ſen Geſchlecht der Freyherrn von Kolonitſch
„ auch Seyfriedt genannt, ebenmäſſig faſt von
„ Jugend auf in dem Kriegsweſen, auch nach
„ und nach in denen vilfürnem bedienten ho-
„ hen Kriegsbefehlen, als Obriſter über Ein
„ Tauſendt Pferdt, wie auch Kayſerl Obriſter
„ in unter Hungarn, und der Feſtung zu Neu-
„ häußl, nachmahlen über das Kaiſerl- Feldla-
„ ger vor Canitſcha, Weitzenburg, Ofen, und
„ anderer Orden mehr General Wachtmeiſter
„ über die Cavalerie, auch Verwaltung des
„ Feldmarſchallen amts, und General Obriſter
„ auf der Canitſcheriſchen Gränitzen, in allen
„ fürgefallenen Feldſchlachten, und Treffen,
„ mit ſonderbarer Beweiſung ſeiner Tapfern
„ Kühnheit und ualors ein unſterbliches Lob,
„ und Rhuem erworben hat, alſo das hohge-
„ dacht Kaiſer Rudolf Ldn. und Mayſt. Ihme
„ dieſer ſeiner Ritterlichen verhaltnus we-
„ gen nit allein Dreymal auch zum Ritter
„ geſchlagen, ſondern nebens ingleichen Kayſer
„ Mathias, und Ferdinand der Andre Unſer
„ geliebſter Herr, und Vater Chriſtſeel. ange-
„ denkens, wie auch Erzherzog Maximiliani
„ zu Oeſterreich ꝛc. zun Camerern an: und
„ aufgenohmen haben. Wie zumalen andre
„ zween Ihre Vettern, als Hannß Georg, ſo
„ an des Ertzherzog Erneſti, und Karl, ſo an
„ des Erzherzog Maximiliani zu Oeſterreich
„ Hofkammer und der ſowohl in denen Nie-
„ derlendiſchen, als auch: wie die andern in
„ den Hungariſchen wider obbeſagten Erbfeindt
„ dem Türken geführten Kriegen, mit ebenmäſ-
„ ſiger bedinung fürnemer Befehl ſich gebrau-
„ chen laſſen, auch der gedachte Karl bei bee-
„ den Kayſern Rudolfo, und Mathia Kamerer,
„ und dann aus dieſem Geſchlecht Gabriel von
„ Kollonitſch, auch in anſehnlichen Fürſtenli-
„ chen Dienſten: Wie nicht weniger unſer N.
„ Oe. Regiments Rath, Hannß, und deſſen
„ Vetter Ernſt, unſer beſtelter Obriſter zu
„ Comorn bei mehr hochgedachten Kayſer Mathia,
„ und unſern geliebſten Herrn, und Vattern
„ Chriſtſel. gedächtnuß beſtelte Obriſte N. Oe.
„ Regiments: und Hofkriegsrath, auch würkli-
„ che Camerer geweßen, und von Zeit zu Zeit
„ in ſolchen Funktionen, nemlichen der Hannß
„ in denen hievor fürgangnen mehrfeltigen
„ Feldzügen in Hungarn, und Siebenbürgen,
„ und bei ſeiner noch bishero bedienenden N.
„ Oe. Regiments Raths Stöll, auch andern
„ ihme aufgetragnen hohwichtigen Commiſſio-
„ nen, und Verrichtungen, ſein Wohlerleuchte
„ Vernunft, und ſonderbaren treſlichen ver-
„ ſtandt, und in allen Landt, Juſticj, Kriegs,
„ und andern politiſchen Sachen habende Er-
„ fahrenheit der Ernſt gleichmaſſen faſt von
„ Jugend auf im Kriegsweeßen als Obriſter zu
„ Roß, und Fuß, ſonderlichen in der nächſt-
„ hin, und Weit ausgeriſſenen Rebelion, de-
„ me das Commando zu Raab, und Preſpurg
„ in gemelten unſerm Königreich Hungarn an-
„ vertrauet: und Er auch Hungariſchen Alten-
„ burg, ſo von denen beſagten Rebellen einge-
„ nohmen worden, wiederumen erobert, und
„ dieſelben bei Raab Zerthrent, und Geſchla-
„ gen. Auch die anfangs Ernente Zwen ge-
„ brüder Erſam Ferdinand, und Ott
„ Gottfriedt, ſich um uns, und unſer
„ Erzhauß nit weniger allerunterthenigiſt in
„ vill weeg verdient gemacht, beſater Eraſamb
„ Ferdinand, an hochgedachtes unſers ge-
„ liebten Herrn Vaters L. und May. Hoff als
„ würklicher Trukhſeſz, vorſchneider, Mund-
„ ſchenkh bei ſtilligнuder Hofſtatt, und denen
„ fürwordenen hauptraißen zu dero Crönungen
„ in die Siben Jahr lang, darauf Er auf aller-
„ gnedigſten Befehl unſers geehrten geliebſten
„ Herrn Vaters in unſerer Jugendt unter den
„ erſten Camerern uns zugeordnet worden, und
„ und ſolchen Camerer Dienſt auch würklich
„ vill Jahr aller unterthenigiſt und Emſigiſt
„ abgewardt, Ermelter, Ott Gottfriedt
„ mit bedienung obgehabten Kriegs-Befehlen
„ wider unſer und unſers Hauß Rebellen, und
„ und in Römiſchen Reich weit ausgeriſſe-
„ nen Kriegsempörungen vor Wimpffen mit
„ dem von Thurlach, vor Darmſtatt mit dem
„ von Marßfeld, vor Högſt mit dem von
„ Praunſchweig, dann bei Einnehmung der
„ Pfalz und Feſtung Haidlburg, Item Mär-
„ haimb, in unterſchiedlichen Hauptſchlachten
„ und Trefen ſich ganz Herzhaft und Ritterlich
„ verhalten, auch über bedienung, unſers ge-
„ liebten Herrn Vaters Kayſerl. Mayjeſtät
„ Mundſchenkh, zu unſers Brüdern Erzherzogs
„ Leopold Wilhelm in deroſelben Lden Jugendt,
„ auch zum wirklichen Camerern verordnet wor-
„ den, und alſo Sie ſambtlichen aus anererbten

Unver-

„ Unveränderlichen Adelichen Tugenden den er=
„ wehnten von Ihren vor Eltern, und befreunden
„ auf Sie gewachſen anſehnlichen, und Ruhm=
„ lichen exempel nach, ſo bei Hoff, und im Landt,
„ unter all und jeder Weltleuffen, und gelegen=
„ heiten mit getreu emſigiſter müglichſter betracht=
„ Und beförderung unſer geehrte Vorfahren,
„ auch unſers, und des geſamten Gemeinen Va=
„ terlandts Nutzen, und aufnehmen, zu Ihren,
„ und Ihrer Nachkommen weiteru ewigen Preis,
„ und Lob auf das ſtattlichiſt erwißen, und ge=
„ laiſtet haben, ſolches noch ins künftig gegen
„ uns, und dem Heiligen Reich, auch unſerm
„ löbl. Hauß Oeſterreich zu laiſten urbietig,
„ und willig ſeyn, auch obermelten Ihren be=
„ kannten Adelichen Tugenden und Qualitæten
„ nach, wohl thuen können, mögen und ſollen.
„ Als ſein wir ſowohl, als Wayland die
„ Röm. Kayſerl. Mayjeſtät unſer geliebter Herr,
„ und Vater Chriſtſeeligiſten angedenkens billich
„ anläßlich, und Hoh beweglichen verurſacht
„ worden, Sie Eraſam Ferdinand, und
„ Ott Gottfried die Freyherrn von
„ Kolonitſch gebrüder, wegen ſolcher Ihrer
„ vor Eltern, und ſelbſt eigener ſtattlicher Ver=
„ dienſten, und löblichen wohlverhaltens, zu
„ gnädigſter ewiger erkantnus derſelben, auch
„ zu Imerwährender gezeugnus unſerer Kayſer=
„ lichen Wollneigung, darmit wir Ihnen de=
„ renthalben gewogen ſeyn, mit ſonderbaren
„ Gnaden, und Freyheiten, welche Ihnen,
„ und ihrem Urältern Adelichen Geſchlecht, zu
„ mehreren anſehnlichen und Herrlicherrn Ehrr
„ zu gereichen hetten, zu begaben, und zu
„ würdigen. Und haben demnach mit wohlbe=
„ dachten Muth, gueten Rath, und rechten
„ wiſſen, auch aus ſelbſt freyeigner bewegnus,
„ ermelten Eraſam Ferdinand, und Ott
„ Gottfried denen Freyherrn von Kolo=
„ nitſch gebrüdern, dieſe beſondere Gnad ge=
„ than, und denjenigeu unſer, und des Heili=
„ gen Römiſchen Reichs, auch unſerer Erb
„ Königreich Fürſtenthum, und Landten Gra=
„ fenſtand, Ehr, und würde, darein Sie von
„ hochgedachten unſerm geliebſten Herrn, und
„ Vatern Chriſtmiligſten angedenkens, noch vor
„ dero Gottſeeligen ableiben, auf den negſt ge=
„ halten, und für wordnen Churfürſtlichen Col-
„ legial, und Wahl Tag zu Regenſpurg untern
„ dato den Zehenden Septembris des verwiche=
„ nen Sechzehnhundert Sechs und Dreyſigſten
„ Jahrs, ſamt den Namen, und Titl Grafen
„ von Kolonitſch, Freyherrn zu Burgſchleinitz,
„ Haindorf, und Ideugſpeug, Herrn auf Kol=
„ niz, und Freyberg genedigiſt reſoluirt, er=
„ hebt, und gewürdiget worden, darüber aber
„ die ausfertigung des Kayſerlichen Diplomatis
„ wegen wichtiger Reichsverricht: handlungen,
„ und Geſchäften, anch das bald hernach höchſt
„ ernent Ldn und Majeſtät zeitliches Todts
„ für worden, bishero hinterſtellig verbliben,
„ gnedigſt Confirmirt, und beſtettet, gleicher
„ weis, als ob ſie von Ihren vier Ahnen Va=
„ ter und Mutter Geſchlechts, Grafen gebohrn,
„ und ſolches alles von alten hero Erblichen
„ au, Sie kommen, und gewachſen were.

„ Und zu mehrer ſcheinbarlicher gezeugnus
„ ſolcher Gnadt, und Würde, auch gegen Ih=
„ nen tragenden gnedigſten affection und zunei=
„ gungen, haben wir gedachten Eraſam Ferdi=
„ nand, und Ott Gottfrieden Grafen von Ko=
„ lonitſch, Frenherrn zu Burgſchleinitz, Hain=
„ dorf, und Idengſpeug, Herrn auf Kolnitz,
„ und Frenberg Gebrüdern, Ihr anererbtes
„ Adelich, und Ritterliches Wappen, und Elai=
„ not, ſo mit Namen iſt ein quartirter Schild
„ deren, der hinter under, und vorder Ober,
„ weiß oder Silberfarb, in jedwedern ein zum
„ ſprung gegen der Rechten geſchikhter Wolf
„ mit zurnk ausgeworfenen Schwanz, und Roth
„ ausgeſchlagener Zungen, die andern beede
„ Schildstheil Rott, oder Rubinfarb, in jed=
„ wedern ein Gelb, oder Goldfarbes Rad mit
„ Acht ſpaichen, auf dem Schild zween gegen
„ einander geſtellte frey offne Adeliche, und Rit=
„ termäſſige Thurniers Helm, deren der zur
„ Rechten mit Rott und Gelber, und der zur
„ Linkhen Rott und weiß, oder Silberfarben
„ Helmdeken, und darob jeder mit einer Gelb
„ oder Goldfarben Königlichen Cron gezieret,
„ daraus Zwiſchen zweyen mit den Saren ein=
„ werts gekerten, und in der Mitte über zwerchs
„ gleich abgetheilten Adlersflig, deren die hinter
„ unten Rott oben weiß: und die ander unten
„ Weiß, und oben Rott, oder Rubinfarb, das
„ Vordertheil des im Schild beſchribnen Wolfs
„ einwerts zum ſprung gewendet, aus der andern
„ Cron ein Doppelter Rott oder Rubinfarbe
„ Adlersflieg die Saren zurukh kerenth, darinn
„ das vorbeſchriben Rad erſcheint, mit dem
„ durch Abſterben des Adelich, und Ritterli=
„ chen

„ chen Geſchlechts deren von Kolniz uns heim-
„ gefallen Adelichen, und Rittermäſſigen Wap-
„ pen und Klainod, nemliches da iſt, ein quar-
„ tirter Schild, in deſſen hinter unter und vor-
„ ter obern Rott oder Rubinfarben jedwedern
„ Feldzug ein durch die mitte von dem untern
„ Linken, gegen dem obern rechten Schilds
„ Ranftsegg nach der ſchrög durch gezogner weiß,
„ oder Silberfarber palken, oder Straſſen, oben
„ mit den ſtingeln drey neben einander geſtellte
„ Weiß, oder Silberfarbe Laub oder Seeple-
„ ter, in den andern beeden Rott oder Rubin-
„ farben jedwedern Feldzug ein auf den hintern
„ Füſſen ſtehend, gegen der Rechten zum Grüm-
„ ber geſchükter Leopard, ſeiner natürlichen farb,
„ mit zurukh über ſich geſchlagenen Schwanz,
„ offnen Rachen, und Rott ausgeſchlagenen
„ Zungen, auf der Creuzlini des Schilds ein
„ Herz Schildt in der mitte nach der leng abge-
„ getheilt, in den hintern welches Rott: ein
„ ganzer Gelb, oder Goldfarber Fiſchgrad, nach
„ der leng, und mit dem Kopf aufwerts ge-
„ ſtellt, das vordertheil ſchwarz, darinnen in der
„ Mitte ein dreyeggeter mit der ſpitzen über ſich
„ gekehrter und Triangelsweiß ausgehauter Weiſ-
„ ſer Werkſtein, auf dem haupt Schild drey ne-
„ ben einander geſtellte Gelb oder Goldfarbe frey
„ offne Adelich und Rittermäſſige Thurniershelm,
„ alle mit weiß und Rott, oder Rubinfarben
„ Helmdeken, und jeder oben mit einer Gelb,
„ oder Goldfarben Königlichen Kron gezieret,
„ auf der hindern, der vorbeſchriebene Leopardt
„ jedoch ſitzend, aus der mittern Cron Fünf ne-
„ ben einander und aufrecht geſtellte Rott, oder
„ Rubinfarbe Strauſſenfedern, von der mitten
„ an, eine die andir auf beeden ſeiten überhö-
„ hendt, und oben herwerts ſchlagendt, in der
„ mitte gemelder Federn der ganze Fiſchgrad
„ über Zwerchs den Kopf gegen der rechten ge-
„ kert, aus der vordern Kron aber das vorder-
„ theil eines Engliſchen weiſſen Doks doch ohne
„ Füß aufrecht und einwerts gewendet, mit
„ Rott ausgeſchlageuer Zungen, und über das
„ Ohr mit einen Schwarzen Kreuz gezeichnet,
„ folgender geſtalt vereiniget, vermehrt, und
„ verbeſſert, alſo, das das hintertheil mit dem
„ Fiſchgrad des Kolonizischen Herz Schilds, un-
„ den zwiſchen der zweyen Feldzug ſelbigen
„ Haupt Schilds: und das ander theil mit dem
„ ſpitzigen über ſich gekehrten Triangels weiß
„ ausgehauten weiſſen werkſtein zwiſchen der
„ obern Feldungen, und anſtatt erſtgedachtes
„ Herz Schilds der aner Erbte Kolonitiſche quar-
„ tirte Schild auf die Kreuzlini: wie auch der
„ Kolonitiſche vorder Helm ſamt ſeiner Zier,
„ und Helmdeken unden zur Linken an dem ranft
„ des Haupt Hchilds, doch mit Rott, und Gel-
„ ber Helmdeken, und der engliſche Dock gegen
„ der rechten gewendet, der mitter Helm ſamt
„ ſeiner Zier und Helmdeken unden zur rechten
„ des Schildsranft, und der hintere Helm
„ ſamt ſeiner Zier und Helmdeken auf die
„ mitte des Hauptſchilds gerukt, jedoch das
„ der Leopart gegen der Linken gewendet,
„ und auf allen viern aufrecht ſitzend, und
„ dann die zween anererbte Kolonitziſche Helm
„ mit ſamt Ihren Ziern, und Helmdeken je-
„ der an ſein Ort neben dem erſtbemelten mit-
„ tern Helm geſtelt ſein ſoll. Ihnen, auch all
„ ſeinen des Ott Gottfriden Grafen von
„ Kolonitſch Ehelichen Leibes Erben, und der-
„ ſelben Erbens Erben Manß, und Weibsper-
„ ſohnen, abſteigender Linien, berürte Wappen
„ und Cleinot entweder vereinigter, und jetz be-
„ ſchriebener maſſen, oder aber nach Ihren wil-
„ len und Gefallen, und Gelegenhtit nach, alle
„ Fünf Helmen ſamt ihren Ziern, und Helm-
„ deken, neben einander auf dem Haupt Schild,
„ oder aber anſtatt derſelben ein Königliche
„ Kron allein zu führen, und zu gebrauchen gne-
„ digſt bewilliget, vergondt, und verliehen ha-
„ ben. Alß dan ſolch vereinigt, gemehrt, ge-
„ zürt, und gebeſſert Adelich, und Ritterliche
„ Wappen, und Kleinot in mitte diß unſers
„ offnen Briefs gemahlet, uud mit farben ei-
„ gentlicher ausgeſtrichen iſt.

„ Thun das auch, Confirmiren, und be-
„ ſtätten mehrgemelten Eraſam Ferdinand, und
„ Ott Gottfriden denen Grafen von Kolonitſch
„ Gebrüdern, den Standt Ehr, und Würde un-
„ ſerer und des Heiligen römiſchen Reichs, auch
„ unſerer Erb Königreich, Fürſtenthumen und
„ Landen rechtgebohrnen Grafen ſamt den zu
„ Namen und Titel Freyherrn zu Burgſchlei-
„ nitz, Haindorf, Jdeugſpeug, Herrn auf Kol-
„ nitz, Freyberg, gönnen und erlauben Ihnen
„ auch obbemelte vereinigt, gemehrt, und ge-
„ beſſert Adelich und Ritterlich Wappen und
„ Clainot obgeſchriebener maſſen zu führen, und

„ zu-

„ zugebrauchen, alles aus römiſch Kaiſerlichen „ und Erzherzoglicher macht, und Vollkommen- „ heit hiemit wiſſentlich, und meinen, ſetzen, „ und wollen, daß ofternennte Eraſam Ferdi- „ nand, und Ott Gottfried die Grafen von „ Kollonitſch Gebrüder, ſamt allen ſein des „ Ott Gottfrieden Ehelichen Leibs Erben, und „ derſelben Erbens Erben, manns- und Weibs- „ perſonen, abſteigender Linien, für und für, „ in ewig Zeit unſere und des H. Römiſchen „ Reichs auch unſerer Erb Königreich, Fürſten- „ thumen, und Landen rechtgebohrne Gra- „ fen, und Gräfinen, von Kolonitſch, auch „ Freyherrn und Freyin zu Burgſchleinitz, „ Haindorf, und Ideugſpeug, Herrn, und „ Herrin auf Kolnitſch, und Freyberg nennen, „ und ſchreiben, und von uns, unſern Nach- „ kommen am H. Römiſchen Reich, Kayſer, „ und Königen auch unſerm löblichen Haus „ Oeſterreich, und ſonſten von jedermanniglichen „ hoh und niedern Standts darfür geachtet, ge- „ halten, geehrt, genennt, und geſchrieben wer- „ den, auch demnach alle und jede Gnaben „ Freyheiten, Ehr, würde, Vortheil, Præemi- „ nenz, fürſtandt, Recht, und Gerechtigkei- „ ten, in Verſamlungen Ritterſpielen, mit Be- „ neficien, auf hoh und niedern Stüftern, „ Geiſtlich, und Weltlichen, Lehen, und Amter „ zu empfahen, und zu tragen, auch ſonſt all „ andre Sachen haben, deren theilhaftig, und „ empfenglich ſein, auch die obbeſchrieben ver- „ einigt, gemehrt, und gebeſert Adelich Ritter- „ mäſſige Wappen und Elainot in allen und „ jeden Ehrlichen, Redlichen, Adelichen und „ Ritterlichen Sahen, Handlungen, und Ge- „ ſchäften, zu Schimpf und Ernſt, in Stür- „ men, Streitten, Kempfen, Thurniern, Ge- „ ſtechen, Gefechten, Ritterſpielen, Feldzügen, „ Paniern, Gezeltaufſchlagen, Inſiglen, Pett- „ ſchaften, Elainodien, Begräbnußen, Gemahl- „ den, und ſonſt in all andern Orten, und „ Enden nach Ihren Ehren, Nothdürften, wil- „ len, und wohlgefallen zuführen, und zu ge- „ brauchen, ſich deſſen alles freuen, und ge- „ nüſſen ſollen, und mögen, allermaſſen, als „ ob ſolches alles von Ihren Vier Ahnen Va- „ ter, und Mutter Geſchlechts beeder ſeits wie „ obgedacht, auf Sie Erblichen kommen, und „ gewachſen were, und als andre unſere, und „ des H. Reichs, auch unſerer Erb Königreich, „ Fürſtenthumen, und Landen Rechtgebohrne „ Grafen, und Gräfinen von recht, oder Ge- „ wohnheit wegen haben, ſich deſſen freuen, „ genüſſen, und gebrauchen, von allermännig- „ lichen ungehinterd.

„ Wir Confirmiren, und geben mehr be- „ ſagten Eraſam Ferdinand, und Ott Gottfried „ denen Grafen von Kolonitſch Gebrüdern auch „ dieſe beſondere Gnad und Freyheit, alſo und „ dergeſtalt, wann Sie, oder ſein des Ott Gott- „ frieden Eheliche Leibserben, und deroſelben „ Erbens Erben, ſowohl im Römiſchen Reich, „ als auch andern unſern, und unſers löblichen „ Hauß Oeſterreich Erb Königreich, Fürſten- „ thumen, und landen durch den Seegen Got- „ tes über Kurz, und Lang eine oder mehr „ Graf- oder Herrſchaften, oder andere Gütter, „ und Schlöſſer wo die gelegen seyn, durch „ Kauf-wechſel, Erbſchaft, oder in ander recht- „ mäſſig weg, wie und auf was weis, das ge- „ ſchehen kann, oder mag, rechtmäſſig an ſich „ bringen, und wirklich poſſidiren, oder ſon- „ ſten von Neuen erbauen wurden, das Sie „ dieſelben entweder bey Ihren zuvor habenden „ Zunamen bleiben, oder dieſelben fallen laſſen, „ verändern, verkehren, und gar abthun, und „ denenſelben einen andern Zunamen ſchöpfen, „ und ſich alsdann gegen uns, und jeder meniglichen ſamt und „ men, und ſonſt jeder meniglichen ſamt und „ Neben denen Zuvorhabenden Ehrentiteln Gra- „ fen und Gräfinen Freyherrn und Freyin, „ Herrn und Herrin, von zu, oder auf denſelbi- „ gen Herrſchaften, oder andern Gütern, wie „ obgedacht, nennen und ſchreiben können ſollen, „ und mögen, Ihnen auch ſolcher Titl aus allen „ unſern unſerer Nachkommen am H. Reich und „ unſerm löblichen Hauß Oeſterreich Canzleyen „ und ſonſt von jedermeniglich an allen Enden „ und Orten gegeben, Sie dafür gehalten, ge- „ ehrt, genent, und geſchrieben werden ſollen, „ von meniglichen ungehindert.

„ Ferners haben wir gedachten Eraſam Fer- „ dinand, und Ott Gottfrieden denen Grafen „ von Kolonitſch Gebrüdern noch dieſe ſonder- „ bahre Gnad gethan, und ihnen das Prædicat „ Wohlgeborn gleichermaſſen gnädigſt Confir- „ mirt; thuen das auch hiemit wiſſentlich in „ Kraft dies Briefs, alſo das Ihnen und allen „ des Ott Gottfrieden Ehelichen leibs Erben, „ und derſelben Erbens Erben, Manns- und

Weibs-

„ Weibsperſohnen hinfüro zu ewigen Zeiten von
„ uns, und unſern nachkommen am H. Reich
„ und unſern, und derſelben Canzleyen, in un-
„ ſern und Ihren Reden, Schriften, miſſiucn,
„ und andern ſo von uns, und unſern Nach-
„ kommen an Sie oder darinen Sie ſonſt be-
„ nent, oder beſtimet ausgehen wurden, der
„ Titl Prædicat, und Ehrenwort Wohlgebohrn
„ gegeben, und geſchrieben werden, und fol-
„ gen ſolle. Inmaſſen Wir dan ſolches zu ge-
„ ſchehen bei unſern Canzleyen albereit gne-
„ digſt beſtellet, und anbefohlen haben. Doch
„ ſolle dieſe vorgemelte unſere Erhebung und
„ Befreyung uns, und unſern Nachkommen,
„ auch unſerm löblichen Hauß Oeſterreich an
„ deſſelben Freyheiten, Recht, Gerechtigkeiten,
„ Erb-und Lehenspflichten allerdings unabbrichig,
„ und unſchödlich ſein.

„ Und gebüetten hierauf allen, und jeden
„ Churfürſten, Fürſten, Geiſt, und Weltlichen,
„ Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern,
„ Knechten, Statthaltern, Landmarſchalchen,
„ Landtshauptleuten, Vizdomen, Vögten, Pfle-
„ gern Verweßern, Amtleuten, Landrichtern,
„ Burgermaiſtern, Richtern, Rathen, Kundi-
„ gern der Wappen, Ehrenholden, Perſevan-
„ ten, Burgern, Gemeinden, und ſonſt allen
„ andern unſern, und des Reichs, auch unſerer
„ Erb Königreich, Fürſtenthumen, und Landen
„ Unterthanen, und Getreuen, was Würden,
„ Standts oder weſens die ſeyn, ernſtlich, und
„ feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, das
„ Sis obgedachte Eraſam Ferdinand, und Ott
„ Gottfrieden Grafen von Kolonitſch Gebrüder
„ Freyherrn zu Burgſchleiniz, Haindorf, und
„ Ideug'peig, Herrn auf Kolnitz und Freyberg,
„ und alle ſein des Ott Gottfrieden Eheliche
„ leibs Erben, und derſelben Erbens Erben
„ Mannß und Weibsperſohnen, abſteigender li-
„ nien, nun hinfüro in ewig Zeit in allen und
„ jedlichen Verſamlungen, Ritterſpielen, hohen
„ und niedern Stiften Lehen, und Aemtern,
„ Geiſtlichen, und Weltlichen, auch ſonſt an
„ allen Orten und Enden inn-und auſſerhalb
„ Gerichts, für unſere und des H. Römiſchen
„ Reichs, auch anderer unſerer Erb König-
„ reichen, Fürſtenthumen und Landen Rechtge-
„ bohrne Grafen, und Gräfinen annemen, hal-
„ ten, achten, zu laſſen, Würdigen, und er-
„ kennen, Ihnen auch den Titl Wohlgebohrn,
„ unſerer, und des Reichs, auch unſerer
„ Erb Königreich, Fürſtenthum, und Landen
„ Grafen und Gräfinen, Freyherrn, und Freyin,
„ Herrn, und Herrin, wie oben angedeutet,
„ geben, Sie alſo Nennen, und Schreiben,
„ auch ſonſt aller und jeder Gnaden, Freyhei-
„ ten, Ehre, Würden, Vortheilen, Recht und
„ Gerechtigkeiten geruhiglichen freuen, gebrau-
„ chen, und genüſſen laſſen, und daran nicht
„ hindern noch Ihren, wie hievor nach lengs
„ erzelt, begriffen, oder geſchrieben ſteht, und
„ unſer, und des Reichs, auch anderer unſe-
„ rer Nachkommben, an unſern Erb Königrei-
„ chen und Landen, wegen ſchutzen, Schürmen,
„ handthaben, und geniglich dabey bleiben laſ-
„ ſen, auch hierwider nit thun, noch das je-
„ mands andern zu thun geſtatten, in kein Weis
„ noch weeg, als lieb einem jeden ſey unſre und
„ des Reichs, auch unſerer Nachkommen an
„ unſern Erb Königreichen, Fürſtenthumen,
„ und Landen, ſchwäre ungnad, und Straff,
„ und darzu ein Pönn nemlichen Zweyhunderdt
„ March löttiges Golts zu vermeiden, die ein
„ jeder, ſo oft Er frävl entlich hierwider thäte,
„ uns und unſern Nachkommen, halb in unſer
„ Camer: und den andern halben thail denen
„ beleidigten unnachläßlich zu bezahlen ver-
„ fallen ſein ſolle.

„ Und das meinen wir ernſtlich, mit Ur-
„ kund dies Briefs beſiglet mit unſerm anhan-
„ genden größern Kayſerlichen Inſigl, der geben
„ iſt in unſerer Königlichen Stadt Preſpurg
„ den zwölften Tag des Monats Januari, nach
„ Chriſti unſers lieben Herrn, und Seelig-
„ machers Gnadenreichen Geburt, im Sechzehn-
„ hundert Acht und dreyſſigiſten unſerer Reiche,
„ des Römiſchen im Andern des Hungariſchen
„ im Dreyzehenden und des Böhaimbiſchen im
„ Ailften Jahre.

Ferdinand.

Johann Mathias Prikelmayr.
Schidenitz.
Ad Mandatum Sacræ Cæ-
ſariæ Majeſtatis proprium.
Schmid von Greiffenau

Kkk Aus

Aus ſeiner Vermälung mit der Gräfin Johannen Sophien von Thurn zu Valſaſſina und Pleiburg war entſtammt:

Georg Gottfried.

Georg Gottfried Graf von Kollonitz, war im Jahr 1639 geboren; unter die Zahl der Kammerherrn Kaiſer Leopolds des Erſten aufgenommen, war er Regimentsrath worden. Aus ſeiner erſten, im Jahr 1660, vollzogenen Vermälung, mit Eliſabet Herrin von Stubenberg, und ſeiner zweiten, mit einer Gräfin von Geyersberg ſind nur;

a) Marie Antonie, welche im Jahr 1682 des Wolf Friedrich Grafen von Wurmbrand; und:

b) Marie Renate Eliſabet, die des Max Wilhelm Grafen von Galler, Gemalin worden iſt, entſproſſen.

II. Georg Seifried Reichsfreiherr von Kollonitz, der fünfte Sohn anfangs erwehnten Seifrieds, und der Johannen Orſchon. Den Waffen gewidmet, vermehrte er die Zahl der öſterreichiſchen Helden; war Kaiſer Maximilian des Zweiten und Rudolf des Zweiten Kammerherr und Rath, ſo wie er auch die damals ſo angeſehenen Ehrenpoſten eines Hauptmanns der Grafſchaften Forchtenſtein und Eiſenſtadt bekleidete. Im Jahr 1583 war er in den alten Herrnſtand der niederöſterreichiſchen Landſtände aufgenommen worden. Er ſtarb im 63ten Jahr ſeines Alters im Jahr 1599, und liegt zu Jedenspeigen begraben. Vermält mit Helenen Fuchs von Fuchsberg, geweſenen kaiſerl. Oberkammerfräulein, war er Vater des:

1) Hanns Georg, nachfolgenden Stammvaters;

2) Seifried, geboren 1572; er hatte von Jugend auf die kriegeriſche Laufbahn erkießt, und ſich durch Tapferkeit in den damaligen Kriegen ſeines Vaterlandes, durch glükliche Beſiegung der Feinde deſſelben, als Kaiſer Rudolf des Zweiten, Kaiſer Matthias und Ferdinand des Zweiten Kammerherr, zum Kommendanten von Neuhäuſel geſchwungen; war dann General der bergſtädtiſchen Gränzen, ſeiner kaiſerlicher Hofkriegsrath, und kommandirte um das Jahr 1596, als kaiſerl. Generalfeldmarſchall in Ungarn, zu ſeinem unſterblichen Nachruhm. Er ſtarb im Jahr 1623, liegt zu Lewenz in Ungarn begraben, und hinterließ, von ſeinen Gemalinnen als Sophien von Pereny verwittweten von Forgach, und Annen Marien von Saurau verwittweten von Thurn, keine Leibeserben;

3) Ferdinand, geboren 1575, folgte gleichfalls der brüderlichen Laufbahn, kommandirte als Obriſter 3000 Mann Fußvolk der päbſtlicher Hilfstruppen, und nachher als kaiſerl. Obriſter zu Kommorn, ſtarb im Jahr 1611 unvermält;

4) Ernſt der im Jahr 1582 geboren, hatte, gleich ſeinen Brüdern, den Heldenpfad erkohren, diente nicht nur den Kaiſern Matthias, Ferdinand den Zweiten und Dritten als Kriegsrath, ſondern auch nach ſeines Bruders Ableben zu Kommorn als Obriſter. Er ſtarb im Jahr 1634 zu Wien, nachdem er mit ſeinen Brüdern die gräfliche Würde an ſeine Geſchlechtslinie gebracht, und liegt bei den Kapuzinern daſelbſt begraben. Von ſeiner Gemalin Sabinen von Sonderdorf, und Annen Eliſabet von Kufſtein war, und zwar aus der erſten Vermälung entſproſſen:

a) Maximilian, der als des Erzherzogs Leopold Wilhelm Kammerherr und Obriſtlieutenant zu Pferd den Tod der Helden geſtorben;

b) Ferdinand Ernſt, der kaiſerlicher Hauptmann geweſen, und dem die Salome Katarine von Priehorsky verwittwete Gräfin von Dobriſch, nur

nur einen Sohn, der aber in der Jugend verblichen, geboren hatte;

c) Rudolf Ernſt, der gleich ſeinem vorgedachten Bruder, als Obriſtlieutenant der Dragoner in Lothringen vor Plomond den Tod der Helden geſtorben;

d) Suſanne Eleonore, des Reichsgrafen Franz Chriſtofs von Khevenhüller Gemalin.

Aus der zweiten vorerwehnten Vermälung des Grafen Ernſt war entſproſſen:

e) Ferdinand Emerich, kaiſerl. Kammerherr, der mit Euphroſinen von Stahremberg keine Kinder erzeugt, und 1697 verblichen;

f) Leopold, geboren den 24ten Oktober 1631, welcher unter die Ritter des Johanniterordens aufgenommen, Kommandeur zu Mailberg, und als Erzbiſchof zu Gran, kaiſerl. geheimer Rath und der römiſchen Kirche Kardinal worden; er ſtarb den 20ten Jänner 1707;

g) Georg Wilhelm, k. k. Kammerherr, hatte mit Cecilien, Gräfin von Vertenberg, nebſt mehrern Kindern, die in ihrer Jugend verblichen, die:

a) Marie Thereſe, Gemalin des Grafen Adam von Galler, und die:

b) Marie Franziske, des Leopold Grafen von Kufſtein Gemalin, erzeugt.

Hanns Georg Graf von Kollonitz, des vorgedachten Georg Seifried und der Helenen Fuchs von Fuchsberg älteſter Sohn, war in herzoglich braunſchweigiſchen Dienſte getreten, daſelbſt Kammerherr und Obriſter zu Fuß, ſtarb im Jahr 1636 und hinterließ mit Ludmillen von Wrzoſowitz auf Neuſchloß, nebſt mehreren Abkömmlingen, die in der Blüthe ihrer Jahre verblichen, den:

a) Chriſtof Ferdinand, geboren den 28ten Jänner 1606, der mit Annen Jakobinen verwittweten von Zething von Reinach die:

Ludmille Margarethe erzeugt hatte, welche den 19ten September 1636 geboren, ſich im Jahr 1656 erſtens mit Nikolaus Freiherrn Oſtraſchitz, dann 2tens im Jahr 1663 den 20ten Juny mit dem Freiherrn Andreas Zay von Csömer und Zay Ugrocs vermält hatte, und im Jahr 1664 verblichen iſt.

b) Ulrich, nachſtehender Stammvater:

c) Georg Seifried, geboren 1609, der in kaiſerl. Kriegsdienſten unvermält verblichen; und:

d) Heinrich Karl Graf von Kollonitz; er war k. k. Obriſtlieutenant zu Pferd, und hatte Helenen Gräfin von Meggau zur Gemalin, welche ihm den:

Hanns Georg, geboren hatte.

Hanns Georg Graf von Kollonitz, geboren 1644, war mit Erneſtinen Thereſen Gräfin von Aspermont Rekheim vermält, und hinterließ den:

Hanns Heinrich.

Hanns Heinrich Graf von Kollonitz, der als Kammerherr den Kaiſer Leopold des Erſten, Joſeph des Erſten, und Karl des Sechſten, mit Marien Eliſabethen Benedikten des Reichsgrafen Max Anton von Waldſtein, und Marien Eleonoren Gräfin Palfy von Erdöd erzeugt hatte; die:

Marie Eleonore, welche den 29ten Oktober 1711 geboren, den 21ten September mit dem Freiherrn Ladislaus Zay von Csömer und Zay Ugrocs nachmaligen Grafen von Kollonitz vermält, dadurch zur Stammmutter dieſes gräflichen Geſchlechts worden, und den 5ten April 1759 verblichen iſt.

Ulrich Graf von Kollonitz, des vorgedachten Hanns Georg zweiter Sohn, war den 28ten Jänner 1606 geboren. Seine erſte Gemalin war: Regine Sidonie von Trautmannsdorf, und die zweite Eve Katarine von Windiſchgräz, von der erſten Gemalin war entſtammt:

1) Hanns Siegismund, und:
2) Marie Eleonore, welche den 16ten Juli 1639 geboren, und mit Franz Chriſtof Geyer von Edelsbach vermält worden.

Von der zweiten gedachten Gemalin war geboren worden:

3) Adam Graf von Kollonitz, der ſich ganz dem Kriegsdienſte ſeines Vaterlandes gewidmet hatte, und durch Heldenmuth und Heldenthaten als Obriſter eines Regiments Huſaren ſich nicht nur der vaterländiſchen Würde eines Kronhüters würdig, ſondern auch den erhabenen Poſten eines k. k. Generalfeldmarſchalls zu bekleiden verdient gemacht hatte. Die von ſeiner Gemalin Chriſtinen Gräfin Czobor erzeugten zween Söhne, ſtarben in ihrer Jugend, und ihm überlebten nur 1725:
   a) Marie Thereſe, Gemalin des Marquis Roverano; und:
   b) Eve Katarine, Gemalin des Grafen Johann Heinrich von Frankenberg.
4) Johanne Eliſabet, des Freiherrn Stefan Zay von Cſömor und Zay Ugrocz Gemalin;
5) Anne Katarine, die mit Hanns Ernſt Freiherrn von Gaymann vermält geweſen; und:
6) Marie Polyxene, welche durch ihre Vermälung mit dem Freyherrn Laurentius Zay von Cſömer und Zay Ugrocz, die Mutter des nachher erwehnten Freiherrn Ladislaus Zay von Cſömer und Zay Ugrocz worden, der von dem Fürſt Erzbiſchof zu Wien, und der römiſchen Kirche Kardinalen an Kindesſtatt angenommen, und dem der Beiname Graf von Kollonitz, mit k. k. gnädigſter Beſtätigung für ſich und ſeine Leibeserben zu führen vergönnet worden iſt. Dieſes Freyherr Laurenzius Zay acht Anen, waren dieſe:

<table>
<tr><td>Ladislaus Freiherr Zay von Eſemer.</td><td>Felicitas Freiin von Pucheim.</td><td>Benedikt Freiherr von Pograny.</td><td>Eliſabet von Hathalmy.</td><td>Ladislaus Uifalluſſy von Divek Uifalu.</td><td>Magdalene Soliom von Kolon.</td><td>Nikolaus Freiherr Oſtroſich von Giletnicz.</td><td>Magdalene von Tarnoczy.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Sigismund Freyherr Zay von Cſömer.</td><td colspan="2">Anne Freiin von Pograny.</td><td colspan="2">Andreas Freiherr Uifalluſſy von Divek Uifalu.</td><td colspan="2">Anna Freiin Oſtroſich von Giletniz.</td></tr>
<tr><td colspan="4">Ladislaus Freiherr Zay von Cſömer und Zay Ugrocz.</td><td colspan="4">Judit Freiin Uifaluſſy von Divek Uifalu.</td></tr>
<tr><td colspan="8">Laurenzius Freiher Zay von Cſömer und Zay Ugrocz.</td></tr>
</table>

Hanns

Hanns Sigismund Graf von Kollonitz, war den 16ten Juli 1636 geboren, hatte ſich gleichfalls dem k. k. Kriegsdienſte gewidmet, und würde die erſten kriegeriſchen Ehrenſtellen bekleidet haben, wenn er nicht, da er ſchon als k. k. Kammerherr, Obriſter eines Regiments zu Pferd worden, den 18ten April 1684 verblichen wäre. Aus ſeiner Vermälung mit Reginen Eliſabet, des Sigmund Friedrich Freiherrn von Speidel und der Marien Magdalenen von Eronegg Tochter, war nebſt mehreren Kindern, die in ihrer Jugend verblichen, entſtammt:

1) Anne Marie, den 6ten Juli 1665 geboren, welche zwar anfangs 1681 k. k. Hofdame, im Jahr 1687 aber Karmeliterin zu Wien worden, und als ſolche den 15ten Dezember 1726 verblichen;

2) Ulrich, geboren 1666 den 14ten Mai, der im Jahr 1683 auf der Reiſe nach Niederland geſtorben;

3) Georg Ferdinand, der als k. k. Hauptmann in dem Treffen, unter Kommando des Obriſten Straſſers im Jahr 1690 wie ſein Bruder:

4) Hanns Heinrich, der als Volontair in der Schlacht bei Siklos im Jahr 1686, den Tod der Helden geſtorben;

5) Seifried Graf von Kollonitz, der gleichfalls die kriegeriſchen Pflichten treuer Vaſalen erfüllet, und als k. k. Kammerherr, Obriſter und Hofkriegsrath den 19ten November 1714 unvermält geſtorben iſt;

6) Johann Sigmund Graf von Kollonitz, geboren den 30ten Mai 1677. Es hatte ſich derſelbe ganz dem Dienſte der römiſchen Kirche gewidmet, und war daher ſchon im Jahr 1709 zum Biſchof von Waizen ernennt worden, erhielt hierauf im Jahr 1716 das Wienerbißthum, wurde dann 1720 k. k. geheimer Rath, und nachdem das Wienerbißthum zu einem Erzbißthum erhoben worden, ſo hatte er das Glük im Jahr 1723 deſſelben erſter Erzbiſchof zu werden. Vom erſten Biſchof der römiſchen Kirche im Jahr 1727 unter die Zahl der Kardinäle aufgenommen, wurde er ſodann im Jahr 1739 Fürſeher der römiſchen kirchlichen Gebräuche in Deutſchland, und ſtarb den 12ten April 1751. Ihm hat dies gräfliche Geſchlecht die Erhaltung ihres Namens und ihrer Glüksgüter zu verdanken; da er, ob er ſchon der Lezte ſeines Geſchlechts war, durch die geſchehene Annahme an Kindesſtatt des, von ſeines Vaters Schweſter Marien Poſirenen, mit dem Freiherrn Laurentius Zay von Csömer und Zay-Ugrocz erzeugten Sohn Ladislaus, mit allerhöchſter k. k. nachſtehenden Beſtätigung, den ſich in ſeinen Abkömmlingen ſo berühmt gemachten gräflichen Namen Kollonitz fortpflanzte, als auch durch rühmlich erworbenen Glüksgüter deſſen Glanz befeſtigte. Die k. k. Beſtätigung dieſer gedachten Annahm an Kindesſtatt ſchalte ich hier meinem Archiv, da es beſonders eine Mitbeſtätigung der oben angeführten Verdienſte dieſes Geſchlechts enthält, nach den in Händen gehabten Original wörtlich ein:

„Wir Karl der Sechſte von Gottes „Gnaden erwehlter römiſcher Kaiſer 2c.

„Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, „und thuen kundt allermänig ich, daß Uns Unſer lieber Freund und Fürſt der hochwürdige „in Gott Vater Herr Sigmund der heiligen „römiſchen Kirche Kardinal von Kollonitz, Erzbiſchof zu Wien geziemend zu vernemmen „geben, welchergeſtalten ſchon das dritte Saeculum verfloſſen, das Unſerm durchleuchtig„ſtem Erzhaus die Graf Kollonitziſche Familia „ſowol in Civil- als Militairdienſten, auch „geiſtlichen Aemtern getreuiſt allerunterthänig„ſte Dienſte geleiſtet, und ſich mit Gut und „Blut, beſonders wider die ottomaniſche Por„ten pflichtſchuldigſt aufgeopferet habe, bis „ent

„ endlichen durch Unſers höchſtes Vorwort der-
„ ſelbe als lezter von dieſer Familia zum Wie-
„ neriſchen Erzbiſtumb und der Kardinalswürde
„ gelanget; und da nun nach dem Todfall ſei-
„ nes Vetters, Unſers geweſten würklich gehei-
„ men Raths, und Feldmarſchallens und lieben
„ getreuen Adam Grafens von Kollonitz, kein
„ Kollonitziſcher Männlicher deſcent mehr übrig
„ wäre; beinebens ſeine devotion und Begierde
„ denſelben anfriſcheten, ſolch allerunterthä-
„ nigſt treueſte Dienſte durch ſeine Anverwandte
„ auch aus dem Weiblichen Geſchlecht fortzuſe-
„ zen, als wollte er den von dem Laurentio
„ Freiherrn Zay von Zay Ugrocz mit ſeines
„ Vaters Schweſter Maria Polixena gebohrnen
„ Gräfin Kollonitz von Kollograd erzeugten ehe-
„ leiblichen Sohn Ladislaum Freiherrn Zay
„ von Zay Ugrocz wegen deſſen Geſchiklichkeit,
„ und guten Eigenſchaften gern adoptiren, je-
„ doch mit dem Beding, daß ſelber wie auch
„ ſeine Männ- und Weiblichen deſcententen
„ nur den Kollonitziſchen Namen und Wappen,
„ mit dem Praedicat von Kollograd allein für
„ allezeit führen, und ſich Grafen und Gräfin-
„ nen Kollonitz von Kollograd ſchreiben und nen-
„ nen ſollen, dannenhero unterthänigſt gebetten,
„ Wir geruheten denen ihme Suplicanten ſo
„ viel erzeugten Gnaden noch jene beyzulegen,
„ und Unſere gnädigſte Genehmhaltung ſothaner
„ Adoption vorernannt- ſeines Vetters auf vor-
„ bemelte weiß mildreichiſt zu ertheilen.“

„ Wann Wir dann aus dem Uns hierüber
„ beſchehenen gehorſamſten Vortrag gnädigſt
„ wahrgenommen, daß der Effectus ſothaner
„ Adoption einzig und allein bey abgehender
„ Graf Kollonitziſchen Familia, Männlichen
„ Standes, auf die Erhalt- und Fortpflanzung
„ dieſes gräflichen Standes, Namens, Praedi-
„ cats, und Wappens ankommen, und einge-
„ ſchrenkt ſeye, auch auf keine weitere Wir-
„ kung keiner Dingen extendirt werden, noch
„ jemanden nach obigen Verſtand daraus eini-
„ ges Praejudicium zuwachſen könne, auch ſolle.
„ Benebens auch zu Gemüth geführet, und er-
„ wogen die getreue, ſehr angenehme vielfältige
„ erſprießliche Dienſte, wormit Unſeren hochge-
„ ehrten Vorfahren am Reich, Römiſchen Kay-
„ ſern, Königen, und Erzherzogen zu Oeſter-
„ reich, wie auch den allgemeinen Chriſt-Katho-
„ liſchen Weeſen das alt- gräfliche Geſchlecht
„ deren von Kollonitz von einigen Saeculis her,
„ in verſchiedentlich vornehmſten Geiſt- und
„ Weltlichen Dignitaeten auch derley Hof- Ju-
„ ſtiz- Cameral- und Militairverrichtungen je-
„ derzeit mit ohnverruckter Treu, Integritaet
„ und Dapferkeit aus ſtandhaften patriotiſchen
„ Antrib und Eyfer ſich beliebt, und wohlver-
„ dient gemacht, auch darmit in Anſehen ge-
„ bracht, und daß nicht weniger obbemelder
„ Suplicant ſeine aufhabend ſtattliche Qualitae-
„ ten, Vernunft, Gelehrtig- und Geſchiklich-
„ keit in viele Weeg zu erkennen gegeben, auch
„ inskünftige ſowohl dem geiſtlichen als Welt-
„ Weſen zum Beſten, allermaſſen er ſchon vor-
„ hin und bevor Unſerer lezten Abweſenheit,
„ und Königlich böhmiſchen Krönung als Unſer
„ zu Wien hinterlaſſener würklich geheimer Rath,
„ in verſchiedenen hochwichtigen Commiſſionen
„ und Verrichtungen zu Unſeren gnädigſten Ge-
„ fallen, und ſeinen ſonderbaren Lob gethan,
„ beſtmöglichſt zu continuiren des gehorſambſten
„ Erbietens iſt.“

„ Als ſeind Wir darumen aus vorangeführt
„ und mehr andern Urſachen, wie zumalen in
„ gnädigſter Erwegung, daß ihme Kardinalen
„ Grafen von Kollonitz ſchwär fallen wurde, nach
„ ſeinen Todt alles Andenken ſeiner meritirten
„ Familia verſchwinden zu laſſen, nicht unbillig
„ bewogen worden, demſelben, wie auch ſeinem
„ alten Geſchlecht zu perpetuirenden Ehr und
„ Gedächtnüs, auch gnädigſter Bezeig- und Er-
„ känntnuß ſolche ihrer zu Friedens- und Kriegs-
„ zeiten erworben: und unaufhörlich anwach-
„ ſenden Verdinſten, mit einem ſonderbahren
„ Gedenkzeichen Unſerer deſſenthalben zu ihme
„ tragenden gnädigſten Affection und Zuneigung,
„ und daß ſothane Familia der unſterblichen
„ Poſteritaet nicht unwürdig gemacht, Wir auch
„ gnädigſt gern ſehen, daß der gute Nam und
„ Nachklang herrlicher Geſchlechter, ſo jezuwei-
„ len vergehen, von rühmlichen Thatten und
„ Inſignien der Nachwelt zum Antrieb ſtarkmü-
„ thiger Unternehmungen verewiget werde, in
„ in Kaiſerl. Königl.- und Erzherzoglichen Gna-
„ den mildiglich zu erſcheinen.“

„ Und haben demnach über die immittelſt
„ auch von dem Ladislao Freyherrn Zay von
„ Zay Ugrocz hier zu beſchehene Erklärung mit
„ wohlbedachten Muth, guten Rath, und rech-
„ tem Wiſſen gnädigſt bewilliget, und Unſeren

„ Con-

„ Conſens ertheilet, daß bey dermaligen Ab-
„ gang der gräflich Kollonitziſchen Männlichen
„ Deſcendenz nunmehro dieſer gräfliche Stand,
„ Namen, Praedicat, und Wappen, unterthä-
„ nigſt, gebettenermaſſen auf den Ladislaum
„ Freyherrn Zay von Zay Ugrocz überſetzet
„ werden, und dieſer, wie auch ſeine Männlich-
„ und Weibliche Deſcendenten den gräflich Kollo-
„ nitziſchen Namen und Wappen mit dem Prae-
„ dicat von Kollograd ſchreiben und nennen
„ ſollen, können, und mögen. “

„ Thuen das auch, conſentiren, bewilli-
„ gen, verewigen und überſetzen ſolchen aus rö-
„ miſch Kaiſerl. Königl. - und Erzherzoglichen
„ Machts Vollkommenheit wiſſentlich in Kraft
„ dieſes Triefes, mainen, ſetzen, und wollen,
„ daß gemelter Ladislaus Freyherr Zay von
„ Zay Ugrocz, wie auch ſeine eheliche Deſcen-
„ denz beyderley Geſchlechts in infinitum ſich
„ von nun an ewiglich Grafen und Gräfinnen
„ Kollonitz von Kollograd ſowohl gegen Uns,
„ als auch ſonſten gegen männiglich in allen ih-
„ ren Reden, Schriften und Handlungen geiſt-
„ und weltlichen nennen, und ſchreiben; deß-
„ gleichen von Uns, Unſeren Nachkommen, Un-
„ ſeren und denenſelben, auch anderer nachge-
„ ſetzten Stöllen, Kanzeleyen, und ſonſt von
„ männiglich alſo genennet und geſchrieben wer-
„ den ſollen, von allermänniglich unverhindert.
„ Jedoch wollen Wir hiemit ausdrüklich und
„ gnädigſt vorgeſehen und verordner haben, daß
„ weder ermeldetem Ladislao nunmehro Gra-
„ fen Kollonitz von Kollograd, noch deſſen Erben
„ und Nachkommen ſothanne von uns Gnädigſt
„ bewilligte Namens Ueberſez- und Annehmung
„ an derenſelben in ab oder aufſteigender Linie,
„ oder auch Seiten Linie, über kurz oder lang
„ ſich etwan active vel paſſive begebende Erb-
„ oder andern Fällen, Recht- oder Gerechtig-
„ keiten, oder ſonſt Jemand anderen praeju-
„ dicirlich, ſondern allenfalls deſſentwegen einem
„ jeden ſein Recht gänzlich vorbehalten seyn
„ ſolle. “

„ Gebieten darauf allen und jeden Unſeren
„ nachgeſetzten Geiſt und Weltlichen Obrigkeiten
„ jetzigen und künftigen Unſeren Stadthalte-
„ ren, Regenten, und Kammer Räthen Unſerer
„ N. O. Landen, Prälaten, Grafen, Freyen,
„ Herren, Ritteren, Knechten, Land-Marſchal-
„ len, Lands-Hauptleuthen, Vizdomen, Vög-
„ ten, Pflegeren, Verweeſeren, Burggrafen,
„ Landrichtern, Amtleuthen, Burgermeiſtern
„ Richtern, Räthen, Burgerrn, Gemeinden,
„ und ſonſt allen anderen Unſeren Unterthanen,
„ und getreuen, was Würden, Standts, oder
„ Weſens die ſeynd, ernſt- und veſtiglich mit
„ dieſen Brief, und wollen, daß Sie mehrbe-
„ meldeten Sigmund Cardinalen Grafen von
„ Kollonitz, und deſſen Vetter Ladislaum vor-
„ hin Freyherr Zay von Zay Ugrocz nunmehro
„ aber Grafen Kollonitz von Kollograd, wie auch deſ-
„ ſen Eheliche descendenten beederlei Geſchlechts
„ für und für an dieſer Unſerer Kaiſer-Kö-
„ nigl. und Erzherzoglichen Conceſſion und Be-
„ willigung der reſpective Uiberſez, und Anneh-
„ mung des gräfl. Kollonitziſchen Namens, Stands,
„ Prædicats und Wappens nicht irren noch hin-
„ deren, weniger darwieder beſchwären, ſondern
„ Sie derſelben allerdings, wie vorſtehet, rue-
„ higlich freuen, gebrauchen, und gänzlich dar-
„ bey bleiben laſſen, darwieder nicht thuen, noch
„ daß jemand anderer zu thuen geſtatten in kei-
„ ne weiſe und weg, als lieb einen jeden ſey, Un-
„ ſere ſchwäre Ungnad, und ſtraf, dazu eine Pönn,
„ nemlich fünfzig Mark löthigen Golds zu ver-
„ meiden, die ein jeder ſo oft er freventlich hier-
„ wider thette, Uns halb in Unſer Kammer,
„ und den andern halben Theil denen Beleidig-
„ ten unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn
„ ſoll. Mit Urkund dieſes Briefs, beſieglet mit
„ Unſeren Kayſer- König und Erzherzoglich an-
„ hangenden Inſiegl; der geben iſt auf unſerm
„ Schloß zu Laxenburg den zwölften Monathstag
„ Juny im Siebenzehnhundert acht und zwanzig-
„ ſten Jahr unſerer Reiche des Römiſchen in
„ Siebenzehenden, deren Hiſpaniſchen in fünf
„ und zwanzigſten, deren Hungariſch und böhmi-
„ ſchen aber im Achzehnten Jahre.

Karl

J. F. G. v. Seilern.

Ad mandatum ſac. Cæſ.
Majeſt. proprium.

Mathias Benedikt Finſterwald.

Von

Der in vorſtehender Adoptionsurkunde genannte:

Ladislaus geborne Freiherr von Zay, nachmaliger Graf von Kollonitz war den 4ten Juni 1705 geboren, wurde wie gedacht im Jahr 1727 von Johann Sigismund Graf von Kollonitz zu Kollograd an Kindesſtatt angenommen. Die ſich von ihm in wiſſenſchaftlichen Fach eigengemachte Kenntniſſe, erwarb er ihm bereits im Jahr 1735 den Ehrenpoſten eines niederöſterreichiſchen Regimentsrats, worauf er dann unter die Zal der k. k. Kammerherren aufgenommen, im Jahr 1730 k. Hofrath bei der ungariſchen Hofkanzlei in Wien, und dann im Jahr 1751 wirklicher k. k. geheimer Rath worden. Bereits im Jahr 1728 war er unter die Mitglieder des alten Herrnſtand der N. Oe. Landſtände aufgenommen worden. Er ſtarb den 6ten September 1780. Aus ſeiner den 21ten September 1728 vollzogenen erſten Vermälung mit Marien Eleonoren, des Grafen Hanns Heinrich von Kollonitz, und der Marien Eliſabeten, Reichsgräfin von Waldſtein einzig hinterlaſſenen Tochter, welche den 29ten Oktober 1744 geboren, und den 5ten April 1759 verblichen, dann 2tens 1750 mit Walburgen, des Grafen Julius Franz Xaver von Hamilton, und der Marien Erneſtinen Franzisken Gräfin v. Stahremberg Tochter, welche den 19ten Hornung 1789 verblichen, iſt entſproſſen:

1) Marie Franziske, geboren den 5ten Oktober 1729, welche mit Nikolaus Grafen von Falkenhein vermält, den 6ten Dezember 766. geſtorben iſt;

2) Karl Joſeph Mathäus, nachſtehender Stammvater;

3) Marie Eliſabet, geboren den 21ten Mai 1732 welche im Jahr 1754 mit dem Grafen Joh. Joſ. von Thun vermält worden, und im Jahr 1754 geſtorben iſt;

4) Marie Thereſe, geboren den 15ten September 1733, die im Jahr 1754 den 9ten Oktober mit Eugen Wenzl Joſeph Grafen von Wrbna und Freudenthal vermält, dann Sternkreuzordensdame und 1789 zur Wittwe worden iſt;

5) Sigismund Graf von Kollonitz geboren den 12ten November 1734, der als k. k. Kammerherr und Generalmajor der Kavallerie den 8ten Mai 1784 ohne Leibeserben mit Aloiſen Gräfin von Morzin erzeugt zu haben, verblichen iſt;

6) Ladislaus Graf von Kollonitz, geboren den 7ten September 1736. Er betrat mit glücklichen Erfolg die Laufbahn ſeines ruhmvollen erwehnten Anverwandten, und Wiederherſtellers ſeines Geſchlechts des Kardinalen Johann Sigismunds, wurde anfangs als Domherr zu Olmüz, Biſchof in Siebenbürgen, dann als k. k. geheimer Rath, Biſchof zu Groß Wardein und endlich Erzbiſchof zu Colocza;

7) Marie Eleonore, geboren den 20ten September 1738, welche im Jahr 1758 mit den Reichsgrafen Franz Joſeph Gabriel von Abensberg und Traun vermält, dann Sternkreuz Ordensdame und 1791 zur Wittwe worden iſt;

8) Joſeph Graf von Kollonitz, den 21ten April 1740 geboren, hat ſich gleich ſeinen Urahnen von Jugend auf dem k. k. Kriegsdienſt gewidmet, folgte in Heldenthaten ihrem preiswürdigen Vorbild, wurde alsdann k. k. Kammerherr, Obriſter des Richecouriſchen Chevaux Legers Regiments, und nachher General Feldwachtmeiſter.

9) Marie Anne, geboren den 25ten September 1744, die den 4ten Hornung 1766 mit Anton Gotthard Reichsgrafen von Schafgotſch vermält, und Sternkreuzordens Dame worden;

10) Marie Antonie geboren den 15ten September 1746, welche im Jahr 1771 als Gemalin des Grafen

<table>
<tr>
<td>Ladislaus Freiherr Zay von Csemer und Zay Ugrocz.</td>
<td>Judit Freiin Ujfalusy von Divek Ujfalu.</td>
<td>Udalrich Graf Kollonitz von Kollograd.</td>
<td>Eve Katarine Gräfin von Windiſchgräz.</td>
<td>Johann Georg Graf Kollonitz von Kollograd.</td>
<td>Marie Thereſe Reichsgräfin von Aspermont Rekheim.</td>
<td>Maximilian Graf von Waldſtein.</td>
<td>Marie Eleonore Gräfin Palffy von Erdöd.</td>
<td>Friedrich Karl Graf von Cavriani.</td>
<td>Eliſabet Gräfin von Meggau.</td>
<td>Purian Ladislaus Graf von Waldſtein.</td>
<td>Anne Marie Gräfin und Herrin von Stahremberg.</td>
<td>Johann Chriſtof Stürgkh Freiherr zu Plankenwarth.</td>
<td>Marie Maximiliane Freiin von Herberſtein.</td>
<td>Johann Rudolf Freiher von und zu Stadel.</td>
<td>Anne Klare Gräfin von Galler.</td>
</tr>
<tr>
<td colspan="2">Laurenzius Freiherr Zay von Csemer und Zay Ugrocz.</td>
<td colspan="2">Marie Polixene Gräfin Kollonitz von Kollograd.</td>
<td colspan="2">Johann Heinrich Graf Kollonitz von Kollograd.</td>
<td colspan="2">Marie Eliſabet Gräfin von Waldſtein.</td>
<td colspan="2">Franz Karl Graf von Cavriani.</td>
<td colspan="2">Cäcilie Renate Gräfin von Waldſtein.</td>
<td colspan="2">Georg Chriſtof Graf von Stürgkh Freiherr zu Plankenwarth.</td>
<td colspan="2">Marie Scharlotte Freiin von und zu Stadel.</td>
</tr>
<tr>
<td colspan="4">Ladislaus Graf Kollonitz von Kollograd zuvor Freiherr Zay von Csemer und Zay Ugrocz.</td>
<td colspan="4">Marie Eleonore Gräfin Kollonitz von Kollograd.</td>
<td colspan="4">Friedrich Laurenz Graf von Cavriani.</td>
<td colspan="4">Roſalie Gräfin von Stürgkh.</td>
</tr>
<tr>
<td colspan="8">Karl Joſeph Mathäus Graf Kollonitz von Kollograd, Freiherr zu Burgſchleiniz.</td>
<td colspan="8">Friederike Gräfin von Cavriani.</td>
</tr>
</table>

Marie Eleonore, Marie Anne, Marie Karoline, Marie Friederike und Ladislaus, Graf und Gräfinnen Kollonitz von Kollograd.

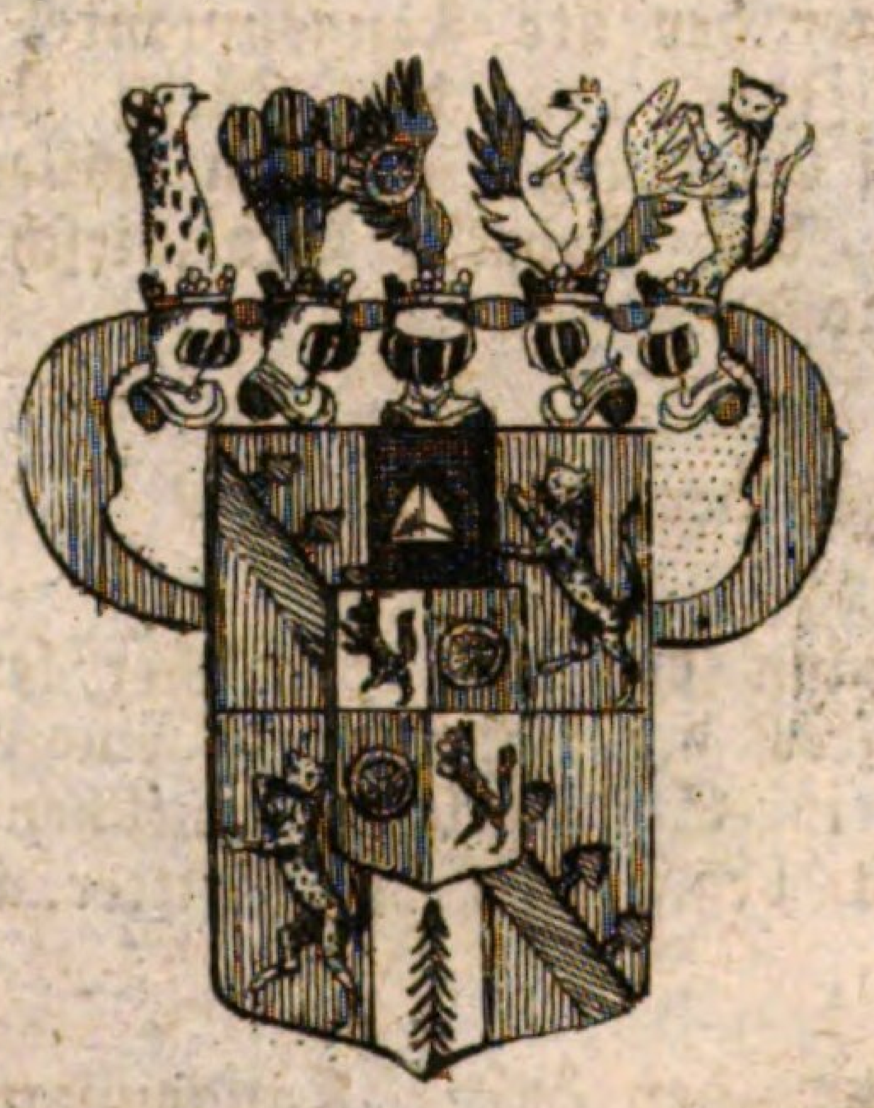
Grafen Franz von Kottulinsky verblichen iſt, und:

11) Maximilian Graf von Kollonitz, welcher den 15ten September 1761 von der vorgedachten 2ten Gemalin geboren worden; er erkießte gleichfalls von Jugend an die kriegeriſche Laufbahn, vermehrte ſo die Zahl von Oeſterreichs Helden in den vorgeweſenen Türkenkrieg: daß er nicht nur mit dem Thereſien Orden begnadigt, ſondern auch zum Obriſtwachtmeiſter des Wurmſeriſchen Huſarenregiments befördert zu werden ſich verdient gemacht hat, und k. k. Kammerherr worden iſt.

Karl Joſeph Mathäus Graf von Kollonitz, der älteſte Sohn des Ladislaus Grafen von Kollonitz, gebornen Freiherrn von Zay von Cſömer und Zay-Ugrocz, und der Marien Eleonoren, Gräfin von Kollonitz, wurde den 20ten November 1730 geboren. Er trat nach geendigter wiſſenſchaftlichen Laufbahn zu Raab und auf der Ritterakademie zu Wien, im Dezember 1749 in k. k. Kriegsdienſte als Fändrich unter Savoye Dragoner, wurde dann den 23ten November 1753 unter den Darmſtädtiſchen Dragonerregiment, Hauptmann, und eben daſelbſt im November 1757 zum Obriſtwachtmeiſter befördert. Wärend ſeinen Kriegsdienſtjahren war er unter den Streitern Oeſterreichs, und zwar 1757 in der Affaire bei Guttenberg; ferner in der Bataille von Kollin, dann bei der Affaire von Moyßberg, und der nachherigen Bataille von Breſlau. So eröfnete ihm ebenfals das Jahr 1758 die Laufbahn ſich um ſein Vaterland verdient zu machen, wie er dann auch während der Affaire von Vredliz ſeine taktiſchen Kenntniſſe zeigte: daß er hierauf wärend der preuſiſchen Belagerung Olmüz die Ariergarde zu kommandieren erhielt; und ſo war er auch unter Oeſterreichs Kriegern bei Hochkirch. Die Affaire bei Greiffenberg in Schleſien, machte ihm hierauf im Jahr 1759 ſeinen Obern bekannt; ja eben ſo war er unter der Anführung des General Beck in der Affaire bei Meiſen: als der preuſiſche kommandierende General Fercke gefangen und ingleichen das Frühjahr drauf unter den nemlichen Anführer zu Koßdorf vor Torgau, wo gleichfals der preuſiſche kommandierende General Baron Czetteritz gefangen wurde. Und in den letzten drei Jahren des ſiebenjährigen Krieges, war dieſer Graf in der Affaire bei Grünberg in Schleſien, in welcher zwei preuſiſche Battallione gefangen wurden, dann in der Batallie von Torgau, und 1762 in der Affaire bei Adelsbach. Nach hergeſtelten Frieden übertrat derſelbe als Secondlieutenant mit Obriſtlieutenant Karakter und Rang der Armee zur königlich ungriſchen adelichen Leibgarde, erhielt im Dezember 1763 mit nehmlich Vorzug den Karakter: eines k. k. Obriſten und verließ hierauf mit der Würde eines k. k. Generalmajors begnadigt den 12ten April 1784 dieſe Dienſtleiſtung. Aus ſeiner den 3ten Mai 1764 vollzogenen Vermälung mit Friederiken, des Grafen Friederich Lorenz von Cavriani und der Roſalien Gräfin von Skürgk Tochter, geweſenen k. k. Kammerfräulen, iſt entſtammt:

a) Marie Eleonore, geboren den 2ten Juli 1766.
b) Marie Anne, geboren den 27ten Juli 1767, Kanoniſſin zu Mons;
c) Marie Karoline, geboren den 27ten März 1769;
d) Marie Friederike, geboren den 23ten Oktober 1772;
c) Ladislaus, geboren den 18ten Oktober 1775.

Das gräfliche Wappen dieſes alten Geſchlechts iſt:



L.

Langenmantel

ein freiherrlich Geſchlecht.

Es leitet ſolches, eines der älteſten Geſchlechtern in der Reichsſtadt Augſpurg, nicht unwahrſcheinlich von den Zeiten der römiſchen Kolonien in Deutſchland ſeinen Urſprung; ſo wie auch ſein Name von den zu damaligen Zeiten bekleideten obrigkeitlichen Aemtern und der dabei üblichen langen Kleidung (veſtis togata) entſtanden ſeyn mag. Von:

Rüdiger Langenmantel, dem erſten dieſes Namens, deſſen zuerſt diplomatiſche Urkunden vom Jahr 1165 gedenken, geht die ununterbrochene Stammfolge dieſes Geſchlechts an. Sein Sohn:

Rüdiger der 2te Langenmantel bekleidete ſchon im Jahr 1222 die Würde eines Stadt Pflegers zu Augſpurg, und von ſeiner Gemalin Irmelgard, des Sebalds Stolzhirſch Tochter, war entſproſſen:

Rüdiger der dritte, und

Hartmann der erſte, welcher letztere der Stifter der Patrizier zu Augſpurg, und der in Schwäbiſchen deutſchen Reichskreis begüterten Reichsritter iſt.

Rüdiger der dritte Langenmantel, bekleidete gleich ſeinen Vater die Würde eines Stadtspflegers zu Augſpurg im Jahr 1262, und wurde durch ſeine Gemalin Hildegard, des Konrad Preinings Tochter der Vater der:

1) Jutte, welche 1300 geſtorben.

2) Petriſſe, die 1356 verblichen.

3) Heinrich des erſten, welcher 1292 Stadtpfleger zu Augſpurg geweſen, und deſſen Gemalin unbekannt iſt.

4) Rüdiger des 4ten, der nachfolgende Stammvater.

5) Agnes

6) Adelheit und

7) Hartmann der zweite, der den adelichen Hofmarkt Heudorf in Churbaiern bereits im Jahr 1308 in Beſitz hatte, im Jahr 1374 geſtorben, und mit Selinnde Schongauer im Jahr 1330 verbunden, keine Abkömlinge hatte. Gedachter

Rüdiger der 4te Langenmantel, folgte ſeinen gedachten Bruder Heinrich in Bekleidung der Stadtpfleger Würde zu Augſpurg im Jahr 1300. Er brachte das Rittergut Weſtheim in Schwäbiſchen Reichskreis im Jahr 1306 an ſich, und erbauete die Kapel zu St. Moriz in Augſpurg.

ſpurg. Aus ſeiner im Jahr 1293 vollzogenen Vermälung mit Annen, des Berthold Pitſchlin, Tochter, waren entſproſſen:

a) Eliſabet, Gemalin des Leopold Schröter, und des Konrad Welſer.

b) Rüdinger der 5te, der mit Gertraud Müleiß im Jahr 1226 vermält geweſen, und keine Nachkömlinge hinterlaſſen.

c) Juſtine, des Konrad Hörbart Stadtpflegers zu Augſpurg Gemalin.

d) Johann, der den Ehrenpoſten eines Stadtpflegers zu Augspurg im Jahr 1361 bekleidet, im Jahr 1387 verblichen, und von ſeiner Gemalin Margareten, Rüdiger Rappold Tochter, welche 1253 geſtorben, zwar in Nachkommen fortlebte, die aber in der 4ten Linie erloſchen ſind.

e) Anne, die erſtens 1338 mit Franz Richter, dann zweitens 1375 mit Konrad Lieber vermält worden, und den 16ten November 1417 verblichen iſt.

f) Klare, die im Jahr, 1350 mit dem S..tpfleger Rehlinger vermält worden.

g) Konrad, der die Ehrenſtelle eines Stadtpflegers zu Augſpurg im Jahr 1353 begleidet, im Jahr 1346 mit Annen Minner vermält, und im Jahr 1370 als Stifter einer eigenen Linie, die aber in ſeinen Urenkel widerum erloſchen, geſtorben iſt.

h) Heinrich. Dieſer

Heinrich Langenmantel, hatte ſich im Jahr 1380 mit Annen Goſſenbrod vermält, und mit derſelben den:

Georg erzeugt.

Georg der erſte dieſes Namens Langenmantel, verließ zuerſt den vaterländiſchen Kreiß ſeiner Urväter. Er kaufte die Herrſchaft Tramin in Tirol, und hinterließ mit Annen Goſſenbrod vermält, den:

Georg. Dieſer

Georg Langenmantel der 2te Herr von Tramin hatte Annen von Thurn zur Gemalin, und von ihm war:

Blaſius der erſte dieſes Namens entſproſſen.

Blaſius Langenmantel Herr von Tramin, lebte mit Dorotheen von Meurl in Ehebündniß, die im den:

Lazarus und den:

Georg, der mit Margarethen Anich von Liechtenberg keine Abkömlinge hatte.

Lazarus Langenmantel Herr von Tramin, welchen Bucelin, Kaſtorius auch nennt, war mit Apollonien Augenglitz vermält, die ihm geboren hatte den:

1) Peter Langenmantel auf Tramin, der zwar mit Agnes, des Nikolaus von Trautmannsdorf und Margareten von Romi Tochter vermält war, allein in keinen Nachkommen fortlebte, ſeine Gemalin vermälte ſich nach ſeinen Ableben mit Georg von Waldenhofen;

2) Veit, der nachſtehende Stammvater.

3) Helene, des Freiherrns Käſper von Spauer Gemalin, und:

4) Johann Langenmantel, als Fürſt biſchöflicher Pfleger zu Kurtätſch, ſtarb

ſtarb derſelbe zu Tramin den 3ten Hornung 1566. Aus ſeiner Vermählung mit Suſannen Marien, des Ambroſius Vintler von Platſch und Barbaren, Melchior von Kaſtlan Tochter entſtammten:

a) Apollonie, Gemalin des Paul Freiherrn von Spaur;

b) Wolfgang, dem Chriſtine von Concin keine Kinder geboren und

c) Helene, die mit Dionis Roſt zu Aufhofen 1558 vermält worden und 1573 verblichen iſt.

Veit Langenmantel, des Lazarus und der Appollonien Augenglitz zweiter Sohn erkaufte in Kärnten das Rittergut Weyerburg; von ſeinen zween Gemalinnen war die erſte Helene Flamm von Sterzingen und die zweite Eliſabet Vintler von Platſch seines Bruders Johann Frauen Schweſter; von der erſten Gemalin war ihm:

1) Eliſabet, Gemalin des Wilhelm Stokhaimer, und

2) Marie Gemalin des Paul Engelſchalks, geboren worden; aus der zweiten Vermälung aber war entſtammt:

3) Cecilie, die erſtens als mit Chriſtopf Halbfinger und 2tens mit Sigmund Concin von Ridſchenegg vermält geweſen;

4) Lazarus, der unvermält verblichen:

5) Blaſius der nachſtehende Stammvater;

6) Ambros;

7) Georg;

8) Katarine;

9) Regine, die alle unvermält verblichen;

10) Urſule, welche dem Joachim Günzler zum Gemal gehabt.

11) Felizitas deren erſter Gemal Michael Wiedergut und der zweite Johann Paul von Regerſchick geweſen;

12) Kunigunde, Gemalin des Zacharias Kammerer.

13) Matthäus, der das Ritterguth Portendorf in Kärnten beſeſſen und dem evangeliſchen Glaubenslehren treu, ſich in das Herzogthum Würtemberg begab, und daſelbſt zu Köppingen Obervogt worden. Mit Barbaren Stadler von Gſtirn vermält war er Vater von vier Töchtern die aber unvermält verblichen und des:

Gabriel, der in den damaligen Kriegen Deutſchlands Offizier geweſen.

Blaſius Langenmantel, des vorſtehenden Veits und der Eliſabeth Vintler von Platſch zweiter Sohn, hatte Beatrix Hofer zur Gemalin und hinterließ acht Kinder, von denen allein ſein Geſchlecht der:

Georg Philip fortſetzte.

Georg Philip Langenmantel, der den 14ten Dezember 1695 verblichen, hatte ſich erſtens im Jahr 1663 mit Johannen Katarinen Hornadetzky von Dobrzowiz vermält, welche den 12ten Auguſt 1679 verblichen und dann zweitens 1680 mit Johannen Eliſabet Roſenheimer von Janowiz welche aber den 16ten Oktober 1704 ohne Kinder geſtorben. Von ſeiner erſten Gemalin war geboren worden:

a) Jo-

a) Joſeph Ernſt, der, da weitere Nachrichten mangeln, unvermält geſtorben ſeyn muß;

b) Anne Beatrix Roſalie, welche im Jahr 1686 mit Johannen Georg Freiherrn von Ranzow k. k. Generalfeldwachtmeiſter vermält worden;

c) Franz Adam, der gleich ſeinen Bruder unvermält verblichen iſt;

d) Wenzel Bodowin Andreas, welcher 1673 geboren, ſich erſtens 1716 mit Johann Felixer von Feldek vermält, die aber den 18ten Oktober 1717 verblichen, dann zweitens 1718 mit Maximilianen Johannen, des Johann Georg Freiherrns von Seeberg, und der Ludmillen Katarinen Klumſchanzsky von Przeſtowek, und Klumſchau, von welcher leztern:

Johann Joachim den 20ten März 1719 geboren worden iſt.

e) Johann Joſeph Joachim. Dieſer

Johann Joſeph Joachim Langenmantel war zwar erſtens 1693 mit Sidonien von Mallendein vermält, hinterließ aber nur 1738 von ſeiner zweiten Gemalin den:

1) Anton, geboren 1729, der den adelichen Stamm mit einer von Aichendler vermält, als fürſtlich paarſcher Rath und Oberadminiſtrator in Steiermark fortſezt, und den

2) Kajetan.

Kajetan Freiherr von Langenmantel, geboren den 21ten Oktober 1781 erhielt bereits 1766 von der Kaiſerin Königin Marien Thereſen die Beſtättigung ſeines angebornen alten Adel und Ritterſtands, und den Beinamen aedler von, und zu Langenthal; nachdem derſelbe ſich durch Treue und unermüdete Dienſteifer ſich der Gnade dieſer Monarchin noch mehr würdig gemacht, ſo wurde er durch dieſes Diplom in den erbländiſchen Freiherrnſtand erhoben:

Wir Maria Thereſia von Gottes Gnaden römiſche Kaiſerin Wittib Königin zu Hungarn, Böheim, Dalmazien, Slavonien, Galizien, Lodomerien ꝛc. ꝛc. Erzherzogin zu Oeſterreich, Herzogin zu Burgund, zu Steier, zu Karnthen und zu Krain, Großfürſtin zu Siebenbürgen, Marggräfin zu Mähren, Herzogin zu Braband, zu Limburg, zu Luxenburg, und zu Geldern, zu Wirtenberg, zu Ober- und Nieder Schleſien, zu Mayland, zu Mantua, zu Parma, zu Plazenz, und Guaſtalla, zu Auſchwiz, und Zator, Fürſtin zu Schwaben, gefürſtete Gräfin zu Habspurg, zu Flandern, Tyrol, zu Henegau, zu Kyburg, zu Görz, und zu Gradiska, Marggräfin des heil. römiſchen Reichs zu Burgau, zu Ober- und Nieder Lausniz, Gräfin zu Namur, Frau auf der windiſchen March, und zu Mecheln, verwittibte Herzogin zu Lothringen, und Baar Großherzogin zu Toskana ꝛc. ꝛc.

„Bekennen öffentlich mit dieſen „Brief, und thuen kundt jedermäniglich wiewohl „Wir aus Königl. und Erzherzogl. Hoheit und „Würde, darein Uns der Allmächtige nach ſei„nen göttlichen Willen geſezet, und verordnet, „auch aus angebohrner Gütte und Mildigkeit „jederzeit geneigt ſind, aller und jeder Unſerer „getreuen, und Wohlverhaltenen Unterthanen „Ehre, Nutzen und Aufnehmen zu betrachten, „und zu beförderen, dieſelben auch mit ſonder„bahren Gnaden, Vortheilen, auch Præeminen„zien und Freyheiten zu begaben, und zu ver„ſehen; So iſt doch Unſer Gemüth billig mehr „geneigt, und begierig denenjenigen Unſere „Königl. und Erzherzoglichen Gnaden mitzu„theilen, und ſie mit noch mehreren Ehren, „und Privilegien zu begaben, ſie auch in hö„heren Stand und Würde zu erheben, deren „Voreltern und ſie ſich tugendhaft, und rühm„lich verhalten, auch gegen Uns, und Unſer „königlich und Erzherzogl. Hauß in ſtanthafter „Devotion und unvertroſſener Dienſtbarkeit „treu, und eifrig erwieſen haben.

„Wenn Wir nun gnädigſt angeſehen, „wahrgenommen, und betrachtet, daß Unſer „k. k. Rath und wirklicher Kreishauptmann „in Cillier Kreiße Unſers Herzogthums Steiermark

„ ermark, und lieber getreuer Kajetan Edler
„ von Langenmantel von und zu Langenthal
„ von einen über 500 Jahr herrührenden ade=
„ lichen Geſchlecht, und zwar von denen Pa-
„ tritiis in Augſpurg abſtammet, über dieſes
„ auch Unſern glorwürdigſten Vorfahrern
„ ſeine Geſchlechtsverwandte bei
„ Vertrettung verſchiedener wichtiger Aemter
„ und zwar einige als k. k. Räthe, Ritter
„ des goldenen Sporns, k. k. Hauptleuthe,
„ ein anderer als Komiſſarius an den Kroa=
„ tiſchen und Meer Gränzen, dann nicht min=
„ der Commandant zu Karlſtadt, folglich theils
„ in politiſchen, und theils in Militair Stan=
„ de ſehr nüzliche und erſprißliche Dienſte ge=
„ leiſtet haben, dergeſtalt, daß einer in An=
„ ſehung derſelben mit den Schloß Grafen=
„ werth beſchenket, und ein anderer bereits
„ Anno 1653 von dieſen Geſchlecht in den
„ Freyherrn Stand erhoben worden iſt: An=
„ dere von eben dieſer Familie hingegen auch
„ bei anderen Potenthaten und vornehmen
„ Häußern ſich anfanglich theils in Militari
„ theils Civil, als nemlich Generals, Obri=
„ ſten, Obriſtjägermeiſters, und Raths Ka=
„ rakters erworben, und nebſt deme ſowohl
„ in Herzogthum Krain als Churfürſtenthum
„ Bayern das Incolat, und Lehen beſeſſen.
„ Er ſelbſt aber zuerſt in ſeiner Jugend ſich
„ nüzlich angewendet, und zu Unſeren Dien=
„ ſte ausgebildet, auch aus der Polizey=Com-
„ merce, und Finanz Wiſſenſchaften in den
„ öffentlichen Univerſitæts Saal alhier in
„ Wien ohne Præſide eine Vertheitigung ge=
„ halten, daß wir ihn mit einer goldenen
„ mit Diamanten beſezten Denkmünze zu be=
„ ſchenken gewogen worden, ferners durch
„ mehrere Jahre mit allen Ruhm die Kreiß=
„ adjunkten Stelle in Maarburg und Gratz
„ begleitet, auch ſchon damal den k. k. Raths=
„ karakter erworben habe, und dermahl als
„ wirklicher Kreißhauptmann in Cilly ſtehe,
„ dann das Incolat in Steiermark nebſt Herr=
„ ſchaftl. Gütern, und Herrn Gülten beſitze,
„ und endlich nicht allein durch die unſeren
„ Miltiari vielfältig geleiſtete Dienſt Willfäh=
„ rigkeiten ſeinen treu patriotiſchen Eifer be=
„ zeuget, inſonderheit auch bei der leztern we=
„ gen der zwiſchen unſern Königreich Hun=
„ garn, und dem Herzogthum Steier fürge=
„ walteten gefährlichen Gränz Strittigkeiten
„ fürgeweſenen Hofkommiſſion mit allſeitiger
„ Zufriedenheit gebrauchen laſſen, hie=
„ mit ſich um uns, und das gemeine Weeſen
„ verdienſtlich gemacht habe, wie dann derſelbe
„ in ſolch ſeinen löbl. Dienſteifer bis an ſein
„ Lebens Ende zu verharren, des allerunterthä=
„ nigſtens Erbietens iſt, welches er ſeinen ſtatt=
„ lichen Eigenſchaften nach gar wohl thuen
„ kann, mag, und ſoll.

„ Als haben Wir um dieſer in angeführ=
„ ten, dann anderen Urſachen und Motiven
„ willen mit wohlgedachten Muth, guten Rath,
„ rechten Wiſſen ihm Cajetan Edlen von Lan=
„ genmantel von und zu Langenthall die beſon=
„ dere königliche Erzherogliche Gnede gethan,
„ und denſelben ſamt ſeinen Ehelichen Leibes
„ Erben, und derenſelben Erbens Erben Männ=
„ und Weiblichen Geſchlechts für und für, und
„ in ſo lang einer von ſeinen Nachkommen vor=
„ handen, oder im Leben seyn wird, in den
„ Standt, Grad, Ehre, und Würde geſammter
„ Unſerer Erbkönigreiche Fürſtenthumen, und
„ Landen, Freyherrn, und Freiinnen gnädigſt
„ erhoben, und gewürdiget, auch zugleich der
„ Schaar=Geſell=und Gemeinſchaft anderer des
„ heil. römiſchen Reichs, auch Unſerer Erbkö=
„ nigreiche, Fürſtenthumen und Landen Frey=
„ herrlichen Standesperſohnen zugefüget, zuge=
„ ſellet, und vergleichen.

„ Erheben, würdigen, und ſetzen ihn Ka=
„ jetan Edlen von Langenmantel von und zu
„ Langenthall alle ſeine eheliche Leibes Erben,
„ und derenſelben Erbens Erben beederley Ge=
„ ſchlechtes in dem Stand, Ehre, und Wür=
„ de der Herren, und Freyherren, Freiinnen,
„ und Freulein, vergleichen, fügen, und einver=
„ leiben ſie auch der Schaar=Geſell=und Ge=
„ meinſchaft unſerer geſammten Erb Königreiche,
„ Fürſtenthumen, und Landen recht Wohlge=
„ bohrnen Herren, Freiinnen, und Freulein.

„ Willigen, gönnen, und laſſen ih=
„ nen zu, daß ſie ſich nicht allein der rothen
„ Wax Siglung, ſondern auch des Prædicats
„ Wohlgebohrn aller Orten, und Enden
„ gegen jedermänniglich gebrauchen können, mö=
„ gen, und ſollen.

„ Mei=

„ Meinen, ſetzen, ordnen und wollen „ dieſemnach gnädigſt, daß nun und hinführo „ mehr bemeldter Kajetan Freyherr von Langen„ mantel ſammt allen ſeinen ehelichen Deſcen„ denten, Männ- und Weiblichen Geſchlechts, „ Herren, und Freyherren, Freiinnen, und „ Freuleyn ſeyn, ſich nicht allein alſo, ſondern „ auch von allen anderen entweder wirklich be„ ſitzenden, oder künftig rechtmäſſiger Weiße „ an ſich bringenden adelichen Sitzungen und „ Güttern nennen, ſchreiben, und tituliren, „ auch von Uns, und Unſeren Nachkommen, „ Königen und Erzherzogen von unſeren König„ lichen Hofſtellen und Kanzleyen (als dahin wir „ ſonderbahre Verordnungen darüber erlaſſen) „ und ſonſt von jedermänniglich hoch- und nie„ deren Standes in unſere, und ihren Reden, „ Schriften, Briefen, Miſſiven, und dergleichen, „ ſo von Uns, und Unſeren Nachkommen an ſie „ ausgehen, und ſelbe darinnen oder ſonſt be„ namſet wurden, ihnen der Titl oder Prædicat, „ und Ehrenwort, Wohlgeborn gegeben, „ ſie auch dafür geehret, geſchrieben, und ge„ halten, werden ſollen; alſo und dergeſtalt, „ als ob ſie wie andere des heil. römiſchen „ Reich, auch unſerer geſammten Erb Königreich, „ Fürſtenthum, und Landen Freyherrn, und „ Freyinnen in ſolchen Stand hergekommen, und „ entſproſſen wären.

„ Wir wollen auch gnädigſt, daß „ ſie ſonſt aller und jeder Gnaden und Frey„ heiten, Privilegien, Herrlichkeiten, alten „ Herkommen, und Gewohnheiten, Recht und „ Gerechtigkeiten mit Beneficien auf hoch, und „ niedern Domſtiftern, auch andere ehrliche „ Aemter, Geiſt- und Weltliche, ſonderlich aber „ Herr- und Freyherrl. Leben und Afterlehen zu „ empfangen, und zu tragen fähig ſeyn, und „ ſowohl in Geſellſchaften und Verſammlun„ gen gemeinen Landes, als ſonſt in- und „ auſſerhalb Gericht in allen ehrlichen Handlun„ gen und Geſchäften in- und unter den Herrn„ ſtand gebührenden Sitz haben, und zugelaſſen „ werden, darzu tauglich, geſchickt und gut „ ſeyn, und deſſen allen auch aller anderen Pri„ vilegien, Recht und Gerechtigkeiten, welche „ andere des heil. römiſchen Reichs, auch Un„ ſerer Erb Königreich, Fürſtenthum, und Lan„ den Wohlgeborne Herrn und Freyherrn „ Standesperſohnen von Rechts und Gewohn„ heits wegen ſich zu gebrauchen befugt, und „ berechtigt ſind, nebſt dem ihnen gnädigſt ver„ liehenen Prædicat Wohlgebohrn genüſ„ ſen, und ſich gebrauchen ſollen, und mögen.

„ Und zu mehrerer Gezeugniß die„ ſer Unſerer Gnade, und Erhebung ſeiner in „ dem Herrn Standt haben wir ihn Kajetan „ Freyherrn von Langenmantel ſein „ vorhin ritterliches nunmehro Freyherrliches „ Wappen, und Kleinod folgender maſſen gnä„ digſt beſtättiget und vermehret, nemlich einen „ aufrecht ſtehenden rothen Schild, mit zween „ gegen einander zuſammen ſtoſſenden ſilbernen „ lateiniſchen Buchſtaben R; den Schild decket „ eine freyherrliche Krone, und auf ſolchen ſte„ hen neben einander drey offene gekrönte mit „ goldenen Kleinoden, und zu beeden Seiten „ roth und ſilber kunſtmäſſig vermiſcht herab„ hangenden Decken gezierte Thurniers Helme, „ auf dem erſten ſtehet ein links ſehender Mohr, „ auf dem Haupt und um die Lenden mit gol„ denen Pfauenfedern gezieret, welcher die rech„ te Hand ind die Seite, in der linken Hand „ aber einen mit der Spitze über ſich gewende„ ten grünen Pfeil hält. Auf den zweiten Helm „ befindet ſich zwiſchen zweyen mit den Haren „ einwärts gewendeten, vorn oben gelb, unten „ ſchwarz, dan hinten oben roth, unten weis „ abgetheilten Adlers Flügeln, ein mit einer „ goldenen Kugel, und darauf ſtehenden fünf „ ſchwarzen Strauſſen Federn gezierter rother „ ſpitziger Huth, in deſſen Mitte abermahl die „ ſchon beſchriebenen zween ſilbernen R; zu ſehen „ ſind. Auf den dritten Helm iſt ein recht ge„ wendeter durchaus ſchwarz gekleideter einen rö„ miſchen Bürger vorſtellender Mann mit einen „ ebenfalls ſchwarzen langen Mantel, und ei„ nen mit der Spitze abwärts gekehrten bloſſen „ Schwert in der rechten Hand. Allermaſſen „ ſolch freyherliches Wappen und Kleinod in „ der Mitte dieſes Unſern Königl. und Erzher„ zoglichen Diplomatis gemahlt, und mit Far„ ben eigentlich entworfen zu ſehen iſt.

„ Gönnen und erlauben Wir Ihme Ka„ jetan Freyherrn von Langenmantel „ deſſen eheliche Leibes Erben, und derenſelben „ Erbens Erben beederley Geſchlechts, daß ſie „ vorbeſchrieben freyherrliches Wappen, und „ Kleinod nicht minder die rothe Wax Sieglung

„ von

„ von nun an zu allen künftigen Zeiten und
„ jeden Sachen, in Geſchäften zum Schimpf und
„ Ernſt, in Stürmen, Schlachten, Streitten,
„ Kämpfen, Thurniren, Gefechten, Ritterſpie-
„ len, Feldzügen, Panniren, Gezelten Aufſchla-
„ gen, Pettſchaften, Kleinodien, Begräbnüſſen,
„ Gemälden, auch ſonſt an allen Orten, und En-
„ den nach ihren Ehren, Nothdürften, Willen,
„ und Wohlgefallen gebrauchen, und genüſſen
„ können und mögen.

„ Und es ergehet ſolchemnach an alle und
„ jede Churfürſten, und Fürſten, Geiſt- und
„ Weltliche Prälaten, Grafen, Freyherrn, Rit-
„ ter und Knechte, Unſern Geſinnen und Be-
„ gehren; an Unſere nachgeſezte Obrigkeiten In-
„ wohn- und Unterthanen aber, was Würde,
„ Stande, Amts, oder Weeſens, die in unſern
„ geſammten Erbkönigreich Fürſtenthum und Lan-
„ den ſind, hiemit und in Kraft dieſes Briefs
„ unſer gnädigſter Befehl, daß ſie oft ernann-
„ ten Kajetan Freyherrn von Langen-
„ mantel ſeine Eheliche Leibes Erben, und
„ derenſelben Erbens Erben Männlich- und
„ Weiblichen Geſchlechts für und für zu allen
„ Zeiten, wie andere ſowohl des heil. römiſchen
„ Reichs als auch unſerer Erbkönigreich, Für-
„ ſtenthum, und Landen Wohlgebohrne
„ Herren, und Freyherrn, Freiinen und Freu-
„ lein halten, erkennen, alſo ſchreiben, tituli-
„ ren, und nennen, ſie auch in all- und jeden
„ gemeinen Landes, und anderen ehrlich und
„ herrlichen Zuſammenkünften, Ritterſpielen,
„ und Feldzügen, auch hohen- und nidern Dom
„ Stiftern zu geiſtlichen und weltlichen Aem-
„ tern, wie vorgemelt, und ſonſt an allen Or-
„ ten und Stellen zu laſſen, und an dieſen auch
„ all anderen Freyheiten, Ehren, Würden,
„ Præeminenzien Recht und Gerechtigkeiten
„ ganz und gar nicht hindern, noch das jemand
„ anderen zu thuen verſtatten, in keinerley
„ Weiß und Weege, ſondern ſie bei dem allen,
„ wie obſtehet, von Uns und Unſeren Nachkom-
„ men Königen, und Erzherzogen von Oeſter-
„ reich wegen ſchützen, ſchürmen, Handhaben,
„ und ungehindert gänzlich verbleiben laſſen, als
„ lieb einen jeden ſeye, Unſere ſchwere Straff
„ und Ungnade, und dazu eine Poen, nemlich
„ von hundert March ledigen Goldes zu ver-
„ meiden, die ein jeder, ſo oft er freventlich
„ hierwider handelte, Uns und Unſeren Nach-
„ kommen halb in Unſer Kammer, und den an-
„ dern halben Theil denen beleidigten ohunach-
„ ſichtlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle.

„ Das meinen Wir Ernſtlich mit
„ Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſern kai-
„ ſerl. königl. und Erzherzoglichen anhangenden
„ gröſſern Inſigel.

„ Der geben iſt in Unſerer Haupt- und
„ Reſidenz Stadt Wien, den Sieben und zwan-
„ zigſten Monatstag Dezembris nach Chriſti unſers
„ lieben Herrn, und Seligmachers gnadenreichen
„ Geburth, im Siebenzehen hundert neun und
„ Siebenzigſten, Unſerer Reiche in vierzigſten
„ Jahre.

Maria Thereſia.

Henricus Comes a Blümegen.
Reg. Boh. Sup. et A. A. Prim. Canc.

Leopold Kaſpar Graf von Clary
und Aldringen.

Thadens Freyherr von
Reiſchach.

Ad mandatum Sacræ Cæſareæ
Regiæ Majeſtatis proprium.

Joſeph Edler von Goldt.

Es hatte ſich dieſer Freiherr Kajetan von Langenmantel erſtens mit Annen Marien, von Premersberg, und nachher mit Franziſken Moroez von Feckete Valva (Schwarzendorf) vermält, und lebt dermalen in dieſen Abkömmlingen, als aus der erſten Ehe:

a) Eleonore, die mit den Grafen Kajetan von Auersperg 1779 vermält worden;

b) Maximilian, derzeit erſter Kreiskommiſſär in Galizien, und der mit Marien Freiin von Ruſchovsky vermält iſt;

Von der zweiten Gemalin iſt geboren worden.

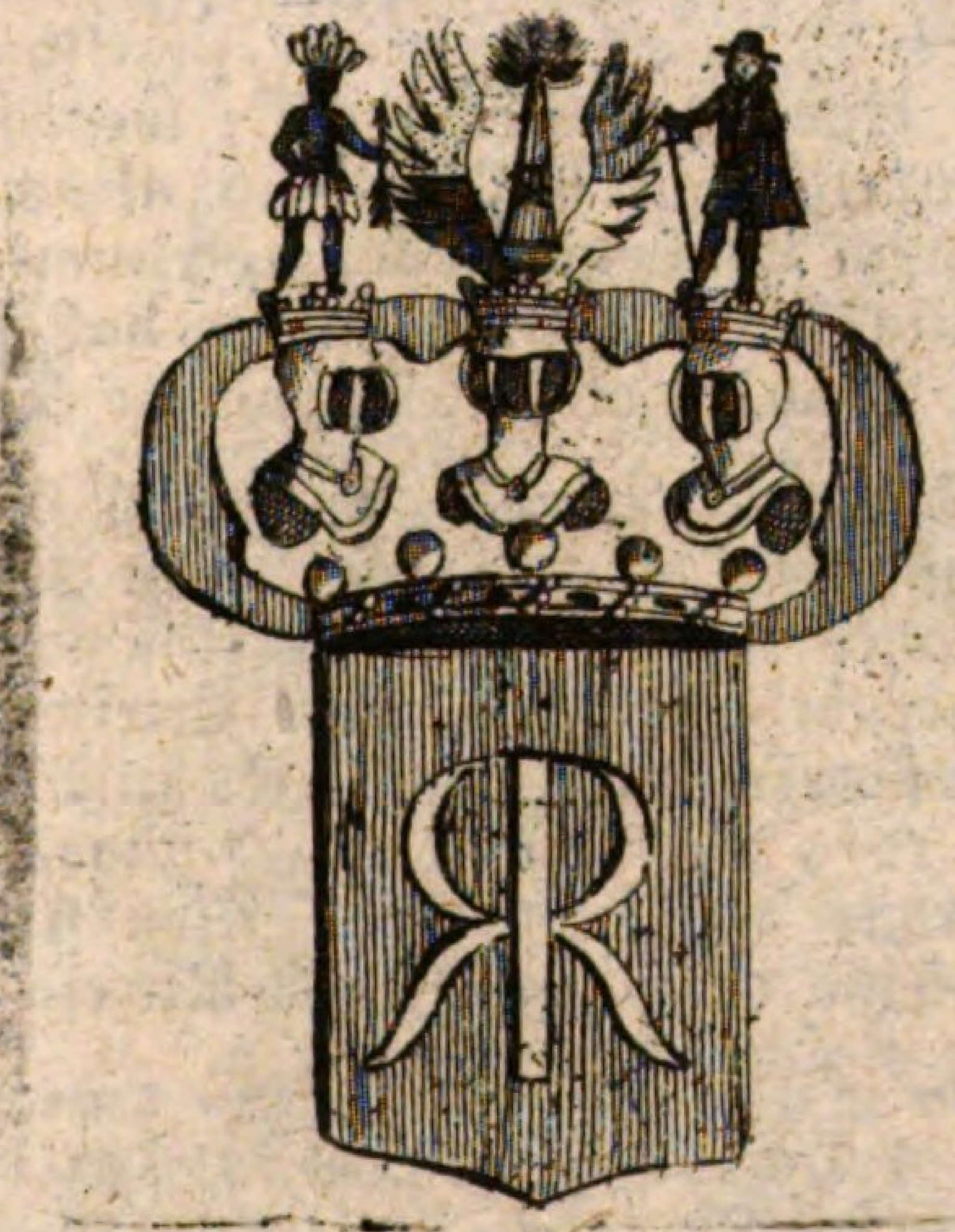
c) Marie Anne,

d) Heinrich,

e) Franziske,

f) Sigmund Kajetan.

Das Wappen dieſer Freiherrlichen Familie iſt.



Liechtenſtein

ein reichsfürſtliches Haus.

Mit Recht ſchreibt der gelehrte kaiſerl. Reichshofrathspräſident Reichsgraf Johann Wilhelm von Wurmbrand, in ſeinen genealogiſch hiſtoriſchen Kollektanen (a) von dem Alter dieſes reichsfürſtlichen Hauſes: antiquitate et affinitatibus illuſtribus Lichtenſteinianorum in Nicolspurg proſapia inter primores Auſtriae eminet &c, Ja Oeſterreichs Geſchlechtsforſcher beſtimmen einhellig zum Stammvater dieſes reichsfürſtlichen Hauſes, dem aus den Eſtenſiſchen Geſchlecht entſproſſenen Azzo. (b) Angeführter Reichsgraf von Wurmbrand führet ſelbſt dieſe Abſtammung Seite 185 alſo wörtlich an:

„ Poppo Erzbiſchof von Trier ein andächtiger
„ ehrſamer weiſer Fürſt, Herrn Leopolds des
„ Schönen Marggrafen in Oeſterreich anderter
„ Sohn, und ein Bruder des heiligen Leopolds,
„ und als er bemelt St. Leopold von den Hungarn — Böhmen und Bayern ſeinen Feinden
„ faſt beſchädiget ward an Land und Leuten,
„ ruffet an den benannten ſeinen Bruder um
„ Hülf, der ihm dann ſendet Herrn Azzo ſeinen
„ gebohrnen Freund, der dann ein mächtiger
„ edler Herr war, und ein männlicher Kriegsmann mit einer merklichen Ritterſchaft, und
„ da der bemelt Herr Azzo gegen Oeſterreich
„ kam, da ward er gar ehrſamlich mit groſſen
„ Freuden von St. Leopold empfangen, und
„ machet ihm zum Marſchall des Landes, und
„ als die Feinde des Landes daſſelbe zu beſchädigen kamen, da machet ſich Herr Azzo auf
„ und St. Leopold mit ihm, und ſie erſchlugen
„ die Feinde mit einem kleinen Volk eine unzahlbare Menge, und brachten die Feinde in
„ die

a) Wurmbrands Collectanea genealog. hiſtorica, pag. 5.

b) Chronicon Auſtriæ oper. Iacobi Præpoſiti Clauſtro — Neoburgenſis compilato fol. 185. Iſagoge chronologica Liechtenſteinianæ geneſis ex Cuſpiniani Auſtria ad Werner. Com. Tillio collect. et edit. Ingolſt. 1631.

„ die Flucht, deren viel aus ihnen in den Waſ„ ſer genannt die March ertranken; alſo ward „ das Land Oeſterreich in Fried geſezt; darnach „ ward der bemelte Herr Azzo durch St. Leopold „ verheurathet, und von Herrn Azzo ſeynd ge„ bohren und kommen — die Herrn von Kun„ ring, von Sunberg, von Falkenberg, von „ Miſtelbach, von Liechtenſtein, von Pot„ tendorf &c. &c. und andere mächtige Ge„ ſchlechter, der nun viel aus ihnen abgeſtorben „ ſeynd.

Ob nun zwar wohl in angeführten Autoren, die Gemalin des aus dem eſtenſiſchen Stamm entſproſſenen Herrn Azzo: Teuta genennt wird, ihm auch drei Söhne als Anſelm, Azzo, und Adalbertus beigelegt werden, und unter welchen der leztere mit ſeiner Gemalin Gyſela einen Sohn erzeugt haben ſoll, der ſich von dem in Oeſterreich erbauten Schloß Khuenring genennet, deſſen Sohn, oder Bruder Lupold von Khuenring ein Vater des Dietmars geweſen, der ſich zuerſt von ſeinen nächſt Mödling in N. Oeſterreich erbauten Schloß den Namen Liechtenſtein beigelegt, und der im zürcheriſchen Turnier im Jahr 1165 mit dem Herzog Heinrich von Kärndten eingeritten, im Jahr 1204 das Ehrenamt eines öſterreichiſchen Landmarſchalls bekleidet und zu heiligen Kreuz in N. Oeſterreich begraben worden iſt; ſo kann man doch nur mit diplomatiſch genealogiſcher Gewisheit die ununterbrochene Stammfolge von des leztern Ditmars Sohn:

Heinrich dem erſten dieſes Namens von Liechtenſtein zu Nikolsburg anfangen. Es war derſelbe des Herzogs Fridrichs von Oeſterreich ums Jahr 1230 Erbſchenk und als deſſen General führte er über die Truppen gegen den Herzog Swantopluck von Pommern das Kommando. Nach dieſes lezten Herzogs von Oeſterreichs Abſterben, war er einer der erſten Abgeordneten, welche von den Ständen an den Marggrafen Heinrich zu Meiſen, des Herzogs Fridrich Schweſter Sohn, abgeſchickt worden: um einen von deſſen Söhnen als Herzogen von Oeſterreich zu erkießen, er wurde aber mit ſeinen übrigen Abgeordneten von König von Bömen angehalten, und gezwungen deſſen Sohn Przimislaus zum Herzog von Oeſterreich zu erkennen. Ihm wurde dann im Jahr 1249 nach der im fürſtl. Archiv aufbewarten Donazionsurkunde, die Veſte Nikolspurg von gedachten Herzog des Königs Wenzels von Bömen Sohn, verliehen. Das Jahr ſeines Ablebens wird 1265 angeben, und unter ſeinen Kindern war:

a) Otto Herr von Liechtenſtein, Gouverneur von Steiermark;

b) Heinrich der 2te Herr von Lichtenſtein, der dem Kaiſer Rudolf ſehr treue Dienſte geleiſtet. Thomas von Haſelbach in chronico Auſtriae Mſcpto. gedenket ſeiner alſo:

„ Henricus de Liechtenſtein in Nicolsburg „ eam militaris virtutis opinionem rebus præ„ clare geſtis apud omnes conſecutus eſt, ut „ Ottocarus Rex in ſecundo bello Auſtria„ co omnium graviſſimo, omnem victoriæ „ ſpem in uno hoc Henrico collocaret, ſi qua „ cum ratione in ſuas partes pertrahere poſ„ ſit; Ea Provincia Wochoni Roſenbergio com„ miſſa a quo ille ampliſſimis conditionibus „ ad defectionem ſollicitatus firmo imprimis „ animo Rudolpho Cæſari ſe totum tradidit. „ Cum igitur in ipſo pugnæ ardore inter Cæ„ ſareanos et Bohemos confectæ, Ottoni Has„ lauio centum annorum Viro vexillum deci„ diſſet, Henricus muneri ejus ſuccedens in„ ter confertiſſimos hoſtes eo in altum eleva„ to militem eo eventu per territum virtute „ ſua ſuſtinuit, et præclaram de hoſtibus vic„ toriam Principi et Patriæ peperit &c.

Dieſe treuen Dienſte, beſonders die durch ſeine Tapferkeit bei Laa erfochtenen Siegeslorbern, belonte hierauf Kaiſer Rudolf nebſt mehrern Gnadenbezeugungen, mit Erteilung eines Diploms über einen freien Markt zu Nikolsburg im Jahr 1279 wie ſolches im Original im Geſchlechtsarchiv vorhanden iſt. Von ſeiner Gemalin Petriſſa, des Elias Heinzel Ritters Tochter, ſind keine Kinder geboren worden.

c) Hartnidus oder Härtl der erſte dieſes Namens, nachſtehender Stammvater.

d) Friedrich der im Jahr 1305 als Gemal einer Gräfin von Heimburg geſtorben.

e) Mar-

c) Margarete und Demute ohne weitere Nachrichten.

Hartnid oder Härtl von Liechtenſtein und Nikolsburg der erſte dieſes Namens ſtarb 1290, und aus ſeiner Vermälung mit Annen aus einen unbekannten Geſchlecht, welche zu Miſtelbach als Wittwe gewonet, war entſproſſen:

1) Friedrich der 2te dieſes Namens, deſſen erſte Gemalin Agnes von Ebersdorf und die zweite Agnes von Kuenring war, durch welcher entſtammt:

a) Ulrich, der 1390 verblichen;

b) Bernhard, der des Herzog Wilhelm von Oeſterreich Oberſtkämmerer um das Jahr 1390 geweſen;

c) Chriſtof, von deſſen rühmlichen Thaten Rheinard gedenkt;

d) Friedrich, welcher um das Jahr 1371 Erbmarſchall in Kärndten worden; und welche Brüder wegen Mangel ihrer Gemalinnen Namen und Kinder unvermält geweſen ſeyn werden;

e) Katarine, die mit Heinrich von Hackenberg und

f) Eliſabet, die erſtens mit Ott von Czeaw, und zweitens mit Gotthard von Neitberg vermält geweſen iſt.

2) Hartnid oder Härtel der zweite und

3) Otto Herr von Liechtenſtein deſſen Namen nur die Urkunden melden.

Hartnid oder Härtl der zweite von Liechtenſtein zu Nikolsburg, hatte ſich durch ſeine treuen und tapfern Dienſte, die er dem König Johann von Bömen geleiſtet, deſſen Gunſt ſo zugeeignet, daß er nicht nur die Schlöſſer und Städte Maidberg, Tracht, Wiſterniz, Polau und andere erhielt, ſondern auch mit der beſondern Freiheit begnadigt wurde: daß er und ſeine Erben und alle Beſizzer des Schloſſes Nikolsburg in Mären, von allen Abgaben befreit, von allen andern Gerichtsbarkeiten unabhängig ſeyn und unter Niemanden als unter den Marggrafen von Mären ſtehen ſollten. Von des Sixt von Trautmannsdorf Tochter, die Rittershuß Anne nennet, war er Vater des:

a) Hartnid des 3ten, der 1377 die: Kunigunde, Gemalin des Albert Sixt von Trautmannsdorf und

Anne, Gemalin des Seifrid Herrn von Kranigsberg hinterlaſſen, die Rittershußius zu Töchtern des:

b) Heinrich des 3ten der nur bis 1367 gelebt, macht;

c) Johann der erſte, der in königl. bömiſchen, und herzoglich öſterreichiſchen Hofbedienſtungen ſtand, im erſten geheimer Rath und Obriſthofmeiſter war; Verdacht als ob er den König Wenzel von Bömen mehr als den Herzog anhienge, wurde er von leztern ſeiner Güter in Oeſterreich und Tyrol beraubt, er ſtarb aber 1399 ohne mit ſeinen Gemalinnen: Agnes von Klingenberg, Katarinen von Pottendorf, und Eliſabet von Puchheim, Kinder erzeugt zu haben.

d) Georg, der nachſtehende Stammvater;

e) Hartnid der 4te, er bekleidete den Ehrenpoſten eines Gouverneurs von Steiermark, ſtarb 1395, und von ſeiner Gemalin Affra, des Friedrich von Walſee Tochter, war geboren worden:

1) Johann der 3te, der im Jahr 1394 mit Margareten, des Eberhards von Cappeln Tochter vermält, keine Leibeserben hinterlaſſen;

2) Hartnid der 5te, der 1427 verblichen und mit Doroteen, des Eberhards von Cappeln Tochter erzeugt hatte:

Anne, Gemalin des Ludwig von Ekartsau und den:

Georg.

3) Katarine, die mit Rupert von Walſee vermält geweſen iſt.

f) Georg der jüngere, von dem auſſer ſeinen Sterbjahr 1393 nichts bekannt worden;

g) Eliſabet, deren erſter Gemal Dietman von Loſenſtein, und der zweite Weikard von Winkek war;

h) Kunigunde, des Heinrichs von Hackenberg Gemalin.

Georg Herr von Liechtenſtein zu Nikolsburg der ältere genannt, ſtarb 1392 als Hofkammerpräſident des Herzogs Albert von Oeſterreich und durch ſeine Gemalin Dorotee von Puchheim als Vater des:

1) Georg des 3ten, der Probſt der Stefanskirche zu Wien war, und als Biſchof von Trient 1420 daſelbſt verblichen;

2) Mathäus, der ſich durch Tapferkeit ausgezeichnet, nachher des Herzogs Albert des 3ten von Oeſterreich Oberſtkämmerer worden, und 1400 geſtorben iſt.

3) Johann des 3ten, welcher Landshauptmann von Mären, mit dem Herzog Leopold von Oeſterreich in der Schlacht bei Sempach war; er ſtarb 1412, und aus ſeiner Vermälung mit Agnes von Kuenring war entſproſſen:

a) Eliſabet, die mit den öſterreichiſchen Landmarſchall Georg von Pottendorf vermält geweſen;

b) Johann, der mit Hedwig von Pottendorf keine Kinder erzeugt, und:

c) Ulrich, der Verfaſſer eines Turnierbuchs und der Urſulen von Stubenberg Gemal.

4) Heinrich, der Stammvater, und

5) Chriſtof, der 1348 verblichen iſt.

Heinrich Herr von Liechtenſtein zu Nikolsburg, bekleidete den Ehrenpoſten eines Obriſthofmeiſters des Herzog Albert von Oeſterreich, ſtarb 1418. Durch ſeine Vermälung mit Doroteen von Ekartsau, und mit Annen von Zelking war von der erſten Gemalin: geboren worden:

a) Georg, der nachſtehende Stammvater;

b) Margarete, Gemalin des Albert von Reidberg

c) Anne, die mit Hartnid von Pottendorf vermält war, und

d) Chriſtof, Landmarſchall von Oeſterreich, und Kaiſer Fridrichs geheimer Rath, der zwar mit Amalien von Puchheim drei Söhne als:

a) Wilhelm,

b) Georg, und

d) Fridrich erzeugt, und wovon der erſtere Annen von Meiſſau zur Gemalin gehabt, allein ohne Kinder geſtorben iſt.

Georg Herr von Liechtenſtein zu Nikolsburg, der 4te ſeines Namens, hatte ſeines Vaters Johann des 4ten von Liechtenſtein hinterlaſſene Wittwe Hedwig von Pottendorf zur Gemalin, hinterließ 1444 den:

1) Georg den 5ten, der Stammvater des reichsfürſtlichen Hauſes;

2) Heinrich, der den Beinamen Claudus erhalten, Herr auf Steyeregk und

und Landeshauptmann in Mären, der 1473 Agnes, des Johann von Stahremberg, und Eliſabet von Hohenberg Tochter zur Gemalin hatte, und 1483 als Vater ſtarb, des:

a) Georg der 6ten, Herrn auf Steveregk, der 1548 als Gemal der Magdalenen des Wolfgang von Polheim, und Johannen von Borſelle Tochter verblichen, die ihm nur:

a) Anne, Gemalin des Johann des 6ten Herrn von Liechtenſtein;

b) Suſanne, Gemalin des Georg Hartmann Herrn von Liechtenſtein;

c) Otto, Gemalin des Otto Herrn von Liechtenſtein in Murau, und

d) Marte, die erſtens mit Jakob von Meſeritſch, dann zweitens mit Dietmar von Loſenſtein vermält, geboren hatte.

b) Sebaſtian, von dem nichts weiter bekannt iſt;

c) Erasmus, der ſich 1511 mit Barbaren Gräfin von St. Georg und Böſing vermält, und ohne Leibeserben 1524 verblichen;

d) Eliſabet, die 1483 den Wolfgang von Roggendorf geehligt.

3) Johann, der 5te, welcher mit Berten von Roſenberg keine Kinder hatte.

4) Chriſtof Herr von Liechtenſtein, welcher den Staatspoſten eines Landmarſchalls von Oeſterreichs bekleidete, ſtarb 1506 als Vater, mit Amalien des Johann von Stahremberg Tochter vermält, des:

1) Wolfgang, deſſen Gemalin Genoveve Gräfin von Schaumburg war, und der 1520 hinterlaſſen hatte, die:

a) Margarete;

b) Barbare, des Johann von Puchheim Gemalin;

c) Wolf Chriſtof, der keine Leibeserben mit Katarinen von Lamberg erzeugt hatte, und 1553 geſtorben iſt;

d) Johann den 6ten auf Wulfersdorf, er war Obriſtlandrichter im Marggrafthum Mären, zur erſten Gemalin hatte er Annen, des Georg des 6ten Herrn von Liechtenſtein Tochter, und zur zweiten Eſter von Dietrichſtein, von der erſten Gemalin hinterlies er 1552 allein:

1) Genoveven, die erſtens mit Johann von Boskowiz, dann zweitens mit Heinrich Burggrafen von Dohna vermält war. Von der 2ten Gemalin war entſtammt:

2) Georg der 7te, dem ſeine Gemalin Eleonore von Königsberg keine Kinder geboren, und die nach ſeinen Ableben ſich mit dem Freiherrn Otto von Zinzendorf vermält;

3) Wolfgang der 2te, geboren 1527 den Benigne, des Johann von Puchheim Tochter, allein die:

Mag-

Magdalene, Gemalin des Adam von Sternberg, geboren hatte.

2) Leonhard, geboren 1492, hatte Katarinen von Czernahora zur Gemalin, mit der er erzeugt hatte den:

1) Chriſtof, der 1485 ohne Leibeserben wie ſeine Brüder:

2) Leonhard, geſtorben.

5) Eliſabet, die als Korfrau der Jakobittinnen in Wien 1465 verblichen;

6) Barbare, die als Gemalin des Woiwoden Stefans von Bosnien im Jahr 1460 geſtorben, und

7) Margarete, die mit Georg Grafen von St. Georg und Pöſing vermält war.

Georg Herr von Liechtenſtein und Nikolsburg, der 5te dieſes Namens des vorgedachten Georg des 4ten Sohn, war mit Agnes des Georg von Ekartsau und der Ehrentraud von Puchheim Tochter vermält, ſtarb 1484, und lebte in den:

a) Hartmann fort, da

b) Johann der 7te unvermält verblichen war.

Hartmann Herr von Liechtenſtein zu Nikolsburg, hatte ſich erſtens 1507 mit Amalien, des Grafen Erato von Hohenlohe Tochter, und zweitens 1511 mit Johannen, des Bernhard von Mainberg, und der Eliſabet von Rappach Tochter vermält, doch war nur von der erſten geboren worden:

1) Georg Hartmann der Stammvater;

2) Johann Chriſtof, geboren den 26ten April 1517, dem Anne Marie des Wenzel von Meſeritſch Tochter keine Kinder geboren;

3) Sebaſtian, und

4) Johanne, die unvermält verblichen.

Georg Hartmann Herr von Liechtenſtein zu Nikolsburg, wurde 1513 geboren, war mit des gedachten Georg des 6ten Herrn von Liechtenſtein Tochter Suſanne 1542 vermält worden, welche 1595 verblichen, und er hinterlies den 12ten Juli 1562 den:

a) Hartmann, den nachfolgenden Stammvater;

b) Sebaſtian, geboren den 8ten September 1545, der mit Annen von Puchheim vermält, im Jahr 1575 ohne Leibeserben ſtarb;

c) Georg Erasmus, geboren den 2ten Jänner 1547; als des Erzherzog Maximilians, Bruders Kaiſer Rudolfs, Oberſtſtallmeiſter, ſtarb er den 19ten Mai 1591 unvermält;

d) Anne Suſanne, geboren den 20ten Mai 1549, welche die zweite Gemalin des Reichsgrafen Bernhard von Hardegk geweſen iſt;

e) Heinrich, geboren den 29ten Jänner 1554; hatte ſich den Ehrenpoſten eines kaiſerlichen Geſandens an den Beherrſcher der Osmannen zu bekleiden würdig gemacht, ſtarb aber auf ſeiner Zurükreiſe zu Galliopolis den 16ten April 1585 unvermält, wo er auch allda in der Markus Kirche begraben worden;

f) Judit, geboren den 28ten Hornung 1557, die im Jahr 1581 als Gemalin des Helmhard Jörger von Tolled verblichen;

g) Johann Septimius, geboren den 27 Oktober 1558; ſich praktiſche Kenntniſſe auswärtiger Staaten, Sitten, und Gebräuchen, derſelben Kultur und Mängel zu verſchaffen, fachte in ihn den Trieb: Europa und Aſien zu durchreiſen, welches er auch glüklich vollendete, auch daher mit ſeinen ge-

Georg Herr von Liechtenſtein.	Hedwig von Pottendorf.	Georg Herr von Eckartsau.	Erendrud von Puchhaim.	Erhard Herr von Mayrberg.	Petronil von Wildungsmaur.	Chriſtof von Rappach.	Johann von Lozkowitz.	Georg von Liechtenſtein.	Hedwig von Pottendorf.	Johann von Stahremberg.	Eliſabet von Hohenberg.	Wilkard Herr von Polheim.	Barbare Herrin von Traun.	Wolfhard Freiherr von Börſell.	Karoline Herzogin von Borbon.	Heinrich Graf von Ortenburg.	Eliſabet von Törring.	Johann von Rohrbach.	Scholaſtike von Weisbriach.	Parziſal von Aichberg.	Amalie Zen Herrin von Scheenberg.	Andreas Freiherr von Schreigg.	Katarine von Rhor.	Johann von Fraunberg.	Anna Schenk von Geyer.	Gebhard von Aichberg.	Agnes von Waldau.	Leopold Landgraf von Leuchtenberg.	Eliſabet Herzogin von Oppold.	Philip Graf von Reinegg.	Amalia Pfalzgräfin am Rehein.

Georg Herr von Liechtenſtein.	Agnes von Eckartsau.	Bernard von Mayburg.	Eliſabet von Rappach.	Hinrick von Liechtenſtein.	Agnes von Stahremberg.	Wolfgang Herr von Polheim.	Johann Herrin von Börſell.	Sebaſtian Graf von Ortenburg.	Marie von Rhorbach.	Johann von Aichberg.	Sigmund Freyherr von Khriegg.	Sigismund von Fraunberg.	Margaret von Aichberg.	Fridrich Landgraf von Leuchtenberg.	Dorotee von Reinegg.

Hartmann Herr von Liechtenſtein.	Johann von Mayburg.	Georg Herr von Liechtenſtein.	Magdalena Herrin von Polheim.	Ulrich Graf von Ortenburg.	Veronike von Aichperg.	Leonard von Fraunberg.	Amalia Landgräfin von Leuchtenberg.

Georg Hartmann Herr von Liechtenſtein.	Suſana von Liechtenſtein.	Karl Graf von Ortenburg.	Maximiliane von Fraunberg.

Hartmann Herr von Liechtenſtein.	Anna, Maria Gräfin von Ortenburg.

Karl, Maximilian und Gundacker Reichsfürſten von Liechtenſtein.

dachten Brüdern zu Konſtantinopel war; er ſtarb 1595 ohne mit ſeiner Gemalin Anne Marie, des Altgrafen Julius von Salm, Leibeserben erzeugt zu haben.

h) Friedrich Albert, der im 24ten Jahr ſeines Alters den 23ten Mai 1585 unvermält verblichen;

i) Georg Hartmann, geboren den 25ten November 1562, er begleitete ſeinen genannte Brüder nach Konſtantinopel, und ſtarb daſelbſt den 19ten Jänner 1585 unvermält.

Hartmann Herr von Liechtenſtein zu Nikolsburg, Veldſperg, der älteſte Sohn des vorſtehenden Georg Hartmanns, und der Suſannen Herrin von Liechtenſtein, war den 6ten Mai 1544 geboren, durch das frühe erbloſe Abſterben ſeiner Brüder, wurde deſſen Beſizzungen noch mehr vermehrt, ſo wie ſein uraltes Geſchlecht nur allein durch ſeine Vermälung mit Annen Marien, des Reichsgrafen Karl Ulrichs von Ortenburg Tochter, welche den 13ten Jänner 1596 verblichen iſt, erhalten wurde, er ſtarb den 5ten Oktober 1585 treu den evangeliſchen Glaubensgrundſäzzen, als Vater des:

1) Karl, erſten Fürſten und Regierern des Hauſes von Liechtenſtein; von welchen der Buchſtabe A. nachher Meldung macht;

2) Katarine, die den 25ten November 1572 geboren, den 28ten Juni 1592 Wolgang Wilhelm Freiherrn von Vollkersdorf in Oeſterreich vermält worden, und den 16ten April 1643 verblichen iſt.

3) Judit, geboren den 14ten Auguſt 1570 welche 1595 mit den Freiherrn Johann Joachim von Zinzendorf und Pottendorf vermält worden, und den 6ten März 1621 geſtorben.

4) Maximilian Reichsfürſt von Liechtenſtein Nikolsburg ꝛc. geboren, 1578. Er hatte ſich von Jugend auf der Kriegskunſt und ihren höhern Kentniſſen gewidmet, und zeigte davon die erſten Proben bei den Entſaz von Kaniſcha, der Veſtung Gran und Stadt Oedenburg als kaiſerlicher Obriſter. Durch ſeinen glüklich im Jahr 1619 bei Stammersdorf in N. Oeſterreich gewagten Angrif auf die mit Waffen ihre Gewiſſensfreiheit vertheidigenden Unterthanen, und dadurch erzwungenen Gefecht, hielt er ſolche ſo lang auf, bis ſich die kaiſerliche Armee ſammlen, und durch Verſchanzungen bei Wien ſichern konnte. Eben ſo war auch die Erhaltung der Stadt Krems, und die Einnahme von Piſek, Tauſch, und Glattau in Bömen, das Werk ſeiner Einſicht und Tapferkeit. Von ihm wurde der linke Flügel in der berühmten Bataille bei Prag kommandirt, und ſeine wärend der Akzion ſelbſt getroffnen weiſen Anſtalten, der anfangs zweifelhafte Sieg den Feinden Oeſterreichs abgenommen, worauf Kaiſer Ferdinand der 2te die zuvor ſeinen Herrn Bruder Karl: vom Kaiſer Mathias 1608 allein erteilte Fürſtenwürde, auch ihm Fürſten Maximilian durch das nachher angeführte Diplom erteilte. Und da dieſer Reichsfürſt Maximilian noch mehr Beweiſe ſeiner taktiſchen Kentniſſe in den ungariſchen Kriegen abgelegt, ſo wurde er zum Kommendanten der Feſtung Raab als k. k. Generalfeldzengmeiſter erkoren, in welchen bekleideten Ehrenpoſten er auch den 29ten April 1643 ohne Leibeserben mit ſeiner Gemalin Katarinen, des Johann Tſchembera Freiherrn von Boskowiz und Czernahora Tochter, erzeugt zu haben, verblichen iſt.

5) Gundakker, nachmaliger Reichsfürſt von Liechtenſtein Nikolsburg ꝛc. nachſtehender Stammvater, deſſen Verdienſte der Buchſtabe B. melden wird.

Die zwei und dreiſig Ahnen der Stifter dieſes reichsfürſtlichen Hauſes enthalt die beigefügte Ahnentafel.

A. Karl

A. Karl erſter Reichsfürſt und Regierer des Hauſes von Liechtenſtein, älteſter Sohn des Hartmanns Herrn von Liechtenſtein und der Annen Marien Reichsgräfin von Ortenburg, war 1569 geboren worden. Von Jugend auf den k. k. Kriegsdienſten gewidmet, und von Kaiſer Rudolf bereit 1596 zum Kammerherrn ernennt, hatte er ſich ſchon im Jahr 1605 und 1606 die Würde eines k. k. Generalen würdig gemacht, in welchen Jahren er in Ungarn wieder den Botskay und ſeine Anhänger, die ſelbſt von den Osmannen unterſtüzt worden, die kaiſer- und königlichen Krieger anführte, und ſolche den 9ten November 1606 Frieden zu ſuchen zwang; wie er den auch die Friedensbedingniſſe als k. k. bevollmächtigter Miniſter nachher unterzeichnete. In Rückſicht dieſer ſo auszeichnenden Verdienſten belohnte ihn Kaiſer Rudolf für ſich und alle ſeine Nachkommen 1607 mit der Hof- und Pfalzgrafen-Obriſthofmeiſter- und Guverneurswürde von Mären; ja der damalige König Mathias von Ungarn und Bömen erhob ihm 1608, in den Fürſtenſtand. Durch ſeine einnehmende Beredſamkeit wurden im Jahr 1609 die wegen kirchlichen Gebräuchen ſich haſſenden Oeſterreicher, die bereits in Rükſicht ſolcher Vorurtheile bewafnet einander verfolgten, und nachher bei Horn in N. Oeſterreich in geteilten Kriegsheeren zum Angrief bereit ſtanden, dem Beiſpiel des ſo duldſamen Stifters der Chriſten gemäß, auf friedliche Gedanken gebracht. Eben ſo wurde auch die im nemlichen und darauf folgenden Jahr entſtandenen Irrungen zwiſchen dem Kaiſer Rudolf und deſſen Bruder dem ungariſch bömiſchen König, durch dieſes Fürſten Karls Einſichten und Beirath beigelegt, welchen glüklichen Erfolg auch die öſterreichiſchen Stände im Jahr 1612 den 30ten Mai durch die dieſen Fürſten und ſeinen Nachkommen einhellig anerkannten Vorſiz und erſten Rang in allen ihren Verhandlungen und Sizzungen, zu verewigen ſuchten. Mit den durch Pfand und nachmaligen Kauf an ſich gebrachten Herzogthum Troppau in Schleſien wurde dieſer Fürſt im Jahr 1613 vom Kaiſer Mathias belehnet, und das fürſtliche Ehrenwort Oheim, wurde ihm von eben dieſen Kaiſer im Jahr 1618 durch ein eignes Diplom allergnädigſt erteilet. Obſchon nicht unter den Namen eines Anführers der kaiſerlichen Krieger bei der auf den weiſen Berge bei Prag erfolgten Schlacht, bekannt: ſo durfte doch, der einen Theil der kaiſerlichen Armee kommandirende Graf von Bucquoi nichts ohne dieſes Fürſten Karls Vorwiſſen unternehmen, ja er war es der nach dem die Feinde vereint waren, von ihrer ganzen Stellung genaue Nachrichten hatte, daher auf ihren Angrif drang, und die Kommandirenden durch ſeine Vorſtellungen und gründlichen Beweiſe des glüklichen Erfolgs zu den nachher errungenen Siegeslorbern ermunterte. Uiberzeugt von der unwandelbaren Treue dieſes Fürſten, erklärte ihm hierauf Kaiſer Ferdinand der zweite zum bevollmächtigten Statthalter des Königreichs Bömen, und trug ihm die Unterſuchung, und Beſtrafung der Oeſterreichs Zepter nicht anerkennenden Bömen auf. Von eben dieſen Kaiſer wurde dieſen Fürſten Karl das Herzogthum Jägerndorf, und einige in Mären ſeyende Herrſchaften als Lehn verliehn; und die erhaltene Fürſtenwürde als Kaiſer nicht nur beſtättigt, ſondern auch ſeine Abkömmlinge und ſeine genannten zween Brüder zu gleich mit allen ihren Nachkommen in des heil. röm. Reichsfürſtenſtand durch dieſes Diplom erhoben:

„ Wir Ferdinand der Andere ꝛc. ꝛc.
„ wann wir nun gnediglich angeſehen, wahrge-
„ nommen und Betrachtet, der ſamptlichen
„ Herrn von Liechtenſtain, Uralt Herrlich her-
„ kommen, auch die fürtrefflichen Anſehenlichen
„ und erſprießlichen Dienſte, ſo Jhre vordern
„ von vielen Hundert Jahren hero Weyland
„ Unſern Löblichen Vorfahren am Reich, Rö-
„ miſchen Kayſern und Königen, auch Ertz-
„ hertzogen zu Oeſterreich, ſonderlich aber,
„ der Hochgeborn Unſer Ohaim, Fürſt und
„ Lieber getreuer Carl Regierer des Haußes
„ Liechtenſtain, Herr von Niclaßpurg, auf
„ Veldtſperg, zu Paumgarten, Eysgrub, Blu-
„ menau, Proßnitz, Auſſe, von Cziernahor,
„ Unſer Gehaimer Rath, und Camerer, Wei-
„ land Kaiſer Rudolffen dem Andern, ꝛc. und
„ Kaiſer Matthiaſen, ꝛc. Beeden Unſern ge-
„ liebten Herrn Vettern, und Vättern, auch
„ negſten Vorgehern am Reiche, Hoch und
„ Chriſtſeeligiſter gedächtnuß, und Hochgedach-
„ tem Unſerm Löblichen Hauß Oeſterreich in
„ unterſchiedlichen fürnemen Landt- und Hof-
„ ämptern, fürnemblich, aber, unter Vor-
„ gangnen offnem Krieg wider gemainer Chri-
„ ſtenheit Erbfeindt dem Türken, mit Ver-
pſen-

„ pfendtung ſeiner Haab und Güetter, und dar-
„ leihung Anſehnlicher Summen Geldtes zu er-
„ haltung der Chriſtlichen Gränitzen, und ſon-
„ ſten in andere mehr weeg, oftmals ganz
„ auffrecht, redlich, Beſtendig, und getreulich
„ erzaigt und Bewiſen, Solches auch gegen
„ Uns, ſeider Unſerer angetrettnen Kaiſerlichen
„ Regierung, bey dieſen gegenwerttigen Müeh-
„ ſamen Unruehigen zeitten und Leüffen unur-
„ ſchont Leibs und Vermögens, ebenmäßig, und
„ ohne allen Verdruß, nach Täglichs erzaigt
„ und Beweiſet, und hinfüro nit weniger zu
„ thuen wohl genaigt und urpiettig iſt, auch
„ wohl thuen kan mag und ſolle, So haben
„ Wir demnach zu etwas ergötzlichkeit und er-
„ khandtnuß, ietzt verſtandtnen wohlhergebrach-
„ ten uhümblichen Verhaltnuß und Langwiri-
„ gen getreuen verdienens mit wohlbedachtem
„ mueth, guetem zeittigen rath, auß ſelbſt
„ aigner Bewögnuß und rechtem wiſſen, obbe-
„ nenten Unſerm Fürſten, Ohaim und Lieben
„ getreuen Carl, Regierern deß Haußes Liech-
„ tenſtain, dieſe Beſondere Kaiſerliche Gnad ge-
„ than, und demſelben ſein Fürſtlich herkom-
„ men, Stand und Titul, dareine Er im Jahr
„ Sechzehenhundert Acht, wegen obverſtandtner
„ Standthafft, aufrecht und getreuen Dienſte,
„ noch von Weilandt Höchſtbeſagtem Unſerm
„ geliebten Herrn Vetter und Vattern Kaiſer
„ Matthiaſen ꝛc. Als Ire Kaiſerliche Majeſtät,
„ und Ldn. damals noch in Königlichen Hungri-
„ ſchen und Böheimiſchen Würden geweſen,
„ Erhebt gewürdigt und Geſetzt worden, nitt
„ allein in der allerbeſten und Beſtendigiſten
„ Form, Erneuert, Confirmirt, und Beſtettigt
„ und Jne ſamt allen ſeinen yetzigen und künf-
„ tigen Ehelichen Leibs Erben und derſelben Er-
„ bens Erben, Manns, und Frauen Perſohnen
„ abſteigender Lini, Wie auch da yetztgedachter
„ Fürſt Carl von Liechtenſtain, nach dem Wil-
„ len Gottes, ohne Eheliche Mannliche Leibs-
„ Erben mitt Todt abgehen ſolte, alßdann ſeine
„ Beede Brüder, Nemblich Maximilian und
„ Gundacker Herrn von Liechtenſtain von Ni-
„ colßpurg, ꝛc. und derſelben Eheliche Leibs
„ Erbens Erben, in Ewigkeit, in dem Standt,
„ Ehr, und Würde, Unſerer und des Heyligen
„ Reichs Fürſten und Fürſtinen (wo anderſt
„ von nötten.) von neuem gnediglichen Erhebt,
„ gewürdigt, und geſetzt, auch Sie der Schar
„ Geſellſchaft und gemainſchaft ander Unſerer
„ und deß Heil. Reichs Fürſten und Fürſtinen
„ zugefügt, zugeſellet und vergleichet, darzu
„ Inen den Fürſtlichen Titul und Namen, zu-
„ führen gnediglich Bewilligt und gegeben,
„ auch ſich alſo zu nennen und zuſchreiben zu-
„ gelaſſen und erlaubt, Ordnen, Setzen, Er-
„ heben, Wierdigen, und Erhöchen demnach
„ auß Römiſcher Kaiſerlicher Macht, Vollkom-
„ menheit, himit wiſſentlich in Crafft diß
„ Brieffs, obbeſagtem Unſerm Ohaim, Für-
„ ſten und Lieben getreuen Carln, Regierern
„ des Hauſes Liechtenſtain, Herrn von Ni-
„ colßpurg, auch alle ſeine Eheliche Leibs Er-
„ ben, oder in der Succeſſion Volgende Herrn
„ von Liechtenſtain, und deren Eheliche Leibs
„ Erben, und derſelben Erbens Erben, Manns
„ und Frauen Perſohnen, abſteigender Linien
„ obgehörter maſſen in den Stand, Ehr, und
„ Würde, Unſerer und des Heyligen Reichs
„ Fürſten, und Fürſtinen, zufügen, vergleichen:
„ Setzen und Geſellen Sie zu derſelben Schaar:
„ Geſellſchaft und Gemeinſchaft, erthailen und
„ geben Ihnen auch ſambt und neben denen
„ zu vorhabenden Fürſtlichen Ehren Titul, Un-
„ ſerer und deß Reichs Fürſten und Fürſtinen;
„ und erlauben Ihnen ſich alſo gegen Uns und
„ Jedermeniglichen, was Stands oder Wierden
„ die ſeyen, alſo zu nennen, und zu ſchreiben.
„ Und mainen, ſetzen, und wöllen hierauf, daß
„ mehrgenannter Fürſt Karl, Regierer des Hau-
„ ſes Liechtenſtain Herr von Nikolßburg, ſowohl
„ ſeine Eheliche Leibs Erben, oder nächſt vol-
„ gende Succeſſorn, wie obſtehet und derſelben
„ Erbens Erben Manns und Frauen Perſonen
„ dieſes Namens, Stammens und Geſchlechts,
„ für und für, in Ewigzeit, Unſere und des
„ Heyligen Reichs Fürſten und Fürſtinen ſeyen,
„ ſich alſo vor und neben obberürt Ihren alten,
„ wohl und rühmlich hergebrachten Tituln, nen-
„ nen und ſchreiben, von Uns Unſern Nach-
„ kommen am Heyligen Reich und Allermenig-
„ lich dafür geachtet, erkennet, geehret, ge-
„ nennet und geſchrieben werden, Auch all und
„ jegliche Gnad Freyheit Ehr Wierde, Vortheil
„ Præeminenz, Recht, und Gerechtigkeit, in Ver-
„ ſamblungen und Ritterſpielen mit Beneficien,
„ auf Hohen und Niedern Stifften Gaiſtlich und
„ Weltlichen, Lehen und Aempter zu empfahen
„ und zutragen, und ſonſt aller andere Sachen

N n n haben

„ haben, deren Thailhafftig und empfenglich
„ ſein: ſich auch deß allen, Sonderlich aber
„ deß Gefürſten Tituls und Namens allenthal-
„ ben in allen Ehren, Seſſionen, Stimben,
„ und Proceſſionen, an allen endten und Ort-
„ ten, nach Ihren Ehren, Nottürfften, willen
„ und wohlgefallen, Freuen, gebrauchen und
„ genießen ſollen und mögen, Inmaſſen ſich
„ andere Unſere und des Heyligen Reichs,
„ rechtgeboren Fürſten und Fürſtinen, von
„ Recht und gewonheit wegen, freuen, gebrau-
„ chen und Genißen von Allermeniglich Vnuer-
„ hindert. Doch ſolle dieſe Unſer Erhebung und
„ Befreyung, Uns und dem Heyligen Reiche
„ an Unſer, und ſonſt Meniglich an ſeinen
„ Obrigkeitten Recht und Gerechtigkeitten vn-
„ uergriffen, und unſchädlich ſein ꝛc. Deßen
„ zu wahren Urkhundt, haben Wir Unſer Kai-
„ ſerliche Guldene Bullam an dieſen Fürſten-
„ Brief hangen laſſen: Der geben iſt in Unſe-
„ rer Statt Wienn, den Drey und zwanzig-
„ ſten Tag des Monats Juny, Nach Chriſti
„ Unſers Lieben Herrn Erlöſers und Seeligma-
„ chers Geburth, Sechzehenhundert und im
„ zwainzigſten, Unſerer Reiche, des Römiſchen
„ im Erſten, deß hungariſchen, im Andern,
„ und des Böheimiſchen, im Dritten, Jahren.

Ferdinand. m. p.

Eben ſo hatte auch der König von Spanien Philip dieſen Reichsfürſten Karl Regierer des Hauſes von und zu Liechtenſtein, mit den Orden des goldenen Vließes begnadigt. Ja ſein Dienſteifer für das hohe Kaiſerhaus vermehrte ſich auch noch mehr: da er im Jahr 1627 den 12ten Hornung auf eigene Koſten ein Korps zum Dienſt deſſelben zu errichten anfieng, und nur an deſſen gänzlichen Herſtellung durch ſeinen in dieſen Jahr erfolgten Todt gehindert wurde. Mit der Erbtochter des Johann Schembera Freiherrn von Boskowiz und Czernahora, Annen Marien, vermält, war von ihn entſtammt:

a) Franziske Barbare, die mit den Grafen Werner von Tilli vermält worden;

b) Marie Anne, des Reichsfürſten Maximilians von Dietrichſtein Gemalin, und:

c) Karl Euſeb.

Karl Euſeb Reichsfürſt und Regierer des Hauſes von und zu Liechtenſtein in Nikolsburg, Herzog von Troppau und Jägerndorf, Herr auf Veldſperg, zu Paumgarten, Eyßgrub, Blumenau, Proßniz, Auſſe, Czernahora ꝛc. ꝛc., war den 12ten September 1611 geboren. Treu ſeinen Monarchen leiſtete er als deſſen erſter Vaſall wichtige Dienſte, und hinterließ aus ſeiner den 4 Auguſt 1644 vollzogenen Vermälung mit Johannen Beatrix, des Reichsfürſten Maximilians von Dietrichſtein, und ſeiner gedachten Schweſter Marien Annen Prinzeſſin von Liechtenſtein, Tochter, den 5ten April 1684, die:

1) Marie Eleonore Roſalie, welche im Jahr 1666 mit dem Reichsfürſt Johann Sigfried von Eggenberg vermält worden;

2) Thereſe, die den 2ten Auguſt 1667 des Grafen Jakob Leslie, und im Jahr 1692 des Grafen Johann Balthaſar von Wagenſperg Gemalin worden war;

3) Johanne Beatrix, welche zwar mit den Reichsfürſt Maximilian Jakob Moriz von Liechtenſtein im Jahr 1669 vermält wurde, aber ſchon 1671 verblich und

4) Johann Adam Andreas. Dieſer

Johann Adam Andreas Reichsfürſt und Regierer des Hauſes von und zu Liechtenſtein in Nikolsburg, Herzog zu Troppau und Jägerndorf in Schleſien ꝛc. hatte ſich gleich ſeinen Ahnen der Huld ſeiner Monarchen ſo würdig gemacht, daß er zum wirklichen kaiſer-

lichen

lichen geheimen Rath erhoben, und mit den Ritterorden des goldenen Vließes begnadiget worden. Es hatte ſich dieſer Fürſt den 16ten Hornung 1681 mit Erdmut Thereſen Sophien, des Ferdinand Joſeph Reichsfürſten von Dietrichſtein, und Marien Eliſabet Fürſtin von Eggenberg Tochter vermält, und ſtarb im Jahr 1712 ohne männliche Abkömmlinge, da nur von ihm entſproſſen war;

a) Marie Eliſabet, geboren den 8ten Mai 1681, die des Reichsfürſten Maximilian Joſephs Moriz von Liechtenſtein dritte Gemalin, und nachher mit den Herzog zu Holſtein Wieſenberg Leopold vermält worden, und 1744 den 4ten März verblichen iſt.

b) Marie Antonie, geboren den 15ten April 1687, welche ſich erſtens den 24ten Jänner 1704 mit Markus Anton Grafen Czobor vermälte, und dann 1750 als des Grafen Hrzan Gemalin geſtorben iſt;

c) Marie Gabriele, Gemalin des Reichsfürſten Joſeph von Liechtenſtein, ſtarb 1713.

d) Marie Thereſe, geboren den 7 Mai 1696 die mit den Prinz Thomas Emanuel von Soiſſons vermält worden, und ihr Andenken durch Stiftung der Ritterakademie in Wien, des adelichen Damenſtifts, und der vier Domherrn von Stiftmäſſigen Adel eben daſelbſt, nach ihren Ableben 1772, verewigt hat;

e) Dominike, welche 1698 geboren, und den 2ten Juni 1724 als Gemalin des Reichsfürſten Heinrich Joſeph Johann von Auerſperg verblichen iſt;

B. Gundakker Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein in Nikolsburg, der jüngſte Sohn vorgedachten Hartmanns Herrn von Liechtenſtein, und der Annen Marien Reichsgräfin von Ortenburg, folgte zwar nicht der kriegeriſchen Laufbahn ſeiner ruhmvollen Brüder, nuzte aber um deſto mehr durch ſeine Gelahrheit die er ſich in allen Teilen der Wiſſenſchaften eigen gemacht hatte. Schon unter des Kaiſer Mathias Regierung, war er Direktor der k. k. Hofkammer, ſo wie er auch die Würden eines Landeshauptmanns von Oberoeſterreich, eines Landmarſchalls von Nieder-öſterreich, eines Obriſthofmeiſters des Erzherzogs Johann Karl, und der Kaiſerin Anne bekleidet hat. Eben ſo war auch dieſer Reichsfürſt durch ſeine, an verſchiedene auswärtige Mächte glüklich beendigten Geſandſchaften, in den damaligen Kriegen Deutſchlands, ganz der bekleidenden Würde eines kaiſerlichen geheimen Raths, und des gänzlichen Vertrauens des Kaiſers Mathias, Ferdinand des zweiten, und Ferdinand des dritten, würdig worden. Dieſer Verdienſte war auch Kaiſer Ferdinand der zweite eingedenk: da er ihm aus eignen Antrieb den 13ten September 1623 mit allen ſeinen männlichen und weiblichen Abkömmlingen in den Reichsfürſtenſtand erhob, und welcher erblichen Fürſtenſtandserhebung nicht nur der Kaiſer Ferdinand der dritte, nach den untern 23ten Oktober 1654 ausgefertigten Diplom, das groſſe Palatinat mit allen ſeinen Freiheiten beifügte, ſondern auch zugleich deſſen Herrſchaften Oſtrau und Crommau den Titel eines Fürſtenthums Liechtenſtein beilegte. Es beſchloß dieſer Reichsfürſt Gundakker im Jahr 1658 ſeine ruhmvolle Laufbahn, nachdem er durch ſeine erſte Vermälung mit Agneten, des Reichsgrafen von Oſtfrießland Enno des dritten, und der Walburgen Reichsgräfin von Rietberg Tochter, die Anwartſchaft auf die Reichsgrafſchaft Rietberg nach ausgeſtorbenen männlicher Kaunizrietbergſcher Deſzendenz auf ſein fürſtlich Hauß gebracht. Zur zweiten Gemalin hatte ſich derſelbe 1618 Eliſabet Lukrezie, des Adam Wenzels Herzogs von Teſchen in Schleſien Prinzeſſin erkieſt. Von dieſen Gemalinnen war nebſt einigen die in ihrer Jugend verblichen, entſproſſen:

a) Juliane, geboren den 29ten April 1605, welche mit den Grafen Nikolaus von Fugger vermält worden.

b) Maximiliane, geboren den 3ten Jänner 1608, Gemalin des Grafen von Thurn.

c) Hartmann, der nachſtehende Stammvater;

d) Anne, geboren 1615, die mit den Grafen Heinrich Wilhelm von Schlik vermält worden;

e) Ferdinand Johann, geboren den 27 Dezember 1622, der zu Crommau in Mären ohne Leibeserben im Jahr 1666 mit Doroteen, des Grafen Grafen Philip von Lodron Tochter, und des Grafen von Gallaſch Wittwe, erzeugt zu haben, verblichen iſt.

Hartmann Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein, Graf zu Rietberg, Herr auf Wulfersdorf in N. Oeſterreich ꝛc. der älteſte Sohn des erſten Reichsfürſten Gundakker, und der Reichsgräfin Agnete von Oſtfrißland, geboren den 15ten Hornung 1613, hatte ſich den 21ten Oktober 1640 mit Sidonien Eliſabet, des Ernſt Friedrichs Altgrafen zu Salm und Reiferſcheid, und der Marien Urſulen Gräfin von Leiningen Tochter vermält, die eine Mutter von 24 Kinder worden, und den 23ten September 1688 verblichen iſt, und bei ſeinen Ableben, welches den 11ten Hornung 1686 erfolgte, waren von dieſen Abkömmlingen am Leben:

1) Maximilian Jakob Moriz Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein, geboren den 25ten Juli 1641; er hatte ſich den Kriegsdienſten ſeines Vaterlands gewidmet, und ſtarb den 20ten April 1709 als k. k. Generalmajor. Von ſeinen Gemalinnen war die erſte Johanne Beatrix, geboren 1641 des Reichsfürſten Karl Euſeb von Liechtenſtein, und der Johannen Beatrix Gräfin von Dietrichſtein Tochter, mit welcher er den 1ten Mai 1669 vermält worden, und welche 1671 verblichen; zur zweiten hatte er ſich 1674 Eleonoren Margareten, des Herzogs Philip Ludwigs zu Holſtein Wieſenburg Prinzeſſin, welche den 28ten Mai 1655 geboren worden, und den 16 Auguſt 1702 geſtorben, erkieſt, und deſſen dritte Gemalin war Marie Eliſabet, des Reichsfürſten Johann Adam Andreas von Liechtenſtein Prinzeſſin, welche den 8ten Mai 1683 geboren, mit ihm den 31ten April 1703 vermält worden, nach ſeinen Ableben ſich mit Herzog Leopold von Holſtein Wieſenburg den 6ten März 1713 vermält hatte, und den 8ten Mai 1744 verblichen iſt. Aus dieſen Vermälungen war aber nur entſproſſen:

a) Luiſe Joſephe Franziske, geboren 13ten Hornung 1670, deren erſter Gemal Franz Wilhelm Reichsgraf von Hohenembs 1691, der zweite 1694 der Graf Jakob Ernſt von Leslie worden, und die im Jahr 1736 geſtorben iſt.

b) Marie Maximiliane Beatrix, geboren den 2ten Juni 1671 welche den 10ten Dezember 1717 als Gemalin des Sigmund Grafen von Rottal verblichen iſt.

c) Marie Scharlotte Felizitas, geboren den 12ten Juli 1704, die im Jahr 1754 als Gemalin des Grafen Gilleis verblichen iſt.

2) Thereſe Marie, welche im Jahr 1667 mit den Grafen Michael Johann den zweiten von Althan vermält, und 1700 geſtorben;

3) Sidonie Agnes, die 1669 des Grafen Johann Karl Palfy von Erdöd Gemalin, von ihm 1694 zur Wittwe worden, und den 20ten März 1721 geſtorben iſt;

4) Anne Marie, geboren im Jänner 1651 die im Jahr 1667 des Reichsgrafen Rudolf Wilhelm von Trautmansdorf Gemalin worden, und den 4ten Mai 1704 geſtorben iſt;

5) Anton Florian Reichsfürſt und nach Abſterben ſeines gedachten Herrn Vetters Johann Adam Andreas Reichsfürſten von Liechtenſtein: Regierer des Hauſes Liechtenſtein, Herzog zu Trop-

Troppau und Jägerndorf ꝛc. war den 4ten Mai 1656 geboren. Durch ſeine glüklich geendigte Geſandſchaft an den erſten Biſchof der römiſchen Kirche, und der darauf 1691 erfolgten Wahl eines neuen Oberhaupts der römiſchen Kirche, bei welcher er als k. k. bevollmächtigter Bottſchafter geweſen, hatte er ſich ſo ausgezeichnet: daß er zum Oberſthofmeiſter des nachmaligen König Karl des 3ten von Spanien erhoben worden, und das Fürſtenthum Piompino im Jahr 1707 erblich erhalten hatte. Schon im Jahr 1695 war er wirklicher kaiſerl. geheimer Rath worden, den Orden des goldenen Vließes hatte er 1697 erhalten, und da er im Jahr 1703 den Erzherzog Karl als König von Spanien in dies Königreich zu bekleiden beordert: ſo war er dann auch für ſich und ſeine männlichen Deſzendenten zum Grand von Spanien erſter Klaſſe erhoben worden. Als erſter Miniſter hatte er das Glük das ſpaniſche Staatsruder zu leiten. Durch ſeine weiſen Anſtalten wurde zu der glüklichen Schlacht bei Almenara und Saragoſſa vieles im Jahr 1710 beigetragen, und er brachte Deutſchland 1711 ſeinen nachmaligen Kaiſer Karl den 6ten auch wieder zurük. Es ſtarb derſelbe den 11 Jänner 1721 nachdem er ſchon 1713 Siz und Stimme unter den unmittelbaren Reichsfürſten Deutſchlands in deren allgemeinen Verſammlung zu Regenſpurg wegen der 1699 erkauften Grafſchaft Schellenberg und 1708 an ſein Haus gekauften Grafſchaft Vaduz in Schwaben, die vom Kaiſer Karl den 6ten 1719 zu einen Reichsfürſtenthum erhoben worden waren, erhalten hatte; ja Kaiſer Karl der 6te hatte ihm und allen ſeinen Leibeserben den 23 Jänner 1719 alle erhaltene fürſtliche Vorzüge durch ein eigenes Diplom beſtättiget. Von deſſen Gemalin Eleonoren Barbaren, des Grafen Michael Oswalds von Thun, und der Eliſabet Gräfin von Lodron Tochter, welche 1661 geboren, im Jahr 1679 mit ihm vermält worden, und den 10ten Hornung 1723 verblichen, war geboren worden:

a) Marie Antonie, geboren den 12ten Jänner 1683, welche erſtens im Jahr 1704 mit Johann Adam Grafen von Lamberg vermält, den 16ten Jänner 1708 von ihm zur Witwe worden, ſich nachher mit den Grafen Ehrgott Max von Kufſtein vermält hat, und im Jahr 1715 geſtorben iſt.

b) Joſeph Johann Adam Reichsfürſt und Regierer des Hauſes von und zu Liechtenſtein, Herzog zu Troppau und Jägerndorf, Graf von Rietberg, geboren den 27ten Mai 1690; als k. k. Kammerher, hatte ſich derſelbe in verſchiedenen wichtigen Verſendungen ſchon ſo ausgezeichnet, daß er nachher als Grand von Spanien der erſten Klaſſe nicht nur Ritter des goldenen Vließes worden, ſondern auch zum wirklichen kaiſerlichen geheimen Rath erhoben zu werden ſich verdient gemacht hatte. Auf den allgemeinen Reichstag deutſcher Fürſten und Stände, war dieſer Reichsfürſt 1723 introduzirt worden, und ſein ruhmvolles Lebensende erfolgte den 17ten Dezember 1723. Von ſeinen vier Gemalinnen war die erſte Gabriele, des Reichsfürſten Johann Adam Andreas von Liechtenſtein und der Erdmut Gräfin von Dietrichſtein Prinzeſſin, welche 1692 geboren war, mit ihm den 12ten November 1712 vermält worden, und ohne Leibeserben den 8ten Oktober 1713 verblichen iſt; die zweite Gemalin war

Anne

Anne, des Grafen Johann Maximilian Andreas von Thun, und der Marien Thereſen Gräfin von Sternberg Tochter, welche 1699 den 27ten September geboren, mit ihm den 3ten Hornung 1716 vermält worden, und drei Wochen drauf in nemlichen Jahr verblichen; die dritte Gemalin war Marie Anne Katarine, des Fürſten Franz Albrechts von Oettingen Spielberg, und der Johannen Marien Freiin von Schwendi Tochter, welche den 21ten September 1693 geboren, mit ihm den 3ten Auguſt 1716 vermält worden, und den 15ten April 1729 geſtorben; und die vierte Gemalin dieſes Reichsfürſten Joſeph Johann Adams war Marianne, des Grafen Franz Karls von Kottulinsky Tochter, welche den 12ten Mai 1707 geboren, mit ihm den 22 Auguſt 1729 vermält, und nach ſeinen Ableben den 10ten Oktober 1740 mit den Reichsgrafen Ludwig Ferdinand von Schulenburg Oeynhauſen ſich vermält hat. Aus dieſen Vermälungen war nebſt einigen die in der Blüthe ihrer Jahre wieder verblichen, entſtammt:

1) Marie Thereſe, geboren den 28ten Dezember 1721, deren Gemal den 22ten Auguſt 1741 der Reichsfürſt Joſeph Johann Adam von Schwarzenberg worden, und die den 19ten Jänner 1753 geſtorben iſt;

2) Johann Karl Boromeus Reichsfürſt und Regierer des Hauſes Liechtenſtein Herzog zu Troppau und Jägerndorf, Graf zu Rietberg, geboren den 6ten Juli 1724, es erhielt derſelbe nach ſeines Herrn Vaters Ableben die Regierung ſeines fürſtlichen Hauſes, ſtarb aber ſchon als Grand von Spanien der erſten Klaſſe, und königlich ungariſcher Kammerherr, den 22ten Dezember 1740 ohne männliche Leibeserben, und ſo kam das Fürſtenthum, und die damit verknüpften reichsfürſtlichen Vorzüge und Einkünfte an deſſen Herrn Vaters Bruders Sohn den nachher erwehnten Reichsfürſten Joſeph Wenzel von und zu Liechtenſtein. Aus ſeiner den 19ten März 1744 vollzogenen Vermälung mit Marien Joſephen des Reichsgrafen Friedrich Auguſts Gervaſius von Harrach, und der Marien Eleonoren Katarinen Prinzeſſin von Liechtenſtein Tochter, welche den 20ten November 1727 geboren, und nach ſeinen Ableben den 28 November 1752 mit dem Reichsfürſten Joſeph Marie von Lobkowiz ſich vermält hat, und 1788 verblichen iſt, war entſproſſen:

Marie Antonie, geboren den 13ten Juni 1749 welche den 17 Jänner 1768 mit den künftigen Reichsfürſten Wenzel v. Paar vermält, und der Zahl der Sternkreuzordensdamen einverleibt worden iſt.

c) Marie Karoline Joſephe, geboren den 24ten Oktober 1694 die den 14ten Mai 1719 mit den Reichsaltgrafen Franz Wilhelm zu Salm und Reiferſcheid vermält

mält worden, und den 16ten Juli 1735 geſtorben iſt.

d) Marie Anne Joſephe, geboren den 21ten Oktober 1699, welche als hinterlaſſene Witwe des Grafen Johann Ernſt Kajatan von Thun, ſich den 19ten April 1718 mit den Reichsfürſten Joſeph Wenzel von und zu Liechtenſtein vermält hatte, und den 20ten Jänner 1753 verblichen;

e) Marie Eleonore Katarine, geboren den 21ten Dezember 1705 die den 5ten Hornung 1719 des Reichsgrafen Fridrich Auguſt Gervas von Harrach Gemalin worden, und den 14ten Juni 1749 geſtorben iſt.

6) Philip Erasmus, der nachſtehende Stammvater;

7) Hartmann Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein, geboren den 6ten November 1666, der als k. k. Obriſtjägermeiſter im Jahr 1727 unvermält verblichen iſt;

8) Marie Magdalene, geboren den 15 Juni 1668, deren Gemal 1680 der Graf Maximilian von Thun worden, und die den 29ten Juni 1729 verblichen.

Philip Erasmus Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein in Nikolsburg, des vorgedachten Reichsfürſten Hartmann, und der Sidonien Eliſabet Altgräfin zu Salm Reiferſcheid Sohn, war den 14ten September 1664 geboren worden, hatte ſich von Jugend auf den k. k. Kriegsdienſt gewidmet, ſich in den damaligen Kriegen des hohen Erzhauſes ſo ausgezeichnet: daß er bald den höchſten militäriſchen Ehrenſtafel erreichte, doch ſezten die in der Akzion mit den Franzmännern bei dem Uiberſaz einer Brükke über den Fluß Borriida ohnweit Caſtelnovo in Italien empfangenen ruhmvollen Wunden den 13ten Jänner 1704 ſeiner Heldenlaufbahn das Ziel. Durch ſeine im Jahr 1695 vollzogenen Vermälung mit Chriſtinen Thereſen, des Grafen Ferdinand Karls von Löwenſtein Wertheim Rocheſurt, und der Annen Marien Gräfin von Fürſtenberg Tochter, welche den 12ten Oktober 1665 geboren, zuvor mit den Herzog Albert von Sachſen Weiſſenfels vermält geweſen, und den 30ten April 1736 verblichen, war entſproſſen:

a) Joſeph Wenzel Reichsfürſt und nach ſeines Herrn Vetters Johann Karl Boromäus Ableben, Regierer des Hauſes von und zu Liechtenſtein, Herzog zu Troppau und Jägerndorf, Graf zu Rietberg ꝛc. welcher den 10ten Auguſt 1696 geboren worden, und Ritter des goldenen Vließes, wie auch des Stefaniordens Großkreuz, Ihro röm. k. k. apoſtoliſchen Majeſtät wirklicher Kammerherr und geheimer Rath, General Feld-Land-und Hausartillerie Direktor, Inhaber eines Artillerieregiments, und Obriſter über ein Regiment Dragoner geweſen iſt; der aber mit ſeiner Gemalin Marie Joſephen, des Reichsfürſten Anton Florian Regierer des Hauſes von und zu Liechtenſtein Prinzeſſin, den 10ten Hornung 1772 keine Leibeserben hinterließ. Da dieſes Reichsfürſten Verdienſte: die derſelbe ſich durch ſeine koſtbaren Berliner und Pariſer Ambaſſaden, durch ſein im Jahr 1745 und 1749 in Italien geführtes Kommando, und den im nemlichen Jahr den 16ten Juni erfochtenden herrlichen Sieg bei Piazenza; durch die im Jahr 1760 zu Parma, und 1764 zu Frankfurt als k. k. Prinzipalkommiſſar gemachten Aufwände, durch die Vervollkommung der Artillerie aus eigenen beigetragenen Millionen erworben, aus den ſein Andenken verewigenden Zeugniß, ſo ihm ſelbſt Kaiſer Franz der erſte, und die Kaiſer Königin Marie Thereſe Majeſtäten durch die ihm zu Ehren 1759 im k. k. Zeughaus zu Wien aufgeſtellten Statue errichten laſſen, erhellet, ſo füge ich ſolches meinen Archiv bei:

Imp.

IMP. FRANCISCUS ET MARIA THERESIA

PII FELICES AUGG. PATRIAE. SCIENTIARUM ARTIUMQUE FAUTORES JUSTI ARBITRI; VIRI TOGA ET SAGO AEQUE MAGNI

JOSEPHI WENCESLAI

S. R. I. PRINCIPIS DE LIECHTENSTEIN OPPAVIAE ET CARNOVIAE DUCIS IN SILESIA, AUREI VELLERIS EQUES. S. S. CAESAREAE M. MAJ. CONS. ACT: INT: CASTRORUM TRIBUNI SUPREMI UTRIUSQUE REI ARMAMENT: MOD: LEGION: DIMACHORUM PRAEFECTI, VIRTUTI, RELIGIONI, FIDELITATI, PATRIAE AMORI, AC IN REI ARMAMENT. INVENTIS RESTAURANDIS, PROMOVENDIS, AUGENDISQUE INDUSTRIAE INDEFENSEQUE LABORI, HOC MONUMENTUM PUBLICUM PONI JUSSERANT.

b) Emanuel. Dieſer:

Emanuel Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein, geboren den 3ten Hornung 1700, war k. k. geheimer Rath und Kammerherr, und der Kaiſerin Wilhelminen Amalien Obriſthofmeiſter, und hatte den 29ten November 1749 zur Belonung ſeiner bekleideten Würde den Orden des goldenen Vlieſſes erhalten; ſein Lebensend erfolgte den 15ten Jänner 1771, nachdem aus ſeiner den 14ten Jänner 1726 vollzogenen Vermälung mit Marien Antonien, des Grafen Karl Ludwigs von Dietrichſtein Weixelſtätt und der Marien Thereſen Reichsgräfin von Trautmannsdorff Tochter, welche den 10ten September 1707 geboren, nachher als Sternkreuzordensdame dieſes Ordens Rathsaſſiſtentin worden, und den 7ten Jänner 1777 verblichen iſt, drei Abkömmlingen entſtammt waren, unter welchen:

1) Franz Joſeph, der Stammvater der Linie I.

2) Karl Joſeph der Stammvater der Linie II.

3) Philip Joſeph, Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein, geboren den 8ten September 1731 der den Tod der Helden den 6ten Mai 1757 in der

Sch

Bataille bei Prag als k. k. Obriſtlieutenant des Keiliſchen Dragonerregiments unvermält, geſtorben iſt.

4) Johann Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein, geboren den 2ten März 1734 der im Jahr 1781 als k. k. Kammerherr, Feldmarſchallieutnant, Inhaber eines Dragonerregiments, und als Oberlieutnant der k. k. adelichen Arcieren Leibgarde unvermält verblichen;

5) Marie Amalie, geboren den 11ten Auguſt 1737, welche den 25ten Hornung 1754 mit dem Reichsfürſten Sigmund Friedrich von Khevenhüller Metſch vermält, und nachher Sternkreuzordensdame worden;

6) Marie Anne, geboren den 15ten Oktober 1738, deren Gemal den 23ten Mai 1754 der Reichsgraf Emanuel Philipert von Waldſtein = Dur worden, die mit ihrer nur gedachten Prinzeſſin Schweſter den 3ten Mai 1754 unter die Zahl der Sternkreuzordensdamen aufgenommen, den 22ten Mai 1775 zur Witwe, und nachher k. k. Hofdame worden iſt;

7) Marie Franziske Xaverie, geboren den 27ten November 1739, welche als Sternkreuzordensdame mit dem Reichsfürſt Karl Joſeph von Ligne den 7ten Auguſt 1755 vermält worden;

8) Marie Chriſtine, geboren den 1ten September 1741, Sternkreuzordensdame, welche den 18ten Mai 1761 mit den Grafen Franz Ferdinand von Kinsky auf Chlumez vermält worden;

9) Marie Thereſe, geboren den 1ten September 1741 als Zwilling, die des Grafen Karl Hieronimus Palfy von Erdöd Gemalin den 23ten April 1763 worden, und die als Sternkreuzordensdame den 30ten Juni 1766 verblichen;

10) Leopold Joſeph Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein, geboren den 20ten Jänner 1743, der als k. k. Kammerherr, und Obriſtlieutnant 1771 unvermält geſtorben iſt.

I. Franz Joſeph Reichsfürſt, und nach ſeines Herrn Onkels Joſeph Wenzels Ableben, Regierer des Hauſes von und zu Liechtenſtein, Herzog zu Troppau und Jägerndorf in Schleſien, Graf zu Rietberg, der älteſte Prinz vorgedachten Reichsfürſten Emanuels, geboren den 29ten November 1726, hatte ſich als k. k. Kammerherr in Bekleidung anderer wichtigen Ehrenpoſten, der Würde eines kaiſerlichen und kaiſerlich königlichen wirklichen geheimen Raths würdig gemacht, und war daher mit den Orden des goldenen Vließes begnadigt worden; ſein Lebensend erfolgte den 18ten Auguſt 1781 und aus ſeiner glüklichen Vermälung mit Marien Leopoldinen, des Reichsgrafen Franz Philips von Sternberg, und der Marien Leopoldinen Reichsgräfin von Stahremberg älteſte Tochter, den 6ten Juli 1750 vollzogen, nachmaliger Sternkreuzordens- und k. k. Hofdame, iſt entſproſſen:

1) Marie Leopoldine Adelgunde, geboren den 30ten Jänner 1753, welche als Sternkreuzordensdame mit den regierenden Landgraf Karl Emanuel von Heſſen Rheinfels Rothenburg den 1ten September 1771 vermält worden;

2) Marie Antonie, geboren den 14ten März 1756, die Kanoniſſin des Reichsſtifts Eſſen und Sternkreuzordensdame iſt;

3) Alois Joſeph, nachſtehender Regierer des fürſtlichen Hauſes;

4) Johann Joſeph Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein, geboren den 26ten Juni 1760 k. k. Kammerherr, erbte nach ſeines Herrn Vaters Ableben die Allodialgüter und hat ſich ſeinen Ahnen und Geſchlechtsverwandten, als würdiger Abkömmling gemäs ganz den Kriegsdienſten des hohen Erzhauſes gewidmet, in den lez-

tern Feldzügen gegen die Osmannen als Krieger ſo ſeine Pflichten erfüllt: daß er zum k. k. Obriſten des löblichen Kinskiſchen leichten Reuterregiments befördert zu werden, und den 19ten Dezember 1790 das Marien Thereſen Ordenskreuz zu erhalten ſich verdient gemacht hat.

5) Philip Joſeph, Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein, geboren den 2ten Juli 1762, folgt gleichfalls der ruhmvollen Laufbahn ſeines nur gedachten Herrn Bruders, iſt der Zeit k. k. Kammerherr und Obriſtlieutnannt.

6) Marie Joſephe Hermenegildis, geboren den 13ten April 1768, welche den 15ten September 1783 des Reichsfürſten Nikolaus Eſzterhazy von Galantha, und nachher Sternkreuzordens- und k. k. Hofdame worden iſt.

Alois Joſeph Reichsfürſt und Regierer des Hauſes von und zu Liechtenſtein, Herzog zu Troppau und Jägerndorf in Schleſien, Reichsgraf von Rietberg ꝛc., iſt den 14ten Mai 1758 geboren, und trat 1781 nach Ableben ſeines Herrn Vaters die Regierung ſeines Hauſes an, hatte ſich eingedenk der Verdienſte ſeiner ruhmvollen Ahnen den k. k. Kriegsdienſten gewidmet, bekleidete auch ſchon den Ehrenpoſten als k. k. Kammerherr, eines Obriſtwachtmeiſters des löblichen Lacyſchen Infanterie Regiments, als er ſolche den 1786 verließ. Es hatte ſich derſelbe den 17ten November 1783 mit Chriſtinen Joſephen des Reichsgrafen Johann Wilhelms von Manderſcheid Blankenheim und Falkenſtein, und der Johannen Franzisken Maximilianen Reichsgräfin von Limpurg Bronchorſt in Styrum älteſte Tochter vermält, welche den 31ten Juli 1767 geboren, Sternkreuzordensdame und k. k. Hofdame worden iſt.

II. Karl Joſeph Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein zu Nikolsburg, Herzog zu Troppau und Jägerndorf in Schleſien, Graf zu Rietberg ꝛc., der zweite geborne Prinz, des Reichsfürſten Emanuels, und der Marien Antonien Gräfin von Dietrichſtein Weixelſtätt, wurde den 29ten September 1730 geboren, begann mit allen Talenten die einen fürſtlichen Helden zieren, ſeine kriegeriſcher Laufbahn ſchon 1747 als Lieutnant unter ſeines Onkels Regiment; bekleidete ſo dann vom Dienſteifer für ſeine unvergeßliche Monarchin belebt, alle erſten militariſchen Ehrenſtellen als k. k. Kammerherr bis zum Obriſten, und wurde 1758 zum Generalfeldwachtmeiſter befördert. Je ausgebreiteter nun der Wirkungskreis dieſes Reichsfürſten durch deſſen Beförderung worden, je mehr zeigten ſich ſeine kriegeriſchen Talente und Einſichten in den damaligen Krieg gegen die Brennen; ſchon im Jahr 1760 wurde ihm die Generalfeldmarſchallieutnantswürde, und in ſolcher bekleidenden Würde bei der Eroberung Schweidniz, im Jahr 1761 die Siegeslorbern zu Theil. Zum Kapitainlieutnant bei der deutſchen adelichen Arciern Leibgarde wurde dieſer Reichsfürſt in Jahr 1764 erkoren, darauf 1767 zum Inhaber des Kaiſers Majeſtät Namen führenden Regiments leichter Reuter, und im Jahr 1770 zum General der Kavallerie ernennet. Mit den erſten Orden der Monarchie des goldenen Vlieſſes im Jahr 1770 begnadigt, wurde derſelbe 1774 kommandirender General in Oeſterreich ob und unter der Enns.

Unter deſſen Kommando ſtand hierauf im Jahr 1778 ein beſonders Korps bei Leitmeriz, das ſich in der Folge mit der Armee des Feldmarſchall Loudons vereinigte. Zu leztern militäriſchen Ehrenwürden Erlangung, geſchahe ſchon zu Ende des 1787ten Jahrs durch ſeine Beſtimmung zur Armee nach Ungarn der Anfang; Kroaziens Grenze wurden 1788 durch das von ihm über ein beſonders Korps geführte Kommando beſchüzt, und erweitert; die höchſte kriegeriſche Würde eines Generalfeldmarſchalls aber ward ihm in September 1788 zum Lohn; allein der 21te Hornung 1789 raubte Oeſterreich den in ſeinen Schoß gebildeten erſten vaterländiſchen Helden an den Folgen ſeiner in Kroazien befallenen Krankheit. Aus dieſes Reichsfürſten den 30ten März 1761 vollzogenen Vermälung mit Marien Eleonoren, des Johann Aloyſius Sebaſtian Reichsgrafen von Oettingen Spielberg, und der Herzogin Thereſen Marien Annen von Holſtein Wieſenburg zweite Tochter, welche den 7ten Juli 1745 geboren, Sternkreuzordens- und k. k. Hofdame worden, und durch welche die Herrſchaften Großmeſeritſch und Zborz in Mären, an dieſe fürſtliche Linie kommen, iſt entſproſſen:

a) Marie Joſephe, geboren den 6ten Dezember 1763, welche den 29ten Jänner 1782

Gundakker Fürſt von und zu Liechtenſtein Nikolsburg.	Eliſabet Lukreze Herzogin von Teſchen.	Ernſt Friedrich Altgraf zu Salm Reiferſcheid.	Marie Urſule Reichsgräfin von Leiningen.	Johann Theodorich Reichsgraf von Löwenſtein.	Joſine Gräfin Marcani.	Hermann Ego Reichsfürſt von Fürſtenberg.	Marie Anne Gräfin von Hohenzollern.	Sigmund Ludwig Graf von Dietrichſtein.	Anne Gräfin von Meggau.	Georg Chriſtof Reichsgraf von Trautmannsdorf.	Anne Barbare Gräfin v. Rindsmaul	Maximilian Reichsgraf von Trautmannsdorf.	Sophie Gräfin Palfy von Erdöd.	Johann Franz Graf von Wildenſtein.	Barbare Konſtanzie Freiin von Scheid in Leittersdorf.	Rudolf Freiherr von Sternberg.	Helene Euſtachie Krzineczki von Ronow.	Joachim Ulrich Graf Slawata von Chlum und Koſſumberg.	Franziske Gräfin von Meggau.	Maximilian Graf von Trautmannsdorf.	Sophie Gräfin Palfy von Erdöd.	Wenzel Georg Freiherr von Sternberg in Holiz.	Urſule Polirene Gräfin von Martiniz.	Konrat Baltaſar Graf von Stahremberg.	Eleonore Franziske Gräfin von Cavriani.	Johann Otto Graf von Rindsmaul.	Eleonore Gräfin von Dietrichſtein.	Ferdinand Karl Graf von Löwenſtein in Wertheim.	Anne Marie Gräfin von Fürſtenberg.	Mathias Graf Khun von Belaſi und Lichtenberg.	Anne Suſanne Gräfin von Meggau.

Hartmann Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein.	Sidonie Eliſabet Altgräfin zu Salm und Reiferſcheid.	Ferdinand Karl Reichsgraf von Löwenſtein.	Anne Marie Gräfin von Fürſtenberg.	Franz Adam Graf von Dietrichſtein.	Marie Roſine Reichsgräfin von Trautmannsdorf.	Georg Sigmund Reichsgraf von Trautmannsdorf.	Eleonore Cäcilie Renate Gräfin von Wildenſtein.	Adolf Wratiſlav Graf von Sternberg.	Anne Luzie Gräfin Slawata von Chlum und Koſſumberg.	Johann Friedrich Reichsgraf von Trautmannsdorf.	Marie Eleonore Klare Gräfin von Sternberg.	Franz Ottokar Graf von Stahremberg.	Marie Cäcilie Gräfin von Rindsmaul.	Maximilian Karl Fürſt von Löwenſtein Rochefurt.	Marie Polirene Gräfin Khun von Belaſi.

Philip Erasmus Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein.	Chriſtine Thereſe Reichsgräfin von Löwenſtein.	Karl Ludwig Graf von Dietrichſtein.	Marie Thereſe Reichsgräfin von Trautmannsdorf.	Franz Damian Reichsgraf von Sternberg.	Joſephe Reichsgräfin von Trautmannsdorf.	Konrad Reichsgraf von Stahremberg.	Marie Leopoldine Eliſabet Fürſtin von Löwenſtein.

Emanuel Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein.	Marie Antonie Gräfin von Dietrichſtein.	Franz Philip Reichsgraf von Sternberg.	Marie Leopoldine Reichsgräfin von Stahremberg.

Franz Joſeph Reichsfürſt und Regierer des Hauſes, von und zu Liechtenſtein Herzog zu Troppau und Jägerndorf ꝛc.	Leopoldine Reichsgräfin von Sternberg.

Alois Joſeph, Johann Joſeph, Philip Joſeph, Marie Leopoldine Adelgunde, Marie Antonie, und Marie Joſephe Hermenegildis, Reichsfürſten und Reichsfürſtinnen von und zu Liechtenſtein ꝛc.

Hartmann Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein.
Sidonie Eliſabet Altgräfin zu Salm Reiſerſcheid.
Ferdinand Karl Reichsgraf von Löwenſtein Wertheim.
Anne Marie Gräfin von Fürſtenberg.
Franz Adam Graf von Dietrichſtein.
Marie Roſine Reichsgräfin von Trautmannsdorf.
Georg Sigmund Reichsgraf von Trautmannsdorf.
Eleonore Cäcilie Renate Gräfin von Wildenſtein.
Johann Franz Reichsgraf von Oettingen Spielberg.
Luiſe Roſalie Gräfin von Attems.
Franz Freiherr von Schwendi auf hohen Landsberg.
Marie Johanne Gräfin von Fugger Wieſenhorn.
Friedrich Herzog von Holſtein-Weiſenburg.
Karoline Herzogin von Liegnitz und Brieg.
Johann Adam Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein.
Erdmute Thereſe Gräfin von Dietrichſtein.
Ehrenreich Graf von Khevenhüller.
Benigne Roſine Gräfin von Herberſtein.
Franz Andreas Graf von Roſenberg.
Amalie Thereſe Reichsgräfin von Löwenſtein.
Johann Ernſt Reichsfreiherr von Metſch.
Eleonore Dorotee von Thumshirn.
Chriſtof Wilhelm Graf von Auſſeß.
Anne Sophie Freiin von Schifer.
Julius Wilhelm Freiherr von Rottal.
Anne Katarine Gräfin von Rindsmaul.
Maximilian Günther Graf von Herberſtein.
Chriſtine Kreszenzie Gräfin von Herberſtein.
Adolf Wratislaw Graf von Sternberg.
Anne Luzie Gräfin Slawata von Chlum.
Ferdinand Reichsfürſt von Schwarzenberg.
Marie Anne Gräfin von Sulz.

Philip Erasmus Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein.
Chriſtine Thereſe Reichsgräfin von Löwenſtein.
Karl Ludwig Graf von Dietrichſtein.
Marie Thereſe Reichsgräfin von Trautmannsdorf.
Franz Albrecht Reichsfürſt von Oettingen Spielberg.
Marie Johanne Freiin von Schwendi.
Leopold Herzog von Holſtein-Wieſenburg.
Marie Eliſabet Reichsfürſtin von und zu Liechtenſtein.
Siegmund Friedrich Graf von Khevenhüller.
Erneſtine Gräfin von Roſenberg.
Johann Adolf Reichsgraf von Metſch.
Erneſtine Gräfin von Auſſeß.
Franz Wilhelm Graf von Rottal.
Marie Margarete Gräfin von Herberſtein.
Franz Leopold Reichsgraf von Sternberg.
Johanne Rothburge Gräfin von Schwarzenberg.

Emanuel Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein.
Marie Antonie Gräfin von Dietrichſtein.
Johann Alois Sebaſtian Reichsfürſt von Oettingen Spielberg.
Thereſe Marie Herzogin von Holſtein-Wieſenburg.
Johann Joſeph Reichsfürſt von Khevenhüller.
Karoline Reichsgräfin von Metſch.
Joachim Adam Graf von Rottal.
Marie Joſephe Reichsgräfin von Sternberg.

Karl Joſeph Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein.
Marie Eleonore Fürſtin von Oettingen Spielberg.
Franz Anton Reichsgraf von Khevenhüller.
Marie Thereſe Gräfin von Rottal.

Karl Joſeph Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein.
Marie Anne Reichsgräfin von Khevenhüller.

Karl Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein &c.

1782 mit dem Reichsgrafen Johann Ernſt von Harrach vermält worden;

b) Karl der nachfolgende Stammvater;

c) Joſeph Wenzel, geboren den 21ten Auguſt 1767, der Domherr zu Kölln und Salzburg iſt;

d) Moriz, geboren am 21ten Juli 1775;

e) Franz, geboren am 25ten Oktober 1776 und

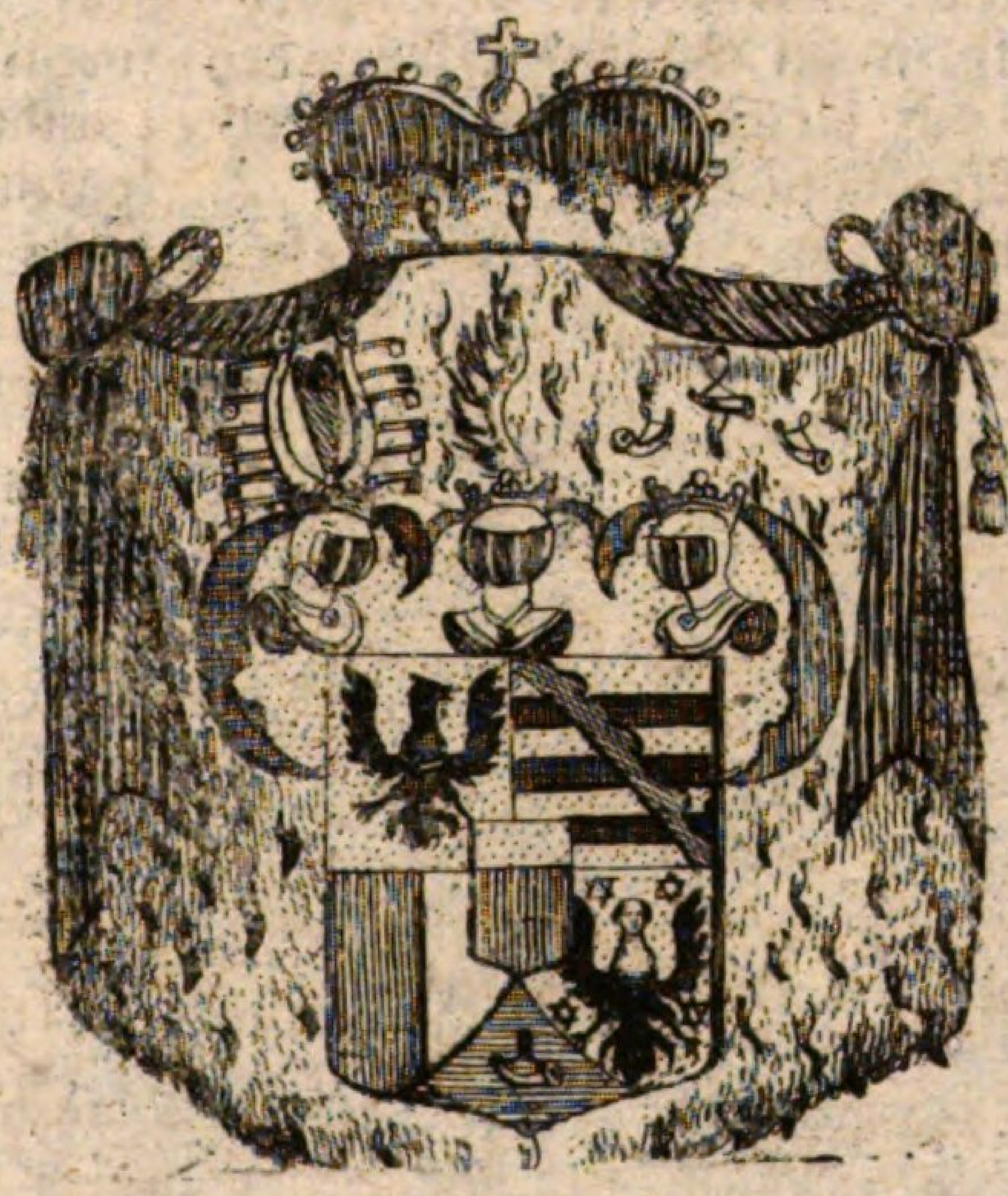
f) Alois, geboren am 1ten April 1780. Gedachter

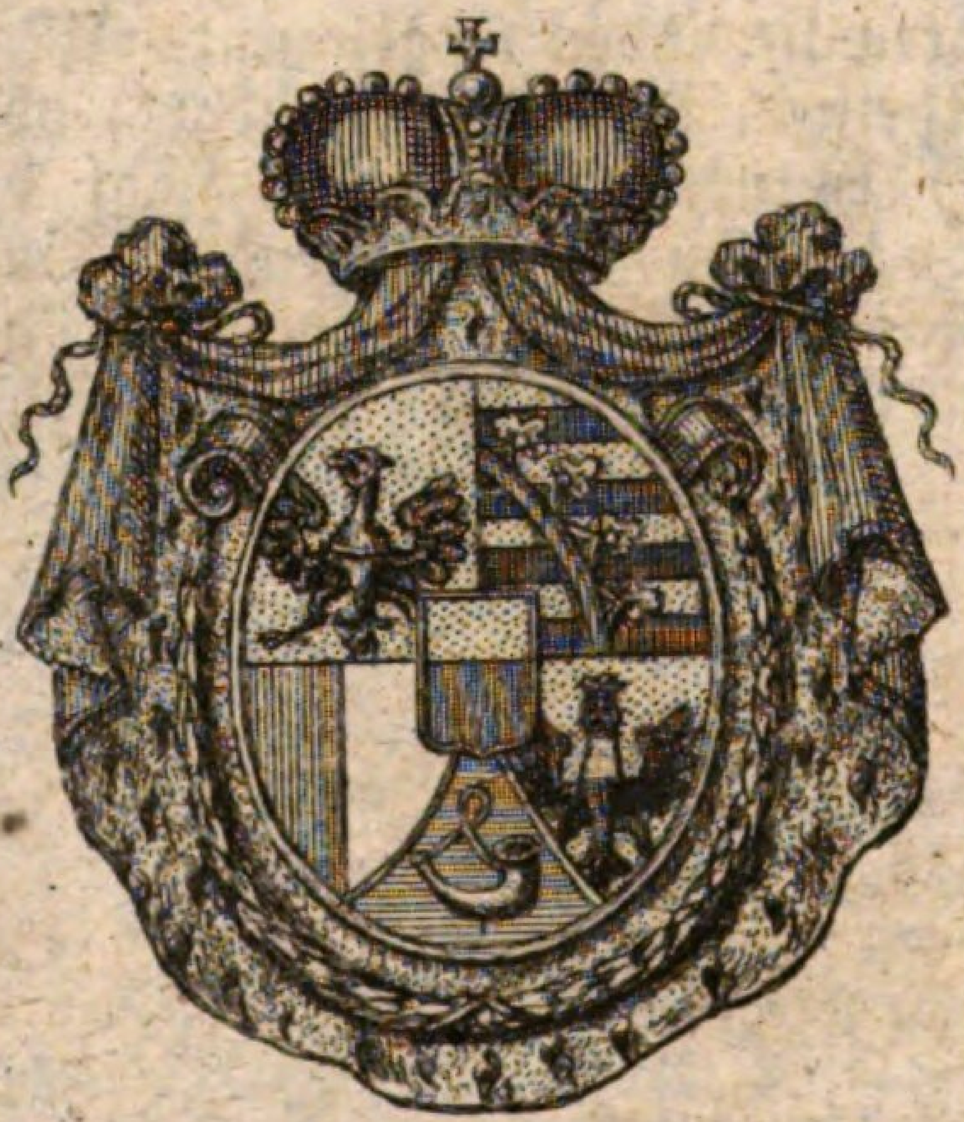
Karl Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein, Herzog zu Troppau und Jägerndorf, Graf zu Rietberg, iſt am 1ten März 1765 geboren; gebildet in väterlichen Hauſe vollendete derſelbe ſeine wiſſenſchaftliche Laufban auf der Univerſität zu Göttingen, und die erſten Fürſten Deutſchlands bewunderten in ihm einen glüklichen Abkömmling ſeiner durchlauchtigen Anen, auf ſeinen nachher unternommenen Reiſen. Als k. k. Kammerherr hat ſich derſelbe den 29ten September 1789 mit Marien Annen, des Franz Anton Grafens von Khevenhüller, und der Marien Thereſen Gräfin von Rottal Tochter vermält, welche den 19ten November 1770 geboren, als Sternkreuzordensdame wirkliche k. k. Hofdame worden iſt, und ihm den:

Karl, am 23ten Oktober 1790 geboren hat.

Die zwei und dreiſig Anen beeder Geſchlechslinien enthält beiliegende Stammprobe.

Das vollſtändige reichsfürſtliche Wappen iſt dieſes:





M.

Mallendein oder Mallenthein = Veterani.

ein gräflich Geſchlecht.

Wenn von der Wappengleichheit je eine richtige Schlußfolge: daß der Urſprung eines und des andern Geſchlechts ein und der nemliche, troz der nachher veränderteu Namen, geweſen ſey, gezogen werden mag, ſo könnte man bei Unterſuchung des Urſprungs dieſes Geſchlechts, deſſen Urſprung von den Abkömmlingen der Veroneſiſchen Fürſten de Scala, oder ſo genannten Scaligeris in Rükſicht ſeiner ähnlichen Hauptwappen der fünfſproſſigen Leiter, folgern. Denn ſo iſt es nicht unwahrſcheinlich, daß ein Abkömmling dieſer Fürſten de Scala in das benachbarte Kärndten gekommen, und daſelbſt ſich in den in Oberkärndten liegenden ſo genannten Maltenthal, Mallenthein in gemeiner Mundart, oder wie Megiſſer *) es nennt: in den Thal der Malthein, das von den durchflieſſenden Bach Malta ſeinen Namen erhalten, begüttert gemacht, und über welche Gegend dann nachher im elften Jahrhundert Mainhard Landrichter oder Palatinus Maltenſis ſo in damaligen Zeiten Graf genennet worden, geweſen iſt. Da nun dieſer Mainhard Graf von Mallenthein die zweite Prinzeſſin des Herzogs Marcard von Kärndten Kunigunde zur Gemalin gehabt, ſo iſt ohne Zweifel ſchon dieſe erſt perſönliche Palatinatwürde, in ihm Mainhard Grafen von Mallenthein erblich, geweſen **), er daher Graf genennet, und als ein aus fürſtlichen Geblüt entſproßner, zum Gemal der Herzogin erkießt worden ***). Ob nun zwar dieſer Mainhard Graf von Mallenthein in keinen Leibeserben fortgelebt, ſo iſt doch dieſes Geſchlecht in einen andern Zweig in Abkömmlingen in dieſen Herzogthum Kärndten erhalten worden, wie ſolches nicht nur aus den von gedachten Mainhard geführten Wappen, welches den heutigen Hauptwappen der jezt lebenden Grafen gleich iſt, erhellet, ſondern auch

durch

*) Megiſſers Annales Carinthiæ, Imhof Notitia Proc. Rom. Imp. Lib. V. Cap. 5. fol. 319. Bucelins: Stem. sacra. fol. 129.

**) Eben derſelbe Megiſſer Seite 1723 in ſeinen kärntneriſchen Grafenregiſter.

***) Ebenderſelbe Megiſſer Seite 736 „Im Jahr der Welt 5053 nach Chriſti Geburt 1073 iſt Albrecht Ertz-Herzog in Carndten Geſtorben, hat hinterlaſſen Marchard ſein Aeltiſten Sohn deſſen Brüder waren Marggrafen in Steyer Ein räin mit Namen Luidobaldus, Henrich, Hardwick, Rudolphus und Peregrinus der ältere Herzog in Carndten und Marggraf in Steyer genennt; Der ältiſte Marcard, hat des Kayſer Henrich des vierten Tochter Frau Limburgam zur Gemalin gehabt, und mit ihr gezeuget fünf Söhn und drey Töchter nemblich 1mo Ludolphum der nach Ihm Ertz-Herzog zu Carndten worden, 2do Henrich Marggrafen zu Tarvis, der auch Ludolpho ſeinem Bruder in den Ertzherzogthumb zu Carndten nachgefolgt, ſo alle ſeine Brüder überlebet, und alle ihre Herrſchaften in ſein Gwalt gebracht, 3tio Item Ulrich Abbt zu

St. Galla

durch landesfürſtliche und nachher angeführte kaiſerl. Gnadenerteilungen, dafür anerkannt worden iſt. Doch ehe man in der Geſchichte dieſes Geſchlechts weiter fortfährt, ſo iſt zu wiſſen, daß troz der verſchiedenen Schreibart, mit welcher man den Namen dieſes Geſchlechts geſchrieben und ausgeſprochen findet, es dennoch ein und das nemliche Geſchlecht iſt. Angeführter Megiſſer in ſeiner kärntneriſchen Kronik ſchreibt Seite 24 Maltein, gleich darauf Seite 26 Malentein, abermalen Seite 32 Mallenthein, dann Seite 39 der Mallentheiner Zechauhof, Seite 41 Maltheinthal, Seite 739 die Grafen von Maletyn, Seite 785 Graf Mainhard von Mallentein, Seite 786 Graf von Maleteyn, Seite 1771 Mallentein, ferner in der landtäflichen Beſchreibung der kärntneriſchen Geſchlechter Mallenthein. Und ſo findet man auch in verſchiedenen Urkunden Maladein, ſo wie auch in der als Beilage in meinen Archiv bei Erwehnung der Anen der izt erſt vermälten Gräfin Marie Anne von Mallenthein, mit den Reichsgrafen Eugen von Falkenhain, eingeſchalteten Ahnenprobe: irrig der Geſchlechtsname Mallendein geſchrieben worden iſt, und den ich, da er im Original alſo geſchrieben war, nicht habe ändern können:

Die Verheerung, die Kärnnten vor einigen Jahrhunderten erlitten, haben leider die ältern Urkunden dieſes Geſchlechts abgängig gemacht. Ja es begaben ſich die Abkömmlinge deſſelben, ihrer vorigen urſprünglichen Glüks-gütter

St. Galla in der Schweiz, und darnach Patriarch zu Aclarn. 4to Hermann Abbt zu St. Lambrecht. 5to Marcard ſo in ſeiner Jugend geſtorben, unter denen Töchtern ſeind 1mo Frau Richarda ſo Graf Ulrich von Sempla und Eberſperg in Bayern vermählet. 2do Frau Gemma Graf Wilhelmb von Zeltſchach und Frieſach in Carndten gelegen gemahlt, welche anfänglich das Cloſter zu Gurckh in Carndten fundirt und gebauet. 3to Frau Cunigund welche Graf Mainhard Mallenthein, welcher der erſte Stüſter des Cloſters Vitring (zu Latein Victoria genannt) in Carndten iſt geweſen, nemblich im Jahr des Herrn 1140 Ehlichen vertraut worden, und Regirt Marcard das Carnthen 4 Jahr. Authores ſo dieſes beſchreiben, ſeind, Joannes Aventinus, Abbas Urbergenſis, Lambertus Schaffnaburgenſis, Lazius und einer Landſchaft in Carndten Verzeignus.

Ferner Seite 773 im 31 Cap. ſagt beſagter Megiſſer: das Weillen das Ertzherzogthum Carndten ſehr Gros und mächtig war, auch unter andern die anſehnliche Grafſchaften Zeltſchach und Friſach in ſich begriffen, welche zwei Herrſchaften regirte Graf Wilhelm von Zelſchach, ſo des Ertz-Herzog Marcard zu Carndten Tochter zur Ehe gehabt, mit welcher er 2 Junge Söhne Wilhelmb und Hardwich genennt gezeiget, feine und züchtige Jünglinge, welche von denen Berg-Knappen, weilen ſie einen Ehebrecher hinrichten laſſen, und die Hurerey nicht geſtatten wollen, beyde erwürgt worden, welchen Todt ſeiner zwei Einckhell Ertz-Herzog Marcard zu rechen dem Land aufgeboten, und ſolche Völckher dem Graf Wilhelmb von Zelſchach der zwey ermordeten Vatter und Graf Meinharden von Mallenthein ſeinem Gegen Schwager, ſo Frau Kunigunda St. Hemae Schweſter zur Ehe gehabt, anvertraut hat; und unter Dero Commando alle Berg-Knappen ſammentlich erbärmlich ermordet worden, es fienge auch der Graff von Mallenthein Herr von Kollnitz und Herr Reinbert von Dietrichſtein mit ſeinen Reutern auß denſelben aufrühern bey 15 Rädelsführern, die Elend hingericht worden, Es iſt vom Kriegsvolk ſo viel Blut vergoſſen, daß beyde Grafen von Zelſchach und Mallenthein ſelbſt zum mitleyden bewegt wurden und alſo ihre Soldaten vom Todt ſchlagen abzulaſſen bey Straff Leib und Lebens ermahnet.

Alſo ließ Graff Wilhelm von Zelſchach von ſeinem Zorn, ordnet allerdieng in ſeiner Grafſchaft aufs Beſte, und batt Graff Meinhard von Mallenthein, den er ſonderlich lieb hatte, hiezwiſchen das Seine zu regiren bis auf ſein und ſeiner Ehefrauen Hema Wiederkunfft die damahls bey ſeinem Herrn Vater Ertz-Herzog Marcard ware, ſo geſchehen im Jahr der Welt 5043 nach Chriſti Geburth 1073.

Eben

gütter durch dieſe Verwüſtungen beraubt, freiwillig ihrer vorigen gräflichen bekleideten Würde und lebten als Glieder des Ritterſtandes in Kärnten. Der erſtere von welchen wieder die Urkunden des Geſchlechtsarchivs erwehnen war:

Georg von Mallenthein, der im 13ten Jahrhunderte lebte, und zwei Söhne den:

Hartmann, und

Johann gehabt hat, die ums Jahr 1325 in Kärnten begüttert, und in ſchriftlichen Urkunden vorkommen. Eben ſo war auch 1330 von dieſen uralten Geſchlecht:

Bertold der neunte Abt zu Arnoldſtein, und wie der nachher gemelt werdende Troian von Mallenthein angemerkt, ſo ſoll ein Brief von ihm aufgefunden worden ſeyn, der im Jahr 1365 von einem:

Friedrich und Albrecht von Mallenthein, unterſchrieben geweſen iſt. Zwiſchen den Jahren 1424 und 1460 lebte der:

Johann von Mallenthein, von welchen nunmehr die Geſchlechtsfolge in ununterbrochener Reihe abgeleitet werden kann, und der nach den von erwehnten Troian verfaßten und geſammleten Familien Dokumenten: Anne von Sumeregg zur Gemalin gehabt, und mit ihr den:

Kaſper

Eben ſo fährt dieſer hiſtoriograph Megiſſer Seite 777 alſo fort; wie im Jahr der Welt 5082 nach Chriſti Geburth 1112 Engelbrecht dieſes Namens der ander Marggraff in Hiſterreich, Ertz-Herzog Heinrick zu Carndten bekrieget, von ihme aber hare geſchlagen worden, die Gerechte Flügel beſchützte, Graf Meinhard von Mallenthein ein Gebohrner aus Carndten deme ſtunden auch zunächſt treulich bey Graf Wilhelmb von Heinburg mit vielen andern in dem linckchen Fliegel, gleich gegen dem Meer waren Graf Conrad von Mosburg etc. dieſer Meinhard Graff von Mallentein als Commandirender General, auf den rechten Flügel Hainburg und Mohsburg haben einen ſolchen blutigen Sieg erfochten, daß dieſen dreyen Herrn dieſe Cronica nicht genug Lob ausſprechen kann.

Und ſo gedenkt dann hierauf eben dieſer Megiſſer Seite 785 im 46ten Kapitel: In der vorhergehenden Erzehlung, da Wir das Leben Ertz-Herzogen Marcarden Zu Carnten vorgeſtellet, haben wir ordentlich vermeldet, daß Graff Meinhard von Mallentein Frauen Kunigund des jetzt bemelten Ertz-Herzog Marcarden Tochter, zu einem Ehegemahl erworben gehabt, mit welcher er keine Leibs Erben erzeigt, dann Sie zeitlich mit Todt abgangen, nemblich in dem nächſten Jahr hernach als ſie beyde zu vor das Münchs-Kloſter Vitring zu Latein Victoria genannt, geſtüſtet haben, wie aber ſolches Cloſter aufkommen, davon findet man in den Hiſtorien und Geſchriebenen Vrrzeugnuſſen ſo viel: Als Ertz-Herzog Heinrich zu Carndten die Groſſe Schlacht vor Aglarn wider Marggraff Engelberten in Hiſterreich, erhalten und gewonnen, iſt alsbald nach ſolchem erlangtem Sieg Graf Meinhard von Mallenthein, welcher nicht der wenigſt unter den Obriſten geweſen, aus Carndten gezogen, und mit vielen Rittern und Edel-Leuthen gegen Paris in Frankreich kommen, und von König Ludwig deſſen Namen dem VI. zugenannt, der Feiſte, mit groſſen Ehren und Freuden empfangen worden, der in Grafen in vielen Ehrlichen Dienſten und Aembtern gebraucht, dann es war Graff Meinhard ein Edler, Sinnenreicher, Tugendlicher, Gottesförchtiger und Kriegserfahrner Held, er iſt aber folgender Zeit umb wegen ſolcher herrlichen Tugenden von vielen am Hoff unſchuldiglich angefeund worden, ſonderlich aber von einem franzöſiſchen Ritter Rinaldus Thiano genannt der Verklagte, verleumbdet und verhütt ihn, bei dem König zeigte an Er hätte ſich unterſtanden ein heimblich Bindnus wider den König am Hofe anzurichten, und mit ſeinen böſen practiquen ihn zu erwürgen, damit er alſo nach ſeinem Todt deſto mehr ſeinen Freuel üben, und die gebohrne Franzoſen unter ſein unbilliges Joch bringen mögte. Darauf der König nicht ein Worth geredet, und in dem Grimme alſbald einen Tag in dem königl. Pallaſt zu Paris angeſtellte und dem Rinaldo auferlegt, daſſelbige ſo er den Grafen von Mallenthein

lenthein

Kaſper erzeugt hatte. Dieſer

Kaſper von Mallenthein Herr auf Brisnegk, lebte ums Jahr 1453 mit Eve von Gundtreicher vermält, welche ihm die:

a) Margarete, des Peter von Moshaim Gemalin,

b) Leonhard, den nachſtehenden Stammvater, und den:

c) Georg, geboren hatte; lezterer hatte zur Gemalin Agnete von Schultheß, von welcher entſproſſen war:

1) Jakob, der zur erſten Gemalin Lukrezie von Dornberg, welche ohne Kinder zu Greifenberg in Kärnten den 16ten Jänner 1569 geſtorben, und in der Stammherrſchaft Maltein begraben worden, und zur zweiten Magdalene, des Grafen Philip von Schemberg Tochter, mit der aber nur:

Matilde, die unvermält verblichen, erzeugt hatte.

2) Bartolomäus, der unvermält geſtorben.

3) Anne, des Georg Paradeyſer von Neuhauß Gemalin;

4) Katarine, die mit Georg von Meirner vermält geweſen.

5) Margarete, die den Georg von Aichberg zum Gemal gehabt, und

6) An-

lenthein beſchuldiget, daſelbſt auf ihn zu erweiſen, desgleichen auch den Grafen dahin beſchieden, ſich ſolcher ſchändlichen Auflage zu entlödigen, welcher ſich dann auch alßbald mit ſtandhaften Gemüts erboten, die weil Er auf andere Weege Sich ſolcher unerſündlichen und Ehrenririgen Beſchuldigung nicht entnehmen könnte, mit dem Franzoſen Rinaldo darüber einen Kampf zu beſtehen, und Gott den allmächtigen der die Wahrheit ſelbſt iſt, die Sache zu befehlen, nach ſeiner Gerechtigkeit und Wahrheit durch ſolchen Kampf, wer unter ihnen Beeden ſchuldig oder Unrecht wäre, an Tag zu bringen, und hat auch darauf von königl. Majeſtät den Verächterlichen Böſzwicht, und ſchändlichen Verläumdder ſeiner Ehren mit allen Ernſt dahin zu halten, erlangt, daß er den Kampf mit ihm annehmen muſt, und als ſolches bewilliget worden, hat er den, als die Gemeine Cärntneriſche geſchriebene Cronic anzeigt, gantz ritterlich überwunden, und in offenen Schranken erwirgt, damit iſt ganz klar und hell ſeine Unſchuld, die ſonſt verſchwiegen blieben wäre, an das Taglich kommen, deſſen ſich der König zuſambt ihm und dem gantzen Hoff Geſinde zum höchſten Erfreuet, auch ihn entlich, als er nicht länger von ſeinem lieben Gemahl bleiben wollen, mit Willen Geſinnd und Reichen königl. Verehrungen heimbziehen laſſen, alß er nun Häimb kommen, und von ſeinem Gemahl Frauen Kunigund mit ſondern Frenden empfangen worden, hat er demnach im Jahr des Herrn 1117 darumb das in Gott der Herr für unehre behüttet, und den Sieg wieder ſeine Feinde verliehen hätte, ein Kloſter anfangen zu bauen und zu Stüfften nicht weith von der Statt Klagenfurth gelegen, und nennet es Victoria, der gemeine Mann und das Land-Volckh nennen es Vitring, aus der vor angezeigten Urſach ſeiner erhaltenen Uiberwindung, und Gab darzu ſein Schloß Natternberg, nahe dabey gelegen, mit allen Nutzungen Renten, und Gülden und behielt ihm keine Gerechtigkeit bevor, das bemelte Schloß Natternberg ward abgebrochen, und das Kloſter damit gebauet, die Münche ſo nochmahls darein geſezt worden, ſeyn Ciſtercienſer Orden, in der Statt Ciſtertia in Frankreich vor Erſt erhöbt, und angerichtet, itzund nun ſollte der Stammenbaum der Edlen Grafen von Sternberg und Mallenthein, ſo viel wir davon bericht haben, an dieſem Orth hernach folgen, weil aber ſolcher in mehr erwehnten unſeren Cärntneriſchen Stammenbuch gar außführlich eingebracht worden, wollen wir den guttwilligen Leſer dahin remittiret haben, und ſolches wegen geliebter Kürtzen, damit das Werckh nicht gar zu weithleufig werde und zunehme ꝛc. ꝛc.

6) Andreas, der ohne Leibeserben mit Eliſabet von Aichberg erzeugt zu haben, verblichen iſt.

Leonhard von Mallenthein lebte zwiſchen den Jahr 1476 und 1519, hatte Reginen von Leobenegg, deren Mutter wie die Familienurkunde zeigen, des Wülfling Welzer von Spiegelfeld Schweſter geweſen, zur Gemalin, und war von ihr Vater der:

a) Barbare, welche mit Georg von Moshaim vermält geweſen;

b) Helene, die unvermält geſtorben;

c) Katarine, die des Johann von Jarmannsdorf Gemalin war;

d) Georg von Mallenthein, deſſen erſte Gemalin Anne von Trautmannsdorf, und die zweite Sekunde von Geymann verwitwete von Prandtner geweſen, und dem die erſtere geboren den:

1) Chriſtof, welcher mit Juſtinen des Benedikt von Mosheim Tochter vermält, erzeugt hatte den:

a) Erasmus Seifried der als N. Oe. Regimentsrath in Wien, ein Gemal der Mühlſtetter von Flachberg des Chriſtofs Tochter war, und den:

1) Chriſtian,

2) Georg,

3) Eve und die:

4) Juſtine hinterlaſſen, welche aber alle in ihrer Jugend verblichen ſind.

b) Troian, welcher eine eigene Geſchlechts-Deduktion ſeines Geſchlechts aus Urkunden verfertigt hatte;

c) Andrian,

d) Maximilian, die alle drei unvermält verblichen, und

e) Margarethe, die erſtens den Martin von Gämbs, und dann den Daniel von Wehrner zum Gemal gehabt.

2) Johann, von der zweiten Gemalin des Georg von Mallenthein, und der Sekunden von Geymann geboren, war Domherr zu Salzburg und Paſſau, und ſtarb den 13ten April 1550 als Fürſt Biſchof zu Seckau.

3) Leonhard, der mit Even von Purkſtaller den 13ten Juni 1551 keine Kinder hinterlaſſen hatte:

4) Kasper, geboren 1501, dem Regine von Guettenſtein geboren hatte den:

a) Jakob, welcher ſich 1591 mit Apollonien Speth von Zwifalden vermält, und mit ihr erzeugt hatte, den:

1) Georg Kasper, der unvermält verblichen;

2) Andreas, der mit einer von Rechbach vermält geweſen, und von den nachher in Kärnten verbliebene Linie entſproſſen ſeyn kann;

3) Hanns Jakob, welcher unvermält geſtorben;

4) Johanne Marthe, deren erſter Gemal 1593 der Adam von Wildenſtein, dann der zweite 1596 Alexander von Freiberg geweſen, und die

die 1636 im 75ten Jahr ihres Alters verblichen.

5) Brigitte, welche ſich 1600 mit Georg von Hornauß zu Altenburg vermält.

5) Andreas und

6) Martin, die ohne Leibeserben verblichen.

e) Stefan, der Stammvater und

e) Lambrecht von Mallenthein, deſſen Gemalin Eliſabet von Graben war, und der mit ihr erzeugt hatte:

a) Paul,

b) Johann,

c) Jakob Georg,

d) Helene,

e) Eliſabet,

f) Anne Katarine und

g) Luzie, von welcher aber auſſer den Namen in dem Archiv dieſer gräflichen Geſchlechtslinie nichts aufzufinden geweſen iſt.

Stefan von Mallenthein lebte im Jahr 1496 mit Eliſabet von Rumpf vermält, er war Vater des:

1) Lorenz, der

2) Sibillen, die unvermält verblichen, und der:

3) Annen, deren Gemal Daniel von Staudach geweſen iſt.

Lorenz von Mallenthein, verließ zu erſt ſeine vaterländiſche Provinz Kärnten, und machte ſich ums Jahr 1538 durch Ankauf der landſtändiſchen Beſizzung Plankenſtein in N. Oeſterreich, von den Ortenburgiſchen Erben, begüttert. Er erhielt mit ſeinen Vätter Jakob Georg, des gedachten Lambrechts von Mallenthein dritten Sohn, im Jahr 1560 vom Kaiſer Marimilian die Vermehrung ſeines angebornen Wappens mit den abgeſtorbenen von Schultheſiſchen Wappen (deſſen Wappen in zwei gleiche Teile geteilet: und davon der unter Teil Silber, und der obere ſchwarz iſt, in welchen in der Mitte aufwerts ein Silber Weinmeſſer ſeiner natürlichen Farb mit einen ſchwarzen Heft, alſo abgeteilt: daß des Meſſers Klinge in das ſchwarze, und der Heft in das weiſſe Feld reicht, auf dem Schild war ein freier adelicher Thurnierhelm zu beeden Seiten mit ſchwarz und ſilber vermiſchten Helmdekken, auf welchen Helm der mit einer königlichen Kron geziert: aufwärts ein natürlich Weinmeſſer mit ſchwarzen Heft entſprung.) Da in den über dieſe Wappenvermehrung erteilten Diplom auſſer den kaiſerlichen Nachruhm des uralten adelichen Geſchlechts der beeden angeführten von Mallenthein zu gleich: die anſehnlichen, gehorſamben, getreuen und Nuzdienſte ſo dieſe zween von Mallenthein den hohen Erzhaus in mehr weg ganz gehorſambſt und mit Zuſezzung ihres Guts und Bluts treuherzig erzeigt, und bewieſen haben, beſonders angerühmt worden, ſo iſt nicht zu zweifeln, daß dieſer Lorenz unmittelbare landesfürſtliche Ehrenſtellen bekleidet habe. Aus ſeiner Vermälung mit Katarinen, des Georg von Paradeißer, und der Katarinen von Mallenthein jüngſten Tochter, war nur:

Sigmund entſproſſen.

Sigmund von Mallenthein, geboren 1573 Herr auf Plankenſtein, Teutſchach, Napoltenkirchen, Sighartskirchen, und Weiſſenburg an der Piellach, ſtarb im fünf und vierzigſten Jahr ſeines Alters 1618; nach den in der Pfarrkirche zu Frankhenfels in N. Oe. vorhandenen Grabſchrift: war er Jägermeiſter in Wienerwald, welcher Ehrentittel dem Beſizzer von Napolten⸗

tenkirchen ankleben ſoll, und er hinterlies mit Margareten des Freiherrn Johann von Greifenberg Tochter, welche 1575 geboren worden, und den, 9ten Auguſt 1616 verblichen, erzeugt, den:

1) Adam,

2) Johann Lorenz, welche zween Brüder unvermält 1623 verblichen ſind.

3) Sigmund, den Stammvater;

4) Seifried, der nach Familienurkunden N. Oe. Regimentsrath zu Wien war, deſſen Gemalin aber nicht gedacht wird.

5) Felizitas, Gemalin des Karl von Furtenburg;

6) Chriſtine, die mit Bernhard von Kolnböckh vermält worden;

7) Eve Eliſabet, und

8) Marie Katarine, welche unvermält verblichen.

Sigmund von Mallenthein, des vorgedachten Sigmunds und der Margarete Freiin von Greifenberg Sohn, lebte zwiſchen den Jahr 1617 und 1657, wurde wie mehrere damalige Geſchlechter ein Opfer, der zu dieſer Zeit ein ander wegen Meinungen und äuſſerlichen Zeichen verfolgenden Chriſten, und ihm blieb von der väterlichen Erbſchaft nichts als einige Höfe (die mallentheiniſchen Höfe genannt) ohnweit Ried in N. Oe. übrig. Von ſeiner Gemalin Annen von Heilbrunner, war er Vater des:

a) Sigmund Rudolf, der, da keine Familiennachrichten von ihm vorhanden ſind, unvermält verblichen ſeyn wird.

b) Hanns Seifried, deſſen Gemalin Suſanne Maximiliane von Furtenburg, den:

Franz, der unvermält geſtorben, und die:

Thereſe, die mit Johann Sigmund Erasmus Grafen von Althann vermält worden, geboren hat.

c) Hanns Peter, der nachfolgende Stammvater;

d) Franziske Iſabelle, Gemalin des Dietrich von Warbegg und

e) Alexander Ferdinand, der unvermält geſtorben iſt.

Hanns oder Johann Peter von Mallenthein, war im Jahr 1630 geboren worden, er hatte in ſeiner Jugend das Glük dem Kaiſer Leopold dem erſten im Vorbeifahren auf der Jagd, die in der Gegend ſeiner väterlichen Höfe gehalten wurde, als ein wohlgebildeter, und erzogener Jüngling aufzufallen, und nach dem Sr. kaiſerlichen Majeſtät von deſſen alten Geſchlecht und deſſen wenigen Glüksgüttern unterrichtet worden waren: ſo geruhten Höchſtdieſelben ihm nebſt andern, einen Aedelmann bildenden Kenntniſſen, die groſſe Jägerei erlernen zu laſſen, welcher kaiſerlichen Gnade nachher die landesfürſtliche Oberſtforſtmeiſterſtelle zu Partowiz in Bömen folgte, ſo wie er den auch unter die Zahl der k. k. Truchſeße, in welche, in damaligen Zeiten, nur alte von Adel kamen, aufgenommen worden. Durch ſeine erſte Vermälung mit Sophien verwitweten Moſer von Pezelſtorf gebornen von Lagelberg kam an ſeine Geſchlechtslinie das Guth Kirchberg an der Wild, und Azlſtorf beede im V. O. Mannhartsberg in N. Oe. Die bekleidende Oberſtforſtmeiſtersſtelle überließ er nach Verfluß einiger Jahre mit landesfürſtlicher Begnemigung an ſeinen Stiefſohn dem Georg Albrecht Moſer von Pezelſtorf, und ſuchte ſeinen Talenten gemäßer als Mitglied der N. Oe. Landſtände ſeinen Vaterland zu nüzzen. Und ſo bekleidete er den Ehrenpoſten eines

Raith-

Raithherrns *) wurde aber bald darauf Raith-marſchall, und nachdem die ſechs Jahre, die einer der Landſtände nur dieſe Würde bekleiden darf, verfloſſen, ſo wurde er zum Verordneten des Ritterſtands erkießt. Während dieſer Zeit war von ihm die an ſeinen Ritterſiz Kirchberg gelegene Herrſchaft Sigharts erkauft worden, und dem Antrage ſeiner Mitlandſtände zu Folge: wurde um die Fortſchritte der verheerenden Osmannen zu hemmen, in den Wäldern um Wien die Verhackung von ihm 1682 beſorgt. Ob nun zwar ſchon nach den in Archiv des N. Oe. Herrnſtands vorhanden geweſenen Original Verzeichniß dies alte Geſchlecht der von Mallenthein bereits vor 1576 unter die Mitglieder des alten Herrnſtands vorkommt, ſo hatten doch die Abkömmlinge deſſelben nachher nur der Ritterſtandsvorzüge ſich bedient, gedachter Johann Peter ſuchte ſeine alten Geſchlechtsvorzüge wieder geltend zu machen, und da er alle die dazu gehörenden Beweiſe geſammlet, und ſolche den löbl. N. Oe. Herrnſtand übergeben, ſo geſchahe den 5ten September 1685 von dem Herrnſtand dieſer Rathſchlag: daß erſtlich

„ dieſer Bericht bey des löbl. Herrnſtands-
„ Archiv, ſambt des Herrn von Mallenthein
„ eingereichten Documenten alles Fleiſſes auf-
„ zuheben ſeye, und andertens, das nachdeme
„ der löbliche Herrnſtand dieſes Erzherzogthums
„ Oeſterreich unter der Ennß in ſeinen Archiv
„ vermög einer von wohlermelten Herrnſtands
„ vornehmen löbl. Landtsmitgliedern unterſchrie-
„ benen Original Verzeichnuß über die öſter-
„ reichiſche Geſchlechter, welche vor Anno 1579
„ in den löbl. N. Oe. Herrnſtand eingetretten,
„ und für wirkliche Mitglieder des alten Herr-
„ ſtands erkennet worden; daß auch unter an-
„ dern das adeliche Geſchlecht der Herrn von
„ Mallenthein einkommet, und derentwegen
„ deſſen löblichen Conſortii zwey vornehme alten
„ Herrn Standes mitglieder nehmlichen Herrn
„ Ferdinand Graf von Herberſtein, und Herrn
„ Wolf Ehrenreich Herrn von Pröſing Freyherrn.
„ requirirt, des Herrn Iohann Peter von Mal-
„ lenthein documenta zu unterſuchen, welche
„ Kraft deren dem löblichen Herrenſtand ſchrift-
„ lich eingereichten Bericht auserwehnten Do-
„ cumentis, aus des Megiſeri der Kärndteri-
„ ſchen Cronick Scribenten eruirt, das mit Gra-
„ fen Maynhard von Mallenthein wappen,
„ der die Kunigund Erzherzogin zu Kärndten
„ zur Gemahlin gehabt, und das Kloſter Vitring
„ Anno 1117 darinnen geſtiftet, ſein Herrn Io-
„ hann Peter von Mallenthein wappen, und
„ ſeiner annaten darmit Correſpondiren, als will
„ der Löbl. Herrnſtand auf dieſe wohl berührten
„ Herrn von Mallentheins dienſtl. Bitte (deſſen
„ Herrn Vorfahrer im Geſchlecht allein aus er-
„ mangleten mitteln Ihres alt hergebrachten
„ Herrnſtands ſich nit bedient) Ihme und deſſen
„ eheliche deſcendenz in den alten Herrſtand
„ reaſſumirt und Herrn Landt Marſchallen dienſt-
„ freundl. erſucht haben, Er beliebt ſeyn wolle:
„ Ihme Herrn von Mallenthein nachdem Er die
„ Verordnete ſtöhl in löbl. Ritterſtand wird
„ ausgetretten haben, durch den Fürbitter anſa-
„ gen zu laſſen, und ſein Votum untern löbl.
„ Herrnſtand zuvernehmen; wie dann auch löbl.
„ Stånd Expeditiones und ſtöhlen dieſes für-
„ merkhen, und den gewöhnlichen Herrnſtands
„ Titel geben ſollen.

Welche Wiederaufnahme in alten Herrnſtand, dann eben dieſem Johann Peter von Mallenthein Sr. k. k. Majeſtät Leopold der erſte, durch ein eignes erteiltes Diplom untern 6ten März 1686 beſtättigte, und in welchen Beſtättigungs-Diplom, alſo von den Ahnen und Schikſal dieſes alten Geſchlechts nach dem Original geſagt wird:

„ Das nehmliche Sr. k. k. Majeſtät nicht
„ allein durch glaubwürdige Behelf und Docu-
„ menta, ſondern auch aus alten bewährten
„ Chronicken und Hiſtoriſchreibern gründlich er-
„ wieſen, und dargethan worden, was maſſen
„ das uralte Geſchlecht, Nahmen und Stam-
„ men deren von Mallenthein woher obgedachter
„ Johann Peter von Mallenthein entſproſſen,
„ ſich albereith vor vielen Hundert Jahren in
„ einem herrlichen wohl hergebrachten Stand
„ befunden habe, Sintemahlen, wie aus einer
„ Erſamben Landtſchaft in Kärndten chronica
„ lauter und clar zu erſehen: ſchon Anno ailf-
„ hundert Siebzehen von dem Grafen

Ppp 2 Mayn-

*) Raithen ein öſterreichiſcher Provinzialismus der das deutſche Wort rechnen ausdrükken ſoll, und alſo Raithrath: Rechnungsrath bedeutet.

„ Mainhard von Mallenthein, der mit Wey-
„ land Kunigund Herzogin in Kärndten ver-
„ mälet geweſen, das Kloſter Vitring daſelbſt
„ geſtiftet worden, deſſen, und ſeiner Nach-
„ kömblingen Wappen und annaten, wie ſolche
„ in der Kärndtneriſchen Landtafel würklich abge-
„ mahlet zu finden: iezige in dieſem Unſerem
„ Erzherzogthumb Oeſterreich angeſeſſene Landt-
„ leuth allerdings gleichführen. Negſt deme aber
„ Vorhin Landt- und weltkündig iſt, daß alle
„ und Jede in Unſeren Herzogthumb Kärndten
„ noch heitigen Tags ſich befindende Herrn von
„ Mallenthein, für das alten Herrnſtandts würk-
„ licher Landts Mittglieder durchgehends erken-
„ net, von Männiglich dafür geehrt und alſo ti-
„ tulirt werden, welches ſo Uhraltes Geſchlecht
„ die hernach auß Kärndten im Oeſterreich an-
„ kommen von Mallenthein, auch dieſer Orthen
„ mehreres auszubreiten, und deſto ſcheinbar-
„ licher zu machen, Sie aller wohlanſtändig-
„ Adelicher tugend- und Thatten, zu des gemei-
„ nen weeſens aufnehmen und beſtens, ſich jeder
„ zeit ſorgfältig angemaſſet folgends gleichwie jene
„ in Kärndten und andern Ländern als dieſe in ob
„ gehört- Unſeren Erz-herzogthumb Oeſterreich,
„ mittels vorgangener ſtattlichen Vermählungen
„ mit fürnehmen alten Geſchlechtern im Herrn
„ und Graffenſtand, in Nahe Blutsverwandts-
„ ſchaft ein getretten, das demnach Sie von
„ Mallenthein, ſowohl umb aigner Verdienſt-
„ willen, alß in Beobachtung ihres Uralten
„ herkommens, noch im Jahr 1579 mit und
„ neben denen, in unſeren Erblandten wohlbe-
„ kandten alten und fürnehmen Geſchlechtern,
„ denen von Mollarth und Meggau, in den al-
„ ten N. Oe. Herrnſtandt zugleich an- und
„ aufgenohmen, und für wirkliche Mitglieder
„ des alten Herrnſtandts erkennt und declarirt
„ worden. Dazumahlen auch neben andern
„ Grund- und herrſchaften, Sighartskirchen und
„ Rapoltenkirchen. Jngleichen die Herrſchaft
„ Weiſſenburg und Plankenſtein, ſambt Weinzirl
„ am Wienerwaldt, und derley Gülden mehr,
„ womit ſie ſich ſtandtmäſſig halten können,
„ Poſſedirt, und innen gehabt haben. Gleich-
„ wie aber öfters ein alt adeliches Hauß durch
„ Neidiges Glükh und laidige Zufähl Veränder-
„ licher Zeiten zu Boden fallen kann, alſo ſind auch
„ Jhre gehabte mittel und Subſtanz per inju-
„ riam temporum und ſonderlich durch erfolgte
„ verderbliche Kriegs- empörungen dergeſtalt zer-
„ ſchmolzen und geſchmälert, daß Sie von Mal-
„ lenthein ſich in die Zeit ſchükhen, und lieber
„ mit Reputation und Ehr ihrer alten Familie
„ ſich bishero des alten Ritterſtands bedienen,
„ alß in Verächtlicher armuth den wohl erhalte-
„ nen Herrnſtand, deſſen ſie ſich jedoch zu præ-
„ judiz ihres gehabten Juris Niemahlen bege-
„ ben haben, fortführen wollen, welchen, durch
„ die Vor Eltern ſo rühmlich erworben, Viel
„ hundert Jahr hero löblich erhalten: hernach
„ aber weder durch Untreu, weder aus eignen
„ Verſchulden alſo geſunkhenen uralten Stam-
„ men und Geſchlecht, deren von Mallenthein,
„ in dieſem unſern Mehrernennten Erz-herzog-
„ thumb Oeſterreich wiederumb aufzuhelfen, und
„ in Voriges anſehen zu bringen, obgedachter
„ Johann Peter von Mallentheim ſich alles an-
„ gelegenen Eyffers möglichſt befliſſen, wie Er
„ dann ſeinen ſtattlichen Qualitæten, Vernunfft
„ und Geſchükhlichkeit nach Verſchiedenen, ſo-
„ wohl in Juſtiz- als Landtſchafts- ſachen ihme
„ angetragene Vornehmen Bedienungen auf ſich
„ genohmen; und zwar am Jüngſten die Ver-
„ ordnete fäll im alten Ritterſtandt zu des Lands
„ ſonderbahren Nuze und wohlſtandt, alſo Preiß-
„ und Lobwürdig verſehen, daß nach ausgetret-
„ tener Bedienung ſolche verordneten Stöll, er
„ auß dem Ritter wiederumb in den alten
„ Herrnſtandt, worinne ſeine Voreltern löblich
„ geſtanden an- und aufgenohmen zu werden,
„ von allen des Herrnſtands Mittgliedern ein-
„ hellig, fähig, und würdig erkennet worden.

Dieſer erneuerten Geſchlechtsvorzüge genoß aber dieſer Freiherr Johann Peter von Mallenthein nicht lange: da er ſchon den 14ten März 1686 verblich, und aus ſeiner zweimaligen Vermälung, als erſtens wie gedacht mit Sophien verwitweten Moſer von Pezelſtorf gebornen von Lagelberg, welche 1677 verblichen, und zweitens den 6ten Hornung 1678 mit Annen Reginen Freiin von Kornfail, welche 1695 geſtorben, hinterließ er, von der erſten Gemalin geboren, die;

1) Katarine Konſtanzie, welche mit den kurſächſiſchen geheimen Rath und Steuerpräſidenten Hanbold von Einſidel vermält worden; und von gedachter zweiten Gemalin:

2) Jo-

2) Johann Seifried Adam, geboren den 19ten Jänner 1680, der aber den 24ten Hornung 1699 als k. k. Aedelknabe verblichen;

3) Marie Christine Rebekke, geboren den 7ten Auguſt 1681, welche als königlich ſpaniſche Hofdame ſich 1720 mit den Grafen Viktor von Philippi k. k. Generalfeldmarſchall vermält, den 21ten Oktober 1739 zur Witwe und dann königl. ungariſch bömiſche Fräulen Hofmeiſterin worden;

4) Johann Chriſtof Ferdinand, der nachſtehende Stammvater;

5) Eve Regine, geboren den 6ten Dezember 1683, die als Kloſterfrau in ehemaligen Königskloſter zu Wien verblichen;

6) Johann Wilhelm Friedrich, geboren den 23ten März 1685, der als k. k. Obriſtwachtmeiſter des Haubenſchen Dragonerregiments unvermält geſtorben iſt.

Johann Chriſtof Ferdinand nachmaliger Graf von Mallenthein, geboren den 25ten Auguſt 1682, Herr der väterlichen Beſizzungen Sigharts und Kirchberg, dann der von ihm erkauften Herrſchaften Carlſtain und Thuma, wie auch Göpfrizdorf und Blumau alle in N. Oe.; war vom Jahr 1699 bis 1705 bei den damaligen römiſchen König Joſeph dem erſten Aedelknabe, wurde dann nach vollendeten Länderreiſen und angetretenen väterlichen Güthern im Jahr 1714 Ausſchuß der N. Oe. Landſtände, und nach der 1719 vom Kaiſer Karl den 6ten erhaltenen Grafenwürde Kammerherr bei der Kaiſerin Amalia; worauf ſich dieſer Graf dann den 29ten März 1723 mit Marien Konſtanzien, des Julius Grafen Marſiki von Veterani und der Marien Kamillen gebornen Gräfin von Veterani einzigen Tochter vermält, welche im nemlichen Jahr den 14ten September Sternkreuzordensdam, und den 19 Auguſt 1705 geboren worden war. Durch dieſe Vermälung erhielt dieſes alte Geſchlecht ſeinen vorigen Glanz in Glüksgüttern, und es iſt daher zwekmäſſig von dem Geſchlecht aus welchen dieſe vermälte Gräfin von Mallenthein entſproſſen war, etwas zu erwehnen. Friedrich Graf von Veterani aus einen alten italieniſchen Geſchlecht, er war Kaiſer Leopold des erſten Kammerherr, entſproſſen, hatte ſich von Jugend auf den kaiſerlichen Kriegsdienſt gewidmet, und durch ſeine Tapferkeit zum Innhaber eines Regiments Küraſſier, zum kommandirenden General in Siebenbürgen, und zu lezt zum kaiſerlichen Feldmarſchall geſchwungen. Unter ſeinen vielen Heldenthaten zeichnete ſich aber im Jahr 1684 beſonders aus: die Schlacht ſo er gegen den Graf Tököli bei Eperies glüklich lieferte, und Stratko eroberte; ſein im Jahr 1686 auf die Tartarn und Türken bei Szegedin unternommener Angrif, der den Großvezier ſelbſt zwang ſein Heil in der Flucht zu ſuchen; die im Jahr 1688 von ihm erzwungene Uibergabe von Kronſtadt in Siebenbürgen, und Eroberung von Caranſebes und Sicklo; die mit Sturm im Jahr 1689 von ihm geſchehene Eroberung von Widin, wo bei er ſelbſt verwundet worden, welche ruhmvolle und bei Oeſterreichs Patrioten unvergeßliche Thaten: ihm 1690 das Alleinkommando der kaiſerlichen Armee in Abweſenheit des Marggrafen Ludwig von Baaden erworben, und das er ſo gleich durch Beſezzung der Päſſe in Siebenbürgen vortheilhaft gegen die Feinde benuzte. Eben ſo war die Eroberung der Veſtung Lippa 1691 ſein Werk, welche er in den folgenden Jahren mit mehrern ruhmvollen Thaten vermehrte, allein 1695 im September wurde er troz ſeinen vortheilhaften Lager bei Lugos von der dreimal ſtärkern Armee der Osmannen und ihrer Verbündeten angegriffen, und da er ſelbſt um ſeinen Untergebenen Muth einzuflößen, ſich in das Gefecht mit den Feinden eingelaſſen, mit ſolchen ſelbſt heldenmüthig gefochten, ſo wurde er im Kampf mit zween Säbelhieben verwundet. Als er nun ſolche Wunden immer noch nicht achtete, ſo ſtürzte ihn eine Flintenkugel in der linken Bruſt vom Pferd, ia ob er ſchon von ſeinen ihn über alles ſchäzzenden Untergebenen in Begleitung von 500 Reutern in einer Kaleſche bis an einen Moraſt gebracht worden: ſo verfolgten ihm doch die Feinde, es wurde ſeine Begleitung von einigen tauſend Türken umringt, und ihm als er in lezten Odemzügen lag, der Kopf abgehauen. Dieſer Kopf eines wahren Helden für Oeſterreich, flößte ſelbſt dem Be-

herr-

herrſcher der Türken ſo viel Ehrfurcht ein: daß er Befehl erteilte, als man ihm demſelben überbracht, daß der Kopf mit den Leichnam beerdiget werden ſolle. Und ſo genoß dieſer Feldmarſchall die Früchte, der vom Kaiſer Leopold den erſten zu Anfange des nemlichen Jahr 1695 erhaltenen Gnadenbelonungen, welche in den in Ungarn gelegenen Herrſchaft Tarda mit ſeinen Apertinenzen beſtanden, nicht lange, ja ſein Lebensende war ſchon im etlichen fünfzigſten Jahre ſeines Alters erfolgt. Obſchon dieſer Feldmarſchall zweimal vermält war, als erſtens mit Marien Konſtanzien, des Grafen Ferdinand Ernſt von Breuner und der Polixenen Gräfin von Stahremberg Tochter, und zweitens mit Viktorien Marcheſe Trivulzi, welche zuvor Hofkammerfräule der Kaiſerin Eleonore geweſen, ſo hinterließ er doch nur die einzige Tochter Marie Kamille von der erſten Gemalin den 21ten April 1676 geboren, welche den 1ten November 1721 verblichen. Dieſer einzige Sproſſe des uralten veteraniſchen, und durch ihren Vater mit Siegeslorbern geſchmükten Stamms, welche in ihren unvermälten Jahren Hofdame bei der Königin Eleonore von Polen zu Inſpruk war, erfüllte den Wunſch, welchen ihr Vater ſo oft in Gegenwart der angeſehenſten Männer geäuſſert: in ſeiner einzigen Tochter ſeinen Namen nicht erloſchen zu wiſſen: da ſie den Verdienſte um ſein Erzhaus belonenden Kaiſer Leopold den erſten Majeſtät, um die Erfüllung des Wunſches ihres für Oeſterreichs wohl geſtorbenen Vaters bath, und daß ihren künftigen Gemal Julius Grafen Marſiki, der ihres Vaters Schweſter Sohn wär, zu ſeinen Geſchlechtsnamen den Namen Veterani für ſich, und ſeine Leibeserben führen, und alſo zu nennen erlaubt werden möge. Das über dieſe Befugniß erteilte allergnädigſte kaiſerliche Diplom vom Jahr 1611 gedenkt: „Daß Sie Marie Kamille Gräfin von Veterani nicht allein dieſen „mit ihres Vaters Todt zwar erloſchenen, mittelſt deſſen fürtreflichen Heldenthaten, und da„durch deſſen Erbin nachgelaſſenen vielfältigen „Meritten oerewigten Namen Veterani auf ih„ren Gemal den Julius Grafen Marſiki erb„lich bringen, ſondern auch das bishero geführ„te marſikiſche Wappenſchild, und Kleinod uni„ren, oder aber mit Unterlaſſung des marſiki„ſchen, das veteraniſche Wappen allein füh„ren ꝛc. Dieſer Neffe des weltberühmten Grafen Friedrich von Veterani, und nachmaliger Schwiegerſohn, Julius Franz Graf Marſiki von Veterani, war 1668 zu Florenz aus einen alt adelichen Haus entſproſſen, und war im 15ten Jahr ſeines Alters von ſeinen Onkel dem Feldmarſchall in die k. k. Kriegsdienſte genommen; ſchon im Jahr 1702 war er k. k. Obriſtlieutnant, Ritter des Stefaniordens (ohne Zweifel des florentiniſchen) und k. k. Kammerherr, ja nachdem er in Türkenkrieg die anderen Ehrenſtellen errungen: Felemarſchallieutenant, und Innhaber des zuvor geheiſſenen martiniſchen Küraſſierregiments, und zulezt General der Kavallerie, als ſolcher er den 12ten Oktober 1736 verblichen iſt. Aus ſeiner gedachten Vermälung war die zuvor erwehnte vermälte Gräfin Mallenthein Marie Konſtanzie, und der einzige Sohn Julius Franz etſproſſen; da aber auch dieſer Julius Franz Graf Marſiki von Veterani, welcher den 23ten Jänner 1713 geboren wo den, als k. k. Rittmeiſter unter ſeines Vaters Regiment den 7ten März 1732 unvermält geſtorben: ſo war auch dieſer General der Kavallerie Graf Julius Marſiki Veterani dem Wunſche ſeines Onkels, und Schwiegervaters eingedenk, und beſtimmte in ſeinen Teſtament ſeinen Enkel von ſeiner Tochter Marie Konſtanzie Gemalin des Grafen Johann Chriſtof Ferdinand von Mallenthein, geboren: den Grafen Johann Julius von Mallenthein ein anſehnlich Legat mit den Beifügen den Namen Veterani bei ſeinen Geſchlechtsnamen zu führen, und zu gebrauchen; und ſo kam dann der Name Veterani an das alt mallentheiniſche Geſchlecht. Auſſer dieſen Sohn:

a) Johann Julius, hatte aber der Graf Johann Chriſtof Ferdinand von Mallenthein, erzeugt die:

b) Eliſabet, geboren den 30ten September 1741, welche mit Wolfgang Chriſtian Karl Grafen von Auersberg 1768 vermält worden, und 1771 verblichen.

c) Rebekke, geboren den 15ten Juli 1743.

Johann Julius Graf von Mallenthein mit dem Beinamen Veterani, geboren den 10ten Mai 1725, der einzige Sohn des Grafen Ferdinand von Mallenthein, und der Marien Konſtanzien gebornen Gräfin Marſiki von Veterani, Herr

Herr auf Kirchberg am Wald, Hirſchbach und Mayres in N. Oe., lag den Studien von 1739 bis 1743 zu Mainz, und dann bis 1745 zu Leipzig ob, wurde hierauf k. k. Kammerherr; hatte ſich den 22ten Mai 1747 mit Marien Thereſen Joſephen, des Grafen Johann Ferdinand Joſeph von Unverzagt, und der Marien Annen Gräfin von Kuefſtein Tochter vermält, welche den 28ten Mai 1769 verblichen, und hinterließ den 16ten Jänner 1789 den:

1) Julius Grafen von Mallenthein Veterani, geboren den 13ten Oktober 1755, Herr der väterlichen Herrſchaften und Beſizzungen, der als k. k. Kammerherr zu gleich N. Oe. Landrath in Wien geweſen iſt, und ſich den 14ten Auguſt 1780 mit Thereſen, des Grafen Rudolf von Korzensky Tochter vermält hat;

4) Joſephe, geboren den 4ten November 1756;

3) Joſeph Graf von Mallenthein Veterani, geboren den 7ten November 1757, des florentiniſchen Stefaniordens Ritter, der zuvor in k. k. Kriegsdienſten geweſen;

4) Konſtanzie, geboren den 6ten Oktober 1759.

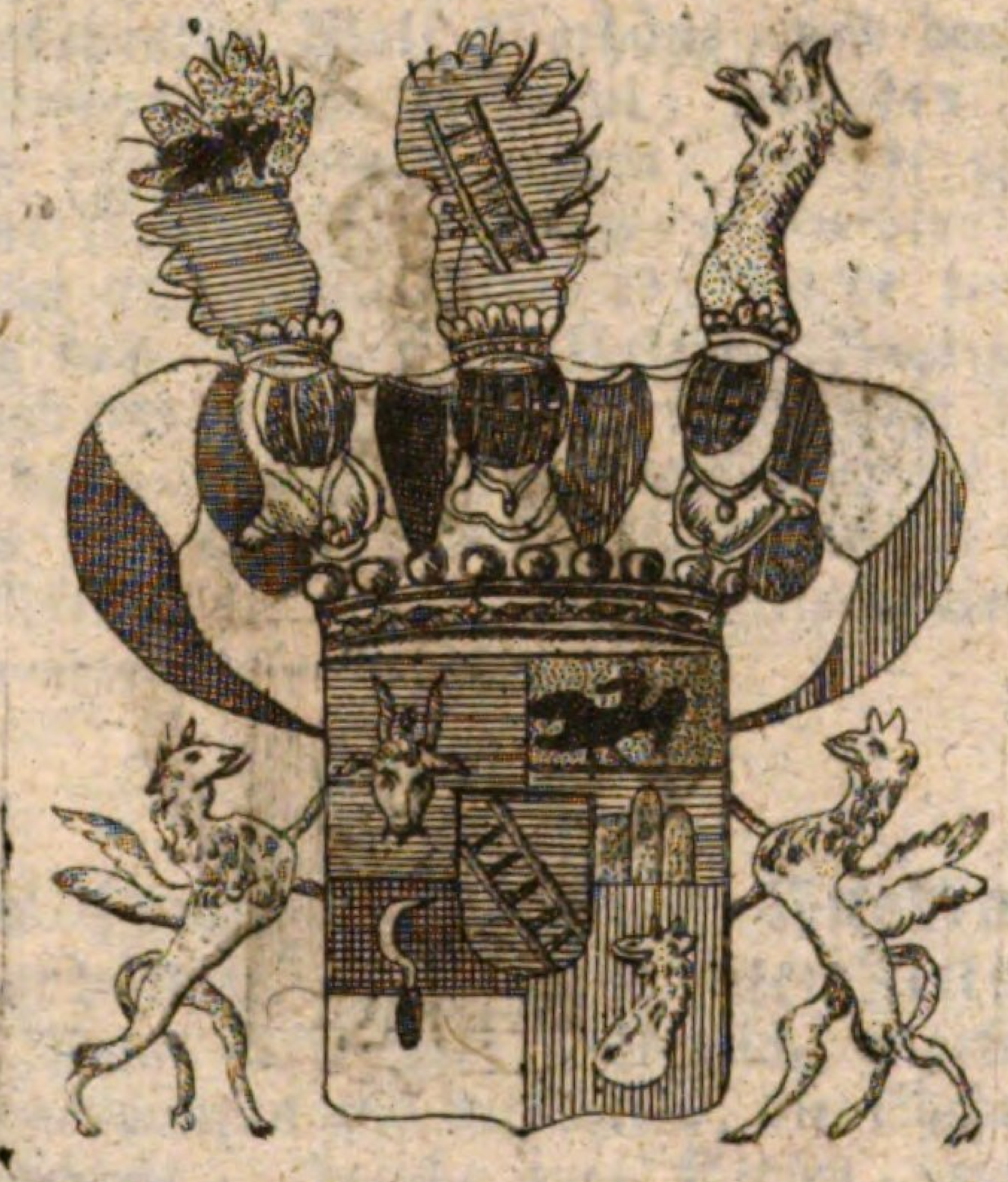
5) Ferdinand Graf von Mallenthein Veterani, geboren den 17ten Juni 1761.

6) Marie Anne, geboren den 16ten Juli 1766, welche 1791 mit den Reichsgrafen Eugen von Falkenhain vermält worden iſt;

7) Adam Graf von Mallenthein Veterani, geboren den 23ten April 1769 der Zeit k. k. Oberlieutnant des löbl. Klebekſchen Infanterieregiments.

Die ſechzehn Ahnen dieſer itzt lebenden gräflichen mallenthein veteraniſchen Abkömmlinge, ſind wie gedacht den Ahnen des falkenheiniſchen Geſchlechts in der Beilage zu meinem Archiv Seite 329 beigefügt worden.

Das iezige gräflich mallenthein veteraniſche Wappen iſt dieſes:

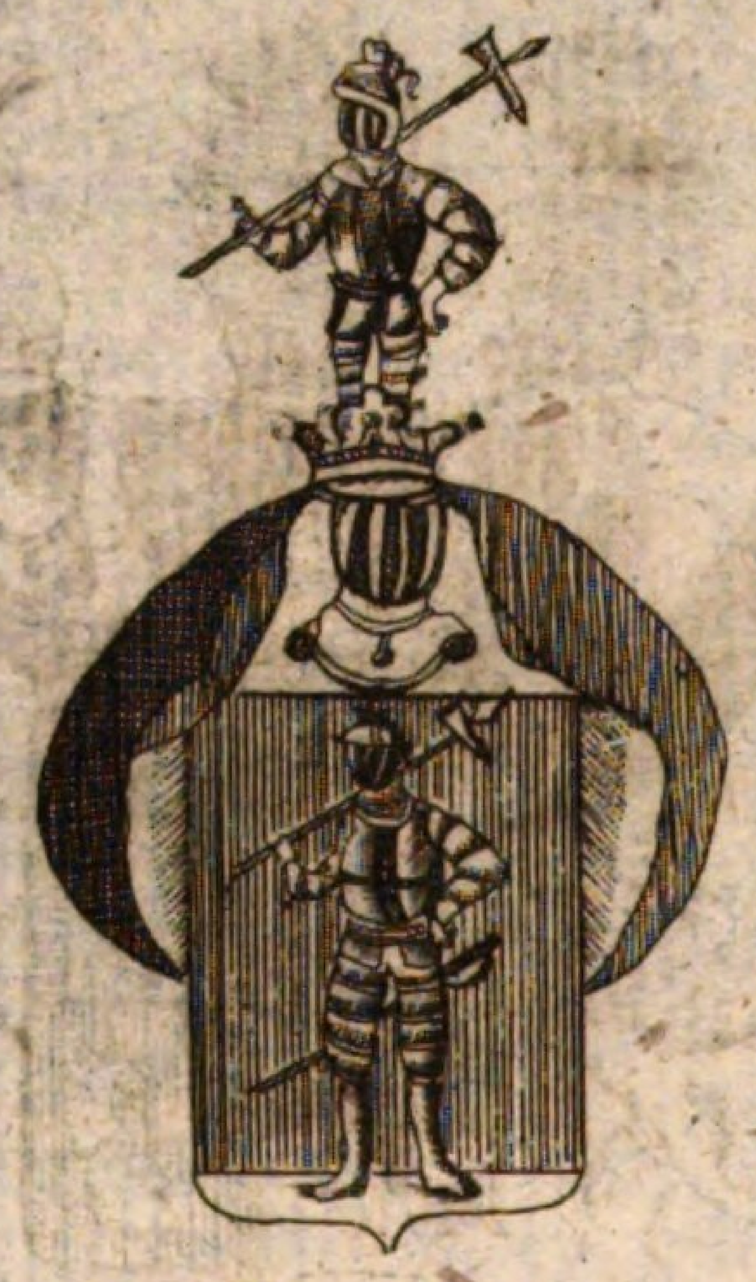


Manner

Aedle von Manner

eine reichsritterliche und von Manner eine erbländiſch adeliche Familie.

Wilibald Manner wurde den 22ten Mai 1627 vom Kaiſer Ferdinand den zweiten nach den Inhalt des Diploms: „daß er die ihm aufgetragene wichtigen Kommiſſionen dem gemeinen Vaterland zum Beſten mit allen Fleis und Eifer gehorſamſt vollzogen habe“ in den erbländiſchen Adelſtand mit dieſen Wappen:



erhoben, und da er ſich hierauf nach verfloſſenen neun Jahren noch mehr der Gnade ſeines Monarchen würdig gemacht: ſo erteilte ihm eben dieſer Beherrſcher der öſterreichiſchen Staaten den 15ten September 1636 den rittermäſſigen Adelſtand und das Inkolat, in welchen darüber erteilten Diplom ſeiner Verdienſte ums Erzhauß alſo wörtlich gedacht wird:

Wir Ferdinand der anderte von Gottes Gnaden erwählter römiſcher Kayſer ꝛc.

„Wann Wir dann gnädiglich angeſehen, wahrgenommen und betrachtet den ehrbaren aufrichtigen Wandel, adeliche gute Sitten, Tugend, und Vernunft, damit Unſer getreuer Lieber Wilibald Manner vor unſerer kaiſerl. Majeſtät berühmt worden, inſonderheit aber erwogen die angenehm, getreu, ſorgfältig, wachſam, nuz und erſprießliche Dienſte, ſo er nicht allein vor dieſem bey unſerer Stadt St. Pölten ſowohl bey fürgangner Religions Reformation, als auch mit Einquartier- Proviantir, wie in gleichen Ab- und Durchführung unſeres Kriegsvolks, und anderen ihme aufgetragenen Verrichtungen allenthalben in die 14 Jahre lang zu Unſeren gnädigſten Belieben jederzeit alles angelegenen Fleiß und Eifers gehorſamſt willig erwieſen, und ſolches hinführo nicht weniger zu thun des unterthänigſten Erbietens iſt, auch wohl thun mag und ſolle.

„So haben wir demnach mit wohlbedachten Muth, guten Rath und rechten Wiſſen bemelten Wilibald Manner ſein adelichen Stand, und Herkommen nicht allein gnädiglich confirmiret, und beſtättiget, ſondern auch, damit er für berührt ſeine treu geleiſte Dienſt etwas genoſſen zu haben, und unſere kaiſerl. Gnad, damit wir ihme wohlgewogen um ſo viel mehrers verſpühren könne ſein vorgehabtes adeliches Wappen, und Kleinod nachfolgender Geſtalt vermehrt und verbeſſert ꝛc.

Andreas von Manner, geboren 1620, einziger Sohn vorſtehenden Stammvaters, erhielt zwar durch ſeine den 6ten Auguſt 1646 vollzogene Vermälung mit Barbaren Eliſabet von Aſchinger, das in V. O. W. W. gelegene Gut Mäzldorf, allein durch ſein ſchon 1654 erfolgtes Abſterben, und ſeiner Gemalin zweiten Vermälung mit Wolf Chriſtof von Perzl, kam nicht ſein Sohn

Wolf Adam, in Beſiz.

Wolf Adam von Manner, war den 29ten Juli 1648 geboren, bante ſich ſelbſt ſeine Ehrenlaufban, und erkieſte anfangs 1672 den Krieg gegen die Franzmänner, kam 1679 mit den Grafen Rudolf von Auersperg wieder zurük, verwendete ſo dann die im Ausland ſich erworbenen Kentniſſe der Landwirtſchaft zum Nuzzen für ſein Vater-

Vaterland, und wurde der freien Herrſchaft Peilenſtein Pfleg und zu St. Leonhard am Forſt, Landgerichtsverwalter. Aus ſeiner den 17ten Oktober 1683 geſchehenen Ehebündniß mit Even von Weinbach, welche 1720 verblich, hinterließ er den 31ten März 1713 den:

Wolf Mathäus.

Wolf Mathäus von Manner, geboren den 31ten Auguſt 1688, folgte der Laufban ſeines Vaters, war Pfleger der Herrſchaft Rothenhauß, dann der Gülten beim Schloß Zell an der Ybs, hatte ſich den 21ten Hornung 1713 mit Marien Suſannen von Kornfail vermält, welche den 9ten März 1743 geſtorben; er wurde 1718 der Herrſchaften Hochenegg, Oſterburg, Haindorf, und Mitternau, Land und Gerichtspfleger auch zum Nuzzen des allgemeinen Beſten von ſeinen Monarchen in verſchiedenen Aufträgen gebraucht. Im Jahr 1732 erhielt er die Aufſicht über die dem ehemalig fürſtlichen Frauenſtift, zur Himmelpforten genannt, in Wien, zu gehörenden Beſizzungen, und ſtarb den 8ten Jänner 1770. Von ſeiner Gemalin war:

a) Franz Karl der Stifter der Linie A. und

b) Raymund Wolfgang, der Stammvater der Linie B. geboren worden.

A. Franz Karl von Manner, der älteſte Sohn des nur gedachten Wolf Mathäus, und der Marien Suſannen von Kornfail, geboren den 19ten Dezember 1716, wurde den 9ten Auguſt 1744 k. k. Oberpoſtverwalter des Herzogthums Kärnten, und vermälte ſich im nemlichen Jahr, den 23ten November mit Joſephen von Schurian, welche 1772 verblichen; reſignirte dann dieſen Ehrenpoſten, durch Uiberlaſſung an ſeinen Sohn, und hinterlies die:

1) Anne Marie, geboren 1746, die mit Johann Jakob von Merl vermält worden;

2) Franz von Manner, der in Wien beeder Rechte Doktor und der Zeit k. k. Hoffiskaladjunkt iſt;

3) Ignaz von Manner, welcher den väterlichen Ehrenpoſten eines k. k. Oberpoſtverwalter zu Klagenfurt bekleidet.

4) Karl von Manner, Raitoffizier bei der k. k. Hofpoſtbuchhalterei in Wien.

B. Raymund Wolfgang, nachmaliger Reichsritter und ädler von Manner, Herr auf Bohdaliz und Herotiz in Mären, der zweite Sohn des vorſtehenden Wolf Mathäus, und der Marien Suſannen von Kornfail, war den 14ten Jänner 1723 geboren worden; bei der kaiſerl. geheimen Reichshofkanzley legte er den 6ten März 1747 den erſten Pflichteid ab, wurde dann zu Anfang des Jahrs 1756 Reichshofkanzleikonzipiſt, und den 12ten Jänner 1756 vom Kaiſer Franz dem erſten in den Reichsadelſtand erhoben; in dem über dieſen Reichsadelſtand erhaltenen Diplom werden ſeiner Vorältern Verdienſte alſo erwehnet:

Wir Franz von Gottes Gnaden erwählter römiſcher Kaiſer zu allen Zeiten ꝛc.

„ Wann Wir nun gnädiglich angeſehen,
„ wahrgenommen und betrachtet, die Ehrbarkeit,
„ Redlichkeit, adeliche gute Sitten, beſondere
„ Fähig- und Geſchicklichkeit, auch andere vor-
„ zügliche Eigenſchaften, womit Uns Unſer und
„ des Reichs lieber getreuer Raymund Wolf
„ von Manner nachdrücklichſt angerühmet,
„ und des mehreren glaubwürdig vorgebracht
„ worden, was maſſen er bereits von derley
„ Vor-Eltern herſtammet, die ſich ſeit langen
„ Jahren um das Durchleuchtigſte Erzhaus in
„ verſchiedenen wichtigen Gelegenheiten ſo be-
„ trächtliche Verdienſte geſammlet, daß weyland
„ Unſers in Gott ruhenden Herrn Vorfahrers
„ Römiſchen Kaiſers Ferdinand des zweyten Ma-
„ jeſtät und Liebden ſeinen Ur- Ur- Großvatter

„ Willibald Manner nicht nur unterm
„ zwey und zwanzigſten Mai Sechzehenhundert
„ Sieben und zwanzig aus eigener Bewegnüs
„ in den Oeſterreichiſchen Adelſtand mildeſt zu
„ erheben, ſondern ihme auch, nachdeme er
„ durch dieſe ausnehmende kaiſerliche Gnad zu
„ noch mehrerer Dienſt Begierde angefriſchet
„ worden, und beſonders in denen bekannter-
„ maſſen damals für geweſenen Religions Unru-
„ hen, ſich abermalen ganz beſonders hervorge-
„ than, aus verſchiedenen ſehr triftigen Beweg-
„ gründen den Fünfzehenden Septembris Sechs-
„ zehenhundert Sechs und Dreyſſig
„ ſein voriges Wappen zu vermehren, demſel-
„ ben auch noch über dieß das Oeſterreichiſche
„ Incolat aus ſonderen Gnaden zu ertheilen ge-
„ ruhet hätten, nicht minder ſein des Suppli-
„ canten Ur Groß Vater Andreas Manner, den
„ in viertel Ober Wiener Wald liegenden Edel
„ Sitz Mäzeldorf innen gehabt; ſein Groß Vat-
„ ter Wolf Adam der in erſt gedachten Viertel
„ liegenden freyen Grafſchaft Paillenſtein als
„ Pfleg und Landgerichts Verwalter zu St. Le-
„ onhard am Forſt vorgeſetzet, ſein gegenwärtig
„ noch lebender Vater Wolf von Manner
„ aber als ehemaliger Pfleg und Land-Gerichtsver-
„ walter der gräflich Montecuculiſchen Herr-
„ ſchaften: von Unſerm Vorfahrer wayland Kai-
„ ſers Carl den Sechſten Majeſtät und Liebden
„ zerſchiedentlich in Rechnungs-Adminiſtrations
„ und Commiſſions Sachen ſo wohl, als des
„ bemelten Raymund Wolf von Man-
„ ner leiblicher Bruder der damaliger Poſtver-
„ walter zu Klagenfurth Franz von Manner
„ bey Gelegenheit verſchiedener vorgefallenen
„ Reiſen, und gemeinnützlichen Poſteinrichtungen
„ um Uns, das durchleuchtigſte Erzhaus, und
„ gemeine Weeſen ſich jederzeit eyfrigſt, und
„ nach allen Kräften verwendet, und hierzu
„ noch täglich mehrers zu verwenden bemühet
„ ſeynd: Er Raymund Wolf von Man-
„ ner ſelbſt aber, da er von Jugend an nichts
„ ſehnlicher gewünſchet, als dereinſt in die löb-
„ lichen Fußſtapfen ſeiner Voreltern tretten zu
„ können, nach zurückgelegten Studiis, und an-
„ deren nützlichen Wiſſenſchaften bey Unſerer
„ kaiſerlichen geheimen Reichs-Hof-Kanzley,
„ wo er dermalen die Stelle eines Concipiſten
„ bekleide, bereits in das zehende Jahr mit
„ Unſerer ſattſamen gnädigſten Zufriedenheit ſich
„ gebrauchen laſſen; Wie er dann unter ande-
„ ren auf denen ſeither von Uns zu verſchiede-
„ nen mahlen in die Königreiche Hungarn und
„ Böheim unternommenen Reiſen Uns durch
„ Befehl Unſers Reichs-Hof-Vice-Kanzlers
„ dahin gefolget, in ſolch ſeinen löblichen Dienſt
„ Eyfer auch bis in ſeine Gruben zu beharren,
„ und ſich immer mehrers zu Unſerm und des
„ heiligen Reichs Dienſt geſchickt und würdig
„ zu machen des gehorſamſten Erbietens ſey,
„ wie er ſolches nach den ihme beywohnenden
„ ſtattlichen Begabnüſſen wohl thun kann, mag,
„ und ſoll.

„ So haben Wir demnach aus oben ange-
„ führten, und mehr anderen Unſer kaiſerliches
„ Gemüth bewegenden Urſachen, mit wohlbe-
„ dachtem Muth, gutem Rath, und rechtem
„ Wiſſen, ihme Raymund Wolf von Man-
„ ner den bishergeführten, obgehörter Maſſen
„ von Wayland Kaiſers Ferdinandi Secundi
„ Majeſtät und Liebden ſeinem Geſchlecht er-
„ theilten öſterreichiſchen Adelſtand nicht allein
„ mildeſt bewilliget, und beſtättiget, ſondern
„ ihn auch aus kaiſerlicher Macht und Vollkom-
„ menheit, nebſt allen ſeinen künftigen ehelichen
„ Leibes Erben und derenſelben Erbens Erben
„ beiderley Geſchlechts, abſteigenden Stammes
„ in des heiligen römiſchen Reichs Adelſtand
„ gnädigſt erhoben, gewürdiget und eingeſetzet ꝛc.

Schon den 18ten Juni 1766 war er zum kaiſerlichen Rath, und Regiſtrator der lateiniſchen Expedizionen gedachter Reichshofkanzley befördert worden, und da er ſich auch bei den unvergeßlichen Kaiſer der Deutſchen Verdienſte erworben, ſo belonte ihn höchſt derſelbe den 3ten Auguſt 1782 mit den Reichsritterſtand, und den Beiwort Edler von Manner. In dieſen ritterlichen Diplom wird ſeiner alſo ruhmvoll erwehnet:

Wir Joſeph der andere von Gottes Gnaden erwählter römiſcher Kaiſer ꝛc.

„ Wenn Uns nun von Unſerm kaiſerlichen
„ geheimen Reichs-Hof-Raths Kanzley-Regi-
„ ſtrator und lieben getreuen, Raymund
„ Wolf von Manner allerunterthänigſt vor-
„ getragen worden, was maſſen derſelbe von

Wai-

„ Wailand Unſers in Gott ruhenden Herrn Vat-
„ ters und Vorfahrers im Reiche Kaiſers Fran-
„ ciſci des erſten Majeſtät in gnädigſten Anbe-
„ betracht der von ſeinen Vor- und Eltern um
„ das heilige römiſche Reich und unſer Durch-
„ leuchtigſtes Erzhaus von hundert fünfzig Jah-
„ ren her ſich erworbenen Verdienſte, und der
„ von ihm ſelbſt bey Unſerer kaiſerlichen gehei-
„ men Reichs-Hof-Kanzley geleiſteten treu
„ eyfrigſten Dienſte im Jahre Siebenzehenhun-
„ dert ſechs und fünfzig in des heiligen römi-
„ ſchen Reichs Adelſtand erhoben worden, er auch
„ durch Fünf und Dreyßig Jahre in dieſem ſei-
„ nem Eifer bei obgedachter Stelle fortzufahren
„ ſich äuſſerſt habe angelegen ſeyn laſſen, wie
„ er den anfänglich als Concipiſt nebſt ſeinen
„ gewöhnlichen Amtes Verrichtungen die in dem
„ ſo genannten alten Archiv befindlich geweſen
„ und in einer gänzlichen Verwirrung gelegenen
„ zum Theile auch vom Staube ſchon halb ver-
„ weſenen wichtigen Staatsſchriften und Urkun-
„ den vorgefunden, in Ordnung gebracht, extra-
„ hiret und in das Reichs Archiv zur Verwah-
„ rung gebracht habe, ihm hiernächſt die Ziffer
„ und andere geheime Sachen anvertrauet wor-
„ den ſeyen, auf dem nachher vorgefallenen Rei-
„ ſen nach Hungarn und Böhmen, wie auch
„ lezlich zu unſerer römiſchen Königswahl nach
„ Frankfurt am Mayn in Unſere und des
„ Reichs Dienſten gefolget, und die vorgekom-
„ menen Geſchäften mit beſorgen geholfen, als
„ nachheriger Regiſtrator der lateiniſchen Expe-
„ dition ſtatt der mangelhaft befundenen Pro-
„ tokollen neue über ſämmtliche Standes Er-
„ höhungen und Privilegien verfaſſet, ſonder-
„ heitlich aber Unſerm Befehle zufolge ein weit-
„ ſchichtiges Regiſter über alle und jede italiäni-
„ ſche Reichslehen, derſelben Lage, und wie
„ ſolche entweder durch ordentliche Succeſſion,
„ Verkauf, Felonie, oder auf andern Art von
„ einem Vaſallen an den andere gediehen ſind,
„ Auszugsweiſe umſtändlich bemerket habe, wie
„ ihm denn auch von der Kurfürſten von Maynz
„ Liebden die zweite Commiſſarii Stelle bey
„ der Juſtizcommiſſion primæ Inſtantiæ, und
„ die Beſorgung der desfalſigen Depoſiten Caſſa
„ anvertrauet worden ſey.

„ So haben Wir demnach aus oben ange-
„ führten Unſer kaiſerliches Gemüth bewegenden
„ Urſachen, mit wohlbedachtem Muthe, guten
„ Rathe und rechtem Wiſſen ihm Raymund
„ Wolf von Manner die kaiſerliche Gnade
„ gethan, und ihn ſamt ſeinen ehelichen Leibes-
„ erben und Nachkommen beiderley Geſchlechtes
„ in gerader Linie abſteigenden Stammes in des
„ heiligen Römiſchen Reichs Ritterſtand gnä-
„ digſt erhoben, eingeſetzet und gewürdiget, auch
„ der Schaar, Geſell- und Gemeinſchaft anderer
„ ritterlichen Perſonen dergeſtalt zugeſellet, zu-
„ gefüget, und verglichen, als ob ſie von vier
„ Ahnen Vätter- und mütterlicher Seits in
„ ſolchem Stande herkommen und gebohren wä-
„ ren; Thun das, erheben, würdigen und ſetzen
„ ſie auch in des heiligen Römiſchen Reiches
„ Ritterſtand aus Römiſch kaiſerlicher Macht-
„ vollkommenheit.

„ Wir haben über dieſes annoch zu mehre-
„ rer Bezeugung, Unſerer kaiſerlichen Gnad ihm
„ Raymund Wolf von Manner des hei-
„ ligen Römiſchen Reiches Ritter, allen ſeinen
„ ehelichen Leibeserben und Nachkommen bey-
„ derley Geſchlechts in gerader Linie abſteigen-
„ den Stammes gnädigſt gegönnet und erlaubet,
„ daß ſie hinfür gegen Uns, und unſere Nach-
„ kommen am heiligen Reiche Römiſche Kaiſer
„ und Könige, derſelben Kanzleyen, und ſonſt
„ iedermann in allen ihren Reden, Schrif-
„ ten, Titeln, Inſiegeln, Handlungen und Ge-
„ ſchäften ſich Edle von Manner, wie nicht
„ weniger von allen ihren mit rechtmäſſigen
„ Titel überkommenden Güthern nennen, und
„ ſchreiben, von jedermann auch alſo genennet
„ und geſchrieben werden ſollen und mögen.

Bereits 1783 war von ihm die Herrſchaft Bohdaliz mit den dazu gehörenden Freihof Hevrotiz in Mären von der k. k. Kammeralverwaltung für Einmalhundert und etliche zwanzig tauſend Gulden erkauft worden, er erhielt daher den 24ten September 1784 das bömiſche und märiſche Inkolat, und ſtarb den 26ten September 1788. Zur erſten Gemalin hatte er Marien Barbaren von Stürm, welche aber 1761 den 24ten Hornung ohne Kinder verblich; aus ſeiner zweiten Vermälung den 30ten Auguſt 1761 mit Marien Annen verwittweten von Dornfeld gebornen von Eberl vollzogen, iſt entſproſſen:

a) Wolfgang Reichsritter Edler von Manner, geboren den 9ten Juli 1763

1763, trat 1787 in k. k. Pflichten bei der bömiſch öſterreichiſchen Hofkanzlei in Wien, und wurde den 22ten Mai 1789 Hofkonzipiſt daſelbſt;

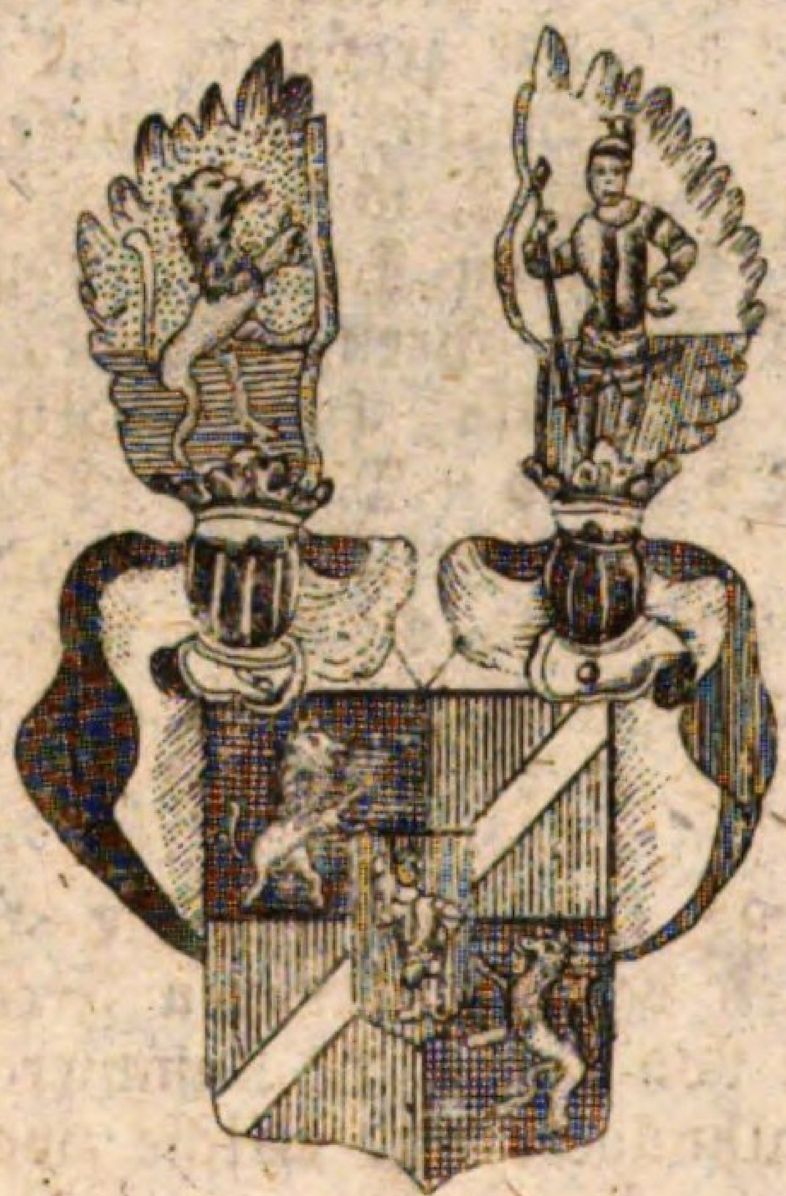
b) Michael geboren den 21ten Juli 1767;

c) Marie Joſephe, geboren den 5ten Auguſt 1769;

d) Karl, den 2ten Mai 1771.

e) Johann, geboren den 5ten März 1773.

Das reichsritterliche Wappen dieſer Familie iſt:



Aedle Herrn von und zu Mayenberg.

ein freiherrliches Geſchlecht.

Unter den fünften Auguſt 1687 wurde der Stammvater deſſelben Johann Georg Schmid in Rükſicht ſeiner in verſchiedenen Gelegenheiten erworbenen ausgezeichneten Verdienſte: mit dem deutſchen Reichsadelſtand vom Kaiſer Leopold dem erſten begnadigt, ja Kaiſer Karl der 6te erhob eben denſelben den 18ten Mai 1714 in den Ritterſtand des deutſchen Reichs, und geſammter öſterreichiſchen Erbländer, und vermehrte dieſe kaiſerliche Huldbezeugung durch Beilegung des Ehrenworts ädler Herr von und zu Mayenberg (oder auch Mayenburg). Deſſen einziger Sohn war:

Chriſtof Friedrich. Dieſer

Chriſtof Friedrich ädler Herr von und zu Mayenberg, wurde im Jahr 1703 vom Kaiſer Leopold den erſten zum N. Oe. Regimentsrath befördert, und dann in Rükſicht ſeiner vorzüglichen Gelahrheit, und Gerechtigkeitsliebe zum N. Oe. Kanzler im Jahr 1724 gewürdigt, ſo wie er auch in Bekleidung dieſer Würde den 14ten September 1742, nach dem er ſchon den 1ten Juli 1726 in die Zal der alten Geſchlechter des Ritterſtandes in N. Oeſterreich aufgenommen, er auch die Herrſchaft Wirmla in V. O. W. W. erkauft hatte, verblichen iſt. Von ſeiner Gemalin Marien Roſinen, des Auguſtin von Hirnneis Tochter, welche den 11ten Juli 1764 geſtorben, iſt:

a) Marie Helene, welche als Gemalin des Franz ädlen von Gall den 12ten Juli 1767 geſtorben;

b) Marie Thereſe, Gemalin des Hanns Friedrich Herrn von Stiebar, und

c) Joſeph Anton, geboren worden.

Joſeph Anton ädler Herr von und zu Mayenberg, nachmaliger Freiherr iſt den 31ten Auguſt 1710 geboren, Herr auf Wirmla in N. Oe., wurde den 4ten Mai 1731 N. Oe. Regimentsrath, und nach erfolgter Auflöſung dieſer N. Oe. Gerichtsſtelle bei dem k. k. Appellazionsgericht erſter Rath, welchen Ehrenpoſten derſelbe auch noch jezt mit ungeteilten Beifall bekleidet,

det, und daher gleich nach Antritt der Regierung des Königreichs Ungarn und Bömen und Erzherzogthum Oeſterreich von S. jezt k. k. Majeſtät Leopold dem zweiten mit der freiherrlichen Würde den 12ten Juli 1790 durch dieſes Diplom begnadigt worden:

Wir Leopold der zweite von Gottes Gnaden König zu Hungarn, Böheim, Dalmazien, Kroazien, Slavonien, Gallizien, Lodomerien und Jeruſalem, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, Lothringen, zu Steyer, zu Kärndten, und Krain, Großherzog zu Toskana, Großfürſt zu Siebenbürgen, Marggraf zu Mären, Herzog zu Braband, zu Limburg, zu Luzemburg, und zu Geldern, zu Würtemberg, zu ober und nieder Schleſien, zu Mailand, Mantua, Parma, Plazenz, Quaſtalla, Auſchwitz und Zator, zu Kalabrien, zu Barr, zu Montferat, und zu Teſchen, Fürſt zu Schwaben, und zu Charleville, gefürſteter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Hennegau, zu Kyburg, zu Görz, und zu Gradiska, Marggraf des heiligen römiſchen Reichs zu Burgau, zu ober und nieder Laußnitz, zu Pont a Mouſſon, und zu Nomeny, Graf zu Namur, zu Provinz, zu Vaudemont, zu Blankenberg, zu Zütphen, zu Haarwerden, zu Salm, und zu Falkenſtein, Herr auf der Windiſchen Mark, und zu Mecheln.

„Bekennen öffentlich mit dieſem Briefe, und thun kund jedermänniglich: Wiewohlen Wir aus königlich und Erzherzoglicher Hoheit und Würde, darein Uns der Allmächtige nach ſeinem göttlichen Willen geſetzet, und verordnet hat, auch aus angebohrner Güte, und Milde jederzeit geneigt ſind, aller und jeder Unſerer Getreuen, und wohlverhaltenen Unterthanen Ehre, Nutzen, und Aufnehmen zu betrachten, und zu befördern, dieſelbe auch mit ſonderbaren Gnaden, Vortheilen, Präeminenzien, und Freyheiten zu begaben, und zu verſehen, ſo wird doch unſer Gemüth billig mehr geneigt, und begierig, denenjenigen Unſere königliche und Erzherzogliche Gnade mitzutheilen, und Sie mit mehreren Ehren und Freyheiten zu begaben, deren Vorfahrern und Sie nebſt ihrem guten Herkommen ſich tugendhaft, und rühmlich verhalten, auch gegen Uns und Unſer königlich und erzherzogliches Hauß in ſtandhafter unterthänigſten Devozion und unverdroſſener Dienſtbarkeit jederzeit getreu, und eifrig erwieſen haben.

„Wenn Wir denn gnädiglich angeſehen, wahrgenommen, und betrachtet die adelichen guten Sitten, Tugenden, Vernunft, Geſchicklichkeit, und andere ſtattliche Eigenſchaften, mit welchen Uns Unſer Rath bey Unſeren niedern und vorder öſterreichiſchen Appellazionsgericht, und lieber getrener Joſeph Anton Edler Herr von Mayenberg begabt zu ſeyn angerühmt worden iſt, hiernächſt auch gnädigſt zu Gemüthe geführet haben, was maſſen bereits ſeine Voreltern in verſchiedenen Gelegenheiten ſo ausgezeichnete Verdienſte ſich erworben, daß in deren Betracht ſchon ſein Großvater Johann Georg Schmid unterm fünften Auguſt Eintauſend Sechshundert Sieben und Achzig in des heiligen römiſchen Reichs Adelſtand, und ſodann unterm Achtzehenden May Siebenzehenhundert Vierzehen in den Ritterſtand des heiligen römiſchen Reichs, dann geſammter Erbkönigreich Fürſtenthum und Landen mit Beilegung des Ehrenworts Edler Herr von und zu Mayenberg, oder Meyenburg von Wailand Ihren zur Zeit regierenden Majeſtäten Kaiſer Leopold dem erſten, und Kaiſer Carl dem Sechſten glorwürdigſten Andenkens erhoben zu werden für würdig befunden worden iſt; ſein Vater aber als geweſener nieder öſterreichiſcher Regierungsrath und Kanzler ſich neuerliche Verdienſte geſammlet habe, und Er ſelbſt endlich ſchon vor Sechzig Jahren als Rath ebenfalls bei der nieder öſterreichiſchen Regierung in die Dienſtleiſtung eingetretten, und während dieſer langwierigen Zeit, durch raſtloſen Fleiß, und unbegränzten Eifer ſich nicht nur Unſere allerhöchſte, und die allgemeine Zufriedenheit zu erwerben, ſondern auch ſeinen einzigen Sohne, der ſich nun auch ſchon durch mehrere Jahre theils als nieder Oeſterreichiſcher Regierungsrath, theils als ſtändiſcher Repräſentant, und gegenwärtig als ſtändiſcher Ausſchuß zu Unſeren höchſten Wohlgefallen rühmlich verwendet, ein lobwürdiges Beyſpiel zu geben, nach ſeinen Kräften beeifert geweſen ſey, und da er auch in dieſer ſeiner ruhmvollen Geſinnung und unermüdeten Dienſtbefliſſenheit, ungeachtet ſeines ho-

hen

„ ben Alters, noch ferners, und bis in ſeine „ Grube fortzufahren alleruntertbänigſten Erbie„ tens iſt, ſolches auch ſeinen fürtreflichen Ei„ genſchaften nach, wohl thun kann, mag und „ ſoll.

„ Als ſind Wir um dieſer angeführten Ur„ ſachen und Beweggründen Willen zur Beſtät„ tigung Unſers höchſten Wohlgefallens, und „ im gnädigſten Anbetracht alles deſſen bewo„ gen worden, mit wohlbedachtem Muth, gu„ tem Rath, und rechten Wiſſen, auch aus kö„ niglicher und Erzherzoglicher Machts Vollkom„ menheit, ernannten Joſeph Anton Ed„ len Herrn v. Mayenberg, ſamt all ſeinen „ ehelichen Leibes Erben, und derenſelben Er„ benserben, mann- und weiblichen Geſchlechts „ für und für, ſo lange jemand von deſſen „ Nachkommen vorhanden und, deren in Le„ ben ſeyn wird, in den Stand, Grad, Ehre, „ und Würde geſammter Unſerer Erbkönigreich, „ Fürſtenthum, und Landen Freyherrn - und „ Freyinnen gnädigſt zu erheben, und zu wür„ digen, auch zugleich der Schaar, Geſell- und „ Gemeinſchaft anderer des heiligen römiſchen „ Reichs auch Unſerer Erbkönigreich, Fürſten„ thum und Landen Freyherrn, Standesperſo„ nen zu zufügen, zu zugeſellen, und zu ver„ gleichen.

„ Erheben, ſetzen, und würdigen Ihn Jo„ ſeph Anton Edlen Herrn von May„ enberg, alle ſeine eheliche Leibes Erben, „ und derenſelben Erbens Erben beyderley Ge„ ſchlechts in den Stand, Ehre, und Würde „ derer Freyherrn, Freyinnen, und Fräulein, „ vergleichen, geſellen, und fügen dieſelbe zu der „ Schaar- Geſell- und Gemeinſchaft Unſerer ge„ ſammten Erbkönigreich, Fürſtenthum und Lan„ den recht wohlgebohrnen Freyherrn, Freyinnen „ und Fräulein des Herren Standes.

„ Bewilligen, Gönnen, und laſſen Ihnen „ zu, daß Sie ſich nicht allein der rothen „ Wachs Sieglung, ſondern auch des Ehren„ Worts Wohlgebohrn aller Orten und „ Enden gegen jedermänniglich gebrauchen ſol„ len, können, und mögen;

„ Meinen, ſetzen, ordnen, und wollen, daß „ nun und hinfür mehrgedachten Joſeph An„ ton Freyherrn von Mayenberg ſamt „ all ſeinen ehelichen Nachkommen mann- und „ weiblichen Geſchlechts Herrn, und Frey„ herren, Freyinnen und Fräulein ſeyn, „ ſich nicht nur allein alſo, ſondern auch von „ ieden andern, ſowohl wirklich beſitzenden, als „ künftighin rechtmäſſiger Weiſe an ſich bringen„ den adelichen Sitzen und Gütern nennen, „ ſchreiben, und tituliren, auch von Uns und „ unſeren Nachkommen, Königen, und Erzher„ zogen zu Oeſterreich, ingleichen von Unſerer „ königlichen Hofſtellen, und Kanzleyen, wohin „ wir ſonderbare Verordnungen hierüber erlaſ„ ſen, und ſonſt von jedermann hohen und nie„ deren Standes, in Unſeren und ihren Reden, „ Schriften, Miſſiven, und dergleichen, ſo von „ Uns, und Unſeren Nachkommen an Sie aus„ gehen, oder ſelbe darinn ſonſten benamſet „ werden, der Titel, oder das Ehrenwort Wohl„ gebohrn gegeben, und dafür geehret, ge„ ſchrieben, und gehalten werden ſollen, alſo, „ und dergeſtalten, als ob Sie wie andere des „ heiligen römiſchen Reichs, auch Unſerer Erb„ königreich, Fürſtenthum und Landen Freyher„ ren und Freyinnen väter- und mütterlichen „ Geſchlechts in ſolchem Stande herkommen, „ und entſproſſen wären.

„ Wir wollen auch gnädigſt, daß Sie ſonſt „ aller und jeder Gnaden, Freyheiten Privile„ gien, Herrlichkeiten, alten Herkommens und „ Gewohnheiten, Recht, und Gerechtigkeiten, „ ingleichen auch Benefizien auf hohen und nie„ deren Domſtiftern, und andere ehrliche Aem„ ter Geiſt und weltliche ſonderheitlich aber „ Herren, und freyherrliche Lehen, und After „ Lehen zu empfangen, und zu tragen fähig „ ſeyn, und ſowohl in Geſellſchaften und Ver„ ſammlungen gemeinen Landes, als ſonſt inn„ und auſſer Gericht in allen ehrlichen Sachen, „ Handlungen und Geſchäften inn- und unter „ dem Herrnſtande gebührenden Sitz haben, und „ zugelaſſen werden, darzu tauglich, geſchikt, „ und gut ſeyn, und deſſen allen und aller an„ deren Privilegien Recht und Gerechtigkeiten, „ welche andere des heiligen römiſchen Reichs, „ dann Unſerer Erbkönigreich, Fürſtenthum und „ Landen Wohlgebohrne Herren, und freyherr„ liche Standesperſonen von Rechts und Ge„ wohnheitwegen ſich zu gebrauchen befugt, und „ berechtiget ſind, nebſt dem Ihnen gnädigſt ver-

„ verliehenen Ehrenwort Wohlgeborn ge„ nieſſen.

„ Und zu mehrerer Bezeugnuß dieſer Unſe„ rer Gnade, und Erhebung Seiner in den „ Herrſtand haben Wir Ihm Joſeph An„ ton Freyherrn von Mayenberg ein „ freyherrliches Wappen und Kleinod gnädigſt „ verliehen, und ſolches in das künftige zu füh„ ren erlaubet, als nämlich einen aufrechten, „ ablangen, unten rund in eine Spitze zuſam„ menlaufenden quadrirten mit einem ſilbernen „ Herz-Schildlein, worinnen ein ausgebreiteter „ Zweyköpfigter, mit Gold gekrönt, und bewaf„ neter ſchwarzer Adler zu ſehen iſt, belegten „ Schild, in deſſen erſten rothen Quartier ein „ goldener gekrönter, einwärts für ſich ſchreiten„ der Löw, mit einem doppelten, und überein„ ander geſchlagenen Schwanz, ſich zeiget, das „ zweite, und dritte ſilberne Quartier iſt, er„ ſteres mit einem rothen ſchrägrechten, mit „ drey ſilbernen Muſcheln, nach ſeiner Richtung „ beladenen, das letztere mit zwey ſchräglinken „ blauen Balken beleget, endlich zeiget ſich in „ dem vierten goldenen Quartier ein ausgebrei„ teter ſchwarzer mit Gold gekrönt, und bewaf„ neter Adler. Der Schild iſt mit einer frey„ herrlichen Krone bedekt, darauf ruhen 3. mit „ Gold gekrönte Turniershelme mit offenen Ro„ ſten, und ihren gewöhnlichen Hals-Zierden; „ auf den mitleren ins Viſir geſtellten, und mit „ einer ſchwarz, und ſilber vermiſcht, zu beiden „ Seiten herabhangenden Decke bekleideten Helm: „ ſtehet der im Erz-Schild beſchriebene doppelte „ Adler, auf den vorderen links gewandten, „ und mit einer goldenen, zur rechten roth, „ zur linken ſchwarz vermiſchten Decke umge„ benen Helm ſind zwey Büffelshörner zu ſehen, „ deren erſteres oben Gold, unten ſchwarz, das „ andere oben roth, unten Gold, in der Mitte „ quer getheilt iſt, beider Mundlöcher aber mit „ drey grünen Kleeblättern geſteket ſind, auf „ den hinteren rechts gekehrten, und mit einer „ ſilbernen zur rechten roth, zur linken blau „ vermiſchten Decke gezierten Helm aber zeiget „ ſich ein offener Flug, deſſen rechte Flügel oben „ ſilber, unten blau, das linke oben roth, un„ ten ſilber in der Mitte quer getheilet iſt. „ Schildhalter ſind zwey geharniſchte Männer, „ mit aufgethanenen Viſier, rothen Buſch, auf „ den Helm, anhangenden Schwerd mit golde„ nen Gefäß, die freye Hand in die Hüfte „ ſetzend, und auf der Bruſt mit einem eyrun„ den, mit einer goldenen Verzierung eingefaß„ ten rothen, mit einem breiten ſilbernen Quer„ balken belegten Schildlein beladen; allermaſ„ ſen ſolch freyherrliches Wappen und Kleinod „ in der Mitte dieſes Unſers königlichen Di„ ploms gemalen, und mit Farben eigentlich „ entworfen.

„ Gönnen und erlauben Ihm Joſeph „ Anton Freyherrn von Mayenberg, „ deſſen ehelichen Leibeserben, und derenſelben „ Erbenserben, beyderley Geſchlechts, daß Sie „ vorbeſchriebenes freyherrliches Wappen und „ Kleinod, nicht minder die rothe Wachs-Sieg„ lung von nun an zu allen künftigen Zeiten, „ in allen und jeden Sachen, Handlungen, und „ Geſchäften, zu Schimpf und Ernſt, in Stür„ men, Streiten, Schlachten, Kämpfen, Tur„ nieren, Geſtechen, Gefechten, Ritterſpielen, „ Feldzügen, Pannieren, Gezelten, Aufſchlä„ gen, Inſiegeln, Pettſchaften, Kleinodien, „ Begräbnüſſen, und Gemälden, auch ſonſten „ an allen Orten, und Enden nach ihren Eh„ ren, Nothdürften, Willen, und Wohlgefallen „ gebrauchen, und genüſſen können, und mögen.

„ Und ergehet ſolchemnach Unſer Geſinnen und „ Begehren an alle und jede Kurfürſten, Geiſt„ und weltliche, Prälaten, Grafen, Freyherrn, „ Ritter, und Knechte, wohingegen Wir Unſeren „ nachgeſetzten Obrigkeiten, Inwohner und Un„ terthanen, was Würde, Standes, Amts, „ oder Weeſens, die in Unſern geſammten Erb„ königreichen, Fürſtenthum, und Landen im„ mer ſeyn mögen, hiemit und in Kraft dieſes „ Briefs gnädigſt gebiethen, daß ſie oft ernann„ ten Joſeph Anton Freyherrn von „ Mayenberg, ſeine eheliche Leibeserben, „ und derenſelben Erbenserben, männ- und weib„ lichen Geſchlechts, für und für zu allen Zei„ ten, als andere ſowohl des heiligen römi„ ſchen Reichs, als Unſerer Erbkönigreiche, Für„ ſtenthum, und Landen Wohlgebohrne „ Herren, Freyinnen, und Fräulein „ halten, erkennen, alſo ſchreiben, tituliren, „ und nennen, ſie auch in allen, und jeden ge„ meinen Landes, und andern ehrlich und herr„ lichen Zuſammenkünften, Ritterſpielen und „ Feldzügen, ingleichen auf hohen und niedern Dom-

„ Domſtiftern, zu Geiſt = und weltlichen Aem„ tern wie vorgemeld, und ſonſten an allen „ Orten und Enden zu laſſen, und an die en „ auch all anderen Freyheiten, Ehren, Würden, „ Präeminenzien, Recht, und Gerechtigkeiten „ ganz und gar nicht hindern, noch das jemand „ anderen zu thun verſtatten, ſondern Sie bey „ dem allen, wie obſtehet, von Uns, und Unſe„ ren Nachkommen, Königen und Erzherzogen „ zu Oeſterreich wegen ſchützen, ſchirmen, hand„ haben, und gänzlich dabey verbleiben laſſen „ ſollen, als lieb einem jeden ſey Unſere ſchwe„ re Straf, und Ungnad, und dazu eine Poen „ von hundert Mark löthigen Goldes zu vermei„ den, die ein jeder ſo oft er freventlich hier„ wieder handelte, Uns halb in Unſere Kam„ mer, und den anderen halben Theil denen „ Beleidigten unnachſichtlich zu bezahlen verfal„ len seyn ſolle.

„ Das meinen Wir ernſtlich zu Urkund die„ ſes Briefs, beſiegelt mit Unſerm königl. und „ Erzherzoglichen anhangenden gröſſeren Sekret „ Inſiegel, der gegeben iſt in Unſerer Haupt und „ Reſidenzſtadt Wien den zwölften Monatstag „ Julius nach Chriſti Unſers lieben Herrn und „ Seligmachers Gnadenreicher Geburt in dem „ ſiebenzehenhundert und neunzigſten Unſerer „ Reiche im erſten Jahre.

Leopold.

Leopoldus Comes a Kollowrat.
Reg: Bohemiæ Supr. A. Auſtr.
primus Cancellarius.

Franz Carl Freiherr von Kreſel.

Joh. Wenzel Graf von Ugarte.

Ad Mandatum Sacræ Regiæ
Majeſtatis proprium.

Joſ. von Koller.

Aus dieſes mit Ruhm gedachten Stifters der freiherlichen Würde, am 6ten Mai 1740 vollzogenen Vermälung mit Marien Annen, des Johann Baptiſt ädlen von Mayersfeld, und der Marie Roſalie von Pentenrieder Tochter, iſt

Anton Joſeph entſtammt.

Anton Joſeph ädler Herr von und zu Mayenberg Freiherr, iſt den 8ten Juli 1744 geboren, trat ſchon 1765 als N. Oe. Regimentsrath in k. k. Pflichten, wurde nachher den 1ten Auguſt 1782 zum N. Oe. Landesverordneten des Ritterſtands erkieſt, und hierauf von eben dieſen Landſtänden zum immerwärenden Ausſchuß erwält. Er hat ſich den 3ten Oktober 1770 mit Antonien des Anton von Deſchan, und der Franziske von Koch Tochter vermält, welche ihm den:

a) Joſeph den 21ten April 1775 und die:

b) Franziske den 19ten Dezember 1776 geboren hat.

Das freiherrliche Wappen derſelben iſt:

Mey-

Mezburg

eine ritterliche Familie, und ein freiherrliches Geſchlecht.

Die adeliche Abſtammung deſſelben iſt aus den vorder öſterreichiſchen Landen, wo es unter den Namen Metzger als Patrizier, nicht nur adeliche Lehn, und andere Gütter beſeſſen, ſondern ſich auch mit den älteſten, und vornehmſten Familien dieſes Landes verſipſchaftet. Die ununterbrochene Stammfolge dieſes ritterlichen und nachher freiherrlichen Geſchlechts fängt ſich mit:

Johann Georg von Metzger, Patriziern zu Freiburg, der daſelbſt im Jahr 1615 geſtorben, an, von welchen der:

Johann Georg der zweite dieſes Namens, der eben allda als Regimentsrath im Jahr 1631 verblichen, entſproſſen war. Lezterer hinterlies den:

a) Johann Georg den dritten, den Stammvater, und

b) Joſeph Anton, der im Jahr 1697 als k. k. Regierungskonzipiſt zu Gräz in Steiermark lebte.

Johann Georg von Metzger der dritte dieſes Namens, widmete ſich mit ſolchem glüklichen Erfolg den k. k. Geſandtſchaftsgeſchäften, daß er nach ruhmvoll als k. k. Legazionsſekretar durchlebten elf Jahren zu Konſtantinopel: von Kaiſer Leopold mit einer goldenen Gnaden Kette, und daran hangenden kaiſerlichen Bildnis beſchenkt zu werden ſich verdient gemacht hatte. Von deſſen Gemalin Eliſabet von Remingen, deren Vater Simon durch 17 Jahr k. k. Reſident zu Konſtantinopel geweſen, war entſtammt:

Johann Georg der vierte;

Johann Georg der vierte dieſes Namens nachmaliger Reichsritter von Metzburg, folgte der väterlichen Laufbau, und war zweimal als k. k. Geſandtſchaftskavalier, und zwar erſtens mit den k. k. Internunzius Freiherrn von Schwarzenau, dann zweitens mit den k. k. Botſchafter Grafen von Leslie zu Konſtantinopel; wurde hierauf im Jahr 1663 Stadthauptmann, und k. k. Poſtmeiſter zu Brün in Mären. In dieſen beſonders in damaligen Zeitalter angeſehenen Ehrenpoſten, hatte er ſich das Zutrauen der märiſchen Landſtände ſo erworben: daß er im Jahr 1683 bei vorgeweſenen Türkenkrieg, als ihr Abgeordneter nach Wien, und nachmals als ſolcher nach Polen geſendet worden. Zu Belohnung dieſer mit Gefahr ſeines Lebens unternommenen, und nach Wunſch ſo glüklich beendigten patriotiſchen Reiſe, erteilte ihm Kaiſer Leopold der erſte im Jahr 1690 nicht nur den Reichsritterſtand, ſondern begnadigte ihm auch mit den Beinamen ädler von Mezburg; Er ſtarb im 75ten Jahr ſeines Alters 1698 und hinterlies aus ſeiner zweiten Vermälung mit Annen von Maſy, den:

a) Karl Joſeph dem Stifter der freiherrlichen Linie;

b) Johann Georg dem 5ten dieſes Namens Rittern von Mezburg, der ſich die Ehrenſtelle eines N. Oe. Regierungsrath zu bekleiden würdig gemacht, in Rükſicht ſeiner Verdienſte das Inkolat von N. Oe. erhielt, und dem Regine von Campmüller allein, die:

Marie Anne, Gemalin des Grafen Ehrimbert von Fueger zu Hürchberg geboren hatte.

c) Ferdinand, der unvermält 1714 im 36ten Jahr ſeines Alters geſtorben;

d) Leopold, der als Provinzial der Minoriten in Bömen verblichen;

e) Maximilian, der ſeinen Vater in Bekleidung der k. k. Poſtmeiſterſtelle zu Brün folgte, die er hernach mit der zu Ollmüz verwechſelte; er hatte Reginen von Pillersdorf zur Gemalin, von der:

Franz Paul, 1729 geboren, er ſtarb 1776 als k. k. Hauptmann; war mit Katarinen von Wendraczeck vermält, und hinterließ den:

1) Philip Rittern von Mezburg, der dermalen k. k. Lieutnant iſt;
2) Franziske, Gemalin des kaiſerl. Rittmeiſters von Kroher.

f) Leopoldine Viktorie, welche mit Johann Georg von Stibbig k. k. Rath in Brünn vermält worden, und 1757 verblichen.

g) Eleonore, welche 1740 im 60ten Jahr ihres Alters als Gemalin des Anton Seifried Grafen von Lengheim ſtorben iſt.

Karl Joſeph nachmaliger Freiherr von Mezburg des vorſtehenden Johann Georg des vierten erſter Sohn. Zum Staatsgeſchäften durch gründliche Rechtskenntniſſe, und nüzliche, Reiſen gebildet, zeichnete er ſich ſchon 1697 als Geſandtſchaftskavalier bei den Ryswikſchen Friedenskongreß unter den übrigen ſeines gleichen, die bei den k. k. bevollmächtigten Botſchafter Grafen von Kauniz waren, aus, und wurde nachher in verſchiedenen wichtigen Staatsangelegenheiten zu ſeinem Ruhm gebraucht. Er hatte im Jahr 1702 den 27ten November vom Kaiſer Leopold dem erſten das Inkolat von Bömen, und den inkorporirten Ländern erhalten, und wurde nachher vom Kaiſer Karl den 6ten im Jahr 1714 den 24ten Dezember in den Freiherrnſtand durch dieſes Diplom erhoben:

Wir Carl der ſechſte von Gottes Gnaden ꝛc.

„ Bekennen für Uns und Unſere Erben und Nach-
„ kommen am heil. röm. Reich, und Unſeren durch-
„ leuchtigſten Erzhauß Oeſterreich öffentlich mit dieſen
„ Brief, und thuen kund allermäniglich wie wohl die
„ Höhe kayſerl. auch könig- und Erzherzogliche Wür-
„ digkeit, darein Uns der Allmächtige nach ſeiner gött-
„ lichen Vorſehung geſetzet hat, neben anderen fürtref-
„ lichen Herrlichkeiten, und hohen Gewalt hievor mit
„ vielen Edlen Rittern, und Herrlichen Geſchlechtern
„ in heyl. röm. Reich auch unſern Erb-König-Reich-
„ Fürſtenthumb und Landen ſtattlich beſezt, und geziert
„ iſt; jedoch, weilen dieſelben durch allgemeines natür-
„ liches Geſaz nach und nach vergehen, und Abneh-
„ men, damit ſolche widerumb erſezt, und erhalten:
„ der Thron auch kayſerl. Hoheit, und Unſer durch-
„ leuchtigſtes Erzhauß dardurch um ſo viel mehr glän-
„ zend, und ſcheinbarlich gemacht: und die uralte Ed-
„ le, und ritterliche Geſchlechter ihren adelichen anſe-
„ henlichen Herkomben, fürtreflichen Tugenden, red-
„ lich, und Ritterlichen Verhalten, und wolverdienen
„ nach wann ſie zu höhern Würden erhebt, und mit
„ mehrern Wolthaten begabt deſto mehr angeraizet,
„ und verurſacht werden in erkantnus ſolcher kayſerl.
„ Mildigkeit ſich mit deſto ſchuldigern Gehorſamb ſtät-
„ ter Treu, und beſtändigen Dienſten gefließen zu er-
„ zaigen. So ſeyn Wir aus ſolcher kayſer- könig- und
„ Erzherzoglicher Hoheit angebohrner Guette, und
„ milde in Gnaden forderiſt genaigt, aller, und jeder
„ Unſerer, und des heyl. Reichs auch Unſerer Erblichen
„ Königreich, Fürſtenthum, und Landeu Unterthanen,
„ und Getreuen, Ehr, Würde, Aufnehmen, und Wol-
„ ſtand zu befürdern, beſonders aber begierlicher gewo-
„ gen, deren Perſohnen, Geſchlecht, Nahmben und
„ Stammen in höhere Ehr, und Würde zu erheben,
„ und zu ſezen, deren Voreltern, und ſie ſelbſten von
„ Uralt- adelichen, und Rittermäſſigen Stand geboh-
„ ren, und herkomben, auch ſich in nnſeren, und des
„ heyl. Reichs, ſowohl unſerer Erblichen Königreich,
„ Fürſtenthumb, und Landen obliegenden Sachen, Ge-
„ ſchäften, und Dienſten getreu, gehorſamb, ſtand-
„ haſtig, und embſig viel Zeit erwiſen, und erhalten
„ haben. Wan Wir dann aus denen Uns glaubwür-
„ dig fürgebrachten Urkunden wahrgenomben, und beo-
„ bachtet, was maſſen das Geſchlecht deren von Mez-
„ burg, woher auch Unſer getreuer lieber Carl Joſeph
„ von Mezburg des heil. röm. Reichs Ritter ſeinen Ur-
„ ſprung führet, bereits ſchon über hundert Jahre in
„ Unſere vorder-Oeſterreichiſchen Landen umb Brey-
„ ſach mit Landgüttern anſeſſig- auch mit vornehm-
„ ben Familien verſipt geweſen, benebens erwogen,
„ die vielfätige Herzhaft- nuzbar- und erſprießliche
„ Dienſte welche dem heyl. röm. Reich, und Unſerm
„ durchleuchtigſten Erzhaus obermeldten von Mezburg
„ Vor- und Eltern in unterſchiedlichen Weg ſo zu Frie-
„ dens- ſo Kriegszeiten, und zwar ſein Ur-Anherr als
„ Regiments Rath zu Freyburg in ermeldten Brey-
„ ſach: ſein Ahn aber als eilf Jahr lang bey der Ot-
„ tomaniſchen Porten geweſter Legations Secretarius,
„ derentwegen von Weyland dem allerdurchleuchtigſt-
„ großmächtigiſt- und unüberwindlichſten Fürſten und
„ Herrn Leopold glorwürdigſten Andenkens röm. Kay-
„ ſer unſerm in Gott mildſeeligiſt ruhend- höchſtgeehrt
„ geliebteſten Herrn nnd Vatter derſelbe mit einer gol-
„ denen Ketten, und daran hangenden Bildnus begna-
det

„ det worden, desgleichen ſein Ahn Mutter⸗ſeiths „ Simon von Remmingen des heyl. Grabs zu Jeruſa⸗ „ lem Ritter, und beeder röm. Kayſer Weyland Fer- „ dinand des dritten und Leopolds Rath auch durch „ 17 Jahr lang zu Conſtantinopel am Türkiſchen Hof „ in der function eines kayſerl. Reſidenten treu gehor⸗ „ ſambſt geleiſtet, wie dan auch ſein Vatter zu zwey „ verſchiedenen mahlen und zwar erſtlich mit den Frey⸗ „ herrn zu Schwarzenau anfangs als kayſerl. inter „ nuncio, nachgehends als Pottſchafter, andertens mit „ dem Grafen Leslie Groß⸗Pottſchaftern, zu der Ot⸗ „ tomanniſchen Porten nach gedachtem Conſtantinopel „ ſich verfüget, und beede ſowol in der hin, und her⸗ „ Raiß, als bey ihrer Subſiſtanz als Edle Perſonen „ auf eigen Speſen bedienet, ſolgends als Statthaupt⸗ „ mann, und kayſerl. Poſtmeiſter zu Brün neben an⸗ „ deren abgehabten Bedienungen, ſonderlich aber 1663 „ bey damaliger Belagerung der Veſtung Neuhäuſel, „ wo die Türckhen das ganze Marggrafthum Mähren „ überſchwemmet, und viel tauſend Chriſten zu Sclaven „ gemacht, in qualitet eines Verordneten, als der tür⸗ „ kiſchen Sprach kündig, von daſigen zu Brün ver⸗ „ ſambleten Land⸗Ständen wegen Unterhalt⸗und Be⸗ „ förderung der höchſt nöthigen Correſpondenz und „ Lands⸗defenſion mit höchſter Leib und lebens⸗ge⸗ „ fahr an den kayſerl. Hof ſich gewaget, und die ob⸗ „ gehabte Befelch ſehr vorſichtig hin, und her beſtel⸗ „ let: ebenermaſſen auch 1683 wehrender türkiſchen Be⸗ „ lagerung dieſer kayſerl. Haupt, und Reſidenz⸗Statt „ Wienn von dem mähriſchen Landtags⸗Convent nach „ dem königl. Pohlniſchen Hof zu Beſchleunigung des „ zum Entſaz gedachter Statt Wien erwarteten Suc- „ curs, und Anzugs der in 30 tauſend mann beſtande⸗ „ nen königl. Pohlniſchen Armee ſich abſchicken laſſen; „ deſſen, und ſeiner Vor⸗Eltern löbl. fusſtapfen auch „ er Carl Joſeph von Mezburg eingetretten, als nach „ offentlich in Carolino zu Prag ex univerſo jure de- „ fendirten Theſibus er ſich in frembde Länder bege⸗ „ ben, in Sprachen und adelichen exercitiis ſich ge⸗ „ übet, ſolgends auch 1697 bey damahlig zu Rißwiki⸗ „ ſchen friedens⸗Handlung gevollmächtigten kayſerl. „ Pottſchafter Grafen von Kauniz von anfang biß „ zum End gedachter friedens⸗Handlung gentil homme „ auf eigne Speſen ſich aufgeführet: benebens in ver⸗ „ ſchiedenen Staats und anderh Commiſſionen, und „ Verrichtungen ſich gebrauchen laſſen, allermaſſen er „ in Anſehung deſſen, und zu ſeiner mehrern anfeu⸗ „ rung bereits den 27ten November 1702 von Wey⸗ „ land allerhöchſt ernant Unſers Herrn und Vatters „ Kayſers Leopolden Majeſtät und Ldt. in den Würk⸗ „ lichen Ritterſtand Unſers Königreichs Böheimb und „ incorporirten Landen erhoben, darauf alldort ad „ juramentum fidelitatis gelaſſen: ſolches auch ſolgends „ in Unſern Erzherzogthumb Oeſterreich Unter und ob „ der Ennß bereits den 2ten Oktober 1704 Unſerer N. „ Oe. Reg. zu weiterer Verfügung ordnungsmäſſig in- „ timiret worden. Wie er nun Carl Joſeph von Mez⸗ „ burg wegen ſeiner wolgegründeten Studien, ſtattlicher „ Vernunft, auch in Staats und anderen Sachen ha⸗ „ benden gueten Wiſſenſchaft, und Erfahrenheit, und „ bisheriger rühmlicher Aufführung wol verdienet, zu „ höherer Beförderung zu erlangen, damit zu unſeren „ Dienſten, wohin ſein einziges Verlangen ſtehet, be⸗ „ vorab in Geſandtſchaften Wir Unß ſeiner Perſohn „ nach bey wohnenden ſonderbaren Gemüthsgaben und „ eigenſchaften deſto nüzlicher gebrauchen mögen.

So haben wir darumben zu gnädigſter erkantnuß „ ſolch ſeiner Vor⸗und Eltern, auch ſelbſt eigner viel⸗ „ fältigen Verdienſten mit wohlbedachten muth, gue⸗ „ ten zeitigen Rath und rechten Wißen, auch aus „ ſelbſt eigner gnädigſter Bewegnus ihn Carl Joſeph „ von Mezburg ſamt allen ſeinen ehelich gebohrnen „ Leibs⸗Erben, und derſelben Erbens Erben, Man⸗ „ und Frauen⸗Perſohnen für und für ewiglich aus „ dem Stand der Ritterſchaft in dem Stand, Grad, „ Ehr, Würd, Gemeinſchaft, Schar, und Geſellſchaft „ des heyl. röm. Reichs auch aller Unſerer Erb⸗Kö⸗ „ nig⸗Reich, Fürſtenthumb, und Landen rechtgebohr⸗ „ ner Herrn, Frey⸗Herrn, Frauen, Freyinen, und „ Freylein mit dem herrlichen Prædicat, und Ehren⸗ „ wort (wohlgebohrn) erhebt, gewürdiget, und ge⸗ „ ſezt, und anderen des römiſchen Reichs auch unſerer „ Erblichen Königreich, Fürſtenthumb und Landen „ rechtgebohrne Freiherrn, Freyinnen, und Freylein „ vergleichet, zugefüget, und zugeſellet, dermaſſen als „ ob Sie von ihren vier Ahnen Vatter⸗Mutter⸗und „ Geſchlechter zu beederſeits rechtgebohrne Freyherrn, „ Freyinnen, und Freylein Herkomben wären.

„ Thuen das auch, erheben, würdigen, ſetzen, „ gleichen, zuſüegen, und geſellen, vorbeſagten Carl

 Joſeph

„ Joſephs von Mezburg auch alle ſeine iezige und
„ künftige Eheliche Leibes = Erben und derſelben Er=
„ bens = Erben, Man = und Frauen = Perſohnen abſtei=
„ gender Linie, wie obſtehet, in dem Stand, Grad,
„ Ehr, Würde, Gemeinſchaft, Schar, und Geſellſchaft
„ Unſerer und des heyl. röm. Reichs, auch Unſerer
„ Erb = Königreich, Fürſtenthumb und Landen recht =
„ gebohrner Herrn, Freyherrn, Freyinnen, und Frey=
„ lein, geben, und ertheilen ihnen den nahmben, und
„ Stand, deren Herrn, Freyherrn, und Freyinnen auch
„ das Prædicat, und Ehrenworth Wohlgeboren: alles
„ aus röm. kaiſerl. königl. und Erzherzoglicher Machts=
„ vollkommenheit hiemit wiſſentlich, in Kraft dieß Un=
„ ſers offenen Briefs, Meinen, Sezen, und wollen,
„ daß ſie für und für in ewige Zeit ſich Herrn Frey=
„ herrn, Frauen, Freyinnen und Freulein von Mez=
„ burg mit dem Prædicat Wohlgebohren und von an=
„ deren ihren iezt habend = oder inskünftig legitimo ti-
„ tulo überkombenden Güettern nennen und ſchreiben,
„ auch alſo von Uns und unſeren Nachkomben ſowol
„ im heyl röm. Reich als allen anderen Unſern Erb=
„ Königreichen, Fürſtenthumb und Landen, und dan
„ von allen unſern, und derſelben Landen Canzleyen,
„ wie auch ſonſten von mäniglich hohes und niedern
„ ſtands genent, erkent, dafür gehalten, und geſchrie=
„ ben werden, darzu auch alle, und jegliche Gnad,
„ Freyheit, Ehr, Würde, Vortheil, Vorgang, Stands,
„ Herrlichkeit, Prærogativen, altherkomben, Statuten,
„ Gewohnheit, Recht, und Gerechtigkeit bey hoch, und
„ niedern Aemtern, geiſt = und weltlichen, auch Thumb=
„ ſtifftern, und beneficien, inſonderheit Herrn = auch
„ Freyherrn = und afterlehen zu empfahen und zu tra=
„ gen, wie auch alle adeliche Rittermäſſige Lehen der
„ Ritterſchaft, und andern von Adel zu verleihen,
„ desgleichen in Verſamblungen, Geſellſchaften, und
„ gemeinſchaften, und ſonſt inner, und auſſerhalb des
„ Reichs in allen Orthen, und andern in allen und
„ jeglichen, Ehrlichen, und redlichen Sachen, Hand=
„ lungen, und Geſchäften zugelaſſen werden, Stand
„ Seſſion, und Zugang haben, darzue tauglich, ge=
„ ſchicklich, und guet ſeyn: Und ſich ſolchen Freyherrn
„ ſtands in allen, und ieden ehrlichen Handlungen,
„ und Geſchäften, und ſonſt aller anderer Orthen und
„ Enden, nach ihren ehren, nothdürften, willen, und
„ gefallen, führen, und gebrauchen, das alles ſich voll=
„ kombentlich freien, nuzen, und genieſſen ſollen, kön=
„ nen, und mögen, wie andere des heyl. röm. Reichs,
„ auch unſerer Erb = Königreich, Fürſtenthum und
„ Landen rechtgebohrne Freyherrn Freyinnen, und
„ Freylein mit dergleichen Stand für geſehen ſolches
„ alles haben, ſich deſſen gebrauchen und genieſſen,
„ von Recht, oder Gewohnheit von allermänniglich
„ unverhindert.

„ Doch ſolle dieſe unſere gnädigſte erheb = und be=
„ freyung Unß dem heyl. röm. Reich, Unſern Erb=Kö=
„ nigreichen, und durchleuchtigſten Erzhauß Oeſter=
„ reich, an deſſen Freyheiten, Recht und Gerechtig=
„ keiten, Erb = und Lehen = Pflichten unverlezlich und
„ ohne ſchaden, auch viel ernenter Carl Joſeph von
„ Mezburg Freyherr ſeine eheliche Leibs Erben, und
„ derſelben Erbens Erben und Nachkomben jederzeit
„ ſchuldig und pflichtig ſeyn, ihrer güetter halber, ſo
„ Sie in unſern Erbfürſtenthumb, und Landen haben,
„ oder künftig überkomben mögten, neben andern ge=
„ treuen und pflichtigen Lands = mitgliedern, mit ge=
„ horſamb, Steur, raiſen, und anderen gemeinen Bür=
„ den, gaben, und handreichungen in alle Weeg zu he=
„ ben und zu legen, und neben den ſchuldigen gehor=
„ ſamb gebührliches mitleiden zu tragen ohne gefährde.

„ Solchem nach ergehet unſer Geſinnen, Begehren,
„ und gnädigſter Befehl an alle und iede Chur = Für=
„ ſten, geiſt = und Weltliche Prælaten, Grafen, Frey=
„ herrn, Ritter, Knechte, Statthalter, Land = Mar=
„ ſchallen, Lands = hauptleuthe, Vizdomben, Vogte,
„ Pfleger, Verweeſer, Ambtleuthe, Landrichter, Schuld=
„ heiſſen, Burgermeiſter, Richter, Räthe, Ehrenhol=
„ den, Perſevanten, Burger, Gemeinde, und ſonſt al=
„ andere Unſere, und des Reichs, auch unſere Erblichen
„ Königreich, Fürſtenthumb und Landen unterthanen,
„ und getreue, waß Würden, Standts oder Weeſens
„ die ſeynd, daß Sie mehr gedachten Carl Joſeph von
„ Mezburg Freyherrn, ſeine eheliche Leibs = Erben,
„ und derſelben Erbens = Erben, Manns, und Frauen=
„ Perſohnen, nun für das hin, ewiglich in allen, und
„ ieglichen Ehrlichen Verſamlungen, Ritter = Spielen,
„ hohen und niedern Stiftern, Lehen, und Aemtern,
„ geiſt und weltlichen, auch ſonſt an allen Orthen
„ und Enden für Unſere, und des heyl. Reichs, auch
„ unſerer Erb = Königreichen, Fürſtenthumb, und Lan=
„ den rechtgebohrne Freyherrn, Freyinnen, und Frey=
lein

„ ſein mit dem Prædicat, wohlgeboren annehmben, „ halten, achten, zulaſſen, würdigen, und erkennen, „ auch ſonſten all und jeder Gnaden, Freyheiten, Ehr „ Würde, Præeminenz, Vortheil, Recht, und Gerech= „ tigkeit ruhiglich freüen, gebrauchen, und genieſſen „ laſſen, deren ſich unſere, und des heyl. röm. Reichs, „ auch anderer unſerer Erb = Königreich, Fürſtenthumb „ und Landen alt = gebohrne Freyherrn, und Freyinnen „ von recht, oder Gewohnheit wegen freüen, und ge= „ brauchen, an deme aber nichts hindern noch irren, „ ſondern dabey gänzlich bleiben laſſen, darwider nicht „ thuen, noch das jemands andern zu thuen geſtatten, „ in keine weiß noch weeg, als lieb einem jeden ſeye „ unſere ſchwere Ungnad, und Straff, darzu eine Pöen, „ nemlich ein hundert marck löttigen Golds zu vermei= „ den, die ein jeder, ſo oſt er frebentlich hierwider „ thäte, Unß halb in unſere Cammer und den an= „ dern halben theil oſt gedachten Carl Joſeph von „ Mezburg Freyherrn, ſeinen ehelichen Leibes Erben, „ und Nachkomben, ſo hirwider beleidiget würden „ unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle.

„ Das meinen Wir Ernſtlich mit Urkund dieß „ Brieffs beſigelt mit Unſeren kaiſerl. königl. und Erz= „ herzoglichen anhangenden gröſſeren Inſigel. Der geben „ iſt in Unſerer Haupt, und Reſidenz = Statt Wien den „ 24ten Monatstag Decembris nach Chriſti Unſers lie= „ ben Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburth „ im 1714ten, Unſerer Reiche, des röm. im 4ten deren „ Hiſpanniſchen in 12ten des hungariſch = und Böheim= „ biſchen auch in 4ten Jahre.

Karl.

Philip Ludwig Graf von Sinzendorf.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Catolicæ Majeſtatis proprium.

Georg Friedrich von Schickh.

Dieſer Freiherr Karl Joſeph hatte unter ſeinen Abkömmlingen mit Cäcilie von Rodl erzeugt, den 21ten Juni 1732 hinterlaſſen, den:

1) Chriſtof Auguſtin;

2) Cäcilie, die unvermält 1754 geſtorben;

3) Leopold, der 1768 als Mitglied der Geſellſchaft Jeſu, und geweſener Prediger zu Wien, Preßburg und Gräz, und nachmaliger Rektor ſeines Ordens zu Leoben geſtorben;

4) Barbare, welche 1789 unvermält verblichen. Gedachter

Chriſtof Auguſtin Freiherr von Mezburg, geboren im Juli 1704, hatte ſich ganz dem rechtlichen Fach gewidmet, verwendete ſeine Kenntniſſe zum Nutzen des Staats, und ſtarb den 5ten März 1757 als Sekretar des k. k. Landrechts in Steiermark zu Gräz. Von ſeiner Gemalin Marien Katarinen von Hitzelberg, mit welcher er 1733 vermält, war geboren worden:

a) Johann Georg Freiherr von Mezburg, geboren den 24ten Juni 1735, folgte den Ordensregeln der um die Wiſſenſchaften ſich verdient gemachten Geſellſchaft Jeſu, und bekleidet mit Ruhm das Lehramt der Mathematik auf der Univerſität in Wien;

b) Thereſe, geboren den 8ten Mai 1737, iſt im Jahr 1765 mit Xaver Moßegger vermält worden und ſtarb 1784.

c) Gottfried, geboren den 25 Novemb. 1738, trat gleichfalls in den Jeſuiter Orden, und iſt dermalen k. k. Bibliothekar, und Präfekt der Schulen zu Klagenfurt;

d) Barbare, geboren den 19ten Juni 1740, welche als Gemalin des Maximilians Edlen vom Baumgarten 1786 geſtorben;

f) Katarine, geboren den 2 Oktober 1742, die 1765 mit Nepomuk von Zsartſch k. k. Hauptmann vermält worden;

g) Joſeph, geboren den 18ten Juni 1745 welcher unter den Namen Franz Paul in den Benediktiner Orden zu St. Lambrecht in Steiermark getreten;

h) Franz Leopold nachſtehender Stammvater;

i) Cäcilie, geboren den 5ten November 1747 die im Jahr 1777 mit dem Joſeph Weiß vermält worden;

k) Karoline, geboren den 3ten November 1749;

l) Luiſe, geboren den 28ten Merz 1752;

m) Johann Baptiſt, geboren den 28ten Juni 1753 welcher der Zeit kaiſerl. k. Kriegs Zalamts Kontrolor, und mit Maximiliane John vermält iſt, die ihm geboren, den:

1) Joſeph,

2) Marie, und

3) Xavier.

n) Xaver, geboren den 10ten Dezember 1754.

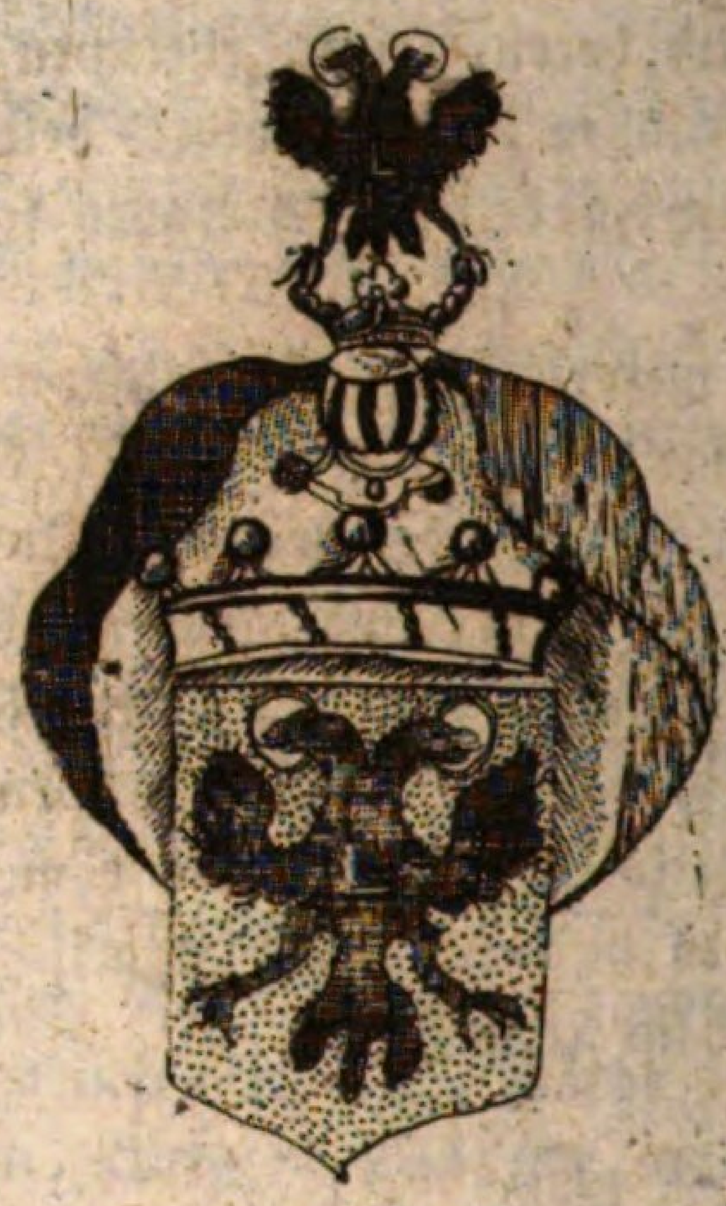
Franz Leopold Freiherr von Mezburg, geboren den 15 November 1746, der fünfte Sohn vorgedachten Freiherrn Chriſtof Auguſtins, betrat die glükliche Laufban ſeines Grosvaters, und widmete ſich den auswärtigen Staatsgeſchäften mit ſolchen Erfolg bei der k. k. Geſandſchaft zu Dreßden: daß er ſchon im Jahr 1771 zu Neapel, und nachher 1774 zu Koppenhagen den Ehrenpoſten eines k. k. Geſandtſchafts Sekretars und Geſchäftsträgers zu bekleiden würdig geachtet wurde. Er bekleidete hierauf mit allerhöchſter Zufriedenheit ſeiner Monarchen die Würde eines k. k. Geſchäftsträgers am Kurſächſiſchen Hof durch ſieben Jahre, und wurde nachher zum kaiſerl. königl. Adminiſtrator zu Jaſſy in der Moldau ernennet, und ſtarb daſelbſt am 6 Oktober 1789. Aus deſſen am 24ten Dezember 1779 vollzogenen Vermälung mit Marien Annen des k. k. Hofraths und Vizepräſidenten zu Trieſt Anton von Raab Tochter, welche 1785 geſtorben, iſt entſproſſen:

a) Johann Nepomuk, geboren den 7ten November 1780.

b) Eleonore, geboren den 25ten Juni 1782.

c) Adelheit, geboren den 16ten April 1784.

Das ritterliche und freiherrliche Wappen iſt einander gleich, jedoch iſt erſteres ohne freiherrliche Krone.



Moſer zu Ebreichsdorf

ein freiherrliches Geſchlecht.

Die älteſte Original-Familienurkunde deſſelben iſt vom Jahr 1544, durch welche der damalige König der Deutſchen Ferdinand der erſte, den beeden Brüdern derer Moſer: den Niklas Chriſtof und Hanns, bei der Wappenvermehrung, die offene Helmszierde, erteilt hat. Ohn Zweifel ein Enkel von dieſen war:

Daniel

Daniel von Moſer zu Ebreichsdorf, der von ſeiner gehabten Beſizung in Oeſterreich, um von den andern, inn- und auſſer der öſterreichiſchen Monarchie lebenden Namensgenoſſen unterſchieden zu werden, ſich alſo genennet, und welcher Beiname obſchon die Herrſchaft Ebreichsdorf aus dem Beſiz der Familie gekommen, nachher bei der Familie geblieben iſt. Nicht nur eine Urkunde, ausgefertigt zu Preßburg 1596, giebt ihm das Zeugniß: daß er ſchon damals unter einer adelichen Rotte, wobei er einige Zeit das Fähnlein geführet, ſich wieder die Türken beſonders bei der Eroberung der Feſtung Hattwann, und der Schlacht bei Erlau durch tapfere Dienſte hervorgethan, ſondern Kaiſer Rudolf der zweite bezeugt ſolches ſelbſt in den Diplom ſo über die ihm erteilte reichsritterliche Würde im Jahr 1606 ausgefertigt worden, und ſezt noch zu ſeinen Lob die von ihm auf den zu Presburg abgehaltenen Landtag geleiſteten erſprießlichen Dienſte. Ihm verehrte als Vater der mit Katarinen Wankher von Pruk erzeugte Sohn gleichen Namens:

Daniel. Dieſer

Daniel der zweite von Moſer zu Ebreichsdorf, war mit Katarinen von Gurtner zu Egenberg vermält, bekleidete durch mehrere Jahre als N. Oe. Landſtand und k. k. Rath: die Burgermeiſterwürde der Reſidenzſtadt Wien. Von ihm war:

a) Katarine, welche mit den Freiherrn Johann Gabriel von Selb vermält worden, und

b) Ferdinand Maximilian, entſproſſen:

Ferdinand Maximilian von Moſer zu Ebreichsdorf, hatte Annen Klaren von Grüner zur Gemalin, war N. Oe. Regimentsrath, und hinterließ, den:

1) Karl Leopold den Stammvater der freiherrlichen Linie;

2) Johann Daniel, der ſich den Ehrenpoſten eines N. Oe. Landraths, dann ſtändiſchen Verordneten und Ausſchußes zu bekleiden würdig gemacht. Denen Kurhöfen zu Kölln, München und Mannheim verkündigte er als königlicher Abgeordneter die Geburt des nachmaligen unvergeßlichen Kaiſer Joſeph des zweiten; unter ſeiner Leitung ſtand der Heerſtraßenbau von Bömen, Mären und Oeſterreich, und ihm war die Würde eines k. k. Oberſthofſtäbelmeiſters zu Teil worden. Er ſtarb im Jahr 1769 ohne mit Thereſen von Dobelhof Leibeserben erzeugt zu haben;

3) Ferdinand, welcher k. k. Hofkammerrath und Vizedom in Wien geweſen, und mit ſeiner Gemalin Marie Anne von Matheſern nur die:

Marie Anne, die mit Leopold ädlen Herrn von Schik vermält worden, erzeugt hat;

4) Reichhard, der ſich den k. k. Kriegsdienſt gewidmet hatte, und als Hauptmann 1774 zu Herrmannsreuth in der Obernpfalz verblichen iſt *)

Karl Leopold ädler Herr von Moſer zu Ebreichsdorf, nachmaliger Freiherr, der älteſte Sohn des vorgedachten Ferdinand Maximilians, und der Annen Klaren von Grüner, war den 16ten Oktober 1688 geboren; ſchon im Jahr 1712 wurde ihm die Ehrenſtelle eines N. Oe. Regimentsraths zu Teil. Mit welcher patriotiſchen Treu und Eiſer er ſeinem Vaterland in dieſem und in dem im Jahr 1729 erhaltenen N. Oe. Land-

*) Vollſtändige Nachricht habe ich aller angewandten Mühe von dieſes Reichards Abkömmlingen nicht erhalten können, und bloſſe Namen meinen Archiv ohne richtige Urkunden zu liefern, gehört nicht zu meinen Plan. D. V.

Landuntermarſchalln Amt unvergeßliche Dienſte geleiſtet: dies erwehnen nicht nur die Hofdekrete ſo über ſeine Erhebung zum k. und k. k. wirklichen geheimen Rath *) ausgefertigt worden, ſondern auch noch mehr das ihm von der unvergeßlichen Kaiſerin Königin Marien Thereſen Majeſtät erteilte Freiherrnſtands Diplom:

Wir

*) Von der röm. kaiſerl. auch in Germanien zu Hungarn apoſtoliſch und Böheim königl. Majeſtät Erzherzogin zu Oeſterreich, Unſerer allergnädigſten Frauen wegen. Ihrem N. Oe. Regierungsrathe, und Land Unter Marſchallen Edlen Herrn Carl Leopold von Moſer, hiemit in Gnaden anzuzeigen. Es ſeyn Ihrer Majeſtät zu Ihrem allermildeſten Wohlgefallen geziemend vorſtellig gemacht worden, daß derſelbe bereits Anno 1713 als die Leidige Seuche in Oeſterreich wüthete, angefangen habe, dem Hof ſowohl, als dem Publico die erſprißlichſten Dienſte zu leiſten, indeme Er das ihm derowegen aufgetragene Præſidium, in Unterſuchung der damit angeſteckten Häuſern, in Austheilung der Geſundheitsbrieſe, mit ſo vieler Klugheit als Fleiß, und williger Ausſetzung des Lebens beſorget, und zu einem gewünſchten Ende gebracht. Nachgehens mit gleichen Eyfer das Erzherzogthum Unter der Enß gegen die Hungariſchen Gränzen wieder die Streifereyen der Zigeuner unter Dirigirung des an ihn angewieſen geweſten Savoiſchen Regiments in vollſtändige ſicherheit geſetzet: Was unermüdeten Eifer für die Gerechtigkeits-Pflege er in allen Regierungs- und Juſtiz Banco Deputationen, und wie mühesam er hauptſächlich das in die gröſte Unordnung verfallene N. Oe. Ober Einnehmer Amt, in die Monatliche Richtigkeit gebracht habe, davon zeigen theils das ihm von geſamten N. Oe. Landſtänden darüber ex officio ertheilte Troſtvolle Decret, noch mehr aber das von Wayland Kayſers Carl des VI. Majeſtät rc. ihm mit einer allergnädigſten Diſtinction anvertraute wichtige Land Unter Marſchall Amt, welches er mit ſolcher ausnehmenden Sorgfalt geführet hat, das Ihro Majeſtät Unſer allergnädigſte Frau ſind bewogen worden, ihm ſolches ferner allermildeſt zu vertrauen. Er habe auch während ſeiner 35 jährigen Verwaltung dieſes Amts die überzeugenſten Proben ſeines Eifers dieſer höchſten Gnade, ſich auf alle Weiſe würdig zu machen an Tag geleget.

Denn da Anno 1741 die Reſidenz Stadt Wienn mit einer harten Belagerung bedrohet ward, der Land-Marſchall dem Hof nach Preßburg gefolget, und die Landes Verordnete, mit höchſter Erlaubnuß ſich auf das Land begeben, hat er ſich aus Antriebe ſeiner Allerunterthänigſten Treue, alles was zu den Allerhöchſten Dienſt erforderlich ſeyn könnte, bey Gericht zu beſorgen, auch die Belagerung auszuwarthen ſelbſt freumüthig anerboten. Zu welchem Ende er auch mit unbeſchreiblicher Mühe, und Fleiß, die Stadt mit allen Vorrathe an Körnern und Victualien verſehen, auch das zur Löhnung der Beſatzung benöthigte Geld, durch Ausſchreibung auf alle Freyhäuſer, Clöſter, und alle Burgerliche Wohnungen beyzuſchaffen gewuſt hat.

Eben dieſen Eifer, und dieſer rühmlichſten Bemühung, ſind die jezige vortreffliche Beſchaffenheit des Freyherrlich Chaoſiſchen Stifts, die Kirche, daß ohne Aufnahm einiger Capitalien aufgeführte herrliche Gebäude, die von 80 auf 250 vermehrte Anzahl der Stiftsknaben, die daſelbſt eingeführte Ingenieur-Kunſt rc. die öfters auf eine eigene Unköſten gehaltene Actus Publici aus dem Kriegs Wiſſenſchaften, dann die von der durchlauchtigen Frau Herzogin von Savoyen erbaute koſtbare Academie zuzuſchreiben. So iſt auch mit allem Rechte die Wirkung ſeiner geprüften Devotion, daß Ihro Majeſtät die ehemalige koſtbahre Ständiſche Academie ſamt den 4 Ständiſchen Caſernen unentgeldlich überlaſſen, und die Stände zur Bewilligung der 142000 fl. als ein Krönungsgeſchenk ſind bewogen worden; wie nun Ihro kaiſerl. königl. Apoſtoliche Majeſtät rc. dieſe ſo vielfältige ſo wichtige, ſo ſehr erſprißliche drey und funfzig jährige Dienſte mit ihrer angeſtammten Milde anzuſehen geruhen wollen, Alſo haben allerhöchſt-dieſelbe aus höchſt eigener Bewegniß zu Ihren geheimen Rath, Ihn N. Oe. Regierungs Rath und Land Unter Marſchallen Edlen Herrn Carl Leopold von Moſer dergeſtalten Allergnädigſt ernennet, daß er von nun an als ihr geheimer Rath angeſehen und geehrt werden, auch aller dieſer hochanſehnlichen

Wir Maria Thereſia von Gottes Gna-
den erwählte römiſche Kaiſerin ꝛc. ꝛc.
„ Bekennen offentlich mit dieſem Brief,
„ für Uns und unſere Nachkommen Unſeres
„ Löbl. Erzhauſes, auch aller unſer Erbkö-
„ nigreich-Fürſtenthum- und Landen, und thun
„ kund allermänniglich: obwohlen Wir aus
„ Königl. und Erzherzoglicher Hoheit, und Wür-
„ digkeit, darein uns der Allmächtige, nach ſei-
„ nen göttlichen Willen geſetzet, und verordnet
„ hat, auch aus angebohrner Güte, und Mil-
„ digkeit, jederzeit geneiget ſeynd, aller, und
„ jeder Unſeren getreu, und wohlerhaltenen Un-
„ terthanen, Ehre, Nutzen, und Aufnehmen
„ zu betrachten, und zu beförderen, dieſelben auch
„ mit ſonderbahren Gnaden, Vortheilen Præ-
„ eminenzien, und Freyheiten zu begaben,
„ und zu verſehen, ſo iſt doch Unſer Gemüth
„ billig mehr geneiget, und begirig, denenjeni-
„ gen Unſere königl. und Erzherzogliche Gnade
„ mitzutheilen, und Sie mit noch mehreren Eh-
„ ren, und Freyheiten zu begaben, ſie auch in
„ höheren Stande und Würde zu erheben, de-
„ ren Voräℓtern, und ſie von alten anſehnlichen
„ Geſchlecht, und rittermäſſigen Stande her-
„ kommen, benebſt Uns, dem heil. röm. Reich,
„ und unſerem hochlöbl. Erzhauſe mit ſtätter
„ Getreu- und beſtändigen Dienſtbarkeit vor an-
„ deren anhängig und verwand ſind.

„ Wann Wür dann gnädiglich angeſehen,
„ wahrgenommen, und betrachtet, das alt ade-
„ lich rittermäſſige Geſchlecht deren von Moſer,
„ aus welchem auch Unſer getreuer Lieber Carl
Leo-

lichen Würde anklebenden Ehren, Vorzügen, Freyheiten, Recht, und Gerechtigkeiten jedermänniglich ungehindert ſich zu erfreuen, und zu bedienen haben, ſolle, und möge, welches ihme Edlen Herrn Carl Leopold von Moſer durch dieſes Hof-Decret zur erfreulichen Nachricht verſichert wird. Es verbleiben Ihro Majeſtät ꝛc. ihme Edlen Herrn von Moſer mit kaiſerl. königl. und Landesfürſtlichen Gnaden wohlgewogen.

Signatum Wien unter Allerhöchſt ernannt Ihro kaiſerl. königl. Apoſtoliſchen Majeſtät ꝛc. hierfür gedruk-ten Secret Inſigl, den 6ten Weinmonaths im Ein Tauſend Siebenhundert vier und Sechzigſten Jahr.

Friedrich von Binder.

Von der römiſch kayſerlichen Majeſtät Franciſci unſers allergnädigſten Herrns wegen, dem J. Oe. Regierungs Rath und Land Unter Marſchallen Herrn Carl Leopold von Moſer hiermit in Gnaden anzuzeigen: Ihro römiſch kayſerliche Majeſtät hätten Allermüldeſt erwogen, und angeſehen nicht nur deſſen vielfältige an Tag gelegte ausnehmende Geſchicklichkeit, Treue, und in denen Rechten beſitzende beſondere Erfahrenheit, ſondern auch die von demſelben Ihro Glorwürdigſten Vorfahren am Reich, Weyland Kayſer Carl des VI. Mayeſtät glorwürdigſten Andenkens ſowohl, als den durchläuchtigſten Ertzhauß Oeſterreich durch Ein und funfzig Jahr her jedesmalen geleiſtete Treu befliſſenſt und gehorſamſte Dienſte mittels deren Er ſchon ſeit Anno 1713 theils in den damalen bey der Peſt-Unterſuchungs-Commiſſion von ihme geführten Præſidio, theils bey nachmaliger Säuberung des Land Oeſterreich unter der Ennß von den Streifereyen der Zigeuner, theils bey denen Regierungs- und Juſtiz Banco Deputationen, hauptſächlichen aber bey Herſtellung des in groſſe Unordnung verfallene N. Oe. Ober Einnehmer Amts ſich ganz vorzügliche Verdienſte erworben habe, wie ihme dann zur billigen Belohnung deſſen als dann das wichtigſte Amt eines Land Unter Marſchallen allermildeſt vor anderen anvertrauet worden ſeye, welches er auch durch fünf und dreyſig Jahr dergeſtalten rühmlich verhalten, nebſt deme auch zu Aufnahm der unter deſſen Direction geſtandenen freyherrlichen Chaoſiſchen Stiftung, und bey Erbauung der Herzoglich Savoyſchen Ritter

„ Leopold von Moſer, Unſer N. Oe. Re-
„ gierungsrath, und ehemaliger Land Unter Mar-
„ ſchall, nunmehro aber geheimer Rath, ent-
„ ſprungen, und benebſt gnädigſt zu Ge-
„ müth geführet, die ſehr angenehme getreue,
„ Nutz = und wohlerſprüßliche Dienſte, ſo wei-
„ land Unſeren hochgeehrteſten Vorfahrern in
„ der Regierung, Chriſtmildeſter Gedächtnus,
„ ermeltes alt adeliches, und rittermäſſiges Ge-
„ ſchlecht derer von Moſer, zu Kriegs, und
„ Friedenszeiten in verſchiedenen anſehnlichen
„ Gelegenheiten, und Verrichtungen, zu des ge-
„ meinen Weeſens Wohlfarth, und beſten alles
„ tapferen, und angelegenen Fleiß, und Eyfers
„ ganz unverdroſſen erzeiget, hiernächſt aber gnä-
„ digſt betrachtet, daß nicht allein ſeine Vor-
„ fahrern der Niklas Chriſtoph, und Hannß, die
„ Moſer, Gebrüdere, bereits Anno 1544 Von
„ weiland Ferdinand röm. König, und Erzher-
„ zogen zu Oeſterreich, wegen ihrer geleiſteten
„ getreuen Dienſten, und andurch ſich erworbe-
„ nen ſtattlichen Verdienſten, mit einem Wap-
„ penbrief begnädiget worden, auch ſeyn Carl
„ Leopold von Moſer Ur = Ur = Gros Vat-
„ ter Daniel Moſer Anno 1606 Von weyland
„ Kayſer Rudolph dem zweyten, in Rukſicht
„ ſeiner während deren wieder derer Chriſten
„ Erbfeind fürgeweſten Feldzügen, ſonderheitlich
„ bey Eroberung der Vöſtung Hattwann, der
„ Schlacht bey Erlau, und dem hierauf zu
„ Preßburg abgehaltenen Landtage treu, und
„ erſprießlich geleiſteten Dienſten, in den Rit-
„ terſtand erhoben worden, ſondern daß auch er
„ Carl Leopold von Moſer, bereits An-
„ no 1713 als die leydige Seuche in Oeſterreich
„ gewüttet, dem Hof ſowohl, als dem gemei-
„ nen Weeſen, die erſprießlichſte Dienſte ge-
„ leiſtet, und das ihme derowegen aufgetra-
„ gene Præſidium in Unterſuchung deren da-
„ mit angeſtekten Häuſern, und in Austhei-
„ lung

Ritter Academie, mit ſo gedeylichen Eifer ſich verwendet habe, daß Jhro Mayeſtät die Kayſerin Königin in huldreichſten Anbetracht all deſſen ihme zu Allerhöchſt Jhro geheimen Rath, aus höchſt Selbſt eigener Bewegnuß allergnädigſt zu ernennen. Da nun derſelbe zu Beförderung Jhro röm. kayſerl. Mayeſtät, und des heiligen röm. Reichs, nicht minders als des durchläuchtigſten Erzhauſes Beſten, ſeine fürtrefliche Gemüthsgaben zu widmen ſich allerunterthänigſt erbiethe; Als hätten mehr allerhöchſt gedacht Jhro röm. kaiſerl. Mayeſtät ꝛc. zu Bezeugung Jhres hierunter erſchöpfenden gnädigſten Wohlgefallens und Vertrauens ihme Herrn Carl Leopold von Moſer ebenfalls zu dero kayſerl. geheimen Rath in Gnaden ernennet, und gewürdiget. Nehmen ihm auch in dieſer Eigenſchaft hiermit dergeſtalt huldreichſt auf und an, daß derſelbe von nun an aller, und jeder der kayſerl. Geheimen Raths Würde anklebenden Ehr, Nuzen, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten genüſſen, dafür von jedermänniglich, und ſonderlich des helligen römiſchen Reichs Landen, Craft kayſerlicher Macht, Hochheit, und nach den Jnnhalt Dero kayſerlichen Wahl Capitulation angeſehen, geehret, und geachtet werden, auch aller Orthen ſich deſſen nutzen, gebrauchen, und bedienen könne, und mög.

Hingegen ſolle Jhrer kayſerlichen Majeſtät geheimer Rath Herr Carl Leopold von Moſer in ſeinen Rathſchlägen und Verrichtungen das kayſerliche Intereſſe, Vorrechte, Ehr, Nuzen, und Dienſte, ingleichen des heiligen römiſchen Reichs Satz = und Ordnungen, auch des durchläuchtigſten Erzhauſes wahren Nuzen, Frommen und Beſtes jederzeit vor Augen haben, und darwieder weder Thuen, noch Rathen, die vorkommende oder ihme anvertrauende Geheimnüſſe aber bis in ſeine Gruben verſchwiegen halten, Jhro kayſerliche Mayeſtät, und das heilige römiſche Reich hingegen für Schaden getreulich wahrnen.

So ihme Herrn Carl Leopold von Moſer zu ſeiner Verhalt = und Beſtärkung deſſen, zu Jhrer kayſerlichen Mayeſtät, des heiligen römiſchen Reichs, und des glorreicheſten Erzhauſes Dienſten hegenden Eifers durch gegenwärtiges Hof = Decretum unverhalten wird; und oft Allerhöchſt = erwehnt Jhre kayſerliche Mayeſtät verbleiben demſelben mit kayſerlichen Gnaden gewogen.

Signatum zu Wienn unter Jhro kayſerliche Mayeſtät hervorgedrukten kayſerlichen Secret-Inſigl, den Sechſten October Anno Siebenzehen hundert, vier und Sechzig.

Rudolph Reichsfürſt von Colloredo.

„ lung deren Geſundheitsbriefen mit ſo vieler
„ Klugheit, als Fleiß, und williger Auſſetzung
„ des Lebens, beſorget, und zu einem gewünſch=
„ ten Ende gebracht, auch hierauf mit gleichem
„ Eyfer Unſer Erzherzogthum Oeſterreich unter
„ der Ennß gegen die Hungariſchen Gränzen
„ wieder die Streifereyen derer Zigeuner, un=
„ ter Dirigirung des an ihn angewieſen ge=
„ weſten Savoiſchen Regiments, in vollſtändige
„ Sicherheit geſetzet, wie nicht weniger mit un=
„ ermüdeten Eifer für die Gerechtigkeits Pflege
„ in allen Regierungs, und Juſtiz-Banco-De-
„ putazionsſachen fürgegangen, auch benebſt das
„ in die größte Unordnung Verfallene N. Oe.
„ Ständiſche Ober=Einnehmer Amt, in die Mo=
„ natliche Richtigkeit gebracht, und hierwegen
„ mit dem ſo wichtigen Land Unter Marſchall
„ Amt aus allerhöchſt eigener Bewegnus, im
„ Jahr 1729 begnädiget zu werden verdient hat,
„ in welcher Eigenſchaft derſelbe, nicht allein
„ während der Anno 1741 Unſerer hieſigen Re=
„ ſidenz Stadt angedachten harten Belagerung,
„ zu Beſorgung der Gerichts Vorfallenheiten,
„ und Auswartung der Belagerung ſich ſelbſten
„ freymüthig anerboten, auch mit unbeſchreib=
„ licher Mühe und Fleiß, die Stadt, mit allen
„ Vorrath an Körnern, und Lebens Mitteln
„ verſehen, und das zur Löhnung der Beſatzung
„ benöthigte Geld, durch die anhanden gegebe=
„ ne, und in denen damaligen mißlichen Um=
„ ſtänden ſehr ſchwer geweſte Ausſchreibung auf
„ alle Freyhäuſer, Klöſter, und bürgerliche
„ Wohnungen beygetrieben, ſondern auch in de=
„ nen folgenden Jahren, durch ſeine rühmlich=
„ ſte Bemühung, die dermalige fürtrefliche Be=
„ ſchaffenheit des freyherrlich Chaoſiſchen Stifts,
„ die Kirche, die ohne Aufnahm einiger Capi=
„ talien aufgeführte herrliche Gebäude, die von
„ 80 auf 250 vermehrte Anzahl deren Stüfts=
„ knaben, die daſelbſtige Ingenieurs Kunſt, die
„ öfters auf ſeine eigene Köſten gehaltene Actus
„ publicos, aus denen Kriegs=Wiſſenſchaften,
„ die von der Herzogin von Savoyen erbaute
„ koſtbahre Academie, und endlichen durch ſei=
„ ne ſo getreue, als geſchickte Verwendung die
„ unentgeldliche Ueberlaſſung der ehevor koſt=
„ bahren Ständiſchen Academie, nebſt denen
„ vier Ständiſchen Caſernen, wie auch die Be=
„ willigung eines Krönungs=Geſchänks von
„ 142000 fl. bewürket, nicht zu erwehnen ſei=
„ nes annoch lebenden Bruders Johann Daniel
„ von Moſer, welcher in Rükſicht ſeiner Treu
„ geleiſteten Dienſten bereits Anno 1740 von
„ weiland Unſeres in Gott ruhenden Herrn Vat-
„ ters Majeſtät und Liebden, zum Unter Silber=
„ Cammerer, und hierauf wegen der bey Gele=
„ genheit der ihme an verſchiedenen Churfürſtl.
„ Höfen aufgetragenen Beſchikung bezeugten
„ ausnehmenden Geſchicklichkeit, und deren ſo=
„ wohl als Unter Silber Cammerer, und Mund=
„ ſchenk, auch Vorſchneider, und Truchſes, als
„ auch bey denen N. Oe. Landrechten geſammle=
„ ten ſtattlichen Verdienſten Anno 1749 zum
„ Obriſten Stäbelmeiſter, und Anno 1752 wegen
„ ſeiner beſonderer Treue, und vorzüglichen Ei=
„ genſchaften zu unſeren Weeg Directorem be=
„ födderet zu werden verdient hat. Allermaſſen
„ Wir ihme Carl Leopold von Moſer,
„ aus eigener allerhöchſten Bewegnus, bey der
„ neuen Einrichtung deren N. Oe. Land Rech=
„ ten von dem zu Unſeren höchſten Zufrieden=
„ heit, und Wohlgefallen, mit ausnehmenden
„ Eyfer, Treue, Geſchicklichkeit, und Integri-
„ tæt bis dahin verwalteten Land Unter Mar=
„ ſchall Amt, in höchſten Gnaden enthoben,
„ und zur wohlverdienten Belohnung ſeiner Un=
„ ſerm Hochlöbl. Erzhauſe ſowohl als dem Vat=
„ terland bey verſchiedenen Gelegenheiten durch
„ Vier und funfzig Jahr geleiſteten erſprieß=
„ lichen Dienſten, zu Unſerem geheimen Rath
„ gewürdiget, und aufgenohmen.

„ Alß haben Wür aus dieſen, und anderen
„ mehreren Uns bewegenden ſtattlichen Urſachen
„ zur gnädigſt ewiger Erkantnus ſeiner Vorel=
„ tern, und ſelbſt eigenen anſehnlichen Verdien=
„ ſten, mit wohlbedachten Muth, guten Rath,
„ und rechten Wiſſen, ihme Carl Leopold
„ von Moſer, auch alle ſeine eheliche Leibes
„ Erben, und derenſelben Erbens Erben, männ=
„ und weiblichen Geſchlechts, für und für zu
„ ewigen Zeiten aus dem Adelichen Ritterſtand,
„ in die Ehre, Würde, Gemeinſchaft Schaar,
„ und Geſellſchaft deren recht alt gebohrnen
„ Freyherrn, Freyinnen, Fräulein, mit gnädig=
„ ſter Verleihung des Herrlichen Ehrenworts
„ Wohlgeborn erhebet, und gewürdiget, auch
„ anderen Unſeren, und des heil. röm. Reichs,
„ dann Unſerer geſamten Erb Königreich, Für=
„ ſtenthum und Landen recht altgebohrnen Frey=
„ herrn, Freyinnen, und Fräulein zugefüget,
„ zugeſellet, und verglichen, dergeſtalten, als

„ ob ſie von ihren Vier Ahnen Vätter- und
„ Mütterlichen Geſchlechts beederſeits recht alt
„ gebohrne Freyherrn, Freyinnen, und Fräulein
„ wären.

„ Und zu mehreren Gezeugnus, dieſer Un-
„ ſerer Gnad, und Erhebung ſeiner in den
„ Herrn Stand, haben Wür ihne nachfolgend
„ freyherrliches Wappen, und Kleinod in das
„ künftige zu führen erlaubt, nemlich: einen
„ Ablangen, unten Rund in eine Spitze zuſam-
„ men laufenden, mit einer freyherrlichen Cron
„ gezierten Vier getheilten Schild, in deſſen
„ Vorderen, oberen, und hintern, unteren, in
„ der Mitte quer, oben roth, oder Rubin, und
„ unten Weiß, oder ſilberfarb getheilten Fel-
„ dung, ein zur Rechten ſchauender gekrönter
„ Aufrecht ſchreitender Greiff von wechßlender
„ Farb, und Metall zu ſehen iſt. In der hin-
„ teren oberen, und vorderen unteren gleichfals
„ in der Mitte quer, und zwar oben blau,
„ oder Laſur, dann unten gelb oder Goldfärb
„ getheilten Feldung, drey auf drey ſchwarzen
„ Hügeln ſtehende Mooß-Röhren, mit zweyen
„ in der Mitte ſtehenden ſechsekigen goldenen
„ Sternen ſich zeigen; In der Mitte iſt ein
„ Ablangs getheiltes Herzſchildlein, in deſſen
„ Vorderen Gelb- oder Goldfarben Feldung, ein
„ zur rechten gekehrter gekrönter ſchwarzer Ad-
„ ler, in der hinteren Roth- oder Rubinfarben
„ Feldung aber ein Rechtsgehender] weiſſer Bal-
„ ken mit einer darauf befindlichen zur Rechten
„ in Flug geſezten Lerche ſich befindet. Auf
„ dem Schild ruhen drey nacheinander geſezte
„ offene freye Ritterliche gekrönte Turniers-
„ Helm mit ihren anhangenden goldenen Klei-
„ nodien, zur Rechten mit einer ſchwarzen,
„ dann Gelb- oder Gold, zur Linken aber weiß
„ oder ſilber, dann Roth oder Rubinfarben
„ Helmdeken bekleidet. Auf dem vorderen Helm
„ zeiget ſich ein ſchwarzer einwerts ſchauender
„ gekrönter Adler, mit aufgeſperten Schnabel,
„ ruth ausgeſchlagener Zunge, ausgebreiteten
„ Flügeln, und von ſich geſtrekten Krahlen,
„ auf den zweyten der Vorbeſchriebene zur
„ Rechten ſchauende Greiff zwiſchen zweyen in
„ der Mitte quer, und zwar vorn oben gelb,
„ unten ſchwarz, dann hinten oben Roth, und
„ unten weis abgetheilten Büffels-Hörnern zu
„ ſehen iſt; aus jeden des Mundloch drey Mooß-
„ Röhren heraus ſtehen. Auf den dritten Helm
„ befindet ſich ein rother gekrönter ſpiziger
„ Huth, unten mit einen goldfarben Ueber-
„ ſchlag, dann oben mit dreyen Pfauen Federn.
„ Die Schildhaltere ſeynd zwey Rukwerrts
„ ſchauende Gelb oder Goldfarbe Greiffen, je-
„ der mit ſeiner Klänen, eine Standart mit ei-
„ nen auffliegenden Fahne haltend, worvon das
„ Vordere gelbe Fahnl mit dem in dem Herz-
„ Schildlein entworfenen ſchwarzen Adler,
„ das hintere rothe, und mit einem weiſſen
„ Streif belegte Fähnl mit der auch vorbeſchrie-
„ benen Lerche bemerket iſt.

„ Allermaſſen ſolch freyherrliches Wappen,
„ und Kleinod in der Mitte dieſes Unſeres kö-
„ niglichen Briefs gemahlet, und mit Farben
„ eigentlich entworfen zu ſehen iſt.

„ Gönnen und erlauben ihm Carl Leo-
„ pold Freyherrn von Moſer, ſeinen
„ ehelichen Leibes Erben, und derenſelben Er-
„ bens Erben, männ- und weiblichen Geſchlechts
„ gedachtes Wappen und Kleinod obbeſchriebe-
„ nermaſſen hinführo zu führen, alles aus kö-
„ niglicher und Erzherzoglicher Machts Voll-
„ kommenheit hiemit wiſſentlich, und in Kraft
„ dieſes Briefs.

„ Doch ſolle dieſe Unſere Befrey- und Er-
„ hebung in den Alten Herrn- und Freyherrn
„ Standt, und Grad, Uns und Unſeren Nach-
„ kommen, auch unſerm Hochlöbl. Erzhauß an
„ deſſelben Freyheiten, Recht- und Gerechtigkei-
„ ten unverlezlich, und ohne Schaden, auch er-
„ melter Carl Leopold Freyherr von
„ Moſer, ſeine Erben, und nachkommen je-
„ derzeit ſchuldig, und verpflichtet ſeyn ihrer
„ Güther halber, ſo ſie in Unſeren Erb- König-
„ Reichen, Fürſtenthum, und Landen jetzt ha-
„ ben, oder künftig überkommen werden, neben
„ anderen Unſeren Landleuthen, und Untertha-
„ nen, mit Gehorſam zu ſteuren, und andere
„ gemeine Bürden, und Gaaben, in allweeg
„ zu heben, zu legen, und billiges Mitleiden
„ zu tragen ohne Gefährde.

„ Nachdem aber Vielleicht ſeyn des oft an-
„ geführten Carl Leopold Freyherrn
„ von Moſer, oder deſſen Ehelichen Deſcen-
„ denz Gelegenheit nicht ſeyn ſollte, ſich des
„ Freyherrn Standes öffentlich zu gebrauchen,
alſo,

„ alſo, und auf ſolchen Fall geben, und er„ theilen Wür ihnen männ- und weiblichen Ge„ ſchlechts, dieſe beſondere Gnade und Freyheit, „ daß, da er, oder ſie ſich noch des Ritterſtan„ des, nach eigener Gelegenheit zu gebrauchen „ willens wären, als dann über kurz oder lang „ den anjetzo ertheilten Freyherrn Stand publi„ ciren, und denſelben öffentlich zu führen Luſt, „ und Gefallen bekommen würden, ſolches alles „ in ſein, und ſeiner ehelichen Leibes Erben, „ und derenſelben Erbens Erben Willkuhr, und „ Belieben ſtehen ſolle, ohne Unſer, und Unſer „ Nachkommen, Königen, und Erzherzogen zu „ Oeſterreich, und ſonſt jedermänniglich Erinne„ rung, Einrede, Irrung und Widerſpruch, „ immaſſen dann ihme, und denen ſeinigen die „ nicht Führung des Freyherrn-Standes an die„ ſer ihme gegebenen Freyheit, und Erhebung „ weder jezo, noch künftig im wenigſten præju„ diciren, ſondern ſolche Unſere jezige Erhebung „ in den Freyherrn Stand jezt alsdann, und „ dann als jezo in ihrer vollkommenen Wür„ kung unverbrüchig, auch unverändert verblei„ ben, unter deſſen aber in währenden Gebrauch „ des Ritter-Standes männ- und weiblichen „ Geſchlechts einem, als dem anderen Weeg, „ aller, jeder Privilegien, Præeminenzien, Præ„ rogativen, und Immunitæten des Freyherrn „ Standes, wie oben gemeldet, ſich erfreuen, „ gebrauchen, auch nützen, und genüſſen ſollen, „ und mögen.

„ Wür thun, und geben ihme Carl Leo„ pold Freyherrn von Moſer, ſeinen „ ehelichen Leibes Erben, und derenſelben Er„ bens Erben männ- und weiblichen Geſchlechts „ noch ferners auch dieſe Gnade: da ſie über „ kurz, oder lang in ein, oder der anderen Stadt, „ Marktflecken, oder auf dem Lande in Unſeren „ Erb-Königreichen, Fürſtenthum, und Lan„ den, mit Häußlichen Wohnungen ſich nieder „ zu laſſen, und zu begeben Luſt, und Lieb ge„ winnen würden, daß er, oder ſie, in ſolchen „ Städten, Märkten, Flecken, und Orten, kei„ nes ausgenohmen, Bürgerliche Häuſer, und „ Güter an ſich erkauffen, dieſelben ſamt denen „ ihrigen, gegen Reichung deren gebührlichen „ Steuern, ruhig beſitzen, doch ſo lange ſie in „ derſelben Häuſern, und Gütern, eigenthüm„ lich wohnen, von aller Einquartirung ſowohl „ Unſeres, und Unſerer Nachkommen Hof-Ge„ ſinds, als auch deren Soldaten allerdings be„ freuet ſeyn, und zu mehrerer Sicherheit, Schutz, „ und Schirm ſich Unſerer Salva Quardia ge„ brauchen ſollen, und mögen, von allerman„ niglich ungehindert.

„ Mit Urkund dieſes Briefs beſigelt, mit „ Unſerm Kayſerl. Königl. und Erzherzoglichen „ anhangenden gröſſeren Inſigel, der geben iſt „ in Unſerer Haupt- und Reſidenz Stadt Wien „ den Sechs und zwanzigſten Monats Tag Jen„ ner, nach Chriſti Unſers lieben Herrn und „ Seeligmachers Gnadenreichen Geburt in Sie„ benzehen hundert fünf und Sechzigſten, Unſe„ rer Reiche im fünf nnd zwanzigſten Jahr.

Maria Thereſia.

Rudolphus Comes Chotek, Regis Bohemiæ Supremus et Archid: Auſtr. pr. Cancellarius.

Johann Chriſtoph Freyherr von Bartenſtein.

Ad Mandatum Sacræ Ceſareæ Regiæ Majeſtatis proprium.

Tobias Philip von Gebler.

Se

So ruhmvoll verblich dieſer Freiherr Karl Leopold den 23ten November 1770. Aus ſeiner im Jahr 1714 vollzogenen erſten Vermälung mit Thereſen von Ciskini waren dreizehn Söhne und fünf Töchter erzeugt worden, von welchen Söhnen aber zwölfe vor ihn, theils in ihrer Jugend, theils unvermält in k. k. Kriegsdienſten verblichen; zur 2ten Gemalin hatte er ſich Katarinen, des Chriſtofs Brokhof Tochter erkießt, welche den 11ten Juni 1791 geſtorben iſt. Von gedachter erſten Gemalin war geboren worden:

a) Ferdinand Maximilian, der mit Julianen von Suttnern vermält, nebſt mehrern Kindern, die unvermält, oder jung verblichen, erzeugt hatte:

1) Katarine, des von Sidendopp Gemalin.

2) Thereſe, die als des Vinzenz Gundakker Rittern von Suttner Gelin den 3 Jäner 1788 geſtorben iſt.

b) Cäcilie, welche mit Philip Jakob von Mannagetta und Lerchenau vermält geweſen, und

c) Marie Anne, die 1770 als Gemalin des Joſeph Wilhelm Freiherrn von Walterskirchen geſtorben.

Von genannter zweiten Gemalin des Freiherrn Karl Leopolds entſtammte:

d) Karl Leopold Joachim Daniel, welchen der Buchſtabe A. und

e) Joſeph Karl, von welchen der Buchſtabe B. erwehnen wird.

A. Karl Leopold Joachim Daniel, Freiherr von Moſer zu Ebreichsdorf, wurde den 2ten September 1744 geboren, Erbherr auf Achau, Gundramsdorf, Hartmannsdorf, und Mitherr auf Ebenfurth, verwendete anfangs ſeine rechtlichen, und wiſſenſchaftlichen Kenntniſſe zum Dienſte ſeines Monarchen als N. Oe. Regierungsrath, wurde dann k. k. Truchſeß, und 1790 nach bekleideten N. Oe. Landſtändiſchen Ehrenſtellen, immerwärender Ausſchuß. Von ihm wurde im Jahr 1789 die neu eingeführte Steuerregulirung öffentlich durch die von ihm verfaßte Abhandlung: Betrachtung über alle Teile der neuen obrigkeitlichen, und landesfürſtlichen Steuerregulirung beſtritten. Er hat ſich am 26ten Mai 1771 mit Thereſen, des Leopold Gundakker Ritter von Suttner, und der Marien Annen von Garelli Tochter vermält, die ihm die:

1) Katarine, den 25ten Juni 1774.
2) Karoline, den 16ten März 1777.

3) Karl, den 30ten Juni 1778.

4) Daniel, den 27ten Hornung 1780 und

5) Eugen, den 9ten Juni 1783 geboren hat.

B. Joſeph Karl Freiherr von Moſer zu Ebreichsdorf, Erbherr auf Turnau, ꝛc. ꝛc. wurde den 17ten April 1746 geboren, erhielt die Würde eines k. k. Truchſeß, und hat ſich im Jahr 1771 mit Thereſen, des Freiherrn Joſeph Wilhelm von Walterskirchen, und der Marien Annen Freiin von Moſer vermält, von welcher fünf Söhne und ſechs Töchter entſproſſen, unter welchen aber nur am Leben ſind:

a) Katarine, geboren den 11ten Jäner 1776.

b) Thereſe, geboren den 26ten Hornung 1778 und

c) Marie, geboren den 7ten Mai 1786.

Das freiherrliche Wappen dieſes Geſchlechts iſt:

Aedle

Aedle von Moßbach
eine adeliche Familie.

Schon wurde im Jahr 1598 vom Kaiſer Rudolf den 2ten: die Brüder von Moßbach, als Ludwig marggräflich burgauſcher Leibarzt, dann Ernſt und Hanns Ulrich in den deutſchen Reichsadelſtand erhoben. Die Abkömmlinge dieſer Brüder teilten ſich in verſchiedene Provinzen Deutſchlands, eine Linie begab ſich in die öſterreichiſchen Staaten, und beſonders nach Wien, und war obſchon ohne Gebrauch ihrer adelichen Vorzüge, daſelbſt wegen ſeinen anſehnlichen Beſizzungen in nicht unbedeutenden Flor; dieſe von Urvätern auf ſich geerbten Vorzüge ſuchte aber Leopold Moßbach durch ſeine ausgebreitete rechtlichen Kentniſſe, die ihm die Würde eines Doktors der Rechte auf der wiener Univerſität erworben, und nachher den Ehrenpoſten eines Syndikus der Reſidenzſtadt Wien zu bekleiden würdig gemacht, wieder aufzuleben; ja ſeine Rechtſchaffenheit und pünktliche Gerechtigkeitsliebe bante ihm den Weg zur zweiten Burgermeiſterſtelle dieſer kaiſerl. Reſidenzſtadt, und Kaiſer Joſeph der zweite unſterblichen Andenkens begnadigte ihm nicht nur mit der Würde eines k. k. Raths, ſondern beſtättigte ihm auch untern 5ten Dezember 1782 ſeine alt adelichen Vorzüge und Wappen. Von ſeiner Gemalin Eliſabet ädlen von Fetzer iſt:

a) Anne, den 1ten Mai 1771;

b) Eliſabet, den 20ten Stptember 1772;

c) Leopold Karl, den 30ten Oktober 1775, und

d) Thereſe, den 2ten September 1776 geboren worden.

Das Wappen dieſer Familie iſt:

Nikelsberg.

N.

Aedle von Nikelsberg

eine adeliche Familie.

Mit dieſen adelichen Beiwort wurde unterm 10ten April 1787 von verewigten Kaiſer der Deutſchen Joſeph den 2ten, aus dieſen Beweggründen der Stammvater dieſer Familie in erbländiſchen Adelſtand erhoben:

„ Wann wir dann gnädiglich angeſehen „ haben die adelichen guten Sitten und andere „ rühmlichen Eigenſchaften, mit welchen uns Unſer lieber getreuer Karl Nikl, wirklicher Sekretär bei Unſeren vereinigten Hofſtellen begabet zu ſeyn beſonders angerühmet worden „ iſt, hiernächſt auch zu Gemüthe geführet, was „ maſſen nicht nur ſein verſtorbener Vater die „ Ausbreitung des Flachsbaues in einer Gegend „ unſers Königreiches Böheim, wo dieſer kommerzial Artikel vorhin faſt ganz unbekannt „ war, dann die Herſtellung nüzlicher Leinen-Manufakturen mit daraufgewandten beträchtlichen Koſten, ohne mindeſten Eigennuze, „ verdienſtvoll bewürket, ſondern auch er ſelbſt „ ſchon durch dreißig Jahre in Unſerm höchſten „ Dienſte mit unterſchiedem Eifer ſich ausgezeichnet, insbeſondere aber in dem Fache des „ Staats Kreditsweſens mehrere wichtige und „ geheime Ausarbeitungen mit vollkommenen „ Beifalle zu Stande gebracht hat ꝛc. ꝛc.

Es hat ſich dieſer Karl ädle von Nikelsberg im Jahr 1763 mit Reginen Dietmayer von Dietmannsdorf vermält, von welcher geboren worden iſt:

a) Heinrich ädler von Nikelsberg, geboren am 27ten Mai 1766, welcher der Zeit zu Mailand kontroſirender Kaſſaoffizier iſt;

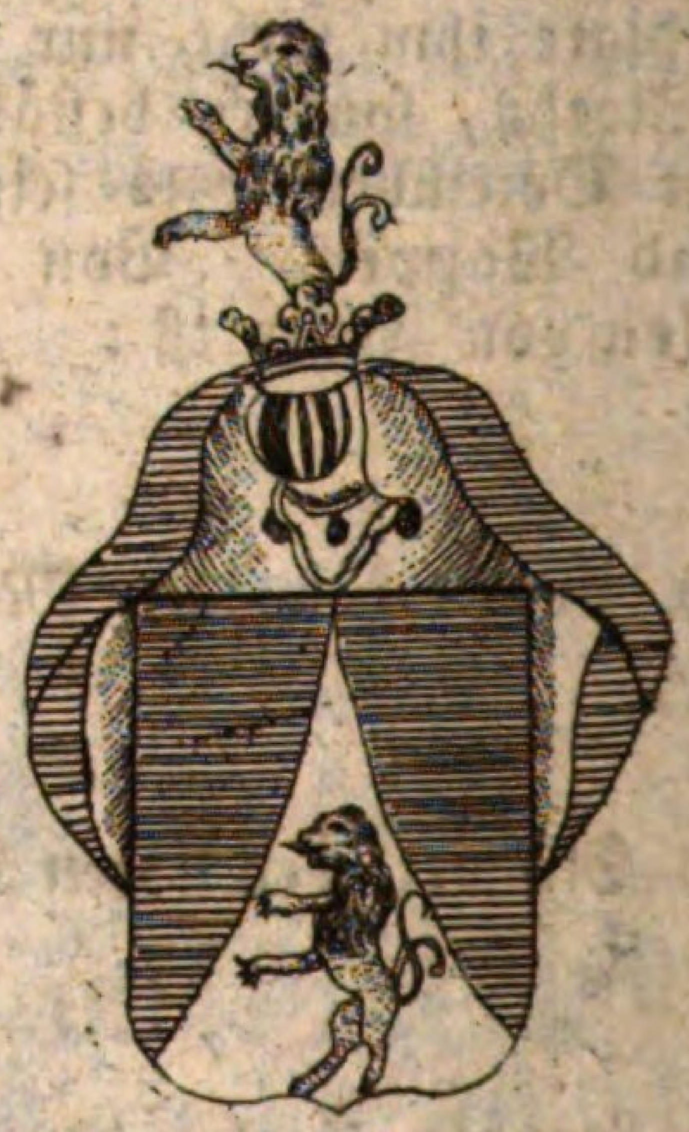
b) Thereſe, geboren am 25ten Auguſt 1772;

c) Magdalene, geboren am 22ten Juli 1775;

d) Marie Anne, geboren am 23ten Juli 1777; und

e) Katarine, geboren am 23ten Dezember 1782.

Das adeliche Wappen dieſer Familie iſt:



Nuce

N u c e

eine reichsadeliche Familie.

Mit den angeſehendſten adelichen Familien im Walliſerland, als: SuperSaxo, Courten, Tornery, Rivaz, Calbermatten und Quartery, waren in dieſen ihren Vaterland die Urväter ſeit zwei Jahrhunderte verſipſchaftet, und bekleideten ſehr oft den Kaſtelanspoſten in Monteoliſchen Gebiet. Den deutſchen Reichsadelſtand verlieh bereits der Kaiſer Karl der 6te nach der Reſoluzion vom 17ten März 1732 dem Johann Anton der ſich nach Deutſchland begeben hatte, deſſen Bruder Claudius und ſeinen Vättern Peter Franz, und Johann Kaſper; da aber das Diplom ausfertigen zu laſſen vergeſſen worden, ſo beſtättigte ſolchen dekretirten Reichsadelſtand der unvergeßliche Kaiſer Joſeph der 2te unterm 5ten November 1780 durch ein beſonders Diplom, welches dann den 10ten Hornung 1781 von der kaiſerl. Reichskanzley der k. bömiſch öſterreichiſchen Hofkanzlei inſinuirt, und hierauf der k. Landtafel zu Prag einverleibt worden iſt. Gedachter Johann Anton von Nuce, welcher ſich nach ſeiner Vermählung mit Marien Petronillen, des Johann Pauls von Tornery Tochter; allein nach Deutſchland begeben, und deſſen Anverwandte in ihren Vaterland ihre Linien fortgeſezt, lebt in dieſen Abkömmlingen, als in den:

a) Karl Emanuel von Nuce, geboren den 26ten September 1727, welcher in Wien als reichsfürſtl. Oettingen Wallerſteiniſcher Hofrath, mit Annen Katarinen von Fiali vermält iſt, die ihm:

Johanne Nepomucene, den 15ten September 1773 geboren hat;

b) Ferdinand Anton von Nuce, der in k. k. Bankalgefälldienſten in den Niederlanden geſtorben.

c) Leopold Franz von Nuce, königl. franzö. Hauptmann untern Schweizerregiment Courten unvermält;

d) Innozenz Joſeph von Nuce, geboren den welcher ſich den Ehrenpoſten eines Maltheſerritterordens Donat, und des bömiſchen Großpriorats Kanzlers zu bekleiden würdig gemacht, und mit Walburgen von Aidi erzeugt hat:

Das reichsadeliche Wappen dieſer Familie iſt:

O.

Orlik

ein gräfliches Geſchlecht.

Daß daſſelbe bereits mit der Ankunft des Czechus und Lechus in Bömen, in dieſes Königreich gekommen, und ſich nachher in unverrükten Anſehen erhalten habe, dies bezeugen ſowohl die bömiſchen Geſchichtsforſcher, a) als andere Genealogiſten einmütig: b) da ſolche einen von den ädeln Rittern, welcher unter gedachter Anführer Begleitung geweſen, das noch jezt dieſem Geſchlecht eigne alte Wappen geführet haben, zu eignen. Doch da der Urſprung dieſes wahrhaft ritterlichen Wappens nicht nur zur immerwährenden Zierde dieſes jezt gräflichen Geſchlechts gereicht, ſondern auch das ächte Alter ihrer Ahnen um ſo mehr beweiſet, ſo wird es nicht überflüſſig ſeyn, nach dem unten angeführten Paprozius den Urſprung deſſelben hier einzuverleiben. Als die ihre Macht immer zu vermehren ſuchenden Römer auch die Slaven unter ihr Joch zu bringen ſuchten, und dieſe Nazion endlich troz ihrer Tapferkeit der römiſchen Macht unterliegen mußte, ſo wurde auch einer der Anführer und Fürſt der Slaven ihr Kriegsgefangener, und mit einen ſeiner tapferſten aber unglüklichen Helden in eiſerne Feſſeln zuſammgeſchloſſen. Mit ſolchen engen Banden verknüpft, war es beiden ohnmöglich troz der Gelegenheit auf ihre Befreiung zu denken, wenn nicht eines von beiden ſich ſelbſt aufopfern wollte. Leztern heldenmüthigen Ritterentſchluß faßte nun der mit ſeinen Fürſten zuſammgeſchmiedete Held: ließ ſich von dieſen ſein angekettetes Bein mit dem Meſſer unterm Knie abſchneiden, befreite alſo ſeinen Fürſt von der römiſchen Gefangenſchaft, und wußte ſeinen übernatürlichen Schmerz ſo lange zu hemmen, bis er gewis glaubte: daß die Nacheilung der Feinde dem Fürſten unſchädlich ſey. Unterrichtet von dieſer ungewöhnlichen Heldenthat und Liebe zu ſeinen Fürſten ließ ihn der römiſche Feldherr vor ſich kommen, ſeiner auf das ſorgfältigſte pflegen, und dann mit den größten Lobſprüchen befreit, zu den Seinigen zurükkehren. Mit der größten Hochachtung von ſeinen befreiten Fürſten empfangen, wurden ihm nicht nur anſehnliche Beſizzungen zu Teil, ſondern er auch in den Adelſtand, mit dem Wappen welches ſowohl auf dem Helm als in Schild ein bis ans Knie gehenden geharniſchten Fuß mit goldenen Sporn hatte, erhoben. Ob nun zwar Okolsky in ſeinen orbe polono Tom III. nicht ganz mit den angeführten Paprozius in Rükſicht der Entſtehung dieſes Wappens einig iſt, ſo kommt er doch darinn mit denſelben über ein, das durch ritterliche Handlung, welche ein Slave begangen, der den römiſchen Feldherrn mit eigener Hand den Fuß abgehauen, und dadurch den Seinen den Weeg zum Sieg gebanet hätte, dieſes Wappen errungen worden ſey. In was für Anſehen und Reichthum die Abkömmlinge dieſes oben erwehnten Gefärten des Czechus und Lechus, vor ſo vielen Jahrhunderten im Königreich Bömen, ihren nachmaligen Aufenthalt müſſen geweſen ſeyn, davon zeugen ſowohl die von ihnen erbauten anſehnlichen Wonſizze und Schlöſſer, welche von ihnen den Namen erhalten, als auch das von ihnen ſchon im Jahre 1256 zu Orlik in Bömen mit groſſen Einkünften begabte Kloſter des Ordinis crucigerorum b. Martyrum, welches Balbinus Lib. IVto Cap. 7. Fol. 446 unter die reichſten Klö-

a) Balbinus Tit. 35. Indiciſat. Decadis primæ miſcellaneorum Lib. V.

b) Paprocius Diadochi parte III. de equeſtrib. Bohemiæ Fol. 202.

Klöſter zälet, und dann die Schenkung zu der Parochialkirche zu Stareſedlo, welche eine Benediktiner Probſtei anfänglich geweſen iſt. Unter den hier angeführten Schlöſſern aber ſtehet billig: das Schloß Orlik in Prager Kreiß an der Moldau oben an, welches auch wegen ſeiner Feſtigkeit König Georg von Bömen zur Aufbewahrung der Inſignien des Königreichs erkieſte; ein anderes Schloß mit den Namrn Orlik, iſt im Bechiner Kreis am Humpolez; ein drittes in der der Czaslauerprovinz, das vierte in den Bechinerdiſtrikt, welches Balbinus in ſein Miscellanen Fol. 21 unter die urälteſten Stammhäuſer zälet, und das fünfte Schloß, der übrigen nicht erſt zu erwehnen ſo Orlik genennet worden, liegt im Königgrazerkreis, und iſt daſelbſt wie erwehnet: das reiche Kloſter ordinis crucigerorum Martyrum von den damals ſo vermögenden Orlikern geſtiftet worden. Es wird zwar in der gemeinen Mundart der Bömen die Wörter die ſich mit einen O anfangen, meiſtens als wenn ſie mit W. ſich anfiengen, ausgeſprochen, und alſo auch Worlik ſtatt Orlik geſchrieben, und ausgeſprochen, doch werden alle dieſe gedachten Schlöſſer in den Urkunden Orlik geſchrieben gefunden. Eben ſo wie die groſſe Anzahl der Schlöſſer in Bömen, die mit den Namen dieſes Geſchlechts noch heutiges Tages prangen, die verſchiedenen Zweige, in welche ſolches ſich ſo rühmlich ausgebreitet, zu erkennen geben, auch eben ſo kann man aus den mannichfaltigen Zu- und Beinamen durch welche eine Linie von der andern unterſchieden, richtig auf das Anſehen, die Macht und auf die verlornen Beſizzungen dieſes Geſchlechts folgern. Und zwar führet Paprozius in ſpeculo Moravico und in Diadocho ſuo; Balbinus in Epitome und das Calendarium Weleslavini einen Daumelik von Swoiſzyn und Orlik, einen Peter von Swiſſyn und Orlik, einen Wenzel Zmarzlik von Swiſſyn und Orlik, einen Peſſik von Waldſtein und Orlik, einen von Janowiz und Orlik, einen von Komarow und Orlik, und einen von Chruſtu und Orlik, an, welche ſich von ihren verſchiedenen Beſizzungen alſo genennet, den Geſchlechtsnamen von Orlik jederzeit beibehalten, und beſonders das alte Geſchlechts Wappen geführet haben, wie ſolches beſonders von den Peſſikern, Paprozius ſub ſtemate Peſſik und Balbinus Miſcell. dec. 2. Lib. 1. ausdrüklich erwehnet. Was nun die bekleideten erſtern Ehrenämter dieſes orlikſchen Geſchlechts in Königreich Bömen, ſo angeſehen dieſelben auch nach ihren gemeldten Beſizzungen und Vermögen geweſen ſeyn müſſen, betrift, ſo kann doch: da eine Linie dieſes Geſchlechts ſchon ums Jahr 1400 mit den Sigismund von Orlik, und die andern Linien der Zmarzliker von Swoiſzyn und Orlik und der Peſſiker von Komorow zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts erloſchen ſind, auch ſolche von den nachmaligen angeführten Geſchlechtsforſchern unter die ausgeſtorbenen Geſchlechter gezählet werden, nichts mit Eewisheit angeführet werden. Gedachter Sigmund von Orlik, welcher jederzeit den Namen von Orlik, wie ſolches der Donazionsbrief der Pfarre in Stareſedlo von 1ten Mai 1402, und andere Urkunden von ihm unterſchrieben beweiſen, allein geführet, bekleidete die ehrenvolle Würde eines Unterkämmerers des Königreichs Bömen, hatte ſich aus nie entdekten Urſachen die Ungnade des Königs Wenzels von Bömen zugezogen; daß er wie Wenzel Hayek in ſeiner bömiſchen Kronik vom Jahr 1405 alſo ſein Leben verlor: „Dies Jahr begab ſich, daß die Prager in der alten Stadt Sigismundum von Orlik, welcher des Königreichs Böheimb Unterkämmerer, ein vornehmer und weiſer Mann geweſen, zu ſich auf ihr Rathhaus beruffen, und als ſie in Rath mit ihm, wegen etlichen Dingen heimlich geredet, ſanden ſie mitlerweil nach dem Scharfrichter, welcher ihm alsbald vor dem Rathhaus gebunden, auf den groſſen Saal geführt, daſelbſten nieder knien geheiſſen, und ihm den Kopf vor der Thür der Kapellen S. Maria abgehauen, von dannen er ins Kloſter zu **St. Clemens** getragen, und daſelbſt begraben worden, ſolches geſchahe in Vigilia St. Ioannis Baptiſtæ. Was die Urſache ſeines Todes ſeyn ſollte, ſolches iſt von den Rathsperſonen niemanden vermeldet worden, es hat auch dazumal niemand darnach fragen dürfen, doch ließ ſich der mehrere Theil der Leute bedünken, daß es durch Befehl des wilden Königs Wenzels, welcher keinen, der ſeinen böſen Sitten zu wieder war, hat dulden können, geſchehen ſeyn müſſe.“ Angeführter Balbinus in den 5ten Buch ſeiner Miszellanen in in 6ten Tom. und 6ten Kapitel ſezt ihm unter die Märtirer Bömens. Von der gemeldeten orlikſchen Linie der Zmarzlik von Schwoiſſyn und Orlik, war einer zu Zeiten des Königs Podiebrad ein angeſehener und tapferer Vertheidiger

 der

der von den unglüklichen Huß angefangenen Religionsverbeſſerung, ſo wie auch die Geſchlechtsverwanden unter den Namen Peſſiker und Komarow ob ſie ſchon den Namen Orlik, jedoch mit Beibehaltung des orlikſchen Stammwappens weggelaſſen, nach dem Paprozius: ſich durch ihre verwalteten Ehrenämter uns Königreich Bömen verdient gemacht haben. Jeden in der Geſchlechtskunde Erfahrnen wird bekannt ſeyn: daß von Bömens Stammadel ſich beſonders viele Zweige in den benachbarten Königreich Polen ausgebreitet, und zur Zierde ihres Geſchlechts daſelbſt ſich in groſſes Anſehen zu erhalten gewuſt haben; unter dieſe Geſchlechter gehört nun auch dieſes uralte Geſchlecht der von Orlik, als welches ſich ohne Zweifel ſchon ums Jahr Chriſti 960 bei der Gelegenheit, als die bömiſche Prinzeſſin Dubrawka ſich mit dem polniſchen Fürſten Mieceslaus vermälte, und ihr eine groſſe Anzal bömiſche von Adel mit nach Polen folgten, geſchehen ſeyn wird, und welche Muthmaſſung um ſo mehr beſtättigt wird: da die Mutter des ſogenannten polniſchen Martyrers Stanislai, Bogna oder Benigna eine geborne Orlik genennt wird, welche ums Jahr tauſend nach Chriſti Geburt gelebet hat. Da ſich dieſe orlikſche Geſchlechtslinie mit der Herrſchaft Laziska in Königreich Polen begüttert gemacht: ſo iſt von dieſer Beſizzung bei der polntſchen Geſchlechtslinie zum Unterſcheid der damals noch in Bömen blühenden Nebenlinie der Beiname Laziska zu dem Stammnamen Orlik hinzugeſezt, und alſo Orlik von Laziska benennet worden. Unter den Abkömmlingen derer von Orlik und Laziska zeichnete ſich nachmals unter der Regierung des Königs Poleslaus diſtortus genannt in Polen, welcher König auch nach damaliger Zeiten Gewohnheit Krywouſty genennt worden, beſonders der von Orlik welcher den Beinamen Novina erhielt, ruhmvoll aus. Es bekleidete nemlich dieſer von Orlik Novina gedachten König in allen ſeinen ſo vielen Treffen, welche Anzal von Treffen die polniſchen Geſchichtſchreiber auf 47 ſezzen. Beſonders aber legte derſelbe Proben von ſeiner Treue gegen dieſen König in der Schlacht wieder die Ruſſen und Ungarn bei Halicz im Jahr 1121 ab: da er den König welcher bereits unter den Schwertern und Lanzen auf der Erde, umringt von Feinden darnieder lag, nicht nur von der Erde aufhalf, ihm ſein Pferd gab, ſondern auch ſo lange tapfer zu Fuß ritterlich mit den Feinden ſtritt, bis der König ſich aus der Hand der Feinde retten konnte. Dieſe Heldenthat, und offenbarer Beweiß der Treue gegen ſeinen König, wurde da hier durch dieſer Orlik Novina in die Gefangenſchaft gerathen, ſelbſt von ſeinen Feinden ſo bewundert, daß er nur deßwegen gegen einen billigen Auslesungspreiß ſeine Befreiung erhielt. Zu höheren Ehrenpoſten von ſeinen König erhoben, mehrte eben derſelbe ferner ſeine kriegeriſchen Heldenthaten in den Kriegen wieder die Pommern und Preuſen, vorzüglich aber machte er ſich einen unſterblichen Ruf bei der Belagerung der Stadt und Feſtung Volen, die troz der tapferſten Angriffen der Polen ſich äuſſerſt vertheidigte, und ſogar zu ſiedenden Waſſer bei der Vertheidigung ihre Zuflucht nahm. Denn als er an einen auf ſolche Art verteitigten Ort ſeinen Angrifspoſten erhalten, ſo ſtellte er ſich löwenmüthig ſeinen Untergebenen an die Spitze, erſtieg plötzlich die feindlichen Mauern, trieb die Feinde von dannen, ſchmiß die kochenden Pfannen und Keſſel um, und machte auf ſolchen mit ſeinen Schwert ein ſo groſſes Getöne: daß die im Sturm begriffene übrige Mannſchaft der Seinen, plötzlich im Sturm nacheilten, und alſo die Feſtung und Stadt Volen tapfer erobert wurde. Damit nun dieſe Heldenthat auſſer den mehreren dafür erfolgten Belohnungen des angeführten Königs Poleslaus verewigt werden möchte, ſo vermehrte der König das alte anfangs erwehnte Geſchlechtswappen alſo, und zwar: daß der geharniſchte Fuß über den gekrönten Helm und im Schilde ein Ohr oder Handhabe eines Braukeſſels mit dem gezükten Schwerd geführet werden ſollte, wie ſolches auch am Ende dieſer Geſchlechtsbeſchreibung in Kupfer ausgedrükt worden iſt. Dieſes neu erhaltene Wappen wurde von den Polen als etwas neues Novina, und auch daher unſer Orlik Novina benennet, wie denn auch dieſes Wappen wegen ſeines wahrhaft ädlen Urſprungs viele mit dieſen orlikſchen Geſchlecht, Verwandte Polen, angenommen haben. So wie es nun faſt bei jeden uralten Geſchlecht deren Urſprung oder Verſezzung in jene Staaten, wo beſtändig kriegeriſche Auftritte erfolgt ſind, wegen dieſen Revoluzionen eine vollſtändige Abſtammung in genealogiſcher Gültigkeit abzuleiten ſehr ſchwer fällt, eben ſo iſts auch bei dieſen uralten nachmaligen polniſchen

Geſchlecht,

Geſchlecht, von welchen ſelbſt die polniſchen Geſchichtſchreiber auſſer hier und da einigen nahen Verwandtſchaften, nur mit den:

Peter Herrn von Orlik und Laziska, der mit einer von Dieglinsky vermält geweſen, und den:

Stanislaus erzeugt hat, anfangen.

Stanislaus Herr von Orlik und Laziska, hatte eine von Komingsky zur Gemalin, und war von ſolcher der Vater des:

Peter.

Peter Herr von Orlik und Laziska der im Jahr 1500 ſtarb, hinterließ aus ſeiner Vermählung mit Katarinen, des Grafen Peter von Dunin, und einer von Miſchkowsky Tochter, den:

Stanislaus.

Stanislaus Herr von Orlik und Laziska, Ritter des hieroſolimitaniſchen Ordens, war mit Katarinen, des Peter von Komarow Grafen von Liptow und Orawa, und Katarinen Gräfin von Tarnow Tochter, welche 1519 ſtarb vermält, und ſtarb den 6ten Juni 1540, nachdem von ihm entſproſſen war:

a) Johann Chriſtof, der als ſendomiriſcher Kronſchenk ſich mit Beaten, des Johann Buczacz Woiwoden in Podolien Tochter vermälte, und mit ſeiner Gemalin im Jahr 1592 geſtorben, und

b) Ladislaus.

Ladislaus Herr von Orlik und Laziska, welcher beſonders mit ſeinen vorſtehenden Bruder nach dem Ableben des Königs Stefan Bathori zu Ende des 15ten Jahrhunderts auf dem Erzherzog Maximilian die polniſche Krone zu bringen ſuchte, nach vereitelten Erfolg aber von der, dem König Sigmund den 3ten von Schweden als nachmaligen König von Polen ergebenen Parthei, die heftigſten Verfolgungen erdulden mußte, wurde gezwungen ſein zweites Geſchlechtsvaterland mit den urſprünglichen den k. k. Staaten zu verwechſeln. Es begab ſich derſelbe daher anfangs zu dem Erzherzog Ernſt und nach deſſen Ableben zu dem Erzherzog Maximilian, und bekleidete durch 38 Jahr mit höchſten Fleiß, Mühe und Sorgfalt die angeſehenſten Civil= und Militärämter, ſo wie es die Beſchaffenheit der damaligen Zeiten, und veränderlichen Auftritte erforderten, und zeichnete ſich in ungariſchen Krieg, abſonderlich aber bei dene Belagerungen der Stadt Erlau, und Kanniſch ruhmvoll aus. Nachdem ſich eben derſelbe im Marggrafthum Mären begüttert gemacht, und durch die vollzogene Vermälung mit Sophien, des Johann Freiherrn von Liſtius und Lucrezien von Olagihi Tochter, welche den 5ten Juli 1606 ſtarb, ſich mit den angeſehenſten Familien in Ungarn verſchwägert, ſo ſtarb derſelbe den 4ten Juni 1617 im 91 Jahr ſeines Alters, und hinterließ den:

a) Johann Chriſtof, nachfolgenden Stammvater;

b) Peter, der unter den Namen Bonaventura, den Franziskanerorden erkieſte, und als geweſener Provinzial der bömiſchen Provinz, und zweimaliger Guardian des Konvents zu Neuß, das durch ſeine Sorgfalt erbaut worden, und endlich als Kuſtos ſeiner Provinz den 22ten Mai 1645 ſtarb;

c) Nikolaus, der die angeſehenſten Hofſtellen am Erzherzoglich öſterreichiſchen und Großherzoglich Florendiſchen Hof bekleidet, und von ſeinen drei Gemalinnen, als erſtens von Barbaren von Berka auf Duba und Lippa, dann von Margareten Waniecka und drittens von Margareten Polixenen Gräfin von Podſtazky und Pruſſinowiz keinen Nachkommen erlebt hat, er ſtarb 1660;

d) Andreas, Herr auf Zabrzech und Rakan, Kuſtos und Dechant des Ollmüzer Domkapitels, und k. k. Rath, war mit den Grafen Philipp Friedrich von Breuner Biſthumsverweſer, und ſtarb den 2ten Dezember 1641;

e) Samuel, Her auf Kizei bei Presburg in Ungarn, welcher ſich in den k. k. Kriegsdienſten tapfer bezeugt, hatte zur erſten Gemalin Sabinen

nen Sibillen, des David Engl von Purkſtall und Wagrain, und der Even Uhrkauf Tochter, die 1641 geſtorben, und zur zweiten Gemalin Eliſabet, des Alexander Ernſt Freiherrn von Rauber, und Reginen Guſchiz von Poganiz Tochter hatte, die den 14 November 1674 im 49ten Lebensjahr geſtorben, welcher er und den 31 Mai 1659 vorgegangen war. Aus deſſen Vermälungen ſind nun zwar vier Söhne, und zwei Töchter entſproſſen, doch iſt von denen Söhnen keine Nachricht vorhanden, da die Trennung dieſer Geſchlechtslinie beſonders durch dieſes Samuels, und ſeines nachſtehendes Brudes des Stanislaus Bekennung zur augſpurgſchen Konfeſſion geſchehen, und ſich deiſelbe nach Ungarn gewendet hat. Unter den Töchtern aber wird nach orlikſchen Archiv Urkunden, und zwar von der erſten Gemalin entſtammt:

a) Eve Sophie, erwehnet, die 1638 geboren, und zu Regenſpurg den 24ten November 1716 als Gemalin des Johann Wilhelm Stettner von Grabenhof und Münchshofen geſtorben, aus der zweiten Vermälung aber die:

b) Dorothee Eliſabet, geboren den 6ten Hornung 1654 gedacht.

f) Stanislaus, der ebenfalls in den k. k. Kriegsdienſten treue Dienſte geleiſtet, ſich wegen freier Bekennung zur augſpurgſchen Konfeſſion nach Siebenbürgen gewandt, und daſelbſt 1643 mit Zurücklaſſung einer einzigen unbekannten Tochter, geſtorben iſt.

Johann Chriſtof von Orlik Freiherr von Laziska, der älteſte Sohn des vorgemeldten Ladislaus, und Sophien Freiin von Liſſius, folgte ſo ruhmvoll den treuen Ehrenpfad ſeines Vaters nach, daß ſelbſt Kaiſer Ferdinand der 2te bei deſſen, und ſeiner gedachten Brüder Beſtättigung ihres alten Freiherrnſtandes, und Ertheilung des Prädikats Freiherr von Laziska unterm 12ten Juli 1624 ſeine Verdienſte ums Erzhaus alſo angeführet: „Ferner haſt du zur Zeit, der „in unſern Erbkönigreichen, und Landen gewe„ſenen triebſeeligen Rebellion, wegen deiner, „Gott, dem Vaterland und deinen König und „Fürſten geheiligten und unverbrüchlich gehal„tenen Treu und Standhaftigkeit, nicht allein „unterſchiedene ſchwere Verfolgungen, Kerker „und Gefängniß etlich Monath, tapfer ausge„ſtanden, ſondern auch nachdem du durch gött„liche Gnade daraus glüklich erledigt worden, „alle Mühe angewendet, das Vernehmen der„jenigen Rebellen, welche unter Anführung des „Jagendorfers, Mähren infeſtirten, und zum „Abfall von Uns zu vermögen ſuchten, zu un„terbrechen, auch dich in Defendirung etli„cher Schlöſſer und Städte wieder ihren „Angrif dergeſtalt tapfer, und heldenmüthig er„wieſen, daß du dadurch bei allen, und jeden dir „einen herrlichen Ruhm zu wege gebracht haſt.“ Und ſo zeigte auch ferner dieſer Freiherr von Orlik im Jahr 1627 in der Belagerung des in Mähren gegen die ſchleſiſche, und ungariſche Grenze gelegegen erſten Bergſtädchens Hochwald als Kommandant deſſelben, noch mehr Beweiſe ſeiner Tapferkeit, da er gänzlich alle Eroberungsabſichten des Grafen von Mannsfeld über ein ganzes Jahr zu vereiteln wußte. Dieſe unbezwingliche Treue brachte aber auch die Feinde ſeines Vaterlandes gegen ihn, und ſein Geſchlecht ſo auf, daß ſie alle ihre Beſizzung zu vernichten nnd zerſtören ſich beſtrebten, ihm auch ſelbſt nachher zu Kremſir in Mähren überfielen, und abermal gefangen nahmen, aus welcher Gefangenſchaft ſich derſelbe mit tauſend Reichsthaler löſen mußte, und nachher im 59ten Jahr ſeines Alters den 17ten Jäner 1614 ſtarb. Von ſeiner Gemalin Ludmillen, des Georg Perger von Pergen, und der Eliſabet von Kummer Tochter, welche den 17ten Auguſt 1645 geſtorben, ſind auſſer denen die in ihrer Jugend verblichen, geboren worden:

1) Franz Georg; nach ſiebenjähriger Hofbedienſtung beim Erzherzog Leopold, folgte derſelbe der Kriegsfahne und zwar unter der Anführung des Generals Grafen von Aldringens, und Obriſten Vandlers wieder ſeine vaterländiſchen

biſchen Feinde. Mit ſeinen Gemalinnen, als Joſephen Annen von Peterswaldsky, und Sidonien von Lariſch, erzeugte derſelbe zwar Abkömmlinge, doch waren ſolche bei ſeinen Ableben im Jahr 1651 wider geſtorben;

2) Johann Chriſtof, der als Kanonikus zu Ollmüz 1667 geſtorben iſt;

3) Stanislaus Hieronimus, der nachſtehende Stammvater;

4) Nikolaus, der in k. k. Kriegsdienſten unvermält geſtorben iſt.

Stanislaus Hieronimus von Orlik Freiherr von Laziska, der dritte Sohn des vorſtehenden Johann Chriſtofs, und der Ludmillen Perger von Pergen, vermehrte ſeine herrlichen Naturanlagen durch Länderreiſen, und wurde nachher als des Erzherzogs Leopoldi Rath: Amts- und Landrechtsbeiſitzer des Fürſtenthums Troppau, in welcher Ehrenſtelle Bekleidung derſelbe auch den 6ten Hornung 1669 geſtorben iſt. Vermält mit Reginen Katarinen, des David Moſchowsky von Marowez auf Beneſchau, und Annen Fragſtein von Nimbsdorf Tochter, die den erſten November 1683 verblichen, hat er zehn Kinder erzeugt, unter welchen:

a) Marie Agnes, geboren den 23ten Mai 1648, deren erſter Gemal Johann Graf von Lyſlius in Ungarn, und der zweite Heinrich Freiherr von Sieden Horazky, der dritte, Georg Graf von Grotthauſen geweſen, und welche im September 1709 geſtorben iſt;

b) Peter Leopold nachſtehender Stammvater;

c) Karl Julius, geboren den 3ten Dezember 1651, ſtarb den 25ten Juli 1716 als Domdechant des Domſtifts zu Ollmüz.

d) Franz, geboren den 15ten Oktober 1652, Herr auf Leukersdorf, verlohr als k. k. Obriſtlieutnant im Jahr 1689 bei Eroberung der türkiſchen Grenzfeſtung Widin, ſein Leben; von ſeiner Gemalin Even von Sleiwiz, ſind keine Abkömmlinge entſproſſen.

e) Pauline Iſolde, geboren in März 1654, wurde die dritte Gemalin des Grafen Maximilian Ludwig von Hodiz Landshauptmanns zu Neiß in Schleſien, dann Sternkreuzordensdame, und ſtarb den 31ten Jäner 1700.

f) Maximilian Euſeb, Herr auf Baranowiz, und Leikowiz, geboren den 11ten Juli 1655, ſtarb den 4ten Juni 1716, ohne von ſeiner Gemalin einer Kottulinsky von Kottulin, und Suſannen Eleonoren Kobilki von Schönwieſe, Sternkreuzordensdamen, in Nachkommen fort zu leben.

g) Suſanne Thereſe, geboren 1661, die mit den Grafen Ernſt von Gellhorn Freiherrn von Peterswald vermält worden.

Peter Leopold von Orlik, Freiherr Laziska, der älteſte Sohn des nur gemeldeten von Stanislaus Hieronimus, und der Regienen Katarinen Moſchowsky von Marowez, geboren den 29ten Juny 1649, Herr auf Schönſtein, Hertiz, und Dieſchkowiz, ſtarb den 15ten April 1721 als k. k. Kämmerer, der Landrechten zu Troppau, und Jägerndorf, Beiſitzer, und geweſener kaiſerl. Abgeordneter in Schleſien. Von ſeinen drei Gemalinnen war die erſte Barbare Röhbekk, die ohne Kinder geſtorben, die zweite Anne Katarine, des Baltaſar Lariſch von Großniembsdorf auf Großſtein, und Chorula, und Barbaren Pazinsky von Großpaczin und Truczin Tochter, welche im Jahr 1693 als Mutter von nachſtehenden zwei Töchtern ſtarb, die dritte, Klare Konſtanzie, des Freiherrn von Mönnich, und Klaren Konſtanzien von Lilgenthal Tochter, welche 1721 den nachſtehenden Sohn hinterließ. Dieſe gedachten Abkömmlingen waren:

1) Marie Eliſabet, geboren den 2ten Jäner 1685, die bei der Königin ſien

von Portugall Erzherzogin Mariannen von Oeſterreich Kammerfräule war, und nachher den 25ten November 1715 Gemalin des Johann Ferdinand Wilhelm Grafen und Herrn von Pergen worden;

2) Anne Scharlotte, geboren den 10 Mai 1688, welche ſich den 1ten Auguſt 1707 mit Karl Friedrich Reißwitz, Freiherrn von Kaderzin vermält;

3) Karl Franz Alexander, der Stammvater.

Karl Franz Alexander nachmaliger Graf von Orlik, Freiherr von Laziska, geboren zu Breßlau den 3 Dezember 1694, Herr auf Schönſtein, Herliz, und Dieskowiz und Rudelsdorf, vermehrte durch Länderreiſen ſeine wiſſenſchaftliche Kenntniſſe wurde anfangs im Jahr 1719 Landrechtsbeiſizzer im Fürſtenthum Troppau, dann 1722 Landrechtsbeiſizzer im Marggrafthum Mären, ferner 1723 landshauptmanſchaftlicher Verwalter des Fürſtenthums Jägerndorf, hierauf im Jahr 1724 königl. Landhofrichter des Fürſtenthums Briegs nimptſichen Weichbilds; bekleidete im Jahr 1730 und 1731 die Würde eines kaiſerl. Abgeordneten bei der Oberreviſion der hohen Landſtraſſe, dann 1732 eines Präſes der k. k. beigeordneten Kommiſſion im Fürſtenthum Troppau wegen den Steuerrektifikazionswerk. War 1736 oberamtlicher Kommiſſär beim Durchmarſch der ruſſiſchen Hülfstruppen, wurde zum Obriſtlandrichter des Fürſtenthums Jägerndorf 1737, und 1738 zum Abgeordneten der oberſchleſiſchen Landſtände nach Wien ernennet. Als Obriſtlandkämmerer des Fürſtenthums Jägerndorf, und Oberdirektor der in Ober- und Niederſchleſien zu verbeſſernden Heer- und Landſtraſſen, wurde derſelbe den 23ten April 1741 zum königl. ungariſch und bömiſchen Kämmerer erhoben. So war auch eben derſelbe vom Jahr 1744 bis 1746 Landeshauptmannſchaftsverwalter der Fürſtenthümer Troppau und Jägerndorf dieſſeits der Oppa, wurde unterm Dato Wien den 21ten Auguſt 1750 ertheilten Kreditiv zum Abgeordneten ad conventum publicum Silesiæ ernennt, und endlich erhielt derſelbe ſelbſt den 7ten Juni 1751 den Landeshauptmannſchaftspoſten der Fürſtenthümer Troppau und Jägerndorf. Durch deſſen Vermittlung erhielt der Fürſtbiſchof von Ollmüz über die in königl. preuſſiſch Schleſien liegenden, zum Biſthum gehörenden Diſtrikt Katſcher: das Recht der erſten Inſtanz, und alſo die eigene Errichtung eines Judicium Delegatum ad exercenda judicalia et jurisdictionalia, und er wurde darauf zum Obriſtlehensrichter des katſcheriſchen Diſtrikts von fürſtbiſchöflicher Seite ernannt, und von den König von Preuſen den 5ten Mai 1754 beſtättigt. Es belohnte ſodann auch die Kaiſerin Königin unterm 12ten Jäner 1765 dieſen Grafen mit der geheimen Rathswürde, und ſein Lebensend erfolgte den 29ten Juni 1770 Es hatte ſich derſelbe den 20ten April 1721 zum erſtenmal mit Even Scharlotten, des Ludwig Reinhard Freiherrn von Lilgenau, und der Marien Charlotten Gräſin von Hobberg Tochter vermält, welche aber den dritten Hornung 1731 ſtarb, und zur zweiten Gemalin des Grafen Franz Anton von Hodiz auf Hennersdorf hinterlaſſenen Witwe Marien Thereſen, des Grafen Gundakker Joſeph von Stahremberg, und Marien Antonien Gräſin von Jörger Tochter, den 3ten Jäner 1735 genommen, von welchen beiden nebſt mehreren Kinderrn, die frühzeitig geſtorben, waren geboren worden.

a) Marie Ludwike, geboren den 29ten Juli 1722.

b) Marie Anne Franziske, geboren den 9ten Jäner 1726.

c) Karl Wolfgang Franz Joſeph, geboren den 8ten November 1735, trat ſchon 1752 in k. k. Kriegsdienſte, hatte ſich in den Treffen bei Lowoſiz, bei Reichenberg, wo er als verwundet gefangen, aber wieder durch die Gaißrutſchen Grenadier befreit worden, dann bei Prag, Kollin, Breßlau und Leuthen ſo tapfer bezeugt, daß er ſogleich von Fändrich zum Hauptmann befördert zu werden verdiente, in welchen Ehrenpoſten er hierauf in der Affaire bei Hochkirchen, in der Schlacht bei Frankfurth an der Oder, bei Ligniz, Torgau, und Schweidniz ſich noch mehr ausgezeichnet

hatte. Als kaiſerlicher Kämmerer bekleidete derſelbe den k. k. bevollmächtigten Miniſter Fürſt Wenzel von Liechtenſtein zur römiſchen Kaiſerwahl nach Frankfurt am Main. Mit ſeiner unterhabenden Grenadier Esquadron zum Karabinier Regiment Althann verſezt, wurde derſelbe 1770 als einer der jüngſten Rittmeiſter, Oberſtwachtmeiſter, dann im Jahr 1773 eben daſelbſt Obriſtlieutnant kam hierauf 1777 als Obriſter zum Savoiſchen Dragonerregiment, dann mit dem nemlichen Karakter im Jahr 1782 zum hohenzollerſchen Küraſſierregiment, von welchem Regiment dann derſelbe im Jahr 1786 zu Generalfeldwachtmeiſter, und Brigadier in Gallizien erhoben worden. Durch Treue, Dienſteifer, und beſondere Kentniſſe in der Pferdezucht und ihrer Pflege, hatte ſich dieſer Graf das Vertrauen ſeines Monarchen ſo erworben: daß Höchſtderſelbe ihn in den Dienſtjahren als Hauptmann und Obriſtwachtmeiſter mit der Generalvollmacht nach Altona, um das Remonde Geſchäft einzuführen, zu vier verſchiedenemalen abſandte, und jedesmal ihm einen andern Staabsoffizier, welcher von ihm in dieſen Geſchäft unterrichtet wurde, beigeſellt. Er ſtarb den 21ten November 1786 unvermält;

d) Gundakker Joſeph Wolfgang, geboren den 24ten Dezember 1736 folgte den ruhmvollen Ehrenpfad ſeines Bruders, und ſeiner Vorväter, war als Fähndrich unter den Emanuel Stahrembergſchen Infanterieregiment bei den Treffen bei Lowoſiz und Reichenberg, auch als Hauptmann des Simſchönſchen illyriſchen Nazionalregiments in der Schlacht bei Breßlau, und in der Belagerung von Ollmüz, in welcher ihm durch eine Kanonenkugel Waden und Schenkel weggeriſſen wurde. Als eben derſelbe aus Dienſteifer, obſchon noch nicht vollends hergeſtellt, als Grenadierhauptmann der Belagerung von Glaz zugegen war, ſo wurde derſelbe in einen Sturm von einer Stukkugel ſo getroffen, daß er in 20 Stunden darauf zu Piskowiz in ſeinen 23ten Jahr verſchied;

e) Marie Anne Roſalie Karoline, geboren den 4ten Hornung im Jahr 1738, mit den Graf von Klebersberg Rittmeiſter des k. k. birckenfeldſchen Küraſſierregiments vermält, iſt ſie 1774 geſtorben;

f) Johann Philip Karl Franz, geboren den 22ten Juni 1739, troz ſeiner Beſtimmung zum geiſtlichen Stand, und ob er ſchon Domherr zu Ollmüz worden war, wurde derſelbe 1759 Unterlieutnant, machte als ſolcher alle Kompagnen, wurde 1768 Oberlieutnannt, trat aber als Rittmeiſter wegen kränklichen Leibeszufällen 1771 aus den Kriegsdienſten, und ſtarb den 16ten Mai 1773;

g) Heinrich Ernſt Joſeph, geboren den 8ten November 1740, wurde ſchon im 4ten Jahr ſeines Alters unter die Maltheſerritter aufgenommen, trat in ſeinen 11ten Jahr ſchon in k. k. Kriegsdienſte, wurde 1755 Fähnrich des Lacyſchen Infanterieregiments, und war, als ſolcher in den Treffen bei Lowoſiz und Prag; nahm als Unterlieutenannt in den Treffen bei Lowoſiz eine Schanze des Feindes ein, und als ſolcher tapfern That ſich ſein Hauptmann als eigene beilegte: ſo begieng derſelbe an ihm in der Hize einen Subordinazionsfehler, welcher ſeine Entlaſſung, jedoch mit Ehren nach ſich zog. Als hernach derſelbe unter das k. k. buc-

coviſche

coviſche Kürassierregiment als Gemeiner getreten, auch in den Treffen am Fuß verwundet worden, ſo hatte er das Unglük in der Schlacht bei Torgau, als er den Kūraß Schwere wegen geöfnet, von einen preuſiſchen Offizier durch und durch geſtochen zu zu werden, welche Wunde ihm dann ſein Leben auch verkürzte. Als Korporal mit zwölf Reutern, brachte derſelbe auf der Bataille bei Warta in Glaziſchen, einen preuſiſchen Fändrich und 15 Gemeinen mit Pferden gefangen ein, ward hierauf Unterlieutenannt, dann Oberlieutenannt, und aber endlich mit der Rittmeiſtercharge gezwungen 1776 die Kriegsdienſte wegen ſeinen durch Wunden geſchwächten Körper zu verlaſſen, und ſtarb im Dezember 1783 unvermält.

h) Johann Baptiſt Karl Anton, geboren den 26ten Dezember 1750, dem vaterländiſchen Dienſt in der Militärakademie in Wien gewidmet, mußte er mit Zwang nach Austritt ſeines Bruders Johann Philip aus den geiſtlichen Standt, ſich dieſen widmen, da er dann von der Kaiſerin Königin eine Pfründe in Friaul erhielt. Doch ſein innerer Beruf zum Soldatenſtand trieb ihn an dieſe Pfründe ſelbſt der Kaiſerin Königin zu Füſſen zu legen, und Höchſtderſelben ſeinen Hang aufrichtig zu geſtehen, welche dann auch in dieſer Rükſicht ihm zum Unterlieutenannt des marſchalliſchen Infanterie Regiments allergnädigſt ernannte. Und nachdem er durch mehrere Jahre als k. k. Hauptmann das Werbungsgeſchäft mit mancher Aufopferung ſeines eigenen Vermögens dem Wunſche ſeiner Obern gemäs pünktlich beſorgt: ſo wurde er im Jahr 1789 vom unſterblichen Kaiſer Joseph zum Obriſtwachtmeiſter des Brinkenſchen Infanterie Regiments ernennet.

Das alte Geſchlechtswappen iſt alſo:

Die

Die ſechszehn Anen des ieztlebenden Abkömmlings ſind dieſe;

Johann Chriſtof Orlik, Freiherr von Laziska.	Stanislaus Hieronimus Orlik Freiherr von Laziska.	Peter Leopold Orlik, Freiherr von Laziska.	Karl Franz Alexander Graf Orlik, Freiherr von Laziska.	Johann Baptiſt Graf Orlik, Freiherr von Laziska.
Ludmille Perger von Pergen.				
David Moſchowsky von Morawetz.	Regine Katarine Möſchowsky von Morawetz.			
Anne Fragſtein von Nimbsdorf.				
Kaſper Alexander von Mönnich.	Alexander Freiherr von Mönnich.	Klare Konſtantie Freiin von Moennich.		
Marte von Roeniſch.				
Jodokus Hieronimus von Lilienthal.	Klare Konſtantie von Lilienthal.			
Katarine Urſule von Retka.				
Bartolomäus Graf von Stahremberg.	Gundakker Graf von Stahremberg	Joſeph Gundakker Graf von Stahremberg.	Marie Thereſe Gräfin von Stahremberg.	
Eſter Freiin von Windiſchgratz.				
Karl Ferdinand Herr von Rappach.	Marie Anne Freiin von Rappach.			
Marie Thereſe Gräfin von Brandis.				
Johann Helfrich Graf von Jörger.	Johann Quintin Graf von Jörger.	Marie Roſalie Gräfin von Jörger.		
Eliſabet Polixene Gräfin von Althan.				
Georg Achaz Graf von Loſenſtein.	Marie Roſalie Gräfin von Loſenſtein.			
Franziske Gräfin von Mannsfeld.				

Pach-

P.

Pachner ädle von Eggenſtorf

eine alt adeliche, jezt reichs ritterliche Familie.

Bereits den 16ten Jänner 1677 wurde in
Rükſicht ſeiner und ſeiner Voraͤltern dem hohen
Kaiſerhauß geleiſteten erſprießlichen Verdienſte,
der Elias Pachner mit den adelichen Beinamen
von Eggenſtorf begnadigt, und in des heil. röm.
Reichs, und der geſammten Erblanden Adelſtand
von Kaiſer Leopold den erſten mit dieſen Di=
plom erhoben:

Wir Leopold von Gottes Gnaden ꝛc.
„ Bekennen für Uns, und Unſere Nachkom=
„ men am heil. röm. Reich, und Unſeren Erb=
„ König = Reich, Fürſtenthum, und Landen öf=
„ fentlich mit dieſem Brief, und thnen kundt
„ allermänniglich, wiewohl Wir aus römiſcher
„ Kayſerlicher höhe, und Würdigkeit, darein
„ Uns der Allmächtige nach ſeinem Göttlichen
„ Willen geſezt hat, auch angebohrner Güte
„ und Mildigkeit allezeigt geneigt ſeynd, aller,
„ und jeder Unſerer, und des Heiligen Römi=
„ ſchen Reichs, auch Unſerer Erbkönigreich,
„ Fürſtenthum und Lande Unterthanen, und ge-
„ treuen Ehr, Nutz Aufnehmen, und Beſtes zu
„ betrachten, und zu beförderen, So iſt doch
„ Unſer Kayſerl. Gemüth unbillig mehrers be=
„ wegt, und begierlicher, denenjenigen Unſer
„ Kayſerliche Gnad, und Sanftmüthigkeit mit=
„ zutheilen, deren Voreltern, und Sie ſelbſten
„ in alten Ehrbahren, und Redlichen Standt,
„ und Weeſen herkommen, und darneben mit
„ guten Adelichen Sitten, Tugenden, und Ver=
„ ſtand begabt, und ſich je und allezeit gegen
„ Uns, das Heil. Römiſche = Reich, auch Unſer
„ Löbliches Erz= Haus Oeſterreich in aller getreuer
„ Dienſtbahrkeit, und Fleiß vor Anderen ver=
„ halten.

„ Wann wir nun gnädiglich angeſehen,
„ wahrgenohmen, und betrachtet die Ehrbarkeit,
„ Redlichkeit, adeliche gute Sitten, Tugend
„ Wandel, und Vernunft, damit vor Unſer
„ Kayſerl. Majeſtät Unſer Pfleger, Landgerichts=
„ Verwalter Unſerer Kayſerl. Burg Ennß, und
„ des Reichs Lieber Getreuer Elias Pachner
„ berühmt worden, auch die angenehme, Ge=
„ treu, Nutz, und erſpriesliche Dienſte, ſo Un=
„ ſeren Vorfahren am Reich, Römiſchen Kay=
„ ſer, und Könige, auch Unſerem Löbl. Erz=
„ Hauß Oeſterreich deſſen Voreltern, und An=
„ verwandte zu Kriegs, und Friedens = Zeiten
„ vielfältig erwieſen, deren Löbl. Exempel nach=
„ her auch ſelbſten in Bedienung erſt gedachter
„ Pfleg, und Landgerichts Verwaltung ſchon
„ ins 16te Jahr rühmlich verſiehet, angeneh=
„ me, und nüzliche Dienſte gethan, abſonder=
„ lich aber im jüngſt verwichenen Krieg wider
„ den Erbfeind Chriſtlichen Nahmens, den Tür=
„ ken, bey Auf= und Abziehung Unſer eigenen
„ ſowohl, als anderer Auxiliar Völker, die
„ von ihnen in denen Vorlanden verübte groſ=
„ ſe Muthwillen, unerträgliche diſſordres, und
„ Plünderungen der Unterthanen durch ſein emb=
„ ſige Vorſichtigkeit im Land unter der Ennß
„ mit äußeriſter Lebens Gefahr gänzlichen ein=
„ geſtellet = und verhindert = auch die Anno 1667
„ von Uns nachher Inſprugg deſtinierte von
„ gewiſſen Perſohnen unweith Ennß hieweggе=
„ nohmene Gelder in eigener Perſohn eingehol=
„ let, wordurch er ſeinem zu Uns, dem heil.
„ röm. Reich, und unſerem löbl. Erz= Hauß
„ Oeſterreich tragenden Eifer, Treu, und De-
„ votion ſpühren laſſen, auch hinfürters in al=
„ len Vorfallenheiten bis in ſeine Gruben zu
„ verharren, des Unterthänigſten Erbiethens
„ iſt, auch wohl thuen kann, mag, und ſolle.

„ So

„ So haben Wir demnach mit wohlbedachten
„ Muth, guten Rath, und rechten Wiſſen vor-
„ gedachten Eliå Pachner dieſe beſondere kaiſer-
„ liche Gnade gethan, und ihne ſamt deſſen
„ Eheligen Leibserben, und derſelben Erbens
„ Erben, Mann- und Weibsperſohnen in ewig
„ Zeit, in den Stand, und Grad des Adels
„ Unſerer, und des heiligen Reichs, auch Un-
„ ſerer Erbkönigreich, Fürſtenthumben, und
„ Landen rechtgebohrnen Lehens Tourniers Ge-
„ noß- und Rittermäſſigen Edelleuthen erhebt,
„ darzu gewürdiget, geſchöpft, geadelt, und
„ Sie der Schaar, Geſellſchaft, und Gemein-
„ ſchaft des Adels zugefüget, zugeſellet, und
„ vergleichet, allermaſſen, und Geſtalt, als ob
„ Sie von ihren vier Ahnen her, Vätter- und
„ Mütterlichen Geſchlechts beederſeits recht Edel-
„ gebohrne Lehens Tourniers Genoß- und Rit-
„ termäſſige Edelleuthe wären;

„ Und zu mehrerer Gezeugnus und Ge-
„ dächtnus ſolch Unſer kaiſerl. Gnad, und Er-
„ hebung in dem Adelichen Stand, haben Wir
„ obgenannten Eliå Pachner, ſeinen Ehelichen
„ Leibserben, und derſelben Erbens Erben,
„ Mann- und Weibsperſohnen, hinführo ewig-
„ lich dies hernach folgende Adeliche Wappen,
„ und Kleinodt zu führen, und zu gebrauchen
„ gnädiglich erlaubt, als mit Namen ein Quar-
„ tirten Schild, durch welchen in der Mitte
„ über zwerg gehet ein kleiner flieſſender Bach,
„ deſſen vorder unter Feldung in der Mitte
„ über Zwerg abgetheillet, daß der obere Theil
„ roth, und untere weiß, in welchen durchaus
„ aufrecht mit den Sachſen einwärts ſtehet ein
„ ausbreiter Adler Flug, die helfte im rothen
„ weiß, und in weiſſen roth, hintere Obere
„ Feldung aber roth, worin gegen dem Schildt
„ ein zum Grimmen geſtellter geeronter weiſſer
„ Löw, mit aufſpreizenden Rachen, roth aus-
„ ſchlagender Zung, und doppelt über ſich ge-
„ wundenen Schwanz, hintere Unter-Feldung
„ in mitte über Zwerg untere Theil ſchwarz,
„ und obere gelb, in welchen auch ein mit den
„ Sachſen einwerts gekehrte Adlers Flüg auf-
„ recht, in gelben Theil ſchwarz, ſchwarzem
„ aber weiß iſt, vordere obere Feldung aber
„ ſchwarz, worin in vorbeſchriebener Stellung
„ ein geerönter gelber Löw, ſich ebenfalls ein-
„ werts kehrend, in Mitte des Schilds in klei-
„ nes rothes Herzſchidl, durch welches gehet in

„ der Mitte eine weiſſe Straſſen, und auf dem-
„ ſelben ein Herzogen Huth, mit ſeiner Zierath
„ geſetzet, auf dem Schildt ein freyer offener
„ adelicher Tourniers Helm, zur Linken mit
„ roth, und weiſen, rechten Seithen aber gelb,
„ und ſchwarzen Helmdecken, und darob einer
„ gelb- oder goldfarben königlichen Cron gezieh-
„ ret, aus welcher zwiſchen zweyen mit den
„ Sachſen einwerts gekehrten ausgebreiten Ad-
„ lers Flügeln, deren der Linke halbe Theil un-
„ ten gelb, obere ſchwarz, rechte aber unten
„ roth, und obere weiß ſtehet bis an die Knie
„ mit weiß, oder ſilberfarben Harniſch ange-
„ thane junge Mannsperſohn, aufhabenden
„ Kaſchket mit dreyen Strauſſen Federn hinter-
„ einander, deren die erſte roth, anderte gelb,
„ lezte aber etwas abhangend ſchwarz, den Lin-
„ ken Arm an die Hüfft ſpreitzend, deu rechten
„ aber ober ſich mit ſilberm Creutz, in der
„ Hand ein bloſſes Schwert zum Streich füh-
„ rend: zwiſchen jeder Seiten der beſchriebenen
„ Mannsperſohn, und Adlers Flügeln ſtehet
„ ober ſich mit braunen Stangen, und ver-
„ guldten Spitzen ein Türkiſcher Fahn mit
„ zwey auswerts fliegenden Enden, daß der zur
„ Linken untere halbe Theil weiß, in unteren
„ aber roth; in dem Fahn zur rechten Seiten
„ der untere Theil gelb, und obere ſchwarz, in
„ welchem die Helfte der Lilien unten ſchwarz,
„ und oben gelb erſcheinet. Alsdann ſolch ade-
„ lich Wappen, und Kleinodt in gegenwärti-
„ gen Unſeren kayſerlichen Brief gemahlet, und
„ mit Farben eigentlicher entworfen, und aus-
„ geſtrichen iſt.

„ Thnen das erheben, würdigen, und ſetzen
„ ihn alſo in den Stand, und Grad des Adels,
„ Adlen, Geſellen, gleichen, und fügen mehr
„ gedachten Eliam Pachner, auch zu der Schaar,
„ Geſell- und Gemeinſchaft Unſerer, und des
„ heiligen Reichs, auch Unſerer Erbkönigreich,
„ Fürſtenthum, und Lande recht gebohrnen Le-
„ hens Tourniers Genoß, und Rittermäſſigen
„ Edelleuthen, verleihen, geben, gönnen, und
„ erlauben ihme, auch obberühmt Adelich Wap-
„ pen, und Kleinodt alſo zu führen, und zu
„ gebrauchen, von röm. kaiſel. Macht Voll-
„ kommenheit, hiemit wiſſentlich in Kraft dies
„ Briefs, und meinen, ſetzen, und wollen, daß
„ der vorgedachte Elias Pachner, ſeine Ehe-
„ liche Leibs-Erben, und derſelben Erbens Er-
ben,

„ ben, Manns = und Weibsperſohnen in ewige
„ Zeit rechtgebohrne Lehens = Tourniers = Ge=
„ noß = und Rittermäſſige Edelleuth ſeyn, von
„ Männiglichen alſo gehalten, geheiſſen, und
„ aller Orthen, und Enden, in allen, und je=
„ den, Geiſt = und Weltlichen Händeln, und
„ Sachen dafür erkennet, geehret, genennet,
„ und geſchrieben werden, auch alle, und jeg=
„ liche Gnad, Ehr, Würde, Vortheil, Frei=
„ heit, Recht, Gerechtigkeit, Altherkommen,
„ und gute Gewohnheit haben, mit Beneficien
„ auf Dombſtiften, hohen und niederen Aem=
„ tern, und Lehen, Geiſt = und Weltlichen an=
„ zunehmen, zu empfahen, zu haben, und zu
„ tragen, mit anderen Unſeren, und des Reichs,
„ auch unſerer Erbkönigreich, Fürſtenthum, und
„ Lande rechtgebohrnen Lehens = Tourniers Ge=
„ noß, und Rittermäſſigen Edelleuthen, in alle
„ Tournier zu reuthen, zu Tounieren, Lehen,
„ und all andere Gericht, und recht zu beſitzen,
„ Urthl zu ſchöpfen, und Recht zu ſprechen,
„ auch der, und aller anderer Adelichen Sachen,
„ Handlungen, und Geſchäften, inner, und
„ auſſerhalb Gerichts theilhaftig, würdig, em=
„ pfänglich, darzu tauglich, ſchicklich, und gut
„ ſeyn, ſich deſſen alles, auch vor beſchriebenen
„ Adelichen Wappen, und Kleinodts, in allen,
„ und jeden ehrlichen, redlichen, Adelichen, und
„ Ritterlichen Sachen, und Geſchäften zu
„ Schimpf und Ernſt, in ſtreitten, ſtürmen,
„ Schlachten, Kämpfen, Tournieren, Geſte=
„ chen, Gefechten, Ritterſpielen, Feldtzügen,
„ Pannieren, Gezelten, Aufſchlagen, Inſiglen,
„ Pettſchaften, Kleinodien, Begräbniſſen, Ge=
„ mählden, und ſonſt an allen Orthen, und
„ Enden, nach Ihren Ehren, Nothdurften,
„ Willen, und Wohlgefallen, gebrauchen, und
„ genieſſen ſollen, und mögen, als andere Un=
„ ſere, und des heiligen Reichs, auch Unſerer
„ Erbkönigreich, Fürſtenthum, und Lande recht=
„ gebohrne Lehens Tourniers = Genoß = und Rit=
„ termäſſigen Edelleuth, von Recht, oder Ge=
„ wohnheit, von allermänniglich unverhindert.

„ Ferner thuen, und geben Wir mehrbe=
„ melten Eliä Pachner, ſeinen Ehelichen Leibs=
„ Erben, und derſelben Erbens Erben, Manns=
„ und Weibs Perſohnen dieſe beſondere Gnadt,
„ daß Sie hinfüran in ewig Zeiten gegen Unß,
„ und jedermänniglich, waß Würden, Stand,
„ oder Weeſens die ſeyen, in allen ihren Re=
„ den, Schriften, Titulen, Inſiegeln, Hand=
„ lungen, und Geſchäften, nichts ausgenoh=
„ men, ſich von Eggenſtorf nennen, und ſchrei=
„ ben mögen, ihnen auch ſolcher Titul hinfüran
„ von Uns, und jedermänniglich gegeben, und
„ alſo an allen Orthen, und Enden, in allen
„ und jeden Händlen, und Sachen Geiſtlichen=
„ und Weltlichen dafür gehalten, genennet,
„ und geſchrieben werden ſollen, von Recht,
„ oder Gewohnheit, von allermänniglich unver=
„ hindert.

„ Und gebiethen darauf allen, und jeden
„ Churfürſten, Fürſten, Geiſt, und Weltlichen
„ (ad longum ins Reich, und Erblande) Ernſt,
„ und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen,
„ daß Sie den oft genannten Eliam von Eggen=
„ ſtorf, ſeine Eheliche Leibs Erben, und der=
„ ſelben Erbens Erben, Manns = und Weibs=
„ perſonen für und für in ewig Zeiten, als
„ andere Unſere, und des heiligen römiſchen
„ Reichs, auch unſerer Erb = Königreich, Für=
„ ſtenthum, und Lande rechtgebohrne Lehens=
„ Tourniers Genoß, und Rittermäſſige Edel=
„ leuthe, in allen und jeden, Geiſt, und Welt=
„ lichen Ständen, Stifften, und Sachen zu
„ laſſen, annehmen, halten, würdigen, ehren,
„ und an denen oberzehlten, Unſern Kayſerli=
„ chen Gnaden, Freiheiten, Privilegien, Ehren,
„ Würden, Vortheilen, Rechten, Gerechtigkei=
„ ten, Erhebung in den Standt, und Grad
„ des Adels, wie auch vorbeſchriebenen Adeli=
„ chen Wappen, Kleinodt, und Denomination
„ nicht hinderen, noch irren, ſondern ſie de=
„ ren in allen, und jeden ehrlichen, redlichen,
„ Adelichen, Ritterlichen Sachen, Handlungen,
„ und Geſchäften, inner, und auſſerhalb Ge=
„ richts, geruhig, und ohne, alle Irrung ge=
„ brauchen, genüſſen, und gänzlich dabey blei=
„ ben laſſen, darwider nicht thuen, noch daß
„ jemand anderen zu thuen verſtatten, in kein
„ Weiß noch Weeg, als lieb einem jedem ſeye,
„ Unſer, und des Reichs ſchwere Ungnad, und
„ Straff, und darzu ein Poen, nemlich 60
„ Mark löthiges Golds zu vermeiden, die ein
„ jeder, ſo oft er freventlich hierwieder thäte,
„ Unß halb in Unſer, und des Reichs Kammer,
„ und den anderen halben Theil oft gedachten
„ Eliä von Eggenſtorf, ihren Ehelichen Leibs
„ Erben, und derſelben Erbens Erben, ſo hier=
„ wider beleidiget wurden, unnachläſſig zu be=
zahlen,

„ bezahlen, verfallen ſeyn ſolle, doch anderen,
„ die vielleicht das vorgeſchriebene Adelich Wap-
„ pen, und Prædicat gleich führen, an ihren
„ Wappen, und Rechten unvergriffen, und un-
„ ſchädlich. Mit Urkundt dies Briefs beſigelt,
„ mit Unſerem Kayſerl. anhangenden Inſiegel,
„ der geben iſt in Unſer Stadt Wien den 16ten
„ Januari 1677.

Leopold.

Leopold Willhelm Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Wilhelmb Schröder.

Ein Abkömmling von dieſen Elias Pachner von Eggenſtorf war:

Johann Georg, der nach Inhalt des ſeinen nachſtehenden Söhnen im Jahr 1790 den 17ten Juli von Sr. kurfürſtlichen Durchlaucht zu Pfalzbaiern, als Reichs Vikaren erteilten Diplom:

„ im Jahr 1789 als Hauptkontrahent des
„ k. k. Fuhrweſen in vorgeweſenen Türkenkrieg
„ zu Temeswar geſtorben, der ſich um Bömen
„ ſein Vaterland, in den Jahren der Hungers-
„ noth, als wahrer Menſchenfreund bezeuget,
„ und ſich deswegen ſehr viele Verdienſte er-
„ worben hatte, ſo hin auch ſein Todt die Fol-
„ ge ſeines raſtloſen Eifers, womit er den
„ Dienſt ſeines Landesfürſten beſorgte, als ein
„ Opfer zu betrachten geweſen, welches ſein
„ wahrer Patriotismus den Wohl des Staats
„ gebracht hat". Er hinterließ im Jahr 1789 den 12ten Mai nachſtehende Abkömmlinge, deren angebornen Adel nicht nur wie gedacht von Reichsvikariats wegen beſtätigt, ſondern die auch von Sr. jezt glorreich regierenden kaiſerl. Maieſtät Leopold dem 2ten durch ein beſonderes Diplom im März 1791 in den Reichsritterſtand erhoben erhoben worden ſind; als:

a) Franz Joſeph von Pachner ädler von Eggenſtorf, geboren 1750 Stadtanwald zu bömiſch Krumau,

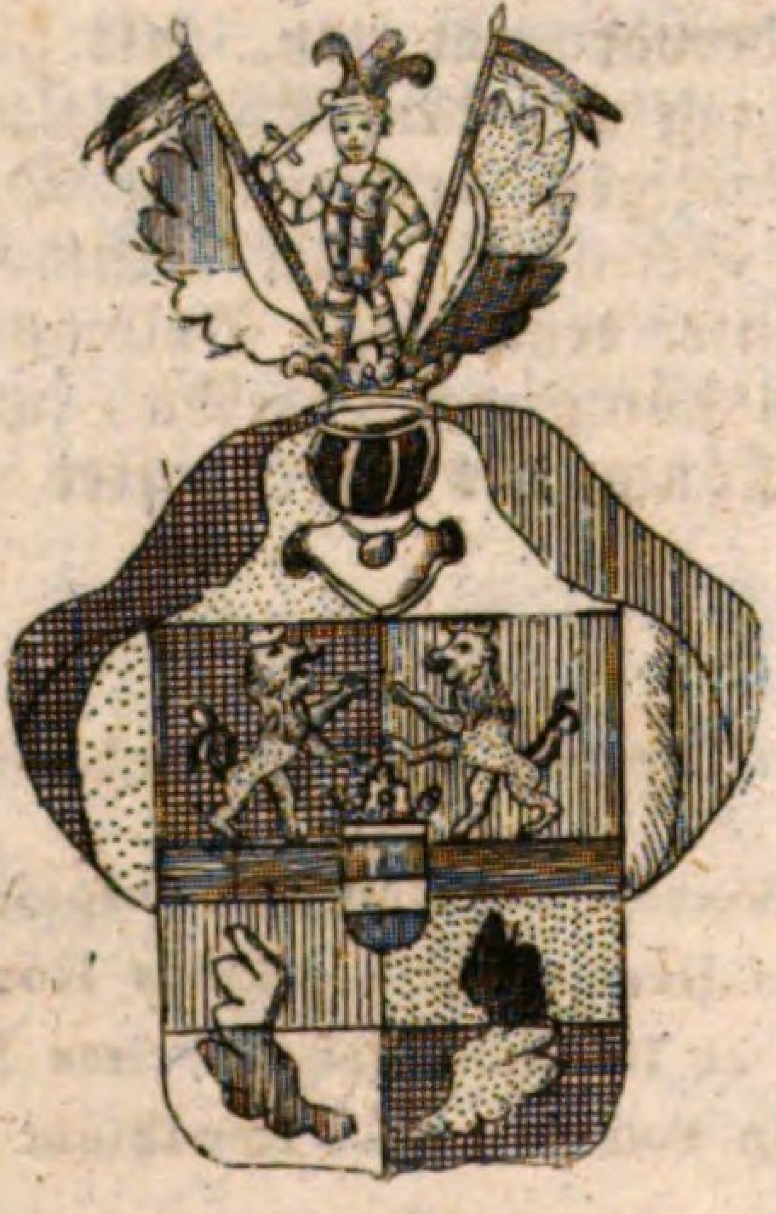
b) Johann Michael von Pachner äd- von Eggenſtorf, geboren 1758, begüttert in der Aue bei München in Baiern;

c) Ignaz Theodor von Pachner ädler von Eggenſtorf, geboren 1760 k. k. Merkantilrath, und Banquier in Wien, der ſich den 13ten Juni 1791 mit Annen Marien, des Johann Anton von Bernhard, und der Annen Marien von Boſch einzigen Tochter, welche 1774 geboren worden, vermält hat;

d) Anne Marie, die mit den k. k. Oberlieutenannt Joſeph Weigel vermält iſt, und:

e) Johann Georg von Pachner ädler von Eggenſtorf, geboren 1768.

Das reichs adeliche, und ritterliche Wappen iſt:



Palffy von Erdöd

ein uraltes gräfliches Geſchlecht.

So verſchieden auch die Beinamen der Urväter dieſes uralten gräflichen Geſchlechts, in den erſten diplomatiſchen Zeitalter waren, eben ſo ſicher waren doch ſolche aus einen Geſchlecht entſproſſen, und deutſchen alt gräflichen Urſprungs. Einhellig leiten Ungarns Geſchlechts- und Geſchichtsforſcher, als Thurocz, Bel, und Szegedy, den Urſprung deſſelben von den Grafen von Hunnburg, aus welchen Heinrich Graf von Hunnburg *) entſproſſen war, ab. Dieſer Graf Hederich von Hunnburg, deſſen Zunamen man bald Hannburg, bald Hamburg, bald Humburg geſchrieben findet, und deſſen Grafſchaft an der Grenze Panoniens lag, kam dem Herzog Geyſa mit dreihundert Reitern von ſchwerer Rüſtung zu Hülfe, als ſolcher gegen ſeine eigenen Unterthanen kriegen mußte, und wurde dafür mit groſſen Strecken Landes auf ungariſchen Grund und Boden **) belonet. So wie in Deutſchland ſich in den ältern Zeiten oft der Adel von Beſizzungen benamſte, und ſeinen väterlichen Namen verließ, ſo war dieſer Gebrauch in Ungarn noch mehr üblich, und ihm folgten die Abkömmlinge dieſes Heinrichs Grafen von Hunnburg: da ſie ſich von ihrer Beſizzung Hedervari, von Hedervara nannten. Als hierauf durch Verſipſchaftung mit den Grafen von Altenburg ihren ehemaligen Nachbarn in Deutſchland, von welchen Herniſtus, oder Ernſt Graf von Altenburg, unter dem König Salomon in Ungarn ſich in dieſes Königreich begeben, auch nachher von dieſen König als Botſchafter an den Kaiſer Konrad geſendet, und der von den Ungarn Both von der gedachten bekleideten Würde eines Abgeſandten oder Bottſchafters, genennet worden war ***), dieſes Geſchlecht der Grafen von Hunnburg gleich den ehemaligen Herzogen von Hunt, und Paznan, in eines nachher vereinigt worden: ſo wurden auch die Abkömmlinge aus dieſer Sipſchaft Both von Hederwara genennet. Ob nun aber auch der Beinamen Konth, womit einige Abkömmlinge dieſes hedervariſchen Geſchlechts belegt worden, nur durch Sipſchaft entſtanden, oder von einer Beſizzung ſeinen Urſtof erhalten hat, davon ſchweigen die älteſten Urkunden, und beſtimmen nur mit Beifügung des Namens der Beſizzung von Hedervara: daß es ein, und das nemliche Geſchlecht geweſen iſt. Dieſer leztere Beiname Konth von Hedervara war dieſen Abkömmlingen des Grafen Hedrichs oder Heinrichs von Hunnburg bis im Jahr 1358 eigen, da nachher der Sohn des Paul Konth, ebenfalls Paul genannt, Palffy, das iſt Pauli: filius genennt worden, welcher Beiname dann bis auf den heutigen Tag geblieben iſt, nur daß ſie ſich durch Hinzuſezzung ihrer verſchiedenen Beſizzungen, als Palffy von Dereſzika und Raro, von Czabragh und Raro, auch von Eſeleſztö und von Kapolna unterſchieden haben, bis endlich durch die Vermälung des dritten Paul Palffy von Dereſzika mit der Judit Klare Erdödi von Czſorna, einer Erbtochter dieſer Familie, der Beiname Palffy von Erdöd durch ſchriftliche Urkunden dieſem Geſchlecht, mit Beifügung des erdödiſchen Wappen eigen worden iſt. In welchen Anſehen dies Geſchlecht gleich nach ſeiner Uiberſezzung nach Ungarn geſtanden, und welche Verdienſte daſſelbe ſich um dieſes Königreich erworben, dies zeugen die von ſeinen Abkömmlingen ſo gleich bekleideten höchſten Ehrenpoſten. Und

ſo

*) P. Szegedy. Dekrete, und Leben der Könige von Ungarn ꝛc. ꝛc.

**) Joannis de Thurocz Chronica Hungarorum Part. II. cap. XI. Poſt hæc Alemannia Volphgerus cum fratre ſuo Hedrico de comitibus Houmburg ortus cum trecentis phaleratis introivit, cui dux Geyſa, montem Kiscen, et inſulam Danubii circa Jaurinum dedit, pro deſcenſu æterno, ubi caſtrum ligneum faciens, fecit quoque in eodem monte cœnobium ubi eſt tumulatus. De iſtis Hederici generatio derivatur &c. &c.

**) angeführter Thurocz Part. II. cap. XIV. Poth. vero generatio a Conrado de Altenburg derivatur, qui temporibus Regis Salomonis, filii Ándreæ regis venít in Pannoniam. Hic Herniſtus eſt vocatus, ſed propterea Poth fuit appellatus, quia internuncius erat, inter Imperatorem Conradum et Andream ac Salomonem Reges. Poth enim theutonice, latine nuntius ſonat.

ſo war bereits im Jahr 1206 Chephanus (Stefan) aus dem Stamm Hedervar: Palatinus des Königreichs Ungarn unter den König Andreas den 2ten *) Eben ſo bekleidete deſſen Bruder, Both genannt, im Jahr 1209, unter den nemlichen König, dieſen höchſten Ehrenpoſten. Aus eben dieſen Geſchlecht, war auch Dionyſius von Vialka, der zum Palatin 1213 erkoren worden. Ferner Laurenzius Both von nemlichen hedervariſchen Geſchlecht entſtammt, den der König Bela der 4te zu Ungarns Palatin im Jahr 1267 erhob. Von den vielen Heldenthaten wodurch dieſer Palatin Laurenzius vor Bekleidung ſeiner Würde, ſich berühmt gemacht, gedenket die Schenkungsurkunde **) des Königs Bela des 4ten die ihm dieſer König als Judicem curiæ regiæ (Obriſtlandsrichter) im Jahr 1264 erteilte, alſo: „daß er in der Schlacht gegen den öſterreichiſchen Herzog Friedrich, ſich mitten unter „die Feinde begeben, mit ihnen heldenmüthig „geſtritten, und ſelbſt als ſein Pferd von erhaltenen Wunden gefallen: er ſich zu Fuß vertheitigt habe; wie er ferner unter einen Schloß „in Mären, das er mit dem Degen in der „Fauſt nebſt den Seinigen im Angeſicht des „Königs zu erobern geſucht, tödliche Wunden erhalten, und ihm auch deshalb der König ſelbſt beſucht habe. Eben ſo ſey der verwegene Krieger, der ihm zum Zweikampf herausgefordert habe, von ihm ſammt den Pferd „bei den Schloß Pardnch erlegt worden. „Gleichfalls im Angeſicht des Königs hätte unterm Schloß Karehalag dieſer Held, wo der „Streit am heftigſten geweſen, ſich Siegeslorbern erworben, und dann wäre ihm in Gegenwart des Königs bei Grimhous ſein Pferd „im Streit gefallen. Treu ſeinen König habe „er ſo dann deſſen Eidam dem Herzog Ratislaum von Gallizien im Krieg wieder die Ruſſen beigeſtanden, ſey unter den Schloß Jroslo tödlich am Schienbein verwundet worden, „habe aber troz dieſer Wunde dieſen Herzog in „der Schlacht wieder den Beherrſcher der Ruſſen ſehr tapfere Dienſte geleiſtet, in ſolcher „nicht nur ſelbſt einen ihrer Anführer erlegt, „ſondern auch als ſelbſt das Pferd des Herzogs „Ratislau von Wunden gefallen, ihm ſein eigen Pferd gegeben, und dadurch den Herzog „gerettet, ſich aber tapfer zu Fuß durch die „Feinde geſchlagen“. Und ſo war auch aus dieſen hedervar-bothiſchen Geſchlecht untern König Ludwig dem 1ten im Jahr 1351 der Sohn Laurenzii Both von Hedervara, Nikolaus Konth genannt: des Königreichs Ungarn Palatin, nachdem er zu vor Woiwod von Siebenbürgen geweſen; und ſo wurde auch Laurenzius von Hedervara im 1438 nach bekleideter Würde eines königl. Oberſtſtallmeiſters, eben dieſes Königreichs Palatin. So wie nun ſchon in jenen frühen Jahrhunderten, die Urväter dieſes Geſchlechts auſſer andern vaterländiſchen Ehrenſtellen, ſechsmal wie nur gedacht die höchſte, und wichtigſte Würde, nemlich die eines Palatinus bekleidet hatten, eben ſo folgte auch ihren unvergeßlichen Beiſpiel, die ganze Nachkommenſchaft. Ohnzweifel von gedachten Palatin Nikolaus war der:

Paul von Konth entſproſſen, von welchen die Geſchlechtsurkunden, die ununterbrochene Stammreihe anfangen. Nicht nur durch ſeinen Vater den Palatin, ſondern auch durch ſeine bekleideten Ehrenſtellen, hatte er ſich in ſeinen Vaterland ſo bekannt gemacht: daß man ſeinen Sohn mit der Eliſabet Jllyes erzeugt, gleichfalls.

Paul genannt, mit Weglaſſung des Geſchlechtsnamens Konth von Hedervara, Pauli Filius nannte, aus welchen zween Wörtern Pauli Filius, dann nach den ungariſchen Sprachgebrauch das Wort Palffy entſtannten, und daher dieſer:

Paul von Konth, den Namen **Palffy** erhalten hat. Von dieſen erſtern mit den Beinamen Palffy aus den hedervarſchen Geſchlecht war:

Nikolaus entſproſſen.

X x x Nikolaus

*) Jongelinus in Catalogo Palatinorum.

**) Timon in Epitome ad Annum cit. ferner Imago Novæ Hungar. pag. 193.

Nikolaus der erſte Palffy, Herr von Dorcſika und Raro, lebte in ſeinen Sohn den:

Laurenzius fort.

Laurenzius Palffy, Herr von Eſeleſztó nach Familienurkunden, war im Jahr 1449 geboren, und ſtarb in der Schlacht bei Mohacs 1526 als Anführer der von den Presburger Komitat geſtellten Rittern den Tod der Helden. Aus ſeiner Vermälung mit Annen Banffy von Lindva die 1505 verblichen war, entſtammte:

Paul.

Paul Palffy, Herr von Dercſika und Raro, hatte Judit Klaren des Nikolaus Bakacs Erdöd von Cſorna, und der Klaren, von Bithowiz Tochter zur Gemalin, durch welche Vermälung dann der Beiname von Erdöd an das palffyſche Geſchlecht gekommen, und die ihm den:

Peter geboren.

Peter Palffy von Erdöd, Herr von Eſabragh und Raro, war mit Sophien des Freiherrn Nikolaus Dersffy, und der Perpetuen Freiin von Batthyan Tochter vermält, unter ſeinen Kindern mit derſelben erzeugt, war:

a) Thomas, nachmaliger Freiher Palffy von Erdöd, der als Schloßhauptmann zu Palota den:

Thomas hinterließ, und welcher leztere Vater war von der:

1) Sabinen, Gemalin des Stanislaus Ricziczky, und des:

2) Thomas des dritten, der als Biſchof von Neutra, Kanzler des Königreichs Ungarn worden.

b) Georg, der unvermält dem Kriegsdienſt ſeines Vaterlands gewidmet, verblichen.

c) Johann der erſte dieſes Namens, welcher als Kommendant zu Tinien wie ſein Bruder:

d) Stefan der erſte, als Kommendant von Kommorn ohne Leibeserben verblichen.

e) Nikolaus der zweite, der Stammvater.

f) Katarine, die erſtens mit Johann Kruſith, und zweitens mit Stefan Illyeshazy des Königreichs Ungarn Palatin vermält geweſen, und

g) Magdalene, welche zum erſten Gemal Peter Balaſſa, und zum zweiten Rudolf Khun von Belaſy gehabt hat.

Nikolaus der zweite Freiherr Palffy von Erdöd, Herr von Vöröskö, der fünfte Sohn des vorſtehenden Peter, und der Sophien Freiin Dersffy, war den 10ten September 1552 geboren. Eingedenk des Heldenruhms ſeiner Ahnen betrat er die glükliche Laufbahn; doch da der gelehrte Mathias Bel in einer notitia Hungariæ novæ Tom. 1mo pag. 60. ſein Biograph iſt, ſo ſchalt ich dieſes mir durch ſeine Enkelin ſo nahe verwanden Geſchichtforſchers eigene Worte am angeführten Ort meinem Archiv hiemit ein:
„ Edidit Nicolaus præclara virtutis ſpecimina, „ inde ab ineunte ætate. Quibus ut proficeret magis magisque Traciam, Germaniam, Belgiam, Galliam atque Hiſpaniam, „ rariſſimo inter noſtros homines exemplo peragravit, ſummorum in re militari virorum contubernio uſus. Ex ea peregrinatione redux militiam adiit, brevique laborum patientia, in conſulendo prudentia, felicitate in agendo veteranos quosque duces „ vel æquavit vel antecelluit. Prima quam „ Anno 1584 adiit Comaromienſis præfectura „ fuit. Hanc increſcente vir fama Strigonienſis „ atque Uivarienſis ſequutæ ſunt. Longum foret „ actus ejus bellicos qui et multi fuere et feli„ces magnorumque eventuum Jaurino potiſſimum recuperato, comemorare. Laudes „ tamen quas ei circumpoſuit Iſtvanffius fas „ eſt heic recognoviſſe. Nicolaum inquit Palffium alterum ex ſuis cubiculariis Cæſar, „ officio Comaromienſis præfecturæ, eodem „ fere tempore cohoneſtavit, accerrimo judicio electum, quem niſi paucos poſt annos invida Pannonico nomini fata, in ipſo „ ætatis, et inventæ vigore immatura morte „ exſtinxiſſent, ad abſoluti et omnibus numeris conſumati: ducis nomen famamque perventurus eſſe putabatur. Sicuti id ipſum „ rebus præclare fortiterque geſtis tam apud

„ Cæſa

„ Cæſarem, quam labantis patriæ cives populareſque ſuos, atque apud omnes mortales teſtatiſſimum reliquiſſet, ſi longior ei „ vitæ curſus ſuppeditaviſſet. Satis profecto „ ad laudem!“ So ſuchten auch ſelbſt die Stände Ungarns, die Verdienſte dieſes Freiherrn Nikolaus vom Kaiſer und König Rudolf durch ihre Empfehlung ſeiner, zum erblichen Obergeſpann des Preßburger Komitats, zu belonen. Angeführter Szegedy führt dieſe ſo ruhmvolle Empfehlung der Stände aus dem Corpore juris Hungar. und zwar aus den 48ten Artikel des 1599 Jahrs alſo an:

„ Nachdem die Stände des Königreichs Ungarn es wohl wiſſen, daß er (der Freiherr „ Nikolaus) ſich von der Zeit an als er an den „ k. k. Hof auferzogen, und mit anſehnlichen „ Militärſtellen bekleidet worden, ſich alſo be„ tragen habe, daß er billig unter die tapferſten „ und fürtreflichſten Männer könnte, und ſollte „ geehrt werden: da er Jhro kaiſerl. Majeſtät „ zu Anfang gegenwärtigen Türkenkrieges wieder „ den Türken in deme er die meiſten Schlöſ„ ſer der Chriſtenheit, und dem Vaterland, als: „ Raab, Tata, Geszjes, Cſökakö, Palota, „ Weßprem, Vaſonkö, Tihan ꝛc. ꝛc. eroberte, „ treu und nützlich anderer ſeiner Dienſtr zu ge„ ſchweigen, die er mit Vergieſſung ſeines Bluts „ geleiſtet, und noch täglich allen auswärtigen „ und einheimiſchen Militärperſonen durch ſei„ ne fleißige Unterſtüzzung zu leiſten pflegt. „ Solcher und anderer Verdienſte eingedenk bit„ ten die Einwoner des Reichs Jhre kaiſerl. „ Majeſtät allerunterthänigſt, als ihren aller„ gnädigſten Herrn, allerhöchſt dieſelben gern„ hen ihm Herrn Nicolao Palffy, und ſeinen „ männlichen Erben, ſo lange ſie floriren wer„ den: die Preßburger Güter, ſammt den Schloß „ mit dem eines Erbgrafen zu conferiren, oder „ wenn es Jhro kaiſerl. Majeſtät mehr gefällig „ wäre, allerhöchſt dero königliche Rechte auf „ die Güter und Schlöſſer zu St. Georgen und „ Pöſing ihm zu ertheilen, und ihm wie auch „ ſeinen Erben: den Titul eines Erbgrafen al„ lergnädigſt zu geben, damit ſeine vielfältige „ Dienſten, die er unermüdet, und unabläßlich „ geleiſtet, einigermaſſen möchten belohnet wer„ den ꝛc. ꝛc.“ Eingedenk der Verdienſte dieſes Freiherrn Nikolaus, beſtättigte Kaiſer und König Rudolf dieſen Wunſch der Einwoner Ungarns. Doch Vorzüge die zugleich bereits 1589 mit der Aufname zum Mitglied des Herrnſtands von den N. Oe. Landſtänden veranſehnlicht worden, und vermehrte Glüksgüter, genos derſelbe nicht lange: da er den 23ten März 1600 auf den Schloß ſeiner Herrſchaft Vöröskö nächſt Tyrnau ſtarb. Aus ſeiner Vermälung mit Marien Magdalenen, des Markus Freiherrn von Fugger, und der Sibillen Gräfin von Eberſtein Tochter war entſtammt:

1) Markus, der unvermält verblichen;

2) Stefan der 2te, der nachſtehende Stammvater;

3) Johann der 2te, der mit ſeinen Brüdern die gräfliche Würde erhielt; bekleidete nach andern vaterländiſchen Ehrenpoſten, den eines Obergeſpanns des Komorrer Komitats, und den eines Kronhüters; er ſtarb 1614, und hinterlies von ſeinen Gemalinnen, als: Annen Luzien Julianen Reichsgräfin von Mannsfeld, und Judit Freiin Amade von Varkóny, dem zwar von der erſten Gemalin die:

a) Euſeb Ferdinand, der anfangs Jeſuit, nachher aber Biſchof zu Cſomad, hierauf zu Neutra, und zulezt zu Erlau war, und der den 15ten März 1682 verblichen iſt.

b) Franziske, welche mit den Nikolaus Freiherrn Revay von Reva vermält worden; und von der zweiten Gemalin, die:

c) Thereſe, die das Kloſterleben erkieſt hatte.

4) Paul der 4te Graf Palffy von Erdöd, von einer Ehrenſtaffel zur andern, als die eines vaterländiſchen Hofkammerpräſidentens, k. k. geheimen Raths, und ungariſchen Reichshofrichters erhoben, wurde ihm die höchſte Würde eines Palatinus im Jahr 1649

1649 zu Teil, ſo wie er auch den hohen Orden des goldenen Vließes erhalten hatte, jedoch erfolgte ſchon ſein Ableben den 1ten November 1653. Von ſeinerGemalin Franziſken, des Grafen Johann Euſeb Khoun von Belaſy, und der Marien Freiin Berka von Tauba, und Leipa Tochter, war geboren worden:

a) Johann Anton, der mit Annen Thereſen, des Grafen Franz Nadaſdy von Nadaſd Tochter keine Kinder, und mit Eleonoren, des Franz Maximilian Grafen von Mollart, und der Marien Katarinen Freiin von Frankenberg nur:

Marien Barbaren, erzeugt hatte, die den 13ten Jäner 1769 als Gemalin des Reichsgrafen Johann Wenzel Joſephs von Waldſtein auf Nozdialowiz verblichen.

b) Johann Karl, welcher durch Tapferkeit ſich die erſten kriegeriſchen Ehrenſtellen erworben, und im Jahr 1694 zu Mailand als k. k. Generalfeldmarſchall verblichen. Aus ſeiner 1669 vollzogenen Vermälung mit Sidonien Agnes, des Reichsfürſten Hartmann von und zu Liechtenſtein, und der Sidonien Eliſabet Altgräfin zu Salm Reiferſcheid Prinzeſſin, welche den 20ten März 1721 geſtorben, war entſtammt:

1) Franz, bei in einen Treffen gegen die Franzmänner in Italien als Held unvermält geſtorben, und

2) Nikolaus, der mit ſeiner Gemalin einer Gräfin von Homonnay, keine Leibeserben hinterlaſſen.

c) Marie Magdalene Thereſe, deren erſter Gemal Auguſt Reichsgraf von Sinzendorf, und der 2te Ferdinand Marquis Obizzi geweſen, und die 1684 verblichen iſt.

5) Nikolaus, der als Probſt von Preßburg, und Kanonikus des Graner Erzbisthums 1616 geſtorben;

6) Katarine, die mit den Graf Sigmund Forgach von Ghymes, des Königreichs Ungarn Palatin, vermält worden;

7) Magdalene, die zum erſten Gemal Peter Balaſſa von Gyarmath zum 2ten Martin Moroz von Seveny-Haza, und zum 3ten Georg von Perenyi dem jüngern gehabt.

8) Sophie, welche mit den Reichsgrafen Maximilian von Trautmannsdorf vermält geweſen.

Die ſechzehn Auen dieſer Abkömmlinge des Freiherrn Nikolaus, und der Marien Magdalenen Freiin von Fugger waren die in der beigefügten Auenbrobe A.

Stefan

Laurenzius Palffy Herr von Eſeleſztö.	Anne Herrin Banffy von Lindva.	Nikolaus Bakacs Erdöd von Czorna.	Klare von Bithowiz.	Stefan Freiherr Dersffy von Zerdahely.	Marie Gräfin von St. Georgen und Pöſing.	Benedikt Freiherr von Batthyan.	Klare Freiin von Kaniſſay.	Georg Freiherr von Fugger.	Regine Freiinn von Imhof.	Johann Rehlinger in Horgau.	Anne von Dietheim.	Bernhard Graf zu Eberſtein.	Kunigunde Gräfin Truchſeß von Sonnenberg.	Philip Reichsgraf von Hanau.	Sibille Marggräfin von Baaden.
Paulus Palffy von Dercſika und Naro.		Judite Klare Erdödi v. Czorna.		Nikolaus Freiherr von Dersffy.		Perpetue Freiin von Batthyan.		Anton Freiherr von Fugger.		Anne Rehlinger in Horgau.		Wilhelm Graf zu Eberſtein.		Johanne Reichsgräfin von Hanau.	
Peter Freiherr Palffy von Erdöd.				Sofie Freiin von Dersffy.				Markus Freiherr von Fugger.				Sibille Gräfin von und zu Eberſtein.			
Nikolaus Freiheur Palffy von Erdöd.								Marie Magdalene Freiin von Fugger.							

Markus, Stefan, Johann, Paul, Nikolaus, Katarine, Magdalene und Sophie, Grafen, und Gräfinnen Palffy von Erdöd.

Stefan der 2te dieſes Namens Graf Palffy von Erdöd; Erb- und Obergeſpann des Presburger Komitats, und des königl. Schloſſes Erboberhauptmann, der zweite Sohn des ruhmvoll gedachten Freiherrn Nikolaus, und der Marien Magdalenen Freiin von Fugger; folgte der kriegeriſchen Laufban ſeines Vaters, und ſchwung ſich zum Innhaber eines Huſarenregiments, und k. k. Generalen; erhielt nach Abſterben ſeines Vaters die Obergeſpannswürde des Presburger Komitats, und die ſeinen Geſchlecht dazu erblich verliehenen Güter, und Einkünfte. Zum Kronhüter im Jahr 1608 erkießt, wurde er hierauf unter die Zahl der k. geheimen Räthe aufgenommen, und beſchloß im Jahr 1646 seine Laufban. Durch ſeine Vermälung mit der Gräfin Even Suſannen von Puechhaim, wurde nicht nur das Geſchlecht fortgeſezt, da von ihr entſproſſen war:

1) Nikolaus, und

2) Marie, deren Gemal Graf Gabriel Erdödy von Monyorokerek worden,

ſondern auch die väterlichen Anen nach der Beilage B. alſo vermehrt.

Nikolaus Graf Palffy von Erdöd der 4te dieſes Namens, ſtarb im Jahr 1679 als Kanzler des Königreichs Ungarn, und hinterlies aus ſeiner Vermälung mit Eleonoren Gräfin von Harrach nachſtehende Abkömmlinge, als:

a) Nikolaus, dem Stammvater der Linie I;

b) Marie Suſanne, die des ungariſchen Hofkammerpräſidentens Grafen Chriſtof Anton Erdödy zu Monyorokerek Gemalin worden;

c) Franz, der im Treffen bei Eſſek 1687 als Held geblieben, und mit Thereſen Drugeth Gräfin von Hamonnay keine Kinder erzeugt hatte;

d) Johann, den Stammvater der Linie II; und

e) Marie Eleonore, welche den 27ten Dezember 1699 als Gemalin des Reichsgrafen Maximilians von Waldſtein verblichen,

Die mütterlichen ſechzehn Anen dieſer Abkömmlinge waren die Beilage C.

I. Nikolaus Graf Palffy von Erdöd und Vöröskö, der älteſte Sohn vorſtehenden Nikolaus, und der Gräfin Eleonoren von Harrach, beſtändiger Obergeſpann des Presburger Komitats, und des königl. Schloßes Erboberhauptmann, Herr auf Stampfen, Blaſenſtein, Leben, Paterkös, Krumbach, Heiden eichſtein, Wahegg, war den 1ten Mai 1657 geboren. Von Jugend auf dem Kriegsdienſt für König und Vaterland gewidmet, ſchwung er ſich bald durch Proben von Tapferkeit zum Obriſten eines Huſarenregiments, mit welchen er ſich dann im damaligen Türkenkrieg ſo auszeichnete: daß er ſchon 1687 zu Gran Kommendant wurde. Siegeslorbern erfochte er ſich im Jahr 1689 in der Schlacht bei Niſſa, und im Jahr 1690 in der Belagerung von Belgrad in welchen Jahren er auch zum Generalfeldwachtmeiſter befördert wurde. Als hierauf in dieſen Ehrenpoſten ihm noch mehr durch erweiterten Würkungskreis ſeine Heldenthaten bekannt gemacht: ſo wurde ihm der Ehrenpoſten eines k. k. Generalfeldmarſchallieutenannts im Jahr 1692 zu Teil, in deſſen Bekleidung er auch in den folgenden Feldzügen gegen die Osmannen zum Ruhm ſeines Heldenmuths mitwirkte. Hierauf erhielt er die vaterländiſchen Ehrenſtellen eines Kronhütters, wurde im Jahr 1700 kaiſerl. und königl. geheimer Rath, und Leibgarde Hauptmann, ferner 1701 der kaiſerl. Leibhatſchiergarde Hauptmann, und Generalfeldzengmeiſter, mit der Aufſicht über alle Land- und Feldzeughäuſer. Von der verwitweten Kaiſerin Eleonoren zum Oberſtſtallmeiſter erkießt, wurde er auch den 25ten Mai 1710 vom Kaiſer Joſeph dem erſten zum geheimen Rath ernennet; ja Kaiſer Karl der 6te würdigte ihn nicht nur nnter die Zahl der geheimen Räthe, erteilte ihm 1712 nicht nur den Orden des goldenen Vlieſſes, und eines Generalfeldmarſchalls, ſondern erhob ihm ſelbſt den 20ten Hornung 1715 zum Palatin des Königreichs Ungarn. Und ſo beſchloß derſelbe ſeine merkwürdige Laufban am 23ten Hornung 1732, Durch ſeine am 24ten Jänner 1680 vollzogene Vermälung mit Katarinen Eliſabet Freiin von Weichs, welche den

5ten

Johann Herr von Puechaim in Gellersdorf.	Barbare Herrin von Strein in Schwarzenau.	Wolfgang Freiherr von Roggendorf.	Eliſabet Herrin von Liechtenſtein in Nikolsburg.	Ludwig Graf zu Oettingen.	Salome Gräfin von Hohenzollern.	Ludwig der 4te Kurfürſt von der Pfalz.	Margarete aus Nürnberg, genannt Gräfin von Lüzelſtein.	Laurenzius Herr von Hofkirchen.	Eliſabet Poppel von Lobkowiz.	Johann Herr von Abenſperg und Traun.	Präxedis von Fladniz.	Tiburzius Pögel von Reiferſtein.	Beronike Vogt von Wirand.	Georg Freiherr von Herberſtein.	Margarete von Rottal,
Michael Ludwig Freiherr v. Puechaim.		Polixene Freiin von Roggendorf.		Ludwig Graf zu Oettingen.		Margarete Gräfin von Lüzelſtein.		Wolfgang Herr von Hofkirchen.		Barbare Herrin von Traun.		Sebald Freiherr von Pögel.		Kordule Herrin von Herberſtein.	
Johann Chriſtof Freiherr von Puchaim.				Margarete Gräfin zu Oettingen.				Wilhelm Freiherr von Hofkirchen.				Eva Freiin von Pögel.			
Johann Chriſtof Graf von Puechhaim.								Suſanne Freiin zu Hofkirchen.							

Eve Suſanne Gräfin von Puechaim.

B.

C.

<table>
<tr><td rowspan="16">Eleonore Gräſin von Harrach.</td><td rowspan="8">Karl Leonard Graf von Harrach.</td><td rowspan="4">Karl Graf von Harrach.</td><td rowspan="2">Leonard der 5te Freiherr von Harrach.</td><td>Leonard der 4te Freiherr von Harrach.</td></tr>
<tr><td>Barbare Herrin von Windiſchgrätz.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Marie Jakobine Gräſin von Hohenzollern.</td><td>Karl Reichsgraf von Hohenzollern.</td></tr>
<tr><td>Anne Marggräſin von Baaden.</td></tr>
<tr><td rowspan="4">Marie Eliſabet Gräſin von Schrattenbach.</td><td rowspan="2">Maximilian Graf von Schrattenbach.</td><td>Pankratz Herr von Schrattenbach.</td></tr>
<tr><td>Eliſabete Sauer von Koſiak.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Anne von Graswein.</td><td>Wilhelm von Graswein.</td></tr>
<tr><td>Helene Freiin von Herberſtein.</td></tr>
<tr><td rowspan="8">Marie Franziske Prinzeſſin zu Eggenberg.</td><td rowspan="4">Johann Ulrich Fürſt von Eggenberg.</td><td rowspan="2">Seifried Herr von Eggenberg.</td><td>Chriſtof Herr von Eggenberg.</td></tr>
<tr><td>Helene Fieger von Melauns.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Benigne Galler von Schwanberg.</td><td>Sigmund Galler von Schwanberg.</td></tr>
<tr><td>Anne Freiin von Herberſtein.</td></tr>
<tr><td rowspan="4">Sidonie Marie Freiin von Thanhauſen.</td><td rowspan="2">Konrad Freiherr von Thanhauſen.</td><td>Baltaſar Freiherr von Thanhauſen.</td></tr>
<tr><td>Eufroſine von Apfenthaler.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Dorothee Herrin von Teuffenbach.</td><td>Johann Herr von Teuffenbach.</td></tr>
<tr><td>Marie Herrin von Windiſchgrätz.</td></tr>
</table>

ten Jänner 1724 verblichen, und deren ſechzehn Anen die Beilage D. erweiſet, waren entſproſſen:

1) Marie Eliſabet Barbare, geboren den 25ten November 1680, welche den 6ten Juli 1700 mit Karl Kajetan Grafen von Bouquoi vermält worden, und den 5ten November 1732 verblichen iſt;

2) Leopold, der nachſtehende Stammvater;

3) Marie Eleonore, geboren den 7ten November 1682, welche als Gemalin des Reichsgrafen Franz Anton von Abensberg und Traun den 7ten September 1729 geſtorben;

4) Johann Baptiſt, geboren den 25ten Juni 1685, der unvermält den Tod der Helden in der Schlacht bei Peterwardein den 5ten Auguſt 1716 geſtorben;

6) Franz Lorenz Rudolf, geboren den 11ten Auguſt 1686, der als Maltheſerritter ſich gleichfalls den kaiſerl. Kriegsdienſt gewidmet, und als k. k. Kammerherr, Generalfeldwachtmeiſter, und Innhaber eines Infanterieregiments, in den Treffen bei Parma den 29ten Juni 1734 ſo verwundet worden: daß er an den Wunden den 24ten März 1735 verſchieden.

6) Karl, geboren den 16ten Auguſt 1687 der eben auch der Heldenban ſeiner Brüder gefolgt, und als k. k. Kammerherr, und Obriſtlieutenannt in den Treffen bei Peterwardein 1716 und in der Schlacht bei Belgrad 1717 verwundet, den 13ten Jänner 1720 an denen Folgen verblichen;

7) Scharlotte Dorothee, geboren den 19ten September 1689, welche als Sternkreuzordensdame, und Gemalin des Grafen Karl Ludwigs von Roggendorf, den 12ten Oktober 1749 geſtorben, und

8) Marie Anne, geboren den 4ten November 1695, die den 11ten Auguſt 1717 mit Joſeph Anton Reichsgrafen von Weiſenwolf vermält worden, den Sternkreuzorden erhalten, und den 19ten Mai 1760 verblichen iſt.

Leopold der erſte dieſes Namens Graf Palffy von Erdöd, Erbobergeſpann des Presburgerkomitats, und des königl. Schloſſes Erboberhauptmann, der älteſte Sohn vorſtehenden Palatin Nikolaus, und der Katarinen Eliſabet Freiin von Weichs, geboren den 14ten Dezember 1681, betrat gleichfalls den Ehrenpfad ſeines Vaters, und würde auf ſolchen die höchſten Ehrenſtaffeln erreicht haben, wenn ihn nicht als k. k. Kammerherrn, Obriſten und Generaladjutanten die in den Treffen bei Hochſtätt empfangenen Wunden ſeiner Tapferkeit, ſchon den 27ten März 1720 entriſſen hätten. Von ſeiner Gemalin Marien Antonien, des k. k. Generalfeldmarſchalls Grafen Karl Ludwig Ratuit von Souches, und der Marien Annen Gräfin von Puechhaim Tochter, mit welcher den 17ten Juni 1708 vermält, die den 13ten Juni 1683 geboren worden war, den 18ten Auguſt 1750 verblichen iſt, und deren ſechzehn Anen die Beilage E. bezeugt, war geboren worden:

a) Nikolaus der Stammvater der Linie A.

b) Marie Auguſte, geboren den 28ten Auguſt 1714, welche den 10ten April 1730 mit den Grafen Franz Ferdinand Kinsky von Chiniz und Tettau vermält, und als Sternkreuzordensdame den 3ten März 1739 geſtorben;

c) Leopold Stefan, der Linie B. Stammvater; und

d) Rudolf, welcher die Linie C. errichtet hat. Gedachter

A. Nikolaus Graf Palffy von Erdöd, Erbobergeſpann des Presburger Komitats, und des

D.

Katarine Eliſabete Freiin von Weichs.	Ferdinand Freiherr von Weichs.	Gaudenz Freiherr von Weichs.	Georg Sigmund Freiherr von Weichs.	Otto Heinrich Herr von Weichs.
				Brigitte von Preiſing.
			Marie Herrin Wötſch von Zwingenberg.	Chriſtof Wötſch Herr von Zwingenbach.
				Eliſabet Folland von Follandſegg.
		Marie Freiin von Prandel.	Johann Georg von Prandel.	Kaſpar Prandel in Jrnſing.
				Marie von Offenheim in Guttenich.
			Kunigunde Stehr v. Lemberg.	Ferdinand Stehr von Lemberg.
				Kunigunde von Breidenbach.
	Juliane Adolfine Sofie Freiin von Morien.	Johann Freiherr von Morien.	Erhard Freiherr von Morien.	Erhard Freiherr von Morien.
				Margarete Freiin von Beur.
			Kemperte Freiin von Ketteler.	Heinrich Freiherr von Ketteler.
				Eliſabet von Willich.
		Anne Sofie Gräfin von Limburg Styrum.	Jodokus Graf v. Limburg Styrum.	Hermann Georg Graf von Limburg Styrum.
				Marie Gräfin von Hoya.
			Marie Gräfin von Hollſtein und Schowmburg.	Otto der 6te Graf von Hollſtein und Schowmburg.
				Eliſabete Herzogin von Braunſchweig Lüneburg.

<table>
<tr><td>Karl Ratuit Herr von Barres.</td><td>Franziske Denis.</td><td>Ludwig von Bourdigalle Herr von Marqrois.</td><td>Marie Boucault.</td><td>Wolfgang Freiherr von Hofkirchen.</td><td>Anne Dorothee Gräfin zu Dettingen.</td><td>Wolfard Freiherr von Auersperg.</td><td>Eliſabet Freiin zu Hofkirchen.</td><td>Georg Ehrenreich Herr von Puechhaim in Raps.</td><td>Juſtine Freiin von Althan.</td><td>Andreas Freiherr von Neuhaus Greiffenfels.</td><td>Margarete Herrin von Leiſſer.</td><td>Wolfgang Sigmund Herr von Loſenſtein.</td><td>Suſanne Herrin von Roggendorf.</td><td>Bruno Graf von Mannsfeld.</td><td>Marie Manriquez von Lara.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Johann Ratuit Herr von Barres.</td><td colspan="2">Margarete von Bourdigalle.</td><td colspan="2">Wilhelm Graf von Hofkirchen.</td><td colspan="2">Anne Sabine Freiin zu Auersperg.</td><td colspan="2">Adolf Graf von Puechhaim.</td><td colspan="2">Magdalene Freiin von Neuhaus.</td><td colspan="2">Georg Achar Graf von Loſenſtein.</td><td colspan="2">Franz Graf von Mannsfeld.</td></tr>
<tr><td colspan="4">Ludwig Ratuit Graf von Souches.</td><td colspan="4">Anne Eliſabet Gräfin von Hofkirchen.</td><td colspan="4">Adolf Ehrenreich Graf von Puechhaim.</td><td colspan="4">Marie Thereſe Gräfin von Loſenſtein.</td></tr>
<tr><td colspan="8">Karl Ludwig Ratuit Graf von Souches.</td><td colspan="8">Marie Anne Gräfin von Puechhaim.</td></tr>
<tr><td colspan="16">Marie Antonie Gräfin von Souches.</td></tr>
</table>

E.

des königlichen Schloſſes Erbhauptmann, geboren den 4ten September 1710, nüzte als Staatsmann ſeinen Vaterland und Monarchen, bekleidete den Ehrenpoſten eines Hofkanzlers, und zulezt als k. k. geheimer Rath: die Würde eines Oberſthofrichters des Königreich Ungarns (judex curiæ regiæ). So ruhmvoll beſchloß er ſeine Tage, mit den Orden des goldenen Vliesſes und Großkrenz des Stefaniordens geſchmükt, am 6ten Hornung 1773. Zur Gemalin hatte ſich dieſer Graf am 12ten Jänner 1733 Marien Annen Sidonien des Reichsgrafen Michael Johann des 3ten von Althann, und der Marien Annen Fürſtin von Pignatelli Tochter erkießt, welche am 11ten Mai 1715 geboren, Sternkreuzordensdame worden, im Jahr 1789 geſtorben iſt, und deren ſechzehn Anen beigefügte Probe F. enthält. Aus dieſer Vermälung entſtammte:

1) Marie Antonie, geboren den 22ten November 1733, die den 2ten April 1752 mit Franz Marquis von Los Rios, Grand von Spanien der erſten Klaſſe, des Thereſenordens Ritter, k. k. Kammerherr, Generalfeldmarſchallieutenannt, und Gouverneur zu Nieport vermält worden, und den 11ten Juni 1771 als Sternkreuzordensdame verblichen iſt;

2) Karl Hieronimus, der nachſtehende Stammvater;

3) Marie Anne, geboren den 28ten Dezember 1747, deren Gemal den 21ten November 1771 der Graf Johann Eſzterhazy von Galantha, und die unter die Sternkreuzordensdamen aufgenommen worden iſt;

4) Franziske, geboren den 23ten Oktober 1753, welche am 25ten Juni 1777 mit den jezigen Reichsfürſt Ludwig von Batthyan Strättmann vermält worden, und den 2ten Juli 1778 verblichen iſt, und

5) Thereſe, geboren den 12ten Jänner 1760, ſie erhielt den 25ten Hornung 1778 den Grafen Stefan Zichy zu ihren Gemal, und den Sternkreuzorden.

Karl Hieronimus Palffy von Erdöd, als Senior ſeines Geſchlechts Oberſter-Erbobergeſpann des Presburger Komitats, und Oberſterbhauptmann des königl. Schloſſes ꝛc. Erbherr von Bibersburg, Herr der Herrſchaften Marchegg, Krumbach, Kirchſchlag, Saubersdorf, Heidenreichſtein, und Weißenbach, ſo wie auch Malazka, Leben, Batorköß ꝛc., iſt den 30ten September 1735 geboren, von ihm werden Würden, die er als Muſter ſeiner Zeitgenoſſen würdig bekleidet, geziert, und Oeſterreichs Patrioten verehren jezt in ihm den k. k. wirklichen Kämmerer, und geheimen Rath, und Ungarn und Siebenbürgen ſeinen erſten Hofkanzler, ſchmeicheln ſich aber noch in ihm, ihres gütigen Monarchen erſten Staatsminiſter zu erblikken. Ihm erteilte der unvergeßliche Kaiſer Joſeph 1782 das goldene Vließ, und das Großkreuz des Stefaniordens ſchmükt ſeine patriotiſche Bruſt. Vermält am 24ten April 1763 mit Marien Thereſen, des Emanuel Reichsfürſten von und zu Liechtenſtein in Nikolsburg, und der Marien Antonien Reichsgräfin von Dietrichſtein Prinzeſſin, welche den 1ten September 1741 geboren war, Sternkreuzordensdame worden, und den 30ten Juni 1766 verblichen, iſt ihm geboren worden:

a) Joſeph Franz am 1ten September 1764, welcher der Zeit als k. k. Kammerherr, königl. ungariſcher Rath, und Hofſekretär der ungariſchen Hofkanzlei in Wien iſt, und

b) Nikolaus, geboren den 3ten Dezember 1765, der dermalen als Maltheſerritter k. k. Obriſtlieutenannt iſt.

Die zwei und dreiſig Anen dieſer Linie bezeugt die Beilage.

B) Leopold Stefan Graf Palffy von Erdöd, der zweite Sohn Leopolds, und der Marien Antonien Gräfin von Souches, Erbherr von Bibersburg, und der Fideikommißherrſchaft Stampfen, war den 4ten Dezember 1716 geboren, und eilte von Jugend auf das Heldenziel ſeiner tapfern Anen zu erlangen; in ihm bewunderten ſelbſt Oeſterreichs Feinde den Helden, und

zu Seite 534.

Urgroßeltern der Großeltern	Urgroßeltern	Großeltern	Eltern	
Nikolaus Graf Palffy von Erdöd.	Nikolaus Graf Palffy von Erdöd.	Leopold Graf Palffy von Erdöd.	Nikolaus Graf Palffy von Erdöd.	Karl Hieronimus Graf Palffy von Erdöd.
Eleonore Gräſin von Harrach.				
Ferdinand Freiherr von Weichs.	Eliſabet Katarine Freiin von Weichs.			
Juliane Adolſine Soſie Herrin von Morien.				
Ludwig Ratuit Graf von Souches.	Karl Ludwig Graf von Souches.	Marie Antonie Gräſin von Souches.		
Anne Eliſabet Gräſin von Hoffkirchen.				
Adolf Ehrenreich Graf von Puechaim in Raps.	Marie Anne Gräſin von Puehaim in Raps.			
Marie Thereſe Gräſin von Loſenſtein.				
Michael Johann Graf von Althann.	Michael Johann der 2te Graf von Althann.	Michael Johann der 3te Graf von Althann.	Marie Anne Sidonie Gräſin von Althann.	
Margarete Fürſtin zu Eggenberg.				
Hartmann Fürſt von und zu Liechtenſtein.	Thereſe Prinzeſſin von Liechtenſtein.			
Sidonie Altgräſin von Salm zu Reiferſcheid.				
Jakob Fürſt Pignatelli Herzog von Belleriſquardo.	Dominikus Fürſt Pignatelli Herzog von Belleriſquardo.	Marie Anne Fürſtin Pignatelli Herzogin von Belleriſquardo.		
Florenzie Herrin Bacz Gräſin von Mola.				
Bernhard von Aimerich Herr von Moniſtroll und Vall honeſta.	Anne von Aimereich Herrin von Moniſtrol.			
Marie von Argenſola, Monſuart und Arinno.				
Gundaker Fürſt von und zu Liechtenſtein.	Hartmann Fürſt von und zu Liechtenſtein.	Philip Erasmus Fürſt von und zu Liechtenſtein.	Emanuel Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein.	Marie Thereſe Fürſtin von und zu Liechtenſtein.
Agnes Gräſin von Oſtfrießland.				
Ernſt Friedrich Alt-Graf zu Salm Reiferſcheid.	Sidonie Eliſabet Altgräſin zu Salm in Reiferſcheid.			
Marie Urſule Gräſin von Leiningen Dachsburg.				
Johann Theodor Reichsgraf von Löwenſtein Wertheim.	Ferdinand Karl Reichsgraf von Löwenſtein.	Chriſtine Thereſe Gräſin von Löwenſtein Wertheim.		
Roſine Gräſin von der Marck.				
Egon Graf von Fürſtenberg.	Anne Marie Gräſin von Fürſtenberg.			
Anne Marie Gräſin von Hohenzollern.				
Sigmund Ludwig Graf von Dietrichſtein.	Franz Adam Graf von Dietrichſtein.	Karl Ludwig Graf von Dietrichſtein.	Marie Antonie Gräſin von Dietrichſtein.	
Anne Gräſin von Meggau.				
Georg Chriſtorf Graf von Trautmannsdorf.	Roſine Thereſe Gräſin von Trautmannsdorf.			
Anne Barbare von Rindsmaul.				
Maximilian Graf von Trautmannsdorf.	Georg Sigmund Graf von Trautmannsdorf.	Marie Thereſe Gräſin von Trautmannsdorf.		
Soſie Gräſin Palffy von Erdöd.				
Johann Franz Graf von Wildenſtein.	Cäzilie Renate Gräſin von Wildenſtein.			
Barbare Conſtanzie Freiin von Scheid in Leitersdorf und Selleris.				

Joſeph Franz und Nikolaus Joſeph, Grafen Palffy von Erdöd.

Nikolaus Graf Palffy von Erdöd.	Marie Eleonore Gräſin von Harrach.	Ferdinand Freiherr von Weichs.	Juliane Adolfine Sofie Freiin von Morien.	Ludwig Graf von Souches.	Marie Eliſabet Gräſin von Hofkirchen.	Adolf Ehrenreich Graf von Puechaim in Raps.	Marie Thereſe Gräſin von Loſenſtein.	Johann Chriſtof Graf von Waldſtein.	Ludmille Katarine Kunaß von Lukaweß.	Matäus Graf Khuon von Lichtenberg.	Anne Suſanne Gräſin von Meggau.	Paul Graf Palffy von Erdöd.	Franziske Gräſin Khuon von Belaſy	Franz Maximilian Graf von Mollart.	Marie Katarine Freiin von Frankenberg.
Nikolaus Graf Palffy von Erdöd.		Katarine Eliſabet Freiin von Weichs.		Karl Ludwig Graf von Souches.		Marie Anne Gräſin von Puechaim.		Leopold Wilhelm Graf von Waldſtein.		Marie Eliſabet Gräſin von Khuon.		Johann Anton Graf Palffy von Erdöd.		Marie Eleonore Katarine Gräſin von Mollart.	
Leopold Graf Palffy von Erdöd.				Marie Antonie Gräſin von Souches.				Wenzel Graf von Waldſtein.				Marie Barbare Gräſin Palffy von Erdöd.			
Leopold Stefan Graf Palffy von Erdöd.								Joſephe Gräſin von Waldſtein.							
Leopold Graf Palffy von Erdöd.															

Philip Ernſt Graf von Daun.	Marie Urſule Freiin von Groſchlag.	Euſtach Graf von Althann.	Anne Marie Gräſin von Leuſſenbach.	Johann Maximilian Graf von Herberſtein.	Eleonore Freiin von Brenner.	Georg Heinrich Freiherr von Herberſtein.	Barbare Roſine Freiin von Gauran.	Johann Wilhelm Freiherr Fuchs von Bimbach.	Marie Amalie Freiin von Lichtenſtein, zu Heilgersdorf.	Philip Ernſt Truchſeß von Pommersfelden.	Anne Barbare Münſter zu Lisberg.	Peter Erneſt Graf von Mollart.	Katarine Freiin von Muſchinger	Paul Thomann von Frankenberg.	Eliſabet Freiin von Spaeau zu Müllenthen.
Wilhelm Johann Anton Graf von Daun.		Anne Magdalene Gräſin von Althann.		Johann Ferdinand Graf von Herberſtein.		Roſine Eliſabet Freiin von Herberſtein.		Eitel Heinrich Freiherr Fuchs von Bimbach.		Marie Amalie Truchſeß von Pommersfelden.		Franz Maximilian Graf von Mollart.		Marie Katarine von Frankenberg.	
Philip Lorenz Graf von Daun Fürſt von Thiano.				Marie Barbare Gräſin von Herberſtein.				Chriſtof Ernſt Graf Fuchs von Bimbach und Dornheim.				Marie Karoline Gräſin von Mollart.			
Leopold Joſeph Graf von Daun, Fürſt von Thiano.								Marie Joſephe Gräſin Fuchs von Bimbach.							
Marie Thereſe Gräſin von Daun.															

Franz, Leopold, Karl, Ernſt, Ferdinand Philip, und Marie Thereſe, Gräſin und Grafen Palffy von Erdöd.

<table>
<tr>
<td>Michael Adolf Reichsgraf von Althann, Freiherr in Goldburg und Murſtetten.</td>
<td>Eliſabet Freiin von Stozingen.</td>
<td>Johann Ulrich Fürſt von Eggenberg.</td>
<td>Sidonie Freiin von Thanhauſen.</td>
<td>Gundakker Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein.</td>
<td>Agnes Reichsgräfin von Oſtfrieſland.</td>
<td>Ernſt Friedrich Altgraf zu Salm Reiferſcheid.</td>
<td>Marie Urſule Reichsgräfin von Leiningen Dachsburg.</td>
<td>Fabriz Pignatelli Marchio de Cerchiara et Princeps de Noja.</td>
<td>Violente von Sangro.</td>
<td>Michael Bacz Graf von Mola.</td>
<td>Grazie Bacz.</td>
<td>Peter von Aimerich, und Cruilles, Herr von Moniſtrol, und Val honeſta.</td>
<td>Marie von Oluja und Clares.</td>
<td>Honufried von Argenſola Herr in Argenſola.</td>
<td>Iſabelle von Monſuard und Arinno.</td>
</tr>
<tr>
<td colspan="2">Michael Johann Reichsgraf von Althann.</td>
<td colspan="2">Margarete Fürſtin von Eggenberg.</td>
<td colspan="2">Hartmann Reichsfürſt von und zu Liechtenſtein.</td>
<td colspan="2">Sidonie Eliſabet Altgräfin zu Salm Reiferſcheid.</td>
<td colspan="2">Jakob Fürſt Pignatelli von Belliſguardo.</td>
<td colspan="2">Florentine Bacz Gräfin von Mola.</td>
<td colspan="2">Bernhard von Aimerich Herr in Moniſtrol u. Val honeſta formoſa.</td>
<td colspan="2">Marie von Argenſola Monſuart und Arinno.</td>
</tr>
<tr>
<td colspan="4">Michael Johann Reichsgraf von Althann.</td>
<td colspan="4">Thereſe Marie Reichsfürſtin von und zu Liechtenſtein.</td>
<td colspan="4">Dominikus Fürſt Pignatelli Marchio St. Vincenti Prorex - Navarræ.</td>
<td colspan="4">Anne von Aimerich und Cruilles, Herrin von Moniſtrol.</td>
</tr>
<tr>
<td colspan="8">Michael Johann Reichsgraf von Althann.</td>
<td colspan="8">Marie Anne Fürſtin Pignatelli.</td>
</tr>
<tr>
<td colspan="16">Marie Sidonie Reichsgräfin von Althann.</td>
</tr>
</table>

und Sieger, und ſo ſchwung er ſich vom Innhaber eines Regiments, zum kommandirenden General in Ungarn, zum k. k. geheimen Rath, und endlich zum Generalfeldmarſchall, wie ihm auch die vaterländiſche Würde eines Oberſtkommerherrns des Königreichs Ungarn, und das Großkreuz des Stefanordens zu Teil worden war. Es hatte ſich derſelbe erſtens den 21ten Jänner 1731 mit Marien Joſephen, des Reichsgrafen Joſeph Wenzels von Waldſtein, und der Marien Barbaren Gräfin Palfy von Erdöd Tochter vermält, welche den 20ten Hornung 1720 geboren worden war, und als Sternkreuzordensdame den 29ten März 1763 verblichen, dann zweitens den 15ten April 1765 mit Wilhelminen, des Karl Heinrichs Grafen von Ogilvy, k. k. Generalfeldmarſchalls Tochter, welche als Sternkreuzordensdame von ihm den 9ten April 1773 zur Witwe worden. Von gedachter erſten Gemalin aber war ihm geboren worden:

1) Leopold;

2) Scharlotte, geboren den 5ten Juni 1741, welche den 22ten September 1764 mit den Grafen Michael von Kornis vermält, und Sternkreuzordensdame worden;

3) Antonie, geboren den 25ten Jänner 1745, welche als Sternkreuzordensdame, und Gemalin des Grafen Reinhard Joſeph Franz von Auersperg den 16ten Mai 1768 geſtorben. Erwehnter

Leopold Graf Palffy von Erdöd, des Presburger Komitats Erbobergeſpann, und des königl. Schloſſes Erbhauptmann, Erbherr von Vöröskö,*) Stampfen ꝛc., geboren den 24ten Oktober 1739; bekleidete bis ins Jahr 1777 ſo ruhmvoll als k. k. Kammerherr die Ehrenſtelle eines Hofraths, bei der ungariſchen Hofkanzlei in Wien: daß er nicht nur 1775 zum Obergeſpann des Csongrader Komitats gewürdigt, ſondern auch 1777 zum k. k. geheimen Rath erhoben, und ihm nachher die Würde eines Oberlandthürhütters des Königreichs Ungarn zu Teil worden iſt. Aus ſeiner am 12ten Juli 1762 vollzogenen Vermälung mit der Reichsgräfin Marien Thereſen, des Leopold Joſeph Marie Reichsgrafen von Daun, Fürſten von Thiano, und der Marien Joſephen Reichsgräfin Fuchs zu Bimbach Tochter, welche den 12ten Juli 1745 geboren worden, und als Sternkreuzordensdame den 19ten Oktober 1777 verblichen, iſt entſproſſen:

a) Franz, geboren den 16ten Mai 1763, der als k. k. Kammerherr, und Rath bei dem Gubernio zu Fiume, der väterlichen ruhmvollen Laufban nacheilt;

b) Leopold, geboren den 24ten Juni 1764, welcher den Heldenpfad ſeiner Anen betreten, deſſen Muth im vorgeweſenen Türkenkrieg bewährt gefunden worden, und daher ſchon als k. k. Kammerherr, Obriſtwachtmeiſter bei der k. ungariſchen Garde, und dienender Kammerherr des erzherzoglichen Palatin iſt;

c) Karl, geboren den 1ten Hornung 1767, der gleichfalls die kriegeriſche Laufban erkießt hat, und derzeit k. k. Rittmeiſter des erdödiſchen Huſarenregiments iſt;

d) Marie Thereſe, geboren den 1ten September 1768;

e) Ernſt, geboren den 7ten Dezember 1769, welcher unter die Maltheſerritter aufgenommen, ſich den k. k. Kriegsdienſt ſo gewidmet: daß er zum Hauptmann des Devinſchen Infanterie Regiments befördert worden;

f) Ferdinand, geboren den 1ten Hornung 1775, der ſich hofnungsvoll durch wiſſenſchaftliche Kentniſſe dem Staate bildet;

g) Philip, geboren den 15ten März 1775, derzeit Unterlieutnannt unter den Jordiſchen Infanterieregiment.

Die zwei und dreiſſig Anen dieſer Linie enthält die beiliegende Anentafel.

C. Rudolf

*) Vöröskö iſt auf deutſch Bibersburg, man findet auch nicht unrecht geſchrieben Palffy von Erdöd und Vöröskö, da es ein gemeinſchaftliches Stammſchloß iſt.

C. Rudolf Graf Palffy von Erdöd, der dritte Sohn des vorgedachten Leopolds, und der Marien Antonien Gräfin von Souches, Erbherr von Bibersburg, und der Fideikommisherrſchaft Pöſing, und St. Georgen, war den 4ten März 1719 geboren, eingedenk der Heldenthaten ſeiner Anen, war er ihrer Heldenban gefolgt, und hatte ſich in den Kriegen mit den Feinden ſeiner Königin ſo ausgezeichnet, daß er k. k. Kammerherr, Innhaber eines Huſarenregiments, dann Generalfeldmarſchallieutnannt, und endlich k. k. geheimer Rath worden; er ſtarb den 1ſten April 1768, und hatte mit Marien Eleonoren, des Grafen Maximilian Ulrichs von Kauniz Rittberg, und der Marien Erneſtinen Reichsgräfin von Oſtfrießland Tochter, welche den 8ten April 1723 geboren, mit ihm den 24 November 1742 vermält worden, und als Sternkreuzordensdame den 7ten Mai 1766 verblichen iſt, dieſe Abkömmlinge erzeugt:

1) Antonie, geboren den 8ten September 1743, die den 18ten November Gemalin des Ladislaus Grafen von Csiraky worden, und den 29ten April 1766 verblichen iſt;

2) Johann der Stammvater der Linie 1.

3) Franziske, geboren den 5ten Jänner 1746, welche den 4ten Oktober 1770 mit den Graf Karl Sereny vermält, und den 17ten Juli 1773 geſtorben iſt;

4) Rudolf Karl, der Stifter der Linie 2;

5) Marie Anne, welche den 27ten Juli 1752 geboren, und mit den Freiherrn Johann von Jöchlinger vermält worden;

6) Joſephe, geboren den 18ten Juli 1753, die als Gemalin des Grafen Ladislaus Bornomiſza, unter die Sternkreuzordensdamen aufgenommen worden;

7) Thereſe, geboren den 14ten September 1754, und

8) Erneſtine, geboren den 29ten Auguſt 1764, die das klöſterliche Leben erkieſt hat.

1. Johann Graf Palffy von Erdöd, Erbherr auf Bibersburg, Erbobergeſpann des Presburger Komitats, und Erbhauptmann des königlichen Schloſſes daſelbſt, iſt den 27ten Oktober 1744 geboren, der ſich gleichfalls den k. k. Kriegsdienſt gewidmet hatte, kaiſerl. königl. Kammerherr worden, und ſolche als Obriſtwachtmeiſter verlaſſen. Von ſeiner d n 27 Auguſt 1776 geſtorbenen Gemalin Marien Annen des Grafen von Galantha Tochter, welche den 1ten July 1753 geboren, und den 9ten Juli 1772 mit ihm vermält worden, iſt er Vater von:

a) Marien Joſephen, geboren den 29ten Hornung 1775.

b) Johann Karl, geboren den 26ten Juli 1776.

2. Rudolf Karl Graf Palffy von Erdöd, Erbherr auf Bibersburg, Erbobergeſpann des Presburger Komitats, und des königl. Schloſſes Erbhauptmann, iſt den 10ten Hornung 1750 geboren, folgte den väterlichen Pfad, und bekleidete den Ehrenpoſten eines k. k. Obriſtwachtmeiſters, als er ſolchen verließ. Mit der Marien Antonien, des Grafen Prokob Kollowrath von Krakowsky, und der Annen Margareten Gräfin von Ogilvy jüngſten Tochter, den 30ten Jänner 1782 vermält, welche den 21ten März 1763 geboren worden, hat dieſer Graf erzeugt:

1) Eliſabet, geboren den 5ten Dezember 1782;

2) Wilhelmine, geboren den 22ten März 1784.

3) Franz, geboren den 22ten Mai 1785.

4) Rudolf

4) Rudolf, geboren den 10ten Juli 1786.

II. **Johann Graf Palffy von Erdöd, und Vöröskö**, wirklicher Erbobergeſpann des Presburger Komitats, und wirklicher Erbhauptmann des königl. Schloſſes zu Presburg, als nachmaliger Geſchlechtsälteſter, der dritte Sohn des Grafen Nikolaus, und der Marien Eleonoren Gräfin von Harrach, war den 20ten Auguſt 1663 geboren. Gleich ſeinen mit Ruhm gedachten Brüdern weteiferte er unter allen ſeinen Zeitgenoſſen ſich um König und Vaterland verdient zu machen. Schon 1693 war er k. k. Kammerherr geworden, hierauf Generalfeldwachtmeiſter, und kommandierte bis 1696 ein Huſarenregiment am Rhein. Als Innhaber eines Regiments Küraſſier, zälten ihn Oeſterreich Krieger in den Feldzügen in Baiern, und der obern Pfalz im Jahr 1703, ſo wie auch in den Treffen bei Hochſtätt unter die Sieger. Zum Banus der Königreiche Kroazien, Sklavonien, und Dalmazien im Hornung 1704 erhoben, wurde er den 17ten Mai dieſes Jahres, General der Kavallerie, und eilte denen vermeinte Gerechtſame durch Waffen vertheidigenden Ungarn entgegen, ſchlug ſie noch im nemlichen Jahr bei Czakathurn, dann 1706 bei Großmagiar, eroberte ihre lezte Schanze, entſezte Oedenburg, und verſorgte das an Lebensmitteln darbende Stuhlweiſſenburg. Eben ſo war er im Jahr 1708 denenſelben ein Schrekken: da er eine ihrer gröſten Partei bei Neuhäuſel ſchlug, Neutra eroberte, und im Jahr 1709 als kaiſerl. Generalfeldmarſchall die Stadt Leitſchau, dann in folgenden Jahren Kaſchau, Unguar, und Mongatſch den königl. Zepter unterwarf, hierauf aber auch den 29ten April 1711 mit ihnen die Ruhe befeſtigte. Mit der Würde eines kaiſerl. königl. geheimen Raths im Jahr 1712 begnadigt, vermehrte er ſo dann im Jahr 1716 im Feldzug gegen die Türken ſeinen Heldenruhm, als ihm den 27ten Juli ohnweit Karlowiz 40000 Spahis mit entſezlicher Wuth ſein nur in 1800 Mann beſtehendes Corps anfiehlen: er aber nicht über 400 Todte unter ſeinen Streitern zälte, und mit fünf eroberten Fahnen glüklich zu Peterwardein ankam. Unter ſeiner Anführung geſchahe in denſelben Jahr die Schlacht bei Peterwardein, und unter ſeiner Leitung die Belagerung von Temeswar, ſo wie auch in folgenden Jahr 1717 die Belagerung und die Schlacht bei Belgrad. Gleich groß als Staatsmann, und als Feldherr wurde er zum Oberſthofrichter des Königreichs Ungarn im Jahr 1731 ernennet, mit den Orden des goldenen Vlieſſes begnadigt, ihm im Jahr 1736 das Kommando aller königlichen Truppen in Ungarn übertragen, und ſo dann 1741 von der damaligen Königin in Ungarn Marien Thereſen unſterblichen Andenkens: zum Palatinus des Königreichs Ungarn (der neunte aus den hederrarſchen Geſchlecht) erheben. So erhoben, und ſo ruhmvoll beſchloß dieſer Graf endlich am 24ten März 1751 ſeine glänzende Laufbahn. Zur erſten Gemalin hatte er den 4ten Oktober 1687 Thereſen, des Grafen Adam Czobor von Czobor Szent-Mihaly, und der Barbaren Gräfin Erdödi von Monyorokerek Tochter erkoren, welche den 1ten Mai 1669 geboren worden war, und den 3ten Oktober 1733 verblichen; dann zur zweiten Gemalin war im am 28ten Auguſt 1741 Marie Juliane, des Wolfgang Leopolds Herrn von Stubenberg Tochter, und hinterlaßne Witwe des Grafen Karls Zichy (Zitſchy) zu Teil worden, die am 6ten Jänner 1701 geboren, und am 20ten April 1763 geſtorben iſt. Aus der erſten Vermälung war entſtammt:

a) Marie Anne, welche den 8ten März 1756 als Witwe des Freiherrn Wenzel von Przichowsky verblichen;

b) Johann Wilhelm, geboren den 2ten Hornung 1696, der als k. k. Kammerherr, und Obriſtlieutnannt in der Schlacht bei Belgrad 1717 den 16ten Auguſt den Tod der Helden geſtorben, und mit Annen Eleonoren, des Reichsfürſten Eſzterhazy von Galantha, und der Annen Margareten Gräfin von Dezana, und Rhodi Prinzeſſin erzeugt, welche den 3ten April 1696 geboren, mit ihm den 12ten Mai 1715 vermält worden, und den 26ten September 1749 geſtorben, hinterlaſſen hat:

Marie Anne, geboren den 27ten Juli 1716, die den 1ten Mai 1739 mit den k. Sardiniſchen Staatsminiſter, und Geſandten

zu

zu Wien Ludwig Grafen Malabaila von Canale vermält, von ihn den 18ten Juli 1773 zur Witwe worden, und nachher verblichen iſt.

c) Paul Karl, geboren den 29ten Oktober 1617, er vermehrte die Zal der Helden aus den hederwarſchen Geſchlecht ſo auszeichnend: daß er nicht nur Innhaber eines Regiments Küraſſier, k. k. Hoffkriegsrath, dann geheimer Rath, und endlich Generalfeldmarſchall zu werden, ſich verdient gemacht hatte. Eben ſo bekleidete er die vaterländiſchen Würde eines Oberſtlandthürhütters des Königreichs Ungarn, und ſtarb den 14ten September 1774 ohne männliche Erben, da ihm nur die erſte Gemalin, Marie Margarete, des Rudolfs Herrn von Stubenberg Tochter, welche den 1ten März 1698 geboren, mit ihm den 22ten November 1718 vermält worden, und den 10ten Oktober 1724 geſtorben: die nachſtehende zween Töchter geboren. Seine zweite Gemalin Joſephe, des Grafen Karl von Pergen Tochter, und des Grafen Chriſtofs von Proskau Witwe, welche den 13ten Auguſt 1706 geboren, den 1ten März 1735 ſich mit dieſen Grafen vermält, ſtarb den 1ten Auguſt 1748 ohne Kinder; ſo wie auch die dritte Gemalin Eliſabet Joſephe, des Reichsgrafen Konrad Sigmund Anton von Stahremberg Tochter, nachmalige Sternkreuzordensdame, mit welcher er den 12ten Oktober 1749 vermält wurde, den 27ten Juni 1778 ohne Leibeserben geſtorben, die gedachten Töchter waren:

1) Marie Thereſe, geboren den 2ten Oktober 1719, welche den 24ten November 1738 mit den Grafen Karl Johann Philip von Cobenzl vermält worden, und als Sternkreuzordensdame den 25 Dezember 1771 zu Brüſſel geſtorben;

2) Marie Antonie, geboren den 28ten Mai 1724, Sternkreuzordensdame, und den 14ten Hornung 1743 Gemalin des kaiſerl. geheimen Raths, und Generalfeldmarſchallieutnannts Grafen Joſeph von Eſzterhazy von welchen ſie den 25ten Auguſt 1757 zur Witwe worden, und 17 geſtorben iſt.

d) Nikolaus, der nachſtehende Stammvater;

e) Eliſabet Thereſe, geboren den 20ten Jänner 1708, welche den 6ten September 1722 mit den Grafen Leopold von Draskowich vermält worden, und 1757 verblichen iſt, und

f) Sidonie, geboren den 1ten April 1709, die den 8ten Jäner 1743 als Gemalin des Franz Grafen Eſzterhazy geſtorben, mit welchen ſie den 17ten Juni 1730 vermält worden war. Nun erwehnter.

Nikolaus Graf Palffy von Erdöd, war den 24ten Oktober 1611 geboren, wandelte den ſeinen Geſchlecht eigen gewordenen Heldenpfad, und würde wie ſein, um Oeſterreich unvergeßlicher Vater, auf ſolchen das höchſte Ehrenziel erreicht haben, wenn er nicht ſchon am 29ten Juni 1734 in der Schlacht bei Parma als k. k. Kammerherr, und Obriſter des althanniſchen Dragonerregiments, den Tod der Helden verblichen wäre. Von ſeiner Gemalin Marien Joſephen, des Reichsgrafen Leopold Anton Joſeph von Schlik zu Paſſaun, und der Marien Joſephen Gräfin von Wratislaw Tochter, welche am nemlichen Tag, und Jahr mit ihm geboren, mit ihm den 29ten April 1726 vermält, und als Sternkreuzordensdame den 17 geſtorben, war geboren worden:

1) Marie Thereſe, geboren am 27ten Juli 1727, wurde am erſten Mai 1746 mit Johann Grafen Erdödy von Monyorokerek vermält, und hierauf Sternkreuzordensdame;

2) Johann Leopold, und

3) Marie

8) Marie Leopoldine, geboren den 10ten September 1729, deren Gemal den 28ten Auguſt 1748 der Fürſt Franz Joſeph von Kinsky und die nachher Sternkreuzordensdame worden iſt.

Johann Leopold Graf Palfy von Erdöd, Herr der Herrſchaften Bibersburg, Nyarosd, St. Georgen, und Pöſing ꝛc., geboren den 18 Auguſt 1728, wurde als nachmaliger Geſchlechtsälteſter: Oberſterbobergeſpann des Presburger Komitats, und des königl. Schloſſes allda Oberſterbhauptmann, ſo wie er ſich auch als k. k. Kammerherr zum Innhaber eines Infanterieregiments, nachher zum Generalfeldzeugmeiſter, und zum geheimen Rath würdig gemacht hatte; er ſtarb im Jahr 1790, und hinterließ aus ſeiner am 27ten Juni 1762 vollzogenen Vermählung mit Marien Gabrielen, des Reichsfürſten Rudolf von Colloredo Grafen zu Waldſee, und der Franziska Gabrielen Reichsgräfin von Stahremberg Tochter, welche den 23ten Jänner 1741 geboren worden, nachſtehende Abkömmlinge als:

a) Joſephe Gabriele, geboren am 7ten Juli 1765;

b) Marie Franziske, geboren am 24ten Juni 1772;

c) Johann Gabriel Ladislaus Moriz, geboren am 6ten April 1775.

d) Franz Alois Meinard, geboren am 23ten Juni 1780.

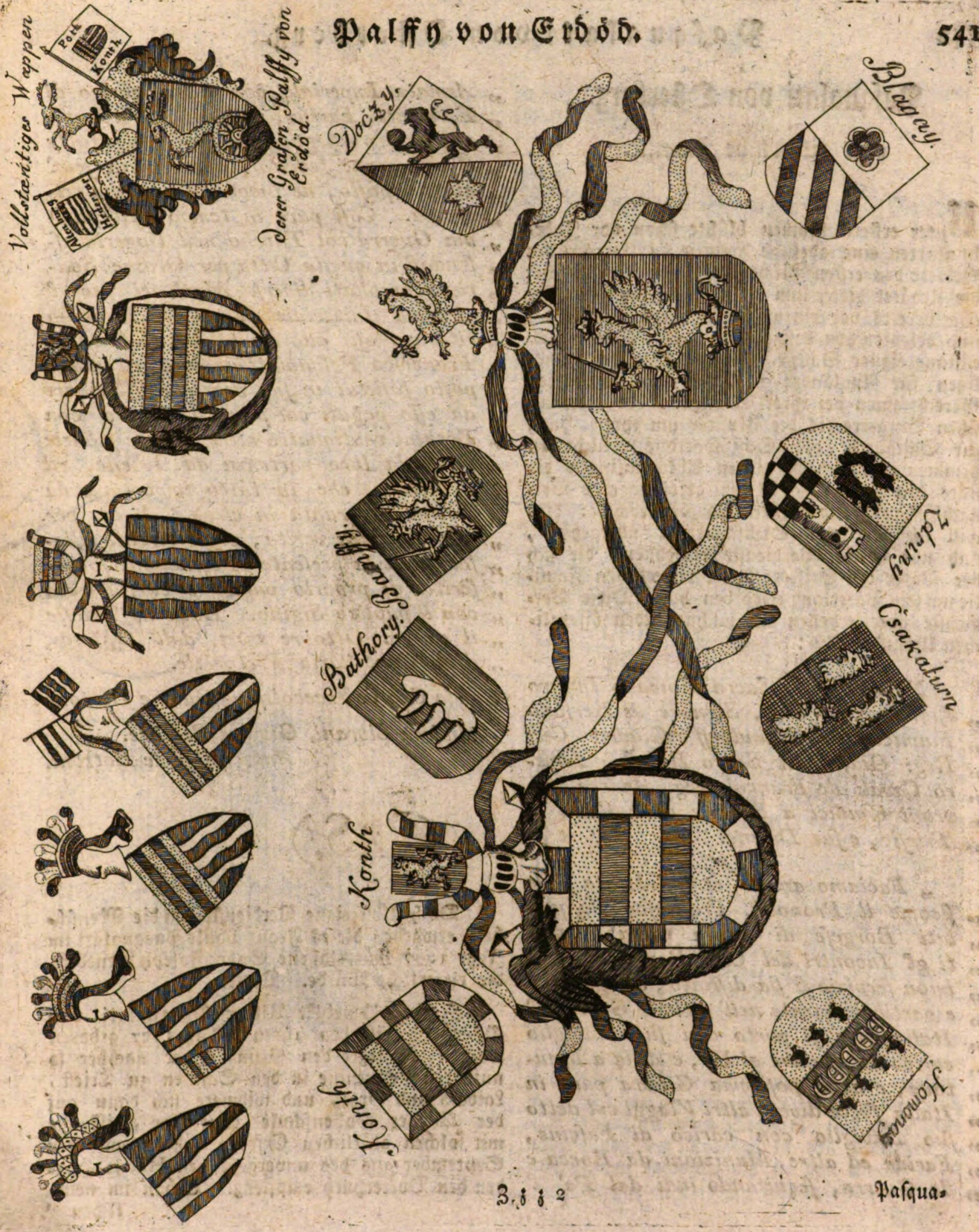
Die zwei und dreiſig Anen dieſer Linie enthält die beiliegende Beilage.

Nicht nur die in dieſer Geſchlechtsdedukzion von mir angeführte Abſtammung dieſes Geſchlechts von den alten deutſchen Grafen Hunnburg, und Altenburg, wird durch kaiſerl. und königl. ungariſche Diplome beſtättigt, ſondern es zeugen auch ſolche Abſtammung: die Wappen, welche in den alten Schlöſſern dieſes Geſchlechts, in Kirchenfenſtern, und auf Grabſteinen in der Abtei zu St. Jakob, zu Leben, zu Naro, Hedervara, und in der Domkirche zu Raab vorhanden ſind, wie folgende Seite darſtellt. Die Obergeſpannſchaftswürde iſt bei dieſen Geſchlecht erblich, jedoch genießt nur der jedesmalige Senior den Nutzen davon; alle Beſizzungen ſind Fideikommiß, oder Majoratsgüter, und dieſe durch mehrere Kaiſer und Könige beſtättigte Geſchlechtsverfaſſung erhält dieſes erlauchten Geſchlechts Glanz, und unzerrüttbaren Flor.

Stefan Graf Palffy von Erdöd.	Eve Suſanne Gräfin von Puechaim in Gellersdorff.	Karl Leopold Graf von Harrach.	Marie Franziske Prinzeſſin von Eggenberg.	Valentin Graf Czobor von Czobor Szent Michaly.	Chriſtian Freiherr von Sennyei von Kiß-Sennie.	Gabriel Graf Erdödy von Monyorokerek.	Marie Gräfin Palffy von Erdöd.	Heinrich Graf Schlik von Paſſaun und Weißkirchen.	Anne Marie Gräfin von Salm in Neuburg.	Franz Freiherr von Trahotuſch in Trautuſch.	Barbare von Schamberg.	Wenzeslaus Graf Wratislav von Mitrowitz.	Ludmille Gräfin von Malowitz.	Maximilian Graf von Waldſtein.	Marie Polixene von Talmberg.
Nikolaus Graf Palffy von Erdöd.		Marie Eleonore Gräfin von Harrach.		Adam Graf von Czobor.		Barbare Gräfin von Erdödy.		Franz Ernſt Graf Schlik von Paſſaun.		Eliſabet Marie Freiin von Trautuſch.		Chriſtian Franz Conſtantin Graf von Wratislav.		Marie Eliſabet Gräfin von Waldſtein.	
Johann Graf Palffy von Erdöd.				Thereſe Gräfin von Czobor.				Leopold Anton Joſeph Graf Schlik von Paſſaun und Weißkirchen.				Marie Joſephe Gräfin von Wartislav.			
Nikolaus Graf Palffy von Erdöd.								Marie Joſephe Philipine Gräfin von Schlik.							
Johann Leopold Graf Palffy von Erdöd.															

Fabius Graf Colloredo und Wallſee.	Klaudie Gräfin von Colloredo.	Johann Graf von Rabatta.	Iſabelle von la Torre.	Johan Oktavian Graf Kinsky von Chinitz und Tettau.	Margarete Gräfin von Porzia und Prunau.	Maximilian Valentin Graf von Martinitz.	Anne Katarine Bukowsky von Bukowa.	Paul Jakob Graf von Stahremberg.	Dorothee Freiin von Thanhaſen.	Friedrich Graf von Cavriani.	Eliſabet Gräfin von Meggau.	Johann Hellfried Graf Jörger von Tollet.	Polixene Freiin zu Althann.	Georg Achar Graf von Loſenſtein.	Franziske Gräfin von Mannsfeld.
Ferdinand Graf von Colloredo.		Felizitas Gräfin von Rabatta.		Wenzel Norbert Graf Kinsky von Chinitz und Tettau.		Anne Franziske Gräfin von Martinitz.		Konrad Baltaſar Graf von Stahremberg.		Katarine Franziske Gräfin von Cavriani.		Johann Quintin Graf Jörger von Tollet.		Marie Roſalie Gräfin von Loſenſtein.	
Hieroximus Graf von Colloredo und Wallſee.				Johanne Klare Gräfin von Kinsky.				Gundaker Thomas Graf von Stahremberg.				Marie Joſephe Gräfin von Jörger.			
Rudolf Joſeph Fürſt von Colloredo.								Franziske Gabriele Gräfin von Stahremberg.							
Marie Gabriele Gräfin von Colloredo.															

Joſephe Gabriele, Marie Franziske, Johann Gabriel Ladislaus Moriz, und Franz Alois Meinard, Grafen und Gräfinnen Palffy von Erdöd.


Vollstendiger Wappen derer Grafen Palffy von Erdöd.
Pork
Konth
Doczy.
Blagay.
Banffy.
Bathory.
Zriny.
Csakaturn
Konth
Konth
Homonay

Paſqualati von Oſterberg.

eine ritterliche Familie.

Unter erſtern Namen blühte ſchon vor Jahrhunderten eine adeliche Familie zu Ferrara im Gebiete des erſten Biſchofs der römiſchen Kirche; die Urväter dieſer nun ritterlichen Familie lebte aber bereits vor einen Jahrhundert in Trieſt, und belebten den daſigen Seehandel durch Ausrüſtung eigner Schiffe. Ob nun aber bei damaligen für Ausländer in Trieſt eingeſchränkten Gerechtſamen bei ihrer Erlangung des trieſtiniſchen Burgerrechts die Urväter um ihren Hang zur Schiffarth (als Schifspatrone) nicht zu hemmen, endlich bei ihren Abkömmlingen die ſtäts den Pfad ihre Väter gefolgt, eine Vernachläſſigung angeborner Vorzüge erwekt: dies will ich hier mit Stillſchweigen übergehen, und nur ſolche Verdienſte erwehnen, die ſich der Vater des Stifters dieſer ritterlichen Familie um ſein Vaterland erworben hat. Dieſe Verdienſte aber erhellen aus nachſtehenden öffentlichen Urkunden alſo:

Noi Guilio del Sacro Romano Impero „ Lib. Bar. de Fin, Signore di Kerſano „ Fiumicello e Kaindorff Giudice Ces: „ Reg: Giuſto del Sacro Romano Impe- „ ro Caval: de Francolſperg. Andrea Ci- „ vrani Giudici a Rettori della Citta di „ Trieſte, e ſue Dipend.

„ Faciamo ampla, et indubitata fede „ ſicome il Pronobil. Franceſco Paſqua- „ lati Borgeſe di queſta Citta in tut- „ ti gl' Incontri del Ces: Reg: e Publico „ buon ſervizio ſi ſia diſtinto, e ſegnalato „ e particolarmente nell' ultime Guerre d' „ Italia dove ſi porto con ſuo Naviglio „ carico die Bombe al Po, e di la a Man- „ tova, e nella poſtrema Guerra pure in „ Italia fecce diverſi altri Viaggi col detto „ ſuo Naviglio con carico di Faſcine, „ Farine ed altre Munizioni da Bocca e „ da Guerra, ſequitando indi dal Po' l' „ Armata Imperiale con altro carico di „ Formenti, Farine, et Fieni ſino a Rimi- „ ni, Peſaro e Segnagalia ſempre con tutta „ circoſpezione fedelta, ed vigilanza ſenz' „ averſi eſpoſto, ne incontrato alcuna dis- „ grazia. Coſi pure in tempo dell' ulti- „ ma Guerra col Turcho nell Ungeria eſ- „ ſendoſi in queſta Citta per Ordine Sou- „ rano arrollati diverſi Marinari per l' „ Armata Imperiale Regia ſul Danubio „ ritrovandoſi allora il detto Pronob. „ Franceſco Paſqualati amalato, ed in dis- „ poſto ſoſtitui in ſua vece due Marinari „ da eſſo pagati col proprio danaro con „ Zechini ventiquatro oltre le ſpeſe cibarie „ ſino alla loro partenza da Trieſte, ed „ il veſtito, che in tutto importava da „ Zechini quaranta in circa. Il che per „ eſſere la pura verita, coſi ricercati rilla- „ ſciaſſimo la preſente Atteſtazione ſotto- „ ſeritta di proprio pugno e corroborata „ con il publico Sigillo. Data in Trieſte „ il di 10. Ottobre 1757. dall' Officio, „ della Cancellaria Pretoriale.

Giuſto Cav. de Fraecolſperg Guid. e Rettoui

Andrea Civrani, Giud. e Rettore.

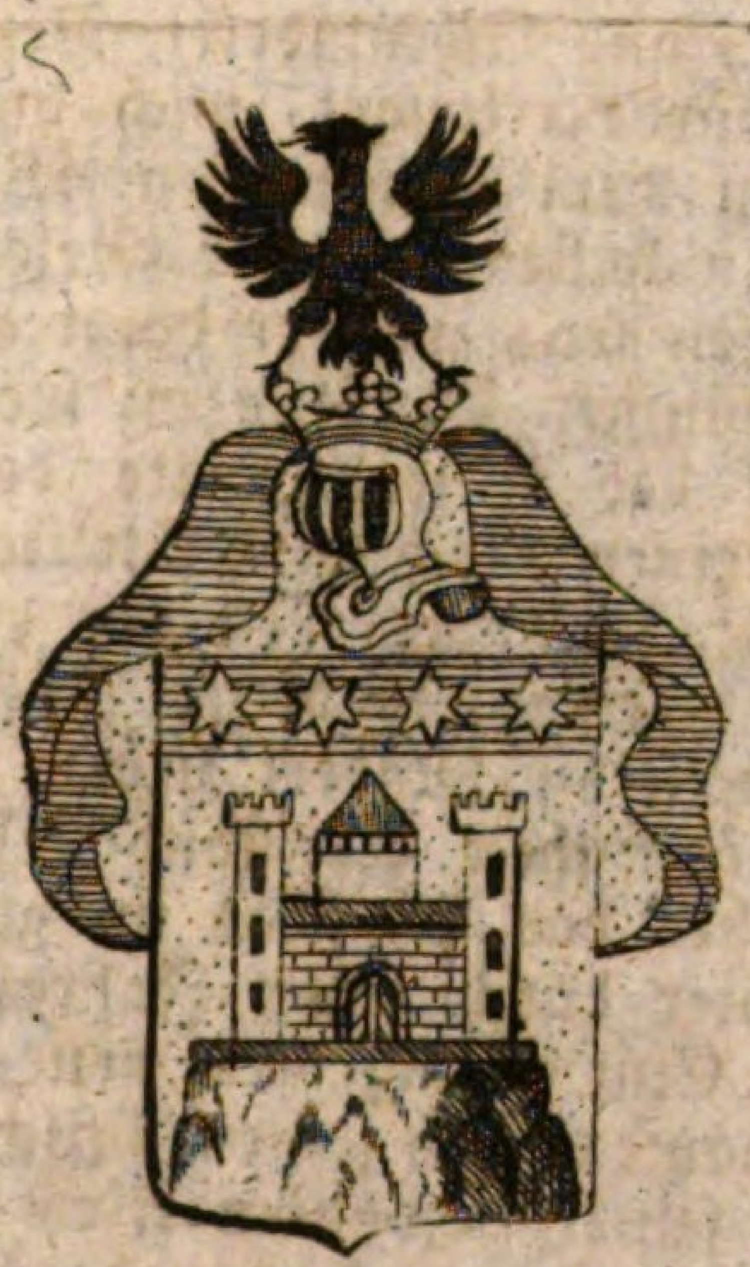
Ant. Anble de Bottoni. Seg.

(L. S.)

Doch ſelbſt eigne Verdienſte um die Menſchheit, erwarben dieſes Franz Pauls Paſqualati im Jahr 1767 hinterlaſſene Sohn: Joſeph Benedikt, die ritterliche Würde. Dieſer

Joſeph Benedikt Ritter Paſqualati von Oſterberg, iſt den 19ten März 1737 geboren worden, er legte den Grund ſeiner nachher ſo nuzbaren Kenntniſſe in den Schulen zu Trieſt, Laibach und Graz, und widmete ſich dann auf der Wiener Hohenſchule ganz der Heilkunde mit ſolchen glüklichen Erfolg, daß er am 6ten September aus des unvergeßlichen Häens Händen den Doktorhuth empfieng. Schon im nemlichen

lichen Jahr war er zweiter Arzt im ſo genannten Spital worden, und da er ſich in ſolchen ſeine erworbene Kenntniſſe rühmlich zeigen zu können, Gelegenheit gehabt: ſo wurde ihm im Jahr 1768 im November als Phyſikus militaris die erkrankenden Krieger Oeſterreichs ſo lange anvertrauet, bis endlich dieſe Anſtalt nach Gumpendorf nächſt Wien verſezt wurde, worauf er dann durch viele Jahre die Pflichten eines Phyſikus im damaligen groſſen Armenhauß unermüdent erfüllte, und ſich durch raſtloſes Bemühen und Eifer für die praktiſche Heilkunde zu einen der erſten Aerzte in Wien bildete. Seine Schriften als die de Epilepſia, dann die Abhandlung über den politiſchen, und ökonomiſchen Zuſtand des Findelhauſes zu Venedig, und ſein auf des unvergeßlichen Kaiſer Josephs geſchehenen Auftrags bearbeiteter Plan: zu Errichtung eines allgemeinen Krankenhauſes in Wien, zeigen ſeine theoretiſchen, und praktiſchen Kentniſſe in der Heilkunde. Schon im Jahr 1777 belohnte ihm die verewigte Kaiſerin Königin Marie Thereſe mit den erbländiſchen Adelſtand, Erteilung des Ehrenworts von Oſterberg, und dieſes Wappens:



in den darüber erteilten Gnadenbrief wird ſeiner alſo erwehnet:

Wir Maria Thereſia von Gottes römiſche Kaiſerin, Wittib ꝛc. ꝛc.

„ Wann Wir nun gnädiglich angeſehen, „ wahrgenommen, und betrachtet, die adeliche „ gute Sitten, Vernunft, Geſchicklichkeit, und „ andere rühmliche Eigenſchaften, mit welchen „ Uns Unſer lieber getreuer Joſeph Benedikt „ Paſqualati, der Arzney-Doktor, und Phyſicus im großen Armenhauß begabet zu ſeyn „ angerühmet worden iſt, und hiernächſt des „ mehreren gnädigſt zu Gemüte geführet, was „ maſſen derſelb der erſte von der ganzen Littorali auſtriaco geweſen, welcher ſich ungeachtet der im Weege geſtändenen Beſchwerniſſen „ anhero begeben, alhier nach dem neu eingeführten Plan die Arzney-Wiſſenſchaften erlernet, und in Anſehung ſeines gemachten „ Fortgangs die Doktor-Würde mit allgemeinen „ Beyfalle erhalten hat; nicht minder daß er „ in den heiligen Dreyfaltigkeits-Spitale als „ Medicus Aſſiſtenz durch anderthalb Jahre „ keinen Fleiß, Arbeit, und Sorge weder bey „ Tag noch in der Nacht geſparet, nicht ohne „ Gefahr ſeine Geſundheit unter den zahlreichen „ öfters aber bösartigen Kranken aufgeopfert „ habe, weswegen ihme in Anbetracht dieſes „ ſeines rühmlichen Eifers das Phyſicat in dem „ militar-ſpaniſchen, und heiligen Dreyfaltigkeits-Spitale auf der militar-Seite in ſo „ lange, bis daſſelbe nach Gumpendorf übertragen wurde, anvertrauet worden, allwo er „ nicht nur allein die Gemeinen, und die meiſten Officiers der Garniſon in privat-Zimmern beſtens beſorget, ſondern auch viele mit „ ſchwerer, und langwieriger Krankheiten halber allhier eingetroffene Stabs-Officiers, „ nach Maaß ſeiner Kräften hergeſtellet, nunmehro aber in dem ſeiner Obſorge unterſtehenden groſſen Armen-Hauß ſeinen beſondern „ Fleiß durch die Erhaltung ſo vieler alten gebrechlichen mühſeeligen Leute auf das ſattſamſte dargethan, anbey aber auch zu gleich durch „ eilf Jahre zu allen Stünden, und auch aller „ Gattungen der Kranken in den umliegenden „ Vorſtädten ſowohl, als in der Stadt ſelbſt „ mit geſegneten Erfolge, und beſonderm Nuzen

beizu-

,, beyzuſtehen nicht unterlaßen hat ꝛc. Als ha-
,, ben Wir mit wohlbedachten Muthe, guten
,, Rathe und rechten Wiſſen, auch aus königl.
,, und Erzherzoglicher Machts- Vollkommenheit
,, ihme Joſeph Benedikt Paſqualati die beſon-
,, dere Gnade gethan, und ihm, ſamt allen ſei-
,, nen ehelichen Leibes-Erben, und derenſelben
,, ben Erbens - Erben, männ- und weiblichen
,, Geſchlechts, abſteigenden Stamens, für, und
,, und für, in den Grad des Adels gnädigſt er-
,, hoben, und gewürdiget, auch zu gleich der
,, Schaar, Geſell-und Gemeinſchaft anderer des
,, heil gen römiſchen Reichs, dann geſammter
,, Erb-Königreich, Fürſtenthum und Landen
,, recht edel gebohrnen Perſonen zugefüget, zu
,, geſellet, und verglichen, ihme auch das Eh-
,, renwort: von Oſterberg gnädigſt beigeleget ꝛc.

,, Mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit
,, Unſerm kaiſerl. königl. und Erzherzoglichen
,, anhangenden größeren Inſigel. Der geben iſt
,, in Unſerer Haupt- und Reſidenz-Stadt Wien
,, den 10ten Monatstag Merzen nach Chriſti
,, Unſers lieben Herrns und Seeligmachers gna-
,, denreichen Geburt im Siebenzehen hundert
,, ſieben und ſiebenzigſten, Unſerer Reiche im
,, ſieben und dreyſigſten Jahre.

Maria Thereſia.

Henricus Comes à Blümegen
Reg. Boh. ſup. A. A. Prim. Canc.

Leopold Kaſpar Graf von Clary
und Aldringen.

Thadeus Freiherr von Reiſchach.

Ad Mandatum Sacræ Cæ-
ſareæ Majeſtatis proprium.

Johann Sebaſtian Chriſtof von Müller.

Unter ihre Regimentsfähigen Geſchlechte (Patrizier) nahm ihn ſeine Vaterſtadt Trieſt auf.*) Und eben ſo begnadigte ihn ſelbſt Kaiſer Joſeph der 2te den 9ten Hornung 1784 mit den erbländiſchen Ritterſtand nach Inhalt dieſes Diploms:

Wir Joſeph der zweite von Gottes Gnaden erwählter römiſcher Kaiſer ꝛc.

,, Wenn Wir nun gnädiglich angeſehen,
,, wahrgenommen, und betrachtet die adelichen
,, guten Sitten, Tugenden, Vernunft, Ge-
,, ſchiklichkeit, und andere rühmliche Eigenſchaf-
,, ten mit welchen Uns Unſer lieber getreuer
,, Joſeph Benedikt Paſqualati von Oſterberg,
,, der Arzney-Doktor, begabet zu ſeyn angerüh-
,, met worden iſt, und hiernächſt gnädigſt zu
,, Gemüte geführet haben, was maſſen derſelbe
,, von Jugend auf den Wiſſenſchaften mit dem
,, glüklichſten Fortgange obgelegen ſeye, ſich vor-
,, züglich dem mediziniſchen Fache gewidmet,
,, und der erſte von dem ganzen Littorali au-
,, ſtriaco geweſen, welcher ſich ungeachtet der
,, im Wege geſtandenen Beſchwernißen anhero
,, begeben, allhier nach dem neu eingeführten
,, Plan die Arzney Wiſſenſchaft erlernet, und
,, in Anſehung ſeines hierin gemachten Fort-
,, gangs, und als ein öffentliches Kennzeichen ſeiner
,, geſchikten, und unermüdeten Verwendung die
,, Doktorswürde erlanget, nach dieſer Beförde-
,, rung ſohin dem allgemeinen Weſen nüzliche
,, Dienſte zu leiſten in jeder Gelegenheit beei-
,, fert geweſen ſey, wie er dann als Aſſiſtens,
,, und nachhiniger Phyſikus im ſpaniſchen Spi-
,, tale, auf der militar Seite den Offiziern,
,, und Gemeinen durch ſeine ſtattliche Känntniße
,, die willfährige Hilfe, und den erſprieslichſten
,, Beiſtand geleiſtet, in dieſer Rükſicht auch im
,, Jahr ſiebenzehn hundert ſieben und ſiebenzig
,, den Erbländiſchen Adelſtand erhalten habe,
,, ſodann aber das Phyſikat im groſſen Armen-
,, haus allhier durch zehen Jahre, bis zur der-
,, maligen Einrichtung des neuen allgemeinen
,, Krankenhauſes nach ſeinen Pflichten verſehen,
,, in ſelben ſeinen beſondern Fleis durch die Er-
,, haltung ſo vieler alten gebrechlichen, und
,, müheſeligen Perſonen ſattſam dargethan, und
,, immer beflieſſen geweſen ſeye, ohne den Kran-
,, ken im mindeſten etwas ermangeln zu laſſen,
dem

*) Die Gerechtſame der Patriziern von Trieſt findet man weitläufig in den in Folio erſchienenen Werk: Statuta inclytæ civitatis Tergeſti betitelt.

„ dem Hauſe die Curkoſten mit Erſpahrung
„ nahmhafter Summen zu erleichtern. Sein
„ patriotiſcher Eifer, ſich zum Beſten des Staa-
„ tes, und des Publikums beſtmöglichſt zu ver-
„ wenden, zeichnete ſich unter anderem auch da-
„ durch aus, daß er nicht ohne Unkoſten die
„ ächten Urkunden des Findelhauſes zu Venedig
„ geſammlet, und zum Druk befördert, auch
„ einen Plan über das allhier zu errichtende all-
„ gemeine Krankenhaus ausgearbeitet, wodurch
„ er ſich Unſerer höchſten Gnade, und Zufrie-
„ denheit neuerdings würdig gemacht hat ꝛc.

„ Als haben Wir mit wohlbedachten Muth,
„ guten Rath, und rechten Wiſſen, auch aus
„ königlich- und erzherzoglicher Machts-Voll-
„ kommenheit ihm Joſeph Benedikt Paſqualati
„ von Oſterberg, die beſondere Gnade gethan,
„ und ihn ſamt all ſeinen ehelichen Leibeserben,
„ und derenſelben Erbenserben männ- und weib-
„ lichen Geſchlechts abſteigenden Stammens,
„ für und für, in den Grad, Ehre, und Würde
„ des Ritterſtandes gnädigſt erhoben, und ge-
„ würdiget, auch zugleich der Schaar, Geſell-
„ und Gemeinſchaft anderer des heiligen römi-
„ ſchen Reichs, dann Unſerer Erbkönigreich,
„ Fürſtenthum und Landen Ritterſtands-Perſo-
„ nen zugefüget, zugeſellet, und verglichen ꝛc.

„ Zu Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit
„ Unſerem kaiſerlichen, königlichen, und erzher-
„ zoglich anhangenden gröſeren Inſigel. Der
„ geben iſt in Unſerer Haupt- und Reſidenz
„ Stadt Wien, den neunten Monats-Tag Fe-
„ bruary, nach Chriſti Unſers lieben Herrn, und
„ Seeligmachers Gnadenreichen Geburt im ſie-
„ benzehen hundert, vier und achtzigſten, Unſe-
„ rer Reiche, des römiſchen im zwanzigſten, und
„ der Erbländiſchen im vierten Jahre.

Joſeph.

Leopoldus Comes a Kollowrath
Reg. Boh. Sup. et A. A. Prim. Cancellarius.

Johann Rudolf Graf Chotek.
Tobias Philip Freyherr
von Gebler.

Ad Mandatum Sacræ Cæ-
ſareæ Majeſtatis proprium.
F. S. von Greiner.

Von deſſen erſten Gemalin Cäcilien Schle-gelhofer, welche 1775 verblichen, ſind keine Abkömmlinge am Leben, aus ſeiner zweiten am 11 April 1776 vollzogenen Vermählung mit Joſe-phen, des Reichsfreiherrn Joſeph Hagenmüller zu Grünberg einzigen Schweſter, welche den 31ten Juli 1755 geboren worden, iſt aber ent-ſproſſen:

a) Johann Baptiſt, geboren den 2ten März 1777;

b) Joſephe, geboren am 15ten März 1778;

c) Marie Anne, geboren den 1ten Hornung 1779;

d) Joſeph Andreas, geboren am 7ten Juni 1784, und

e) Johanne Antonie, geboren am 24ten 1785.

Das jezt ritterliche Wappen dieſer Familie iſt:

Paumgartten

eine alte reichsadeliche Familie.

Mit der in verfloſſenen Jahrhunderten üblichen erſtern adelichen Freiheit der Wappenfähigkeit, war bereits nach Inhalt des Reichsadelſtands Diploms vom 24ten Oktober 1675 der Großvater des Michael von Paumgartten „wegen ſeiner dem deutſchen Reiche, und Erzhauſe Oeſterreich bei Bekleidung der Rathsſtellen, und andern Aemter in der Stadt Enns zu Kriegs, und Friedenszeiten geleiſteten Treu, und wohlerſprißlichen Dienſten begnadigt worden. Gedachter

Michael von Paumgartten aber wurde, vermöge den angeführten, und für ſich erhaltenen Reichsadelſtands Diplom von Kaiſer Leopold dem erſten in den Reichsadelſtand, ſammt ſeinen ehelichen Leibeserben und derſelben Erbenserben erhoben: „weil er ſelbſt im Jahr 1645 den durch die Schweden geſchehenen feindlichen Einbruch zu verhindern Leib und Leben dargeſezet, und nachgehends in dem durch dreyzehn Jahre in der Stadt Enns bey Kriegszeiten mit merklicher Mühe, möglichſten Kräften nach allergehorſamſt verwalteten richterlichen Amte, auch ſonſt in den zum allgemeinen Beßten ihm in, und auſſer Land aufgetragenen vielfältigen Verrichtungen jedesmal gegen Seine Majeſtät und das Erzhauß Oeſterreich in treueſter Devozion beſtändig verblieben ꝛc. ꝛc. Durch dieſes Diplom wurde ihm das adeliche Beiwort von erteilet, und ihm ſein angebornes Wappen, wie nachher beigedrukt, verbeſſert. Er ſtarb im Jahr 1684 zu Enns in Oberöſterreich, und hinterlies zween Söhne, die ihre Familie in zween Linien geteilt, und zwar den:

A. Johann Adam und

B. Mathias. Erwehnter

A. Johann Adam von Paumgartten, geboren den 26ten Dezember 1650, bekleidete die Poſtmeiſtersſtelle zu Stadt Steyer, und lebte in dem:

Johann Adam fort.

Johann Adam der jüngere von Paumgartten, geboren zu Steyr den 8ten September 1685, war gleichfalls k. k. Poſtmeiſter zu Steyr, und hinterließ den:

Johann Reichard. Dieſer

Johann Reichard von Paumgartten, war zu Stadt Steyer am 29ten Jänner 1722 geboren worden, folgte ſeinen Vater als k. k. Poſtmeiſter, und machte ſich der Bekleidung des Burgermeiſteramts in der landesfürſtlichen Stadt Steyr würdig, von ihm iſt entſproſſen:

1) Johann Reichard von Paumgartten, geboren zu Steyr am 29ten Juni 1750, der die väterliche Poſtmeiſterſtelle zu Steyr bekleidet;

2) Franz Silveſter von Paumgartten, geboren zu Steyr den 20ten März 1755, welcher auf der Univerſität zu Wien die Doktorwürde beeder Rechte erhielt, Hof und Gerichtsadvokat daſelbſt wurde, und jezt den väterlichen Ehrenpoſten eines Burgermeiſters zu Stadt Steyr würdig bekleidet.

B. Mathias von Paumgartten, der zweite Sohn des Stifters dieſer reichs adelichen Familie war nicht nur Stadtrichter, und k. k. Bankalgefälleinnehmer in der Stadt Enns, ſondern auch der ſieben landesfürſtlichen Städte in Oeſterreich ob der Enns Verordneter, er ſtarb den 16ten Mai 1716. Von ſeinen Kindern iſt:

1) Joſeph als k. k. Salzgegenhändler im Markt Mauthhauſen verblichen.

2) Johanne, mit den Syndikus der Stadt Enns, Ignaz Scheferl verehlicht und

3) Franz Joſeph Sigmund, der nachfolgende Stammvater worden.

Franz Joſeph Sigmund von Paumgartten, war den 24ten März 1716 zu Enns geboren,

ren, und hinterlies am 28ten Dezember 1753 mit Thereſen Redlhamer erzeugt, die:

a) Johanne, geboren 1741, des Joſeph Fitzinger Gemalin, und den:

b) Sigismund Joſeph Franz Xaver Martin. Dieſer

Sigismund Joſeph Franz Xaver Martin von Paumgarten iſt zu Enns am 10ten November 1746 geboren worden, er widmete ſich der Rechtsgelarheit auf der Wieneruniverſität mit ſolchen glüklichen Erfolg, daß er nicht nur die Doktorwürde erhielt, ſondern daß er auch jezt als Hof⸗Hofkriegsraths und Gerichtsadvokat in Wien, der juridiſchen Fakultät Notarius, und Archivarius, durch ſeine ausgebreitete rechtliche Praxis den redendſten Beweiß ſeiner ausgezeichneten Gelahrheit am Tag giebt. Von ſeiner Gemalin Eleonoren, des Chriſtof Sonleithner beeder Rechte Doktors und Hof⸗ und Gerichtsadvokaten in Wien hinterlaſſene Tochter, iſt geboren worden:

1) Franz Sigismund, am 3ten April 1783.

2) Johanne Maximiliane, geboren am 14ten September 1786, und

3) Ferdinand Maximilian, geboren den 10ten Oktober 1788.

Das reichsadeliche Wappen dieſer Familie iſt:

Aedle von Pilgram.

eine erbländiſch adeliche Familie.

Bartolomäus Pilgram von Widweg aus Kärnten, und ſein Sohn Pankraz wurde im Jahr 1621 von den kaiſerl. Hof⸗ und Pfalzgrafen Chriſtof Höflich den Wappenfähigenperſonen beigeſellet, und ihnen die Hauptbeſtandteile des nachſtehenden vermehrten Wappens erteilet. Die Würde des Adels erhielt:

Johann Joſeph von Pilgram, der, nach dem er zuvor auf der Wiener Hohenſchule im Jahr 1768 Doktor beeder Rechte, nachher Hof⸗ und Gerichtsadvokat in Wien worden war, während ſeiner achtzehnjährigen rechtlichen Praxin ſo viele Proben von ſeiner beſondern Gelahrheit am Tag gelegt: daß er nicht nur zum k. k. N. Oe. Landrath in Wien befördert zu werden ſich verdient gemacht hatte, ſondern daß er auch von Sr. kaiſerl. königl. Majeſtät Joſeph dem 2ten den 15ten Dezember 1787 in den erbländiſchen Adelſtand, mit den Ehrenwort ädler von, und nachſtehender Vermehrung ſeines angebornen Wappens, erhoben worden iſt.*) Von ſeiner Gemalin Cäcilien, des Johann Adam von Fritſch Tochter, iſt:

a) Johann Baptiſt, am 24ten Juni 1780;

b) Marianne, am 20ten September 1781;

c) Marie Cäcilie, am 15ten Auguſt 1782;

d) Marie Klare, am 13ten April 1785 und

e) Marie Barbare, am 18ten Juli 1788 geboren worden.

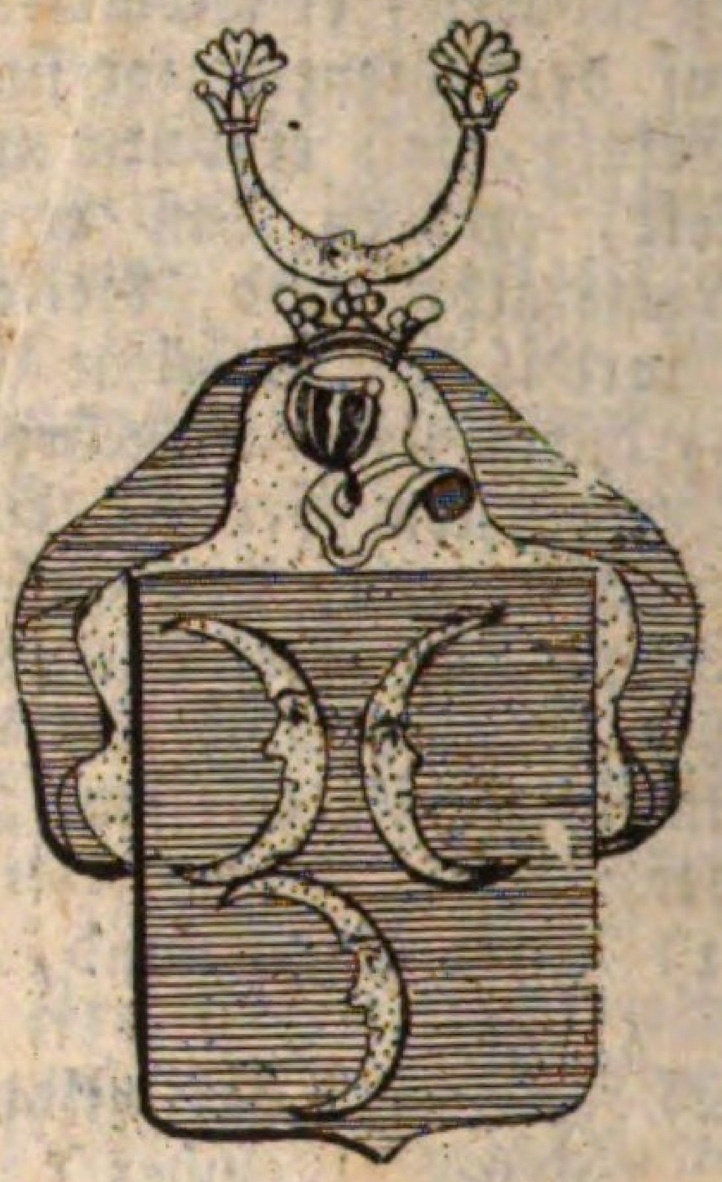
*) Ein Anverwandter des gedachten Johann Joſephs ädlen von Pilgram, der ſich nach Kurbaiern gewendet, iſt: Franz Anton jeziger Reichsfreiherr von Pilgram, kurpfalzbairiſcher Kommerzienrath, und Hofbanquier in

Das adeliche Wappen iſt:

Puchberg.

Eine alt adeliche, und in einer Linie erbländiſch-ritterliche Familie.

Die verſchiedene Namensſchreibung derſelben da es bald Puechberg, bald Puochberg und Puchberg geſchrieben gefunden wird, ließe zwar wenn nicht die Gleichheit des Wappens:



einen und den nemlichen Stamm am Tag legte, verſchiedene Familien vermuthen; allein es iſt gewis ſolche verſchiedene Namensſchreibung: nur durch ihre Zerteilung in viele Linien, die ſich in verſchiedene Provinzen Deutſchlands begeben, abzuleiten. Bucelin führt in ſeiner Notitia genealogica Germaniæ Part. III. die ſechzehn Anen des Johann Chriſtofs von Puochberg mit Beifügung des nemlichen Wappens alſo an:

Erasmus

in München, der am 30ten Jänner 1778 vom Kurfürſt Karl Theodor zu Pfalzbaiern in den Adelſtand, und jezt während des fürgeweſenen Reichsvikariat untern 26ten April 1790 von dem höchſtgedachten Kurfürſten, in den Reichsfreiherrnſtand erhoben worden iſt.

Erasmus von Pouchberg.	Wolfgang von Puchberg.	Georg von Puchberg.	Wolfgang von Puchberg.
Barbare von Wolfſtein.			
Heinrich Notthaft von Wernberg.	Urſule Notthafft von Wernberg.		
Agnes von Gumpenberg.			
Georg von Aichberg.	Leonhard von Aichberg.	Amalie von Aichberg.	
eine von Seckendorf.			
Heinrich von Preiſing.	Eliſabet von Preiſing.		
Margarete von Fraunhofen.			
Bruno Herr von Scala.	Paul Herr von Scala.	Johann Herr von Scala.	Anne Herrin von Scala.
Magdalene von Fraunberg.			
Wilhelm von Fraunberg.	Margarete von Fraunberg.		
Anne Marſchall von Oberndorf.			
Albert von Cloſen.	Stefan von Cloſen.	Helene von Cloſen.	
Katarine von Seibolſtorf.			
Georg von Hohen-Rechberg.	Eliſabet von Hohen-Rechberg.		
Barbare Freiin von Hirſchhorn.			

Jakob von Puchberg, hatte Chriſtine von Layming zur Gemahlin und war Vater des:

Johann Chriſtof von Puchberg.

Puchberg.

Mit allen denen, zu einer ächten adelichen Abkommenſchaft gehörigen Zeugniſſen, war der Johann Mathäus von Puchberg verſehen, als er zu Anfang dieſes Jahrhunderts ſich aus den fränkiſchen Deutſchenreichskreis in die öſterreichiſchen Staaten begab. Ob nun zwar ſchon dieſer ächte Abkömmling der alten Puchberge keinen Gebrauch von ſeinen angebornen Vorzügen des Adels gemacht: ſo hinterließ er doch ſeinen nachſtehenden Söhnen alle dieſe vollkommene Abſtammungsurkunden, und zwar erhielt ſolche ſein älteſter Sohn, von welchen ſolche ſodann an den zweiten den nachmaligen k. k. Hofrath Johann Mathias kamen. Bei dieſem ſahe ſolche ſelbſt der Verfaſſer dieſes Adelsarchivs, mußte aber zu ſeinen Erſtaunen hören: daß dieſer um den Staat ſich ſo verdient gemachte Mann, ſich nicht ſeiner angebornen Vorzüge bedienen, ſondern ſeinen Söhnen der eigene Stammvater ihres Adels ſeyn wollte. Von ihm ſind dieſe alten Beweiſe adelicher Abkunft vor ſeinen Abſterben ſelbſt vernichtet worden, und man kann daher dieſe gewis blos misgünſtige Handlkng ſeinen Blutsverwanden nicht nachtheilig ſeyn laſſen, da man der gewiſſen Hoffnung leben kann: Oeſterreichs güttigſter Monarch werde durch neue Beſtättigungsurkunden, ſolchen aus Mißgunſt erlittenen Verluſt erſezzen. Gedachter

Johann Mathäus Puchberg, war im Jahr 1670 geboren worden, hatte ſich durch Ankauf beträchtlicher Beſizzungen in und um Krems in N. Oe. ſeßhaft gemacht, und ſtarb im Mai 1754, mit Helenen Kaſtner erzeugt, als Vater von den:

1) Johann Michael, welcher ſich nicht nur um die landesfürſtliche Stadt Zwettel deren Syndikus er war, durch rechtliche Behauptung ihrer Gerechtſame gegen die, ſolche einſchränkende Nachbarn, verdienſtlich gemacht, als ſolcher auch von der N. Oe. Regierung zur Einname der Huldigung 1741 in Namen dieſer Stadt verordnet worden, ſondern auch als Geiſel von den verbundenen Baiern und Franzmännern harte Gefangenſchaft erduldet hat.

Ihm war von Katarinen Bauer geboren worden:

a) Xaver, der zu Paſſau in keinen Nachkommen lebt;

b) Franziske, die mit Ferdinand Liebnauer verehligt;

c) Joſephe, des Wenzel Koweſchka Gattin,

d) Thereſe,

e) Anne, und

f) Johann Michael, geboren den 21ten September 1741. Früh durch wiſſenſchaftliche Kenntniſſe gebildet, erkießte er zwanglos das dem Staat belebende höhere Merkantil= und Fabrikenfach, zeignete ſich in ſolchen nicht nur ſo aus: daß er zum Direktor der Sallietſchen k. k. privilegirten Niederlagshandlung erkoren, ſondern daß er auch nachher dieſe Handlung ſelbſt übernehmen konnte. Von ſeiner erſten Gemalin Eliſabet Nuſterholzer, hinterlaßne Witwe des Michael Salliet, welche 1784 verblichen, iſt:

1) Joſephe, am 29ten Juni 1781 und von ſeiner zweiten Gemalin Annen Eckert:

2) Xaver, am 25ten April 1788 geboren worden.

2) Johann Mathias der Stammvater der ritterlichen Linie;

3) Philip Anton, geboren den 16ten April 1716, er brachte durch ſeine ausgebreiteten Kentniſſe im Merkantil= und Fabrikenfach, der unter k. k. Verweſung ſtehenden Linzerfabrik, deſſen Kommerzial Conſeſſus=Aktuar

er

er bis den 25ten Juni 1755 war, ſolchen Nutzen: daß ihm der Beifall ſeiner Monarchin ſelbſt durch ein Belobungsdekret öffentlich bekannt gemacht wurde. Er hatte ſich 1749 mit Marien Joſephen, des kurbairiſchen Pflegskommiſſärs zu Neukirch am Champ in Baiern Maximilians von Joſt Tochter vermält, von der entſproſſen iſt:

a) Joſeph, geboren den 3ten Jänner 1753 Ingroſſiſt bei der k. k. Buchhalterei in J. Oe.

b) Jakob,

c) Xaver,

d) Maximilian, Weltgeiſtlicher;

e) Joſephe, und

f) Marianne.

Johann Mathias Ritter von Puchberg, des vorſtehenden Johann Mathäus, und der Helenen Kaſtner zweiter Sohn, k. k. Hofrath; ſeine Verdienſte um ſein Vaterland und Monarchin, erhellen aus den ihm unter den 30ten Juni 1780 erteilten Ritterſtandsdiplom, alſo:

Wir Maria Thereſia von Gottes Gnaden römiſche Kaiſerin, Wittib, Königin zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Gallizien, Lodomerien ꝛc. Erzherzogin zu Oeſterreich, Herzogin zu Burgund, zu Steyer, zu Kärnten, und zu Krain, Großfürſtin zu Siebenbürgen, Marggräfin zu Mähren, Herzogin zu Braband, zu Limburg, zu Luxenburg und zu Geldern, zu Würtemberg, zu Ober- und Nieder Schleſien, zu Mayland, zu Mantua, zu Parma, zu Plazenz, zu Quaſtalla, zu Auſchwiz, zu Zator, Fürſtin zu Schwaben, gefürſtete Gräfin zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyroll, zu Henegau, zu Kiburg, zu Görz und zu Gradiska, Marggräfin des Heil. römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Ober und Nieder Lauſiz, Gräfin zu Namur, Frau auf der windiſchen Marck und zu Mecheln, verwittibte Herzogin zu Lothringen und Baar, Großherzogin zu Toskana ꝛc. ꝛc.

Bekennen öffentlich mit dieſem Brief und thun „kund jedermänniglich, wiewohl Wir aus königlicher und erzherzoglicher Würde und Hochheit, darein Uns der Allmächtige nach ſeinen göttlichen Willen geſezet hat, wie auch aus angebohrner Gütte und Milde jederzeit geneigt ſind, aller und jeder ſowohl des heil. römiſchen Reichs, als auch unſerer Erbkönigreiche, Fürſtenthümer und Landen Unterhanen und Getreuen Ehre, Nuzen, Aufnehmen, und Beſtes zu betrachten, und zu beförderen; So ſind wir doch gnädigſt geneigt, diejenigen vor anderen mit beſonderen königl. und Erzherzoglichen Gnaden zu begaben, und zu zieren, auch zu höheren Stande und mehreren Ehren zu erheben, und zu würdigen, welche nebſt ihren alt ehrbaren Herkommen mit guten Sitten, Tugend, und anderen ſtattlichen Eigenſchaften begabet, auch Uns und unſerem königl. und Erzherzoglichen Hauſe mit beſtändiger Treue und Dienſtbefliſſenheit beygethan ſind.

„Wenn Wir nun das alte ehrbahre Abkommen, die rühmlichen Sitten, Tugend, Vernunft, und ſonderbahre Geſchicklichkeit, vorzüglich aber die Uns, und unſeren königl. und Erzherzoglichem Hauſe geleiſteten erſprießlichen Dienſte Unſeres wirklichen Hofraths und Referendary bey der in Rectifications-Sachen bey unſerer Böhmiſch- und Oeſterreichiſchen Hof-Kanzley aufgeſtelten Hof-Commiſſion des lieben getreuen Johann Mathias Puchberg gnädigſt angeſehen, und insbeſondere zu Gemüthe genohmen haben, wasmaſſen derſelbe ſchon zu jener Zeit, als er im Jahre 1741 noch als Stadt-Raths-Secretarius bey unſerer Landesfürſtlicher Stadt-Krems in Erzherzogthum Oeſterreich unter der Ennß angeſtellet geweſen, ſeinen Eyfer und die ſchuldige Treue für Uns und unſeren Allerhöchſten Dienſt mit den thätigſten Beweiſen an Tag zu legen angefangen, und daher bey dem damahligen Bayriſch- und Franzöſiſchen Einbruche ſehr dienliche Kundſchaften von der

Stär-

„ Stärke, der Bewegungen, und Abſichten der
„ Feinde auf eigene Unkoſten eingeholet, und
„ gehörigen Orts angezeiget, ſolches auch nach
„ ſeiner auf einige Zeit geſchehenen Anhaltung
„ als Geißel durch behutſam gewählte verbor-
„ gene Mitteln nicht nur fortgeſezet, ſondern
„ auch die Einhebung der ausgeſchriebenen feind-
„ lichen Contribution, welche ſonſt überall mit
„ Schärffe eingetrieben worden, in der Gegend
„ von Krems gänzlich verhindert, nicht minder
„ die von eben dieſen Feinden zuſammengebrach-
„ te beträchtliche Fourage-Vorräthe zum Ge-
„ brauch unſerer Truppen gerettet, und bald
„ darauf das zur Wider-Einnahme Unſerer in
„ Erzherzogthum Oeſterreich ob der Ennß von
„ den Feinden beſezten Stadt Freyſtadt ge-
„ widmete Detachement durch beſondere Wee-
„ ge und auf eine ſonſt ungewöhnliche Art an-
„ geführet, und hiedurch nicht nur die Hinweg-
„ nehmung dieſer Stadt, und der darinnen be-
„ findlich geweſten bayriſch-franzöſiſchen Be-
„ ſazung, dann vieler Kriegs-Vorräthe ohne
„ mindeſter Einbuße Unſerer Mannſchaft veran-
„ laſſet, ſondern auch zu Erleichterung der vor-
„ gehabten Zurükeroberung Unſerer Hauptſtadt
„ Linz in obgedachten Erzherzogthum Oeſterreich
„ ob der Ennß nicht wenig beygetragen, wei-
„ ters auch zur Zeit, als gegen das Ende des
„ Jahrs 1742. die feindlich-preuſſiſchen Trup-
„ pen aus dem Königreich Böheim in das Marg-
„ grafthum Mähren, und die angränzenden
„ Niederöſterreichiſchen Virteln, ob und unter
„ dem Mannhartsberg vorgedrungen waren, und
„ als daher eine Anzahl von mehr als dritthalb
„ tauſend Unſerer gefährlich, und epidemiſch
„ Erkrankten, nebſt den ſchweren Gebäcke durch
„ erſteres eben erwehnte Landes-Virtel nach
„ der Donau gebracht, und der Sicherheit hal-
„ ber über den Fluß geſezet werden mußte, die
„ Donau-Brücke zu Stein hingegen abgebrannt,
„ und kein Landes-Commiſſaire vorhanden war,
„ dannoch aus freyer Bewegung ungeachtet des
„ eingetretenen Winters und ſeiner eigenen Ge-
„ ſundheit dabey geweſten Gefahr, mittels ei-
„ lends errichteter drey Urfarn ſowohl die be-
„ melte Mannſchaft, als das ſchwere Gepäck
„ innerhalb zwey Tägen über den Fluß, und
„ in Sicherheit gebracht, bey allen vorbeſagten
„ Gelegenheiten aber überhaupt keine Unkoſten
„ geſchiehen, auch für ſeine Auslagen niemah-
„ len einige Vergüttung noch ſonſt eine Beloh-
„ nung anverlanget habe.

„ Wenn Wir ferner in der Folge ſeiner
„ anderweiten gemeinnüzlichen Verwendung der
„ erlangten Fähigkeiten in Erwegung gezohen,
„ daß derſelbe bey den Kotton-Manufakturen
„ zu Saſſin und Schwechat, woſelbſt ungeachtet
„ das zu ihren beſſeren Fortkommens beſtande-
„ nen Einfuhrs-Verbots fremder derley Kunſt-
„ Erzeugniſſen, und ungeachtet ihres bereits
„ langwürigen Betriebs das Jahr hindurch
„ nicht über zwanzig tauſend Waaren-Stücke
„ verfertiget wurden, ſo dienliche Maaß-Re-
„ geln zu ergreiffen, auch mehrere andere zu
„ gleichen Unternehmungen dergeſtalt anzueifern
„ gewußt, daß nunmehr, obſchon die ertheilten
„ Privilegien erloſchen, in den Kotton-Manu-
„ facturen Unſerer deutſchen Erblande jährlich
„ bis zwey hundert tauſend ſolcher Waarenſtücke
„ aufgebracht zu werden pflegen, wodurch nicht
„ nur dem Ausfluſſe groſſer Geld Summen in
„ fremde Länder auf immer verborgen, ſondern
„ auch vielen tauſenden arbeitenden Familien,
„ Verdienſt, und Unterhaltung verſchaffet wird,
„ welche gute Wirkungen allerdings ſeinen ob-
„ belobten Bemühungen zuzuſchreiben ſind.

„ Wenn Wir endlich, und zwar mit Unſe-
„ ren ganz beſonderen Wohlgefallen den Blik
„ auf diejenigen treugehorſamſten Dienſte rich-
„ ten, welche er Johann Mathias Puchberg
„ ſeit dem Jahre 1761. da er zu den Verrich-
„ tungen eines Hof-Buchhalters bey der für-
„ geweſten Universal-Ständiſchen-Staats-
„ Credits-Deputation in unſere Allerhöchſte
„ Dienſt Pflichten aufgenohmen, und ſohin zu
„ höcheren Beſtimmungen, und zwar im Jahre
„ 1762. zum Central-Haupt-Buchhalter an-
„ fänglich mit dem Titel Unſeres Raths, ſeit
„ dem Jahre 1765. aber mit jenem eines würk-
„ lichen Niederöſterreichiſchen Regierungs-Raths,
„ und dann im Jahre 1767. zur Würde Unſeres
„ wirklichen Hof-Raths bey der Hof-Rechen-
„ Kammer befördert worden iſt, mit einer ſich
„ vorzüglich ausgezeichneten Geſchicklichkeit un-
„ ter andern dadurch geleiſtet hat, daß er ſich
„ der von Unſerem dermahligen Staats-Mini-
„ ſter Ludwig Grafen von Zinzendorf und Pot-
„ tendorf vorgeſchlagenen Staats-Credits-Ope-
„ ration

„ ration unterzogen, und denen hienach einge„ führten Staats-Papieren durch ihre annoch „ beſtehende Ausfertigungs Form eine allen „ möglichen Verfälſchungen vorbiegende Sicher„ heit verſchaffet, dann das Staats-Inventa„ rium mit einer für Unſere Finanzen eröfne„ ten vortheilhaften Ausſicht in Richtigkeit ge„ bracht, und das darauf gegründete neue Fi„ nanz-Syſtema in Ordnung zu ſezen nüzlich „ gearbeitet, ſohin zu der wichtigen Liquida„ tion der Wienner-Stadt Banco-Schulden, „ und zu deren Umſezung auf die verminderte „ Intereſſe-Zahlung den ausgeführten Plan „ entworfen, ſofort die bey dem Ober-Ein„ nehmer-Amte der Stände Unſeres Erzherzog„ thums Oeſterreich unter der Ennß hervorge„ kommenen Gebrechen behoben, und dießfalls „ gute Ordnung hergeſtellet, ferner bey dem „ Ausgange der jüdiſchen Pachtung Unſeres Ta„ back-Gefälls den neuen Adminiſtrations-Plan „ verfaſſet, und hiedurch bemeltes Gefäll zu „ einer ergiebigen Finanz-Quelle erhoben, auch „ zur Verbeſſerung der Staats-Buchhaltung al„ les, was in ſeinen Kräften ware, beygetra„ gen hat, in welcher nemlichen gehorſamſten „ Dienſtbefliessenheit er auch, als wir Unſerer „ Hof-Rechen-Kammer eine andere Geſtalt zu „ geben befunden, nach ſeiner im Jahre 1773 er„ folgten Verſezung als Referendarius zu der „ für Unſere Erbkönigreiche Gallizien und Lo„ domerien beſtandenen eigenen Hof-Kanzley, „ und leztens ſeit dem Jahre 1777 da kurzge„ dachte Hof-Stelle mit Unſerer Böhmiſch- und „ Oeſterreichiſchen Hof-Kanzley vereiniget wor„ den, als Referendarius bey der zu dieſer „ Hof-Kanzley gehörigen Hof-Comiſſion in „ Rectifications-Sachen mit allem rühmlichen „ Eyfer fortgefahren iſt, auch darin bis an das „ Ende ſeiner Lebens-Täge mit aller Treue zu „ beharren des Allerunterthänigſten Erbietens „ iſt, ſolches auch wohl thun mag, kann und „ ſoll.

„ Als haben Wir um dieſer nun angeführ„ ten, dann anderen Urſachen und Beweggrün„ de wegen, Ihm Johann Mathias Puchberg „ die beſondere königl. und Erzherzogliche Gna„ de gethan, und denſelben ſamt allen ſeinen „ ehelichen Leibes-Erben, und derenſelben Er„ bens-Erben männlich und weiblichen Ge„ ſchlechts abſteigenden Stammes in den Grad „ und in die Ehre, dann Würde des Ritter„ Standes erhoben, und gewürdiget, auch zu „ gleich der Schaar, Geſellſchaft, und Gemein„ ſchaft anderer des heiligen römiſchen Reichs, „ dann Unſerer Erb-Königreiche, Fürſtenthü„ mer und Landen, Ritter-Stands-Perſonen „ zugefüget, zugeſellet, und verglichen, ihm „ auch das Ehrenwort von gnädigſt verliehen.

„ Vergleichen, und geben Ihm Johann „ Mathias Puchberg, und allen ſeinen eheli„ chen Leibes-Erben, wie auch derenſelben Er„ bens-Erben männlich und weiblichen Ge„ ſchlechts das Ehrenwort von, nebſt Erhebung „ all ihrer in den Ritter-Stand der recht edel„ gebohrnen Ritter, und Turniers-Genoſſenen.

„ Erheben, würdigen, und ſezen Ihn und „ Sie alle insgeſamt, und jeden insbeſondere „ in abſteigender Linie für und für in den Rit„ ter-Stand Unſerer geſammten Erb-Königreiche „ Fürſtenthümer und Landen, aus königl. und „ Erzherzoglicher Machts-Vollkommenheit hie„ mit wiſſentlich und in Kraft dieſes Briefes.

„ Meinen, ſezen, ordnen, und wollen, daß „ nun und hinfür gedachter Johann Mathias „ von Puchberg, deſſen eheliche Leibes-Erben, „ und derenſelben Erbens-Erben beyderley Ge„ ſchlechts wahre Ritter-Stands-Perſonen, „ und recht edelgebohrne Ritter, Lehens- und „ Turniers-Genoſſene seyn, auch von jeder„ mann aller Orten und Enden dafür geehret, „ erkannt, und geſchrieben, dazu aller und jeder „ Ehren, Würden, Vortheile, Exemptionen, „ Immunitæten, Freyheiten, Vorzüge, Recht „ und Gerechtigkeiten, welche andere des hei„ ligen römiſchen Reichs, auch Unſerer geſamm„ ten Erb-Königreiche, Fürſtenthümer, und „ Landen recht edelgebohrne Ritter-Standes„ Perſonen, und Lehens und Turniers-Genoſ„ ſene jezt haben, und ins künftige noch über„ kommen möchten, in allem und jedem nichts „ davon ausgenommen, theilhaftig, desgleichen „ auch Beneficien auf hoch und niedern Dom„ ſtiftern (jedoch ihren wohl hergebrachten Rech„ ten, Gerechtigkeiten, und Gewohnheiten ohne „ Nachtheil) auch Geiſt- und Weltliche Aem„ ter, und Lehen anzunehmen, zu empfangen, „ und zu tragen, mit und neben andern Rit„ ter-Stands-Perſonen Lehens und Turniers-

„ Ge-

„ Genoſſen, Gerichte und Rechte zu beſizen,
„ Urtheile zu ſchöpfen, und Recht zu ſprechen,
„ würdig, empfänglich, dazu tauglich und gut
„ ſeyn ſollen.

„ Und zu mehrerer Zeugniß dieſer Unſerer
„ Gnade und Erhebung ihrer in dem Ritter-
„ Stande haben Wir ihm Johann Mathias
„ von Puchberg auch allen ſeinen Ehelichen Lei-
„ bes-Erben und derenſelben Erbens-Erben,
„ das hienach beſchriebene nun Ritterliche Wappen
„ nnd Kleinod gnädigſt verliehen, und ins künf-
„ tige ſo zu führen erlaubt, nemlich: ꝛc.

„ Gönnen, und erlauben Ihm Johann
„ Mathias von Puchberg deſſen Ehelichen Lei-
„ bes-Erben, und derenſelben Erbens-Erben
„ beyderley Geſchlechts, daß Sie vorbeſchrie-
„ benes Wappen und Kleinod, nicht minder die
„ rothe Wachs-Sieglung von nun an zu allen
„ Zeiten in allen und jeden ritterlichen Sachen,
„ Geſchäften, zu Schimpf und Ernſt, in Stür-
„ men, Schlachten, Streitten, Kämpfen, Tur-
„ nieren, Geſtechen, Gefechten, Ritterſpielen,
„ Feldzügen, Panieren, Gezeltaufſchlägen, Pett-
„ ſchaften, Kleinodien, Begräbniſſen, Gemäl-
„ den, auch ſonſt aller Orten und Enden nach
„ ihren Ehren und Nothdurften, Willen und
„ Wohlgefallen gebrauchen, genieſſen, und ſich
„ deſſen erfreuen können, und mögen.

„ Es ergehet ſolchemnach an alle und jede
„ Khurfürſten und Fürſten Geiſt- und Weltliche,
„ Prälaten, Grafen, Freiherrn, Ritter und
„ Knechte, Unſer Geſinnen und Begehren, an
„ Unſere nachgeſezte Obrigkeiten, Innwohner,
„ und Unterthanen hingegen, was Würden,
„ Standes-Amtes, und Weeſens ſelbe in Un-
„ ſeren geſammten Erb-Königreichen, Fürſten-
„ thümern, und Landen ſind, Unſer gnädigſter
„ Befehl, daß Sie oftgenannten Johann Ma-
„ thias von Puchberg ſeine Eheliche Leibes-Er-
„ ben und derenſelben Erbens-Erben männlich
„ und weiblichen Geſchlechts für und für zu
„ allen Zeiten als andere des heiligen römiſchen
„ Reichs, auch Unſer geſammten Erb-König-
„ reiche, Fürſtenthümer, und Landen recht edl-
„ gebohrne Lehens, und Turniers-Genoſſene,
„ rittermäßige Leuthe, und Ritter-Stands-Per-
„ ſonen in allen und jeden Geiſt und Weltli-
„ chen Ständen, Stiftern, und Sachen, wie
„ vorſtehet, halten, erkennen, zulaſſen, und
„ würdigen, auch Sie an unſerem obbemelten
„ Begnadigungen, und Freyheiten nicht irren,
„ ſondern ſie deſſen allen ruhig gebrauchen, ge-
„ niſſen, nicht weniger bey dem allen von Uns
„ und Unſeren Nachkommen, Königen, und Erz-
„ herzogen zu Oeſterreich wegen ſchüzen, ſchür-
„ men, handhaben, und gänzlich dabey verblei-
„ ben laſſen, dawider ſelbſt nichts thuen, noch die-
„ ſes jemand anderen zu thuen verſtatten, als lieb
„ einem jeden ſey, Unſere ſchwere Stra-
„ fe, und dazu eine Poen von Fünfzig Marks
„ löthigen Goldes zu vermeiden, die ein jeder,
„ ſo oft er freventlich darwider handlete, Uns
„ halb in Unſere Kammer, und den andern
„ halben Theil den Beleidigten unabläßlich zu
„ bezahlen verfallen ſeyn ſolle.

„ Das meinen Wir ernſtlich mit Ur-
„ kund dieſes Briefes, beſiegelt mit Unſeren
„ kaiſerl. königl. und Erzherzoglichen anhangen-
„ den gröſſeren Inſigel, der geben iſt in Unſe-
„ rer Haupt- und Reſidenz-Stadt Wienn den
„ 30ten Monats-Tag Juny nach Chriſti un-
„ ſers lieben Herrn und Seeligmachers gnaden-
„ reichen Geburt, in Siebenzehen hundert, ach-
„ zigſten, Unſerer Reiche im vierzigſten Jahr.

Maria Thereſia.

Henricus Comes a Blümegen
Regni Bohemiæ Supremus et A. A. primarius Cancellarius.

Henricus Comes ab Auerſperg.

M. Joſeph Graf von Auersperg.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

F. S. von Greiner.

intabulatur Linz den 29ten September 1783.
Cr. Gr. von Thürheim Landshauptmann.

Anno

Anno 1780 am Donnerſtag der Gedächtniß des heil. Nicasy, welcher war der 14te Monats-Tag Dezember, iſt dieſes allerhöchſte kaiſerl. königl. Diploma ſamt den kaiſerl. königl. höchſten Hof- und reſpective hohen kaiſerlichen königlichen Gubernial - Decretis intimatoriis in das königl. in Meergrün Farb Pergament verfertigte Majeſtätt - Quartern ſub Lit. K. fol. 255. bis 261. ordentlich einverleibet, und eingeſchrieben, auch hierüber gegenwärtiges Atteſtatum von mir ertheilet worden. Actum apud regias tabulas Marchionatus Moraviæ Brünae. Anno, et Die, ut ſupra.

Carl Leopold Stabiczek,
Regiſtrator et Expeditor.

Nach dieſer erhaltenen Belonung erhielt derſelbe auch das Indigenat im Marggrafthum Mären, und legte am 24ten Oktober 1780 in der k. bömiſch - öſterreichiſchen Hofkanzlei den gewönlichen Eid der Treue mit ſeinen nachſtehenden Söhnen ab. Selbſt Kaiſer Joſeph der 2te erkannte aber auch die Verdienſte deſſelben, und wußte ſeine ruhmvollen Talente ſo glüklich zu benuzzen: daß er ihm in ſeinen geheimen Kabinet die beſtändige Zuſammen - Faſſ - und Konzentrirung der Finanzen, um ſolche immer ſo gleich überſehen zu können, allerhuldreichſt auftrug, und nachher zum Kennzeichen ſeiner Zufriedenheit das Stefans Ritterordenskreuz erteilte. Er ſtarb den 4ten Hornung 1788, und hinterließ die aus ſeiner Vermälung mit Roſinen von Polland entſtammten:

1) Franziske, die im engliſchen Fräulenſtift zu St. Pölten iſt;

2) Mathias Jakob, geboren den 22ten Juli 1751, der k. k. Hauptrektifikazions - Hofkommiſſions Aktuar geweſen, ſich den 8ten Oktober 1780 mit Tereſen, des Paul aedlen von Koſler jüngſten Tochter vermält, und erzeugt hat, die:

a) Roſine, geboren am 1ten Juni 1784.

b) Thereſe, geboren am 2ten Märj 1786;

c) Aloiſe, geboren am 9ten Juni 1787;

d) Gideon, geboren am 9ten Juni 1789.

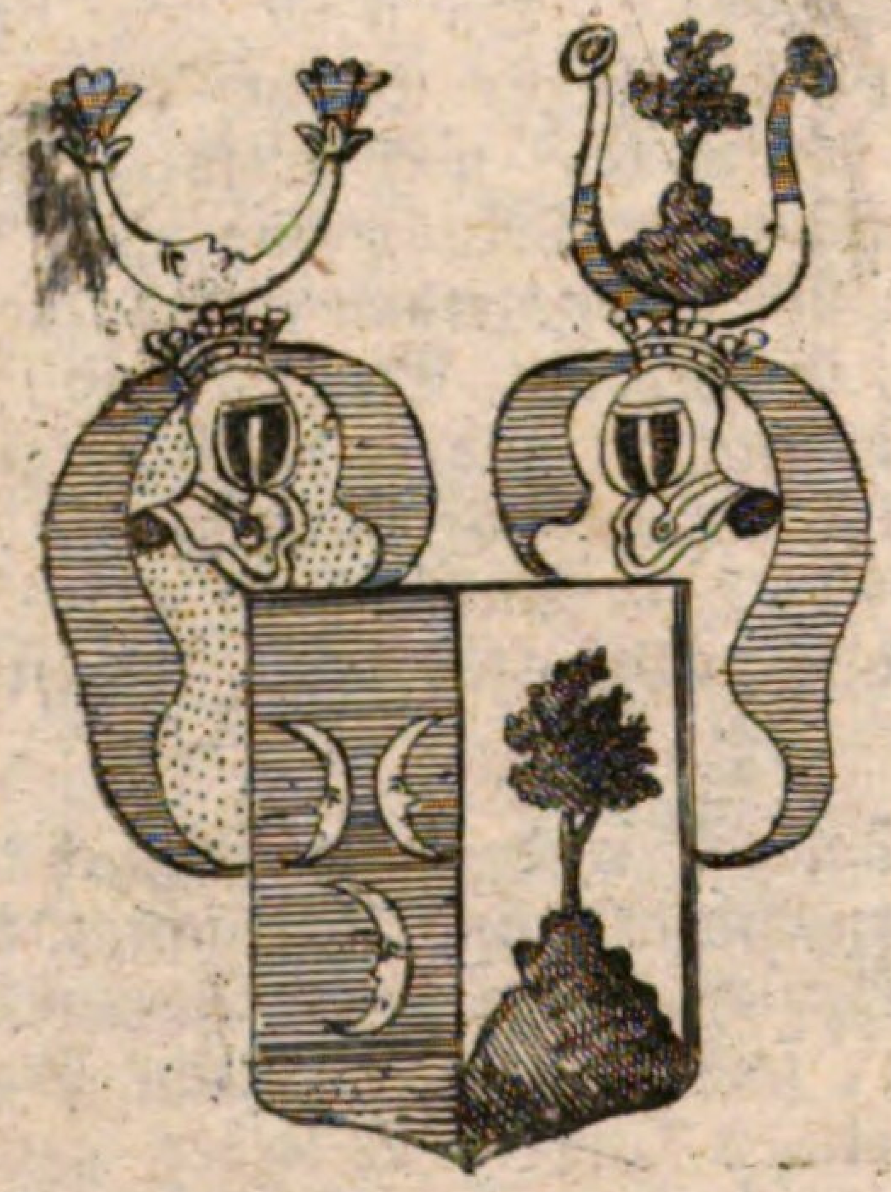
3) Franz Xaver, geboren 1752, welcher N. Oe. Regierungs - Sekretär war, jezt k. k. Poſtmeiſter zu Stamersdorf iſt, und ſich am nemlichen Tag mit der älteſten Schweſter ſeines Bruders Katarinen ädlen von Koſler vermält hat;

4) Aloiſe,

4) Joſephe und

6) Marianne.

Das ritterliche Wappen iſt dieſes:



Bbbb Purtſcher.

Purtſcher ädle von Lobenſtein.

eine erbländiſch adeliche Familie.

Durch die im nachſtehenden Diplomsauszug enthaltene Beweggründe, erwarb ſich der Stifter derſelben Johann Paul Purtſcher den erbländiſchen Adelſtand mit den Beinamen ädler von Lobenſtein:

Wir Maria Thereſia von Gottes Gnaden, römiſche Kaiſerin, Wittib, Königin zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Slavonien, Erzherzogin zu Oeſterreich ꝛc.

„ Bekennen öffentlich mit dieſem Brief,
„ und thun kund jedermänniglich; obwohlen die
„ königliche Würde, und Hoheit, darin der all-
„ mächtige Gott uns, ſeiner väeerlichen Vorſe-
„ hung nach, geſetzet hat, vorhin mit ädlen,
„ und adelichen Geſchlechtern, und Untertha-
„ nen gezieret iſt; So ſeynd Wir doch gnädigſt
„ geneigt, diejenige, welche gegen Uns, nnd
„ Unſer königlich, und Erzherzogliches Haus
„ mit beſtändiger Treue, und Dienſtbarkeit vor
„ andern ſich hervorgethan, und wohlverhalten
„ haben, in höheren Ehren, und Würden zu
„ erheben, mithin andere durch dergleichen mil-
„ de Belohnungen zur Nachſolge, guten Ver-
„ haltens, und Ausübung adelicher Thaten
„ gleichfalls zu bewegen, und anzufriſchen.

„ Wann Wir dann gnädiglich angeſehen,
„ wahrgenohmen, und betrachtet die adeliche
„ gute Sitten, Tugenden, Vernunft, Geſchik-
„ lichkeit, und andere rühmliche Eigenſchaften,
„ mit welchen Uns Unſer liebrr getreuer, Jo-
„ hann Paul Purtſcher Inhaber der Papier-
„ Mühle zu Rechberg, und Arendator des
„ gräflich-Stahrembergiſchen freyen Edelſitzes
„ Mühlhof begabet zu ſeyn angerühmet worden
„ iſt, hiernächſt auch gnädigſt zu Gemüte ge-
„ ſühret, wasmaſſen nicht nur ſein verſtorbener
„ Varer Johann Mathias Purtſcher, als Ober-
„ einnehmer deren handgräflichen Aufſchlägen
„ in dem V. O. M. B, durch lange Jahre ge-
„ ſtanden, und in dieſer Eigenſchaft den Nutzen
„ Unſeres Aerarii zu befördern, bis an ſein Le-
„ bens-Ende nach äuſſerſten Kräften befliſſen,
„ ſonbern auch er ſelbſten dem rühmlichen Bey-
„ ſpiel ſeines Vaters nachzufolgen, von Ju-
„ gend auf beeyferet geweſen ſeye, und anfäng-
„ lich ſeine Papier-Mühle, in beſſeren Flor
„ zu bringen, und durch Erzeugung der feine-
„ ren Papier-Sorten, jene nahmhafte Geld-
„ Summen die vorhin dafür auſſer Landes ge-
„ gangen ſind, im Lande zurükzubehalten, ge-
„ trachtet, die Holländiſche Maſchinen angele-
„ get, die Verfertigung des blauen Zucker-Pa-
„ piers erfunden, nachhin bey der für geweſten
„ Oppenheimeriſchen Pachtungs Compagnie die
„ Ober-Reviſors-Szelle mit rühmlichen Eifer
„ verwaltet, bey dem in Arrenda genohmenen
„ gräflichen Stahrembergiſchen Freyen-Edelſiz
„ Mühlhof zur Verbeſſerung der Landwirtſchaft,
„ und Aneifernng der Nachbahrſchaft zur Nach-
„ folge, die nüzlichſten Vorkehrungen getroffen,
„ bey der ihme von Unſerer Hof-Kammer auf
„ getragenen Unterſuchung, der in denen Erb-
„ landen vorfindigen Papier-Mühlen, durch
„ genaueſte Erhebung aller Umſtänden, und
„ wirtſchaftliche Gebahrung ſeine aufgehabte
„ Pflicht in voller Maaß erfüllet, bey dem Ei-
„ ſenhammer zu Senftenberg zu Beförderung
„ des Eiſen-Handels, die Erzeugung der tich-
„ tigſten Waaren, und die vormals unerhörte,
„ auch dermalen noch bey keinen Eiſen-Ham-
„ mer übliche Ausſchlagung der vornehmſten
„ Gattungen des langen Eiſenbleches auf einen
„ Hacken-Hammer eingeführet, zum Behuf Un-
„ ſerer zu Krems und Stockerau aufgeſiellten
„ Militar-Oeconomie-Commiſſionen eine ei-
„ gene Schleif, und Polier-Mühle mit nahm-
„ haften Köſten errichtet, die Verfertigund der
„ Pallaſch-Kreußen, und eiſernen Scheiden-
„ Beſchlägen am erſten unternohmmen, und
„ auch in mehr andere Weege die Wirtſchafts-
„ Anſtalten Unſeres Hof-Kriegs-Raths beſt-
„ möglichſt unterſtüzet, und beförderet, end-
„ lichen aber in Anſehung des dermaligen Ge-
„ treid-Mangels zerſchiedene nuzbahre Vorſchlä-
„ ge anhanden gelaſſen, und andurch Unſerer
„ höchſten Zufriedenheit ſich vorzüglich würdig
„ gemacht habe, und da er übrigens in ſeiner
„ bisherigen getreueſten Geſinnung noch ferne-

res,

„ res, und bis in ſeine Grube fortzufahren des „ unterthänigſten Erbietens iſt, ſolches auch „ ſeinen beſitzenden rühmlichen Eigenſchaften „ nach, wohl thun kann, mag, und ſoll.

„ Als haben Wir mit wohlbedachten Muth, „ guten Rath, und rechten Wiſſen, auch aus „ königlich und Erzherzoglichen Machts = Voll= „ kommenheit ihme Johan Paul Purtſcher die „ beſondere Gnade gethan, und ihme, ſamt al= „ len ſeinen ehelichen Leibes = Erben, und de= „ renſelben Erbens = Erben, männ = und weibli= „ chen Geſchlechts, abſteigenden Stammens, „ für, und für, in den Grad des Adels erho= „ ben, und gewürdiget, auch zugleich der Schaar, „ Geſell = und Gemeinſchaft anderer des heiligen „ gen römiſchen Reichs, dann Unſerer geſamm= „ ten Erb = Königreichen, Fürſtenthum, und „ Landen recht edelgebohrnen Perſonen zugefü= „ get, zugeſellet, und verglichen, ihme auch das „ Ehrenwort Edler von Lobenſtein gnädigſt bey= „ geleget.

„ Erheben, ſetzen, und würdigen ſie in den „ Grad des Adels, geſellen, gleichen, und fü= „ gen dieſelbe, wie vorſtehet, in der Schaar, „ Geſell, und Gemeinſchaft anderer des heili= „ gen römiſchen Reichs, dann Unſerer geſamten „ Erb = Königreich, Fürſtenthum = und Landen „ recht edelgebohrne Perſonen.

„ Bewilligen, gönnen, und laſſen ihnen zu, „ daß ſie von nun an zu allen Zeiten des Eh= „ renworts Edle von Lobenſtein, ſich gebrau= „ chen, ſich alſo ſchreiben, und nennen können, „ und mögen.

„ Meynen, ſetzen, ordnen, und wollen, „ daß nun, und hinführo er Johann Paul „ Purtſcher edler von Lobenſtein, ſeine eheliche „ Leibes = Erben, und derenſelben Erbens = Er= „ ben, männ = und weiblichen Geſchlechts, von „ jedermänniglich in allen ehrlich, und adeli= „ chen Sachen, Handlungen, und Geſchäften, „ geiſt = und weltlichen, für adeliche Perſonen „ gehalten, geehret, und genennet, darzu alle, „ und jede adeliche Ehre, Würde, Vortheile, „ Freyheit, Recht, und Gerechtigkeiten haben, „ zu geiſtlichen Stellen auf denen Stiftern, „ hohen, und niederen Aemtern, und Lehen, „ geiſt und weltlichen nachmals jeden Stifts „ wohlhergebrachten Gewohnheiten aufgenohm= „ men werden, und gleich anderen Unſeren, „ und des heiligen römiſchen Reichs rechtge= „ bohrnen Lehns = Turniersgenoſſenen adelichen „ Perſonen zu turnieren, und all anderer Ge= „ richte zu beſitzen, Urtheil zu ſchöpfen ꝛc.

„ Und zu mehrerer Zeugnuß dieſer Unſerer „ Gnad, und Erhebung in den Grad des Adels „ haben Wir ihme Johann Paul Purtſcher ed= „ len von Lobenſtein nachfolgendes adeliches „ Wappen, und Kleinod gnädigſt verliehen, „ und ſolches in das künftige zu führen erlau= „ bet. Nemlich einen aufrechtſtehenden von „ dem vorderen unteren bis in das hintere obere „ Eck links ſchief getheilten Schild, wovon das „ obere blaue Feld mit einem ſilbernen Kampf= „ Rade beleget iſt; in dem hinteren unteren ro= „ then Felde aber ein zur rechten gehender gol= „ dener Löw, mit offenem Rachen, ausgeſchla= „ gener Zunge, und über ſich gewundenen Schwei= „ fe, ſeine vordere Bratze über einen zuſammen „ gebundenen aufgeſtellten Riß Papier haltend, „ auf einem grünen Grunde ſtehet. Auf dem „ Schilde ruhet ein rechts gewendeter offener „ gekrönter adelicher Turniers = Helm mit an= „ hangenden goldenen Kleinodien, über dem „ Helm ſtehen nebeneinander fünf goldene Korn= „ Aehren: Die Helmdecken ſind zur rechten blau „ und weis, zur Linken roth, und gelb kunſt= „ mäſſig vermiſcht ꝛc.

„ Mit Urkund dieſes Briefs, beſieget mit „ Unſerem anhangenden gröſſeren Inſiegel. Der „ geben iſt in Unſerer Haupt = und Reſidenz = „ Stadt Wien den 15ten Monats = Tag Febru= „ arii, nach Chriſti Unſers lieben Herrn und „ Seeligmaches gnadenreichen Geburt, im Sie= „ benzehen hundert zwey, und Siebenzigſten, „ Unſerer Reiche im zwey, und Dreyßigſten „ Jahre.

Maria Thereſia.

Henricus Comes a Blümegen
Reg. Boh. Sup. et A. A. Prim. Canc.

Ad Mandatum Sacræ Cæ-
ſareæ Majeſtatis proprium.

Anton Edler von Curti.
Regiſt. Mariophilus von Leitzner.

Aus=

Aus ſeiner 1756 vollzogenen Ehebündniß mit Eliſabet Hirſch iſt entſproſſen:

a) Franziske, geboren 1758, die mit Anton Nikoladoni,

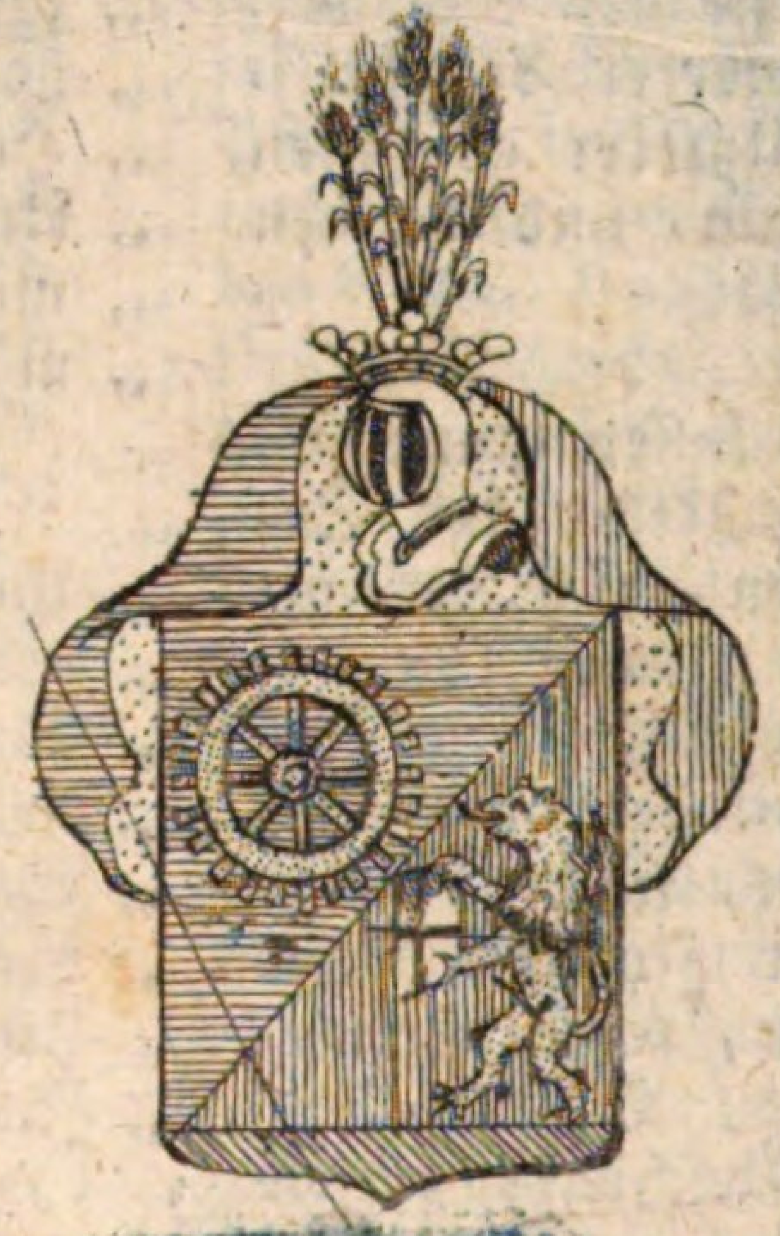
b) Sophie, geboren 1760, die mit Kaſpar Pollinger,

c) Eliſabet, geboren 1762, welche mit Franz Anton Hofmann,

d) Thereſe, geboren 1764, welche mit Johann Michael Auerhammer, und

e) Marie Anne, welche 1766 geboren, und mit Anton Brukner verehlicht iſt.

Das erhaltene adeliche Wappen iſt:



BAYERISCHE STAATS BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Gedruckt bey Johann David Hummel k. k. privilegirten Buchdrukkern auf der Freyung. 1791.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leupold, Karl Friedrich Benjamin

Allgemeines Adelsarchiv der österreichischen Monarchie

Bd.: Des ersten Theils dritter Band

Wien 1791

4 Geneal. 51-1,1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10358519-2
VD18 90848748